

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 430

NUTZERGRUPPEN UND IHRE MOTIVE FÜR DIE BENUTZUNG DER  
STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN UND IHRER DIENSTLEISTUNGEN:  
EINE QUANTITATIVE UMFRAGE

VON  
JUDITH BERTHOLD



NUTZERGRUPPEN UND IHRE MOTIVE FÜR DIE BENUTZUNG DER  
STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN UND IHRER DIENSTLEISTUNGEN:  
EINE QUANTITATIVE UMFRAGE

VON  
JUDITH BERTHOLD

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Vivien Petras  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 430

## **Berthold, Judith**

Nutzergruppen und ihre Motive für die Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin und ihrer Dienstleistungen: eine quantitative Umfrage / von Judith Berthold. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2018. – 275 S. : graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 430)

ISSN 14 38-76 62

### **Abstract:**

Das Aufgabenspektrum wissenschaftlicher Bibliotheken hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert und vergrößert; das Benutzerverhalten sowie Ansprüche und Erwartungen an Bibliotheken haben sich gewandelt. Um diesen Veränderungen innovativ begegnen und um erfolgreich agieren zu können, sind Kenntnisse über die Benutzerinnen und Benutzer, deren Bedürfnisse und Interessen notwendig. In diesem Kontext untersucht die vorliegende Arbeit mittels einer repräsentativen quantitativen Benutzerbefragung die Benutzerstruktur und das Benutzerverhalten an der Staatsbibliothek zu Berlin. Grundlegende Informationen zur Nutzerschaft und deren Bibliotheksbenutzung sollen als Basis für die Ausrichtung und Entwicklung von Services und die weitere Benutzerforschung an der Staatsbibliothek dienen. Einer Einordnung in die Benutzerforschung sowie einem Überblick über Methoden, Fragestellungen und Ergebnisse von Nutzerstudien im deutschsprachigen Raum folgt eine Beschreibung und Diskussion der Methodik (Untersuchungsdesign, Konzeption des Fragebogens, Durchführung). Das Hauptaugenmerk liegt auf der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse, zunächst der Feststellung von Nutzergruppen und darauf aufbauend deren Benutzerverhalten. Abschließend werden die Grenzen der Untersuchung diskutiert und es wird ein Ausblick auf Themen und Untersuchungsgegenstände für Anschlussbefragungen gegeben.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im weiterbildenden Masterstudiengang im Fernstudium Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science, M. A. (LIS)) an der Humboldt- Universität zu Berlin.

Eine Online-Version ist auf dem edoc Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin verfügbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.



## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	7
2 Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken .....	13
2.1 Benutzerforschung in Bibliotheken .....	13
2.2 Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken .....	17
3 Profil der Staatsbibliothek zu Berlin.....	23
4 Methodologie.....	29
4.1 Untersuchungsdesign .....	29
4.2 Konzeption des Fragebogens .....	32
4.3 Durchführung der Befragung.....	37
4.3.1 Pretest .....	37
4.3.2 Stichprobenziehung .....	38
4.3.3 Feldphase .....	39
4.3.4 Rücklauf .....	41
4.3.5 Datenbereinigung und -aufbereitung .....	42
5 Ergebnisse.....	45
5.1 Beschreibung der Grundgesamtheit.....	46
5.2 Beschreibung der Stichprobe .....	48
5.3 Nutzergruppen .....	50
5.4 Hochschulzugehörigkeit / Institutionen / Berufsfelder .....	53
5.5 Fachdisziplinen .....	55
5.6 Nutzung der Staatsbibliothek.....	58
5.6.1 Bibliotheksausweis .....	58
5.6.2 Dauer der Nutzung der Staatsbibliothek.....	61
5.6.3 Anlässe für die Nutzung .....	62
5.6.4 Bibliotheksbenutzung (allgemein).....	63
5.6.5 Standorte.....	67
5.6.6 Lesesäle .....	69
5.7 Nutzung von Dienstleistungen.....	72
5.8 Nutzungsmotive .....	81

6 Zusammenfassung .....	87
6.1    Zusammenfassende Betrachtung der Ergebnisse .....	87
6.2    Grenzen der Untersuchung.....	92
6.3    Ausblick .....	98
Abbildungsverzeichnis .....	103
Tabellenverzeichnis .....	107
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	109
Anhänge.....	127

# 1 Einleitung

Wissenschaftliche Bibliotheken stehen im Spannungsfeld der traditionellen Aufgaben von Sammeln, Bewahren, Erschließen und Vermitteln auf der einen Seite und einem veränderten Benutzerverhalten im Zuge der Entwicklung hin zur Medien- und Informationsgesellschaft und den damit verbundenen Ansprüchen und Erwartungen an ihre Angebote und Dienstleistungen auf der anderen Seite. Die Anforderungen an Bibliotheken sind gestiegen. Jederzeit verfügbaren Informationen über das Internet und immer komfortableren und personalisierten Benutzeroberflächen muss mit qualitativen und innovativen Angeboten begegnet werden. Das durch Kollaboration und Vernetzung gekennzeichnete wissenschaftliche Arbeiten braucht entsprechende physische und digitale Rahmenbedingungen.<sup>1</sup> Bei gleichzeitig sinkenden oder stagnierenden Etats stehen Bibliotheken vor der Herausforderung, eine hohe Qualität sowohl konventioneller als auch innovativer Dienstleistungen und die Entwicklung neuer, vor allem digitaler Angebote, aber auch die räumliche Umgestaltung und Modernisierung finanziell und personell abzusichern. Die Schwerpunkte müssen immer wieder neu definiert werden, was nur gelingen kann, wenn bekannt ist, wer die Benutzerinnen und Benutzer<sup>2</sup> sind und welche spezifischen Bedürfnisse und Interessen sie haben.<sup>3</sup> Dies ist insbesondere auch deshalb erforderlich, um die bislang zentrale Rolle von Bibliotheken für die Versorgung von Wissenschaft und Forschung mit Informationen zu behaupten und nicht von anderen Informationsdienstleistern abgehängt zu werden. Entsprechende Handlungsbedarfe sind im Rahmen einer übergreifenden Entwicklung des Systems der wissenschaftlichen Informationsversorgung in Deutschland formuliert worden.<sup>4</sup> Mithin besteht für Bibliotheken ein gewisser Legitimationszwang gegenüber Gesellschaft und Politik. Unterhalts-

---

<sup>1</sup> Vgl. Doreen Siegfried und Sebastian Nix: Nutzerbezogene Marktforschung für Bibliotheken. Eine Praxiseinführung. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2014, S. 1-2, 5.

<sup>2</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die Doppelform verzichtet. Sofern es sich nicht um Zitate handelt oder eine gängige geschlechtsneutrale Form existiert, werden die Begriffe in der männlichen Schreibweise verwendet. Diese ist als Synonym für die männliche und weibliche Form zu verstehen. Alle männlichen und weiblichen Personen sind gleichberechtigt angesprochen.

<sup>3</sup> Vgl. Wolfram Neubauer, Annette Trinkler und Margit Unser: „Alles in allem: die beste Bibliothek, die ich kenne.“ Nutzerbefragung an der ETH-Bibliothek 2003. Zürich: ETH-Bibliothek 2005. URL: <http://dx.doi.org/10.3929/ethz-a-004992303> (Letzter Zugriff: 04.01.2017), S. 10.

<sup>4</sup> Vgl. Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur: Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. Empfehlungen der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder 2011. URL: [https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/Infrastruktur/KII\\_Gesamtkonzept.pdf](https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/KII_Gesamtkonzept.pdf) (Letzter Zugriff: 22.03.2017); Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Drs. 10465-11. Berlin, 28.01.2011. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10465-11.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017); Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen. Drs. 10466-11. Berlin 2011. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10466-11.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017); Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020. Drs. 2359-12. Berlin, 13.07. 2012. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017).

träger erwarten von den Bibliotheken Nachweise über Leistungsfähigkeit und erbrachte Leistungen und die Begründung der Notwendigkeit ihrer Angebote.<sup>5</sup>

Der langfristige Erfolg jeder einzelnen Bibliothek hängt maßgeblich von der Zufriedenheit ihrer Nutzer mit den Angeboten und Dienstleistungen ab,<sup>6</sup> für deren Erbringung die tatsächlichen Bedürfnisse und Nutzungsgewohnheiten ausschlaggebend sind. Dienstleistungsorientierung im Sinne einer modernen Nutzerorientierung, die sich dadurch auszeichnet, dass sich das Angebot auf die Erwartungen der Nutzer ausrichtet und durch Methoden des Qualitätsmanagements die Einhaltung festgelegter Standards garantiert wird, hat erst seit einigen Jahren einen hohen Stellenwert im Selbstverständnis deutscher Bibliotheken erlangt.<sup>7</sup> Dies spiegelt sich zum einen in der Diskussion um eine verstärkte Nutzerorientierung, Dienstleistungsmanagement und eine effektivere Ressourcenbehandlung<sup>8</sup> und zum anderen in der aktiv betriebenen Benutzerforschung, in der die Zahl der Erhebungen zu verschiedensten Aspekten der Bibliotheksbenutzung sowie an Kundenzufriedenheits- und Imageanalysen seit den 2000er Jahren stark gestiegen ist.

Auch für die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz<sup>9</sup> stellt sich die Frage, was ihre Nutzer erwarten, was sie schätzen und an welchen Stellen Veränderungs- und Entwicklungsbedarf besteht, um auch in Zukunft für ihre Nutzer attraktiv zu sein und deren Erwartungen und Bedürfnissen entsprechende Angebote und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Die Staatsbibliothek ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Deutschlands mit einem Schwerpunkt in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften und spielt eine führende Rolle bei der Bereitstellung und Vermittlung wissenschaftlicher Information für die nationale und internationale Forschung.<sup>10</sup> Dementsprechend heterogen ist ihre Nutzerschaft, angefangen bei Studierenden und Wissenschaftlern der Berliner Universitäten und zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Raum Berlin bis hin zu Forschenden aus aller Welt sowie wissenschaftlich interessierten Nutzern. Die Aufgaben der Staatsbibliothek gehen jedoch über die reine Informationsversorgung hinaus. Als Archivbibliothek sammelt und bewahrt sie

---

<sup>5</sup> Vgl. Rafael Ball: Bibliotheken im 21. Jahrhundert. Vom Leser zum Kunden, in: Klaus Ceynowa und Martin Hermann (Hrsg.), Bibliotheken: Innovation aus Tradition. Rolf Griebel zum 65. Geburtstag. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2014, S. 226–231, hier S. 227.

<sup>6</sup> Vgl. Hans-Christoph Hobohm: Benutzerforschung, in: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hrsg.), Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 209–217, hier S. 212.

<sup>7</sup> Vgl. Hermann Rösch: Die Bibliothek und ihre Dienstleistungen, in: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hrsg.), Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 89–110, hier S. 90.

<sup>8</sup> Bernd Dollinger: Computergestützte Benutzerbefragung der UB Augsburg. Methodische Anmerkungen und Perspektiven für Online-Erhebungen, in: Bibliotheksdienst 37 (2003) 7, S. 876–885, hier S. 876.

<sup>9</sup> Im Folgenden kurz „Staatsbibliothek“.

<sup>10</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Das Leitbild der Bibliothek (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/leitbild/> (Letzter Zugriff: 23.03.2017); Barbara Schneider-Kempf (Hrsg.): Strategie 2015-2020. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz 2015, S. 7.

nationales und Weltkulturerbe, sie nimmt nationalbibliothekarische Aufgaben wahr, erbringt zahlreiche Dienstleistungen für das deutsche Bibliothekswesen, beteiligt sich an nationalen und internationalen Projekten und betreibt sammlungsbezogene Grundlagenforschung. Der Bildung und Kultur verpflichtet, gestaltet sie das öffentliche und kulturelle Leben in Berlin mit.<sup>11</sup> Für die Staatsbibliothek gilt es also im besonderen Maße und trotz ihres „Selbstverständnis[ses] als Forschungsbibliothek für die internationale Spitzenforschung“,<sup>12</sup> den Spagat zwischen umfangreichen nationalen Dienstleistungen, der Informationsversorgung von Wissenschaft auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie den Erwartungen von Politik, Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft einerseits und dem einzelnen Benutzer andererseits zu meistern. Zu den in einem Leitbild niedergelegten Grundsätzen sowie den strategischen Zielen gehören – bezogen auf die Benutzer- und Dienstleistungsorientierung – unter anderem die kontinuierliche Weiterentwicklung von Dienstleistungen, der systematische Ausbau der Benutzungsservices und Informationsangebote sowie die Schaffung optimaler Nutzungsmöglichkeiten vor Ort und die damit einhergehende Anpassung an die sich ändernden Anforderungen ihrer Benutzer.<sup>13</sup>

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es grundsätzlicher Informationen über die Nutzer der Staatsbibliothek, ihr Informations- und Benutzungsverhalten, ihre Erwartungen und Wünsche. Hier setzt die Benutzer- bzw. Benutzungsforschung an, die vielfältige Methoden und Instrumente für die Ermittlung solcher Informationen zur Verfügung stellt. Bibliotheken setzen bevorzugt Befragungen, mittlerweile überwiegend Online-Befragungen, ein, um in den Dialog mit ihren Nutzern zu treten. Derart gewonnene Daten zur Bedarfsermittlung und Nutzerzufriedenheit können Grundlage für Planungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen des Qualitätsmanagements sein, als Leistungs- bzw. Erfolgsnachweis gegenüber Geldgebern und Öffentlichkeit dienen sowie für die Erfolgskontrolle der eigenen Arbeit eingesetzt werden.<sup>14</sup>

Die Staatsbibliothek hat dahingehend erste Vorstöße unternommen, sich ein Bild von der Struktur ihrer Nutzer, deren Nutzungsverhalten und deren Wünschen und Bedürfnissen zu machen. Zwischen 2009 und 2011 wurden drei Nutzerbefragungen zur Ermittlung von Nutzergruppen durchgeführt, die jedoch nicht auf einer Zufallsstichprobe beruhen und deren Ergebnisse daher nicht als repräsentativ gelten können. Im Sommer 2016 fand eine Befragung von Nutzern der

---

<sup>11</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Porträt. Für Forschung und Kultur. Die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/> (Letzter Zugriff: 27.03.2017); Schneider-Kempf 2015.

<sup>12</sup> Schneider-Kempf 2015, S. 10.

<sup>13</sup> Vgl. SBB-PK 2017d; Schneider-Kempf 2015, S. 10.

<sup>14</sup> Vgl. Simone Fühles-Ubach: Was bringen Umfragen für die Bibliothekspraxis? Fallstricke und Herausforderungen bei der Durchführung von empirischen Studien, in: BuB 64 (2012) 7–8, S. 504–509, hier: S. 504-505.

Staatsbibliothek in Form von qualitativen Interviews zur Nutzung verschiedener Dienstleistungen, vor allem im Bereich der elektronischen Ressourcen und der Kenntnis und Teilnahme an den Schulungsangeboten der Staatsbibliothek statt. Gerade für die Erhebung von Gründen und Motiven für die Nutzung oder Nichtnutzung der Bibliothek im Allgemeinen und bestimmter Angebote im Besonderen bieten sich qualitative Interviews an. Dennoch hatte das Projekt mit methodischen Problemen zu kämpfen. Insbesondere wies die Zusammensetzung der stark selektiv rekrutierten 21 Interviewteilnehmer hinsichtlich solcher Merkmale wie Fachdisziplin und Nutzungszweck eine starke Konzentration auf einen bestimmten Nutzertyp auf, sodass die Ergebnisse nur bedingt Aussagen über die Gesamtnutzerschaft der Staatsbibliothek zuließen.<sup>15</sup>

Da somit nur wenig empirisch abgesichertes Wissen über die Nutzer der Staatsbibliothek vorhanden ist, erscheint das Interesse nur berechtigt, derartige grundlegende Informationen zu erheben. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll dies mittels einer repräsentativen quantitativen Benutzerbefragung geschehen, um ein generelles Bild über die Nutzer der Staatsbibliothek und ihrer Art und Weise sowie Motivation der Nutzung zu erhalten. Damit soll zunächst eine gesicherte Grundlage geschaffen werden, einerseits für die Ausrichtung und Entwicklung von Services und andererseits für weitere Erhebungen zu anderen Fragestellungen, bei denen gezielt Nutzergruppen bzw. einzelne Servicebereiche, Dienstleistungen und Informationsangebote sowie Nutzungsbereiche in den Blick genommen werden können.

Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Studie liegt auf der Benutzerstruktur und dem Benutzerverhalten. Im Kern sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wer sind die Nutzer der Staatsbibliothek zu Berlin?
- Wie nutzen die Nutzer die Staatsbibliothek?
- Was sind ihre Motive für die Benutzung der Staatsbibliothek?
- Welche Dienstleistungen der Staatsbibliothek kennen sie?
- Welche Dienstleistungen nutzen sie?

Im Zentrum der Untersuchung steht also die Identifizierung von Nutzergruppen anhand von Merkmalen wie zum Beispiel dem akademischen Status, der Zugehörigkeit zu einer Fachdisziplin sowie grundlegenden demographischen Merkmalen wie Alter und Wohnort. Aufbauend auf den ermittelten Nutzergruppen soll die Frage geklärt werden, wie und wozu und aus welchen Gründen sie die Staatsbibliothek nutzen. Kommen sie wegen der Bestände oder der Arbeits-

---

<sup>15</sup> Die Ergebnisse der Erhebungen von 2009 bis 2011 sowie von 2016 wurden nur intern ausgewertet und nicht veröffentlicht. Die Verfasserin war im Rahmen eines Praktikums an der Auswertung der Befragung 2016 beteiligt.

atmosphäre? Werden Medien vor Ort genutzt oder wird die Ausleihe bevorzugt? Ist der Zugang zu elektronischen Ressourcen – auch im Fernzugriff – ausschlaggebend? Ist die Staatsbibliothek ein Lern- und Arbeitsort? Wird die Auskunft genutzt und Beratung in Anspruch genommen? Sind die Informationsvermittlungsangebote ein relevanter Aspekt für die Nutzung der Staatsbibliothek? Welche persönlichen, bestandsbezogenen, informationellen und elektronischen Angebote sind bekannt und werden genutzt?

Diesbezügliche Daten sollen möglichst umfassend und detailliert erhoben werden. Auf die Ermittlung der Nutzerzufriedenheit wird bewusst verzichtet. Es ist ausdrücklich keine Nutzerzufriedenheitsstudie. Auch Rückschlüsse auf die Dienstleistungsqualität sind weder möglich noch intendiert. Als Basisinformationen können die Ergebnisse der Umfrage dennoch einen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung der Staatsbibliothek im Sinne der Bedürfnisse ihrer Nutzergruppen geben. Strategische Planungen können sich darauf stützen, indem Ansatzpunkte aufgezeigt werden, welche Dienstleistungen aufgrund hoher Nutzung ausgebaut werden sollten, wo Maßnahmen getroffen werden müssen, um Dienstleistungen bekannter zu machen und deren Nutzen herauszustellen, und welche Angebote gegebenenfalls modifiziert oder sogar eingestellt werden sollten.<sup>16</sup> Die Ermittlung der tatsächlichen Nutzergruppen kann zudem Ausgangspunkt für eine systematische Benutzerforschung an der Staatsbibliothek sein, um Angebote und Dienstleistungen zu optimieren und auf die Bedürfnisse der Nutzer abzustimmen. Gegebenenfalls bietet sich auch ein regelmäßiges Nutzermonitoring an.

In den folgenden Kapiteln erfolgt zunächst eine Einordnung der vorliegenden Untersuchung in den wissenschaftlichen Kontext von Benutzerforschung mittels Methoden der empirischen Sozialforschung. Dem schließt sich ein Überblick an über Methoden, Fragestellungen und Ergebnisse von Nutzerstudien an wissenschaftlichen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum. Es folgt eine Kurzvorstellung der Staatsbibliothek zu Berlin. Im vierten Kapitel wird die Methodik beschrieben und diskutiert. Die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse folgt im fünften Kapitel. Abschließend werden die wichtigsten Resultate zusammengefasst, die Grenzen der Untersuchung diskutiert, und es wird ein Ausblick auf mögliche Themen und Untersuchungsgegenstände für Anschlussbefragungen gegeben.

Im Anhang befindet sich eine Übersicht zu Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken seit den 1990er Jahren. Zur Dokumentation sind alle in der Nutzerkommunikation eingesetzten Anschreiben enthalten, des Weiteren die Druckfassung des Fragebogens, der Codierplan,

---

<sup>16</sup> Vgl. Fühles-Ubach 2012c, S. 507.

die Beschreibung der Stichprobenziehung, die Dokumentation der Datenbereinigung und -analyse, umfangreichere bzw. ergänzende Diagramme und Tabellen sowie eine Zusammenstellung aller freien Kommentare der Nutzer.



## 2 Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken

### 2.1 Benutzerforschung in Bibliotheken

Benutzerforschung kann als „Marktforschung für Bibliotheken“<sup>17</sup> betrachtet werden. Sowohl bei der in der Betriebswirtschaftslehre verorteten und differenzierten Marktforschung als auch bei der aus der Bibliotheks- und Informationswissenschaft stammenden Benutzer- bzw. Benutzungsforschung<sup>18</sup> steht die Erforschung eines Marktes, also dem Ort, an dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen, im Mittelpunkt, lediglich die Märkte unterscheiden sich. Kennzeichnend für eine (wirtschafts)wissenschaftliche Herangehensweise ist die systematische und zielgerichtete Erforschung der Märkte, die die Bedürfnisse aller Beteiligten unter Einbeziehung aller zur Verfügung stehenden Informationsquellen erfasst mit dem Ziel, möglichst objektive Informationen als Grundlage für Managemententscheidungen eines Unternehmens oder einer sonstigen Institution bereitzustellen.<sup>19</sup>

Demgegenüber steht oftmals eine eher pragmatische Herangehensweise in der Bibliothekspraxis. Die Komplexität und der Anspruch an solche Befragungen werden vielfach unterschätzt.<sup>20</sup> Hans-Christoph Hobohm bemängelt zu Recht die oftmals nur auf rudimentärem Niveau und mit begrenzten Mitteln durchgeführten Erhebungen.<sup>21</sup> Auch Elke Greifeneder und Michael Seadle verweisen auf die Unzulänglichkeiten methodisch nicht abgesicherter Studien und betonen die Wichtigkeit, erhobene Daten zu problematisieren und vor allem deren Aussagekraft nicht zu überschätzen und falsche Schlussfolgerungen zu ziehen.<sup>22</sup>

Für das deutsche Bibliothekswesen sind die Anfänge der Benutzerforschung für die 1920er Jahre belegt, die jedoch erst in den späten 1960er und den 1970er Jahren im Kontext der empirischen Sozialforschung einen ersten Höhepunkt erlebte. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Planung

---

<sup>17</sup> Hobohm 2012, S. 209.

<sup>18</sup> Die Begriffe Benutzerforschung und Benutzungsforschung werden im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter unterschieden. Für eine differenzierte Betrachtung siehe Silke Wilmsmeier: „... und was haben die Benutzer davon?“ Kundenorientierung im Bibliotheks- und Informationswesen, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 23 (1999) 3, S. 277–317, hier S. 282–283.

<sup>19</sup> Vgl. Klaus Wübbenhorst: „Marktforschung“, in: Springer Gabler Verlag (Hrsg.): Gabler Wirtschaftslexikon. URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1249/marktforschung-v10.html> (Letzter Zugriff: 04.05.2017); Siegfried/Nix 2014, S. 4.

<sup>20</sup> Vgl. Elke Greifeneder: Benutzerforschung, in: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.), Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 257–283, hier S. 281; Fühles-Ubach 2012c, S. 505–506; Ingeborg Stachnik: Besucherbefragungen in Bibliotheken. Grundlagen, Methodik, Beispiele. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1995, S. 5.

<sup>21</sup> Vgl. Hobohm 2012, S. 209.

<sup>22</sup> Vgl. Elke Greifeneder und Michael S. Seadle: Research for practice - avoiding useless results, in: Library Hi Tech 28 (2010) 1, S. 5–7.

der bibliothekarischen Zukunft im Sinne der Bedarfsorientierung. Einen erneuten Aufschwung verzeichnet die Benutzerforschung seit den 1990er Jahren, nun allerdings ganz im Zeichen einer auf Nutzerorientierung und Nutzerzufriedenheit sowie Leistungsmessung und Qualitätsmanagement ausgerichteten Marktforschung.<sup>23</sup>

Marktforschung bedient sich der Methoden der empirischen Sozialforschung. Für die Sozialwissenschaften, die Psychologie und die Politikwissenschaft stehen zahlreiche wissenschaftliche Standardwerke sowie praxisorientierte Veröffentlichungen zur Verfügung.<sup>24</sup> Für die Bibliotheks- und Informationswissenschaft ist hier in erster Linie das *Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft* zu nennen.<sup>25</sup> Im deutschsprachigen Bereich gibt es jedoch kaum anwendungsbezogene Einführungen.<sup>26</sup> Von 1995 stammt eine vom Deutschen Bibliotheksinstitut herausgegebene Arbeitshilfe, deren Schwerpunkt auf Besucherbefragungen mittels quantitativer Methoden liegt.<sup>27</sup> Schriftliche Befragungen werden an deutschen Bibliotheken seit den 1990er Jahren kontinuierlich durchgeführt. Seit den 2000er Jahren werden im Zuge des allgemeinen Trends zur Nutzung des Internets für die Markt- und Sozialforschung<sup>28</sup> auch zunehmend Online-Befragungen eingesetzt.<sup>29</sup> In jüngster Zeit sind empirische Methoden in der Benutzerforschung wieder stärker in den Fokus von Bibliotheken gerückt,<sup>30</sup> was sich auch in der Zahl der ver-

---

<sup>23</sup> Vgl. Hobohm 2012, S. 210; Wilmsmeier 1999, S. 281-286; Siegfried/Nix 2014, S. 6-7.

<sup>24</sup> U. a. Peter Atteslander: Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt 2010; Jürgen Bortz und Nicola Döring: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4., überarb. Aufl. Heidelberg: Springer 2006; Andreas Diekmann: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 18., vollständig überarb. und erw. Neuausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag 2007; Alfred Kuß und Martin Eisend: Marktforschung. Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse. 3., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Gabler 2010; Rainer Schnell, Paul B. Hill und Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. 10., überarb. Aufl. München: Oldenbourg 2013; Siegfried Schumann: Repräsentative Umfrage. Praxisorientierte Einführung in empirische Methoden und statistische Analyseverfahren. 4., überarb. und erw. Aufl. München u.a.: Oldenbourg 2006.

<sup>25</sup> Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.): Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013.

<sup>26</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 3.

<sup>27</sup> Stachnik 1995.

<sup>28</sup> Monika Taddicken und Bernad Batinic: Die standardisierte Online-Befragung, in: Martin Welker u. a. (Hrsg.), Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (= Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014, S. 151–175, hier: S. 152, 173; Florian Alber und Olaf Hofmann: Kundenbefragung Online, in: Martin Welker u. a. (Hrsg.), Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (= Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014, S. 363–383, hier S. 364.

<sup>29</sup> Vgl. Greifeneder 2013, S. 263; Maria-Inti Metzendorf: Literaturbeschaffung in Berlin. Konzeption, Durchführung und Auswertung einer Online-Benutzerbefragung zur Nutzung der Berliner Hochschulbibliotheken. Diplomarbeit, Darmstadt: Fachhochschule Darmstadt 2005. URL: [http://www.metzendorf.de/maria-inti/DiplArbeit\\_Metzendorf.pdf](http://www.metzendorf.de/maria-inti/DiplArbeit_Metzendorf.pdf) (Letzter Zugriff: 02.03.2017), S. 11.

<sup>30</sup> Annette Kustos: Das charmante Feld der Kundenanalyse. Wege, Methoden, Fallstricke. „Intro Vortrag“, 99. Deutscher Bibliothekartag = 4. Leipziger Kongress der BID. Leipzig, 15.-18.03.2010. URN: urn:nbn:de:0290-opus-9228 (Letzter Zugriff: 05.10.2016); Fühles-Ubach 2012c; Antje Michel und Medea Seyder: Die Befragung als Instrument

öffentlichsten Studien widerspiegelt. Einen allgemeinen knappen Überblick zu den Methoden der Benutzerforschung geben jeweils die Aufsätze von Elke Greifeneder, Urs Dahinden und Simone Fühles-Ubach.<sup>31</sup> Doreen Siegfried und Sebastian Nix legten 2014 eine Einführung zur praktischen Benutzerforschung mit sozialwissenschaftlichen Instrumenten vor, die – immer bezogen auf die konkrete Anwendung in Bibliotheken – einen grundlegenden Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung gibt.<sup>32</sup> Zu den in der vorliegenden Arbeit verwendeten quantitativen Methoden bieten – bezogen auf Bibliotheken – unter anderem das *Bibliotheksportal* des Deutschen Bibliotheksverbandes sowie die Aufsätze von Simone Fühles-Ubach und Konrad Umlauf wesentliche Informationen.<sup>33</sup> Zur standardisierten Benutzerbefragung enthält auch das Standardwerk für Bibliothekspraxis und -management von Hobohm und Umlauf einen Artikel.<sup>34</sup> Darüber hinaus existieren zahlreiche Lehr- und Handbücher zur quantitativen Sozialforschung sowie zur Erstellung von Fragebögen bzw. (Online-)Umfragen.<sup>35</sup>

Mit Abstand am häufigsten führen Bibliotheken quantitative Befragungen durch, in der Regel in Form von Online-Umfragen, was vermutlich auf die vermeintlich einfache Umsetzung, die geringen Kosten und die große Reichweite zurückzuführen ist.<sup>36</sup> Qualitative Methoden kommen

---

der betrieblichen Steuerung. Der praktische Nutzen von Umfragen am Beispiel der Universitätsbibliothek München, in: BuB 64 (2012) 7–8, S. 510–513; Hubertus Neuhausen: Benutzerumfragen - welche Schlussfolgerungen kann man tatsächlich daraus ziehen? Vortrag, 102. Deutscher Bibliothekartag = 5. Leipziger Kongress der BID, Leipzig, 11.-14.03.2013. URN: urn:nbn:de:0290-opus-14092 (Letzter Zugriff: 11.01.2017); vgl. auch die Sitzung „Was Ihr wollt – Nutzerforschung in Bibliotheken“ auf dem 102. Bibliothekartag in Leipzig 2013 (URL: <http://www.sitzungsplan.de/bid2013/>) und das Themenheft zum Kundenmonitoring in Bibliotheken (Bibliotheksdienst 49 (2015) 3–4, S. 239–440).

<sup>31</sup> Greifeneder 2013; Urs Dahinden: Methoden empirischer Sozialforschung für die Informationspraxis, in: Rainer Kuhlen, Wolfgang Semar und Dietmar Strauch (Hrsg.), Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis. 6., völlig neu gefasste Aufl. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 126–135; Simone Fühles-Ubach: Methoden der Marketingforschung für Bibliotheken und Informationseinrichtungen, in: Ursula Georgy und Frauke Schade (Hrsg.), Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2012, S. 179–205.

<sup>32</sup> Siegfried/Nix 2014.

<sup>33</sup> Isabelle Jährig und Alexandra Gather: Quantitative Befragung, in: Bibliotheksportal (2016), <http://www.bibliotheksportal.de/themen/marketing/primaerforschung/quantitative-befragung.html> (Letzter Zugriff: 11.10.2016); Simone Fühles-Ubach: Quantitative Befragungen, in: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.), Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 96–113; Simone Fühles-Ubach und Konrad Umlauf: Quantitative Methoden, in: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.), Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 80–95.

<sup>34</sup> Marek Fuchs: Marketing: Benutzerbefragung, in: Hans-Christoph Hobohm und Konrad Umlauf (Hrsg.), Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer 2011, Abschn. 3.4.3.

<sup>35</sup> Stellvertretend seien hier genannt: Schumann 2006; Kuß/Eisend 2010; Rolf Porst: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4., erw. Aufl. Wiesbaden: Springer VS 2014; Thomas Petersen: Der Fragebogen in der Sozialforschung. Konstanz u.a.: UVK Verlagsges. 2014. Speziell zu Online-Befragungen: Lorenz Gräf: Online-Befragung. Eine praktische Einführung für Anfänger (= Sozialwissenschaftliche Methoden ; 3). Berlin u.a.: LIT 2010.

<sup>36</sup> Vgl. Fühles-Ubach 2013, S. 96; Fühles-Ubach/Umlauf 2013, S. 91; Hobohm 2012, S. 211; Siegfried/Nix 2014, S. 59.

weitaus seltener zum Einsatz, wobei in der Vergangenheit mehrfach mit der Methode der verdeckt teilnehmenden Beobachtung, dem sogenannten Mystery Shopping gearbeitet wurde.<sup>37</sup> Auch lassen sich vereinzelt Beispiele für die Anwendung weiterer ethnografischer Verfahren wie Fokusgruppeninterviews, Design Workshops und Fotobefragungen finden, die sich jedoch noch nicht im Repertoire der praktischen Benutzerforschung in Bibliotheken etabliert haben, sondern vor allem im Rahmen universitärer Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten angewendet werden.<sup>38</sup> Grundsätzlich gilt jedoch auch für die Benutzerforschung in Bibliotheken, dass die Methode entsprechend der Fragestellung ausgewählt werden muss und sich quantitative Untersuchungen eher dazu eignen, einen Überblick über das gegenwärtige Nutzerverhalten, die Nutzerzufriedenheit oder den Bekanntheitsgrad von Bibliotheksangeboten zu gewinnen, und sie eine Gesamtmeinung repräsentieren sollen. Insgesamt sind sie immer dann sinnvoll, wenn objektive Messungen benötigt werden, die belastbare Zahlen liefern. Dahingehend haben diese Verfahren auch ihre Grenzen. Will man den Ursachen für ein bestimmtes Nutzerverhalten auf den Grund gehen oder Erwartungen und Einstellungen erfassen, bieten sich eher qualitative Methoden an, die zwar deutlich subjektive Ergebnisse liefern, aber tiefere Einblicke ermöglichen.<sup>39</sup> Im weiteren Feld der Benutzerforschung sind außerdem die Auswertung automatisch erhobener Daten wie Nutzungsstatistiken und, im Bereich der elektronischen Angebote, Usability-Tests zu nennen.

---

<sup>37</sup> Vgl. u. a. Karin Garbely und Marita Kieser: Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität von wissenschaftlichen Bibliotheken (= Churer Schriften zur Informationswissenschaft ; 31). Chur: Arbeitsbereich Informationswissenschaft 2009; Anja Weng: Kunden geben Auskunft. Öffentliche Bibliotheken im Blick von Mystery Shoppern (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 269). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 2010. URN: urn:nbn:de:kobv:11-100109521 (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

<sup>38</sup> Vgl. u. a. Christine Gläser, Brigitte Kranz und Katharina Lück: „Das wissen wir doch am besten, was die Benutzer wollen.“ Oder Fokusgruppeninterviews mit Bibliotheksbenutzern zum Thema „Elektronische Informationsvermittlung im BIS Oldenburg“. Ein Erfahrungsbericht, in: Bibliotheksdienst 32 (1998) 11, S. 1912–1921; Kerstin Schoof: Kooperatives Lernen als Herausforderung für Universitätsbibliotheken. Veränderungen in der Konzeption und Nutzung von Lernräumen (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 277). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 2010. URN: urn:nbn:de:kobv:11-100113210 (Letzter Zugriff: 18.03.2017); Weng 2010; Salome Zehnder: Fotobefragung in Bibliotheken - eine Methode zur Erhebung schwer operationalisierbarer Nutzerbedürfnisse, in: Informationspraxis 3 (2017) 1. URN: urn:nbn:de:bsz:16-ip-335756 (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

<sup>39</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 59, 85-86; Greifeneder 2013, S. 258; Fühles-Ubach/Umlauf 2013, S. 91.

## 2.2 Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken

Nutzerbefragungen werden aus vielfältigen Anlässen durchgeführt: angefangen bei Veränderungen der gesellschaftlichen, politischen, technologischen oder rechtlichen Rahmenbedingungen über Änderungen im Nutzerverhalten hin zu internem Qualitätsmanagement und der Überprüfung von Wirksamkeit und Akzeptanz von Bibliotheksangeboten. Gegenstand solcher Befragungen sind unter anderem Nutzerinteressen, Nutzerverhalten und Bibliotheksbenutzung, Nutzerzufriedenheit, Erwartungen und Einstellungen sowie Imageanalysen.<sup>40</sup> Je nach Zielsetzung haben sie dabei unterschiedliche Funktionen. Sie dienen dem Einholen von Feedback zur Nutzung von und Zufriedenheit mit Angeboten und Dienstleistungen und liefern ein umfassendes Bild von Bedürfnissen und Erwartungen. Damit verbunden ist das Aufdecken von Schwachstellen und Optimierungspotenzialen. Befragungsergebnisse sind somit Ausgangspunkt für darauf aufbauende Analysen und die Anpassung an die Nutzer. Auch wenn hierzu Beobachtungen aus dem Bibliotheksalltag vorliegen, liefern empirisch erhobene Daten eine fundierte Grundlage für weitreichende Managemententscheidungen und strategische Planungen und darüber hinaus für die Argumentation gegenüber Trägern, Partnern und der Öffentlichkeit. Im Sinne eines Qualitätsmanagements ermöglichen regelmäßige Nutzerbefragungen Erkenntnisse über den Erfolg von Maßnahmen sowie Veränderungen im Nutzerverhalten und haben somit eine Nachweis- und Vergewisserungsfunktion. Nicht zuletzt sind sie ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und können für die Nutzerbindung eingesetzt werden. Auch für die Mitarbeiter spielen die Ergebnisse von Nutzerbefragungen eine wichtige Rolle hinsichtlich der Wahrnehmung ihrer Arbeit und können entsprechend die Motivation steigern. Eine gute Kenntnis der Nutzerwünsche bietet Anhaltspunkte für Verbesserungen.<sup>41</sup>

Quantitative Befragungen bieten eine Reihe von Vorteilen. Es liegen quantifizierbare Ergebnisse vor, die entsprechend statistisch ausgewertet werden können. Sie ermöglichen eine detaillierte Beschreibung und Analyse des Untersuchungsgegenstandes, sowohl schwach als auch stark ausgeprägte Effekte sind klar erkennbar. Deutlich größere Stichproben führen zu einer besseren Generalisierbarkeit und Repräsentativität der Ergebnisse. Durch die starke Standardisierung ist unter entsprechenden Voraussetzungen eine Vergleichbarkeit verschiedener Studien gegeben. Bei wiederholter Durchführung eignen sich die Ergebnisse für Längsschnittstudien.<sup>42</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 4-5; Kustos 2010, S. 17-32; Bernhard Herrlich, Andreas Ledl und David Tréfás: Editorial: Vom Willen zu verstehen, in: 027.7 Zeitschrift für Bibliothekskultur 1 (2013) 3, S. 85–89, hier S. 85-87.

<sup>41</sup> Vgl. Fühles-Ubach 2012c, S. 504-505; Fühles-Ubach/Umlauf 2013, S. 91; Siegfried/Nix 2014, S. 4-5; Michel/Seyder 2012, S. 511-512; Hobohm 2012, S. 211.

<sup>42</sup> Vgl. Fühles-Ubach/Umlauf 2013, S. 89-90; Siegfried/Nix 2014, S. 62.

Quantitative Erhebungen als alleinige Methode der Benutzerforschung haben ihre Grenzen. In erster Linie sind Nutzerbefragungen eine Momentaufnahme des Ist-Zustandes, die nicht notwendigerweise Schlüsse auf zukünftige Bedarfe und Nutzerverhalten zulassen. Eine Rückkopplung der Nutzer während der Durchführung hinsichtlich der Inhalte oder bei Verständnisproblemen ist nicht gegeben, eine Ursachenforschung für ein bestimmtes Nutzerverhalten ist nicht möglich. Ergebnisse quantitativer Befragungen sollten daher immer im Zusammenhang mit Erkenntnissen, die mithilfe weiterer Methoden gewonnen wurden oder in Form von Nutzungsstatistiken oder Logfiles vorliegen, betrachtet werden.<sup>43</sup>

Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hat die Zahl der Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken, vor allem Universitätsbibliotheken, stark zugenommen. Sprach man für die 2000er Jahre davon, dass sich Benutzerforschung in den Bibliotheken langsam etabliert habe, heißt es nun, dass „Erhebungen zur Ermittlung der Bedürfnisse und Erwartungen von Nutzerinnen und Nutzern an ihre Bibliothek im 21. Jahrhundert fast schon selbstverständlich geworden“ sind.<sup>44</sup> Dies korrespondiert mit einer Vielzahl an Benutzerbefragungen allein an Universitäts- und Staatsbibliotheken in den letzten 20 Jahren. Eine Übersicht zu Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken befindet sich im Anhang A. Überwiegend handelt es sich dabei um quantitative Befragungen mittels Fragebogen. Qualitative Methoden werden eher selten eingesetzt und wenn, dann vorrangig im Rahmen von Abschlussarbeiten.<sup>45</sup> Im Alltag der bibliothekarischen Benutzerforschung haben sie sich noch nicht durchgesetzt. Seit Beginn der 2000er Jahre lässt sich eine deutliche Präferenz von Online-Umfragen feststellen.<sup>46</sup>

Durchgeführt werden Benutzerbefragungen seitens der Bibliotheken selbst als anlassbezogene Einzelprojekte, im Zuge von Qualitätsmanagementprozessen<sup>47</sup> oder im Zusammenhang mit von öffentlicher Seite geförderten Studien mit übergreifenden Fragestellungen.<sup>48</sup> Häufig sind sie Teil

---

<sup>43</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 62; Neuhausen 2013, Folie 14.

<sup>44</sup> Silke Glitsch: Wie erreichen wir die Nutzer/innen wirklich? Neue Kommunikationsstrukturen für wissenschaftliche Bibliotheken, in: o-bib 3 (2016) 4, S. 1–14, hier S. 1.

<sup>45</sup> Z. B. Gläser/Kranz/Lück 1998; Schoof 2010b; Janna Neumann: Digitale Dienstleistungen an der TIB/UB Hannover. Eine qualitative Erforschung der Nutzererwartungen (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 326). URN: urn:nbn:de:kobv:11-100203224 (Letzter Zugriff: 03.10.2016).

<sup>46</sup> Vgl. Metzendorf 2005, S. 11–12; Antonia Hermelbracht: Nutzenmessung bei Informationsdienstleistungen. Optimierung der Serviceangebote von Universitätsbibliotheken mithilfe der Adaptiven und der Choice-Based Conjoint-Analyse. Dissertation, Bielefeld, Universität Bielefeld 2006. URN: urn:nbn:de:hbz:361-11506 (Letzter Zugriff: 10.01.2017), S. 32.

<sup>47</sup> Z. B. Rainer Plappert: Benutzerbefragung an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg im Rahmen der Arbeit des Zentralreferats Qualitätssicherung, in: BFB 29 (2001) 2, S. 85–104.

<sup>48</sup> So wurden 2011 im Rahmen eines vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW geförderten Projekts Befragungen an nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken durchgeführt, die in

von Abschluss- und Qualifikationsarbeiten<sup>49</sup> oder werden im Rahmen von Lehrveranstaltungen an Universitäten durchgeführt.<sup>50</sup> Teilweise existiert eine gezielte Zusammenarbeit mit Lehrstühlen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, der Betriebswirtschaftslehre (Marketing), der Empirischen Bildungsforschung oder der Statistik.<sup>51</sup> Mitunter kooperieren Bibliotheken mit Marktforschungsinstituten oder beauftragen diese.<sup>52</sup> Der Schwerpunkt liegt auf quantitativen Befragungen. Gegenstände der Befragungen sind das Nutzerverhalten, das Informationsverhalten, die Art der Bibliotheksbenutzung, die Zufriedenheit mit der Bibliothek oder einzelnen Angeboten und Dienstleistungen und Erwartungen an diese in der Zukunft. Ermittelt werden Informationsbedarfe, Einstellungen, Nutzererwartungen und -bedürfnisse. Zum Teil stehen einzelne Angebote und Dienstleistungen wie zum Beispiel elektronische Ressourcen, Einzelaspekte, zum Beispiel die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten oder dem Informations- und Schulungsangebot, oder Themen wie die Bibliothek als Lern- und Arbeitsort im Fokus.<sup>53</sup> Darüber hinaus werden Imageanalysen durchgeführt und im Sinne von Leistungserfassung und Benchmarking

---

ein umfassenderes Projekt zum Leistungsvergleich von Universitätsbibliotheken eingebettet waren. Siehe Albert Bilo: Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken NRW. Benutzerbefragung 2011. Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW. Erfahrungen/Erste Ergebnisse. Vortrag, Fortbildung der Kommission für Service und Information (KSI) in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Bibliotheksschule. München, 25.04.2012. URL: [www.bib-bvb.de/documents/11208/28dab06d-a173-43c8-85b0-1e2dadfa7af3](http://www.bib-bvb.de/documents/11208/28dab06d-a173-43c8-85b0-1e2dadfa7af3) (Letzter Zugriff: 22.12.2016); Ulrike Scholle und Albert Bilo: Noch ziehen Studierende Bücher den E-Medien vor, in: ProLibris 17 (2012) 3, S. 106–111.

<sup>49</sup> Z. B. Neumann 2012; Schoof 2010b; Metzendorf 2005; Hermelbracht 2006b.

<sup>50</sup> Z. B. Alessandro Blasetti: Wie zufrieden sind die Benutzer der Bibliothek der Fachhochschule Hannover? Ergebnisse einer Befragung im Juni 2009. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin 2009. URN: [urn:nbn:de:bsz:960-opus-2895](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:960-opus-2895) (Letzter Zugriff: 29.12.2016); Jara Breul und Jessica Rücknagel: Jacob, Wilhelm und Du. Bericht zur Benutzerbefragung im Grimm-Zentrum vom 29. Mai bis zum 10. Juni 2012. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät I, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft 2012. URL: <https://www.ub.hu-berlin.de/shared/dokumente/archiv-alte-dokumente/jacob-wilhelm-und-du> (Letzter Zugriff: 05.01.2017).

<sup>51</sup> Z. B. Marek Fuchs: Benutzerbefragung Universitätsbibliothek Augsburg 2003, [Eichstätt]: Event-Evaluation 2003; Simone Fühles-Ubach: Wie nutzen die Kunden die Bibliothek? Online-Kundenbefragung der Universitätsbibliothek Bochum. Köln: Fachhochschule Köln/Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften 2012. URN: [urn:nbn:de:hbz:832-epub-3714](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:832-epub-3714) (Letzter Zugriff: 01.03.2017); Ottmar L. Braun u. a.: Kundenzufriedenheitsanalyse in Universitätsbibliotheken. Am Beispiel der Universitätsbibliothek Koblenz-Landau, Campus Landau, in: B.I.T. online 6 (2003) 3, S. 249–257; Leila Akremi: Anforderungen an eine moderne Universitätsbibliothek. Perspektiven der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin. Kommentierter Tabellenband zur Studie. Berlin: Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin 2013. URL: [https://www.ub.tu-berlin.de/fileadmin/pdf/OEA\\_Umfrage\\_2013\\_Langfassung.pdf](https://www.ub.tu-berlin.de/fileadmin/pdf/OEA_Umfrage_2013_Langfassung.pdf) (Letzter Zugriff: 16.03.2017).

<sup>52</sup> Z. B. Klaus Ceynowa u. a.: „Ich bin eigentlich rundum zufrieden.“ Postalische Nutzerbefragung an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen“, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 28 (2004) 1, S. 85–98; Technische Informationsbibliothek (TIB), TNS Infratest Business Intelligence: Die TIB - Zukunft mit Mehrwert. Eine Studie zu Wert und Nutzen der Technischen Informationsbibliothek. Durchgeführt von tns infratest. Hannover: Technische Informationsbibliothek (TIB), Direktor 2010. URL: [https://www.tns-infratest.com/wissensforum/studien/pdf/tib\\_studie\\_2010.pdf](https://www.tns-infratest.com/wissensforum/studien/pdf/tib_studie_2010.pdf) (Letzter Zugriff: 18.03.2017).

<sup>53</sup> Z. B. Salina Braun: Die UB Kassel als Lernraum der Zukunft. Alles unter einem Dach: Differenzierte Arbeitsplätze, Lernorganisation, Erholung und Entspannung (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 268). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 2010. URN: [urn:nbn:de:kobv:11-100109510](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:11-100109510) (Letzter Zugriff: 02.01.2017).

Angaben zur Dienstleistungsqualität erhoben.<sup>54</sup> In Bezug auf die Ermittlung von Dienstleistungsqualität wurde zum Teil auch das Instrument LibQUAL+ eingesetzt,<sup>55</sup> welches ebenfalls auf einer Befragung mittels eines standardisierten Fragebogens beruht, allerdings scheint es sich nicht flächendeckend als Instrument des Qualitätsmanagements durchsetzen zu können.<sup>56</sup> Zu erwähnen sind außerdem Untersuchungen zur Wirkungsmessung von Bibliotheken<sup>57</sup> sowie Usability-Studien einzelner online-basierter Angebote und Dienstleistungen. Den größten Anteil machen Nutzerzufriedenheitsanalysen aus.<sup>58</sup> Befragungen zur Ermittlung von Benutzerstrukturen legen meist die Studienphase oder Semesterzahl bzw. den Mitarbeiterstatus zugrunde. Darüber hinaus erfolgt eine Differenzierung entlang der Fakultäts- oder Fachzugehörigkeit.

Im Sinne der Nutzerorientierung besteht ganz allgemein ein Interesse an grundlegenden Erkenntnissen über Benutzerstrukturen, Benutzung und Nutzerverhalten sowie an Bedarfs- und Defizitermittlung zur Anpassung an Bedürfnisse und Erwartungen und zum optimalen Einsatz von Ressourcen. Ein verändertes Informationsverhalten, neue Medien und Technologien und von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft formulierte Anforderungen stoßen Befragungen an. Aber auch konkrete Ereignisse wie der Neubau oder Umbau von Bibliotheken, die Neugestaltung einzelner Bibliotheksbereiche, die Nichtnutzung von Dienstleistungen, die Einführung neuer Angebote oder Sparmaßnahmen bzw. Haushaltsumstrukturierungen sind Anlässe für Benutzerbefragungen. Darüber hinaus spielt die Selbstvergewisserung über den Erfolg der eigenen Einrichtung und ihrer Angebote eine Rolle.

Anhand der Gegenstände und Themen von Benutzerbefragungen lassen sich auch Entwicklungen und Trends ablesen. Lag der Fokus in Befragungen der 1990er Jahre auf der Benutzung und

---

<sup>54</sup> Z. B. Kathleen Schacht: Imageanalyse und Kommunikationsstrategie für die Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky Hamburg. Innovationspreis 2009 (BIT online / Innovativ ; 22). Wiesbaden: Dinges & Frick 2009.

<sup>55</sup> LibQUAL+ ist ein von der Association of Research Libraries entwickeltes standardisiertes, webbasiertes Messinstrument der Dienstleistungsqualität aus der Nutzerperspektive. Vgl. Association of Research Libraries: LibQUAL+® Charting library service quality (2017). URL: <http://www.libqual.org/home> (Letzter Zugriff: 09.05.2017). Beispiele für die Anwendung siehe u. a. Anita Grunst: Qualitätsmanagement in Bibliotheken. Betrachtung ausgewählter Techniken und Anwendung von LibQUAL+® in der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin. Diplomarbeit, Potsdam, Fachhochschule Potsdam 2011. URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/frontdoor/index/index/docId/898> (Letzter Zugriff: 09.10.2016); Katrin Möller: Kundenanforderungen an historisch wissenschaftliche Bibliotheken. Eine LibQUAL gestützte Erhebung zur Dienstleistungsqualität der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Diplomarbeit, Potsdam: Fachhochschule Potsdam 2003. Mühlenkamp setzt das Instrument SERVIMPERF ein, vgl. Holger Mühlenkamp: Zur Ermittlung der Qualität von Bibliotheksdienstleistungen. Konzept und Ergebnisse einer 2003 durchgeführten Benutzerumfrage (= BIT online / Innovativ ; 8). Wiesbaden: Dinges & Frick 2004.

<sup>56</sup> Vgl. Bernhard Mittermaier: Qualitätsmanagement und Bibliotheken, in: Rafael Ball und Stefan Wiederkehr (Hrsg.), Vernetztes Wissen. Online. Die Bibliothek als Managementaufgabe. Festschrift für Wolfram Neubauer zum 65. Geburtstag. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2015, S. 255–266, hier S. 259.

<sup>57</sup> Z. B. TIB Hannover 2010.

<sup>58</sup> Vgl. Hobohm 2012, S. 212.



Akzeptanz von computer- und internetbasierten Dienstleistungen wie dem Onlinekatalog, elektronischen Datenbanken oder CD-ROM-Angeboten sowie der Verfügbarkeit und Nutzung des Internets, so rücken um das Jahr 2000 die Nutzung und Zufriedenheit mit dem Angebot an elektronischen Medien in den Vordergrund.<sup>59</sup> Erste Befragungen widmen sich E-Books.<sup>60</sup> Auch das Informations- und Rechercheverhalten wird thematisiert. Mitte der 2000er Jahre macht sich an den Universitätsbibliotheken die europaweite Hochschulreform (Bologna-Prozess) und eine damit einhergehende Veränderung im Lernverhalten der Studierenden in den Befragungen bemerkbar. Die Bibliothek als Lern- und Arbeitsort, besonders auch für Gruppenarbeit, wird immer wichtiger<sup>61</sup> und dahingehende Bedürfnisse und Erwartungen der Nutzer werden mittels Befragungen ermittelt. Auch in den 2010er Jahren stehen neben allgemeinen Benutzungs- und Zufriedenheitsstudien der Ausbau elektronischer Angebote und verstärkt die Nutzung und Akzeptanz von E-Books im Zentrum.<sup>62</sup> Die fortschreitende Entwicklung der modernen Kommunikationstechnologien bahnt sich auch den Weg in die Angebots- und Dienstleistungsstruktur von Bibliotheken. So taucht in einer Umfrage der Universitätsbibliothek Mannheim 2012 erstmals das Thema Apps und Services für mobile Endgeräte auf.<sup>63</sup> Im Zuge der Verbreitung von elektronischen Publikationen im Open Access, neuen Entwicklungen im Bereich der Digital Humanities und einer veränderten Wissenschaftskommunikation beschäftigen sich Bibliotheken mit der Rolle, die sie in diesem Feld spielen können. Themen wie elektronisches Publizieren und Publikationsmanagement sowie Forschungsdatenmanagement werden daher auch in Befragungen hinsichtlich der Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Nutzer aufgegriffen.<sup>64</sup>

---

<sup>59</sup> Vgl. die Übersicht im Anhang A.

<sup>60</sup> Vgl. Oliver Obst: Elektronische Bücher in der Bibliothek - Beginn einer Revolution?, in: GMS Med Bibl Inf 3/1-2 (2003), S. 21-25. URL: <https://media02.culturebase.org/data/docs-agmb/mbi-2003-3.pdf> (Letzter Zugriff: 16.03.2017).

<sup>61</sup> Vgl. Wilfried Sühl-Strohmer: Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek - Informationspraxis im Wandel. Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz 2008 (Bibliothekswissenschaft; 11), S. 56-57; Bernd Vogel und Andreas Woisch: Orte des Selbststudiums. Eine empirische Studie zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Lernens von Studierenden (= HIS Forum Hochschule; 7). Hannover: HIS Hochschul-Informations-System GmbH 2013, S. IV, 18-21.

<sup>62</sup> Z. B. Ute Zelch und Klaus Junkes-Kirchen: E-Books an der UB Frankfurt: „Ich wünsche mir mehr E-Books“ – „Kauft richtige Bücher!“ Ergebnisse einer Umfrage im Frühjahr 2009, in: ABI-Technik 29 (2009) 3, S. 146-160; Frank Reimers: E-Book-Umfrage an der Universität Freiburg - eine Einschätzung aus dem Südwesten Deutschlands im Vergleich zu anderen Erhebungen, in: B.I.T. online 15 (2012) 4, S. 344-353; Nina Waldkirch: Umfrage zu E-Books in der Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim, in: Theke aktuell 17 (2010) 3, S. 29-33. URL: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ThekeAkt/article/viewFile/7342/1794> (Letzter Zugriff: 19.03.2017).

<sup>63</sup> Vgl. Jessica Kaiser u. a.: „Sagen Sie uns Ihre Meinung“. Umfrage der UB Mannheim vom 13.3.-8.4.2012. Ergebnisse der Auswertung. Mannheim: Universitätsbibliothek Mannheim, Oktober 2012. URL: <https://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/wp-content/uploads/2012/10/Bibliotheksumfrage-2012.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017), S. 12.

<sup>64</sup> Vgl. Silke Glitsch und Kerstin Helmkamp: [Vorabdruck/Preprint] Nutzerbefragung der SUB Göttingen 2014. Abschlussbericht, Juni 2015. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2015. URL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?gs-1/11984> (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

Die Probleme bei quantitativen Befragungen liegen fast immer in der Bestimmung der Grundgesamtheit, ihrer Erreichbarkeit sowie zum Teil sehr niedrigen Rücklaufquoten und den damit verbundenen Fragen der Repräsentativität und Aussagekraft der Ergebnisse. Unter anderem werden zu lange Fragebögen als Ursache vermutet mit der Konsequenz, Fragebögen in Zukunft zu straffen und zu fokussieren.<sup>65</sup> Oftmals als außergewöhnlich oder überraschend wahrgenommen wird die hohe Anzahl an freien Kommentaren, die immer als sehr aufschlussreich und wichtig bezeichnet werden.

Auffallend ist, dass wissenschaftliche Bibliotheken hinsichtlich der Zufriedenheit ihrer Nutzer immer wieder mit denselben Themen konfrontiert sind. Kritik wird geübt an der ungenügenden Zahl der Arbeitsplätze, einer zu hohen Lautstärke und einer schlechten Arbeitsatmosphäre. Ein stetes Thema sind die Öffnungszeiten, die Garderobensituation bzw. die zu geringe Anzahl an Schließfächern und zu wenige Kopier- und Scanmöglichkeiten. Bemängelt werden häufig der Zustand der Sanitäranlagen und die Sauberkeit insgesamt. Diese Faktoren, die sich vor allem auf die Rahmenbedingungen der Bibliotheksbenutzung beziehen, scheinen also einen wesentlichen Einfluss auf die Zufriedenheit der Nutzer zu haben und sollten daher nicht vernachlässigt werden. Hingegen herrscht eine große Zufriedenheit mit den physischen und elektronischen Beständen und den Informationsdiensten, wobei es hier große Unterschiede zwischen einzelnen Bibliotheken und vor allem zwischen den unterschiedlichen Fachdisziplinen gibt. Aus Sicht der Bibliotheken erscheint die geringe Kenntnis von und Teilnahme der Nutzer an Schulungsangeboten sowie die nicht vorhandene Kenntnis bestimmter Angebote als ein weit verbreitetes Problem. Generell ähneln sich die Ergebnisse hinsichtlich der Unterschiede in der Art der Bibliotheksbenutzung und unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnissen der Nutzer in Abhängigkeit ihrer Fachdisziplin, ihres Alters und ihrer Ausbildungsstufe (Bachelor, Master, Promotion). Allgemein anerkannt ist die Tatsache, dass Studierende und Wissenschaftler unterschiedliche Nutzungsgewohnheiten haben.<sup>66</sup> Dennoch richten sich Befragungen fast immer an alle Nutzer einer Bibliothek, seltener an einzelne Nutzergruppen. Umso wichtiger ist es, dass dies in der Auswertung von Befragungen berücksichtigt wird.

---

<sup>65</sup> Vgl. Akremi 2013, S. 14; Simone Fühles-Ubach: Die Bibliothek und ihre Nutzer, in: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hrsg.), *Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven*. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 228–245, hier S. 231.

<sup>66</sup> Vgl. Katharina Boll und Kerstin Kornhoff: Sind unsere Services wirklich „gut“? – Durchführung und Ergebnisse einer Benutzerumfrage an der UB Würzburg, Vortrag, 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland. Leipzig, 11.-14.03.2013. URN: urn:nbn:de:0290-opus-14726 (Letzter Zugriff: 11.01.2017); Ceynowa 2004; Leo Matschkal: E-Books - Elektronische Bücher: Nutzung und Akzeptanz. Umfrage an bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken, in: B.I.T. online 12 (2009) 4, S. 213–394; Plappert 2010; Akremi 2013; Glitsch/Helmkamp 2015.

### 3 Profil der Staatsbibliothek zu Berlin

Die Staatsbibliothek ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Deutschlands mit einem Schwerpunkt in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften und spielt eine führende Rolle bei der Bereitstellung und Vermittlung wissenschaftlicher Information für die nationale und internationale Forschung.<sup>67</sup> Gegründet 1661 als Hofbibliothek brandenburgischer Kurfürsten und preußischer Könige wurde sie 1810 im Zusammenhang mit der neugegründeten Berliner Universität in die preußische Staatsverwaltung eingegliedert und entwickelte sich zur führenden Bibliothek Preußens und schließlich zu einer der bedeutendsten wissenschaftlichen Gebrauchsbibliotheken der Welt, seit 1918 unter dem Namen Preußische Staatsbibliothek. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden im geteilten Deutschland zwei Nachfolgeeinrichtungen. 1992 wurden die im Ostteil Berlins am ursprünglichen Standort befindliche Deutsche Staatsbibliothek in Berlin und die westdeutsche Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin als Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz wieder vereint.<sup>68</sup>

Die Staatsbibliothek gehört somit zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz, welche von allen Ländern und dem Bund getragen wird und deren grundlegender Auftrag die Erweiterung und Auswertung ihrer Sammlungen für die Wissenschaft und den internationalen Kulturaustausch ist.<sup>69</sup> Als Archivbibliothek hat sie den Auftrag, nationales und Weltkulturerbe zu sammeln und dauerhaft zu bewahren. Für die weltweite Forschung spielt sie eine wichtige Rolle als Literaturzentrum und strebt eine weitere Profilierung als Forschungsbibliothek an. Zentrale Aufgabe ist der Erwerb und die Bewahrung von Literatur aus allen Zeiten, Ländern und Sprachen sowie in jeder Form und deren Erschließung und Nutzarmachung.<sup>70</sup> Darüber hinaus nimmt die Staatsbibliothek für das nationale und internationale Bibliothekswesen eine Reihe von Aufgaben wahr. Zu den nationalbibliothekarischen Aufgaben gehören die Sammlung und Archivierung historischer Buchbestände, die umfassende Erwerbung sowohl der Literatur des Auslands als auch deutschsprachiger Publikationen sowie die Entwicklung des nationalen Bibliothekswesens.<sup>71</sup> Im Rahmen der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung pflegt und betreut sie die Sondersammelgebiete bzw. Fachinformationsdienste Rechtswissenschaft, Ost- und Südostasien, Slawische

---

<sup>67</sup> Vgl. SBB-PK 2017d; Schneider-Kempf 2015, S. 7.

<sup>68</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Geschichte (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/de/die-staatsbibliothek/geschichte> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

<sup>69</sup> Vgl. Schneider-Kempf 2015, S. 5.

<sup>70</sup> Vgl. SBB-PK 2017f; Schneider-Kempf 2015, S. 13.

<sup>71</sup> Vgl. Bundesrat, Drucksache 396/05 (Beschluss). Entwurf eines Gesetzes über die Deutsche Nationalbibliothek (DNBG). Stellungnahme des Bundesrates. 8. Juli 2005. URL: <http://www.bundesrat.de/bv.html?id=0396-05> (Letzter Zugriff: 10.05.2017).

Sprachen und Literaturen, ausländische Zeitungen und Parlamentsschriften. Im Rahmen der Sammlung Deutscher Drucke fällt die Erwerbung der Druckschriften der Jahre 1871 bis 1912, für Landkarten von 1801 bis 1912 und für Musikalien von 1801 bis 1945 in ihren Verantwortungsbereich. Auf nationaler Ebene ist die Staatsbibliothek für eine Reihe nationalbibliothekarischer Dienstleistungen zuständig, darunter die redaktionelle Betreuung der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD), den Betrieb und die Weiterentwicklung der Zeitschriftendatenbank (ZDB), die Verwaltung der Autographen- und Nachlassdatenbank Kalliope sowie für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Zudem ist sie Sitz der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), führt mit anderen deutschen Bibliotheken die ISIL-Agentur und Sigelstelle und unterhält das nationale Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen. Darüber hinaus ist die Staatsbibliothek an zahlreichen nationalen und internationalen Projekten beteiligt.<sup>72</sup>

Die Staatsbibliothek verteilt sich auf zwei Standorte: das Haus Unter den Linden, das die Bibliothek seit 1914 beherbergt, und das Haus Potsdamer Straße am Standort des 1978 im Westteil Berlins eröffneten Gebäudes. Zusätzlich wird übergangsweise ein Standort am Westhafen betrieben, bis die Generalsanierung und Modernisierung des Gebäudes Unter den Linden abgeschlossen sein wird, nach derzeitigem Planungsstand Anfang 2019.<sup>73</sup> 2014 kam ein nicht-öffentliches Speichermagazin in Friedrichshagen hinzu. Nach Abschluss der Arbeiten Unter den Linden stehen auch umfangreiche Sanierungsarbeiten für das Haus Potsdamer Straße an. Bereits seit 2004 erfolgen bei laufendem Betrieb eine Asbestsanierung sowie weitere Baumaßnahmen zur Instandhaltung und Sicherung des Gebäudes.<sup>74</sup>

Konzeptionell wird das Haus Unter den Linden zu einer historischen Forschungsbibliothek ausgebaut, während am Standort Potsdamer Straße eine „Forschungsbibliothek der Moderne“

---

<sup>72</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Eine Bibliothek für Forschung und Kultur (Juli 2011), URL: [http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/ueber\\_uns/dokumente/Die-Bibliothek\\_Kurzdarstellung.pdf](http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/ueber_uns/dokumente/Die-Bibliothek_Kurzdarstellung.pdf) (Letzter Zugriff: 27.03.2017), S. 4-5; SBB-PK 2017f; Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Überregionale Bibliographische Dienste (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/ueberregionale-bibliographische-dienste/> (Letzter Zugriff: 27.03.2017). Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Projekte (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/projekte/> (Letzter Zugriff: 27.03.2017); Jürgen Seefeldt und Ludger Syré: Portale zu Vergangenheit und Zukunft – Bibliotheken in Deutschland. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Hildesheim u.a.: Olms 2011, S. 41.

<sup>73</sup> Vgl. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Staatsbibliothek, Unter den Linden. Grundinstandsetzung und Erweiterungsbau mit zentralem Lesesaal (2017). URL: <http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/Staatsbibliothek/UnterdenLinden/staatsbibliothekunterdenlinden.html?nn=547724> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

<sup>74</sup> Vgl. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Asbestsanierung, Erneuerung/Instandsetzung RLT-Anlagen (2017). URL: <http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/Staatsbibliothek/Potsdamerstr/ASA/asa.html?nn=547724> (Letzter Zugriff: 26.03.2017); Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Erneuerung der Bauwerksabdichtung und Fassadensicherung (2017). URL: <http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/Staatsbibliothek/Potsdamerstr/SBF/sbf.html?nn=547724> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

entsteht. Unter den Linden befinden sich die Sonderabteilungen für Handschriften, Musik und Karten. Hinzukommen werden die zurzeit noch am Standort Westhafen untergebrachte Zeitungs- sowie die Kinder- und Jugendbuchabteilung. Der moderne Bestand und die Sammlungen der regionalen Sonderabteilungen Orient, Ostasien und Osteuropa befinden sich am Standort Potsdamer Straße.<sup>75</sup>

An den Standorten Unter den Linden und Potsdamer Straße gibt es jeweils einen Allgemeinen Lesesaal mit 265 Plätzen (Unter den Linden) bzw. 675 Plätzen (Potsdamer Straße) sowie Sonderlesesäle für Rara, Musikalien, Karten, Handschriften und Regionalsammlungen. Weitere 71 Arbeitsplätze stehen am Standort Westhafen für die Nutzung der Bestände der Zeitungs- und Kinder- und Jugendbuchabteilungen zur Verfügung.<sup>76</sup> Den ca. 34000 registrierten Benutzern (Stand: 2015)<sup>77</sup> stehen die Angebote und Dienstleistungen der Staatsbibliothek vor Ort an sechs Tagen pro Woche mit insgesamt 69 Öffnungszeiten zur Verfügung. Alle freien bzw. über Fernzugriff zugänglichen elektronischen Angebote können rund um die Uhr genutzt werden. Jeder Interessierte ab 16 Jahren kann einen Benutzungsausweis erwerben.

Der Bestand der Staatsbibliothek umfasst mehr als elf Millionen Bücher und gebundene Zeitungen und Zeitschriften, hinzu kommen über 2,2 Millionen weitere Druckwerke und andere Materialien wie Handschriften, Musikautographe, Autographe und Nachlässe, Karten und historische Zeitungen sowie mehr als zehn Millionen Mikroformen. Zurzeit hat die Staatsbibliothek über 28000 elektronische Zeitungen und mehr als 5000 elektronische Datenbanken lizenziert. Zu den digitalen Beständen gehören des Weiteren E-Books und digitalisierte Sammlungen. Die historischen Sammlungen umfassen alle Fachgebiete und werden fortlaufend ergänzt. Für die modernen Sammlungen liegt der Schwerpunkt auf den Geistes- und Sozialwissenschaften.<sup>78</sup>

Die Staatsbibliothek bietet ihren Nutzern umfassende Dienstleistungen, um diese bei ihren Recherchen in den eigenen umfangreichen physischen und elektronischen Beständen, in Datenbanken sowie in weltweit online verfügbaren Informationsquellen zu unterstützen.<sup>79</sup> Ein besonderes Augenmerk liegt daher auf der Vermittlung der eigenen Bestände und darüber hinausgehender Ressourcen sowie in der Schaffung eines entsprechend komfortablen Zugangs. Die

---

<sup>75</sup> Vgl. SBB-PK 2017f.

<sup>76</sup> Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Zahlen, Daten und Fakten (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/zahlen-und-fakten/> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

<sup>77</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Generaldirektion: Rückblick 2015 - Ausblick 2016. Kurzbericht der Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin, 04.02.2016. URL: [http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/ueber\\_uns/pdf/kurzbilanz15\\_ausblick16.pdf](http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/ueber_uns/pdf/kurzbilanz15_ausblick16.pdf) (Letzter Zugriff: 19.03.2017); S. 15.

<sup>78</sup> Vgl. SBB-PK 2017f; SBB-PK 2017l; SBB-PK 2016, S. 3-4; SBB-PK 2011, S. 2-3.

<sup>79</sup> Vgl. SBB-PK 2017f.

Staatsbibliothek strebt einen vollständigen elektronischen Gesamtnachweis all ihrer Bestände an.<sup>80</sup> Dazu stellt sie zahlreiche elektronische Rechercheinstrumente zur Verfügung. Für den allgemeinen Zugang zu den Beständen können die Nutzer einen klassischen OPAC (StaBiKat) oder das umfassendere Discovery-System stabikat+ nutzen, das eine parallele Recherche in Büchern, Zeitschriften, Datenbanken, Open-Access-Repositorien und weiteren Quellen ermöglicht. Hinzu kommt eine große Anzahl allgemeiner, fach-, material- oder regionalspezifischer Recherche-Plattformen, Spezialkataloge, Fachportale, Datenbanken und digitalisierter Sammlungen, die in der Regel ohne Einschränkungen zugänglich sind und die von der Staatsbibliothek selbst betrieben werden oder an deren Betrieb sie beteiligt ist. Grundlegende Informationen über und Zugang zu diesen Recherchemöglichkeiten sind über die Website der Staatsbibliothek gegeben.

Ein kleiner Teil der Bestände der Staatsbibliothek ist als Präsenzbestand in den Lesesälen frei zugänglich, der überwiegende Teil befindet sich in den Magazinen und muss über den Bibliothekskatalog bestellt werden. In der Regel können Medien ab dem Erscheinungsjahr 1955 außer Haus entliehen werden, alle anderen in die Allgemeinen Lesesäle bzw. die Sonderlesesäle. Es besteht die Möglichkeit, Medien über das Benutzerkonto vorzumerken sowie die Leihfrist entliehener Medien zu verlängern. Medien, die die Staatsbibliothek nicht selbst im Bestand hat, können über die Fernleihe bestellt werden.<sup>81</sup> Auf einen Teil der von der Staatsbibliothek lizenzierten elektronischen Datenbanken und elektronischen Zeitschriften kann im Fernzugriff (Remote Access) zugegriffen werden.

Die Staatsbibliothek informiert ihre Nutzer über ihre Bestände und Aktivitäten auf ihrer Website sowie über vielfältige Kommunikationskanäle. Neben traditionellen Aushängen, Handzetteln und Flyern betreibt sie einen eigenen Blog<sup>82</sup> sowie je einen Newsletter für Veranstaltungen und für die Wissenswerkstatt – ein Angebot, das Facheinführungen, Datenbankschulungen, Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen umfasst –, und sie ist auf Facebook und Twitter vertreten. Darüber hinaus bietet die Benutzungsabteilung seit Juni 2016 einen WhatsApp-Newsletter an.<sup>83</sup>

Hilfestellung bei der Literatur- und Informationsrecherche sowie bei allen Fragen der Benutzung erhalten die Nutzer an den Auskunftsstellen in den Lesesälen, telefonisch oder schriftlich per E-

---

<sup>80</sup> Vgl. SBB-PK 2017d.

<sup>81</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Hinweise zu Ausleihe und Benutzung (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/hinweise-zu-ausleihe-und-benutzung/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

<sup>82</sup> Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Blog-Netzwerk für Forschung und Kultur <http://blog.sbb.berlin/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

<sup>83</sup> Vgl. Sebastian Zanoth: Benutzungsrelevante Informationen per WhatsApp-Newsletter, in: SBB aktuell. Das Blog-Netzwerk der Staatsbibliothek zu Berlin - Beiträge für Forschung und Kultur, 22. Juni 2016. URL: <http://blog.sbb.berlin/benutzungsrelevante-informationen-per-whatsapp-newsletter/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

Mail, Webformular oder Briefpost. Die Staatsbibliothek bietet zudem Benutzereinführungen und eine Vielzahl an allgemeinen sowie zielgruppen-, fach- und medienspezifischen Schulungen, Workshops und wissenschaftlichen Veranstaltungen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Vorträge, Lesungen, Tagungen und Ausstellungen.<sup>84</sup>

Zu den Zielen der Staatsbibliothek gehört es, vor Ort optimale Nutzungsmöglichkeiten zu bieten und eine einladende und freundliche Atmosphäre zu schaffen.<sup>85</sup> Nutzer haben die Möglichkeit, Arbeitsplätze, Arbeitskabinen oder Gruppenarbeitsräume sowie Arbeitsplatzwagen und Schließfächer für eine zeitlich begrenzte Dauer zu reservieren. Die Bibliothek stellt einen Internetzugang über WLAN bereit, es gibt einen Kopier-, Druck- und Scanservice sowie eine Cafeteria.<sup>86</sup>

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Dienstleistungen nimmt auch in der Zukunft eine vordere Position auf der Agenda ein. In einem 2015 veröffentlichten Strategiepapier wird ein umfangreiches Portfolio an handlungsleitenden Zielen dargelegt, zu denen die weltweite Nutzung und Vernetzung der Angebote der Staatsbibliothek und der systematische Ausbau der Benutzungsservices und Informationsangebote vor Ort und im Netz, die Erweiterung der digitalisierten Sammlungen und die Verbesserung der virtuellen Präsenz gehören. Betont wird als zentraler Aspekt die Ausrichtung auf Nutzer- bzw. Zielgruppen. So sollen spezielle nutzergruppenbezogene Serviceangebote konzipiert und zielgruppengerechte Schulungs- und Workshop-Angebote weiterentwickelt werden. Neue Zielgruppen sollen erschlossen und die Kooperation mit den Hochschulen und Universitäten sowie der kulturellen Bildung verstärkt werden. Die Staatsbibliothek ist sich auch ihrer Schwachstellen bewusst. So werden die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, insbesondere ein Raumkonzept, das flexibel den sich verändernden Anforderungen seitens der Nutzer angepasst werden kann, sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthalts- und Benutzungsqualität und die Vereinfachung des WLAN-Zugangs explizit als Ziele formuliert.<sup>87</sup>

---

<sup>84</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Schulungen (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/schulungen/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017); Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Wissenswerkstatt (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/schulungen/wissenswerkstatt/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

<sup>85</sup> Vgl. SBB-PK 2017d.

<sup>86</sup> Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Forschungsservice (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/vor-ort/forschungsservice/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017); Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Lesesäle und Serviceangebote (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/vor-ort/lesesaele-und-serviceangebote/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017). Zum Service-Konzept zum Scannen, Kopieren und Ausdrucken siehe Jürgen Neitzel: „Klassische Kopierer sind in Bibliotheken nicht mehr zeitgemäß“. Neues Service-Konzept zum Scannen, Kopieren und Ausdrucken in der Staatsbibliothek zu Berlin, in: B.I.T. online 18 (2015) 1, S. 38–40.

<sup>87</sup> Vgl. Schneider-Kempf 2015, S. 8, 10, 15–19.





## 4 Methodologie

### 4.1 Untersuchungsdesign

Die Erhebung der Nutzergruppen, ihrer Nutzung der Staatsbibliothek und Inanspruchnahme von Angeboten und Dienstleistungen sowie ihrer Motive für die Benutzung gerade dieser Bibliothek erfolgte in Form einer quantitativen Befragung mittels eines standardisierten Fragebogens, der primär als Online-Umfrage umgesetzt wurde. Um ein möglichst umfassendes Gesamtbild der Nutzer und der Nutzung der Staatsbibliothek zu erhalten, muss eine ausreichend große Anzahl an Nutzern befragt werden. Die Merkmale, anhand derer Nutzergruppen bestimmt werden sollen, sind bekannt. Hinsichtlich der Nutzung der Bibliothek und ihrer Angebote und Dienstleistungen geht es um die Erhebung des gegenwärtigen Ist-Zustandes, nicht um die Beurteilung von deren Qualität oder Erwartungen an diese seitens der Nutzer. Quantifizierbare und objektiv messbare Daten sind die Voraussetzung, um Aussagen über einen möglichst großen Personenkreis – in diesem Falle die als Grundgesamtheit bestimmten in den letzten zwölf Monaten aktiven Nutzer der Staatsbibliothek – mittels statistischer Verfahren treffen und gegebenenfalls Vergleiche zwischen Nutzergruppen ziehen zu können. Eine quantitative Befragung ist daher das geeignete Untersuchungsinstrument. Zudem eröffnet es auch die Möglichkeit, die Erhebung in Zukunft zu wiederholen und die Ergebnisse entsprechend zu vergleichen.<sup>88</sup>

Schriftliche Befragungen, zu denen Online-Befragungen gezählt werden, sind selten rein quantitativ. Auch im vorliegenden Fall wurde der Grad der Standardisierung etwas vermindert, indem die vorgegebenen Antwortkategorien um eine Kategorie „Andere“ mit einem Freitextfeld zur näheren Erläuterung erweitert wurden. Diese Kategorie ist dennoch auch ohne tiefere Analyse der individuellen Antworten quantifizierbar und kann bei Bedarf differenziert ausgewertet werden.<sup>89</sup> Da die Untersuchung auf die Beschreibung von Nutzergruppen und deren Nutzungsverhalten auf der Grundlage möglichst empirisch belastbarer Zahlen zielte, wurde auf einen hohen Grad der Standardisierung Wert gelegt.

Bei dieser Erhebung handelt es sich um eine Primärerhebung, da keine den Anforderungen an diese Umfrage entsprechenden Daten aus früheren Erhebungen vorliegen, auf die für die aktuelle Untersuchung zurückgegriffen werden kann. Von Seiten der Staatsbibliothek liegen Ergebnisse von internen Erhebungen aus den Jahren 2009 bis 2011 vor, die der Ermittlung von Nutzer-

---

<sup>88</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 61-62; Fühles-Ubach/Umlauf 2013, S. 89-90.

<sup>89</sup> Vgl. Fühles-Ubach 2012b, S. 184.

gruppen dienten. Die dort abgefragten Aspekte<sup>90</sup> sind auch Teil der vorliegenden Studie, jedoch sind jene Befragungen aus mehreren Gründen für diese Untersuchung nur begrenzt nutzbar. Erstens liegen die Rohdaten der Befragungen nicht vor. Zweitens sind die Ergebnisse insofern nicht repräsentativ, da die Teilnehmer der Befragung nicht auf der Grundlage einer Zufallsstichprobe ausgewählt wurden. Schließlich ist die vorliegende Untersuchung sehr viel umfassender und erhebt hinsichtlich der einzelnen Aspekte detailliertere Daten. Die Fragen zu den einzelnen oben genannten Aspekten sind differenzierter und die Analyse beruht auf aktuellen Daten. Unter den gegebenen Einschränkungen können die Ergebnisse aus den früheren Befragungen jedoch für einen groben Vergleich herangezogen werden.

Auf die Daten von Befragungen an anderen vergleichbaren wissenschaftlichen Bibliotheken kann nicht zurückgegriffen werden, da sich die vorliegende Befragung ganz spezifisch auf die Gegebenheiten der Staatsbibliothek zu Berlin, ihre Nutzer sowie ihre Dienstleistungen und Angebote bezieht.<sup>91</sup>

Die Entscheidung für die Methode der Online-Befragung fiel aufgrund des für eine Umfrage dieser Größenordnung eng gesteckten zeitlichen Rahmens und kaum zur Verfügung stehender personeller Kapazitäten, die zum Beispiel für eine mündliche Befragung erforderlich gewesen wären. In dieser Hinsicht sind die wesentlichen Vorteile die automatische und damit weitgehend fehlerfreie elektronische Erfassung der Daten, die leichte Ansprache der potenziellen Teilnehmer über elektronische Kommunikationswege, die Zeitersparnis durch den Wegfall des Postversandes und eine insgesamt schnellere Durchführbarkeit im Gegensatz zu Paper-and-Pencil-Befragungen. Auch von den Teilnehmern kann eine Online-Befragung als weniger aufwändig erfahren werden, da sie diese in der Regel ohne Medienbruch beantworten können, was möglicherweise die Teilnahmebereitschaft erhöht.<sup>92</sup> Zum anderen kann mittlerweile kein Zweifel mehr daran bestehen, dass das Internet ein etabliertes Medium ist. Insbesondere bei den Nutzer- und Zielgruppen wissenschaftlicher Bibliotheken kann davon ausgegangen werden, dass der Umgang mit dem Internet zur alltäglichen Routine gehört. Zudem sind viele Angebote und Dienstleistungen

---

<sup>90</sup> Der Fragebogen enthielt Fragen zu folgenden Aspekten: Neuanmeldung oder Verlängerung des Ausweises, Art des Bibliotheksausweises, Nutzergruppe, Fachgebiet, Nutzung von Büchern und Medien aus dem allgemeinen Bestand und/oder aus den Beständen der Sonderabteilungen, Nutzung anderer Bibliotheken, Nutzung von Dienstleistungen, Häufigkeit der Nutzung von Dienstleistungen in und außerhalb der Bibliothek, Altersgruppe, Hauptwohnsitz.

<sup>91</sup> Gegebenenfalls bieten sich Vergleiche von Nutzergruppen, Nutzung von Dienstleistungen etc. und Nutzungsmotiven mit im Profil oder von der Größe her ähnlichen Einrichtungen an. Dies ist jedoch nicht Ziel der vorliegenden Arbeit.

<sup>92</sup> Vgl. Dollinger 2003, S. 882; Diekmann 2007, S. 522; Gräf 2010, S. 11; Fühles-Ubach 2012c, S. 504-505; Dahinden 2013, S. 130; Schnell/Hill/Esser 2013, S. 368; Taddicken/Batinic 2014, S. 158-160.

wissenschaftlicher Bibliotheken internetbasiert, und man erreicht auch die Nutzer, die Bibliotheken ausschließlich online nutzen.<sup>93</sup> Um trotzdem diejenigen Nutzer, die weniger online-affin und über E-Mail nicht erreichbar sind, nicht auszuschließen, wurde zusätzlich eine Papierversion des Fragebogens erstellt.

Hinsichtlich ihrer Gestaltung bieten Online-Fragebögen sowohl mit Blick auf das Layout als auch auf die gezielte individuelle Führung des Teilnehmers durch den Fragebogen Vorteile. Durch den Einsatz von Filtern, Sprüngen, Gabelungen und einer bedingten Sichtbarkeit von einzelnen Fragen werden den Teilnehmern nur die für sie relevanten Fragen angezeigt. Definiert man die Beantwortung der Fragen als verpflichtend, kann dies zwar eine höhere Abbruchquote bedeuten, führt jedoch zu einer besseren Datenqualität und größerer Vollständigkeit. Darstellungs- und Zugangsprobleme, zum Beispiel aufgrund unterschiedlicher Browser oder Bildschirmgrößen, verschiedener (mobiler) Endgeräte sowie ungenügender Internetgeschwindigkeiten, können sich ebenfalls negativ auf die Ausschöpfung auswirken.<sup>94</sup>

Insgesamt ist die Online-Befragung vor allem für quantitative Erhebungen etabliert und stellt für die vorliegende Befragung und deren Rahmenbedingungen die geeignetste Methode dar. Die Vor- und Nachteile sind eingehend untersucht und in der Literatur vielfach beschrieben worden. Diskutiert wurden in der Vergangenheit immer wieder die Qualität und die Repräsentativität von online erhobenen Daten.<sup>95</sup> Natürlich müssen auch Online-Befragungen den für empirische Untersuchungen geltenden Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität genügen.<sup>96</sup> Mit einer

---

<sup>93</sup> Vgl. Fuchs 2011, Abschn. 3.4.3.5.1; Hobohm 2012, S. 212.

<sup>94</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 75; Fuchs 2011, Abschn. 3.4.3.5; Diekmann 2007, S. 522, 528; Taddicken/Batinic 2014, S. 161-162, 165.

<sup>95</sup> Vgl. u. a. Elke Greifeneder,; Einführung in die Online-Benutzerforschung zu Digitalen Bibliotheken, in: Bernard Bekavac, René Schneider und Werner Schweibenz (Hrsg.), Benutzerorientierte Bibliotheken im Web. Usability-Methoden, Umsetzung und Trends (= Bibliotheks- und Informationspraxis ; 45). Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2011, S. 75–94, hier: S. 89-92; Atteslander 2010, S. 166-168; Diekmann 2007, S. 522-531; Schnell/Hill/Esner 2013, S. 368-376. Für eine umfassende und detaillierte Diskussion vgl. u. a. Nikolaus Jakob, Harald Schoen und Thomas Zerback (Hrsg.): Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, sowie die Beiträge von Martin Welker: Operationalisierung, Messung und Skalierung - Spezifika der Online-Forschung, S. 61–75, Thomas Zerback und Marcus Maurer: Repräsentativität in Online-Befragungen und Taddicken/Batinic 2014 in Martin Welker u. a. (Hrsg.): Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014.

<sup>96</sup> Objektivität, Reliabilität und Validität sind die Hauptgütekriterien für die Beurteilung der Qualität einer Untersuchung. Objektivität bezeichnet den Grad der Unabhängigkeit der Messergebnisse von der Person, die die Messung durchführt. Es wird zwischen der Durchführungs-, Auswertungs- und Interpretationsobjektivität unterschieden. Reliabilität bezieht sich auf die Zuverlässigkeit des Messinstruments, d. h. die Genauigkeit der Messung und die Reproduzierbarkeit von Messergebnissen bei wiederholter Messung. Validität (Gültigkeit) bezieht sich auf den inhaltlichen Aspekt des Untersuchungsgegenstandes inwiefern ein Messinstrument tatsächlich das misst, was es messen soll. Es werden Inhalts-, Kriteriums- und Konstruktvalidität unterscheiden. Validität ist das wichtigste Gütekriterium, wird jedoch durch Objektivität und Reliabilität bedingt. Vgl. Diekmann 2007, S. 247-261; Bortz/Döring 2006, S. 195-202; Siegfried/Nix 2014, S. 17-19; Schumann 2006, S. 29-30.

so exakt wie möglich bestimmten Grundgesamtheit, einer Zufallsstichprobe, der Einhaltung der grundlegenden Kriterien zur Fragebogengestaltung, einem Pretest, der Sicherstellung der Zugänglichkeit zum Fragebogen sowohl online als auch in einer Papierversion, Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung (Erinnerungen, Gewinnspiel) sowie einer gründlichen Datenbereinigung wurden alle Maßnahmen ergriffen, um eine möglichst hohe Validität der Daten sicherzustellen. Zudem hat die Online-Forschung gezeigt, dass es kaum Unterschiede in den Gütekriterien für Online- und Paper-and-Pencil-Befragungen gibt.<sup>97</sup>

Die Untersuchung ist als eine repräsentative Umfrage<sup>98</sup> angelegt. Auf der Grundlage einer Zufallsstichprobe sollen möglichst genaue Aussagen über die Nutzer und Nutzung der Staatsbibliothek insgesamt getroffen werden.

## **4.2 Konzeption des Fragebogens**

Für die Befragung wurde in enger Abstimmung mit der Benutzungsabteilung der Staatsbibliothek ein standardisierter Fragebogen entwickelt. Die Konzeption erfolgte in mehreren Phasen. Zunächst wurden zum einen bereits vorliegende Fragebögen von Befragungen an wissenschaftlichen, aber auch öffentlichen Bibliotheken konsultiert, um einen Überblick über erhobene Inhalte zu erhalten und sich hinsichtlich der Gestaltung und Frageformulierung zu orientieren. Zum anderen wurden die Angebote und Dienstleistungen der Staatsbibliothek als Grundlage für die Untersuchung der Nutzung der Bibliothek erfasst. Orientiert an den Kernfragen der Untersuchung wurden mehrere Themenblöcke gebildet, die im weiteren Verlauf in Fragengruppen ausdifferenziert, ergänzt, mehrmals überarbeitet und umgestellt wurden. Auf Wunsch der Staatsbibliothek, die die auf Repräsentativität zielende Befragung nutzen wollte, um weitere auf die Nutzung der Bibliothek bezogene Fragen zu stellen, wurde der Fragebogen um einzelne Themen und Detailfragen erweitert. Diese können für die Auswertung in der vorliegenden Arbeit nicht alle berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt liegt auf den Kernfragen der Untersuchung. Weitere Daten werden von Seiten der Staatsbibliothek ausgewertet.

---

<sup>97</sup> Vgl. Welker 2014, S. 69.

<sup>98</sup> Zum Konzept der Repräsentativität siehe u. a. Bortz/Döring 2006, S. 397-398; Diekmann 2007, S. 430-432; Schnell/Hill/Esser 2013, S. 296-298; Schumann 2006, S. 84. Zur Diskussion der Repräsentativität von Online-Befragungen vgl. Marcus Maurer und Olaf Jandura: Masse statt Klasse? Einige kritische Anmerkungen zu Repräsentativität und Validität von Online-Befragungen, in: Nikolaus Jakob, Harald Schoen und Thomas Zerback (Hrsg.), Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 61–73 und Zerback/Maurer 2014.

Der Fragebogen wurde parallel in gedruckter Form und als Online-Umfrage in deutscher Sprache erstellt. Eine englische Version wurde in Erwägung gezogen, da ein Teil der Nutzer der Staatsbibliothek aus dem Ausland kommt. Aufgrund der Art der zu erhebenden Informationen wurde jedoch darauf verzichtet. Zum einen existieren nicht alle Angebote der Staatsbibliothek auch in englischer Form und auch die Website der Bibliothek liegt noch nicht in Gänze in englischer Sprache vor, zum anderen kann der Anteil der Nutzer, die unter Umständen aufgrund der Sprachbarriere nicht den Fragebogen ausfüllen, als so gering eingeschätzt werden, dass der Aufwand den Nutzen übersteigt. Für die Online-Umsetzung des Fragebogens wurde LimeSurvey genutzt, eine der derzeit verbreitetsten webbasierten Open-Source-Softwares im Bereich der Online-Umfragen.<sup>99</sup> Die Staatsbibliothek hat eine eigene LimeSurvey-Instanz erworben. Damit verbunden ist die Speicherung der Daten auf bibliothekseigenen Servern und eine diesbezügliche Gewährleistung des Datenschutzes.

Der Fragebogen besteht aus 14 Fragengruppen, wobei einige Unterteilungen aufgrund der Anforderungen an die Bildschirmdarstellung und in diesem Zusammenhang auftretenden Grenzen und Vorgaben durch die Umfrage-Software bedingt sind. Die Online-Umfrage und der gedruckte Fragebogen sollten in Aufbau und Gestaltung weitestgehend identisch sein. Eine Fragengruppe umfasst ein bis fünf Fragen, darunter auch Multi-Item-Fragen (auch als Matrixfragen bezeichnet).<sup>100</sup>

Für die Beschreibung von Nutzergruppen werden das fachliche Profil, welches die Zuordnung zu einer vorgegebenen Nutzergruppe, die Zugehörigkeit zu einer Hochschule/Universität bzw. außeruniversitären Forschungseinrichtung, die Fachdisziplin und den vorrangigen Anlass der Bibliotheksnutzung umfasst, sowie ausgewählte soziodemographische Merkmale (Geschlecht, Geburtsjahr, Hauptwohnsitz) erfragt. Da die Zielgruppen und vermuteten Nutzergruppen der Staatsbibliothek aus der Forschung und Wissenschaft kommen, sind die vorgegebenen Nutzergruppen an akademischen Graden bzw. wissenschaftlicher Tätigkeit orientiert. Die starke Aufgliederung beruht auf der Annahme, dass es zwischen den einzelnen Gruppen relevante Unterschiede in der Nutzung der Bibliothek gibt, deren Kenntnis der Entwicklung von gezielten Angeboten dienen kann. Die Abfrage der Institutionszugehörigkeit soll gegebenenfalls Ansatzpunkte

---

<sup>99</sup> Die Software bietet umfangreiche Funktionen, unter anderem eine Vielzahl verschiedener Fragetypen und Präsentationsmöglichkeiten, mehrsprachige Umfragen, responsive Design-Templates, die individuell angepasst werden können, die grafische Darstellung von Umfrageergebnissen, den Datenexport in verschiedene Statistikprogramme sowie ein differenziertes Teilnehmermanagement. Siehe ausführlich: LimeSurvey GmbH: LimeSurvey (2017). URL: <https://www.limesurvey.org/de/> (Letzter Zugriff: 08.04.2017).

<sup>100</sup> Der komplette Fragebogen in der gedruckten Version befindet sich in Anhang C. Zur Aufteilung in Fragengruppen vgl. den Codierplan in Anhang D.

für Kooperationen bieten. Der Nutzungsanlass bzw. -zweck soll Aufschluss geben über die vorrangigen Ziele, die die Nutzer zum Bibliotheksbesuch veranlassen. Die Angaben zur Person dienen dem Abgleich mit der Verteilung in der Grundgesamtheit und der Bestimmung der Repräsentativität der Stichprobe sowie Plausibilitätsprüfungen der Daten. Herkunft und Alter bedingen mögliche Unterschiede in der Bibliotheksbenutzung. Die Kenntnis der Fachdisziplinen spielt eine zentrale Rolle für die Bestandsentwicklung und die Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen.

Zur Nutzung der Staatsbibliothek wird erfasst, wie lange die Befragten bereits Nutzer der Bibliothek sind, mit welchem Bibliotheksausweis und wie sie die Bibliothek im Allgemeinen nutzen und welche Standorte und Lesesäle bevorzugt besucht werden. Diesen Fragen liegen die Annahmen zugrunde, dass langjährige Nutzer ein anderes Nutzerverhalten zeigen als jene, die die Bibliothek erst seit kurzer Zeit nutzen und ein Kurzeitenausweis eine andere Nutzung bedingt als ein Jahresausweis. Insbesondere Nutzer eines StabiStart-Ausweises nutzen die Bibliothek unter ganz anderen Voraussetzungen und haben nicht die Möglichkeit, die Vielfalt der Angebote und Dienstleistungen kennen zu lernen.<sup>101</sup> Auf Wunsch der Staatsbibliothek sind Fragen zur Intention der weiteren Nutzung und der Absicht, nach einem StabiStart-Ausweis einen gebührenpflichtigen Ausweis zu erwerben, ergänzt worden. Nicht alle Dienstleistungen werden an allen Standorten angeboten, was bei der Auswertung der Inanspruchnahme von Dienstleistungen berücksichtigt werden muss. Daten zur Nutzung der verschiedenen Standorte und Lesesäle sind wichtig für die Planung des Personaleinsatzes und geben erste tentative Hinweise auf die Attraktivität von Standorten. Gründe für Nutzung bzw. Nichtnutzung müssen anderweitig erhoben werden. Fragen zu bevorzugten Wochentagen und Tageszeiten wurden seitens der Staatsbibliothek gewünscht. Zur Einordnung des Stellenwerts der Nutzung der Staatsbibliothek wird die Nutzung weiterer Bibliotheken erfragt.

Die Motive für die Benutzung der Staatsbibliothek werden mit einer Matrixfrage erhoben. Ziel war es, herauszufinden, aus welchen Gründen die Staatsbibliothek genutzt wird. Das können zum Beispiel die unikalen Bestände sein, die benötigt werden, oder der Zugang zu elektronischen Ressourcen oder die Möglichkeiten, die Staatsbibliothek als Arbeitsplatz zu nutzen.

---

<sup>101</sup> Das kostenfreie Angebot „StabiStart“ gibt es seit Dezember 2015, um Einstiegshürden für potenzielle Nutzer abzubauen. Nutzer können für drei Tage die Bestände und Dienstleistungen nutzen sowie ausgewählte Schulungen besuchen, bevor sie sich für einen Monats- oder Jahresausweis entscheiden. Vgl. SBB-PK 2016, S. 7; Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz: StabiStart (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/stabistart/> (Letzer Zugriff: 04.05.2017).

Die Kenntnis und Nutzung der Dienstleistungen und Angebote der Staatsbibliothek werden ebenfalls in Form einer Matrixfrage erhoben, die das Dienstleistungsportfolio der Staatsbibliothek umfassend abdeckt. Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Dienstleistungen allen Nutzern bekannt sind, wird hier explizit die Antwortoption „kenne ich nicht“ angeboten. Nutzung oder Nichtnutzung von Angeboten können Hinweise auf Schwächen in deren Konzeption oder Bekanntheitsgrad liefern, deren Ursachen in weiteren Befragungen nachgegangen werden kann. Die Nutzung elektronischer Ressourcen wird mit weiteren Fragen detaillierter erhoben, wobei es nicht möglich ist, dies für alle Online-Kataloge, Datenbanken, digitalisierten Sammlungen und Fachportale einzeln differenziert durchzuführen. Ein erheblicher Teil dieser Recherchewerkzeuge ist äußerst fachspezifisch und für den überwiegenden Teil der Teilnehmer der Befragung nicht relevant und diesen vermutlich auch unbekannt. Jedoch wird zumindest die allgemeine Nutzung für eine Auswahl der entsprechenden Angebote erfasst. Des Weiteren wird die Art des Zugriffs auf elektronische Ressourcen erhoben. Von der Staatsbibliothek wurde zudem gewünscht, die Art des Zugangs zum Internet zu erfragen. Eine Frage zum allgemeinen Rechercheverhalten, insbesondere der Nutzung bestimmter Informationsquellen, dient der Einordnung der Nutzung der Angebote und Dienstleistungen der Staatsbibliothek in den Gesamtkontext der Informationsbeschaffung seitens der Nutzer.

Abgeschlossen wird der Fragebogen mit der Möglichkeit, Anmerkungen, Hinweise und Kommentare zum Fragebogen und/oder zur Staatsbibliothek zu geben. Zuletzt steht es den Teilnehmern frei, eine E-Mail- oder Postadresse anzugeben, um an der Verlosung von drei Gutscheinen für Jahresausweise teilzunehmen, wobei diese Daten separat gespeichert werden und vollkommene Anonymität gewahrt wird.

Der Fragebogen besteht hauptsächlich aus geschlossenen und halboffenen Fragen, darunter solche mit einer zulässigen Antwort und Fragen mit mehr als einer zulässigen Antwort (Mehrfachnennung). Halboffene Fragen (meist in Form der Antwortkategorie „Andere“) werden eingesetzt, da bei der Heterogenität der Nutzer der Staatsbibliothek damit zu rechnen ist, dass nicht das ganze Spektrum möglicher Antworten abgedeckt werden kann. Nutzer, die sich nicht einer der vorgegebenen Antworten zuordnen können oder wollen, werden somit nicht zu einer „falschen“ Antwort gezwungen.<sup>102</sup>

Eine Reihe von Fragen sind als Matrixfragen konzipiert mit endpunktbenannten, zweidimensionalen 5-Punkte-Skalen, zum einen Likert-Skalen mit den Ausprägungen „trifft vollkommen zu –

---

<sup>102</sup> Zu dieser Problematik vgl. Porst 2014, S. 55-59; Diekmann 2007, S. 476-478; Schumann 2006, S. 59-61.

trifft überhaupt nicht zu“, zum anderen Häufigkeitsskalen mit den Ausprägungen „sehr oft – nie“. Die einzelnen Skalenpunkte sind beziffert.<sup>103</sup> Vor allem die Abfrage der Häufigkeit der Nutzung bestimmter Dienstleistungen bringt eine gewisse Unschärfe mit sich aufgrund unterschiedlichster Formen und Bedingungen der Nutzung der Staatsbibliothek. Die Einschätzung, „wie oft“ ein Nutzer bestimmte Dinge tut, ist stark subjektiv und vom jeweiligen Bezugsrahmen des Nutzers abhängig. Zudem ist den verschiedenen abgefragten Items eine unterschiedliche Nutzungshäufigkeit inhärent, sodass „sehr oft“ oder „selten“ nicht eindeutig definiert werden können. Diese Unsicherheit bei der Datenqualität muss in Kauf genommen werden, jedoch sind Aussagen über Tendenzen trotzdem möglich. Die erhobenen Merkmale sind hauptsächlich nominal- und ordinalskaliert, wobei für letztere gegebenenfalls eine Intervallskalierung angenommen werden kann.<sup>104</sup>

Um eine höhere Datenqualität zu erhalten, ist die Beantwortung der Fragen – mit wenigen Ausnahmen – verpflichtend, was sich zumindest in der Online-Umfrage durch entsprechende Einstellungen konsequent umsetzen lässt. Über eine Filterführung wird sichergestellt, dass den Teilnehmern jeweils nur die für sie relevanten Fragen angezeigt werden.

Die Anforderungen, die an den Aufbau und die Gestaltung von Fragebögen gestellt werden, sowie die in der Literatur zur Umfrageforschung genannten Regeln für die Formulierung der Fragen und Antwortvorgaben wurden berücksichtigt.<sup>105</sup> Dahingehend erforderte allerdings der Umstand, dass es sich um die erste umfangreiche und auf Repräsentativität zielende Benutzerbefragung an der Staatsbibliothek handelt und die Gelegenheit genutzt werden sollte, möglichst umfassende Informationen zu erheben, Kompromisse. Kritisch zu sehen ist insbesondere die Länge des Fragebogens, der über entsprechende Empfehlungen in der Literatur<sup>106</sup> hinausgeht. Durch Filterführungen reduziert sich jedoch die Anzahl der für den jeweiligen Teilnehmer zu beantwortenden Fragen. Dennoch stellt der Fragebogen hohe Anforderungen an die Motivation, das Durchhaltevermögen und die Konzentration der Teilnehmer, sodass auf die Möglichkeit zurückgegriffen wurde, die Teilnahmebereitschaft durch ein sogenanntes Incentive in Form einer Verlosung von drei Gutscheinen für einen Jahresbibliotheksausweis der Staatsbibliothek zu erhöhen. Ebenso gilt es abzuwägen, mit vielen Einzelumfragen an die Nutzer heranzutreten und

---

<sup>103</sup> Für die Auswertung wurden die Ziffern verbal gedeutet als „oft – gelegentlich – selten“ bzw. „trifft eher zu – teils/teils – trifft eher nicht zu“.

<sup>104</sup> Vgl. Bortz/Döring 2006, S. 70; Diekmann 2007, S. 292-293; Porst 2014, S. 94.

<sup>105</sup> Vgl. Porst 2014, S. 99-118, 137-147, 169-174; Schnell/Hill/Esner 2013, S. 318-339, 352-354, 373-375; Diekmann 2007, S. 479-486; Schumann 2006, S. 51-79; Bortz/Döring 2006, S. 253-256; Kuß/Eisend 2010, S. 70-83; Gräf 2010, S. 36-40, 73-80; Greifeneder 2013, S. 268-272; Siegfried/Nix 2014, S. 62-69, 74-75.

<sup>106</sup> Vgl. u. a. Siegfried/Nix 2014, S. 74; Petersen 2014, S. 82; Taddicken/Batinic 2014, S. 168.



den mit einer Benutzerbefragung verbundenen Aufwand mehrfach zu bewältigen oder interessierende Themen in Befragungen zusammenzufassen.

### **4.3 Durchführung der Befragung**

#### **4.3.1 Pretest**

Um mögliche Probleme der Erhebung im Vorfeld der Untersuchung erkennen und beheben zu können sowie die technische Funktionalität zu testen, wurde ein Pretest durchgeführt. Die Teilnehmer wurden am Zentrum für Zeithistorische Forschung, einem außeruniversitären Forschungsinstitut, angefragt.<sup>107</sup> Bei den Institutsangehörigen handelt es sich hauptsächlich um Promovierende, Postdocs, Professoren sowie Studierende. Die Einschränkung auf den rein akademischen Bereich wurde als vertretbar angesehen, da diese Personenkreise die primären Zielgruppen der Staatsbibliothek widerspiegeln. Des Weiteren testeten Mitarbeiter der Staatsbibliothek den Fragebogen. Insgesamt nahmen 14 Personen an dem Pretest teil. Eine Person erhielt den Fragebogen in der Druckfassung, alle anderen erhielten den Link zur Online-Umfrage per E-Mail und wurden gebeten, sich anhand von Leitfragen zu Aspekten wie der Verständlichkeit der Fragen, Klarheit der Begriffe, Reihenfolge und Logik von Fragen und Antwortvorgaben, der Handhabung und des Layouts des Fragebogens und zur Länge sowie allgemein zu Auffälligkeiten, Schwierigkeiten, aber auch Positivem inhaltlicher und technischer Art zu äußern. Wichtig war auch herauszufinden, wie viel Zeit die Teilnehmer für die Beantwortung aller Fragen benötigten.<sup>108</sup>

Der Pretest lieferte wichtige Hinweise hinsichtlich des Verständnisses einzelner Fragen, fehlender Antwortoptionen, Fehlern in der Filterführung sowie in Bezug auf das Layout und die Funktionalität der Online-Umgebung. Die Umfrage wurde entsprechend angepasst. Wesentliche Änderungen betrafen die Vereinheitlichung der Skalenrichtung, bei den Fragen zu den bevorzugten Tageszeiten der Nutzung der Standorte wurden diese nun nach Wochentagen differenziert abgefragt, und zur Nutzung von Recherche-Plattformen wurde das Freitextfeld durch Antwortoptionen ersetzt. Außerdem wurden Fehler in der Filterführung und in der Codierung beseitigt. Leider meldeten nur wenige Teilnehmer zurück, wie viel Zeit sie für die Beantwortung der Fragen benötigt hatten. Die Angaben derjenigen, die sich dazu äußerten, schwankten zwischen ca. zehn und 30 Minuten. Für zukünftige Pretests bietet es sich daher an, direkt im Anschluss an

---

<sup>107</sup> Siehe Anhang B.1 und B.2.

<sup>108</sup> Siehe Anhang B.2.

die eigentliche Umfrage noch eine Fragengruppe mit wenigen kurzen Fragen zum Fragebogen anfügen, die mit Anklicken oder kurzen Statements beantwortet werden können, um somit die Rückmeldung etwas mehr zu lenken. Grundsätzlich sollte auf eine heterogenere Testgruppe geachtet werden, da einige Aspekte bezüglich der Fragenformulierung und der Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens, die sich in der eigentlichen Umfrage als schwierig erwiesen, im Pretest nicht aufgefallen sind, da sie die Teilnehmer nicht betrafen.

#### **4.3.2 Stichprobenziehung**

Voraussetzung für eine repräsentative Stichprobe ist eine Zufallsauswahl der Teilnehmer auf der Grundlage einer zu definierenden Grundgesamtheit. Im Gegensatz zu den meisten anderen Bibliotheken müssen sich alle Nutzer der Staatsbibliothek anmelden, um deren Angebote und Dienstleistungen nutzen zu können, sodass es hier möglich ist, eine Grundgesamtheit zu bestimmen, aus der mittels einfacher Zufallsauswahl eine Stichprobe gezogen wird.

Die Grundgesamtheit ist „die anhand definierter Merkmale abgrenzbare Gesamtheit der Personen, die für die Untersuchung einer bestimmten Fragestellung relevant sind.“<sup>109</sup> Um diese zu ermitteln, wurden „aktive Nutzer“ definiert als Benutzer, die innerhalb der letzten zwölf Monate mindestens einmal „aktiv“ waren, wobei sich dies auf das im Bibliothekssystem der Staatsbibliothek für jeden Nutzer erfasste sogenannte Aktivdatum bezieht. Dieses wird bei bestimmten Aktivitäten der Nutzer neu gesetzt und entspricht dem jeweils aktuellen Tagesdatum. Zu diesen Aktivitäten gehören die Anmeldung bzw. Ausweisverlängerung, die Ausgabeverbuchung und die Rückbuchung. Da die Umfrage im Februar/März 2017 durchgeführt werden sollte, wurde als Betrachtungszeitraum der 1. Februar 2016 bis 31. Januar 2017 bestimmt. Für die Grundgesamtheit bedeutet dies, dass alle in ihr enthaltenen Nutzer im Zeitraum 1. Februar 2016 bis 31. Januar 2017 einen gültigen Bibliotheksausweis besessen haben. Nicht eingeschlossen sind jene Nutzer, die zwischen dem 1. Februar 2017 und dem Abzug der Grundgesamtheit am 6. Februar 2017 eine der relevanten Aktivitäten vorgenommen haben, da deren Aktivdaten zwangsläufig nicht mehr im Betrachtungszeitraum liegen. In der Grundgesamtheit sind demnach nicht alle tatsächlich aktiven Nutzer im Betrachtungszeitraum enthalten. Dennoch kann man davon ausgehen, dass die Voraussetzungen für eine repräsentative Umfrage erfüllt sind. Die derart bestimmte Grundgesamtheit umfasst 29313 Nutzer.

---

<sup>109</sup> Siegfried/Nix 2014, S. 41.

Unter Zuhilfenahme des Stichprobenrechners des Marktforschungsunternehmens BauInfoConsult<sup>110</sup> wurde bei einem Stichprobenfehler von 5 %, einem Vertrauensniveau von 95 % sowie einer konservativen Annahme bezüglich der Verteilung der Antworten in der Grundgesamtheit (50 %) eine effektive Stichprobe von 380 Teilnehmern ermittelt, die erforderlich ist, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.<sup>111</sup> Ausgehend von einer Rücklaufquote von 15 %<sup>112</sup> wurde der Stichprobenumfang mit 2530 Personen bestimmt, die nach einer einfachen Zufallsauswahl aus der Grundgesamtheit gezogen wurden.<sup>113</sup> In der Stichprobe befanden sich 190 Nutzer, die keine E-Mail-Adresse bei der Anmeldung oder zu einem anderen Zeitpunkt ihrer Nutzung der Staatsbibliothek angegeben haben. Um diese nicht von vornherein von der Umfrage auszuschließen, erhielten sie den Fragebogen in Papierform.

### **4.3.3 Feldphase**

Die Benutzerbefragung fand vom 24. Februar bis 13. März 2017 statt. Der Erhebungszeitraum war maßgeblich durch den zeitlichen Rahmen der gesamten Studie bestimmt und fiel in die vorlesungsfreie Zeit an den Berliner und Brandenburger Hochschulen.

Die Nutzer der Staatsbibliothek, die durch einfache Zufallsauswahl als potenzielle Teilnehmer der Studie festgelegt worden waren, wurden am 24. Februar 2017 per E-Mail zur Teilnahme an der über eine URL verfügbaren Benutzerbefragung eingeladen. Am selben Tag wurde den Nutzern ohne E-Mail-Adresse der Fragebogen in Papierform einschließlich eines Rückumschlages zugeschickt. Im Anschreiben wurde auch die URL zur Online-Umfrage übermittelt, sodass sie ebenfalls die Möglichkeit hatten, den Fragebogen online auszufüllen. Auf individuelle Zugangs-schlüssel wurde verzichtet, um nicht zusätzliche Barrieren für eine Teilnahme zu generieren oder Zweifel an der Anonymität aufkommen zu lassen. Das Risiko, dass ein Nutzer den Fragebogen zweimal ausfüllt, ist aufgrund der Länge des Fragebogens als gering einzuschätzen. Die URL der Umfrage wurde nicht öffentlich bekannt gemacht.

---

<sup>110</sup> BauInfoConsult GmbH: Stichprobenrechner (2017). URL:

[http://www.bauinfoconsult.de/Stichproben\\_Rechner.html](http://www.bauinfoconsult.de/Stichproben_Rechner.html) (Letzter Zugriff: 21.02.2017).

<sup>111</sup> Der Stichprobenfehler gibt an, inwieweit der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit vom erhobenen Wert in der Stichprobe abweichen kann, entspricht also der tolerierten Abweichung des gemessenen Wertes vom wahren Wert. Das Vertrauensniveau gibt die Sicherheit für den Wertebereich (Vertrauensintervall) an, in dem der wahre Wert in der Grundgesamtheit mit der entsprechenden Wahrscheinlichkeit liegt.

<sup>112</sup> Rücklaufquoten schwanken zwischen zehn und 90 Prozent und hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab bzw. können durch verschiedene Maßnahmen erhöht werden. Realistisch sind Quoten zwischen zehn und 15 Prozent, mehr als 50 Prozent sind unwahrscheinlich. Vgl. Bortz/Döring 2006, S. 256-258; Maurer/Jandura 2009, S. 66-67; Zerback/Maurer 2014, S. 89-91; Siegfried/Nix 2014, S. 56.

<sup>113</sup> Für die einzelnen Schritte der Ziehung der Zufallsstichprobe siehe Anhang E.

Dem Fragebogen wurde ein kurzer Text vorangestellt bzw. ein Startbildschirm vorgeschaltet, der in Kürze die wichtigsten Informationen zum Ziel der Befragung, zur durchführenden Institution und zur Dauer/Länge des Fragebogens sowie Hinweise zur Anonymität der Befragung und zum Datenschutz enthält. Außerdem wurden Name und E-Mail-Adresse einer Kontaktperson angegeben und auf die Möglichkeit der Teilnahme an einer Verlosung am Ende der Umfrage hingewiesen. Daneben wurden in einem Anschreiben (E-Mail bzw. Brief) Anliegen und Kontext der Umfrage sowie Informationen zu Anonymität und Datenschutz ausführlicher dargelegt und das Verfahren der Auswahl der Teilnehmer erläutert.<sup>114</sup>

Zu Beginn des E-Mail-Versandes war die Umfrage kurzzeitig nicht erreichbar, was sich in sofortigen E-Mail-Reaktionen einiger Nutzer zeigte. Das Problem konnte sofort behoben werden, die Nutzer wurden informiert. Der Zeitverzug zwischen E-Mail-Versand und Erreichbarkeit betrug nur wenige Minuten und betraf nur einen kleinen Teil der Stichprobe. Im weiteren Verlauf meldeten sich vereinzelt Teilnehmer, die die Online-Umfrage aus verschiedenen Gründen nicht erreichen konnten. Diese erhielten zeitnah eine Antwort mit Lösungsansätzen und wurden gebeten, es erneut zu versuchen. Einige Teilnehmer fragten nach einer englischen Version des Fragebogens, da sie nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten. Ein Nutzer machte auf einen Fehler aufmerksam, der in Frage 26b<sup>115</sup> unterlaufen war. Das Bundesland Rheinland-Pfalz fehlte, dafür war Niedersachsen zweimal als Antwortoption gegeben. Dieser Fehler wurde am 1. März behoben und sollte sich nicht merklich ausgewirkt haben, da der Anteil der Nutzer an der Grundgesamtheit mit Hauptwohnsitz in Rheinland-Pfalz sehr klein ist. Ein einziger Nutzer meldete sich aufgrund von Unsicherheiten, wie er eine Frage beantworten solle (Frage 15). Dies deutet darauf hin, dass die Frage nicht verständlich genug formuliert worden ist bzw. noch deutlichere Hinweise zur Beantwortung erforderlich gewesen wären.

Eine Erinnerung wurde am 6. März 2017 per E-Mail sowie am 7. März 2017 per Post verschickt, um den Rücklauf zu erhöhen. Nach Abschluss der aktiven Befragung wurden die eingegangenen ausgefüllten Papierfragebögen in LimeSurvey übertragen. Die Daten wurden exportiert und für die Auswertung in die Statistiksoftware SPSS importiert.

---

<sup>114</sup> Diese und weitere Anschreiben befinden sich in Anhang B.

<sup>115</sup> „In welchem Bundesland befindet sich der Wohnsitz, an dem Sie sich in den letzten 12 Monaten am häufigsten aufgehalten haben?“

#### 4.3.4 Rücklauf

Es erfolgte keine kontinuierliche Beobachtung des Antwortverlaufs. Am 1. März 2017, nach knapp einer Woche, lagen 205 vollständig sowie 72 unvollständig beantwortete Fragebögen vor. Dieser Rücklauf konnte vermutlich insbesondere durch das Erinnerungsschreiben deutlich erhöht werden. Darauf deutet die Zahl der E-Mails von Nutzern, die aufgrund von Zugangs- oder Sprachschwierigkeiten Kontakt aufnahmen bzw. sich aus anderen Gründen zur Umfrage äußerten. Direkt nach dem E-Mail-Versand am 24. Februar sowie am 6. März war die Zahl am höchsten und nahm danach merklich ab. Anzunehmen ist eine typische Verlaufskurve, die zunächst steil ansteigt, dann abflacht und durch die Erinnerungsschreiben nochmals stärker steigt. Danach erhöhte sich der Rücklauf nur noch geringfügig.<sup>116</sup> 91 E-Mails konnten wegen einer unbekannten E-Mail-Adresse nicht zugestellt werden (stichprobenneutrale Ausfälle). Die bereinigte Stichprobe umfasst somit 2439 Personen.

Zum Abschluss der Befragung am 13. März 2017 lagen einschließlich der übertragenen gedruckten Fragebögen insgesamt 603 Datensätze vor, was einer Rücklaufquote von 24,7 % entspricht. Von den 2249 per E-Mail eingeladenen Nutzern haben 566 (25,2 %), von den 190 postalisch eingeladenen Nutzern 37 (19,5 %) teilgenommen. Die Umfragesoftware LimeSurvey hat davon 428 Fragebögen<sup>117</sup> als vollständig beantwortet erfasst.

Eine Analyse der 138 vorzeitig beendeten Fragebögen (vgl. Abb. 1) zeigt, dass ca. ein Viertel der Abbrüche bereits auf der Startseite erfolgte. Die Nutzer folgten dem Link, entschieden sich dann jedoch gegen eine Teilnahme. Ansonsten lagen die Schwerpunkte bei oder nach den

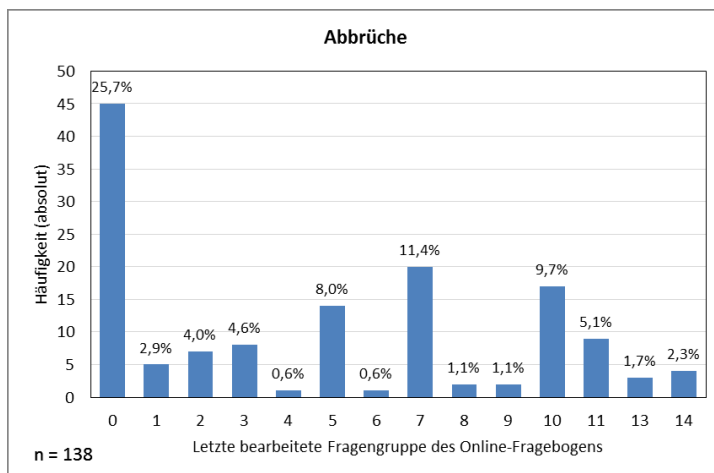


Abb. 1: Abbruch der Befragung nach der letzten bearbeiteten Fragengruppe

<sup>116</sup> Vgl. Bortz/Döring 2006, S. 258; Gräf 2010, S. 58-59; Simone Fühles-Ubach: Einer für alle? - Gemeinsames Befragungsdesign für vier FH-Bibliotheken in NRW im Leistungsvergleich, in: Bibliotheksdienst 49 (2015) 5, S. 495–506, hier S. 498.

<sup>117</sup> Diese Zahl bezieht sich nur auf die online beantworteten Fragebögen, für die nachträglich übertragenen Papierfragebögen erfasst LimeSurvey keine „letzte Seite“. Unabhängig davon war ein Großteil der gedruckten Fragebögen unvollständig ausgefüllt, sodass diese entweder bei der Datenbereinigung entfernt werden oder nur für Teilauswertungen herangezogen werden können. Hier kommt deutlich der Nachteil postalischer Befragungen zum Tragen. Des Weiteren sollte bei zukünftigen Befragungen darauf geachtet werden, die Anweisungen zum Ausfüllen des Fragebogens genauer und klarer zu formulieren, z. B. Anweisungen wie „Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz“. Dies gilt insbesondere für den gedruckten Fragebogen.

Fragengruppen 5, 7 und 10 (die Seitenzahl entspricht der Nummer der Fragengruppe<sup>118</sup>). Dies sind jene Gruppen, die jeweils eine Matrixfrage enthielten. Es ist zu vermuten, dass die Teilnehmer an dieser Stelle das Interesse bzw. die Motivation verloren haben. Das E-Mail-Feedback eines Nutzers zu Frage 15 deutet auch darauf hin, dass die Befragung aufgrund von Unsicherheiten bei der Beantwortung abgebrochen wurde oder Nutzer die Befragung als auf sie nicht zutreffend empfanden. Möglich sind auch Layout-Probleme, die auftraten, wenn ein Item nicht beantwortet wurde.<sup>119</sup> Des Weiteren zeigte sich, dass die vier Fragebögen, die bis Seite 14 bearbeitet wurden, vollständig sind, da es sich hier um das Freitextfeld für optionale Kommentare handelt. Seite 15 ist die Angabe einer Kontaktmöglichkeit, die ebenfalls freiwillig war. Die Überprüfung von drei Fragebögen, die bis Seite 13 ausgefüllt worden waren, ergab, dass diese ebenfalls vollständig sind. Hinzu kommen 35 vollständig ausgefüllte Papierfragebögen, sodass die Zahl der vollständig ausgefüllten Fragebögen bei 470 liegt. Abzüglich der bei der Datenbereinigung entfernten 14 Datensätze, liegt die Ausschöpfungsquote bei 18,7 %.<sup>120</sup>

#### **4.3.5 Datenbereinigung und -aufbereitung**

Aufgrund der Tatsache, dass die Zahl der vollständigen Fragebögen die Mindestanzahl für eine repräsentative Stichprobe von 380 bei Weitem übertrifft, wurde entschieden, nur vollständige Fragebögen in die Auswertung einzubeziehen und keine Teilauswertungen mit unterschiedlichen Stichprobengrößen vorzunehmen.

Alle Datensätze, die auf den Seiten 0 (Startseite) bis 12 vorzeitig beendet worden waren, wurden aus dem Datenset entfernt. Die Bereinigung der übrigen Datensätze umfasste die Überprüfung auf Vollständigkeit, Plausibilitäts- und Konsistenzprüfungen sowie sich daraus ergebende vertretbare Anpassungen und Änderungen. Unter anderem wurden Antworten aus Freitextfeldern gegebenen Antwortkategorien zugeordnet sowie Klassen und neue Variablen gebildet. Ähnliche Datensätze wurden einem genaueren Vergleich unterzogen. Alle Variablenwerte wurden hinsichtlich ihrer minimalen und maximalen Ausprägung überprüft und fehlende Werte definiert.<sup>121</sup>

---

<sup>118</sup> Zu den Fragengruppen siehe den Codierplan in Anhang D.

<sup>119</sup> Wurden ein oder mehrere Items nicht beantwortet, wurde der Teilnehmer beim Weiterklicken darauf aufmerksam gemacht, alle Fragen zu beantworten. Aufgrund eines nicht rechtzeitig behobenen Fehlers in der Programmierung der Software wurden diese Fragen weiß auf weißem Untergrund angezeigt und waren dementsprechend nur schwer lesbar.

<sup>120</sup> Die Ausschöpfungsquote ist definiert als "das Verhältnis der Zahl der ausgewerteten Interviews zur Größe der bereinigten Stichprobe" (Rolf Porst: Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Die Sicht der Institute (= ZUMA-Arbeitsbericht ; 96/07). Mannheim: ZUMA 1996, S. 5). Zur Berechnung siehe Porst 1996, S. 5; Schumann 2006, S. 102-103; Schnell/Hill/Esser 2013, S. 299.

<sup>121</sup> Fehlende Werte traten bei der Übertragung der gedruckten Fragebögen auf, aus denen sie übernommen wurden. Außerdem wurden in einzelnen Fällen nicht plausible Angaben entfernt und als fehlender Wert bestimmt.

14 Datensätze wurden entfernt. Alle Schritte, die im Rahmen der Datenbereinigung unternommen wurden, sind im Anhang F.1, die Ergebnisse bzw. Schlussfolgerungen und entsprechenden Änderungen in der Analysetabelle im Anhang F.2 dokumentiert. Insgesamt gehen 456 Fragebögen in die Analyse ein.

Als eine Konsequenz für die Auswertung ergab sich, dass die Teilnehmer der Befragung, die die Staatsbibliothek mit einem StabiStart-Ausweis benutzen, getrennt von den Nutzern mit anderen Ausweisarten betrachtet werden müssen, da diese die Staatsbibliothek unter ganz anderen Voraussetzungen nutzen und sich dies im Antwortverhalten widerspiegelt, insbesondere bei den Fragen, mit denen die Häufigkeit der Nutzung bestimmter Dienstleistungen erhoben wurde. Diese Nutzer wurden in die Auswertung eines Teils der untersuchten Merkmale nicht einbezogen. Dies betrifft vor allem Aspekte der Bibliotheksbenutzung, da für diese ganz andere Rahmen- und Nutzungsbedingungen gelten, die nicht mit der „regulären“ Nutzung vergleichbar sind. Auch wenn dies insgesamt nur 44 Teilnehmer der Befragung betrifft (vgl. Tab. 5), wäre mit einer Verzerrung der Ergebnisse zu rechnen, sodass für die Auswertung ab Kapitel 5.6 nur 412 Datensätze berücksichtigt werden. Zusätzlich ist dies in den entsprechenden Diagrammen und Tabellen jeweils vermerkt. Die Repräsentativität ist unter den gegebenen Voraussetzungen weiterhin gegeben.





## 5 Ergebnisse

Zunächst werden die für die Grundgesamtheit vorliegenden Verteilungen von Geschlecht, Altersgruppen und Herkunft dargestellt und mit den erhobenen Daten verglichen. Anschließend werden die Nutzergruppen hinsichtlich ihrer Verteilung in der Stichprobe und der Merkmale Altersgruppe und Herkunft beschrieben. Für die entsprechenden Nutzergruppen wird die Hochschul- bzw. anderweitige institutionelle Zugehörigkeit sowie für alle Nutzergruppen die Zuordnung zu Fachdisziplinen ausgewertet. Danach folgt die Darstellung der Ergebnisse nach verschiedenen Aspekten der Bibliotheksbenutzung sowie differenziert für die Nutzung einzelner Dienstleistungen. Zuletzt werden die Nutzungsmotive ausgewertet. Für die Auswertung wurden mit Blick auf die Kernfragen der Untersuchung Schwerpunkte gesetzt. Aufgrund der sehr umfangreichen Befragung und zum Teil auf Wunsch der Staatsbibliothek zusätzlich erhobener Sachverhalte können im Rahmen dieser Arbeit nicht alle Daten in die Auswertung einbezogen werden. Die Auswertung erfolgt deskriptiv. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die Aussagen ab Kap. 5.2 auf die Stichprobe. Aussagen über die Verteilung von Merkmalen in der Grundgesamtheit wurden getroffen für einen Stichprobenfehler von 5 %, ein Vertrauensniveau von 95 % sowie mit einer konservativen Annahme bezüglich der Verteilung der Antworten (50 %). Die Berechnung der Vertrauensintervalle erfolgte nach der Formel für Konfidenzintervalle für Anteilswerte.<sup>122</sup> Auf Diagramme und Tabellen im Text wird mit „Abb.“ bzw. „Tab.“, auf Diagramme und Tabellen in den Anhängen G und H mit „Abb. G“ bzw. „Tab. H“ verwiesen. Die Auswertung der Daten erfolgte mit SPSS. Die Diagramme wurden mit Microsoft Excel erstellt.

Die Möglichkeit, zusätzliche Kommentare oder Hinweise zu geben, nahmen 172 der Befragten wahr. Die Kommentare wurden grob inhaltlich ausgewertet und sind im Anhang I ohne weitere Bearbeitung oder Korrektur von Grammatik und Rechtschreibung aufgeführt. Sie werden an einigen Stellen für die Interpretation der Ergebnisse herangezogen, wobei jedoch keine tiefgehende qualitative Inhaltsanalyse vorgenommen wurde. Insbesondere fand keine Zuordnung einzelner Aussagen zu den Nutzergruppen statt.

---

<sup>122</sup> Vgl. Schumann 2006, S. 193.

## 5.1 Beschreibung der Grundgesamtheit

Der Abzug der Daten der Grundgesamtheit aus dem Bibliothekssystem erfolgte seitens der Staatsbibliothek, die neben der absoluten Nutzerzahl entsprechend der Definition Daten zum Geschlecht, zum Alter und zur Herkunft der Nutzer zur Verfügung stellte.

Hinsichtlich des Geschlechts verteilen sich die Nutzer der Staatsbibliothek nahezu gleich. Der Anteil an Männern beträgt 48 %, der an Frauen 52 %. Die Altersstruktur ist in Abb. 2 dargestellt. Über die Hälfte der Nutzer (56,1 %) sind zwischen 21 und 35 Jahre alt, davon 43,2 % zwischen 26 und 30 Jahren, was für die Annahme spricht, dass Studierende und Promovierende eine Hauptnutzergruppe der Staatsbibliothek sind. Die zweite Hauptnutzergruppe mit 35,2 % sind Nutzer im Alter von 36 bis 65 Jahren, was im akademischen Bereich in der Regel der Hauptphase der Berufstätigkeit entspricht. Der Anteil der Unter-21-Jährigen liegt bei 3,5 %. 40,4 % der Nutzer der Staatsbibliothek sind älter als 36 Jahre, davon sind 12,9 % älter als 65 Jahre, befinden sich also im Rentenalter. Insgesamt nimmt der Anteil der Nutzer mit zunehmendem Alter ab. Der Anteil der Über-65-Jährigen in der Grundgesamtheit beträgt lediglich 5,2 %.

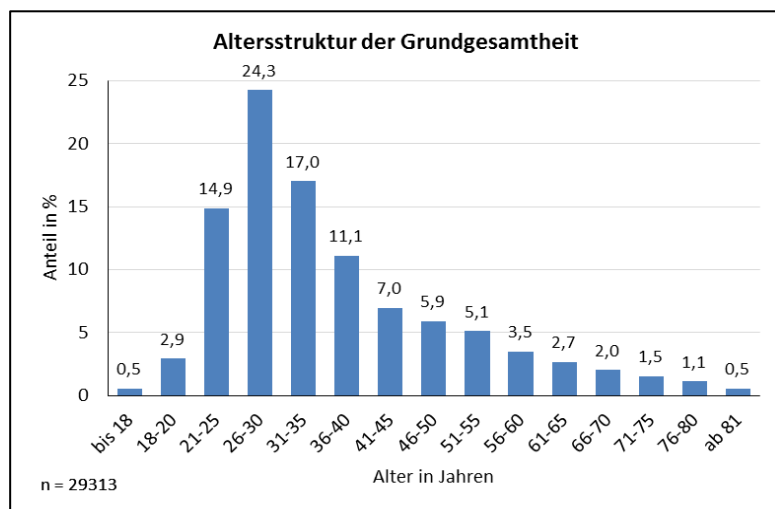


Abb. 2: Altersstruktur der Grundgesamtheit

Die Herkunft der Nutzer wird nach ihrem Hauptwohnsitz bestimmt. Erwartungsgemäß ist dies bei den meisten Nutzern Berlin (77,2 %). Die anderen Nutzer aus Deutschland verteilen sich relativ gleichmäßig über die übrigen Bundesländer, wobei ein Schwerpunkt in Brandenburg liegt, vermutlich in erster Linie aufgrund der Nähe zu Berlin und des Weiteren aufgrund der Tatsache, dass viele der Studierenden, die in Potsdam oder Frankfurt (Oder) studieren, in Berlin wohnen. Etwa ebenso viele Nutzer kommen aus Nordrhein-Westfalen. Nur ein sehr kleiner Teil der Nutzer kommt aus dem Ausland (8,2 %), um die Staatsbibliothek zu nutzen oder nutzt deren Angebote vom Ausland aus (vgl. Abb. 3). Etwa drei Viertel der Nutzer mit Wohnsitz im Ausland stammen aus Europa, von denen knapp die Hälfte aus Italien, Großbritannien, Frankreich und Polen kommt (vgl. Abb. 4 und Abb. 5). Von den außereuropäischen Ländern sind die USA und

Japan zu erwähnen, die 11,8 % (USA) bzw. 4,6 % (Japan) aller Nutzer aus dem Ausland ausmachen.

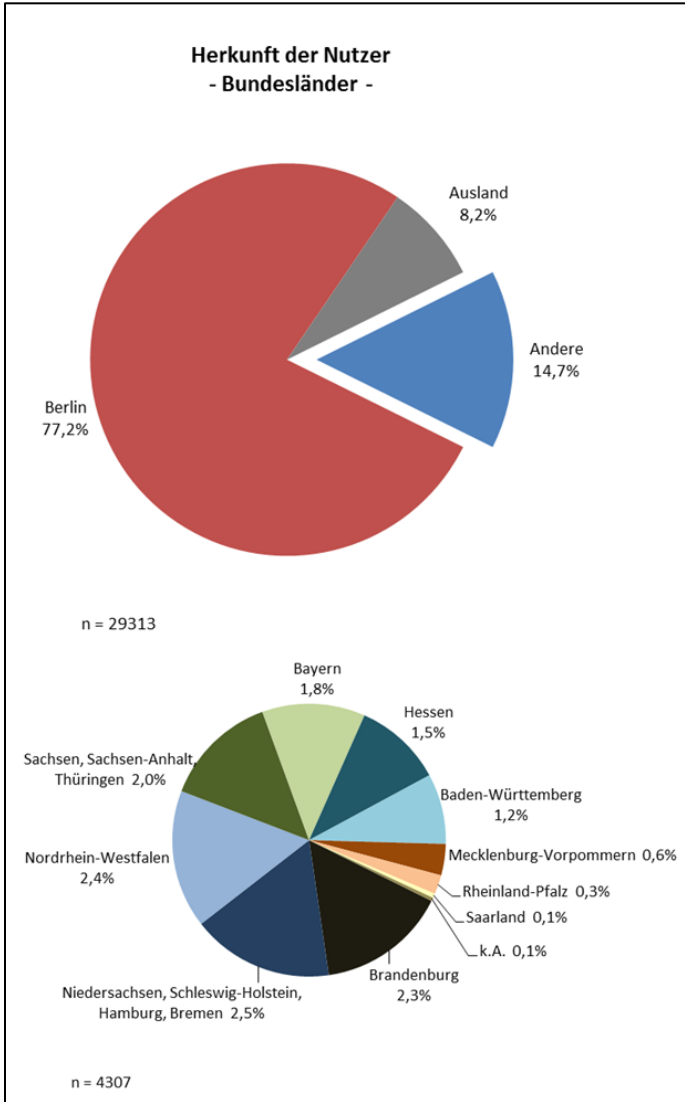


Abb. 3: Herkunft der Nutzer nach Bundesländern in der Grundgesamtheit

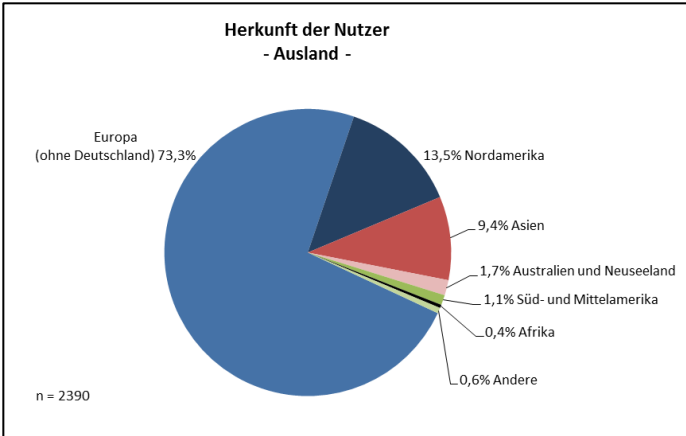


Abb. 4: Herkunft der Nutzer aus dem Ausland in der Grundgesamtheit

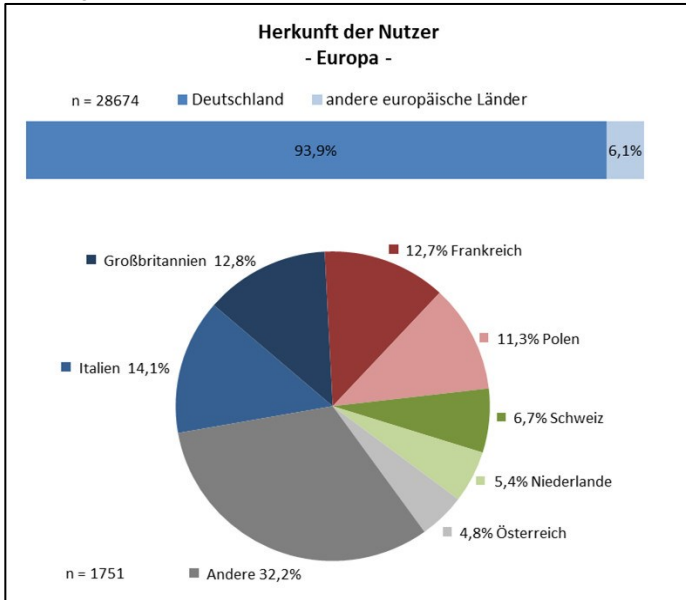


Abb. 5: Herkunft der Nutzer aus Europa in der Grundgesamtheit

## 5.2 Beschreibung der Stichprobe

In der Stichprobe befinden sich 47,4 % Männer und 50,2 % Frauen, 2,4 % der Befragten ordneten sich keinem Geschlecht zu (vgl. Tab. 1). Dies entspricht annähernd der bekannten Verteilung in der Grundgesamtheit (48 % Männer, 52 % Frauen).

Geschlecht			
n = 456		Häufigkeit	Prozent
	männlich	216	47,4
	weiblich	229	50,2
	anderes	11	2,4
	Gesamtsumme	456	100,0

Tab. 1: Anteil von Frauen und Männern in der Stichprobe

38,5 % der Nutzer sind zwischen 21 und 35 Jahre alt, wobei der Anteil der Unter-26-Jährigen bei nur 10,4 % liegt (4 % in der gesamten Stichprobe), die damit deutlich unterrepräsentiert sind, während die 26- bis Unter-30-Jährigen etwas überrepräsentiert sind. Hingegen ist der Anteil der Nutzer in allen Altersgruppen ab 36 Jahre

und älter höher als in der Grundgesamtheit. Knapp die Hälfte der Nutzer (48,8 %) ist zwischen 36 und 65 Jahre alt. Auch der Anteil der Über-65-Jährigen ist mit 11,4 % ungefähr doppelt so hoch wie in der Grundgesamtheit. Damit liegt eine Verschiebung der Altersstruktur nach oben vor.

Nicht unerheblich ist der Anteil der Nutzer über 70 Jahre (6 %) (vgl. Abb. 6, Abb. 7, Tab. H1). Die Unter-30-Jährigen sind eher Frauen, während die über 65-Jährigen eher Männer sind (vgl. Tab. H2).

Gründe für die geringe Beteiligung der 21- bis 25-Jährigen können nur vermutet werden. In dieser Altersgruppe befinden sich ausschließlich Studierende,

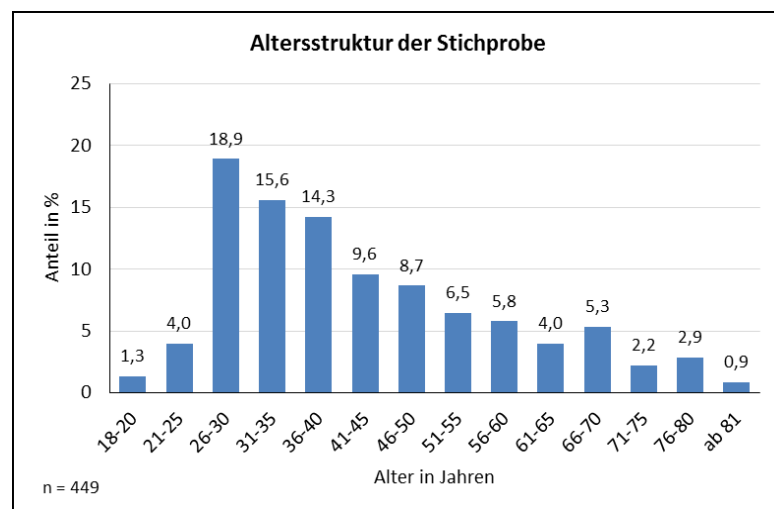


Abb. 6: Altersstruktur der Stichprobe

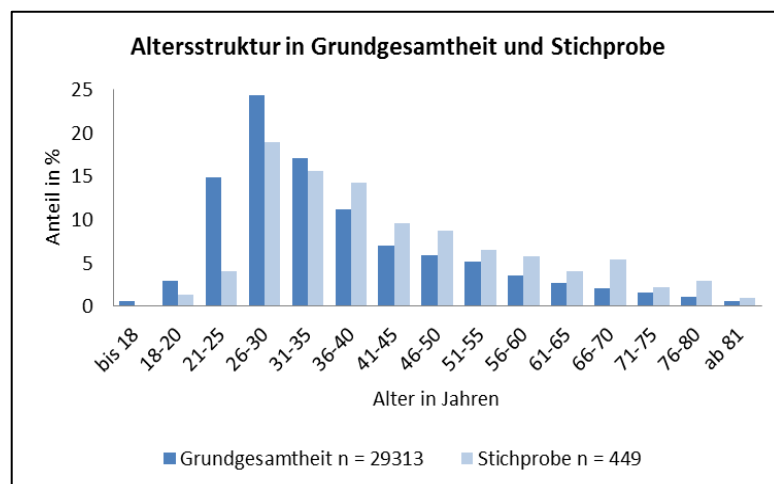


Abb. 7: Vergleich der Altersgruppen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe

davon zwei Drittel im Bachelorstudium (vgl. Tab. H8). Der Befragungszeitraum lag in der vorlesungsfreien Zeit der Berliner und Brandenburger Hochschulen, jedoch noch im Prüfungszeitraum, sodass als Ursachen zum Beispiel Zeitmangel aufgrund von Prüfungsstress, Desinteresse aufgrund des Semesterabschlusses oder anderweitiger studienbezogener bzw. -ferner Aktivitäten wie Praktika und Urlaub angenommen werden können. Im Vergleich mit den Erhebungen zwischen 2009 und 2011 ist der Anteil der 18- bis 24-Jährigen sowie der 25- bis 34-Jährigen etwas gesunken, während der Anteil der 35- bis 44-Jährigen und der 45- bis 54-Jährigen leicht gestiegen ist.<sup>123</sup>

Mit Ausnahme der Altersgruppe der 21- bis 25-Jährigen ähnelt die Verteilung der Altersgruppen in der Stichprobe der Verteilung in der Grundgesamtheit, sodass abgesehen von diesem Vorbehalt die Stichprobe dennoch als repräsentativ gelten kann. Innerhalb der Gruppe der Bachelorstudierenden liegt der Anteil der 21- bis 25-Jährigen bei 30 % (vgl. Tab. H8). Da der Anteil der 26- bis 30-Jährigen, zu dem 37,5 % Bachelorstudierende gehören, in der Stichprobe höher ausfällt als in der Grundgesamtheit, kann diese Diskrepanz für die beiden Nutzergruppen der Studierenden relativiert werden, indem diese in der Auswertung gemeinsam betrachtet werden.

Hinsichtlich der Herkunft ist die Verteilung unter den Teilnehmern der Befragung der Verteilung in der Grundgesamtheit ähnlich. Auch zu den Erhebungen von 2009 bis 2011 gibt es nur geringfügige Unterschiede. Der Anteil an Nutzern aus anderen Bundesländern ist identisch, lediglich sind etwas

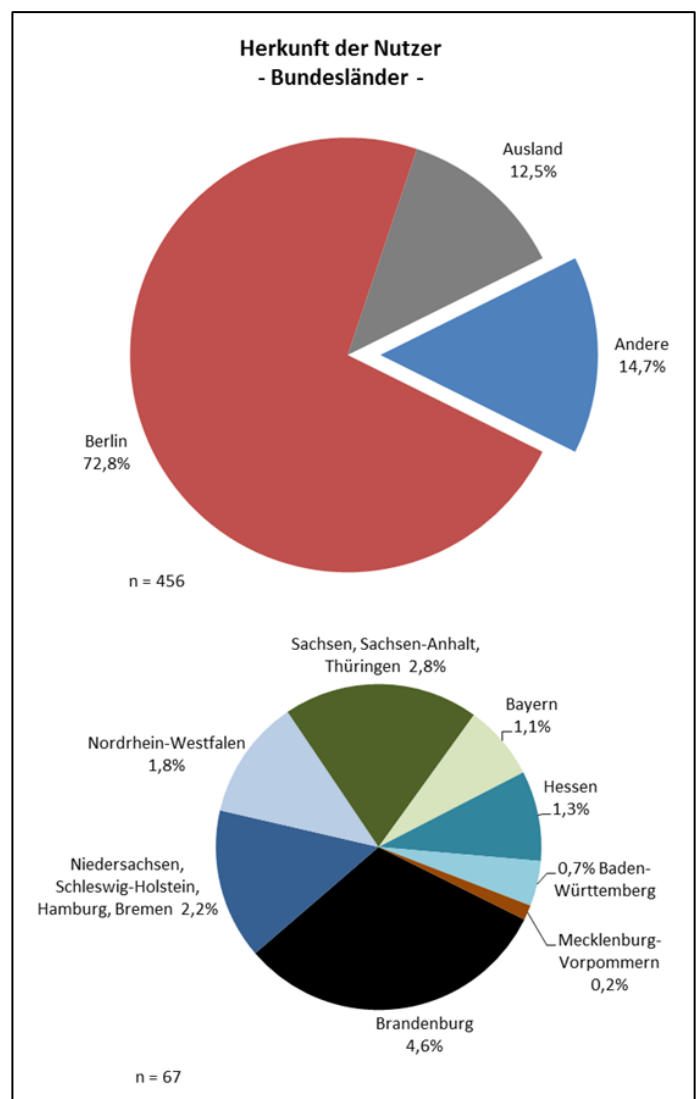


Abb. 8: Herkunft der Nutzer nach Bundesländern

<sup>123</sup> Die Auswertung dieser Befragungen lag vor.

weniger Berliner, dafür mehr Nutzer mit Wohnsitz im Ausland vertreten. Der Anteil an Nutzern mit Wohnsitz in Brandenburg ist am größten, gefolgt von den nördlichen und östlichen Bundesländern sowie Nordrhein-Westfalen. Kein Teilnehmer der Befragung kam aus Rheinland-Pfalz oder dem Saarland (vgl. Abb. 3 und Abb. 8).

Mehr als die Hälfte der Befragten mit Wohnsitz im Ausland kommt aus europäischen Ländern, wobei sich diese Nutzer auf insgesamt 15 Länder verteilen, die meisten von ihnen kommen aus Italien. Insgesamt kommen die Befragten außerdem häufiger aus Japan, Polen und den USA (vgl. Abb. 9 und Tab. H4). Auch hier gibt es Übereinstimmungen mit der Verteilung in der Grundgesamtheit. Es ist zu vermuten, dass sich unter den Befragten mit Wohnsitz Berlin auch eine gewisse Zahl an Wissenschaftlern aus anderen Ländern befindet, die sich vorübergehend für längere Forschungsaufenthalte oder -projekte in Berlin aufhalten bzw. befristete Lehrtätigkeiten aufgenommen haben.

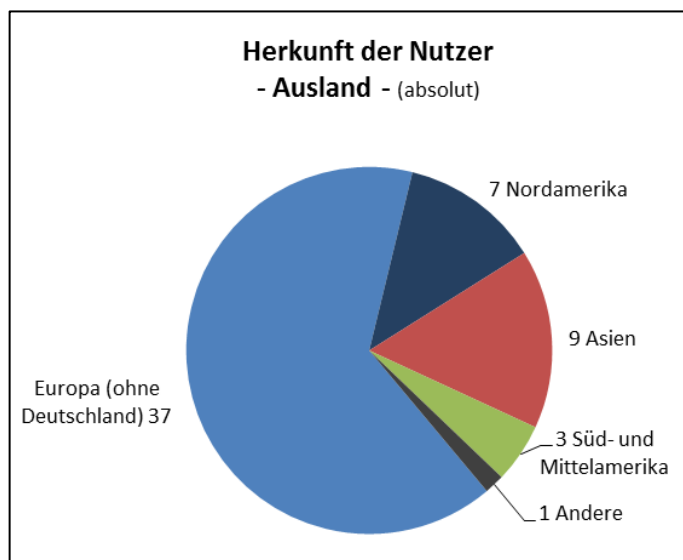


Abb. 9: Herkunft der Nutzer aus dem Ausland

### 5.3 Nutzergruppen

Als grundlegende Ausprägung für die Bestimmung von Nutzergruppen wurde der aktuelle akademische Status zugrunde gelegt. Die Antwortkategorien waren entsprechend stark daran ausgerichtet (vgl. Abb. 10). Der Anteil der wissenschaftlich Interessierten bzw. „Anderen“ Nutzer erscheint mit 33,3 % relativ groß. Nimmt man jedoch Studierende, Promovierende und Wissenschaftler (wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen, an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, (Junior-)Professoren) zusammen, beträgt der Anteil dieser Gruppe 65,8 %, wobei das Verhältnis zwischen Studierenden und Wissenschaftlern einschließlich Doktoranden bei 2 zu 3 liegt. Es sind ungefähr doppelt so viele Studierende in Master- und vergleichbaren Studiengängen als Bachelorstudierende Nutzer der Staatsbibliothek. Für letztere wird der Informationsbedarf vermutlich von der eigenen Hochschulbibliothek ausreichend gedeckt. Die Gruppe der Doktoranden ist zwar kleiner als die der Studierenden, sie sind jedoch eine äußerst relevante

Nutzergruppe, da ihre absolute Anzahl als potenzielle Nutzer der Staatsbibliothek kleiner ist.<sup>124</sup> Auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren sind eher weniger Nutzer der Staatsbibliothek, wobei der Anteil der Professoren im Vergleich mit dem Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter an den Hochschulen hoch ist.<sup>125</sup> Hier kommt allerdings auch etwa die Hälfte aus dem Ausland. Der geringe Anteil an Schülern (0,9 %) ist nicht verwunderlich, da zum einen Nutzer mindestens 16 Jahre alt sein müssen und zum anderen didaktisch aufbereitete Literatur sowie Lehrbücher und Einführungen nicht zum Sammlungsprofil

der Staatsbibliothek gehören. Nutzer der Kategorie „Andere“ üben vor allem kultur- und wissenschaftsnahe sowie künstlerische Berufe aus, unter anderem Journalist, Lektor, Übersetzer, Autor und Musiker (vgl. Tab. H6). Im Vergleich mit den Befragungen von 2009 bis 2011 ist der Anteil der Bachelorstudierenden unter den Nutzern der Staatsbibliothek gesunken, während der Anteil der „anderen“ Nutzer für den Untersuchungszeitraum deutlich größer ist.

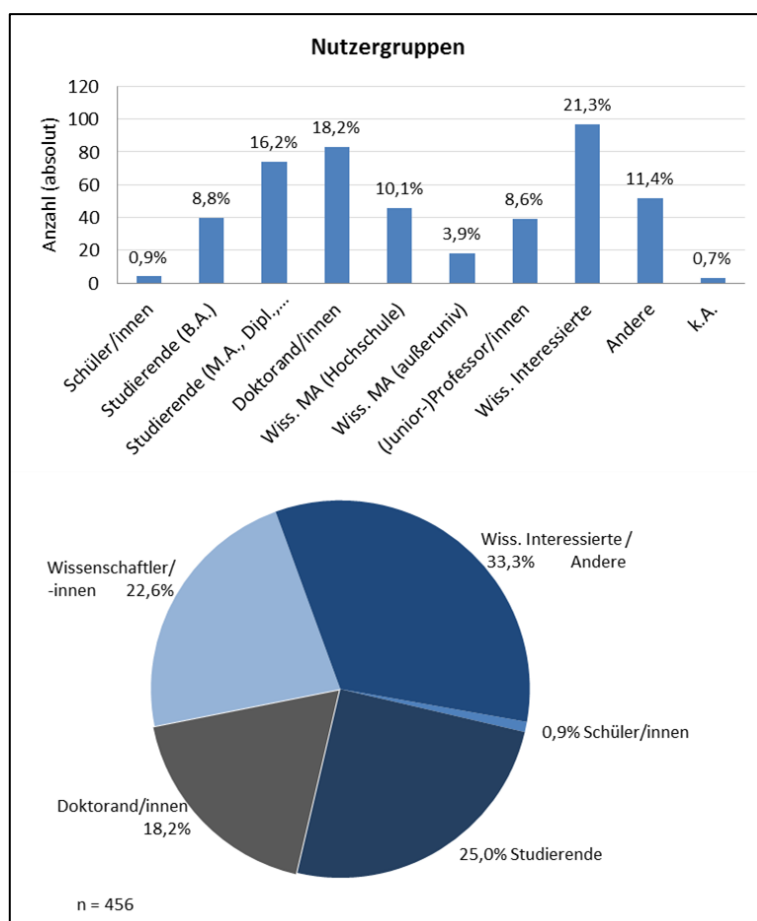


Abb. 10: Zuordnung zu Nutzergruppen nach vorgegebenen Antwortkategorien. „Wissenschaftler“ umfasst die Gruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen und an außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie der (Junior-)Professoren.

<sup>124</sup> Vergleicht man das Verhältnis von Studierenden zu Promovierenden in Berlin, so stehen in den geisteswissenschaftlichen Fächern 2183 Promovierende 16578 Studierenden gegenüber. (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Statistischer Bericht B III 1 - j / 15. Studierende an Hochschulen in Berlin Wintersemester 2015/2016. Teil 2: Ausführliche Ergebnisse; endgültige Angaben. Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016. URL: [https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat\\_berichte/2016/SB\\_B03-01-00\\_2015j01\\_BE.pdf](https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2016/SB_B03-01-00_2015j01_BE.pdf) (Letzter Zugriff: 26.02.2017), S. 38).

<sup>125</sup> An den Hochschulen in Berlin waren im Jahr 2015 unter den 36061 Personen des hauptberuflich wissenschaftlichen und künstlerischen Personals 3317 Professoren und Juniorprofessoren (= 9,2 %) (vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt 2016 (Fachserie 11 Reihe 4.4). URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/PersonalHochschulen2110440157004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/PersonalHochschulen2110440157004.pdf?__blob=publicationFile) (Letzter Zugriff: 29.04.2017), S. 46).

Von den Studierenden sind ca. ein Drittel Männer und zwei Drittel Frauen, unter den Doktoranden und Wissenschaftlern ist das Geschlechterverhältnis relativ ausgewogen (vgl. Tab. H7).

In der Altersverteilung innerhalb der Nutzergruppen (vgl. Tab. H8) gibt es keine Auffälligkeiten. Zu beachten ist, dass das Fach Rechtswissenschaft an den Berliner Universitäten als Staats-examensstudiengang angeboten wird, sodass in der entsprechenden Nutzergruppe auch jüngere Nutzer vorkommen können. In der größten Altersgruppe der 26- bis 30-Jährigen sind knapp drei Viertel Studierende und Doktoranden. Die 21- bis 25-Jährigen sind zu zwei Dritteln Studierende in Bachelorprogrammen. Doktoranden gehören vor allem der Gruppe der 26- bis 40-Jährigen an. Wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren verteilen sich auf die Altersgruppen ab 36 Jahren (83,4 %). Etwa 10 % sind älter als 65 Jahre. Hier ist eine weitere Lehr- oder Forschungstätigkeit anzunehmen, oder die Nutzer haben ihre frühere bzw. weiterhin bestehende Affiliation angegeben.

Unter den 12,5 % der Befragten, die aus dem Ausland kommen, machen Studierende nur einen Bruchteil (7,1 %) aus. Es ist anzunehmen, dass internationale Studierende, die im Rahmen von Austauschprogrammen an einer Berliner Hochschule studieren, entweder Berlin als Hauptwohnsitz angeben oder – was wahrscheinlicher ist – hauptsächlich ihre jeweilige Hochschulbibliothek nutzen. Unter den Doktoranden sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern an Hochschulen kommt gut ein Fünftel aus anderen Ländern (21,7 % der Doktoranden, 19,6 % der wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen); bei den Professoren ist es knapp die Hälfte (46,2 %). Der niedrige Anteil von 5,6 % an Wissenschaftlern aus dem Ausland an außeruniversitären Forschungseinrichtungen lässt sich damit erklären, dass sich diese, zum Beispiel im Rahmen von Fellow-Programmen, meist nur wenige Monate an der jeweiligen Einrichtung aufhalten und zudem gegebenenfalls die Dienstleistungen institutseigener Bibliotheken einschließlich der Fernleihe wahrnehmen und deshalb der Erwerb eines Benutzerausweises für die Staatsbibliothek wenig attraktiv scheint. Wissenschaftler, die für mehrjährige Drittmittelprojekte eingestellt werden, verlagern ihren hauptsächlichen Wohnsitz vermutlich nach Berlin oder Brandenburg. Insgesamt gehören ca. jeweils ein Drittel der Nutzer mit Wohnsitz im Ausland der Nutzergruppe der Doktoranden und der (Junior-)Professoren an (vgl. Tab. H9).



## 5.4 Hochschulzugehörigkeit / Institutionen / Berufsfelder

Die in allen betreffenden Nutzergruppen am meisten genannten Universitäten sind die Humboldt-Universität zu Berlin und die Freie Universität Berlin, fast ein Viertel der Studierenden gehört der Humboldt-Universität und gut ein Fünftel der Freien Universität an. Knapp 10 % studieren an der Universität Potsdam. Studierende der Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität der Künste, der Fachhochschule Potsdam und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin nutzen die Staatsbibliothek eher nicht. Es gibt nur geringfügige Unterschiede zwischen Bachelorstudierenden und Studierenden in anderen bzw. weiterführenden Studiengängen (vgl. Abb. 11 und Tab. H10a bis H10c).

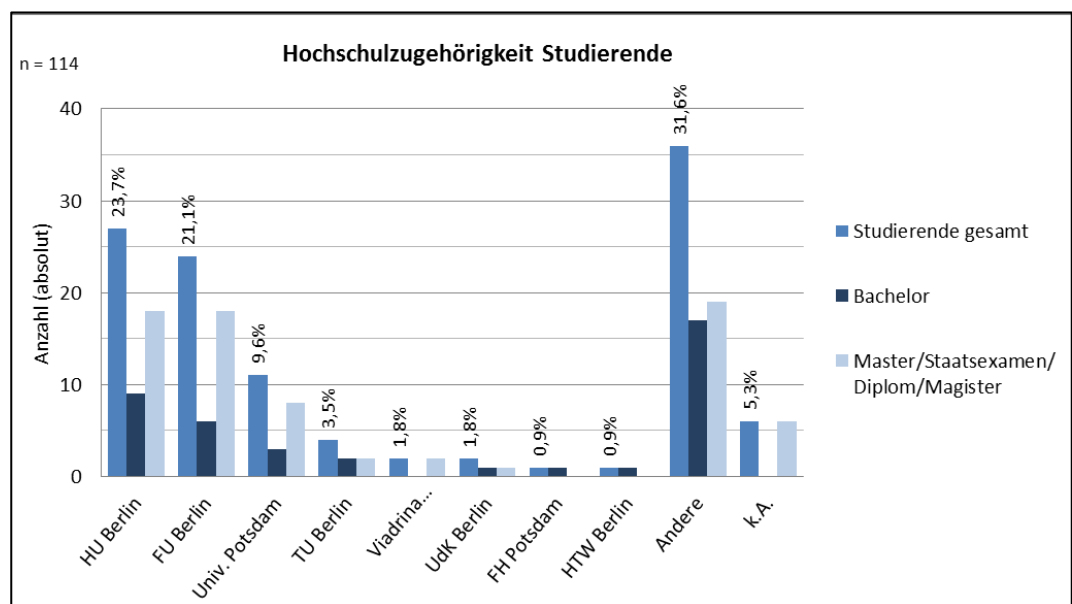


Abb. 11: Hochschulzugehörigkeit der Studierenden gesamt und differenziert nach angestrebtem Abschluss

Von den 37 unter „Andere“ genannten Universitäten befinden sich acht weitere Berliner Hochschulen: die FOM Hochschule und die Evangelische Hochschule Berlin werden zweimal genannt, die BBA - Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., die BTK - Hochschule für Gestaltung, das Goethe-Institut, die Hertie School of Governance, die International Psychoanalytic University, die Sigmund Freud PrivatUniversität und die Kunsthochschule Weißensee jeweils einmal. Bei den übrigen handelt es sich um andere deutsche Universitäten, darunter die FernUniversität Hagen, an der fünf Nutzer studieren, sowie sechs Universitäten im Ausland (vgl. Tab. H11). Schließt man davon auf die Grundgesamtheit, so liegt mit einer Wahrscheinlichkeit

von 95 % der Anteil der Studierenden der Humboldt-Universität zwischen 15,9 % und 31,5 %, für die Freie Universität zwischen 12,6 % und 28,6 %.<sup>126</sup>

Auch Doktoranden und wissenschaftliches Personal an den Hochschulen sind am häufigsten an der Humboldt-Universität tätig (insgesamt 17,1 %). 10,9 % arbeiten an der Freien Universität, 4,6 % an der Technischen Universität. Im Vergleich mit den Studierenden kommen mehr Befragte dieser Nutzergruppen von der Technischen Universität Berlin und der Universität der Künste und weniger von der Universität Potsdam (vgl. Abb. 12 und Tab. H12a bis H12d). In der freien Antwortoption wurden von Berliner Institutionen noch die Charité – Universitätsmedizin Berlin, die Hertie School of Governance, die Hochschule für Musik Hanns Eisler und das Staatliche Institut für Musikforschung genannt. Der überwiegende Teil der Doktoranden und des wissenschaftlichen Personals (58,9 %) arbeitet jedoch an Universitäten außerhalb Berlins. Genannt wurden 31 Universitäten und Hochschulen in Deutschland, mehrfach die Universitäten Hamburg und Tübingen. Im Ausland sind es 39 verschiedene Universitäten. Die Verteilung zeigt Übereinstimmungen mit den Herkunftsländern der Nutzer; Schwerpunkte liegen in Italien (vor allem Universität Turin), Polen und Japan (vgl. Tab. H13).

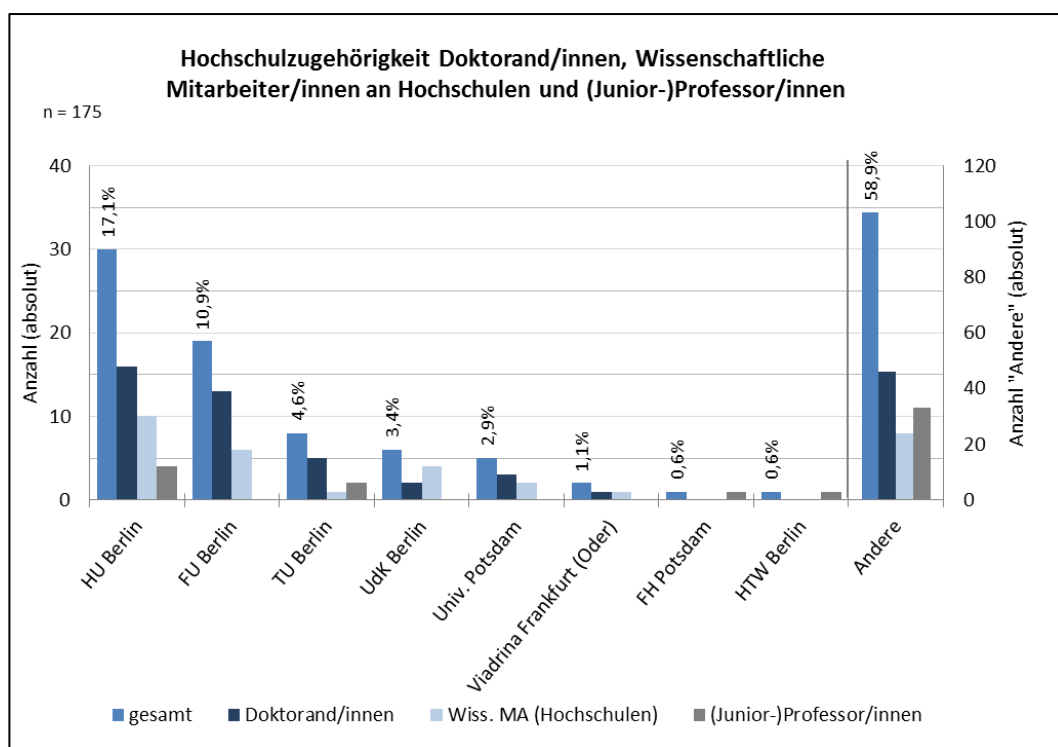


Abb. 12: Hochschulzugehörigkeit der Doktorand/innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen

<sup>126</sup> Konfidenzintervalle für Anteilswerte (vgl. Schumann 2006, S. 193), unter der Annahme eines Stichprobenfehlers von 5 %, eines Vertrauensniveaus von 95 % sowie einer konservativen Annahme bezüglich der Verteilung der Antworten (50 %).

Wissenschaftliche Mitarbeiter außeruniversitärer Forschungseinrichtungen arbeiten vor allem an Institutionen in Berlin, erwartungsgemäß an geisteswissenschaftlichen Instituten, daneben aber auch an naturwissenschaftlich bzw. mathematisch ausgerichteten Instituten wie dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie und dem Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik. Auch Mitarbeiter verschiedener Museen (Jüdisches Museum, Staatliche Museen Berlin, Mitte Museum Berlin) nutzen die Staatsbibliothek. Außerhalb Deutschlands wurden nur drei Forschungseinrichtungen genannt (vgl. Tab. H14).

Unter den wissenschaftlich interessierten Nutzern befinden sich vor allem freiberuflich wissenschaftlich Tätige und Journalisten, des Weiteren Autoren, Übersetzer, Lektoren, Musiker und Lehrer (vgl. Tab. H6).

## 5.5 Fachdisziplinen

Die Nutzer der Staatsbibliothek verteilen sich relativ breit auf alle Fachdisziplinen, wobei sich die Befragten in der Regel mehr als einer Fachdisziplin zuordnen. Insgesamt gaben die 456 Befragten der Stichprobe 882 Fachdisziplinen an; das sind im Durchschnitt 1,9 Fächer pro Befragten. Etwa zwei

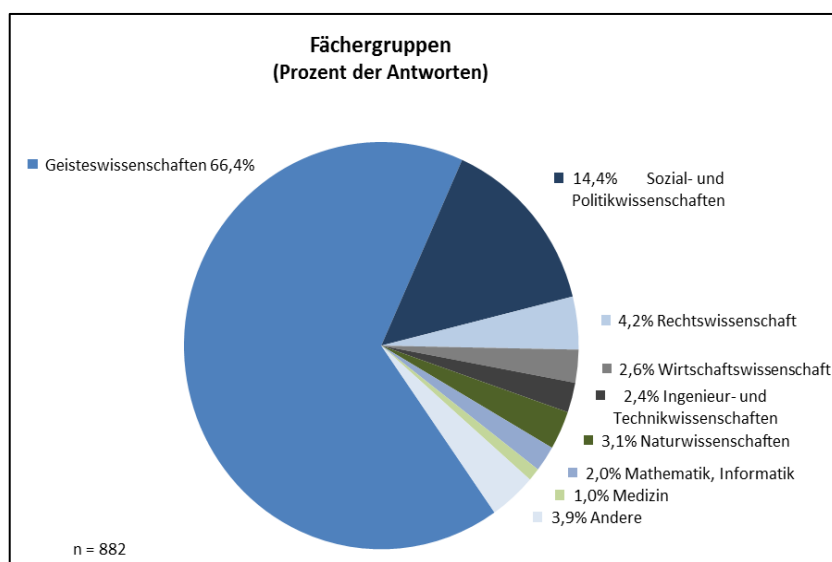


Abb. 13: Fächergruppen

Drittel (66,4 %) der genannten Fächer gehören zu den Geisteswissenschaften, deren Anteil in der Grundgesamtheit mit 95-%-iger Wahrscheinlichkeit zwischen 62,1 % und 70,8 % liegt.<sup>127</sup> Knapp ein Sechstel gehört zu den Sozial- und Politikwissenschaften. Die restlichen Fachdisziplinen verteilen sich auf die Rechts-, Wirtschafts-, Ingenieur- und Technik- und Naturwissenschaften sowie Mathematik/Informatik und Medizin (vgl. Abb. 13, Abb. G1 und Tab. H16). Der Anteil der Nutzer, die sich der Rechtswissenschaft zuordnen, liegt deutlich unter dem zwischen 2009

<sup>127</sup> Vgl. Fn. 126.

und 2011 ermittelten Wert. Auch der Anteil an den Sozial- sowie den Wirtschaftswissenschaften ist in der aktuellen Befragung geringer.

Mit 24,8 % sind Historiker mit Abstand die größte Gruppe, gefolgt von den Kunsthistorikern/-wissenschaftlern (14,7 %) (vgl. Tab. H15, Abb. G1). Nimmt man noch

Geschichtswissenschaften				
n = 456		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Geschichtswissenschaft	113	12,8%	24,8%
	Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	67	7,6%	14,7%
	Wissenschaftskunde, Wissenschaftsgeschichte	14	1,6%	3,1%
	Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte	9	1,0%	2,0%
	Gesamtsumme	203	23,0%	44,5%
	...	...	...	..
Gesamtsumme		882	100,0%	193,4%

Tab. 2: Verteilung der Fachdisziplinen in den erweiterten Geschichtswissenschaften

Kunstgeschichte, Wissenschaftskunde/Wissenschaftsgeschichte sowie Archäologie, Vor- und Frühgeschichte hinzu, gehören fast die Hälfte der Befragten (44,5 %) den Geschichtswissenschaften an (vgl. Tab. 2). Bei einem Vertrauensniveau von 95 % beträgt der Anteil der Nutzer, die sich dieser Fachdisziplin zuordnen, zwischen 40,0 % und 49,1 %.<sup>128</sup> Die zweite große Fächergruppe in den Geisteswissenschaften sind die modernen Philologien mit Schwerpunkten in der Germanistik (12,3 %) und der Allgemeinen und vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft (11,0 %), zu der insgesamt ein Drittel der Befragten gehört (vgl. Tab. 3). Der Anteil der Befragten dieser Fächergruppe liegt in der Grundgesamtheit zwischen 29 % und 37,7 %.<sup>129</sup>

Sprach- und Literaturwissenschaften (moderne Sprachen)				
n = 456		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Germanistik	56	6,3%	12,3%
	Allg. und vergl. Sprach- und Literaturwissenschaft	50	5,7%	11,0%
	Anglistik/Amerikanistik	18	2,0%	3,9%
	Slawistik	15	1,7%	3,3%
	Romanistik	13	1,5%	2,9%
	Gesamtsumme	152	17,2%	33,3%
	...	...	...	..
Gesamtsumme		882	100,0%	193,4%

Tab. 3: Verteilung der Fachdisziplinen in den Sprach- und Literaturwissenschaften

Die unter der Antwortoption „Andere“ genannten Fächer sind in Tab. H17 aufgelistet. Es handelt sich vor allem um Fächer in den Bereichen Kunst/Kultur, Politik und Geschichte, die größtenteils den entsprechenden Fachdisziplinen zugeordnet werden konnten (vgl. Datenbereinigung und -aufbereitung in Anhang F.2). Mehrmals genannt werden Kulturwissenschaften sowie

<sup>128</sup> Vgl. Fn. 126.

<sup>129</sup> Vgl. Fn. 126.

Architektur, wobei bei letzterem ein Informationsbedarf hinsichtlich kunsthistorischer Fragestellungen vermutet werden könnte, ebenso wie für den Bereich Restaurierung.

Zwischen den Nutzergruppen gibt es hinsichtlich der Verteilung innerhalb einzelner Fachdisziplinen zum Teil Unterschiede (vgl. Abb. G2). So sind es fast ausschließlich Wissenschaftler<sup>130</sup>, die sich der Klassischen Archäologie/Vor- und Frühgeschichte zugeordnet haben. In der Germanistik, den Orient- und Islamwissenschaften, den Ostasienwissenschaften, der Rechtswissenschaft, der Soziologie/Sozialwissenschaft und der Theologie/Religionswissenschaft sind der größere Teil der Nutzer ebenfalls Studierende und Wissenschaftler, während es sich bei den folgenden Fachdisziplinen umgekehrt verhält: Bei der Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft, den Ingenieur- und Technikwissenschaften und der Psychologie überwiegen die anderen Nutzergruppen. In allen anderen Fachdisziplinen ist das Verhältnis relativ ausgeglichen.

Im Vergleich zwischen Studierenden und Wissenschaftlern sind die Wissenschaftler in den Fachdisziplinen Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Medizin, Musikwissenschaft, Orient- und Islamwissenschaften und Slawistik mit einem höheren Anteil vertreten. Nur der Rechtswissenschaft gehören überwiegend Studierende an.

Unter den Studierenden sind am häufigsten die Fächer Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, Geschichts-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zu finden (vgl. Abb. G3).

Differenziert nach dem angestrebten Studienabschluss kommen Bachelorstudierende vor allem aus der Allgemeinen und vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft (20,0 %), der Politikwissenschaft/Verwaltungswissenschaft (15,0 %) und den Wirtschaftswissenschaften (15,0 %). Unter den Studierenden in Master- und ähnlichen Studiengängen sind Rechtswissenschaft (18,9 %) und Soziologie/Sozialwissenschaft (12,2 %) die am häufigsten genannten Fächer, wobei bei der Rechtswissenschaft als Staatsexamensstudiengang keine Unterscheidung zwischen Studienanfängern und im Studium Fortgeschrittenen getroffen werden kann. Knapp 80 % der Studierenden in der Geschichtswissenschaft sind Studierende in Master- und ähnlichen Studiengängen (vgl. Tab. H18 und Abb. G3).

Die am häufigsten genannten Fachdisziplinen unter den Doktoranden sind Geschichtswissenschaft (15,7 %), Rechtswissenschaft (14,5 %), Germanistik (12,0 %) und Kunstgeschichte (12,0 %) (vgl. Abb. G4 und Tab. H18). Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Zugehörigkeit des

---

<sup>130</sup> Für die Betrachtung der Verteilung der Fachdisziplinen wurden die Nutzergruppen zunächst zu drei größeren Gruppen zusammengefasst in Wissenschaftler (Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen und an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, (Junior-)Professoren), Studierende und wissenschaftliche Interessierte/Andere, bevor detailliert einzelne Nutzergruppen analysiert wurden.

wissenschaftlichen Personals an Hochschulen: Am häufigsten gehören diese der Germanistik und der Geschichtswissenschaft an (vgl. Abb. G5). Innerhalb der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen sind Germanistik (21,7 %), Geschichtswissenschaft (19,6 %), Musikwissenschaft (17,4 %) und Kunstgeschichte (10,9 %) die am häufigsten genannten Fächer. Unter den (Junior-)Professoren sind es ebenfalls Geschichtswissenschaft (30,8 %) und Kunstgeschichte (12,8 %), außerdem Philosophie (12,8 %) und Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft (10,3 %) (vgl. Tab. H18). In der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die in der Stichprobe mit einem Anteil von nur 3,9 % vertreten ist, sind fast die Hälfte Historiker (44,4 %), ansonsten ist das Fächerspektrum sehr breit (vgl. Tab. H18 und Abb. G6).

Auch in der Gruppe der wissenschaftlich interessierten und anderen Nutzer ordnen sich 42,3 % der Geschichtswissenschaft zu. Gut ein Viertel der Nennungen entfiel auf die Kunstgeschichte (25,8 %), je ein Fünftel auf die Politik-/Verwaltungswissenschaft (20,6 %) und die Philosophie (19,6 %). Des Weiteren wurden Germanistik (14,4 %), Soziologie/Sozialwissenschaft (11,3 %) und Musikwissenschaft (10,3 %) häufiger genannt.

## 5.6 Nutzung der Staatsbibliothek

### 5.6.1 Bibliotheksausweis

Die Staatsbibliothek bietet drei verschiedene Bibliotheksausweise an. Neben dem gebührenpflichtigen Jahresausweis sind dies ein Monatsausweis sowie das kostenlose Angebot StabiStart. Die Mehrheit der Nutzer (81,1 %) nutzt die Staatsbibliothek mit einem Jahresausweis (vgl. Tab. 4).

Von den 53 Nutzern (11,6 %), die das Kennenlernangebot StabiStart in Anspruch genommen haben, haben zwei nachfolgend einen Monatsausweis und sieben einen Jahresausweis erworben (vgl. Tab. 4 und Tab. 5). Diese Nutzer sind nicht identisch mit den sieben Befragten, die auf die Frage, ob sie planen, sich innerhalb der nächsten drei Monate einen gebührenpflichtigen Monats- oder Jahresausweis der Staatsbibliothek ausstellen zu lassen, mit „Ja“ antworteten (vgl. Tab. 6).

Ausweisart (Mehrfachantwort)				
n = 456		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	StabiStart	53	11,3%	11,6%
	Monatsausweis	47	10,0%	10,3%
	Jahresausweis	370	78,7%	81,1%
Gesamtsumme		470	100,0%	103,1%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				

Tab. 4: Häufigkeit der (erworbenen) Bibliotheksausweise nach Ausweisart

Die Ergebnisse weichen von den aus dem Bibliothekssystem ermittelten Anteilen ab, nach denen im Betrachtungszeitraum 18,8 % der Grundgesamtheit ausschließlich einen StabiStart-Ausweis besaßen sowie 4,6 % nachfolgend einen Monats- oder Jahresausweis erworben haben.<sup>131</sup> Für die Stichprobe trifft dies nur auf 9,6 % (ausschließlich StabiStart) bzw. 2 % der Befragten zu, was für die Grundgesamtheit bedeutet, dass bei einem Vertrauensniveau von 95 % der Anteil der ausschließlichen StabiStart-Nutzer zwischen 6,9 % und 12,4 %, der Anteil derjenigen, die im Anschluss einen gebührenpflichtigen Ausweis erwarben, zwischen 0,7 % und 3,3 % liegt.<sup>132</sup> Als Ursache für diese Diskrepanz kann vermutet werden, dass StabiStart-Nutzer überdurchschnittlich oft den Fragebogen nicht beantwortet bzw. vorher abgebrochen haben, da sie sich nicht als relevante Zielgruppe gesehen haben oder die Fragen nicht als zutreffend empfunden wurden.<sup>133</sup>

Von denjenigen Nutzern, die die Bibliothek ausschließlich mit einem StabiStart-Ausweis besucht haben, sind es lediglich zwei Nutzer, die einen Monats- oder Jahresausweis erwerben wollen, während 22 dies verneinen. 20 der befragten StabiStart-Nutzer sind unentschieden (vgl. Tab. 7). Diejenigen, die mit „nein“ geantwortet haben, wurden gebeten, ihre Gründe gegen eine weitere

Kreuztabelle Ausweisart*StabiStart				
			StabiStart	Gesamtsumme
			Ja	
Ausweisart	Monatsausweis	Anzahl	2	2
		% in StabiStart	3,8%	
		% des Gesamtergebnisses	3,8%	3,8%
	Jahresausweis	Anzahl	7	7
		% in StabiStart	13,2%	
		% des Gesamtergebnisses	13,2%	13,2%
keinen weiteren Ausweis erworben		Anzahl	44	44
		% in StabiStart	83,0%	
		% des Gesamtergebnisses	83,0%	83,0%
Gesamtsumme		Anzahl	53	53
		% des Gesamtergebnisses	100,0%	100,0%

Tab. 5: Anteil der Nutzer eines StabiStart-Ausweises, die einen Monats- oder Jahresausweis erworben haben

Erwerb eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	7	13,2	13,2	13,2
	nein	24	45,3	45,3	58,5
	weiß nicht	22	41,5	41,5	100,0
	Gesamtsumme	53	100,0	100,0	

Tab. 6: Intention des Erwerbs eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises (alle Nutzer/innen des StabiStart-Ausweises)

Erwerb eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	2	4,5	4,5	4,5
	nein	22	50,0	50,0	54,5
	weiß nicht	20	45,5	45,5	100,0
	Gesamtsumme	44	100,0	100,0	

Tab. 7: Intention des Erwerbs eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises (ausschließlich Nutzer/innen eines StabiStart-Ausweises)

<sup>131</sup> E-Mail von Sebastian Nix, Leiter der Benutzungsabteilung der Staatsbibliothek, vom 9. Februar 2017.

<sup>132</sup> Vgl. Fn. 126.

<sup>133</sup> Siehe dazu auch die Freitextkommentare 271, 550 und 556 im Anhang I.

Nutzung der Staatsbibliothek anzugeben. Von den 23 der 24 „Nein“-Antwortenden gaben jeweils elf Nutzer an, alle benötigten Informationen erhalten bzw. sich nur vorübergehend in Berlin aufgehalten zu haben. Fünf antworteten, ein Monats- bzw. Jahresausweis sei ihnen zu teuer, vier nutzen bevorzugt eine andere Bibliothek (vgl. Abb. 14). Von der Möglichkeit, andere als die vorgegebenen möglichen Gründe zu nennen, machte keiner der Befragten Gebrauch. StabiStart-Nutzer finden sich vor allem unter den Studierenden und den wissenschaftlich interessierten bzw. anderen Nutzern (vgl. Tab. 8). Das eigentlich als Kennenlernangebot konzipierte StabiStart-Angebot wird zwar auch in diesem Sinne wahrgenommen, es wird aber auch deutlich, dass ein nicht unerheblicher Teil dieser Nutzer StabiStart bewusst gebraucht, um die Staatsbibliothek nur einmalig für einen bestimmten Zweck/eine bestimmte

Information zu nutzen.<sup>134</sup> Hier ist zu überlegen, ob die Einführung einer Tages- oder Wochenkarte für Nutzer mit punktuellen Informationsbedarfen zweckdienlich wäre.

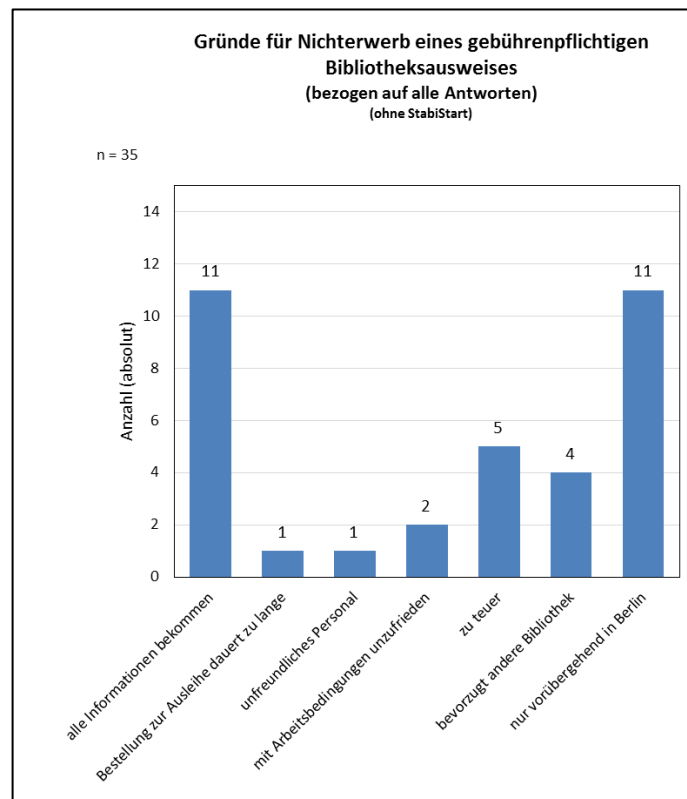


Abb. 14: Gründe für den Nichterwerb eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises durch Nutzer eines StabiStart-Ausweises (Mehrfachantwort, bezogen auf alle Antworten)

Nutzergruppen StabiStart					
n = 53		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Studierende	19	35,8	35,8	35,8
	Doktorand/innen	5	9,4	9,4	45,3
	Wiss. MA und Professor/innen	5	9,4	9,4	54,7
	Wiss. MA (außeruniv.)	2	3,8	3,8	58,5
	Wiss. Interessierte / Andere	22	41,5	41,5	100,0
	Gesamtsumme	53	100,0	100,0	

Tab. 8: Verteilung der Nutzergruppen unter den Nutzer/innen des StabiStart-Ausweises

<sup>134</sup> Unterstützt wird diese Einschätzung durch Aussagen in den Kommentaren am Ende des Fragebogens, siehe hierzu Kommentare 161, 296 und 556 im Anhang I.



### 5.6.2 Dauer der Nutzung der Staatsbibliothek

Vier Fünftel der Befragten (81,6 %) nutzen die Staatsbibliothek seit mehr als einem Jahr, über die Hälfte (59,5 %) bereits seit mehr als drei Jahren (vgl. Tab. 9). In der Grundgesamtheit beträgt deren Anteil zwischen 55 % und 64 %.<sup>135</sup> Da gleichzeitig nur Nutzer zur Teilnahme an der Befragung eingeladen wurden, die die Bibliothek innerhalb der letzten

zwölf Monate aktiv genutzt haben, kann vermutet werden, dass der Großteil der Befragten die Staatsbibliothek regelmäßig nutzt und entsprechend aussagefähig ist, insbesondere was die Erhebung der allgemeinen Bibliotheksnutzung sowie der Nutzung einzelner Dienstleistungen betrifft.

Die Verteilung innerhalb der Gruppe der Wissenschaftler und der Gruppe der anderen Nutzer ist ähnlich. Ein Drittel (Wissenschaftler 65,3 %) bzw. drei Viertel (andere Nutzer 74,3 %) der Befragten innerhalb der Nutzergruppe nutzen die Staatsbibliothek bereits seit mehr als drei Jahren. Unter den Studierenden stellt sich die Situation etwas anders dar: Knapp ein Drittel (29 %) nutzt die Staatsbibliothek seit mehr als drei Jahren, 38 % seit mehr als einem Jahr, jedoch weniger als drei Jahren. 21 % nutzen die Bibliothek seit weniger als einem Jahr (vgl. Abb. 15 und Tab. H19). Es ist davon auszugehen, dass Studierende frühestens im ersten Semester, wahrscheinlicher jedoch erst später im Studienverlauf – wenn überhaupt – beginnen, neben ihrer Hochschulbibliothek die Staatsbibliothek zu nutzen. Daher ist erklärlich, dass der überwiegende Teil (85,3 %) der Bachelorstudierenden seit weniger als drei Jahren Nutzer ist, 41,2 % jedoch zwischen einem und drei Jahren. Von den Studierenden, die einen höheren Studienabschluss anstreben, nutzen fast drei Viertel (72,8 %) die Bibliothek seit mehr als einem, davon die Hälfte (36,4 %) seit mehr als drei Jahren (vgl. Tab. H20).

Betrachtet man die Gruppe der Wissenschaftler differenziert nach ihren einzelnen „Untergruppen“, so spiegelt sich das Verhältnis der Gesamtgruppe. Sowohl Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen und an außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind mehrheitlich langjährige Nutzer der Staatsbibliothek. Auch unter den Doktoranden sind etwas mehr als

Wie lange nutzen Sie bereits die Staatsbibliothek? <sup>1</sup>				
n = 412	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
seit weniger als 3 Monaten	14	3,4	3,4	3,4
seit weniger als 6 Monaten	17	4,1	4,1	7,5
seit weniger als 1 Jahr	45	10,9	10,9	18,4
seit weniger als 3 Jahren	91	22,1	22,1	40,5
seit mehr als 3 Jahren	245	59,5	59,5	100,0
Gesamtsumme	412	100,0	100,0	
1 ohne StabiStart-Nutzer				

Tab. 9: Dauer der Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart-Nutzer)

<sup>135</sup> Vgl. Fn. 126.

die Hälfte der Befragten (56,3 %) bereits seit drei Jahren und ein Viertel von ihnen (25,0 %) zwischen einem und drei Jahren Nutzer (vgl. Tab. H20). Dies deutet darauf hin, dass die Staatsbibliothek mit ihren Beständen den Bedarf genügend abdeckt bzw. umfangreiche forschungsrelevante Bestände vorhält und dass das Arbeitsumfeld den Nutzerbedürfnissen gerecht wird, sodass diese die Bibliothek längerfristig als Arbeitsplatz annehmen.

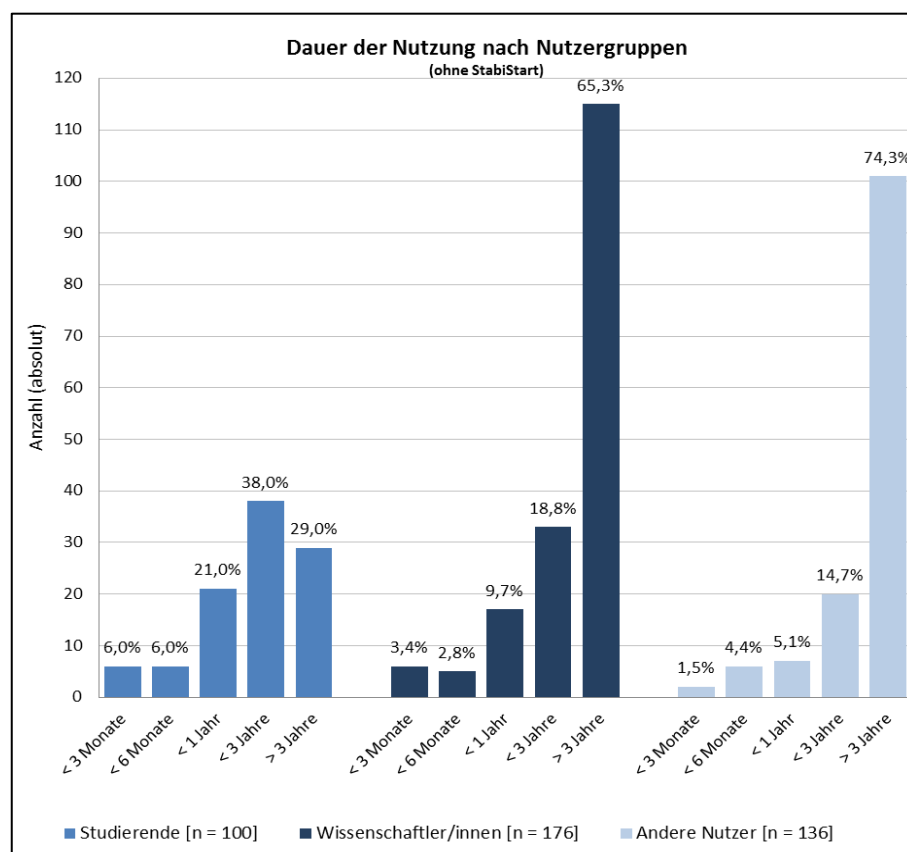


Abb. 15: Verteilung der Nutzungsdauer in den einzelnen Nutzergruppen (ohne StabiStart-Nutzer)

### 5.6.3 Anlässe für die Nutzung

Im Durchschnitt gab jeder Befragte zwei Anlässe bzw. Zwecke/Ziele an, aufgrund derer er die Staatsbibliothek in den letzten zwölf Monaten genutzt hat. Am häufigsten führte die Befragten ein Beitrag in einer wissenschaftlichen oder anderen Publikation (18,3 %) in die Staatsbibliothek. Danach folgen das Schreiben einer Dissertation (12,0 %), berufliche Gründe (11,1 %) sowie private Interessen (10,4 %). Eher seltener sind eine Facharbeit in der Schule (1,1 %), eine Abschlussarbeit in einem Bachelorstudiengang (3,1 %) oder eine Habilitation (2,5 %) genannt worden (vgl. Abb. 16).

Bei den Nennungen der Nutzungsanlässe gab es bei den einzelnen Nutzergruppen keine Überraschungen (vgl. Tab. H22 und Abb. G9a-e). Unter den vier Schülern in der Stichprobe ist erwartungsgemäß – in der Annahme, dass es sich um Abiturienten handelt – eine Facharbeit der Anlass für die Nutzung der Staatsbibliothek. Unter den Studierenden sind Seminar- und Abschluss-

arbeiten sowie Referate die häufigsten Anlässe. Alle Doktoranden unter den Befragten gaben auch die Dissertation als Anlass für ihre Bibliotheksnutzung an. Daneben spielen, für diese Statusgruppe nicht untypisch, Aufsätze und andere Beiträge in wissenschaftlichen Publikationen eine Rolle. Vielfältiger sind die Nutzungsanlässe des wissenschaftlichen Personals. Am häufigsten nannten sie Auf-

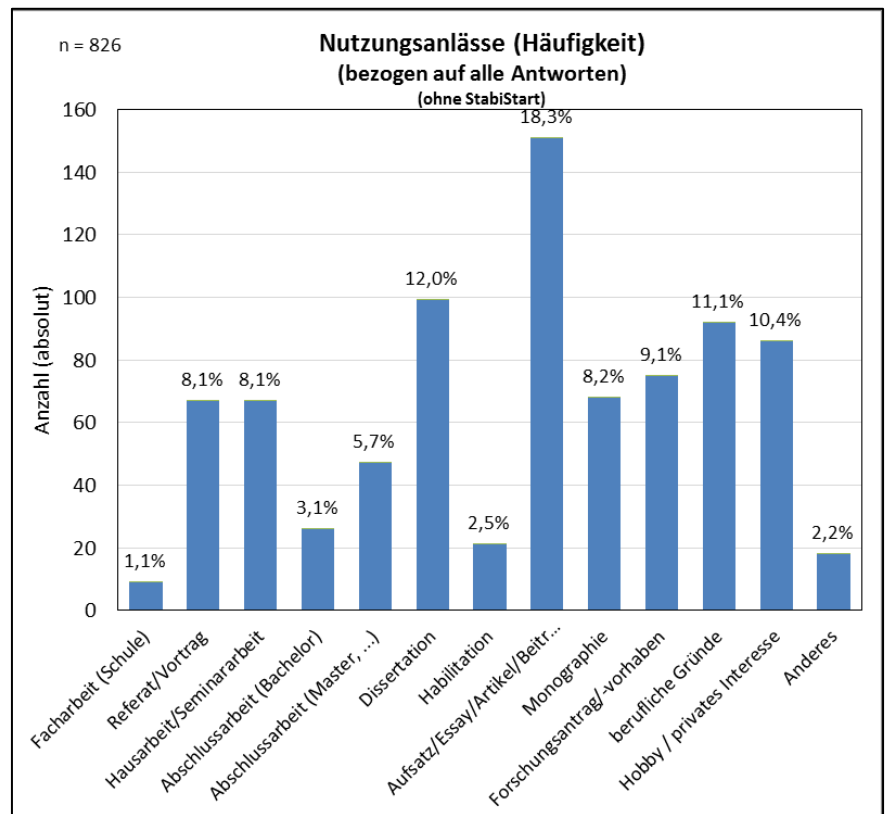


Abb. 16: Anlässe für die Nutzung der Staatsbibliothek (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart)

sätze und andere Beiträge in wissenschaftlichen Publikationen (67,7 %), gefolgt von Monographien, Vorbereitung eines Forschungsantrags/-vorhabens (38,5 %) und der Habilitation (20,8 %). Bei den im Freitextfeld der Antwortoption „Andere“ genannten fallen zwei Anlässe auf, zum einen die Prüfungs-/Klausurvorbereitung sowie Vorbereitung auf Seminare auf Seiten der Studierenden, zum anderen die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen auf Seiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren (vgl. Tab. H23).

#### 5.6.4 Bibliotheksbenutzung (allgemein)

Die Bibliothek wird am häufigsten für die Recherche nach Informationen (38,1 % „sehr oft“, 25,5 % „oft“) aufgesucht, aber auch als Arbeits-/Lernort spielt sie eine wichtige Rolle – 36,2 % der Befragten arbeiten oder lernen „sehr oft“, 18,7 % „oft“ im Lesesaal. Knapp 40 % der Nutzer leihen häufig Medien nach Hause und in den Lesesaal aus und nutzen die nicht ausleihbaren Bestände in den Lesesälen sowie die elektronischen Ressourcen. Auch die Auskunft und Beratung durch das Bibliothekspersonal wird von der knapp der Hälfte der Nutzer in Anspruch genommen, wenn auch überwiegend nur „gelegentlich“ (29,6 %). Kaum genutzt werden die Computerarbeitsplätze in der Bibliothek (62,6 % „nie“, 15,8 % „selten“), was darauf hindeutet, dass die

Nutzer ihre eigenen Geräte für die Recherche nach und Bestellung von Literatur sowie zur Nutzung elektronischer Angebote benutzen und vermutlich insbesondere die Literaturbestellung aus den Magazinen von zu Hause aus vornehmen. Veranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen etc. werden von einem kleinen Teil der Nutzer gelegentlich besucht, Schulungen und Workshops hingegen kaum. 89,6 % der Befragten gaben an, in den letzten zwölf Monaten nicht an einer Schulung oder einem Workshop teilgenommen zu haben. Für die Zusammenarbeit mit Freunden oder Kollegen wird die Bibliothek nur von einem kleinen Teil der Nutzer aufgesucht, was unter anderem daran liegen könnte, dass es bislang nur wenige Gruppenarbeitsräume gibt (vgl. Abb. 17).

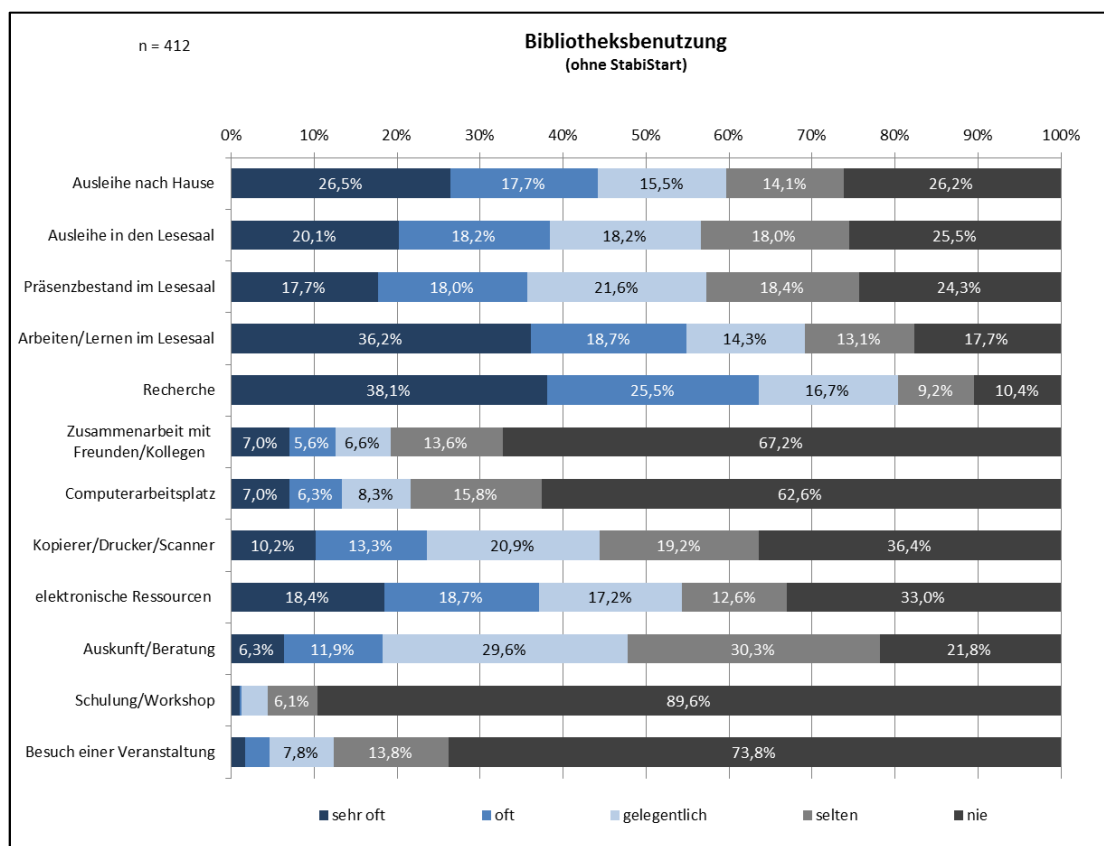


Abb. 17: Bibliotheksbenutzung (ohne StabiStart)

Die Nutzung der Bibliothek durch die einzelnen Nutzergruppen (vgl. Abb. G10 bis G14) entspricht größtenteils der Gesamtnutzung, nur bei einzelnen Items fallen Unterschiede auf. Einen schnellen Vergleich zwischen den Nutzergruppen erlaubt die Betrachtung der Mittelwerte, die unter der Annahme, dass die zugrunde liegende fünfstufige endpunktbenannte Häufigkeitsskala intervallskaliert ist, für die einzelnen Nutzungen berechnet wurden (vgl. Abb. 18 bis 23). Die Mittelwerte selbst können als Ausdruck der tendenziellen Nutzungsintensität betrachtet werden.

Am häufigsten wird nach Literatur und Informationen recherchiert sowie in der Bibliothek gearbeitet bzw. gelernt. Eine Ausnahme bilden die wissenschaftlichen Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die am häufigsten die Medienausleihe außer Haus in Anspruch nehmen (62,5 % „sehr oft“, 18,8 % „oft“) (vgl. Abb. G13). Studierende leihen wesentlich häufiger Medien nach Hause (32,0 % „sehr oft“, 23,0 % „oft“) als in den Lesesaal aus (16,0 % „sehr oft“, 19,0 % „oft“) und nur knapp ein Drittel (29,0 %) nutzt „sehr oft“ oder „oft“ den Präsenzbestand vor Ort, mehr als 60 % jedoch „sehr oft“ oder „oft“ den Lesesaal zum Arbeiten und Lernen (vgl. Abb. G10). Dies deutet darauf hin, dass die Staatsbibliothek für die Studierenden als Arbeitsort relevant ist. Dies gilt auch für die Doktoranden sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen und Professoren, wobei letztere die Nutzergruppe ist, die am häufigsten auch Medien in den Lesesaal entleiht (35,0 % „sehr oft“, 21,3 % „oft“) sowie den Präsenzbestand nutzt (jeweils 23,8 % „sehr oft“ und „oft“) (vgl. Abb. G11 und G12). In beiden Nutzergruppen sind es auch die meisten Nutzer (jeweils knapp die Hälfte), die „sehr oft“ oder „oft“ elektronische Ressourcen nutzen, während mehr als die Hälfte der außeruniversitären wissenschaftlichen Mitarbeiter und der wissenschaftlich interessierten Nutzer diese „selten“ bzw. noch häufiger „nie“ nutzt (vgl. Abb. G13 und G14). Der Schwerpunkt der Bibliotheksnutzung durch die Studierenden liegt auf der Informations- und Literaturrecherche und dem Arbeiten bzw. Lernen im Lesesaal. Schulungen und kulturelle Veranstaltungen werden eher „nie“ besucht (vgl. Abb. 19). Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Gruppe der Doktoranden, die jedoch elektronische Ressourcen im Mittel intensiver nutzen (vgl. Abb. 20). Wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen und (Junior-)Professoren sind in ihrem Nutzungsverhalten breiter aufgestellt. Sie nutzen in der Tendenz mehr Bibliotheksbereiche und diese in der Regel mit einer höheren Nutzungsintensität als die anderen Nutzergruppen. Zu nennen ist besonders die Ausleihe in den Lesesaal, die Nutzung des Präsenzbestandes und der elektronischen Ressourcen bei gleichzeitig tendenziell häufiger Nutzung der Staatsbibliothek für Recherchen und das Arbeiten im Lesesaal und einer vergleichsweise weniger intensiven Nutzung der Ausleihe außer Haus (vgl. Abb. 21). Dies kann so interpretiert werden, dass diese Nutzer im Lesesaal häufiger mit den Beständen sowohl aus dem Magazin als auch aus den Handbibliotheken arbeiten als andere Gruppen, die mit eigenem Material arbeiten und lernen. Zweigeteilt erscheint die Nutzung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die sowohl tendenziell eher oft im Lesesaal mit Beständen der Staatsbibliothek arbeiten, zugleich in der Tendenz weniger intensiv elektronische Ressourcen benutzen, allerdings auch im Mittel „oft“ bis „sehr oft“

Bücher außer Haus ausleihen (vgl. Abb. 22). Bei der Gruppe der wissenschaftlich Interessierten, Schüler und anderen Nutzer steht die Recherche im Vordergrund ihrer Nutzung (vgl. Abb. 23).

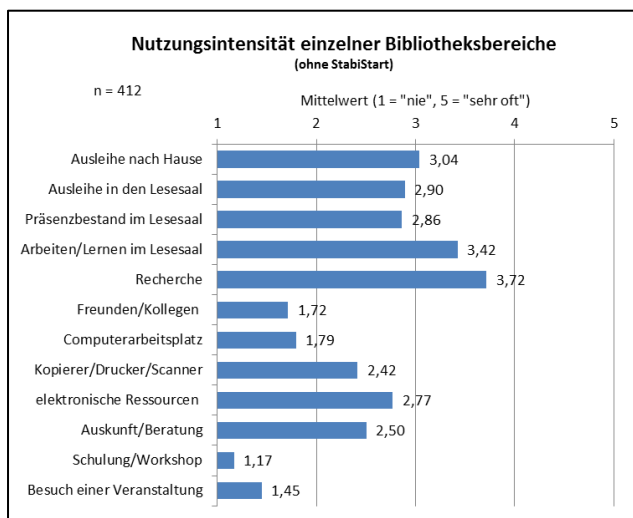


Abb. 18: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart)

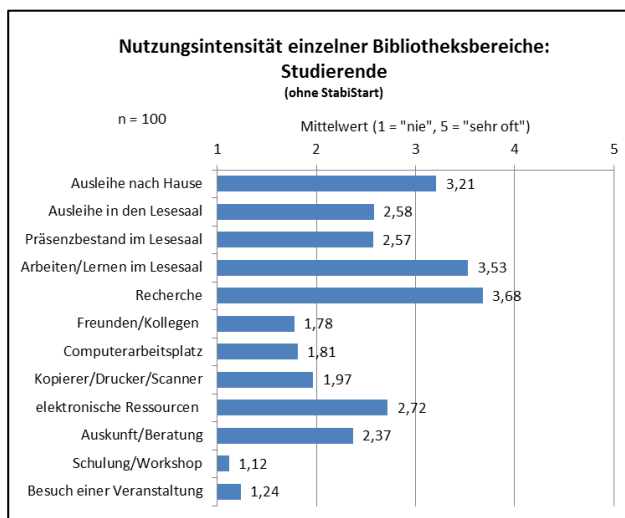


Abb. 19: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für Studierende anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart)

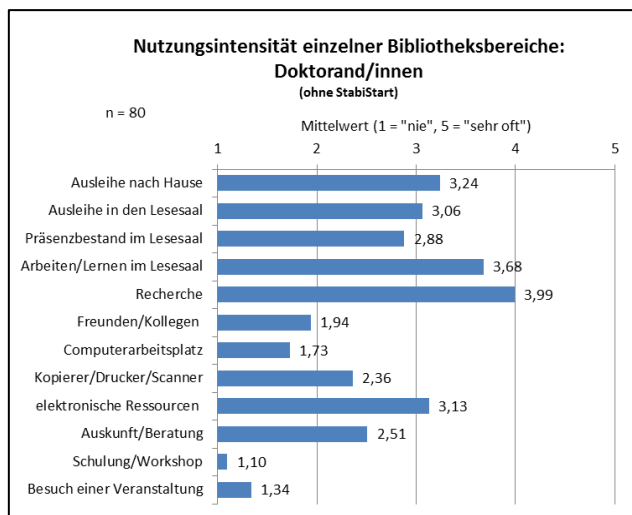


Abb. 20: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für Doktorand/innen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart)

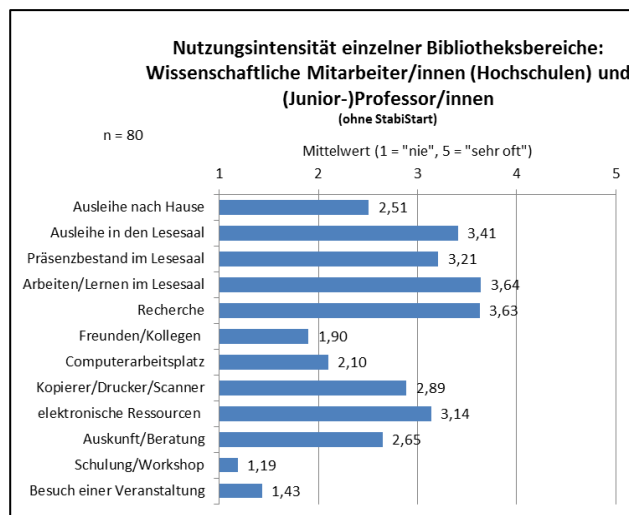


Abb. 21: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und (Junior-)Professor/-innen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart)

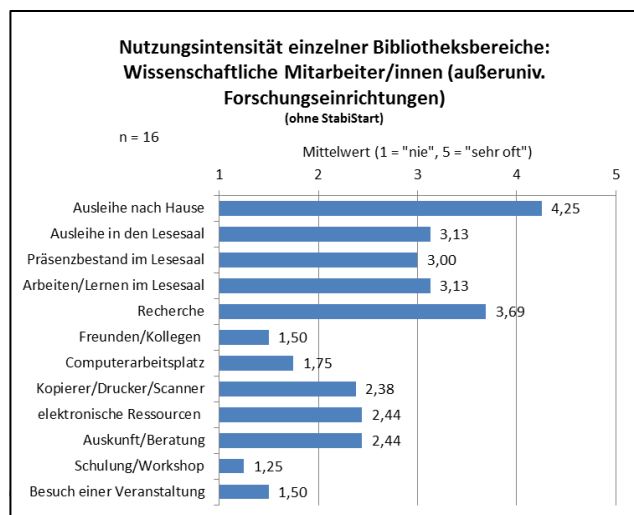


Abb. 22: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart)

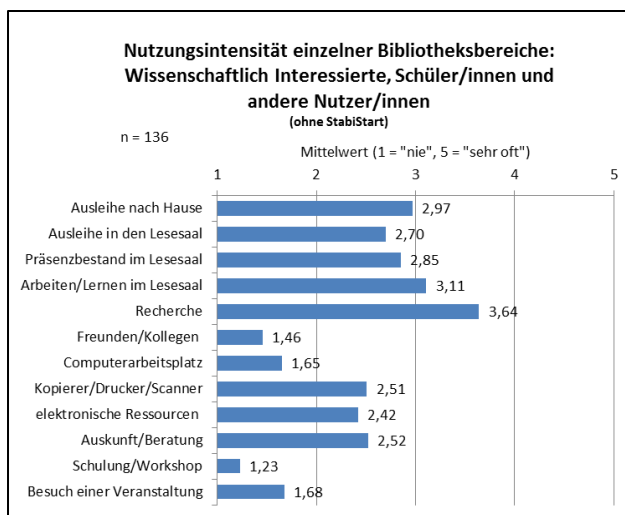


Abb. 23: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für wissenschaftlich Interessierte, Schüler/innen und andere Nutzer/innen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart)

### 5.6.5 Standorte

Der Standort Potsdamer Straße wird von den Nutzern am häufigsten aufgesucht (54,9 % „sehr oft“, 18,7 % „oft“), nur 5,6 % der Befragten gaben an, diesen Standort „nie“ zu nutzen. Ein Drittel der Befragten (14,6 % „sehr oft“, 13,6 % „oft“) nutzt hingegen am häufigsten den Standort Unter den Linden, ein Drittel (33,7 %) jedoch auch „nie“. Da eine Ausleihe außer Haus nur am Standort Potsdamer Straße möglich ist, sagen diese Zahlen noch nichts über die Frequentierung der Lesesäle aus. Der Standort Westhafen wird hingegen von 95,1 % der Nutzer „nie“ genutzt, was zum einen daran liegen könnte, dass die dort untergebrachten Sonderabteilungen (Zeitungssowie Kinder- und Jugendbuchabteilung) auf sehr spezialisierte Nutzungsbedarfe orientiert sind und zum anderen der Standort weniger zentral liegt, auch wenn eine gute Erreichbarkeit gegeben ist. Im Vergleich wird die Zeitungsabteilung häufiger genutzt als die Kinder- und Jugendbuchabteilung (vgl. Abb. 24). In der Grundgesamtheit liegt der Anteil der Nutzer, die den Standort Potsdamer Straße „sehr oft“ oder „oft“ nutzen, mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % zwischen 69,3 % und 77,8 %, für den Standort Unter den Linden zwischen 23,8 % und 32,5 %. Insgesamt nutzen zwischen 92,2 % und 96,6 % der Nutzer den Standort Potsdamer Straße, und zwischen 61,7 % und 70,9 % den Standort Unter den Linden.<sup>136</sup>

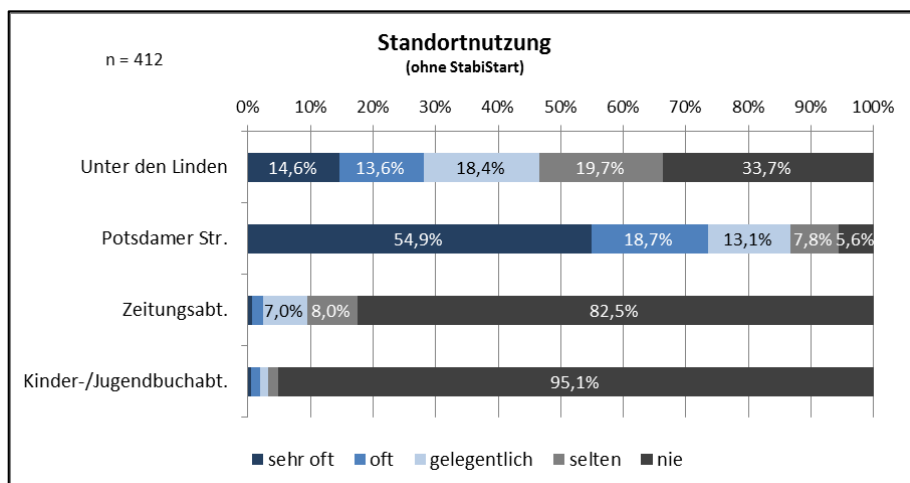


Abb. 24: Nutzungshäufigkeit der Standorte (ohne StabiStart)

Die vier Schüler unter den Befragten bevorzugten den Standort Potsdamer Straße (vgl. Abb. G15). Aufgrund der geringen Zahl ist fraglich, inwiefern diese Aussage Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit zulässt. Es kann spekuliert werden, dass möglicherweise Zugangsbarrieren aufgrund der Atmosphäre hier niedriger sind oder ganz einfach die Möglichkeit der Außer-Haus-Ausleihe ausschlaggebend ist.

Unter den Studierendengruppen gibt es nur geringe Unterschiede (vgl. Abb. G16 und Abb. G17). Bachelorstudierende nutzen überwiegend den Standort Potsdamer Straße (70,6 % „sehr oft“,

<sup>136</sup> Vgl. Fn. 126.

14,7 % „oft“), während der Standort Unter den Linden nur von 5,9 % der Bachelorstudierenden „sehr oft“ und 20,6 % „gelegentlich“, jedoch von 58,8 % „nie“ aufgesucht wird. Unter den Befragten in Master- und ähnlichen Studiengängen nutzt gut ein Fünftel den Standort Unter den Linden oft (jeweils 10,6 % „sehr oft“ und „oft“) und 16,7 % „gelegentlich“. Die Sonderabteilungen werden fast gar nicht genutzt, wobei eine minimale Tendenz zu einer Zunahme der Nutzung mit dem Fortschritt des Studiums angenommen werden kann.

Der Standort Unter den Linden wird am häufigsten von den Doktoranden (18,8 % „sehr oft“, 17,5 % „oft“), den wissenschaftlichen Mitarbeitern an Hochschulen (31,1 % „sehr oft“, 20,0 % „oft“) und den Professoren (25,7 % „sehr oft“, 17,1 % „oft“) genutzt, wobei diese Gruppen auch ebenso oft oder öfter den Standort Potsdamer Straße nutzen. So bevorzugt der überwiegende Teil der Doktoranden (62,5 % „sehr oft“, 16,3 % „oft“) und der Professoren (51,4 % „sehr oft“, 11,4 % „oft“) den Standort Potsdamer Straße. Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern an Hochschulen ist die Nutzung dieser beiden Standorte ähnlich (vgl. Abb. G18, Abb. G19 und Abb. G21). Die wissenschaftlichen Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zeigen eine Präferenz für den Standort Potsdamer Straße (vgl. Abb. G20).

Wissenschaftlich interessierte und andere Nutzer bevorzugen ebenfalls den Standort Potsdamer Straße (47 % „sehr oft“, 23 % „oft“), aber auch der Standort Unter den Linden wird von zwei Dritteln der Befragten dieser Nutzergruppe genutzt, nur ein Drittel (31,8 %) gab an, diesen Standort „nie“ zu besuchen (vgl. Abb. G22). Die Sonderabteilungen am Westhafen werden im Vergleich aller Nutzergruppen am ehesten von den Professoren sowie den wissenschaftlich interessierten Nutzern aufgesucht.

Unter den Befragten, die einen oder beide Standorte „sehr oft“ oder „oft“ nutzen, konnten keine bevorzugten Wochentage für einen Bibliotheksbesuch festgestellt werden. Etwa zwei Drittel der Befragten haben keine Präferenz hinsichtlich der Wochentage, an denen sie die Staatsbibliothek nutzen (vgl. Abb. 25 und Abb. 26). Unabhängig davon, dass der überwiegende Teil der Befragten in allen Nutzergruppen keinen Wochentag bevorzugt, fällt auf, dass Doktoranden, die den Standort Unter den Linden „sehr oft“ oder „oft“ nutzen, diesen relativ gleichmäßig an allen Wochentagen aufsuchen, jedoch nicht am Samstag (vgl. Tab. H27). Diese Tendenz lässt sich auch für den Standort Potsdamer Straße feststellen, ist jedoch nicht so deutlich ausgeprägt (vgl. Tab. H28). Bei den wissenschaftlich interessierten und anderen Nutzern, die den Standort Potsdamer Straße „sehr oft“ oder „oft“ nutzen, ist eine leichte Präferenz für den Freitag und den Samstag erkennbar, die sich so nicht für den Standort Unter den Linden darstellt (vgl. Tab. H27 und Tab. H28).



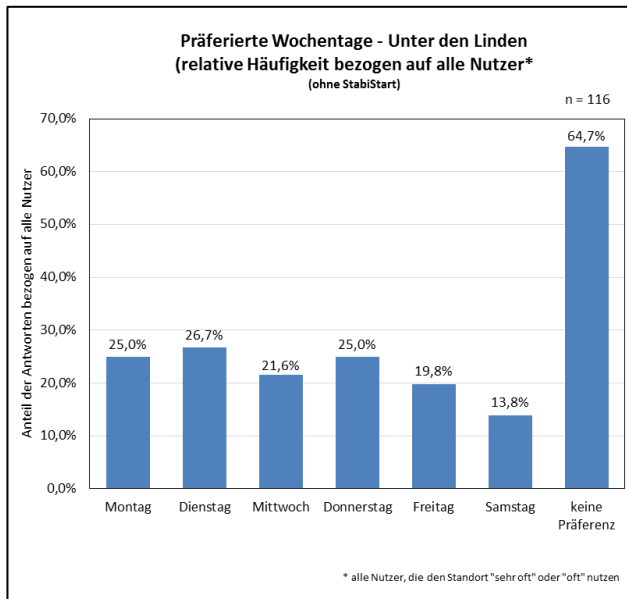


Abb. 25: Nutzung des Standortes Unter den Linden – bevorzugte Wochentage (ohne StabiStart)

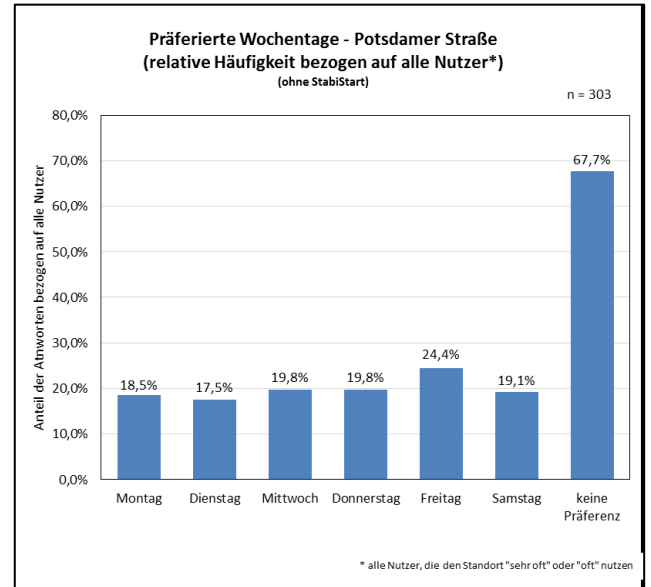


Abb. 26: Nutzung des Standortes Potsdamer Straße – bevorzugte Wochentage (ohne StabiStart)

### 5.6.6 Lesesäle

Im Durchschnitt nutzt fast jeder Nutzer zwei Lesesäle (vgl. Tab. H30), wobei es sich vermutlich jeweils um einen der beiden Allgemeinen Lesesäle an den Standorten Potsdamer Straße und Unter den Linden handelt, die insgesamt und nicht überraschend am häufigsten genannt wurden. Fast drei Viertel der Be-

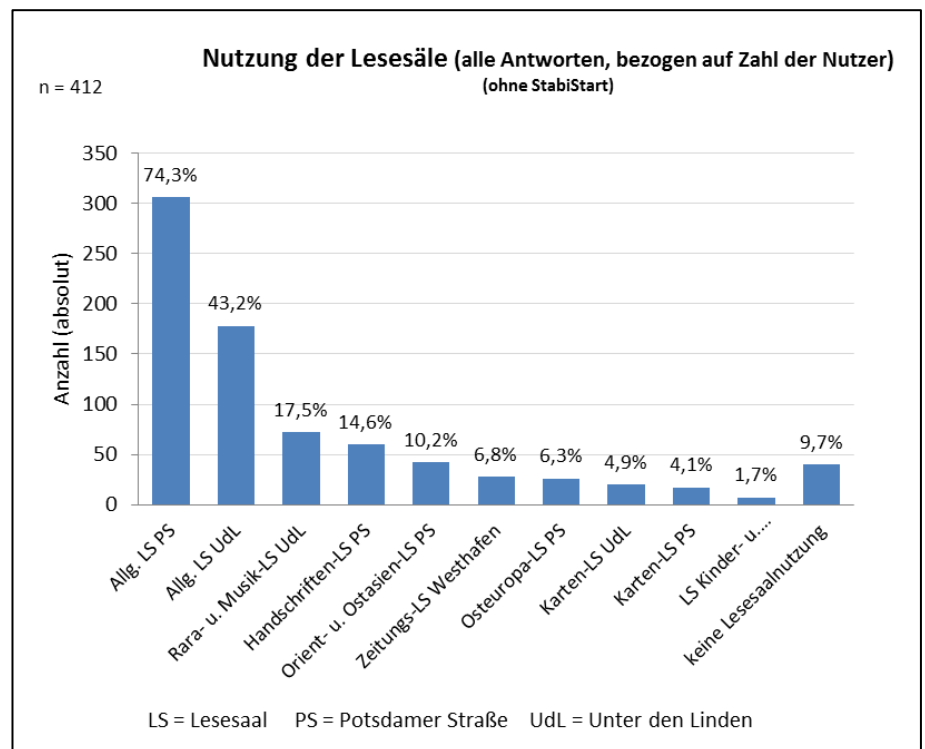


Abb. 27: Nutzung der Lesesäle (Häufigkeit, Mehrfachantwort, bezogen auf Zahl der Nutzer, ohne StabiStart)

fragten (74,3 %) nutzen den Lesesaal Potsdamer Straße, der wesentlich mehr Arbeitsplätze bietet

als der Allgemeine Lesesaal Unter den Linden, den zwei Fünftel (43,2 %) der Befragten nutzen. Von den Sonderlesesälen werden vor allem der Rara- und Musiklesesaal am Standort Unter den Linden (17,5 %) sowie der Handschriften-Lesesaal (14,6 %) und der Orient- und Ostasien-Lesesaal (10,2 %) am Standort Potsdamer Straße häufiger aufgesucht. Der Standort am Westhafen wird von 8,5 % der Befragten genutzt, wobei diese wesentlich häufiger mit Beständen der Zeitungsabteilung (6,8 %) als der Kinder- und Jugendbuchabteilung (1,7 %) arbeiten.<sup>137</sup> 9,7 % der Befragten gaben an, überhaupt keinen Lesesaal zu nutzen. Es muss angenommen werden, dass diese Nutzer ausschließlich Bücher außer Haus ausleihen und/oder die elektronischen Angebote der Staatsbibliothek im Fernzugriff nutzen. Möglicherweise wurde aber auch der Begriff der „Nutzung“ mit einem längeren Aufenthalt im Lesesaal verbunden, sodass zum Beispiel nur die kurze Konsultation eines Buches im Präsenzbestand und das Anfertigen von Scans nicht als „Nutzung“ empfunden werden (vgl. Abb. 27).

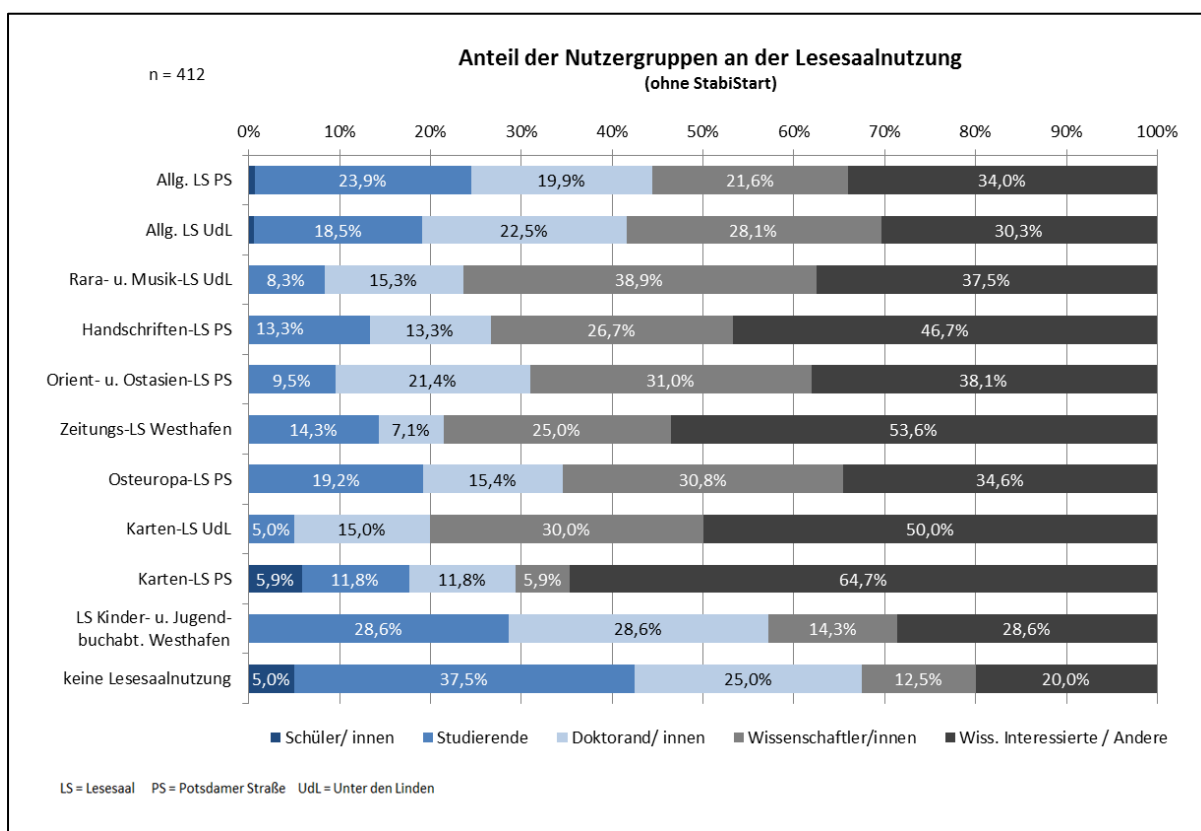


Abb. 28: Anteil der Nutzergruppen an der Nutzung der Lesesäle (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart)

Abgesehen von der Gruppe der Schüler, die vernachlässigt werden kann, sind die Nutzer der beiden Allgemeinen Lesesäle relativ gleichmäßig auf alle Nutzergruppen verteilt, wobei der Anteil

<sup>137</sup> Der Lesesaal Westhafen wird von beiden Sonderabteilungen gemeinsam genutzt. Eine getrennte Abfrage im Fragebogen diente der Ermittlung, welche der Sonderabteilungen genutzt wurde.

der Studierenden beim Standort Unter den Linden mit 18,5 % am niedrigsten ist. Ein Drittel sind jeweils wissenschaftlich interessierte bzw. andere Nutzer. Unter allen Befragten, die angegeben haben, keinen der Lesesäle zu nutzen, sind die Studierenden die größte Gruppe (37,5 %) (vgl. Abb. 28).

Die Sonderlesesäle werden überwiegend von Wissenschaftlern und wissenschaftlich interessierten Nutzern genutzt. Nutzer des Orient- und Ostasien-Lesesaals und des Rara- und Musik-Lesesaals sind jeweils etwa zur Hälfte Doktoranden und Wissenschaftler. Hinsichtlich des Handschriftenlesesaals Potsdamer Straße und der beiden Kartenlesesäle gibt es ein erhebliches Ungleichgewicht. Deren Nutzer sind jeweils rund zur Hälfte, beim Kartenlesesaal Potsdamer Straße sogar zu zwei Dritteln (64,7 %) wissenschaftlich interessierte und andere Nutzer. Der wissenschaftliche Zweck der Nutzung bzw. das Forschungsinteresse ist dieser Nutzergruppe nicht abzuspüren, und besonders schützenswerter Bestand erfordert dessen Nutzung in einem der Lesesäle, jedoch ist sie im Gegensatz zu den Studierenden, Doktoranden und Wissenschaftlern überrepräsentiert. Nutzer des Orient- und Ostasien-Lesesaals und des Rara- und Musik-Lesesaals sind jeweils etwa zur Hälfte Doktoranden und Wissenschaftler (vgl. Abb. 28).

Betrachtet man die Verteilung der Antworten innerhalb der einzelnen Nutzergruppen (vgl. Abb. G23), so gibt es kaum Unterschiede (ausgenommen die Gruppe der Schüler). Zwischen 68 % und 79 % der Befragten innerhalb jeder Nutzergruppe nutzen den Allgemeinen Lesesaal Potsdamer Straße, die Hälfte nutzt jeweils auch den Allgemeinen Lesesaal Unter den Linden, lediglich bei den Studierenden sind es nur ein Drittel (33 %). Der Schwerpunkt der Nutzung liegt auf dem Allgemeinen Lesesaal Potsdamer Straße, die Sonderlesesäle werden weniger genutzt. Dies gilt ähnlich auch für die Doktoranden, zumindest jeweils um zehn Prozent der Doktoranden nutzen zudem den Rara- und Musik- (13,8 %), den Handschriften- (10,0 %) und den Orient- und Ostasien-Lesesaal (11,3 %). Von den Sonderlesesälen insgesamt wird der Rara- und Musik-Lesesaal noch am meisten frequentiert. Unter den Wissenschaftlern sind es knapp ein Drittel der Befragten dieser Gruppe (29,2 %), unter den wissenschaftlich Interessierten ein Fünftel (20,5 %), unter den Doktoranden noch 13,8 %. Daneben werden der Handschriften- und der Orient- und Ostasien-Lesesaal von vergleichsweise mehr Befragten genutzt. Unter den wissenschaftlich Interessierten sind es zudem 11,4 % der Befragten, die den Zeitungslesesaal im Westhafen nutzen.

Eine differenzierte Betrachtung der Nutzung der Lesesäle durch die Gruppe der Studierenden nach ihrer Hochschulzugehörigkeit ergibt, dass von den 18,5 % der Studierenden, die den Allgemeinen Lesesaal Unter den Linden nutzen, 38,7 % der direkt benachbarten Humboldt-Universität und 29,0 % der Freien Universität angehören. Etwa ein Drittel (32,3 %) sind Studierende anderer

Hochschulen in und außerhalb Berlins bzw. Deutschlands. Zieht man die Angaben zur allgemeinen Standortnutzung hinzu, nutzt die Hälfte der befragten Studierenden der Humboldt-Universität den Standort Unter den Linden nur „gelegentlich“ (20,8 %) oder „selten“ (29,2 %). Nur ein Viertel gab an, diesen Standort „sehr oft“ (12,5 %) oder „oft“ (12,5 %) zu nutzen. Von den Studierenden der Freien Universität sind es 15,0 % („sehr oft“) (vgl. Tab. H29).

Studierende, die den Allgemeinen Lesesaal Potsdamer Straße nutzen, sind mehrheitlich Studierende anderer Hochschulen (57,9 %). Ein Viertel sind Studierende der Humboldt-Universität (26,1 %), 15,9 % kommen von der Freien Universität. Insgesamt nutzt die Hälfte der befragten Studierenden der Humboldt-Universität den Allgemeinen Lesesaal Unter den Linden, mehr jedoch den Allgemeinen Lesesaal Potsdamer Straße (75,0 %) (vgl. Tab. H32).

Die Auslastung der Lesesäle war Gegenstand einiger Kommentare, in denen besonders die Schwierigkeit, am Standort Unter den Linden einen Arbeitsplatz zu finden, sowie die Nichtnutzung von reservierten Plätzen beanstandet wurden.<sup>138</sup> Da der Standort offensichtlich stark frequentiert wird und gerade die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für die Nutzer ein relevanter Aspekt hinsichtlich der Nutzung der Bibliothek ist, sollte darüber nachgedacht werden, wie die Lesesaalauslastung effektiv gemanagt werden könnte, ohne den Nutzern vorzuschreiben, wann und wie sie sich zu verhalten haben.

## 5.7 Nutzung von Dienstleistungen

Die Ergebnisse beruhen auf der Einschätzung der Teilnehmer der Befragung auf einer fünfstufigen Skala von „sehr oft“ bis „nie“, wie oft sie eine Reihe von Dienstleistungen in den letzten zwölf Monaten genutzt haben (Frage 20). Zusätzlich gab es die Antwortoption „kenne ich nicht“, falls ihnen eine Dienstleistung nicht bekannt ist. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die dargestellten Ergebnisse mit Vorbehalten zu betrachten sind, die mit der dieser Auswertung zugrunde liegenden Multi-Item-Frage 20 verbunden sind und die in Kap. 6.2 näher erläutert werden. Mit den im Folgenden angegebenen detaillierten prozentualen Häufigkeiten für die Nutzung von Dienstleistungen ist vorsichtig umzugehen. Es lassen sich in erster Linie Tendenzen ablesen.

Das Ergebnisdiagramm zur Nutzung der Staatsbibliothek (vgl. Abb. G24) zeigt für den überwiegenden Teil der Dienstleistungen und Angebote deutliche Nutzungstendenzen. Unterschiede im Nutzungsverhalten der einzelnen Nutzergruppen lassen sich aus den entsprechenden Diagram-

---

<sup>138</sup> Vgl. Kommentare 144, 183, 406, 490, 531 und 547 im Anhang I.

men entnehmen (vgl. Abb. G25 bis G29). Einzelne Dienstleistungen und Angebote werden nach Nutzergruppen aufgeschlüsselt betrachtet, um einen direkten Vergleich zwischen den Nutzergruppen zu ermöglichen (vgl. Abb. 29 bis 42). Für eine Darstellung der Nutzungsintensität der einzelnen Angebote und Dienstleistungen werden die Mittelwerte zugrunde gelegt (vgl. Abb. G30 bis G35).

Der Bibliothekskatalog der Staatsbibliothek in den Versionen StaBiKat (OPAC) und stabikat+ (über den reinen OPAC hinausgehendes Discovery-System) wird von zwei Dritteln der Befragten „sehr oft“ (63,3 %) genutzt. Dieses Ergebnis ist erwartbar, da die Kataloge den zentralen Zugang zu den physischen und elektronischen Beständen der Staatsbibliothek darstellen. Nur ein kleiner Teil nutzt diese nicht oder kennt sie nicht. In den Kommentaren äußerten sich Nutzer zu Problemen mit dem

stabikat+, der als unübersichtlich und kompliziert empfunden wird.<sup>139</sup> Die Website wird von mehr als der Hälfte der Nutzer häufig genutzt (27,7 % „sehr oft“, 24,8 % „oft“). Fach- oder materialspezifische Recherche-Plattformen sowie die Digitalisierten Sammlungen nutzt hingegen nur ca. ein Viertel der Befragten häufig. Etwa ein Drittel der Befragten nutzt diese „nie“ oder kennt diese Angebote nicht (vgl. Abb. G24). Jeweils ungefähr einem Drittel der Studierenden (30,0 %) und der Doktoranden (30,0 %) sind spezifische Recherche-Plattformen gänzlich unbekannt (vgl. Abb. 29 und Abb. 30). Gleichzeitig liegt die Nutzung bei den Doktoranden im Durchschnitt zwischen „gelegentlich“ und „oft“ (vgl. Abb. G32), ähnlich auch bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern an Hochschulen und Professoren (vgl. Abb. G33). Es könnte vermutet werden,

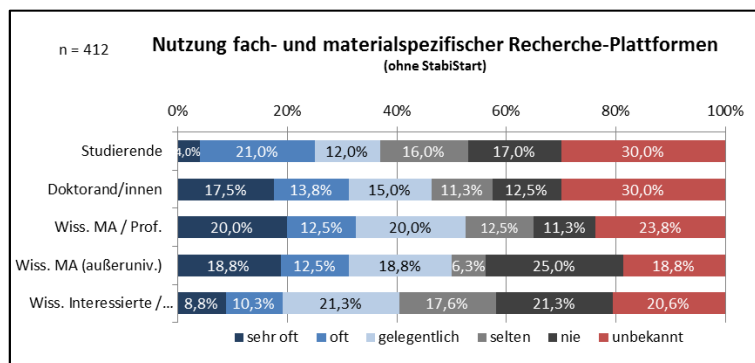


Abb. 29: Vergleich der Nutzung fach- und materialspezifischer Recherche-Plattformen (ohne StabiStart)

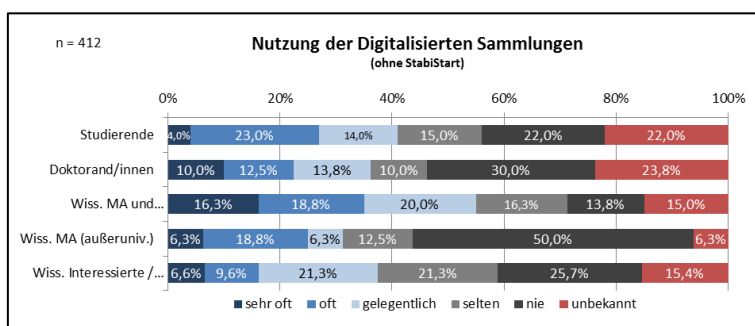


Abb. 30: Vergleich der Nutzung der Digitalisierten Sammlungen (ohne StabiStart)

<sup>139</sup> Vgl. Kommentare 444, 476, 548 im Anhang I.

dass die Bezeichnung „fach- und/oder materialspezifische Recherche-Plattformen“, die gewählt wurde, um sowohl Online-Kataloge, bibliografische und Volltext-Datenbanken, Fachportale als auch Virtuelle Fachbibliotheken zusammenzufassen, bei den Befragten irritierend gewirkt hat.<sup>140</sup>

Unter denjenigen Nutzern (99 von 412), die fach- und materialspezifische Recherche-Plattformen „sehr oft“ oder „oft“ nutzen, wurde erhoben, um welche es sich dabei handelt. Es wurden 23 der von der Staatsbibliothek oder unter Mitwirkung der Staatsbibliothek angebotenen Recherche-Plattformen als Antwortoptionen gegeben sowie die Möglichkeit, eigene Angaben hinzuzufügen. Am häufigsten wurden die Elektronische Zeitschriftendatenbank (EZB) und die Zeitschriftendatenbank (ZDB) ge-

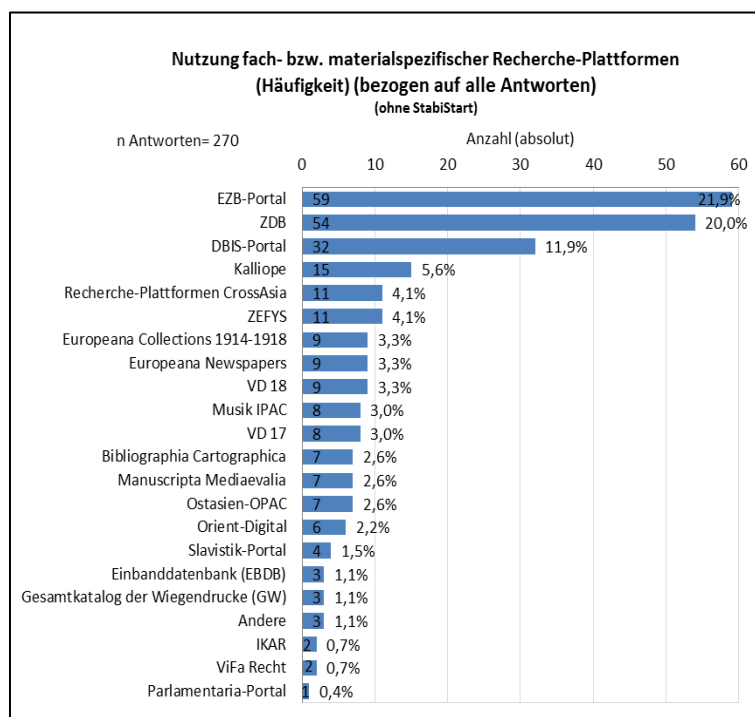


Abb. 31: Häufigkeit der Nutzung einzelner fach- oder materialspezifischer Recherche-Plattformen (Mehrfachantwort) (ohne StabiStart)

nannt (jeweils ungefähr ein Fünftel der Antworten), gefolgt vom Datenbank-Infosystem (DBIS) mit noch 11,9 % der Antworten (vgl. Abb. 31). Diese drei Recherche-Werkzeuge decken das breiteste Spektrum ab und sind neben dem Bibliothekskatalog bzw. dem Discovery-System zentrale Einstiege zu elektronischen Zeitschriften und vor allem zu fachspezifischen Datenbanken. Die ZDB dient dabei als Nachweisinstrument sowohl für gedruckte als auch elektronische Zeitschriften. Die drei unter „Andere“ genannten Datenbanken sind der Index Islamicus, Juris und Pubmed.<sup>141</sup>

Etwa die Hälfte der Befragten leiht „sehr oft“ oder „oft“ Medien nach Hause (35,2 %, 15,8 %) sowie in den Lesesaal aus (26,7 %, 18,9 %) (vgl. Abb. G24), wobei die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Abstand am intensivsten (68,8 % leihen „sehr oft“ außer Haus aus) davon Gebrauch macht (vgl. Abb. 32 und Abb. G34). Alle anderen Nutzergruppen leihen im Mittel „gelegentlich“ bis „oft“ Medien außer Haus aus

<sup>140</sup> Ein Nutzer äußerte explizit, dass ihm nicht ganz klar war, was mit Volltextdatenbanken gemeint sei (siehe Kommentar 20 im Anhang I).

<sup>141</sup> Index Islamicus und Juris sind von der Staatsbibliothek lizenzierte Datenbanken, von denen erstere von registrierten Nutzern auch im Fernzugriff genutzt werden kann. PubMed ist frei im Web zugänglich.

(vgl. Abb. G31, Abb. G32, Abb. G33, Abb. G35). Die Fernleihe als Möglichkeit der Literaturbeschaffung ist mehr als 80 % der Befragten bekannt, wird jedoch überwiegend nicht genutzt (50,2 %) (vgl. Abb. G24). Die Tendenz geht zur eher seltenen Nutzung (vgl. Abb. G30). Dies kann bedeuten, dass die Staatsbibliothek die Informationsbedarfe der Nutzer ausreichend abdeckt oder dass Lücken durch die Nutzung anderer Bibliotheken gedeckt werden. Drei Viertel der Nutzer nutzen andere Bibliotheken in Berlin (vgl. Tab. 10), darunter vor allem die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (vgl. Tab. H34). Andere Bibliotheken, die für die Nutzer der Staatsbibliothek eine Rolle spielen, sind die Kunstbibliothek (Staatliche Museen zu Berlin), die allein zehn Mal genannt wurde, und das Ibero-Amerikanische Institut. Des Weiteren handelt es sich überwiegend um weitere Hochschul- oder Institutsbibliotheken sowie Spezialbibliotheken, besonders im Bereich Kunst, Kultur und Bildung (vgl. Tab. H35). 41,5 % der Befragten nutzen zudem Bibliotheken außerhalb Berlins (vgl. Tab. 11). Dabei handelt es sich um Nationalbibliotheken, nationale und internationale Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Öffentliche Bibliotheken sowie eine Reihe von Instituts- und Spezialbibliotheken im In- und Ausland.

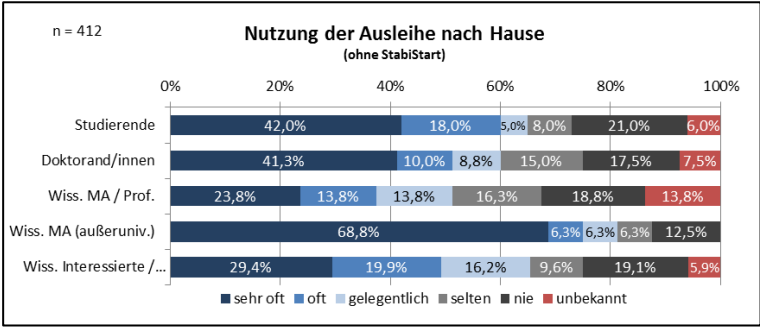


Abb. 32: Vergleich der Nutzung der Medienausleihe außer Haus (ohne StabiStart)

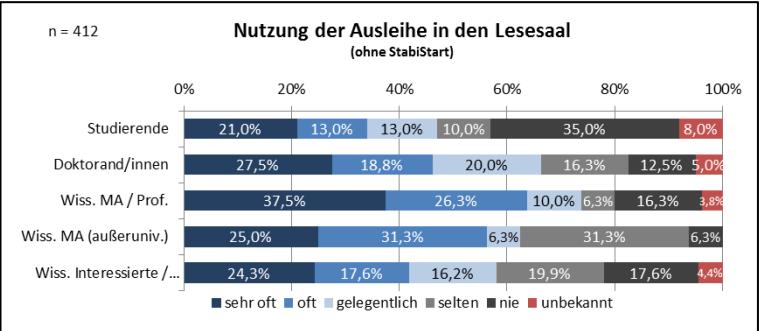


Abb. 33: Vergleich der Nutzung der Medienausleihe in den Lesesaal (ohne StabiStart)

Nutzung anderer Bibliotheken in Berlin					
n = 412		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Ja	309	75,0	75,0	75,0
	Nein	103	25,0	25,0	100,0
	Gesamtsumme	412	100,0	100,0	

Tab. 10: Anteil der Befragten, die andere Bibliotheken in Berlin nutzen (ohne StabiStart)

Nutzung anderer Bibliotheken außerhalb von Berlin					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Ja	171	41,5	41,5	41,5
	Nein	241	58,5	58,5	100,0
	Gesamtsumme	412	100,0	100,0	

Tab. 11: Nutzung anderer Bibliotheken außerhalb Berlins (ohne StabiStart)

Ein Fünftel der Befragten leiht nie Medien aus. Es muss vermutet werden, dass diese Nutzer ausschließlich die Präsenzbestände sowie elektronische Ressourcen nutzen. Hier gibt es Übereinstimmungen mit den Ergebnissen der Nutzung dieser Angebote. Nicht entlehbare Bücher im Lesesaal werden von 19,9 %, Zeitschriften von 13,8 % der Befragten „sehr oft“ genutzt, wobei die Nutzungsintensität bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern an Hochschulen und Professoren am höchsten ausgeprägt ist, sie liegt im Mittel zwischen „gelegentlich“ und „oft“ (vgl. Abb. G33). Der aktuelle Zeitungsbestand ist weniger relevant, nur 4,1 % der Nutzer lesen „sehr oft“ aktuelle Tages- oder Wochenzeitungen. Die Tendenz geht zur Nichtnutzung (vgl. Abb. G30). Sondermaterialien sind nur für einen kleinen Teil der Nutzer so relevant, dass sie häufig genutzt werden (vgl. Abb. G24). Deren Nutzung ist vermutlich stärker abhängig vom jeweiligen Fach- und Forschungsgebiet.

Angesichts der recht intensiven Nutzung der Arbeitsplätze in den Lesesälen, die nur von 13,5 % der Nutzer gar nicht genutzt werden (vgl. Abb. G24), erscheint die Nutzung der Präsenzbestände relativ gering, was wiederum auf die Relevanz der Bibliothek als Lern- und Arbeitsort hindeutet. Auffallend sind dahingehend die Ergebnisse für die Gruppe der Studierenden, unter denen der Anteil derer, die nie Medien in den Lesesaal entleihen (35,0 %) und nie den Präsenzbestand nutzen (41,0 % Bücher bzw. 57,0 % Zeitschriften) von allen Nutzergruppen am größten ist (vgl.

Abb. G33). Der aktuelle Zeitungsbestand ist weniger relevant, nur 4,1 % der Nutzer lesen „sehr oft“ aktuelle Tages- oder Wochenzeitungen. Die Tendenz geht zur Nichtnutzung (vgl. Abb. G30). Sondermaterialien sind nur für einen kleinen Teil der Nutzer so relevant, dass sie häufig genutzt werden (vgl. Abb. G24). Deren Nutzung ist vermutlich stärker abhängig vom jeweiligen Fach- und Forschungsgebiet.

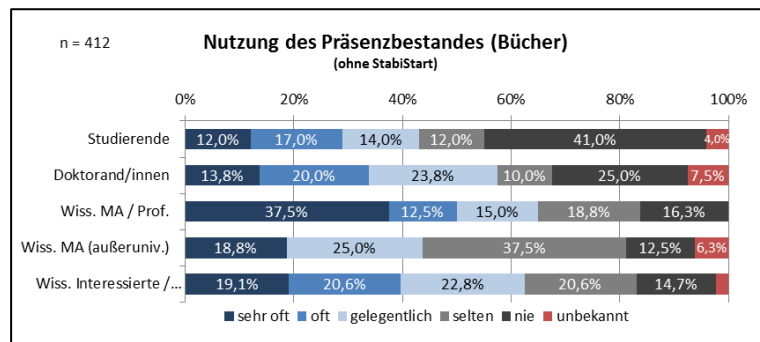


Abb. 34: Vergleich der Nutzung des Präsenzbestandes (Bücher) (ohne StabiStart)

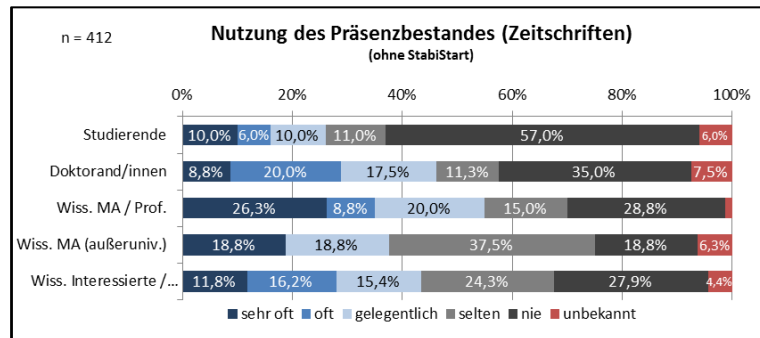


Abb. 35: Vergleich der Nutzung des Präsenzbestandes (Zeitschriften) (ohne StabiStart)

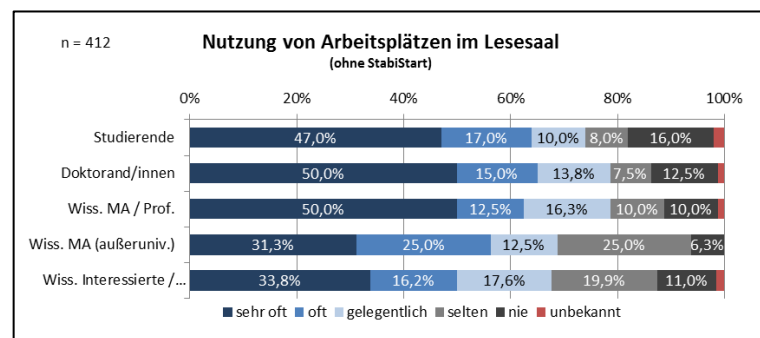


Abb. 36: Vergleich der Nutzung von Arbeitsplätzen im Lesesaal (ohne StabiStart)



Abb. 33, Abb. 34, Abb. 35, Abb. G31). Gleichzeitig nutzen mehr als 60 % „sehr oft“ bzw. „oft“ die Arbeitsplätze in den Lesesälen (vgl. Abb. 36).

Das Angebot an elektronischen Ressourcen ist den Befragten zu über 90 % bekannt, allerdings werden elektronische Zeitschriften nur von einem Viertel der Nutzer „sehr oft“ (17,0 %) bzw. „oft“ (15,0 %) genutzt, Datenbanken von etwas weniger der Befragten (13,8 % „sehr oft“, 12,1 % „oft“). Am geringsten ist die Nutzung von E-Books (7,5 % „sehr oft“, 10,4 % „oft“). Etwa ein Drittel, bei E-Books sogar fast die Hälfte der Befragten (46,4 %), greift hingegen nie auf diese Ressourcen zu (vgl. Abb. G24). Eine Ursache könnte darin liegen, dass elektronische Zeitschriften sowie die Recherche in Datenbanken schon länger etabliert sind, während das E-Book-Angebot von Bibliotheken erst später auf- und ausgebaut wurde sowie insbesondere

erst verschiedene Kauf- und Lizenzierungsmodelle entwickelt werden mussten. Auch die Lese- und Recherchegewohnheiten spielen eine Rolle. Zeitschriftenartikel werden eher in Gänze am Bildschirm gelesen als Bücher, die vor allem zur Recherche spezifischer Informationen im Volltext durchsucht und in denen oft nur einzelne Kapitel oder Abschnitte gelesen werden.<sup>142</sup> Es

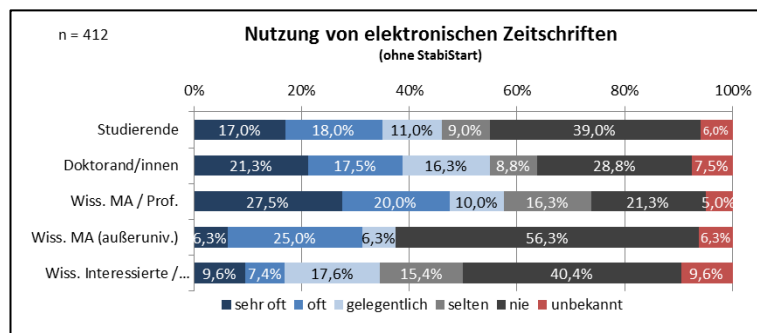


Abb. 37: Vergleich der Nutzung von elektronischen Zeitschriften (ohne StabiStart)

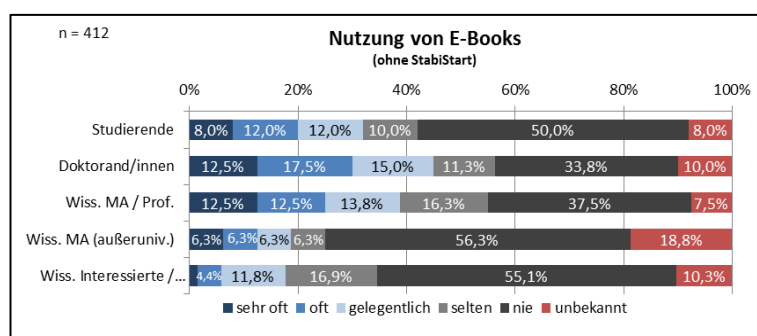


Abb. 38: Vergleich der Nutzung von E-Books (ohne StabiStart)

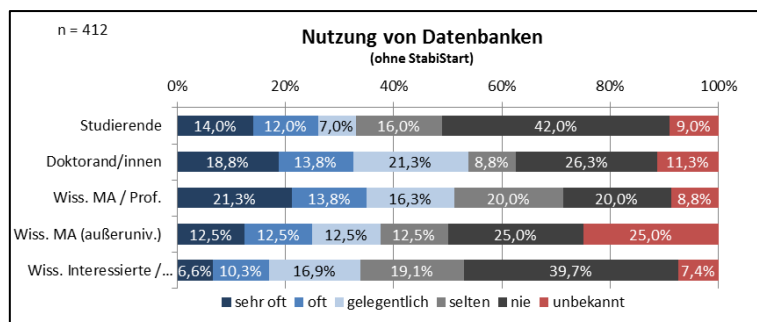


Abb. 39: Vergleich der Nutzung von lizenzierten Datenbanken (ohne StabiStart)

<sup>142</sup> Vgl. Arlette Piguet: E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken: Zukunftsperspektiven, in: B.I.T. online 14 (2011) 2, S. 113–122, hier S. 118–119; Agnes Geißelmann: Zufriedenheit mit Bibliotheksdienstleistungen. Ergebnisse einer Umfrage der Universitätsbibliothek unter Wissenschaftlern der TU München, in: Bibliotheksdienst

gibt allerdings Unterschiede zwischen den Nutzergruppen. So nutzt fast die Hälfte der befragten wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen und Professoren „sehr oft“ (27,5 %) bzw. „oft“ (20,0 %) elektronische Zeitschriften, und auch unter den Doktoranden sind es knapp 40 % (vgl. Abb. 37). E-Books werden innerhalb der Gruppen der Studierenden, Doktoranden und der wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen/Professoren von jeweils zwischen 20 % und 30 % der Befragten „sehr oft“/„oft“ genutzt (vgl. Abb. 38). Auch die Nutzungsintensität der Datenbanken liegt im mittleren Bereich (vgl. Abb. G30 und Abb. 39), bei Doktoranden und wissenschaftlichem Personal an Hochschulen auch leicht darüber (vgl. Abb. G32 und Abb. G33).

Die Leseplätze im Lesesaal werden von knapp 60 % der Befragten „sehr oft“ (43,2 %) bzw. „oft“ (15,8 %) genutzt (vgl. Abb. G24). Die Nutzung ist innerhalb der einzelnen Nutzergruppen ähnlich: Zwischen 50 % und 65 % der Befragten nutzen die Arbeitsplätze „sehr oft“ bzw. „oft“ (vgl. Abb. 36). Nur ein sehr kleiner Teil der Befragten macht von der Möglichkeit der Reservierung von Arbeitskabinen, Arbeitsplätzen oder Arbeitsplatzwagen Gebrauch (vgl. Abb. G24).

Dies kann jedoch nicht pauschal derart interpretiert werden, dass die Nutzer es nicht für notwendig erachten, sich einen Arbeitsplatz zu reservieren, da deren Zahl ausreichend ist. Vielmehr können diese Ergebnisse durch die generelle knappe Verfügbarkeit bedingt sein. Ist die Reservierung einer Arbeitskabine mit langen Wartezeiten verbunden, verzichten die Nutzer möglicherweise von vornherein auf die Nutzung dieses Angebots. Im Vergleich mit den anderen Nutzergruppen scheint die Nutzung von Arbeitskabinen und die Reservierung von Arbeitsplätzen für die Gruppe der Doktoranden, aber auch für die wissenschaftlichen Mitarbeiter an Hochschulen

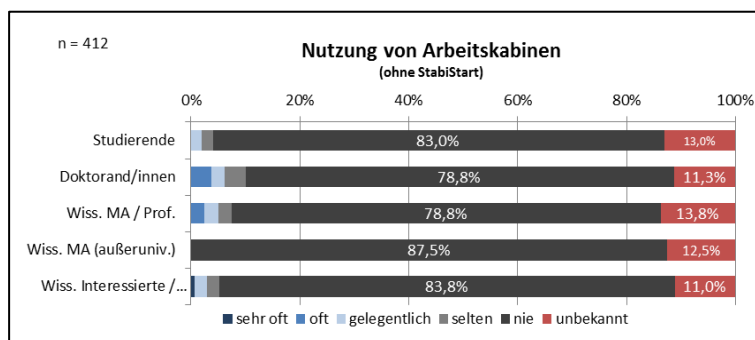


Abb. 40: Vergleich der Reservierung von Arbeitskabinen (ohne StabiStart)

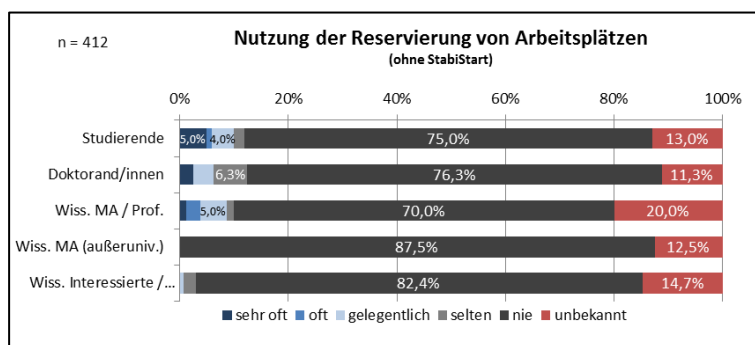


Abb. 41: Vergleich der Reservierung von Arbeitsplätzen (ohne StabiStart)

46 (2012) 3–4, S. 194–206, hier S. 201; Matschkal 2009b; Oliver Obst und Verena Salewsky: Wie lernen Studierende heute? E-Book-Umfrage der Zweigbibliothek Medizin der Universität Münster, in: GMS Med Bibl Inf 13 (2013) 3, S. Doc25 (20131220). URL: <http://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2013-13/mbi000289.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017), S. 9-11.

und Professoren noch die größte Rolle zu spielen. Für Studierende hingegen steht die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu reservieren, im Vordergrund. Von den 16 befragten wissenschaftlichen Mitarbeitern außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nutzen 14 (87,5 %) diese Möglichkeiten nie (vgl. Abb. 40 und Abb. 41). Insgesamt werden diese Möglichkeiten wenig in Anspruch genommen. Auch Gruppenarbeitsräume/-plätze werden nur von einem Bruchteil der Befragten genutzt (5,8 %), auch wenn die Möglichkeit an sich weithin bekannt ist (vgl. Abb. G24). Die Gründe dafür könnten darin liegen, dass dieses Angebot erst seit 2015 existiert. Da jedoch der überwiegende Teil der Befragten (67,7 %) die Staatsbibliothek nie besucht, um dort mit Kollegen oder Freunden gemeinsam zu arbeiten (vgl. Abb. 17), und die Möglichkeit, Freunde und Kollegen zu treffen, ebenfalls für mehr als die Hälfte der Befragten (53,6 %) als Motiv für den Bibliotheksbesuch keine Rolle spielt (vgl. Abb. 43), könnte nur bei einem sehr kleinen Teil der Nutzer tatsächlich Bedarf an Gruppenarbeitsräumen vorhanden sein. Allerdings stellt sich dies auch als „Henne-Ei“-Problem dar. Da bis vor einiger Zeit keine Möglichkeit für die Arbeit in Gruppen gegeben war, stellten sich die Benutzer darauf ein und es kam kein Bedarf auf. Die Nutzer sind es gewohnt, die Staatsbibliothek individuell zu nutzen. Das nun vorhandene Angebot muss sich erst etablieren und könnte dann zu einer Umstellung der Nutzungsgewohnheiten und einer vermehrten Nachfrage führen. Bislang steht jedoch das individuelle Arbeiten und Lernen in den Lesesälen (36,2 % „sehr oft“, 18,7 % „oft“) deutlich im Vordergrund (vgl. Abb. 17) und ist auch zusammen mit der angenehmen Arbeitsatmosphäre eines der wichtigen Motive für die Nutzung der Bibliothek (vgl. Abb. 43).

Die Schulungen und Workshops der Wissenswerkstatt sind über 80 % der Befragten bekannt, jedoch nimmt nur ein sehr kleiner Teil von ihnen daran teil (unter 10 %). Etwas größer ist der Anteil der Befragten (27,9 %), die Veranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen, Vorträge und Empfänge besuchen (vgl. Abb. G24). Die Angebote sind den Nutzern überwiegend bekannt, die Tendenz geht jedoch bei allen Nutzergruppen eindeutig in Richtung Nicht-Inanspruchnahme (vgl. Abb. G31 bis G35). Über die Gründe für die geringe Teilnahme kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Überlegungen könnten in Richtung Themen und Niveau, Zielgruppen sowie Tageszeit und Dauer einzelner Veranstaltungen gehen. Eine Rolle könnte auch die Einschätzung der eigenen Informationskompetenz durch die Nutzer spielen, die für sich keinen Bedarf sehen oder sich von den Angeboten nicht angesprochen fühlen, da sie sich nicht als der Zielgruppe zugehörig empfinden. Die Angebote könnten inhaltlich auch zu allgemein oder zu spezifisch sein. Für die Gruppe der Studierenden ist auch in Betracht zu ziehen, dass Informations-

kompetenzveranstaltungen bereits von der Hochschulbibliothek abgedeckt werden bzw. zum Teil auch in den Curricula verankert sind.

Der Internetzugang bzw. das WLAN werden von der Hälfte der Befragten „sehr oft“ (38,3 %) bzw. „oft“ (10,7 %) genutzt (vgl. Abb. G24), wobei besonders Studierende, Doktoranden und das wissenschaftliche Personal an Hochschulen dieses „sehr oft“

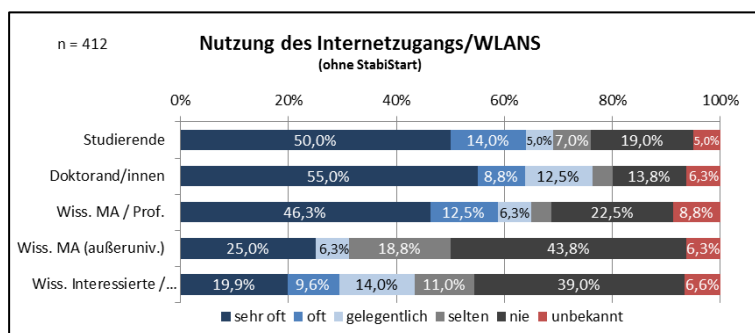


Abb. 42: Vergleich der Nutzung des Internetzugangs/WLANs (ohne StabiStart)

und „oft“ nutzen (vgl. Abb. 42 und Abb. G31 bis G33). Den Kommentaren der Befragten, die sich darauf bezogen, ist zu entnehmen, dass dies jedoch auch ein neuralgischer Punkt ist, da es einigen nicht gelingt, sich in das WLAN der Staatsbibliothek einzuloggen und hier unbedingt Verbesserungsbedarf besteht.<sup>143</sup>

Mit Abstand am häufigsten wurde in den Kommentaren die Cafeteria negativ erwähnt, deren Angebot nicht zeitgemäß sei. Kritisiert werden zudem die Qualität der Speisen und das Preisniveau.<sup>144</sup> Die Zahl der Besucher könnte vermutlich mit einem verbesserten Preis-Leistungs-Verhältnis erhöht werden. Der Kopier-/Scan-/Druck-Service in Selbstbedienung wird von einem Teil der Befragten in Anspruch genommen. Dies ist sicherlich bedarfsabhängig. Hingegen ist auffällig, dass der Digitalisierungsservice on Demand (DigiService) von mehr als der Hälfte der Befragten (56,8 %) nie in Anspruch genommen wird und etwa einem Fünftel (22,6 %) völlig unbekannt ist. Auch wenn die Nutzung vom Bedarf abhängt, kann die Bekanntheit des Angebots noch verbessert werden. Ein hoher Bedarf an Marketingmaßnahmen besteht für die Social-Media-Angebote, die nur etwa der Hälfte der Befragten bekannt sind. Genutzt werden sie nur von einem ganz kleinen Teil von ihnen. Gerade in diesem Bereich hängt die Nutzung sehr von der Nutzergruppe ab und ihren individuellen Präferenzen, in welchem Medium sie aktiv sind bzw. woher sie ihre Informationen bezüglich der Angebote und Dienstleistungen der Staatsbibliothek beziehen. Allerdings gilt dieses Gesamtergebnis auch für die einzelnen Nutzergruppen (vgl. Abb. G25 bis G29). Der WhatsApp-Newsletter ist mehr als der Hälfte der Befragten (51,7 %) nicht bekannt (vgl. Abb. G24), wobei gerade hier für regelmäßige Nutzer das Potenzial besteht,

<sup>143</sup> Vgl. Kommentare 11, 73, 99, 116, 392, 426, 495, 506, 614 und 622 im Anhang I.

<sup>144</sup> Vgl. Kommentare 4, 18, 22, 36, 48, 112, 153, 164, 167, 183, 201, 208, 209, 236, 301, 329, 337, 341, 352, 382 und 465.

über unmittelbar die eigene Nutzung betreffende aktuelle Änderungen, zum Beispiel der Öffnungszeiten oder Einschränkungen in der Benutzung, informiert zu werden, ohne erst eine Website dafür aufrufen zu müssen.

Betrachtet man noch einmal die Nutzungsintensität der einzelnen Dienstleistungen und Angebote (vgl. Abb. G30), so wird von den Online-Angeboten am häufigsten der Bibliothekskatalog genutzt, gefolgt von der Website. Die Ausleihe sowohl außer Haus als auch in den Lesesaal wird im Durchschnitt „gelegentlich“ bis „oft“ genutzt. Hinsichtlich der Printbestände in den Lesesälen werden lediglich Bücher noch am häufigsten genutzt, die Nutzungsintensität der Zeitschriften liegt im Bereich der „gelegentlich“ bis „häufigen“ Nutzung. Im elektronischen Bestand sind es die Zeitschriften und lizenzierten Datenbanken, die eine mittlere Nutzungsintensität erreichen, während E-Books im Durchschnitt eher „selten“ genutzt werden. Intensiv genutzt werden auch die Arbeitsplätze im Lesesaal. Möglichkeiten, Arbeitsplätze längerfristig in Anspruch zu nehmen, werden im Mittel hingegen „selten“ wahrgenommen. Die Infrastrukturen wie Druck- und Scanmöglichkeiten, WLAN und eine Versorgung mit Getränken und Speisen werden überwiegend häufig genutzt. Social-Media-Angebote, Schulungen zur Informationskompetenz und kulturelle bzw. wissenschaftliche Veranstaltungen werden eher „selten“ bis „nie“ genutzt.

## **5.8 Nutzungsmotive**

Die Frage 15, die in erster Linie darauf abzielte, die Motive für die Nutzung der Staatsbibliothek zu ermitteln, erscheint besonders problematisch. Zum einen haben – neben der Startseite – vor oder bei dieser Frage die meisten Abbrüche stattgefunden, zum anderen fragte ein Nutzer explizit nach, wie er diese Frage zu verstehen und zu beantworten hätte. Die Daten, die anhand dieser Frage ermittelt wurden, sind daher nur sehr eingeschränkt aussagekräftig. Im Nachhinein betrachtet, stellt sich die Fragestellung durchaus missverständlich dar und sollte für zukünftige Befragungen überarbeitet werden. Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich die Antworten nicht so sehr auf die Gründe bzw. Motive für die Nutzung der Bibliothek beziehen, sondern auf die tatsächliche Nutzung. Aus den Kommentaren wird deutlich, dass Fragen als redundant empfunden wurden, was sich durchaus auch auf diese Frage beziehen kann. Nichtsdestotrotz sollen auf der Grundlage dieser Daten vorsichtige Aussagen über die Gründe für die Nutzung der Staatsbibliothek getroffen werden.

Die Gesamtbetrachtung der Daten zu den Nutzungsmotiven (vgl. Abb. 43) zeigt, dass die Printbestände – neben der Arbeitsatmosphäre – das wichtigste Motiv sind. Für mehr als 80 % der

Befragten ist es zutreffend (59,0 % „trifft vollkommen zu“, 23,5 % „trifft eher zu“), dass die Staatsbibliothek umfassende relevante Buchbestände für das jeweilige Fach- bzw. Forschungsgebiet vorhält. Hier gibt es auch kaum Unterschiede zwischen den Nutzergruppen, lediglich für die wissenschaftlichen Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist dies das zentrale Motiv (vgl. Abb. 44 und Abb. G39). Bei den Print-Zeitschriften gilt dies insgesamt für ca. zwei Drittel der Befragten (37,1 % „trifft vollkommen zu“, 26,9 % „trifft eher zu“) sowie für die einzelnen Nutzergruppen, lediglich bei den Studierenden trifft der Bestand an Print-Zeitschriften als Nutzungsmotiv nur für etwa die Hälfte (53 %) von ihnen zu (vgl. Abb. 45). Für einen äußerst geringen Anteil der Befragten sind die Printbestände kein Grund für die Nutzung der Staatsbibliothek. Für die Forschung relevante Sondermaterialien wie handschriftliche Materialien, Noten oder Karten sind für die Hälfte der Nutzer (33,0 % „trifft vollkommen zu“, 17,2 % „trifft eher zu“) ausschlaggebend, um die Staatsbibliothek zu nutzen (vgl. Abb. 43), wobei dies

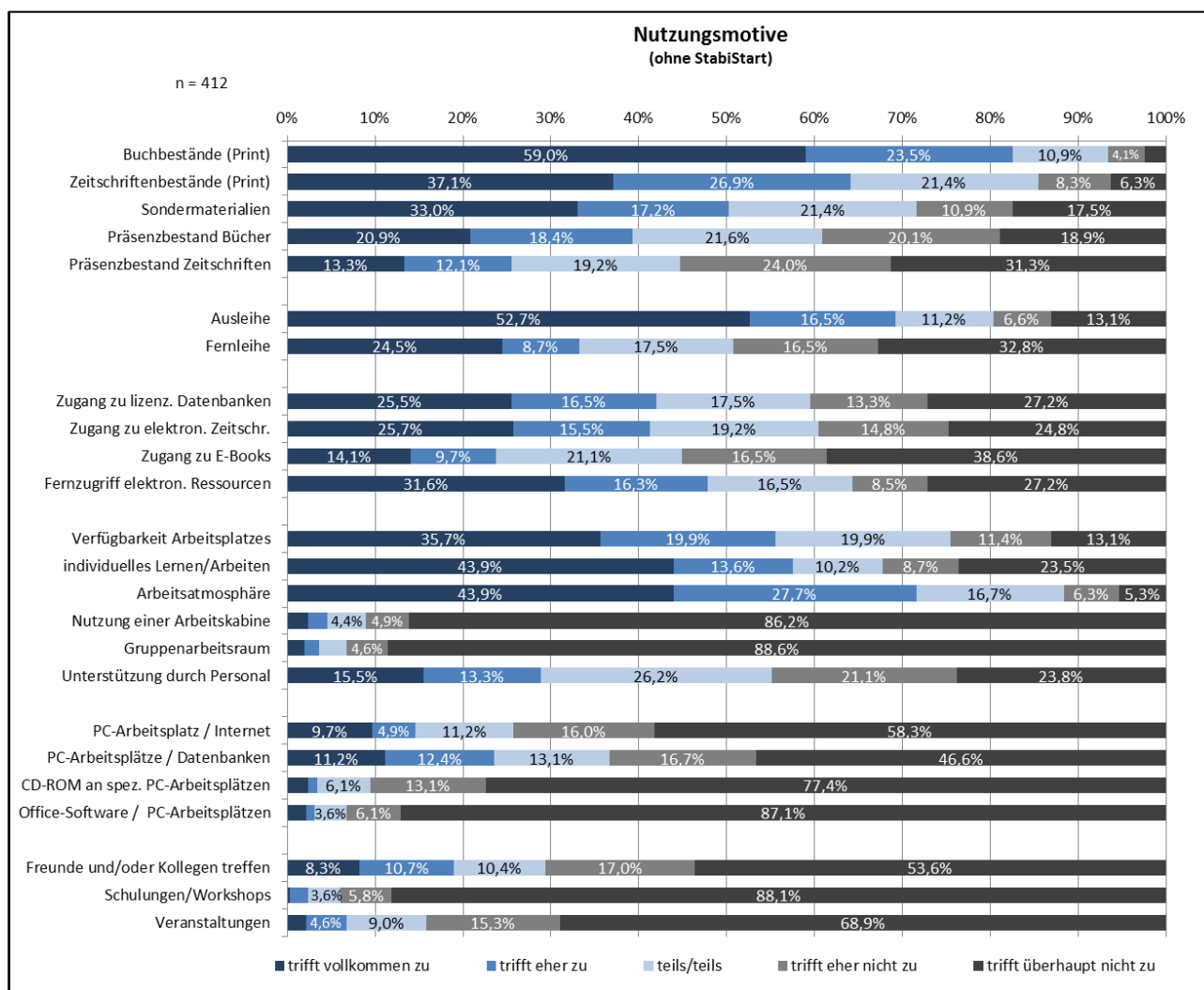


Abb. 43: Motive für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart)

vor allem für die Wissenschaftler an den Hochschulen (65,0 %) sowie wissenschaftlich interessierte Nutzer (50,1 %) gilt (vgl. Abb. 46). Für Studierende spielt es vermutlich deshalb weniger eine Rolle, da diese für ihre eigenen Seminar- bzw. Abschlussarbeiten noch nicht unbedingt mit originalen Quellen arbeiten. Neben der Relevanz der Bestände ist darüber hinaus ihre Ausleihbarkeit ein wichtiger Faktor für knapp 70 % der Befragten (52,7 % „trifft vollkommen zu“, 16,5 % „trifft eher zu“) (vgl. Abb. 43). Differenziert man dies nach den einzelnen Nutzergruppen, zeigt sich, dass die Ausleihbarkeit vor allem für Studierende (65,0 % „trifft vollkommen zu“, 11,0 % „trifft eher zu“) und wissenschaftliche Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (68,8 % „trifft vollkommen zu“, 18,8 % „trifft eher zu“) ein stark ausgeprägtes Nutzungsmotiv ist (vgl. Abb. 47). Der Zugang zu E-Ressourcen (Datenbanken, Zeitschriften, E-Books) ist für ein Viertel bis etwas über 40 % der Befragten

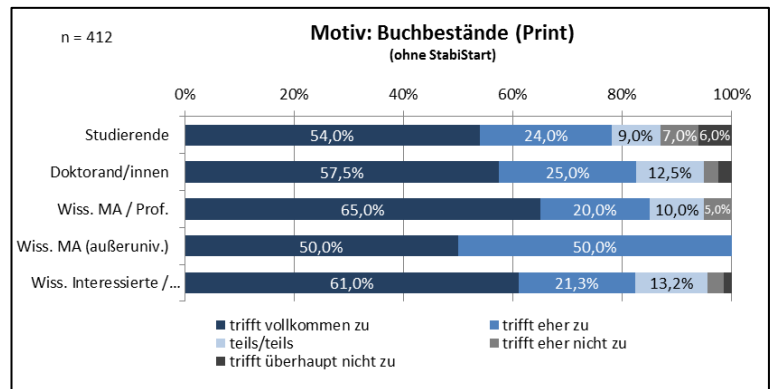


Abb. 44: Nutzungsmotiv Buchbestände (Print) (ohne StabiStart)

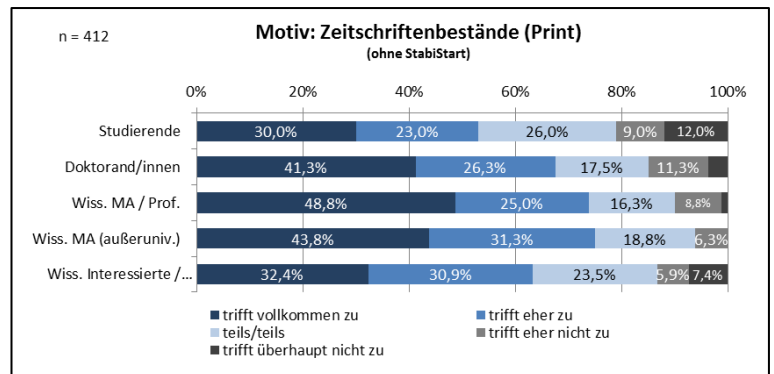


Abb. 45: Nutzungsmotiv Zeitschriftenbestände (Print) (ohne StabiStart)

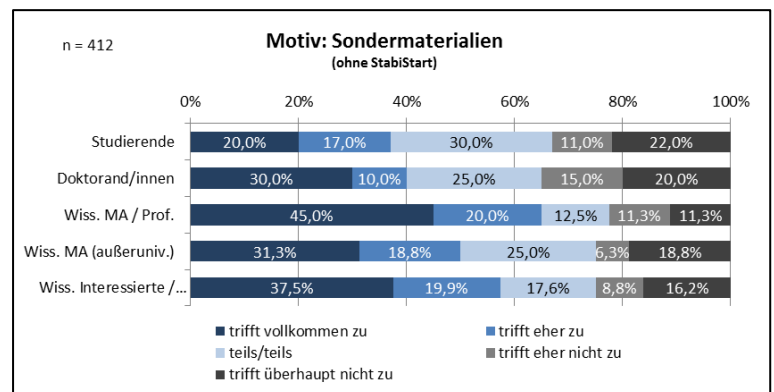


Abb. 46: Nutzungsmotiv Sondermaterialien (ohne StabiStart)

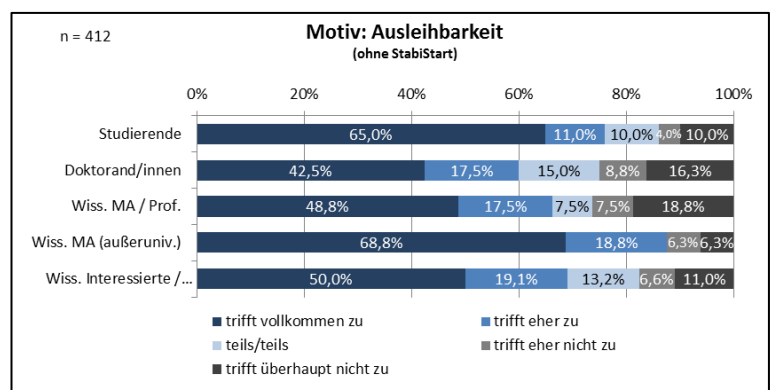


Abb. 47: Nutzungsmotiv Ausleihbarkeit der Bestände (ohne StabiStart)



ein Motiv für die Nutzung der Staatsbibliothek. Wichtiger als der Zugang vor Ort erscheint jedoch der Fernzugriff auf elektronische Ressourcen (31,6 % „trifft vollkommen zu“, 16,3 % „trifft eher zu“) (vgl. Abb. 43). Dies wird untermauert durch die Ergebnisse hinsichtlich der Frage, von welchem Ort aus die Nutzer der Staatsbibliothek auf elektronische Ressourcen zugreifen. Knapp die Hälfte der Befragten (28,9 % „sehr oft“, 16,3 % „oft“) tut dies von Arbeitsplätzen außerhalb der Bibliothek (vgl. Abb. 48).

Eine zweite wichtige Gruppe von Motiven betrifft das Arbeiten in den Lesesälen. Für 43,9 % der Nutzer ist das individuelle Arbeiten und Lernen ein wichtiger Grund, für 13,6 % trifft es ebenfalls eher zu (vgl. Abb. 43). Besonders Studierende und Doktoranden nutzen die Bibliothek als Lern- und Arbeitsplatz (vgl. Abb. 49). Hinzu kommt der Faktor der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen. Für etwa die Hälfte der Befragten scheint dies ein wichtiges Nutzungsmotiv zu sein.

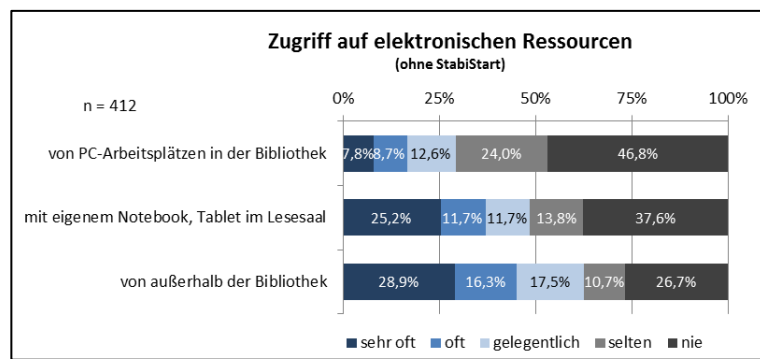


Abb. 48: Zugriff auf elektronischen Ressourcen (ohne StabiStart)

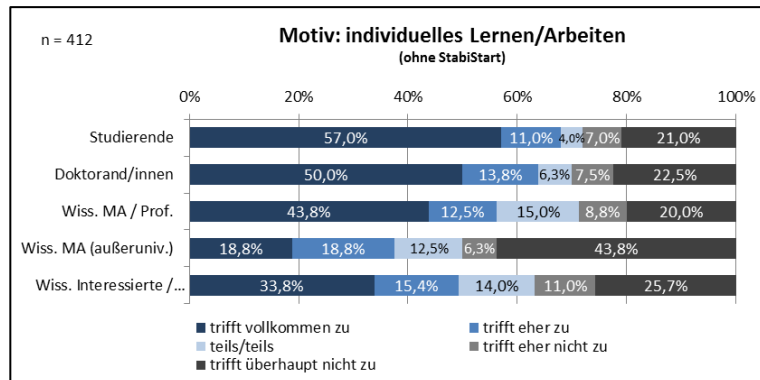


Abb. 49: Nutzungsmotiv individuelles Lernen/Arbeiten (ohne StabiStart)

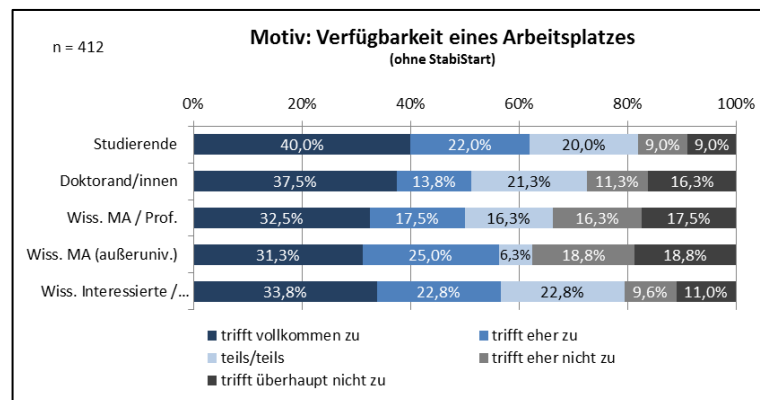


Abb. 50: Nutzungsmotiv Verfügbarkeit eines Arbeitsplatzes (ohne StabiStart)

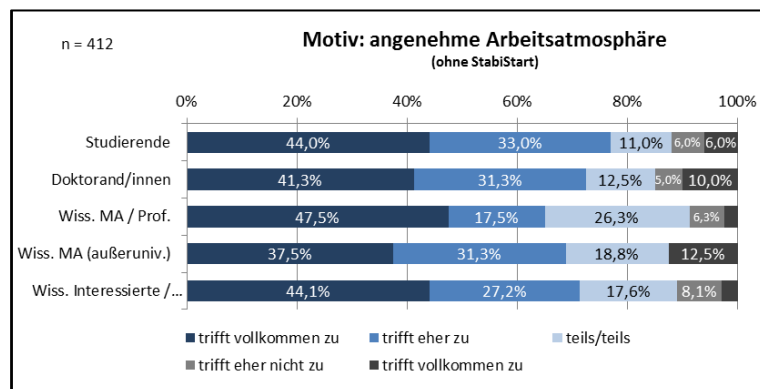


Abb. 51: Nutzungsmotiv angenehme Arbeitsatmosphäre (ohne StabiStart)



Mehr als 70 % der Befragten stimmen zudem vollkommen (43,9 %) oder eher zu (27,7 %), dass im Lesesaal eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht (vgl. Abb. 43). Bei dieser Aussage gibt es nur geringfügige Unterschiede zwischen den Nutzergruppen (vgl. Abb. 50). Dies ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt der Bibliotheksbenutzung, der zumindest auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden sollte. Für zukünftige Umbau- oder räumliche Umstrukturierungsmaßnahmen sollte der Lesesaalatmosphäre eine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet und in die Ausstattung investiert werden. In den Kommentaren der Nutzer am Ende des Fragebogens wird deutlich, dass gerade für den Allgemeinen Lesesaal und die Arbeitsplätze am Standort Unter den Linden sowohl die zu geringe Zahl an Arbeitsplätzen bzw. reservierte, aber nicht genutzte Plätze als auch die unruhige Atmosphäre kritisiert werden. In der bisherigen standortundifferenzierten Auswertung stellt sich dies nicht so dar. Deshalb wurden die beiden Aspekte für die Allgemeinen Lesesäle separat untersucht. Einbezogen wurden die Angaben jener Nutzer, die die Standorte „sehr oft“ bzw. „oft“ nutzen. Im Allgemeinen trifft für die Mehrzahl der Befragten für beide Lesesäle zu, dass sie „immer“ einen Arbeitsplatz finden, wobei dies für einen deutlich höheren Anteil der Nutzer des Allgemeinen Lesesaals Potsdamer Straße gilt (vgl. Abb. 52). Hinsichtlich der Aussage einer angenehmen Arbeitsatmosphäre unterscheiden sich die Antworten der Nutzer zwischen den beiden Allgemeinen Lesesälen nur minimal (vgl. Abb. 53).

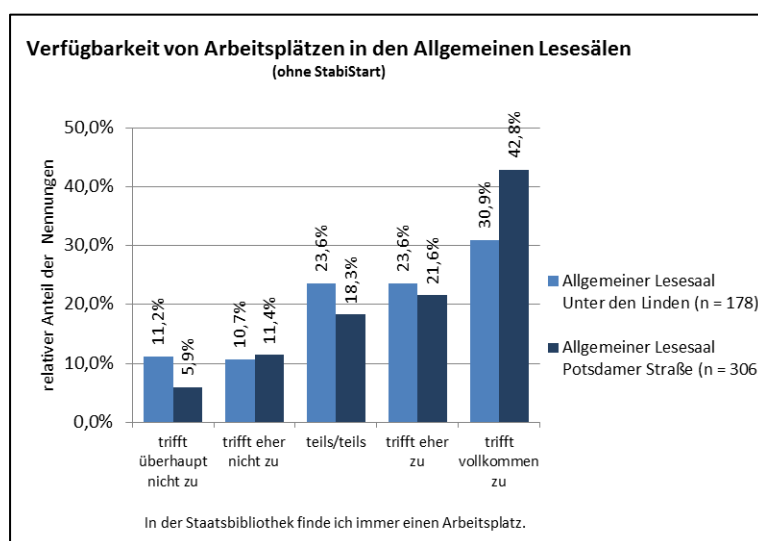


Abb. 52: Vergleich des Nutzungsmotivs Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in den Allgemeinen Lesesälen

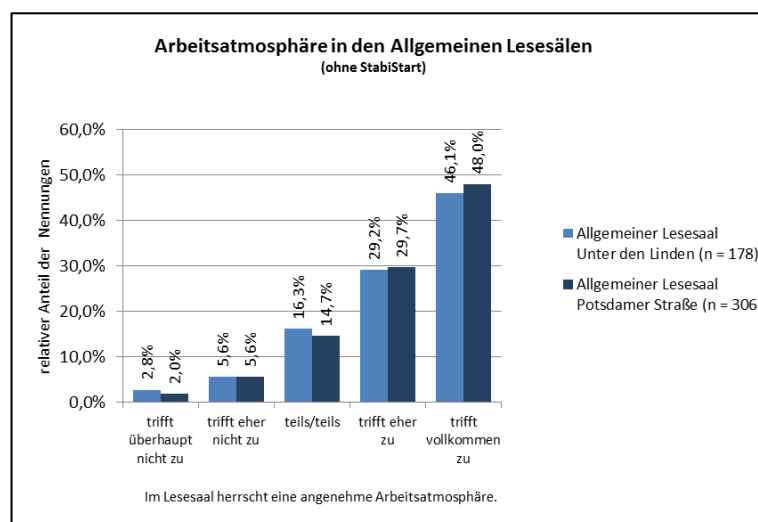


Abb. 53: Vergleich des Nutzungsmotivs angenehme Arbeitsatmosphäre für die Allgemeinen Lesesäle

Computerarbeitsplätze, sowohl für den Zugang zum Internet und darüber zugängliche elektronische Zeitschriften und E-Books als auch die Recherche in Datenbanken, sind nur für einen sehr kleinen Teil der Befragten ein Motiv, um die Staatsbibliothek zu nutzen, wobei dies für Datenbanken noch eher zutrifft als für den Zugang zum Internet (vgl. Abb. 43). Hier dürfte die Nutzung eines eigenen Notebooks ausschlaggebend sein, da knapp die Hälfte der Befragten „sehr oft“ (25,2 %), „oft“ (11,7 %) oder doch zumindest „gelegentlich“ (11,7 %) im Lesesaal von den eigenen Geräten aus auf elektronische Ressourcen (einschließlich Datenbanken) zugreift (vgl.

Abb. 48) und knapp 90 % der Befragten „sehr oft“ (81,6 %) oder „oft“ (7,2 %) das WLAN

der Staatsbibliothek nutzen (vgl. Abb. 54). Dies sollte

jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere

die Datenbankrecherche an den dafür vorgesehenen Computerarbeitsplätzen für gut die Hälfte der Befragten durchaus ein Motiv für die Nutzung der Staatsbibliothek ist, und dies für etwa ein Fünftel (23,6 %) der Befragten „vollkommen“ (11,2 %) bzw. „eher“ zutrifft (12,4 %) (vgl. Abb. 43). Die Nutzung von CD-ROMs und von Office-Software ist nur für die wenigsten Nutzer ein Grund für den Bibliotheksbesuch. CD-ROMs haben insgesamt stark an Bedeutung verloren, da deren Inhalte inzwischen vielfach in Online-Datenbanken zugänglich sind. Was die Office-Software betrifft, ist davon auszugehen, dass die Nutzer diese oder ähnliche Software auf ihren eigenen PCs und Notebooks installiert haben.

Hinsichtlich des Angebots an Schulungen und Workshops stimmen die Ergebnisse mit der Nutzung dieser Dienstleistungen überein (vgl. Kap. 5.7). Für 88,1 % der Befragten trifft es „überhaupt nicht“ zu, die Staatsbibliothek aus dem Motiv heraus zu nutzen, an Veranstaltungen zur Informationskompetenzvermittlung teilzunehmen (vgl. Abb. 43). Die Staatsbibliothek scheint nicht als Ort der Kompetenzvermittlung bzw. des Kompetenzerwerbs wahrgenommen zu werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Printbestände, ihre Ausleihbarkeit und die angenehme Arbeitsatmosphäre in den Lesesälen die am stärksten ausgeprägten Motive für die Nutzung der Staatsbibliothek sind. Dies gilt mit kleineren Abweichungen für alle Nutzergruppen.

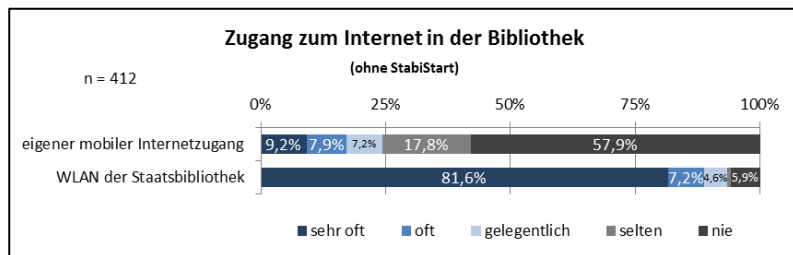


Abb. 54: Zugang zum Internet innerhalb der Bibliothek (ohne StabiStart)

## **6 Zusammenfassung**

### **6.1 Zusammenfassende Betrachtung der Ergebnisse**

Die Nutzergruppen der Staatsbibliothek lassen sich grob aufteilen in zwei Drittel Studierende und in Wissenschaft, Forschung und akademischer Lehre Tätige sowie ein Drittel andere Nutzer einschließlich Schüler, die als eigene Nutzergruppe keine Relevanz besitzen. Das Verhältnis von Studierenden zu Wissenschaftlern (einschließlich Doktoranden) beträgt 2 zu 3. Doktoranden muss eine relativ hohe Relevanz als Nutzergruppe zugesprochen werden. Die Nutzer kommen überwiegend aus Berlin, lediglich aus der Gruppe der Professoren kommt etwas weniger als die Hälfte aus dem Ausland. Etwa zwei Drittel der Nutzer gehören geisteswissenschaftlichen Fächern an, darunter am häufigsten der Geschichtswissenschaft, der Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft sowie den modernen Philologien mit Schwerpunkten in der Germanistik und der Allgemeinen und vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft. Bei allen anderen Fächergruppen haben die Sozial- und Politikwissenschaften noch den größten Anteil. Der überwiegende Teil der Nutzer (59,5 %) nutzt die Staatsbibliothek bereits seit mehr als drei Jahren.

Aus den drei Fragekomplexen zur allgemeinen Nutzung der Bibliothek, zur Benutzung einzelner Dienstleistungen und zu den Nutzungsmotiven kristallisieren sich deutliche Tendenzen und Schwerpunkte heraus. Die wichtigsten Gründe für die Nutzung der Staatsbibliothek sind erstens die umfassenden forschungsrelevanten Bestände. Wichtig ist dabei die Ausleihbarkeit der Printbestände, aber auch das Angebot an elektronischen Ressourcen und hier besonders der Fernzugriff sind relevant. Zweitens gehört die Nutzung der Arbeitsplätze in den Lesesälen zum individuellen Arbeiten und Lernen, vor allem aufgrund der von der Mehrheit der Nutzer bestätigten angenehmen Arbeitsatmosphäre und der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen, zu den wichtigen Nutzungsmotiven.

Die Schwerpunkte der Benutzung liegen entsprechend in der „traditionellen“ Nutzung von Bibliotheken, nämlich der Recherche von Informationen und Literatur, der Ausleihe von Medien und der Nutzung der Lesesäle zum Arbeiten und Lernen mit den Beständen der Staatsbibliothek, aber auch häufig mit eigenem mitgebrachten Material. Die Nutzung physischer Medien ist deutlich ausgeprägter als die elektronisch verfügbarer Medien, insbesondere E-Books weisen noch eine eher niedrige Nutzungshäufigkeit auf, während elektronische Zeitschriften häufiger genutzt werden. Ein wichtiges Nutzungsmotiv ist jedoch die Möglichkeit, auf elektronische Ressourcen von außerhalb der Bibliothek zugreifen zu können. Die Bibliothek ist in erster Linie ein Arbeits-

platz. In dieser Hinsicht sind Infrastrukturangebote wie unkompliziert verfügbares, schnelles Internet über WLAN, eine Cafeteria für die Versorgung, die ein ansprechendes Angebot an Speisen und Getränken zu angemessenen Preisen sowie eine entspannte Atmosphäre bietet, sowie die Möglichkeit, Scans anfertigen, drucken und elektronisch abspeichern zu können, wichtige Faktoren für die Nutzung der Bibliothek insgesamt als auch einzelner Benutzungsbereiche. Sie gehören zu den Grundstrukturen, die für eine Bibliothek vorausgesetzt werden. Am häufigsten wird der Standort Potsdamer Straße und der dortige Allgemeine Lesesaal genutzt. Die Sonderabteilungen im Westhafen, die spezielle Interessen bedienen, werden von der Mehrheit der Nutzer nie aufgesucht. Die Allgemeinen Lesesäle werden von allen Nutzergruppen relativ gleichmäßig frequentiert, wobei die wissenschaftlich interessierten Nutzer jeweils den größten Anteil haben und sich unter den Studierenden die meisten finden, die nie einen der Lesesäle nutzen. Auffallend ist die äußerst geringe Nutzung von Schulungsangeboten. Für die Nutzer ist dies weder ein Grund für die Bibliotheksnutzung, noch nehmen sie die ihnen weitgehend bekannten Angebote wahr. Der Besuch kultureller und wissenschaftlicher Veranstaltungen ist eher als ein Rahmen bzw. ein Zusatzangebot zu sehen, welches bei Interesse wahrgenommen wird.

Der Anteil der Studierenden in der Grundgesamtheit liegt mit 95-%-iger Wahrscheinlichkeit zwischen 21 und 29 %, darunter der Anteil an Bachelorstudierenden zwischen 6,2 % und 11,4 % und der Anteil der Studierenden in Master- und ähnlichen Studiengängen zwischen 12,8 % und 19,6 %.<sup>145</sup> Das Verhältnis von Bachelorstudierenden und Studierenden in Master- und ähnlichen Studiengängen liegt bei ungefähr 1 zu 2. Studierende gehören überwiegend der Humboldt-Universität und der Freien Universität an. Aus dem Umland kommen noch die meisten von der Universität Potsdam. Neben der Allgemeinen und vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft und der Geschichtswissenschaft sind es in dieser Nutzergruppe auch die Rechts- sowie die Wirtschaftswissenschaften, denen sich die Studierenden zu einem größeren Teil zuordnen. Etwa ein Drittel nutzt die Staatsbibliothek seit mehr als drei Jahren, 38 % sind zwischen einem und drei Jahren Nutzer. Die Bibliothek wird hauptsächlich in Anspruch genommen zum Schreiben von Seminar- und Abschlussarbeiten sowie zum individuellen Lernen zur Klausur- bzw. Prüfungsvorbereitung. Studierende nutzen die Bibliothek daher am häufigsten für die Recherche nach Literatur, die sie eher nach Hause ausleihen als in den Lesesaal. Die wichtigsten Motive für

---

<sup>145</sup> Vgl. Fn. 126.

die Nutzung sind entsprechend auch die Printbestände und vor allem deren Ausleihbarkeit sowie die Nutzung der Bibliothek als Arbeitsplatz zum individuellen Lernen.

Die Ergebnisse zur Hochschulzugehörigkeit lassen sich mit Ergebnissen einer Untersuchung zur Literaturversorgung der Studierenden und Forschenden an den Berliner Hochschulen von 2005 in Beziehung setzen. Darin zeigte sich, dass Studierende der Freien Universität und der Humboldt-Universität, die Geschichte und Archäologie, Kulturwissenschaften, Philosophie, Geographie oder angewandte Geowissenschaften studierten, hinsichtlich ihres Literaturbedarfes stark auf die Staatsbibliothek und die Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) auswichen. Studierende der Humboldt-Universität nutzten zudem verstärkt die Staatsbibliothek und die ZLB in den Sprach- und Literaturwissenschaften.<sup>146</sup> Gründe waren überwiegend der größere bzw. aktuellere Bestand sowie die Verfügbarkeit und Ausleihbarkeit der benötigten Literatur.<sup>147</sup> Obwohl bereits über zehn Jahre alt, scheinen die Ergebnisse dieser Studie weiterhin Gültigkeit zu besitzen. Die Ausleihbarkeit der Medien ist für die Studierenden ein wichtiger Grund für die Nutzung der Staatsbibliothek. Hinzu kommt jedoch auch die Nutzung als Lernort.

Ebenfalls interessant ist in diesem Zusammenhang eine quantitative Studie an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, die ergab, dass etwa ein Drittel der Studierenden auch die Staatsbibliothek nutzt. Allgemein werden andere Bibliotheken zur Ausleihe, zum individuellen Arbeiten und zur Nutzung der Bestände vor Ort aufgesucht.<sup>148</sup>

Die Nutzergruppe der Doktoranden ist in der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % mit einem Anteil zwischen 14,7 % und 21,7 % vertreten.<sup>149</sup> Für diese Gruppe ergibt sich hinsichtlich der Hochschulzugehörigkeit ein ähnliches Bild wie für die Studierenden: Die meisten von ihnen gehören der Humboldt-Universität und der Freien Universität an, ein etwas kleinerer Teil der Technischen Universität Berlin. Insgesamt sind sie jedoch breit verteilt auf Hochschulen in Berlin und Deutschland. Sie nutzen die Bibliothek in erster Linie zur Erarbeitung ihrer Dissertation und zwar vorrangig in der Geschichtswissenschaft, der Rechtswissenschaft, der Germanistik und der Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft. Mehr als die Hälfte ist bereits seit mehr als drei Jahren Nutzer. Die Mehrheit der Doktoranden scheint die Staatsbibliothek für die Dauer der Promotion regelmäßig zu nutzen. Die Bibliothek ist möglicherweise gerade für Doktoranden im Berliner Raum, die nicht als wissenschaftliche Mitarbeiter an Hoch-

---

<sup>146</sup> Vgl. Metzendorf 2005, S. 83-87.

<sup>147</sup> Vgl. ebd., S. 93.

<sup>148</sup> Vgl. Breul/Rücknagel 2012, S. 18.

<sup>149</sup> Vgl. Fn. 126.

schulen oder außeruniversitären Forschungsinstituten angestellt sind und somit kein eigenes Büro/keinen eigenen Arbeitsplatz haben, ein wichtiger Ausweichort vom eigenen Schreibtisch. Dies spiegelt sich in den Nutzungsmotiven und der tatsächlichen Nutzung wider. Neben den vorhandenen Beständen gehört die Nutzung eines Arbeitsplatzes zu den wichtigsten Motiven für den Bibliotheksbesuch, was sich in der allgemeinen Nutzung so darstellt, dass die Bibliothek neben der Recherche sehr häufig zum Arbeiten im Lesesaal genutzt wird, in den auch relativ häufig Bestände ausgeliehen werden.

In der Grundgesamtheit sind wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen bei einem Vertrauensniveau von 95 % mit einem Anteil zwischen 7,3 % und 12,9 % vertreten.<sup>150</sup> Der Anteil der Professoren und Juniorprofessoren liegt zwischen 6,0 % und 11,1 %. Beide Nutzergruppen wurden in der vorliegenden Arbeit bei den meisten untersuchten Aspekten als wissenschaftliches Personal an Hochschulen gemeinsam betrachtet. Dennoch bietet sich sicherlich eine differenzierte Auswertung an, die jedoch für aussagekräftige Ergebnisse eine höhere Zahl an Befragten voraussetzt. Die Hochschulangehörigkeit der Professoren ist breit gestreut. Wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen gehören neben der Freien und der Humboldt-Universität auch der Universität der Künste an. Entsprechend kommen sie neben der Germanistik, der Geschichtswissenschaft und der Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft auch häufig aus der Musikwissenschaft. Die Befragten beider Nutzergruppen sind zu mehr als zwei Dritteln langjährige Besucher der Staatsbibliothek und nutzen diese vor allem für das Schreiben von wissenschaftlichen Aufsätzen und Beiträgen anderer Art, aber auch für das Schreiben von Monographien, die Vorbereitung von Forschungsanträgen und die Vorbereitung der Lehre. Die Nutzungsmotive sind in dieser Gruppe vielfältiger. Die vorhandenen Sondermaterialien, der Zugriff auf lizenzierte Datenbanken und elektronische Zeitschriften und vor allem der Fernzugriff auf diese Ressourcen sind neben den Print- und Zeitschriftenbeständen, ihrer Ausleihbarkeit und der Nutzung der Lesesäle als Arbeitsort wichtige Nutzungsmotive. Im Gegensatz zu allen anderen Gruppen steht bei ihrer Nutzung das Arbeiten im Lesesaal unter Benutzung der dort vorhandenen Präsenzbestände deutlich im Vordergrund. Die Nutzung der Lesesäle zeigt eine im Vergleich zu den Studierenden und Doktoranden deutlichere Forschungsorientierung und Ausdifferenzierung, da ihr Anteil auch an der Nutzung der Sonderlesesäle höher ist. Dies gilt vor allem für den Rara- und Musik-Lesesaal, den Orient- und Ostasien-Lesesaal, den Osteuropa-Lesesaal, den Handschriften-Lesesaal und den

---

<sup>150</sup> Vgl. Fn. 126.

Karten-Lesesaal (Unter den Linden). Medien werden im Vergleich eher weniger außer Haus ausgeliehen.

Die Nutzergruppe der Juniorprofessoren und Professoren unterscheidet sich von allen anderen Gruppen dahingehend, dass knapp die Hälfte von ihnen aus dem Ausland stammt. Es kann vermutet werden, dass diese sich neben der Wahrnehmung von Vertretungsprofessuren vor allem für Forschungsaufenthalte in Berlin befinden und die Staatsbibliothek gezielt für ihre Recherchen aufsuchen. Gleichzeitig ist diese für sie auch der zentrale Arbeitsplatz für die Dauer des Aufenthalts.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter außeruniversitärer Forschungseinrichtungen gehören hauptsächlich geisteswissenschaftlichen Forschungsinstituten an. Des Weiteren sind aber auch viele Mitarbeiter von Museen und anderen kulturellen Einrichtungen darunter, die die Staatsbibliothek aus wissenschaftlichen Gründen nutzen. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Historiker; die Mehrheit nutzt die Staatsbibliothek seit mehr als drei Jahren. Hinsichtlich der Nutzung steht hier die Recherche und Ausleihe außer Haus an erster Stelle. Besonders die Ausleihe stellt auch das wichtigste Nutzungsmotiv dar. Die Ergebnisse dieser Nutzergruppe lassen sich jedoch kaum verallgemeinern, da sie nur 16 Personen umfasste. Bei einer so kleinen Gruppe ist auch die Angabe von relativen Häufigkeiten eigentlich nicht angemessen. Es wurde jedoch für Vergleichszwecke zwischen den Gruppen bzw. zwischen verschiedenen Dienstleistungen und Nutzungsmotiven auf diese Darstellung zurückgegriffen.

Nimmt man Schüler, wissenschaftlich interessierte und andere Nutzer sowie diejenigen Befragten, die keine Angabe zu ihrem Status gemacht haben, zusammen, liegt deren Anteil in der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % zwischen 29,9 % und 38,6 %.<sup>151</sup> Da der Anteil der Schüler in der Stichprobe bei unter einem Prozent liegt, sind diese als eigene Nutzergruppe nicht relevant. Unter den wissenschaftlich interessierten und anderen Nutzern finden sich vor allem freiberuflich wissenschaftlich Tätige und Journalisten, des Weiteren Autoren, Übersetzer, Lektoren, Musiker und Lehrer sowie historisch, vor allem an Kunstgeschichte Interessierte. Auch hier nutzen fast drei Viertel der Befragten die Bibliothek bereits seit mehr als drei Jahren. Hinsichtlich der Nutzung sind die Tendenzen, abgesehen von der Recherche, weniger stark ausgeprägt als bei den anderen Gruppen, aber auch hier zeigt sich für das Arbeiten und Lernen im

---

<sup>151</sup> Vgl. Fn. 126.

Lesesaal die häufigste Nutzung. Dies entspricht auch den Ergebnissen zur Lesesaalnutzung. In fast allen Lesesälen ist der Anteil dieser Nutzergruppe am größten, was zusammen mit einer vergleichsweise häufigen Nutzung von Sondermaterialien darauf hindeutet, dass diese Nutzergruppe neben einem allgemeinen Interesse an wissenschaftlichen Themen insbesondere auch spezifische Forschungsinteressen verfolgt.

Die Nutzer, die die Staatsbibliothek mit dem Kennenlernangebot StabiStart nutzen, können als eine eigene Nutzergruppe betrachtet werden, die jedoch separat von den „regulären“ und in der Regel langjährigen Nutzern untersucht werden sollte.

## **6.2 Grenzen der Untersuchung**

Ziel der Untersuchung war es, mittels einer quantitativen Befragung empirische gesicherte Aussagen zur Nutzerstruktur und zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin treffen zu können, um so grundlegende Informationen zu gewinnen, auf denen weitere Befragungen aufsetzen können. Bereits bei der Erstellung des Fragebogens mussten einige Kompromisslösungen gefunden werden. Während der Datenbereinigung, -auswertung und -interpretation zeigte sich, dass die Fragestellungen und die Hinweise zur Beantwortung an der einen oder anderen Stelle doch missverständlich gewesen sind und somit die Datenqualität beeinträchtigt haben. Auch stellten sich die gewählten Fragetypen und die Zusammenfassung von Items nicht immer als optimal heraus, was sich auf die Auswertung auswirkte.

Unabhängig von den mit einer Benutzerbefragung verbundenen Anforderungen an die Methodik sollten zukünftige Befragungen zweisprachig umgesetzt werden und zumindest parallel eine englische Version zur Verfügung stehen. Auch wenn der Anteil an Nutzern aus dem Ausland relativ klein ist, ist die Staatsbibliothek international ausgerichtet und sollte auch den Nutzungsgewohnheiten und Bedürfnissen dieser Zielgruppe Rechnung tragen.

Als Ausgangspunkt für die Bestimmung von Nutzergruppen wurde der akademische Status herangezogen, was zu dem durchaus berechtigten Nutzerkommentaren führte, die Befragung sei zu sehr auf universitäre Nutzer ausgerichtet bzw. auf wissenschaftliches Arbeiten bezogen.<sup>152</sup> Dies ist jedoch insofern eine plausible Vorgehensweise, als dass sich die Staatsbibliothek als

---

<sup>152</sup> Vgl. Kommentare 602 und 452 im Anhang I.



Institution für die Bereitstellung und Vermittlung wissenschaftlicher Information für Forschung, Wissenschaft und Kultur versteht. Dennoch zeigte sich in den Angaben der Befragten, die sich unter „Andere [Nutzergruppe]“ einordneten, dass vor allem auch Personen in wissenschafts- und kulturnahen Berufen wie zum Beispiel Journalisten, Schriftsteller, Lektoren oder Angestellte von Museen die Staatsbibliothek nutzen. Gleichzeitig fallen diese Nutzer in die Kategorie „wissenschaftlich Interessierte“, die an sich zu unspezifisch und ebenfalls zu sehr auf das wissenschaftliche Arbeiten orientiert ist. Für zukünftige Umfragen wäre zu überlegen, die Antwortkategorien anzupassen bzw. zu erweitern. Um nicht eine Bandbreite von Berufen anbieten zu müssen, könnten zumindest weitere größere Gruppen gebildet werden.<sup>153</sup> Schwierig gestaltet sich auch die Zuordnung für Rentner und Pensionäre. Die Differenzierung der Studierenden nach ihrem angestrebten Abschluss erscheint nicht notwendig, da sich diese Gruppen nicht stark unterscheiden. Außerdem ist sie nicht ganz schlüssig, da in den Diplom-, Staatsexamens- und Magisterstudiengängen ebenfalls zwischen Studierenden im Grund- und im Hauptstudium differenziert werden müsste.

Die relativ hohe Ausdifferenzierung in Nutzergruppen ist nicht immer erforderlich, aber gerade dort wichtig, wo Unterschiede bekannt sind oder erwartet werden. Je differenzierter und detaillierter die Daten jedoch ausgewertet werden, desto begrenzter ist die Gültigkeit der auf dieser Grundlage getroffenen Aussagen, da der Stichprobenfehler größer wird, je kleiner die Teilstichprobe ist, die analysiert wird. Von einer Repräsentativität der einzelnen Nutzergruppen kann in der vorliegenden Arbeit nicht ausgegangen werden. Trotzdem wurden gruppenbezogene Auswertungen vorgenommen. Es gelten entsprechende Vorbehalte. Grundlegend sind die Daten jedoch geeignet, Tendenzen aufzuzeigen. Mit dieser Problematik im Zusammenhang steht die Verwendung von relativen Angaben zu den Merkmalsverteilungen innerhalb der Nutzergruppen. Dies gilt insbesondere für die mit 16 Personen kleinste Nutzergruppe der Mitarbeiter an außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Angabe von prozentualen Verteilungen dient der Vergleichbarkeit von Merkmalen (zum Beispiel verschiedene Standorte oder Benutzungsbereiche) innerhalb von und zwischen Nutzergruppen.

Eine Schwierigkeit stellen die Skalen dar. Damit sich die Teilnehmer der Befragung nicht bei jeder Frage, die eine Einschätzung auf einer Skala beinhaltet, neu orientieren müssen, fanden

---

<sup>153</sup> Zum Beispiel Berufsgruppen wie „Journalismus“, „Verlagswesen“, „Bildung“, „Museen und Gedenkstätten“ oder „Bildende Kunst“ (nicht abschließend). Dort könnten sich womöglich Freiberufler ebenfalls eindeutiger zuordnen.

zwei Skalenformen Anwendung: eine Häufigkeitsskala mit dem Antwortspektrum „sehr oft – nie“ und eine Skala mit dem Spektrum „trifft vollkommen zu – trifft überhaupt nicht zu“ für die Erhebung, ob Aussagen auf die Nutzer zutreffen oder nicht. Der Aufbau ist jeweils gleich, der positive Endpunkt befindet sich links, der negative Endpunkt rechts.

Die Schwierigkeiten bei Frage 15, anhand derer die Motive für die Nutzung der Staatsbibliothek ermittelt werden sollten, liegen im Gesamtaufbau der Frage. Die Fragestellung wäre eindeutiger gewesen, wenn den einzelnen abgefragten Items eine Phrase wie zum Beispiel „Ich nutze die Staatsbibliothek, weil ...“ vorangestellt und die einzelnen Items anders formuliert worden wären. Aufgrund dieser Problematik ist nicht zu unterscheiden, ob die Antworten tatsächlich die Nutzungsmotive widerspiegeln oder eher das tatsächliche Nutzungsverhalten.

Die gewählte Häufigkeitsskala bringt insofern Unschärfen mit sich, als dass das Konzept der Häufigkeit der Nutzung von Bereichen bzw. Dienstleistungen und Angeboten relativ und für jedes so zu beurteilende Item unterschiedlich ausgeprägt ist. Eine Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Dienstleistungen ist nur gegeben, wenn diese sich in ihrem Wesen stark ähneln, also zum Beispiel die Häufigkeit der Benutzung des Bibliothekskatalogs und der Website der Staatsbibliothek: beides Zugänge zu den physischen und elektronischen Beständen. Diese Nutzung ist wiederum nicht vergleichbar mit der des Blogs der Staatsbibliothek, der Ausleihe von Medien oder dem Besuch einer Veranstaltung, da die Häufigkeit der Nutzung hier von vornherein anders dimensioniert ist. Der Besuch einer Veranstaltung kann nur maximal so häufig sein wie die Möglichkeit besteht, diese zu besuchen, der Bibliothekskatalog kann nahezu immer aufgerufen werden. Zudem steht hinter dessen Nutzung eine andere Intention als hinter dem Veranstaltungsbesuch. An einer Einführung in die Benutzung wird in der Regel nur einmal teilgenommen, eine Einschätzung der Häufigkeit ist hier an sich nicht zielführend. In der Gesamtanlage der Frage lässt sich jedoch erkennen, ob dieses Angebot überhaupt bekannt ist und genutzt wird. Auch wird die Häufigkeit der von vornherein beschränkten bzw. an Bedingungen geknüpften Reservierung von Arbeitskabinen eine andere sein als die der Medienausleihe oder der nicht täglich stattfindenden und zudem themen- bzw. fachspezifischen Schulungen und Workshops. Vergleiche zwischen einzelnen Items sind im Grunde genommen nicht möglich, lediglich ein Vergleich einzelner Items zwischen den Nutzergruppen. Eine weitere Schwierigkeit stellt die Antwortoption „kenne ich nicht“ dar, da unter Umständen auch bei Unbekanntheit einer Dienstleistung „nie“ angekreuzt wurde.

Letztlich ist auch der Bezugsrahmen der Befragten, innerhalb dessen sie ihre Einschätzung vorgenommen haben, eine Art Blackbox. Dies kann im Vergleich mit allen abgefragten Angeboten

und Dienstleistungen geschehen sein, was durch die gemeinsame Abfrage in einer Matrix unter Umständen suggeriert wird. Es kann aber auch ein Vergleich der Nutzungshäufigkeit einer Dienstleistung der Staatsbibliothek mit der Nutzung derselben Dienstleistung in einer anderen genutzten Bibliothek sein. Ein weiterer Bezugsrahmen könnte allgemein der Stellenwert der Bibliotheksnutzung im Berufs-/Studienalltag bzw. im allgemeinen Freizeitverhalten sein bzw. dienen andere Tätigkeiten und Aktivitäten (Freizeit und beruflich) als Bezugspunkte für die Einschätzung der Nutzungshäufigkeit. Nicht zuletzt könnte ein subjektiver Vergleich mit der vermuteten Häufigkeit der Nutzung von Dienstleistungen durch andere Nutzer der Einschätzung zugrunde liegen. Die sich daraus ergebende Unschärfe hinsichtlich der Datenqualität wurde bewusst in Kauf genommen als Kompromiss zwischen den Anforderungen an die Fragebogenkonstruktion und der gewünschten zu erhebenden Daten. Die in der Auswertung differenziert dargestellten Antworten geben eine Exaktheit der Verteilung der Nutzungshäufigkeiten vor, die so nicht haltbar ist. Entsprechend der Charakteristika von Skalen sind sie als Kontinuum aufzufassen, anhand dessen Gestalt sich Tendenzen ablesen lassen.

Abgesehen von den Schwierigkeiten, die die Skalen mit sich bringen, haben sich die als Multi-Item-Fragen konstruierten Fragen zur allgemeinen Bibliotheksnutzung (Frage 12), zur Nutzung von Dienstleistungen (Frage 20) und zu den Nutzungsmotiven (Frage 15) in der Praxis nicht bewährt, da sich den Teilnehmern der Befragung die Unterschiede nicht erschlossen haben. In den Kommentaren wird deutlich dass die Fragen als redundant empfunden wurden.<sup>154</sup> Die Formulierung der Fragen scheint die jeweiligen Inhalte nicht klar und verständlich genug vermittelt zu haben, besonders die Erhebung der Nutzungsmotive stellte sich im Nachhinein als missverständlich dar. Für zukünftige Befragungen dieser Art muss eine geeignetere Form gefunden werden, um die Daten dafür zu erheben.

Betrachtet man jedoch alle drei Fragen zusammen, stellen sich die Übereinstimmungen hinsichtlich einzelner abgefragter Benutzungsbereiche und Dienstleistungen als verstärkender Faktor für die Aussagekraft der Daten zur Bibliotheksbenutzung und zu den Nutzungsmotiven dar. Grundsätzlich muss zudem ein Zusammenhang angenommen werden, da die Motive für die Nutzung der Bibliothek sich auch in der entsprechenden Nutzung widerspiegeln sollten. Gleichzeitig gab die gemeinsame Betrachtung der drei Fragen auch Hinweise auf Inkonsistenzen in einigen Datensätzen. So gaben einige Befragte in Frage 20 (Nutzung von Dienstleistungen) an,

---

<sup>154</sup> Vgl. Kommentare 20, 180, 272 und 386 im Anhang I.

elektronische Ressourcen nie zu nutzen, bei Frage 22a<sup>155</sup> jedoch, dass sie elektronische Ressourcen an Computerarbeitsplätzen in der Bibliothek bzw. mit einem eigenen Endgerät oder von Arbeitsplätzen außerhalb der Bibliothek nutzen. Hier ist zu vermuten, dass keine Differenzierung zwischen elektronischen Ressourcen der Staatsbibliothek und anderen frei im Netz verfügbaren oder von anderen Informationseinrichtungen bereitgestellten Ressourcen stattgefunden hat. Ebenso denkbar ist, dass kein Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass es sich um Angebote der Staatsbibliothek handelt. Die Antwort „kenne ich nicht“ in Bezug auf elektronische Zeitschriften, E-Books und Datenbanken bedeutet ebenfalls nicht zwingend, dass diese Angebote nicht doch genutzt werden, da dieselben Befragten bei Frage 22a antworteten, auf diese mit einem eigenen Gerät von einem Arbeitsplatz in oder außerhalb der Staatsbibliothek zuzugreifen. Dies heißt wiederum nicht, dass es sich hierbei auch um Angebote der Staatsbibliothek handelt.

Andere Inkonsistenzen zeigten sich bei der Ausleihe von Medien, die häufig in Anspruch genommen wurde, gleichzeitig jedoch – laut Angabe – der Bibliothekskatalog (StaBiKat bzw. stabikat+) nie genutzt würde bzw. unbekannt sei, was an sich nicht möglich ist, da eine Nutzung des Online-Kataloges zwingend erforderlich ist, um Medien zur Ausleihe aus den Magazinen zu bestellen. Nicht für alle inkonsistenten Angaben konnten Erklärungen gefunden werden. Die Vermutung liegt nahe, dass Befragte die Items zum einen anders verstanden haben oder ihnen bestimmte Begriffe wie zum Beispiel „StaBiKat“ nicht geläufig sind bzw. ihnen nicht bewusst ist, dass sie, wenn sie nach Medien recherchieren, dies in einem der angebotenen OPACs der Staatsbibliothek tun. Andere Nutzer verstehen darunter möglicherweise die Website der Staatsbibliothek und differenzieren nicht zwischen der eigentlichen Website, die ebenfalls Zugang zu einer Vielzahl von elektronischen Angeboten bietet, und dem Bibliothekskatalog. Ähnliche Schwierigkeiten könnten bei Dienstleistungen wie den Schulungen und Veranstaltungen oder der Nutzung verschiedener Arbeitsplatzbereiche aufgetreten sein, die von Seiten der Nutzer nicht so stark differenziert gesehen werden oder differenziert werden können. Die gewünschte Detailliertheit der Ergebnisse, die mit der Gestaltung des Fragebogens intendiert war, überforderte möglicherweise die Teilnehmer angesichts der Vielzahl der abgefragten Inhalte und des Umfangs des Fragebogens insgesamt. Die Differenzierungen und Details, die für die Bibliothek durchaus wichtig sind, können von den Befragten nicht nachvollzogen werden.

---

<sup>155</sup> „Von welchen Orten nutzen Sie elektronische Zeitschriften, E-Books und Datenbanken der Staatsbibliothek?“

Einige Schwierigkeiten des Fragebogens hätten beim Pretest aufgedeckt werden müssen und wären somit im Vorhinein zu beheben gewesen. Die aus pragmatischen Gründen an einem geisteswissenschaftlichen Forschungsinstitut rekrutierten Pretest-Teilnehmer repräsentierten nicht das Spektrum der Nutzer der Staatsbibliothek und die Vielfalt der Benutzung, sodass Unklarheiten und Probleme, die stärker andere Nutzergruppen betreffen, verborgen blieben und erst im Zuge der Befragung auftraten. In Zukunft sollte der Pretest wesentlich breiter angelegt werden und möglichst Nutzer aus allen Nutzergruppen umfassen. Zudem bietet es sich an, die im Anschreiben beigefügten Leitfragen am Ende des Pretest-Fragebogens als zusätzliche Fragen-Gruppe einzubinden, um zum einen spezifischere Beurteilungen und zum anderen Aussagen zu allen interessierenden Fragen zu erhalten.

Die Ergebnisse der vorliegenden Befragung geben einen Ist-Zustand der Benutzung wieder. Die Zufriedenheit der Nutzer mit der Bibliothek und ihren Dienstleistungen sowie ihre Wünsche und Bedarfe wurden explizit nicht erhoben. Auch lassen sich keine Schlüsse hinsichtlich der Dienstleistungsqualität ziehen. Aus der Nutzung bzw. Nichtnutzung von Angeboten und Dienstleistungen lässt sich jedoch zumindest tendenziell ablesen, was gut funktioniert und was nicht. Hinzu kommen die freien Kommentare, die eine Fülle von Hinweisen enthalten und insbesondere aufzeigen, welchen Bereichen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Von der Nutzungshäufigkeit kann nicht zwangsläufig auf die Wichtigkeit von Dienstleistungen und Angeboten geschlossen werden. Sie ist auch nicht primärer Ausdruck von Bedarfen, jedoch impliziert das Ausmaß der tatsächlichen Nutzung, wo ein erhöhter informationeller bzw. struktureller Bedarf vorhanden ist. Somit eröffnet sich die Chance, auf der Grundlage der Befragungsergebnisse Benutzungsbereiche zu identifizieren, deren Qualitätsniveau gehalten bzw. kurz- und mittelfristig optimiert werden sollte. Angesprochen seien hier nur stellvertretend die Anzahl und Ausstattung der Arbeitsplätze und die Modalitäten der Reservierung dieser, die Aufenthaltsqualität insgesamt (Lesesaalatmosphäre, WLAN, Cafeteria, Schließfächer, Toiletten), die Handhabung der Bibliothekskataloge und die Medienausleihe. Die Kommentare unterstreichen die Tatsache, dass das Nutzerverhalten nicht allein mittels quantitativ erhobener Daten beschrieben werden kann, sondern dass nur eine Kombination verschiedener Methoden der Benutzerforschung ein möglichst vollständiges Gesamtbild hervorbringen kann.

### 6.3 Ausblick

Welche Erkenntnisse und Schlussfolgerungen liefert die Benutzerbefragung für die Entwicklung der Angebote und Dienstleistungen sowie für die weitere Benutzerforschung an der Staatsbibliothek zu Berlin?

Als Fazit der Benutzerbefragung ergeben sich zwei Benutzungsbereiche, die stark genutzt werden und die für die Nutzer eine hohe Relevanz bei der Entscheidung für die Bibliotheksnutzung aufweisen. Dies sind zum einen die Bestände mit einem Schwerpunkt auf den gedruckten Büchern und zum anderen die Arbeitsplätze in den Lesesälen. Ein wichtiger Aspekt ist die Verfügbarkeit und die Ausleihbarkeit der aktuellen Literatur. Zudem spielt der Bestand an den teils unikalen und seltenen Sondermaterialien eine wichtige Rolle für die wissenschaftliche Arbeit der Nutzer, auch wenn dessen Nutzung anteilmäßig geringer ausfällt. Die Services in diesen beiden Bereichen sollten daher geprüft werden, inwiefern sie ausgebaut und optimiert werden können.

Zu den wenig bis gar nicht genutzten Angeboten und Dienstleistungen gehören Schulungen und Workshops sowie die Social-Media-Angebote. Für letztere könnte mit einem Fragebogen erhoben werden, wie, über welche Kanäle und über was die Nutzer informiert werden möchten bzw. welche Inhalte die Nutzung attraktiver machen könnten.

Einen derzeit noch schwächer ausgeprägten Bereich stellen die elektronischen Ressourcen dar. Auch wenn die vorliegenden Daten über den Ist-Zustand der Nutzung keine Prognose über das zukünftige Nutzerverhalten erlauben, kann postuliert werden, dass die Nutzung der elektronischen Ressourcen im Zuge des gesellschaftlichen Wandels und neuer technologischer Entwicklungen, die die Handhabung und Zugänglichkeit vereinfachen, zunehmen wird. Dies deutet sich auch in der Nutzung des Fernzugriffs auf elektronische Ressourcen an, der bei einigen Nutzergruppen bereits eine höhere Relevanz in der Bibliotheksnutzung hat. Der Bedarf an über Fernzugriff zugänglichen Inhalten wird steigen. Bei Zeitschriften kann eventuell stärker auf ausschließlich elektronische Bereitstellung (e-only) gesetzt werden. Das Verhältnis zwischen Printbüchern und E-Books muss ausgelotet werden. Im Rahmen einer auf elektronische Ressourcen fokussierten Befragung könnte zum einen erhoben werden, welche Inhalte für die Nutzer bevorzugt in elektronischer Form relevant sind, und zum anderen, welche Anforderungen sie an die Zugänglichkeit und Funktionalität von E-Books und elektronischen Zeitschriften stellen.

Zu diesem Feld gehören auch die fach- und materialspezifischen Recherche-Plattformen sowie die Digitalisierten Sammlungen, die angesichts des dahinter liegenden Informationsvolumens eher zu wenig genutzt werden und deren Informationspotenzial von den Nutzern bei weitem

nicht ausgeschöpft wird. Hier liegt eine Diskrepanz zwischen der aktuellen Nutzung und den Nutzungsmöglichkeiten vor, die den Nutzern zum Teil auch gar nicht bekannt sind. Eine erste Maßnahme zur Erhöhung der Nutzung könnte die Verbesserung der Sichtbarkeit, insbesondere bezogen auf die Zugänge über die Webseiten der Staatsbibliothek, sein. Zwei Ideen werden hier kurz skizziert: Vorstellbar wäre ein weiterer Einstieg für die material- und fachspezifischen Recherche-Plattformen auf der Startseite der Bibliothekskataloge, der auf den Fachgebieten basiert und dann zu den bereits auf der Website vorhandenen Strukturen führt. Bislang sind diese nur über die Website recherchierbar und benötigen eine Reihe von Klicks, bis das gewünschte Angebot erreicht wird. Das Discovery-System stabikat+ kann eventuell um einen zusätzlichen Filter für die von der Staatsbibliothek angebotenen Spezialkataloge, Datenbanken und Digitalisierten Sammlungen erweitert werden.

In engem Zusammenhang mit der Nutzung bzw. Nichtnutzung nicht nur der spezifischen Recherche-Plattformen, sondern auch der lizenzierten Datenbanken, steht die geringe Inanspruchnahme der Schulungs- und Workshopangebote der Wissenswerkstatt, ein Ergebnis, welches die Erfahrungen in der alltäglichen Arbeit bestätigt. Die vorliegende Befragung bietet keine Informationen über die Ursachen für die geringe Akzeptanz in diesem Angebotsbereich. Da jedoch in den Kommentaren implizit deutlich wird, dass ein gewisser Informationsbedarf besteht,<sup>156</sup> und darüber hinaus durch die Kenntnis und Handhabung von speziell ihren Forschungsinteressen entsprechenden Informationsressourcen der Mehrwert der Bibliotheksbenutzung gesteigert werden kann, sollte sich die weitere Benutzerforschung diesem Bereich widmen. Mittels einer qualitativen Benutzerbefragung können die Wünsche, Bedarfe und Erwartungen (inhaltlich und zeitlich) der Nutzer an die Informationskompetenzangebote in Erfahrung gebracht werden. Gerade Fokusgruppeninterviews scheinen geeignet, die Bedarfe einzelner Nutzergruppen zu ermitteln und gegebenenfalls spezielle, auf einzelne Gruppen ausgerichtete Angebote entwickeln zu können. Eventuell bietet sich auch die Kooperation mit Universitäten und Instituten an, indem Schulungen zu ausgewählten Rechercheinstrumenten bzw. Fachportalen oder Datenbanken für Seminar- oder Arbeitsgruppen angeboten werden, die das Angebot der Hochschulbibliotheken ergänzen. Es kann auch darüber nachgedacht werden, die Gruppenschulungen auszusetzen und dafür individuelle Schulungen nach Terminvereinbarung anzubieten und

---

<sup>156</sup> Zum Beispiel: „... noch ungenügend vertraut bin mit ihren elektronischen Möglichkeiten... gelegentlich auch Schwierigkeiten ...“ (Kommentar 345); „Zugriffsrechte- und möglichkeiten bei der Suche mit ... (Stabikat+) sind mir oft nicht klar oder erscheinen mir sehr kompliziert, weshalb ich meine Recherche dann doch meistens auf den klassischen StaBiKat beschränke.“ (Kommentar 476), „manchmal habe ich Schwierigkeiten nach etwas konkretem zu suchen“ (Kommentar 548). Siehe auch Kommentare 58, 444, 457 und 613 im Anhang I.

dies neben der fachlichen Beratung durch die Fachreferenten auch als Angebot auf der Website auszuweisen. Eventuell lohnt es sich auch, für sehr spezialisierte Datenbanken, Anwendungen bzw. Fragestellungen, die immer nur für einen sehr kleinen Teil der Nutzer – und meist niemals zum gleichen Zeitpunkt – relevant sind, Online-Tutorials zu entwickeln.

Deutlich geworden ist, dass die Staatsbibliothek ein wichtiger Arbeits- und Lernort ist. Ein entsprechend hohes Maß an Aufmerksamkeit sollte der Aufenthaltsqualität gewidmet werden, die ein wichtiger Faktor für die Zufriedenheit der Nutzer mit der Bibliothek ist. Die Nutzerkommentare geben bereits eine Menge an Hinweisen, welche Aspekte ihnen dabei wichtig sind: unter anderem die Anzahl und Ausstattung der Arbeitsplätze, eine schnelle, funktionierende Internetverbindung, eine ansprechende Cafeteria und flexible Öffnungszeiten sowie genügend Schließfächer, saubere Toiletten und eine angenehme Klimatisierung. Auch hier eröffnet sich viel Raum, um mit verschiedenen Methoden der Benutzerforschung einzelne Aspekte genauer in den Blick zu nehmen und gesicherte Erkenntnisse über notwendige Maßnahmen einerseits und wünschenswerte Veränderungen andererseits zu gewinnen. Je nach Fragestellung kann es dabei sinnvoll sein, die Differenzierung nach Nutzergruppen zu berücksichtigen oder gezielt einzelne Nutzergruppen zu befragen.

Die Ergebnisse können eine Entscheidungshilfe bei der zukünftigen Ausrichtung der Angebote und Dienstleistungen sein. Eine quantitative Erhebung des Ist-Zustandes gibt jedoch nur einen Blick auf ein Fragment des Gesamtbildes der Nutzer und ihrer Bibliotheksnutzung frei. Zum einen müssen die Ergebnisse dieser Befragung mit weiteren Daten in Beziehung gesetzt werden, darunter bibliotheksinterne Daten wie Ausleihzahlen, automatisch erfasste Besucherzahlen, Statistiken zur Nutzung von Website, OPACs und elektronischen Ressourcen, Daten früherer Erhebungen, Feedbackbögen oder gegebenenfalls Facebook-Pinnwandeinträge.<sup>157</sup> Zum anderen kann hier eine weitere systematische Benutzerforschung ansetzen, um detailliertere Informationen darüber zu erhalten, in welche Richtung eine Weiterentwicklung für einzelne Benutzungsbereiche erfolgen sollte. Die Hinweise und Vorschläge der Nutzer in den freien Kommentaren sollten aufgegriffen und mit qualitativen Methoden auf ihre Berechtigung hin untersucht und systematisch erhoben werden. Die vorliegende Studie erlaubt auch keine Aussagen über die Zufriedenheit der Nutzer mit den Angeboten, welche Erwartungen und Bedürfnisse sie haben, welche und wie sie Angebote in Zukunft nutzen wollen oder wie sie die Dienstleistungsqualität

---

<sup>157</sup> Vgl. Siegfried/Nix 2014, S. 24-25.



der Staatsbibliothek beurteilen. Aber auch das sind wesentliche Informationen für die Weiterentwicklung der Bibliothek. Es ist wichtig, mit den Nutzern in einen Dialog zu treten, denn deren Meinungen, Ideen, Lob und Kritik beruhen auf persönlichen Erfahrungen und geben eine „Innensicht“ wieder, die von der Bibliothek nicht immer antizipiert werden kann. Aus den Kommentaren wird deutlich, dass die Nutzer selbst ein Interesse daran haben, ihrer Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der Bibliothek und ihren Services Ausdruck zu verleihen, um zu einer Verbesserung der Angebote und Dienstleistungen beizutragen. Nicht zuletzt geht es darum, einen bestmöglichen Kompromiss zwischen den individuellen Anforderungen und Erwartungen der Nutzer an die Bibliothek und den vorhandenen Verbesserungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu finden.



## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Abbruch der Befragung nach der letzten bearbeiteten Fragengruppe.....	S. 41
Abb. 2: Altersstruktur der Grundgesamtheit .....	S. 46
Abb. 3: Herkunft der Nutzer nach Bundesländern in der Grundgesamtheit .....	S. 47
Abb. 4: Herkunft der Nutzer aus dem Ausland in der Grundgesamtheit .....	S. 47
Abb. 5: Herkunft der Nutzer aus Europa in der Grundgesamtheit.....	S. 47
Abb. 6: Altersstruktur der Stichprobe.....	S. 48
Abb. 7: Vergleich der Altersgruppen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe.....	S. 48
Abb. 8: Herkunft der Nutzer nach Bundesländern .....	S. 49
Abb. 9: Herkunft der Nutzer aus dem Ausland .....	S. 50
Abb. 10: Zuordnung zu Nutzergruppen nach vorgegebenen Antwortkategorien .....	S. 51
Abb. 11: Hochschulzugehörigkeit der Studierenden gesamt und differenziert nach angestrebtem Abschluss .....	S. 53
Abb. 12: Hochschulzugehörigkeit der Doktorand/innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen.....	S. 54
Abb. 13: Fächergruppen .....	S. 55
Abb. 14: Gründe für den Nichterwerb eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises durch Nutzer eines StabiStart-Ausweises (Mehrfachantwort, bezogen auf alle Antworten) .....	S. 60
Abb. 15: Verteilung der Nutzungsdauer in den einzelnen Nutzergruppen (ohne StabiStart-Nutzer).....	S. 62
Abb. 16: Anlässe für die Nutzung der Staatsbibliothek (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart).....	S. 63
Abb. 17: Bibliotheksbenutzung (ohne StabiStart) .....	S. 64
Abb. 18: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart) .....	S. 66
Abb. 19: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für Studierende anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart).....	S. 66
Abb. 20: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für Doktorand/innen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart) .....	S. 66
Abb. 21: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und (Junior-)Professor/innen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart) .....	S. 66
Abb. 22: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart).....	S. 66
Abb. 23: Nutzungsintensität einzelner Bibliotheksbereiche für wissenschaftlich Interessierte, Schüler/innen und andere Nutzer/innen anhand der Häufigkeiten (Mittelwerte einzelner Items) (ohne StabiStart) .....	S. 66
Abb. 24: Nutzungshäufigkeit der Standorte (ohne StabiStart) .....	S. 67
Abb. 25 Nutzung des Standortes Unter den Linden – bevorzugte Wochentage (ohne StabiStart).....	S. 69
Abb. 26: Nutzung des Standortes Potsdamer Straße – bevorzugte Wochentage (ohne StabiStart).....	S. 69
Abb. 27: Nutzung der Lesesäle (Häufigkeit, Mehrfachantwort, bezogen auf Zahl der Nutzer, ohne StabiStart)....	S. 69
Abb. 28: Anteil der Nutzergruppen an der Nutzung der Lesesäle (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart).....	S. 70
Abb. 29: Vergleich der Nutzung fach- und materialspezifischer Recherche-Plattformen (ohne StabiStart).....	S. 73
Abb. 30: Vergleich der Nutzung der Digitalisierten Sammlungen (ohne StabiStart).....	S. 73

Abb. 31: Häufigkeit der Nutzung einzelner fach- oder materialspezifischer Recherche-Plattformen (Mehrfachantwort) (ohne StabiStart) .....	S. 74
Abb. 32: Vergleich der Nutzung der Medienausleihe außer Haus (ohne StabiStart) .....	S. 75
Abb. 33: Vergleich der Nutzung der Medienausleihe in den Lesesaal (ohne StabiStart) .....	S. 75
Abb. 34: Vergleich der Nutzung des Präsenzbestandes (Bücher) (ohne StabiStart) .....	S. 76
Abb. 35: Vergleich der Nutzung des Präsenzbestandes (Zeitschriften) (ohne StabiStart) .....	S. 76
Abb. 36: Vergleich der Nutzung von Arbeitsplätzen im Lesesaal (ohne StabiStart) .....	S. 76
Abb. 37: Vergleich der Nutzung von elektronischen Zeitschriften (ohne StabiStart) .....	S. 77
Abb. 38: Vergleich der Nutzung von E-Books (ohne StabiStart) .....	S. 77
Abb. 39: Vergleich der Nutzung von lizenzierten Datenbanken (ohne StabiStart) .....	S. 77
Abb. 40: Vergleich der Reservierung von Arbeitskabinen (ohne StabiStart) .....	S. 78
Abb. 41: Vergleich der Reservierung von Arbeitsplätzen (ohne StabiStart) .....	S. 78
Abb. 42: Vergleich der Nutzung des Internetzugangs/WLANS (ohne StabiStart) .....	S. 80
Abb. 43: Motive für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart) .....	S. 82
Abb. 44: Nutzungsmotiv Buchbestände (Print) (ohne StabiStart) .....	S. 83
Abb. 45: Nutzungsmotiv Zeitschriftenbestände (Print) (ohne StabiStart) .....	S. 83
Abb. 46: Nutzungsmotiv Sondermaterialien (ohne StabiStart) .....	S. 83
Abb. 47: Nutzungsmotiv Ausleihbarkeit der Bestände (ohne StabiStart) .....	S. 83
Abb. 48: Zugriff auf elektronische Ressourcen (ohne StabiStart) .....	S. 84
Abb. 49: Nutzungsmotiv individuelles Lernen/Arbeiten (ohne StabiStart) .....	S. 84
Abb. 50: Nutzungsmotiv Verfügbarkeit eines Arbeitsplatzes (ohne StabiStart) .....	S. 84
Abb. 51: Nutzungsmotiv angenehme Arbeitsatmosphäre (ohne StabiStart) .....	S. 84
Abb. 52: Vergleich des Nutzungsmotivs Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in den Allgemeinen Lesesälen .....	S. 85
Abb. 53: Vergleich des Nutzungsmotiv angenehme Arbeitsatmosphäre für die Allgemeinen Lesesäle .....	S. 85
Abb. 54: Zugang zum Internet innerhalb der Bibliothek (ohne StabiStart) .....	S. 86
Abb. G1: Häufigkeit der Nennung der Fachdisziplinen .....	S. 199
Abb. G2: Verteilung der Nutzergruppen innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen (bezogen auf alle Antworten) .....	S. 200
Abb. G3: Verteilung der Fachdisziplinen unter den Studierenden (bezogen auf alle Antworten) .....	S. 201
Abb. G4: Verteilung der Fachdisziplinen unter den Doktorand/innen (bezogen auf alle Antworten) .....	S. 202
Abb. G5: Verteilung der Fachdisziplinen unter wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen .....	S. 203
Abb. G6: Verteilung der Fachdisziplinen unter den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (bezogen auf alle Antworten) .....	S. 204
Abb. G7: Verteilung der Fachdisziplinen unter den wissenschaftlich Interessierten und anderen Nutzer/innen der Staatsbibliothek (bezogen auf alle Antworten) .....	S. 205
Abb. G8: Verteilung der Nutzungsdauer innerhalb der einzelnen Nutzergruppen .....	S. 206

Abb. G9: Verteilung der Nutzungsanlässe in einzelnen Nutzergruppen (Mehrfachantworten, ohne StabiStart) [Abb. G9a: Schüler/innen, Abb. G9b: Studierende; Abb. G9c: Doktorand/innen; Abb. G9d: Wissenschaft- ler/innen (wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrich- tungen, (Junior-)Professor/innen; Abb. G9e: wissenschaftliche interessierte und andere Nutzer/innen]	S. 207
Abb. G10: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch Studierende (ohne StabiStart)	S. 208
Abb. G11: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch Doktorand/innen (ohne StabiStart)	S. 208
Abb. G12: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hoch- schulen und (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)	S. 208
Abb. G13: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruni- versitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)	S. 209
Abb. G14: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch wissenschaftliche interessierte Nutzer/innen, Schüler/innen und andere Nutzer/innen (ohne StabiStart)	S. 209
Abb. G15: Bevorzugte Standorte: Schüler/innen (ohne StabiStart)	S. 210
Abb. G16: Bevorzugte Standorte: Studierende (Bachelor) (ohne StabiStart)	S. 210
Abb. G17: Bevorzugte Standorte: Studierende (Master, Staatsexamen, Diplom, Magister) (ohne StabiStart)	S. 210
Abb. G18: Bevorzugte Standorte: Doktorand/innen (ohne StabiStart)	S. 211
Abb. G19: Bevorzugte Standorte: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen (ohne StabiStart)	S. 211
Abb. G20: Bevorzugte Standorte: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungs- einrichtungen (ohne StabiStart)	S. 211
Abb. G21: Bevorzugte Standorte: (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)	S. 212
Abb. G22: Bevorzugte Standorte: Wissenschaftlich Interessierte und andere Nutzer/innen (ohne StabiStart)	S. 212
Abb. G23: Nutzung der Lesesäle in den Nutzergruppen (Mehrfachantwort, alle Antworten, relative Häufigkeit jeweils bezogen auf die Nutzergruppe) (ohne StabiStart)	S. 213
Abb. G24: Nutzung von Dienstleistungen (ohne StabiStart)	S. 214
Abb. G25: Nutzung von Dienstleistungen durch Studierende (ohne StabiStart)	S. 215
Abb. G26: Nutzung von Dienstleistungen durch Doktorand/innen (ohne StabiStart)	S. 216
Abb. G27: Nutzung von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)	S. 217
Abb. G28: Nutzung von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)	S. 218
Abb. G29: Nutzung von Dienstleistungen durch wissenschaftlich Interessierte, Schüler/innen und anderen Nutzer/innen (ohne StabiStart)	S. 219
Abb. G30: Nutzungsintensität von Dienstleistungen (ohne StabiStart)	S. 220
Abb. G31: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch Studierende (ohne StabiStart)	S. 220
Abb. G32: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch Doktorand/innen (ohne StabiStart)	S. 221
Abb. G33: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hoch- schulen und (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)	S. 221
Abb. G34: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruni- versitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)	S. 222
Abb. G35: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch wissenschaftlich Interessierte, Schüler/innen und andere Nutzer/innen (ohne StabiStart)	S. 222

Abb. G36: Motive der Studierenden für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart).....	S. 223
Abb. G37: Motive der Doktorand/innen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart).....	S. 224
Abb. G38: Motive der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart).....	S. 225
Abb. G39: Motive der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart).....	S. 226
Abb. G40: Motive der wissenschaftlich Interessierten, Schüler/innen und anderen Nutzer/innen für die Nut- zung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart).....	S. 227

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Anteil von Frauen und Männern in der Stichprobe .....	S. 48
Tab. 2: Verteilung der Fachdisziplinen in den erweiterten Geschichtswissenschaften .....	S. 56
Tab. 3: Verteilung der Fachdisziplinen in den Sprach- und Literaturwissenschaften .....	S. 56
Tab. 4: Häufigkeit der (erworbenen) Bibliotheksausweise nach Ausweisart .....	S. 58
Tab. 5: Anteil der Nutzer eines StabiStart-Ausweises, die einen Monats- oder Jahresausweis erworben haben .....	S. 59
Tab. 6: Intention des Erwerbs eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises (alle Nutzer/innen des Stabi- Start-Ausweises) .....	S. 59
Tab. 7: Intention des Erwerbs eines gebührenpflichtigen Bibliotheksausweises (ausschließlich Nutzer/innen eines StabiStart-Ausweises) .....	S. 59
Tab. 8: Verteilung der Nutzergruppen unter den Nutzer/innen des StabiStart-Ausweises .....	S. 60
Tab. 9: Dauer der Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart-Nutzer) .....	S. 61
Tab. 10: Anteil der Befragten, die andere Bibliotheken in Berlin nutzen (ohne StabiStart) .....	S. 75
Tab. 11: Nutzung anderer Bibliotheken außerhalb Berlins (ohne StabiStart) .....	S. 75
 Tab. E: Stichprobenziehung .....	S. 171
 Tab. H1: Altersgruppen in der Stichprobe .....	S. 229
Tab. H2: Geschlechterverteilung innerhalb der Altersgruppen .....	S. 230
Tab. H3: Herkunft der Nutzer nach Bundesland .....	S. 231
Tab. H4: Herkunft der Nutzer aus dem Ausland .....	S. 231
Tab. H5: Nutzergruppen (Häufigkeit) .....	S. 231
Tab. H6: Antworten im Freitextfeld der Frage 1 „Welcher Nutzergruppe würden Sie sich zuordnen?“ .....	S. 232
Tab. H7: Geschlechterverteilung innerhalb der Nutzergruppen .....	S. 232
Tab. H8: Altersverteilung innerhalb der Nutzergruppen .....	S. 233-234
Tab. H9: Nutzergruppen nach Herkunft .....	S. 235
Tab. H10a: Hochschulzugehörigkeit Studierende (alle) .....	S. 236
Tab. H10b: Hochschulzugehörigkeit Studierende (Bachelor) .....	S. 236
Tab. H10c: Hochschulzugehörigkeit Studierende (Master/Staatsexamen/Diplom/Magister) .....	S. 236
Tab. H11: Antworten im Freitextfeld der Frage 2 „An welcher Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) studieren Sie?“ (Studierende) .....	S. 237
Tab. H12a: Hochschulzugehörigkeit der Wissenschaftler/innen .....	S. 237
Tab. H12b: Hochschulzugehörigkeit der Doktorand/innen .....	S. 238
Tab. H12c: Hochschulzugehörigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen .....	S. 238
Tab. H12d: Hochschulzugehörigkeit der (Junior-)Professor/innen .....	S. 238
Tab. H13: Antworten im Freitextfeld der Frage 3 „An welcher Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) arbeiten Sie?“ (Doktorand/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen) .....	S. 239

Tab. H14: Antworten auf Frage 4 „An welcher außeruniversitären Forschungseinrichtung arbeiten Sie?“ .....	S. 240
Tab. H15: Häufigkeit der Nennung von Fachdisziplinen (Mehrfachantworten) .....	S. 241
Tab. H16: Verteilung der Fachdisziplinen nach Fächergruppen .....	S. 242
Tab. H17: Antworten im Freitextfeld der Frage 5 „Welcher/n Fachdisziplin/en gehören Sie an?“ .....	S. 243
Tab. H18: Verteilung der Fachdisziplinen auf die Nutzergruppen (bezogen auf die Zahl der Befragten) ....	S. 244-247
Tab. H19: Verteilung der Dauer der Nutzung nach Nutzergruppen (ohne StabiStart) .....	S. 248
Tab. H20: Verteilung der Dauer der Nutzung nach den Nutzergruppen Studierende und Wissenschaftler (ohne StabiStart) .....	S. 248
Tab. H21: Anlass der Nutzung (Häufigkeiten) bezogen auf alle Antworten (ohne StabiStart) .....	S. 249
Tab. H22: Nutzergruppen nach Nutzungsanlässen (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart) .....	S. 250
Tab. H23: Antworten im Freitextfeld der Frage 6 „Für welche Zwecke haben Sie in den letzten 12 Monaten Angebote der Staatsbibliothek genutzt?“ .....	S. 251
Tab. H24: Bibliotheksnutzung nach Häufigkeit (ohne StabiStart) .....	S. 252
Tab. H25: Häufigkeit der Standortnutzung (ohne StabiStart) .....	S. 252
Tab. H26: Häufigkeit der Standortnutzung nach Nutzergruppen .....	S. 253
Tab. H27: Bevorzugte Wochentage nach Nutzergruppen - Standort Unter den Linden (Mehrfachantworten, ohne StabiStart) .....	S. 254
Tab. H28: Bevorzugte Wochentage nach Nutzergruppen - Standort Potsdamer Straße (Mehrfachantworten, ohne StabiStart) .....	S. 255
Tab. H29: Nutzung der Standorte nach Hochschulzugehörigkeit der Studierenden (ohne StabiStart) .....	S. 256
Tab. H30: Nutzung der Lesesäle (Häufigkeit, bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart) .....	S. 256
Tab. H31: Nutzung der Lesesäle nach Nutzergruppen (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart) .....	S. 257
Tab. H32: Nutzung der Lesesäle nach der Hochschulzugehörigkeit der Studierenden (Mehrfachantwort, ohne StabiStart) .....	S. 258
Tab. H33: Nutzung von Dienstleistungen (ohne StabiStart) .....	S. 259-260
Tab. H34: Nutzung anderer Berliner Bibliotheken (Mehrfachantwort, ohne StabiStart) .....	S. 261
Tab. H35: Nutzung anderer Bibliotheken in Berlin (Freitextfeld) (ohne StabiStart) .....	S. 261



# Literatur- und Quellenverzeichnis

## Literatur/Quellen

### **Alber/Hofmann 2014**

Alber, Florian und Olaf Hofmann: Kundenbefragung Online, in: Martin Welker u. a. (Hrsg.), Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (= Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014, S. 363–383.

### **Amt für Statistik BB 2016**

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Statistischer Bericht B III 1 - j / 15. Studierende an Hochschulen in Berlin Wintersemester 2015/2016. Teil 2: Ausführliche Ergebnisse; endgültige Angaben. Potsdam: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016. URL: [https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat\\_berichte/2016/SB\\_B03-01-00\\_2015j01\\_BE.pdf](https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2016/SB_B03-01-00_2015j01_BE.pdf) (Letzter Zugriff: 26.02.2017).

### **Atteslander 2010**

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt 2010.

### **Ball 2014**

Ball, Rafael: Bibliotheken im 21. Jahrhundert. Vom Leser zum Kunden, in: Klaus Ceynowa und Martin Hermann (Hrsg.), Bibliotheken: Innovation aus Tradition. Rolf Griebel zum 65. Geburtstag. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2014, S. 226–231.

### **Bauer 2004**

Bauer, Bruno: Die elektronische Bibliothek auf dem Prüfstand ihrer Kunden: Konzeption und Methodik der gemeinsamen Online-Benutzerbefragung 2003 an zehn österreichischen Universitäts- und Zentralbibliotheken, in: Bibliotheksdienst 38 (2004) 5, S. 595–610.

### **Bayerische Staatsbibliothek 2002**

Bayerische Staatsbibliothek: Der Lesesaal lebt! Ergebnisse einer Nutzerumfrage. München: Bayerische Staatsbibliothek 2002.

### **Bibliotheksdienst 49 (2015) 3–4**

Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Bibliotheksdienst 49 (2015) 3–4, Themenheft: Kundenmonitoring in Bibliotheken. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2015.

### **Blasetti 2009**

Blasetti, Alessandro: Wie zufrieden sind die Benutzer der Bibliothek der Fachhochschule Hannover? Ergebnisse einer Befragung im Juni 2009. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin 2009. URN: urn:nbn:de:bsz:960-opus-2895 (Letzter Zugriff: 29.12.2016).

### **Bodem 2015**

Bodem, Claudia: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen: Online-Benutzerbefragung 2013, in: Bibliotheksdienst 49 (2015) 3–4, S. 352–362.

### **Boll/Kornhoff 2013**

Boll, Katharina und Kerstin Kornhoff: Sind unsere Services wirklich „gut“? – Durchführung und Ergebnisse einer Benutzerumfrage an der UB Würzburg, Vortrag, 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland. Leipzig, 11.-14.03.2013. URN: urn:nbn:de:0290-opus-14726 (Letzter Zugriff: 11.01.2017).

### **Bortz/Döring 2006**

Bortz, Jürgen und Nicola Döring: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, 4., überarb. Aufl. Heidelberg: Springer 2006.

### **Braun 2003**

Braun, Ottmar L. u. a.: Kundenzufriedenheitsanalyse in Universitätsbibliotheken. Am Beispiel der Universitätsbibliothek Koblenz-Landau, Campus Landau, in: B.I.T. online 6 (2003) 3, S. 249–257.

**Braun 2010a**

Braun, Salina: Nutzer - unbekannte Wesen? Was wünschen sich Studierende vom Lernort Bibliothek – Ergebnisse zweier Befragungen an der UB/LMB Kassel, in: ABI-Technik 30 (2010) 3, S. 162–174.

**Braun 2010b**

Braun, Salina: Die UB Kassel als Lernraum der Zukunft. Alles unter einem Dach: Differenzierte Arbeitsplätze, Lernorganisation, Erholung und Entspannung (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 268). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 2010. URN: urn:nbn:de:kobv:11-100109510 (Letzter Zugriff: 02.01.2017).

**Buch 1997**

Buch, Harald: Benutzerzufriedenheitsstudie 1996 der Universitäts- und Landesbibliothek Münster oder „...hier scheint mir alles wunderbar und perfekt!“, in: Bibliotheksdienst 31 (1997) 1, S. 23–31.

**Bundesrat Drs. 396/05**

Bundesrat, Drucksache 396/05 (Beschluss). Entwurf eines Gesetzes über die Deutsche Nationalbibliothek (DNBG). Stellungnahme des Bundesrates. 8. Juli 2005. URL: <http://www.bundesrat.de/bv.html?id=0396-05> (Letzter Zugriff: 10.05.2017).

**Ceynowa 2004**

Ceynowa, Klaus u. a.: „Ich bin eigentlich rundum zufrieden.“ Postalische Nutzerbefragung an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen“, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 28 (2004) 1, S. 85–98.

**Clajus/Maier 2001**

Clajus, Gisela und Christine Maier: Elektronische Zeitschriften an der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Eine Untersuchung zum Nutzerverhalten, in: Bibliotheksdienst 35 (2001) 9, S. 995–1007.

**Dahinden 2013**

Dahinden, Urs: Methoden empirischer Sozialforschung für die Informationspraxis, in: Rainer Kuhlen, Wolfgang Semar und Dietmar Strauch (Hrsg.), Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis. 6., völlig neu gefasste Aufl. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 126–135.

**Diekmann 2007**

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 18., vollständig überarb. und erw. Neuausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag 2007.

**Dippelhofer 2014**

Dippelhofer, Sebastian: Das Bibliothekssystem der Universität Gießen - Erwartungen und Wünsche ihrer Besucher/innen. Eine quantitativ-empirische Bestandsaufnahme (= Gießener Beiträge zur Bildungsforschung ; 9). Gießen: Gießener Elektronische Bibliothek 2014. URN: urn:nbn:de:hebis:26-opus-109749 (Letzter Zugriff: 15.03.2017).

**Dollinger 2003**

Dollinger, Bernd: Computergestützte Benutzerbefragung der UB Augsburg. Methodische Anmerkungen und Perspektiven für Online-Erhebungen, in: Bibliotheksdienst 37 (2003) 7, S. 876–885.

**Follmer/Guschker/Klitzke 2002**

Follmer, Robert, Stefan Guschker und Robert Klitzke: „Die Bibliothek bekommt ein Gesicht...“ - Ergebnisse und Folgewirkungen der Benutzerbefragung in den Fachhochschulbibliotheken NRW 2002, in: ProLibris 7 (2002) 4, S. 207–211.

**Follmer/Guschker/Mundt 2002a**

Follmer, Robert, Stefan Guschker und Sebastian Mundt: „Alles, was man zum Lernen braucht ...“ Übergreifende Ergebnisse der Benutzerbefragung in den nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken 2001, in: ProLibris 6 (2002) 1, S. 20–25.

**Follmer/Guschker/Mundt 2002b**

Follmer, Robert, Stefan Guschker und Sebastian Mundt: Gemeinsame Benutzerbefragung der nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken - methodisches Vorgehen und Erfahrungen, in: Bibliotheksdienst 36 (2002) 1, S. 20–33.

**Franke 2012a**

Franke, Fabian: Ergebnisse der Online-Umfrage zu den Öffnungszeiten und zur Nutzung der Universitätsbibliothek Bamberg im November 2011. Bamberg: Universitätsbibliothek Bamberg 2012.

URN: urn:nbn:de:bvb:473-opus4-5003 (Letzter Zugriff: 01.03.2017).

**Franke 2012b**

Franke, Fabian: Wie möchten die Studierenden wann die Bibliothek nutzen? Eine Online-Umfrage der Universitätsbibliothek Bamberg, in: Bibliotheksdienst 46 (2012) 8–9, S. 675–682.

**Franke/Schüller-Zwierlein 2008**

Franke, Fabian und André Schüller-Zwierlein: Das Informations- und Schulungsangebot der bayerischen Hochschulbibliotheken aus Sicht der Studierenden. Ergebnisse einer Umfrage der AG Informationskompetenz im Bibliotheksverbund Bayern, in: ZfBB 55 (2008) 1, S. 03–17.

**Friedrichsmeier/Halle/Sauer 1997**

Friedrichsmeier, Andrea, Axel Halle und Jörn Sauer: Internet- und Fernleihbenutzung. Auszug aus einer Benutzerbefragung an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, in: Bibliotheksdienst 31 (1997) 7, S. 1302–1313.

**Fuchs 2003**

Fuchs, Marek: Benutzerbefragung Universitätsbibliothek Augsburg 2003. [Eichstätt]: Event-Evaluation 2003.

**Fuchs 2011**

Fuchs, Marek: Marketing: Benutzerbefragung, in: Hans-Christoph Hobohm und Konrad Umlauf (Hrsg.), Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer 2011, Abschn. 3.4.3.

**Fühles-Ubach 2012a**

Fühles-Ubach, Simone: Die Bibliothek und ihre Nutzer, in: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hrsg.), Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 228–245.

**Fühles-Ubach 2012b**

Fühles-Ubach, Simone: Methoden der Marketingforschung für Bibliotheken und Informationseinrichtungen, in: Ursula Georgy und Frauke Schade (Hrsg.), Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2012, S. 179–205.

**Fühles-Ubach 2012c**

Fühles-Ubach, Simone: Was bringen Umfragen für die Bibliothekspraxis? Fallstricke und Herausforderungen bei der Durchführung von empirischen Studien, in: BuB 64 (2012) 7–8, S. 504–509.

**Fühles-Ubach 2012d**

Fühles-Ubach, Simone: Wie nutzen die Kunden die Bibliothek? Online-Kundenbefragung der Universitätsbibliothek Bochum. Köln: Fachhochschule Köln/Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften 2012. URN: urn:nbn:de:hbz:832-epub-3714 (Letzter Zugriff: 01.03.2017).

**Fühles-Ubach 2013**

Fühles-Ubach, Simone: Quantitative Befragungen, in: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.), Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 96–113.

**Fühles-Ubach 2015**

Fühles-Ubach, Simone: Einer für alle? - Gemeinsames Befragungsdesign für vier FH-Bibliotheken in NRW im Leistungsvergleich, in: Bibliotheksdienst 49 (2015) 5, S. 495–506.

**Fühles-Ubach/Umlauf 2013**

Fühles-Ubach, Simone und Konrad Umlauf: Quantitative Methoden, in: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.), Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 80–95.

**Garbely/Kieser 2009**

Garbely, Karin und Marita Kieser: Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität von wissenschaftlichen Bibliotheken (= Churer Schriften zur Informationswissenschaft ; 31). Chur: Arbeitsbereich Informationswissenschaft 2009.

**Geißelmann 2012**

Geißelmann, Agnes: Zufriedenheit mit Bibliotheksdienstleistungen. Ergebnisse einer Umfrage der Universitätsbibliothek unter Wissenschaftlern der TU München, in: Bibliotheksdienst 46 (2012) 3–4, S. 194–206.

**Georgy/Engelkenmeier 2005**

Georgy, Ursula und Ute Engelkenmeier: Imageanalyse einer Universitätsbibliothek als Basis zur Kundenbindung. Vortrag, 94. Deutscher Bibliothekartag. Düsseldorf, 15.3.-18.3.2005.

URN: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/238> (Letzter Zugriff: 06.10.2016)

**Georgy/Engelkenmeier 2006**

Georgy, Ursula und Ute Engelkenmeier: Imageanalyse einer Universitätsbibliothek als Basis zur Kundenbindung, in: Daniela Lülfi und Irmgard Siebert (Hrsg.), „Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt“. 94. Deutscher Bibliothekartag in Düsseldorf 2005. Frankfurt am Main: Klostermann 2006, S. 61–77.

**Gläser/Kranz/Lück 1998**

Gläser, Christine, Brigitte Kranz und Katharina Lück: „Das wissen wir doch am besten, was die Benutzer wollen.“ Oder Fokusgruppeninterviews mit Bibliotheksbenutzern zum Thema „Elektronische Informationsvermittlung im BIS Oldenburg“. Ein Erfahrungsbericht, in: Bibliotheksdienst 32 (1998) 11, S. 1912–1921.

**Glitsch 2016**

Glitsch, Silke: Wie erreichen wir die Nutzer/innen wirklich? Neue Kommunikationsstrukturen für wissenschaftliche Bibliotheken, in: o-bib 3 (2016) 4, S. 1–14.

**Glitsch/Helmkamp 2015**

Glitsch, Silke und Kerstin Helmkamp: [Vorabdruck/Preprint] Nutzerbefragung der SUB Göttingen 2014. Abschlussbericht, Juni 2015. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2015.  
URL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?gs-1/11984> (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

**Goihl/Linke 2010**

Goihl, Olga und Anja Linke: Wir wollen's wissen - Eine Online-Befragung der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, in: B.I.T. online 13 (2010) 1, S. 21–26.

**Gräf 2010**

Gräf, Lorenz: Online-Befragung. Eine praktische Einführung für Anfänger (= Sozialwissenschaftliche Methoden ; 3). Berlin u.a.: LIT 2010.

**Greifeneder 2011**

Greifeneder, Elke: Einführung in die Online-Benutzerforschung zu Digitalen Bibliotheken, in: Bernard Bekavac, René Schneider und Werner Schweibenz (Hrsg.), Benutzerorientierte Bibliotheken im Web. Usability-Methoden, Umsetzung und Trends (= Bibliotheks- und Informationspraxis ; 45). Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2011, S. 75–94.

**Greifeneder 2013**

Greifeneder, Elke: Benutzerforschung, in: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.), Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013, S. 257–283.

**Greifeneder/Seadle 2010**

Greifeneder, Elke und Michael S. Seadle: Research for practice - avoiding useless results, in: Library Hi Tech 28 (2010) 1, S. 5–7.

**Grunst 2011**

Grunst, Anita: Qualitätsmanagement in Bibliotheken. Betrachtung ausgewählter Techniken und Anwendung von LibQUAL+® in der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin. Diplomarbeit, Potsdam, Fachhochschule Potsdam 2011.

URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/frontdoor/index/index/docId/898> (Letzter Zugriff: 09.10.2016).

**Hätscher/Kohl 1999**

Hätscher, Petra und Oliver Kohl: „Mehr Licht!“ oder „Die UB ist ein Highlight!“ Zu Methodik und Ergebnissen einer Befragung der Lehrenden an der Bibliothek der Universität Konstanz, in: Bibliotheksdienst 33 (1999) 3, S. 421–430.

**Havemann/Kaufmann 2006**

Havemann, Frank und Andrea Kaufmann: Der Wandel des Benutzerverhaltens in Zeiten des Internet – Ergebnisse von Befragungen an 13 Bibliotheken, in: Petra Hauke und Konrad Umlauf (Hrsg.), Vom Wandel der Wissensorganisation im Informationszeitalter. Festschrift für Walther Umstätter zum 65. Geburtstag (= Beiträge zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 1). Bad Honnef: Bock + Herchen Verlag 2006, S. 65–89.

**Hermelbracht/Brusch 2006**

Hermelbracht, Antonia und Michael Brusch: Zur Nutzung wissenschaftlicher Bibliotheken. Ergebnisse einer ACA-Befragung an der BTU Cottbus. November 2005 bis Januar 2006. Arbeitsbericht Nr. 1/06. Bielefeld: Lehrstuhl für BWL, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Bielefeld 2006.

URL: <http://conjoint.ub.uni-bielefeld.de/homepage/ACA-Cottbus.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017).

**Hermelbracht/Koeper/Senst 2005**

Hermelbracht, Antonia, Bettina Koeper und Erik Senst: Auswertung der ACA-Befragung an der Universität Bielefeld Oktober bis Dezember 2004. Arbeitsbericht Nr. 1/05. Bielefeld: Lehrstuhl für BWL, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Bielefeld 2005.

URL: <http://conjoint.ub.uni-bielefeld.de/homepage/ACA-Bielefeld.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017).

**Hermelbracht 2006a**

Hermelbracht, Antonia: Der Einsatz der Conjoint-Analyse in wissenschaftlichen Bibliotheken - Imagegewinn durch Dienstleistungsentwicklung „nahe am Kunden“, in: Daniela Lülfi und Irmgard Siebert (Hrsg.), „Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt“. 94. Deutscher Bibliothekartag in Düsseldorf 2005. Frankfurt am Main: Klostermann 2006, S. 78–92.

**Hermelbracht 2006b**

Hermelbracht, Antonia: Nutzenmessung bei Informationsdienstleistungen. Optimierung der Serviceangebote von Universitätsbibliotheken mithilfe der Adaptiven und der Choice-Based Conjoint-Analyse. Dissertation, Bielefeld, Universität Bielefeld 2006. URN: urn:nbn:de:hbz:361-11506 (Letzter Zugriff: 10.01.2017).

**Hermelbracht 2006c**

Hermelbracht, Antonia: Zur Nutzung wissenschaftlicher Bibliotheken - Ergebnisse der Conjoint-Befragungen an der Universität Bielefeld und der BTU Cottbus (Zeitraum: 2004-2006). Arbeitsbericht Nr. 2/06. Bielefeld: Lehrstuhl für BWL, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Bielefeld 2006.

URL: <http://conjoint.ub.uni-bielefeld.de/homepage/CBC-Bielefeld-Cottbus.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017).

**Herrlich/Ledl/Tréfás 2013**

Herrlich, Bernhard, Andreas Ledl und David Tréfás: Editorial: Vom Willen zu verstehen, in: 027.7 Zeitschrift für Bibliothekskultur 1 (2013) 3, S. 85–89.

**Hobohm 2012**

Hobohm, Hans-Christoph: Benutzerforschung, in: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hrsg.), Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 209–217.

**Jackob/Schoen/Zerback 2009**

Jackob, Nikolaus, Harald Schoen und Thomas Zerback (Hrsg.): Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009.

**Kaiser/Klein 2011**

Kaiser, Jessica und Annette Klein: Die E-Book-Umfrage an der UB Mannheim. Zusammenfassung der Ergebnisse. Mannheim: Universitätsbibliothek Mannheim 2011. URN: urn:nbn:de:bsz:180-madoc-331341 (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

**Keller/Neubauer 1999**

Keller, Alice und Wolfram Neubauer: Dienstleistungsangebote von Bibliotheken in elektronischer Form. Eine Benutzungsstudie der ETH-Bibliothek, in: nfd 50 (1999), S. 407–412.

**Kohl 1998**

Kohl, Oliver: Die Bibliothek in den Augen der Universität. Ergebnisse der Befragung der Lehrenden an der Universität Konstanz (= Bibliothek aktuell / Sonderheft ; 14). Konstanz: Bibliothek der Universität Konstanz 1998. URN: urn:nbn:de:bsz:352-opus-639 (Letzter Zugriff: 01.03.2017).

**Kohl 2000**

Kohl, Oliver: Befragungen an Bibliotheken. Das Beispiel einer Befragung der Lehrenden an der Bibliothek der Universität Konstanz, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 24 (2000) 1, S. 87–92.

**KII 2011**

Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur: Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. Empfehlungen der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder 2011. URL: [https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/Infrastruktur/KII\\_Gesamtkonzept.pdf](https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/KII_Gesamtkonzept.pdf) (Letzter Zugriff: 22.03.2017).

**Kreuter/Schnell 2000**

Kreuter, Frauke und Rainer Schnell: Die Bibliothek in den Augen der Studierenden. Ergebnisse der Befragung der Studierenden an der Universität Konstanz (= Bibliothek aktuell / Sonderheft ; 15). Konstanz: Bibliothek der Universität Konstanz 2000. URN: urn:nbn:de:bsz:352-opus-5009 (Letzter Zugriff: 08.01.2017).

**Kuß/Eisend 2010.**

Kuß, Alfred und Martin Eisend: Marktforschung. Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse. 3., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Gabler 2010.

**Kustos 2010**

Kustos, Annette: Das charmante Feld der Kundenanalyse. Wege, Methoden, Fallstricke. „Introortrag“, 99. Deutscher Bibliothekartag = 4. Leipziger Kongress der BID. Leipzig, 15.-18.03.2010. URN: urn:nbn:de:0290-opus-9228 (Letzter Zugriff: 05.10.2016).

**Lang/Roemer 2002**

Lang, Simone und Martin Roemer: Gute Noten für die SLUB trotz räumlicher Zersplitterung. Eine Benutzerbefragung in Dresden vor Bezug des Neubaus, in: Bibliotheksdienst 36 (2002) 5, S. 574–583.

**Leiß 2009**

Leiß, Johann: Onlinebefragung der Studierenden an der TUM durch die Universitätsbibliothek, in: BFB 37 (2009) 3, S. 185–190.

**Litterski/Büren 2001**

Litterski, Bärbel und Martin Büren: Benutzerbefragung in der UB Dortmund, in: Bibliotheksdienst 35 (2001) 6, S. 701–706.

**Löffler/Fuchs 2003**

Löffler, Maria und Marek Fuchs: „Und, was sagen Sie dazu?“ - Die Online-Benutzerbefragung der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt: Methodik und Ergebnis, in: BFB 31 (2003) 3, S. 238–252.

**Mälzer 1996**

Mälzer, Gottfried: Benutzerbefragung bei der Universitätsbibliothek Würzburg, in: BFB 24 (1996) 2, S. 219–229.

**Martin-Konle 2014**

Martin-Konle, Claudia: Was ist, was muss, was soll? – Die Universitätsbibliothek Gießen ließ fragen und bekam Antworten, in: Bibliotheksdienst 48 (2014) 8–9, S. 657–662.

**Matschkal 2009a**

Matschkal, Leo: E-Books - Elektronische Bücher. Nutzung und Akzeptanz. Umfrage an bayerischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken. 15.12.2008-16.3.2009. Auswertung für die LMU München. München: Ludwig-Maximilians-Universität München, Universitätsbibliothek 2009.  
URN: urn:nbn:de:bvb:19-epub-10942-1 (Letzter Zugriff: 06.01.2017).

**Matschkal 2009b**

Matschkal, Leo: E-Books - Elektronische Bücher: Nutzung und Akzeptanz. Umfrage an bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken, in: B.I.T. online 12 (2009) 4, S. 213–394.

**Maurer/Jandura 2009**

Maurer, Marcus und Olaf Jandura: Masse statt Klasse? Einige kritische Anmerkungen zu Repräsentativität und Validität von Online-Befragungen, in: Nikolaus Jakob, Harald Schoen und Thomas Zerback (Hrsg.), Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 61–73.

**Mayer 2011**

Mayer, Julia: Nutzung und Wahrnehmung digitaler bibliothekarischer Angebote am Beispiel der Bibliothek des Instituts für Deutsche Sprache (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 298). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität 2011.  
URN: urn:nbn:de:kobv:11-100187425 (Letzter Zugriff: 28.09.2017).

**Metzendorf 2005**

Metzendorf, Maria-Inti: Literaturbeschaffung in Berlin. Konzeption, Durchführung und Auswertung einer Online-Benutzerbefragung zur Nutzung der Berliner Hochschulbibliotheken. Diplomarbeit, Darmstadt: Fachhochschule Darmstadt 2005.  
URL: [http://www.metzendorf.de/maria-inti/DiplArbeit\\_Metzendorf.pdf](http://www.metzendorf.de/maria-inti/DiplArbeit_Metzendorf.pdf) (Letzter Zugriff: 02.03.2017).

**Michel/Seyder 2011a**

Michel, Antje und Medea Seyder: Abschlussbericht Studierendenbefragung 2010. München: Ludwig-Maximilians-Universität München, Universitätsbibliothek 2011. URN: urn:nbn:de:bvb:19-epub-12883-7 (Letzter Zugriff: 15.03.2017).

**Michel/Seyder 2011b**

Michel, Antje und Medea Seyder: Quo vadis, StudentIn? Studierendenbefragung 2010 @ UB München. Vortrag, 100. Deutscher Bibliothekartag. Berlin, 07.-10.06.2011. URN: urn:nbn:de:0290-opus-11621 (Letzter Zugriff: 11.01.2017).

**Michel/Seyder 2012**

Michel, Antje und Medea Seyder: Die Befragung als Instrument der betrieblichen Steuerung. Der praktische Nutzen von Umfragen am Beispiel der Universitätsbibliothek München, in: BuB 64 (2012) 7–8, S. 510–513.

**Mittermaier 2015**

Mittermaier, Bernhard: Qualitätsmanagement und Bibliotheken, in: Rafael Ball und Stefan Wiederkehr (Hrsg.), Vernetztes Wissen. Online. Die Bibliothek als Managementaufgabe. Festschrift für Wolfram Neubauer zum 65. Geburtstag. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2015, S. 255–266.

**Möller, Katrin 2003**

Möller Katrin: Kundenanforderungen an historisch wissenschaftliche Bibliotheken. Eine LibQUAL gestützte Erhebung zur Dienstleistungsqualität der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Diplomarbeit, Potsdam: Fachhochschule Potsdam 2003.

**Mühlenkamp 2004**

Mühlenkamp, Holger: Zur Ermittlung der Qualität von Bibliotheksdienstleistungen. Konzept und Ergebnisse einer 2003 durchgeführten Benutzerumfrage (= BIT online / Innovativ ; 8). Wiesbaden: Dinges & Frick 2004.

**Müller 1998**

Müller, Uta: Wo steht die Universitätsbibliothek im Informationsmarkt? Die Benutzerbefragung als Instrument der Situationsanalyse (Ist-Analyse), in: Elisabeth Niggemann u. a. (Hrsg.), Controlling und Marketing in Wissenschaftlichen Bibliotheken (COMBI). Entwicklung einer praxiswirksamen Marketingstrategie für Hochschulbibliotheken am Beispiel der Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Magdeburg, Bd. 1: Zwischenergebnisse und Arbeitsmaterialien (= DBI-Materialien ; 177). Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1998, S. 24–46.

**Mundt/Bell 2000**

Mundt, Sebastian und Erpho Bell: Daten über Daten - Telefonische Befragung von Bibliothekskunden zur Nutzung elektronischer Dienstleistungen, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 24 (2000) 3, S. 288–296.

**Neitzel 2015**

Neitzel, Jürgen: „Klassische Kopierer sind in Bibliotheken nicht mehr zeitgemäß“. Neues Service-Konzept zum Scannen, Kopieren und Ausdrucken in der Staatsbibliothek zu Berlin, in: B.I.T. online 18 (2015) 1, S. 38–40.

**Neubauer/Trinkler/Unser 2005**

Neubauer, Wolfram, Annette Trinkler und Margit Unser: „Alles in allem: die beste Bibliothek, die ich kenne.“ Nutzerbefragung an der ETH-Bibliothek 2003. Zürich: ETH-Bibliothek 2005.  
URL: <http://dx.doi.org/10.3929/ethz-a-004992303> (Letzter Zugriff: 04.01.2017).

**Neuhausen 2013**

Neuhausen, Hubertus: Benutzerumfragen - welche Schlussfolgerungen kann man tatsächlich daraus ziehen? Vortrag, 102. Deutscher Bibliothekartag = 5. Leipziger Kongress der BID. Leipzig, 11.-14.03.2013. URN: urn:nbn:de:0290-opus-14092 (Letzter Zugriff: 11.01.2017).

**Neumann 2012**

Neumann, Janna: Digitale Dienstleistungen an der TIB/UB Hannover. Eine qualitative Erforschung der Nutzererwartungen (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 326). URN: urn:nbn:de:kobv:11-100203224 (Letzter Zugriff: 03.10.2016)

**Oberhauser 2001**

Oberhauser, Otto: Web-Umfrage zur Benutzung von Card-Image Online-Katalogen. Teil 1: Anlage und Durchführung der Befragung, in: Bibliotheksdienst 35 (2001) 9, S. 1014–1026.

**Oberhauser 2002**

Oberhauser, Otto: Web-Umfrage zur Benutzung von Card-Image Online-Katalogen. Teil 2: Ergebnisse der Befragung, in: Bibliotheksdienst 36 (2002) 8–9, S. 1065–1090.

**Obst 1995**

Obst, Oliver: Untersuchung der Internetbenutzung durch Bibliothekskunden an der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster, in: Bibliotheksdienst 29 (1995) 12, S. 1980–1998.

**Obst/Salewsky 2013**

Obst, Oliver und Verena Salewsky: Wie lernen Studierende heute? E-Book-Umfrage der Zweigbibliothek Medizin der Universität Münster, in: GMS Med Bibl Inf 13 (2013) 3, S. Doc25 (20131220).  
URL: <http://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2013-13/mbi000289.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017).



**Peisker 2008**

Peisker, Michaela: Die Qualität von Bibliotheksdienstleistungen aus Kundensicht. Theoretische Konzeptualisierung und empirische Untersuchung am Beispiel der Universitätsbibliothek Weimar. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller 2008.

**Petersen 2014**

Petersen, Thomas: Der Fragebogen in der Sozialforschung. Konstanz u.a.: UVK Verlagsges. 2014.

**Piguet 2011**

Piguet, Arlette: E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken: Zukunftsperspektiven, in: B.I.T. online 14 (2011) 2, S. 113–122.

**Plappert 2001**

Plappert, Rainer: Benutzerbefragung an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg im Rahmen der Arbeit des Zentralreferats Qualitätssicherung, in: BFB 29 (2001) 2, S. 85–104.

**Porr/Spary 1998**

Porr, Annette und Christiane Spary: Die Benutzerbefragung als Instrument der Situationsanalyse: Konzeption der Befragung in der Universitätsbibliothek Magdeburg, in: Elisabeth Niggemann u. a. (Hrsg.), Controlling und Marketing in Wissenschaftlichen Bibliotheken (COMBI). Entwicklung einer praxiswirksamen Marketingstrategie für Hochschulbibliotheken am Beispiel der Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Magdeburg, Bd. 1: Zwischenergebnisse und Arbeitsmaterialien (= DBI-Materialien ; 177). Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1998, S. 47–77.

**Porst 1996**

Porst, Rolf: Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Die Sicht der Institute (= ZUMA-Arbeitsbericht ; 96/07). Mannheim: ZUMA 1996.

**Porst 2014**

Porst, Rolf: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4., erw. Aufl. Wiesbaden: Springer VS 2014.

**Reichmann 2001**

Reichmann, Gerhard: Benutzerstruktur, Benutzerverhalten und Benutzerzufriedenheit. Möglichkeiten der qualitativen Benutzerforschung in Universitätsbibliotheken am Beispiel der UB Graz, in: nfd 52/7 (2001), S. 393–400.

**Reichmann 2002**

Reichmann, Gerhard: Benutzerforschung für den Zeitschriftenbestand einer wissenschaftlichen Bibliothek, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 26 (2002) 2, S. 153–158.

**Reichmann 2003a**

Reichmann, Gerhard: Benutzerzufriedenheitsstudie für die UB Graz, in: Mitteilungen der VÖB 56 (2003) 3/4, S. 34–48.

**Reichmann 2003b**

Reichmann, Gerhard: Das Leistungsangebot einer Universitätsbibliothek aus Sicht ihrer Benutzer, in: Information - Wissenschaft und Praxis 54 (2003) 3, S. 149–154.

**Reichmann 2003c**

Reichmann, Gerhard: Stärken und Schwächen der Universitätsbibliothek Graz aus Sicht ihrer Benutzer, in: B.I.T. online 6 (2003) 2, S. 145–154.

**Reichmann 2009**

Reichmann, Gerhard: Angewandte Benutzerforschung für die UB Graz: Untersuchungen zur Verfügbarkeit des Buchbestandes, zum Auskunftsdienst sowie zum Schulungsangebot, in: Mitteilungen der VÖB 62 (2009) 1, S. 19–31.

**Reichmann 2010**

Reichmann, Gerhard: Nutzergerechte Öffnungszeiten an Universitätsbibliotheken. Eine empirische Untersuchung, in: Mitteilungen der VÖB 63 (2010) 3/4, S. 8–22.

**Reichmann 2014**

Reichmann, Gerhard: Benutzerforschung für zwei Teilbibliotheken der Universitätsbibliothek Graz, in: Mitteilungen der VÖB 67 (2014) 3/4, S. 374–391.

**Reimers 2012**

Reimers, Frank: E-Book-Umfrage an der Universität Freiburg - eine Einschätzung aus dem Südwesten Deutschlands im Vergleich zu anderen Erhebungen, in: B.I.T. online 15 (2012) 4, S. 344–353.

**Reimers/Sühl-Strohmenger 2014**

Reimers, Frank und Wolfgang Sühl-Strohmenger: Welche Angebote erwarten Wissenschaftler(innen) von der Hochschulbibliothek? Ergebnisse einer Befragung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, in: B.I.T. online 17 (2014) 5, S. 431–438.

**Rösch 2012**

Rösch, Hermann: Die Bibliothek und ihre Dienstleistungen, in: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hrsg.), Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 89–110.

**Rothe/Lucht-Roussel 2012**

Rothe, Susanne und Kathrin Lucht-Roussel: Erfahrungsberichte aus Berlin und Bochum. Online-Umfragen führen zu aufschlussreichen Ergebnissen, in: BuB 64 (2012) 7–8, S. 508–510.

**Schacht 2009**

Schacht, Kathleen: Imageanalyse und Kommunikationsstrategie für die Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky Hamburg. Innovationspreis 2009 (BIT online / Innovativ ; 22). Wiesbaden: Dinges & Frick 2009.

**Scheuble/Ennen 2004**

Scheuble, Robert und Jörg Ennen: Benutzerbefragung an der WLB. Methode und Einzelergebnisse, in: Bibliotheksdienst 38 (2004) 4, S. 461–470.

**Schmahl 2014**

Schmahl, Karolin: Bibliotheken 2020: Anforderungen an ein progressives Vermittlungskonzept von Informationskompetenz. Eine Nutzerbefragung an der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden 2014 (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 382). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt - Universität zu Berlin 2014. URN: urn:nbn:de:kobv:11-100223222 (Letzter Zugriff: 03.10.2016).

**Schneider-Kempf 2015**

Schneider-Kempf, Barbara (Hrsg.): Strategie 2015-2020. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz 2015.

**Schnell/Hill/Esser 2013**

Schnell, Rainer, Paul B. Hill und Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. 10., überarb. Aufl. München: Oldenbourg 2013.

**Scholle/Bilo 2012**

Scholle, Ulrike und Albert Bilo: Noch ziehen Studierende Bücher den E-Medien vor, in: ProLibris 17 (2012) 3, S. 106–111.

**Schoof 2010a**

Schoof, Kerstin: In den Mokassins der Kunden: Ethnographie in der Nutzerforschung. Vortrag, 99. Deutscher Bibliothekartag = 4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek. Leipzig, 15.-18.03.2010. URN: urn:nbn:de:0290-opus-9145 (Letzter Zugriff: 18.03.2017).

**Schoof 2010b**

Schoof, Kerstin: Kooperatives Lernen als Herausforderung für Universitätsbibliotheken. Veränderungen in der Konzeption und Nutzung von Lernräumen (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 277). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 2010. URN: urn:nbn:de:kobv:11-100113210 (Letzter Zugriff: 18.03.2017).

**Schumann 2006**

Schumann, Siegfried: Repräsentative Umfrage. Praxisorientierte Einführung in empirische Methoden und statistische Analyseverfahren. 4., überarb. und erw. Aufl. München u.a.: Oldenbourg 2006.

**Schwitzgebel 1998**

Schwitzgebel, Bärbel: Benutzerbefragung in den Bibliotheken der Fachhochschule Wiesbaden, in: Bibliotheksdienst 32 (1998) 9, S. 1547–1556.

**Seefeldt/Syré 2011**

Seefeldt, Jürgen und Ludger Syré: Portale zu Vergangenheit und Zukunft - Bibliotheken in Deutschland. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Hildesheim u.a.: Olms 2011.

**Siegfried/Nix 2014**

Siegfried, Doreen und Sebastian Nix: Nutzerbezogene Marktforschung für Bibliotheken. Eine Praxiseinführung. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2014.

**Stachnik 1995**

Stachnik, Ingeborg: Besucherbefragungen in Bibliotheken. Grundlagen, Methodik, Beispiele. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1995.

**Statistisches Bundesamt 2016**

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt 2016 (Fachserie 11 Reihe 4.4). URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/PersonalHochschulen2110440157004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/PersonalHochschulen2110440157004.pdf?__blob=publicationFile) (Letzter Zugriff: 29.04.2017).

**Sühl-Strohmenger 1996**

Sühl-Strohmenger, Wilfried: Die Erwartungen von Wissenschaftler(innen) an Informationsdienstleistungen und Informationsmanagement einer Universitätsbibliothek. Bericht von einer Erhebung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, in: Bibliotheksdienst 30 (1996) 1, S. 23–46.

**Sühl-Strohmenger 2008**

Sühl-Strohmenger, Wilfried: Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek - Informationspraxis im Wandel. Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz 2008 (Bibliotheksarbeit ; 11).

**Taddicken/Batinic 2014**

Taddicken, Monika und Bernad Batinic: Die standardisierte Online-Befragung, in: Martin Welker u. a. (Hrsg.), Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (= Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014, S. 151–175.

**Tietze-Netolitzky 2003**

Tietze-Netolitzky, Almut u. a.: Bankenpleiten? Datenbanken und Benutzernachfrage. Eine Umfrage in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Teilbibliotheken der UB München, in: Bibliotheksdienst 37 (2003) 3, S. 302–319.

**Umlauf/Fühles-Ubach/Seadle 2013**

Umlauf, Konrad, Simone Fühles-Ubach und Michael Seadle (Hrsg.): Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin u.a.: De Gruyter Saur 2013.

**Vogel/Woisch 2013**

Vogel, Bernd und Andreas Woisch: Orte des Selbststudiums. Eine empirische Studie zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Lernens von Studierenden (= HIS Forum Hochschule ; 7). Hannover: HIS Hochschul-Informations-System GmbH 2013.

**Waldkirch 2010**

Waldkirch, Nina: Umfrage zu E-Books in der Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim, in: Theke aktuell 17 (2010) 3, S. 29–33. URL: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ThekeAkt/article/viewFile/7342/1794> (Letzter Zugriff: 19.03.2017).

**Welker u.a. 2014**

Welker, Martin u. a. (Hrsg.): Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014.

**Welker 2014**

Welker, Martin: Operationalisierung, Messung und Skalierung - Spezifika der Online-Forschung, in: Ders. u. a. (Hrsg.), Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (= Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014, S. 61–75.

**Weng 2010**

Weng, Anja: Kunden geben Auskunft. Öffentliche Bibliotheken im Blick von Mystery Shoppern (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 269). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 2010.  
URN: urn:nbn:de:kobv:11-100109521 (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

**Werner/Jugl 2015**

Werner, Klaus-Ulrich und Anita Jugl: Nutzerforschung mit LibQual+®. Eine Anwendung an der Philologischen Bibliothek der FU Berlin. Vortrag, Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Politikwissenschaft und Soziologie. Berlin, Hertie School of Governance, 21.-22.01.2015. URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-hsog/frontdoor/index/index/docId/1205> (Letzter Zugriff: 09.05.2017).

**Wilmsmeier 1999**

Wilmsmeier, Silke: „... und was haben die Benutzer davon?“ Kundenorientierung im Bibliotheks- und Informationswesen, in: Bibliothek - Forschung und Praxis 23 (1999) 3, S. 277–317.

**WR 2011a**

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Drs. 10465-11. Berlin, 28.01.2011. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10465-11.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017).

**WR 2011b**

Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen. Drs. 10466-11. Berlin 2011. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10466-11.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017).

**WR 2012**

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020. Drs. 2359-12. Berlin, 13.07. 2012.  
URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017).

**Zehnder 2017**

Zehnder, Salome: Fotobefragung in Bibliotheken - eine Methode zur Erhebung schwer operationalisierbarer Nutzerbedürfnisse, in: Informationspraxis 3 (2017) 1. URN: urn:nbn:de:bsz:16-ip-335756 (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

**Zeiger-Schmidt 2015**

Zeiger-Schmidt, Petra: Bibliothekskundenbefragung in der neu eröffneten gemeinsamen Fachbibliothek für Volkswirtschaftslehre der Universität zu Köln, in: Bibliotheksdienst 49 (2015) 3–4, S. 376–383.

### **Zelch/Junkes-Kirchen 2009**

Zelch, Ute und Klaus Junkes-Kirchen: E-Books an der UB Frankfurt: „Ich wünsche mir mehr E-Books“ – „Kauft richtige Bücher!“ Ergebnisse einer Umfrage im Frühjahr 2009, in: ABI-Technik 29 (2009) 3, S. 146–160.

### **Zerback/Maurer 2014**

Zerback, Thomas und Marcus Maurer: Repräsentativität in Online-Befragungen, in: Martin Welker u. a. (Hrsg.): Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen (= Neue Schriften zur Online-Forschung ; 12). Köln: Halem 2014, S. 76–103.

## **Internetquellen**

### **Akremit 2013**

Akremit, Leila: Anforderungen an eine moderne Universitätsbibliothek. Perspektiven der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin. Kommentierter Tabellenband zur Studie. Berlin: Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin 2013. URL: [https://www.ub.tu-berlin.de/fileadmin/pdf/OEA\\_Umfrage\\_2013\\_Langfassung.pdf](https://www.ub.tu-berlin.de/fileadmin/pdf/OEA_Umfrage_2013_Langfassung.pdf) (Letzter Zugriff: 16.03.2017).

### **BauInfoConsult GmbH 2017**

BauInfoConsult GmbH: Stichprobenrechner (2017). URL: [http://www.bauinfoconsult.de/Stichproben\\_Rechner.html](http://www.bauinfoconsult.de/Stichproben_Rechner.html) (Letzter Zugriff: 21.02.2017).

### **Bilo 2012**

Bilo, Albert: Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken NRW. Benutzerbefragung 2011. Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW. Erfahrungen/Erste Ergebnisse. Vortrag, Fortbildung der Kommission für Service und Information (KSI) in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Bibliotheksschule. München, 25.04.2012. URL: [www.bib-bvb.de/documents/11208/28dab06d-a173-43c8-85b0-1e2dadfa7af3](http://www.bib-bvb.de/documents/11208/28dab06d-a173-43c8-85b0-1e2dadfa7af3) (Letzter Zugriff: 22.12.2016).

### **Bodem 2013**

Bodem, Claudia: Ergebnisse der Benutzerbefragung 2013. Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 23.08.2013. URL: [https://www.suub.uni-bremen.de/uploads/cms/files/Benutzerbefragung\\_2013\\_23\\_8.pdf](https://www.suub.uni-bremen.de/uploads/cms/files/Benutzerbefragung_2013_23_8.pdf) (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

### **BBR 2017a**

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Asbestsanierung, Erneuerung/Instandsetzung RLT-Anlagen (2017). URL: <http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/Staatsbibliothek/Potsdamerstr/ASA/asa.html?nn=547724> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

### **BBR 2017b**

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Erneuerung der Bauwerksabdichtung und Fassadensicherung (2017). URL: <http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/Staatsbibliothek/Potsdamerstr/SBF/sbf.html?nn=547724> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

### **BBR 2017c**

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Staatsbibliothek, Unter den Linden. Grundinstandsetzung und Erweiterungsbau mit zentralem Lesesaal (2017). URL: <http://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/Staatsbibliothek/UnterdenLinden/staatsbibliothekunterdenlinden.html?nn=547724> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

### **Breul/Rücknagel 2012**

Breul, Jara und Jessika Rücknagel: Jacob, Wilhelm und Du. Bericht zur Benutzerbefragung im Grimm-Zentrum vom 29. Mai bis zum 10. Juni 2012. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät I, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft 2012. URL: <https://www.ub.hu-berlin.de/shared/dokumente/archiv-alte-dokumente/jacob-wilhelm-und-du> (Letzter Zugriff: 05.01.2017).

**Fühles-Ubach/Droste 2012**

Fühles-Ubach, Simone und Terence Droste: Benutzerumfrage in der Universitätsbibliothek der FU Berlin. FH Köln, Institut für Informationswissenschaft 10.02.2012.

URL: <http://www.ub.fu-berlin.de/news/umfrage2012.pdf> (Letzter Zugriff: 05.01.2017).

**Jährig/Gather 2016**

Jährig, Isabelle und Alexandra Gather: Quantitative Befragung, in: Bibliotheksportal (2016).

URL: <http://www.bibliotheksportal.de/themen/marketing/primaerforschung/quantitative-befragung.html> (Letzter Zugriff: 11.10.2016).

**Kaiser 2012**

Kaiser, Jessica u. a.: „Sagen Sie uns Ihre Meinung“. Umfrage der UB Mannheim vom 13.3.-8.4.2012.

Ergebnisse der Auswertung. Mannheim: Universitätsbibliothek Mannheim, Oktober 2012.

URL: <https://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/wp-content/uploads/2012/10/Bibliotheksumfrage-2012.pdf> (Letzter Zugriff: 12.03.2017).

**Knorn 2011**

Knorn, Barbara: UB Bielefeld: Ergebnisse der Benutzerbefragung 2011. Bielefeld: Universitätsbibliothek

Bielefeld 2011. URL: [http://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/umfrage2011/benutzerbefragung\\_2011.pdf](http://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/umfrage2011/benutzerbefragung_2011.pdf). (Letzter Zugriff: 22.12.2016).

**LibQUAL+ 2017**

Association of Research Libraries: LibQUAL+® Charting library service quality (2017).

URL: <http://www.libqual.org/home> (Letzter Zugriff: 09.05.2017).

**LimeSurvey2017**

LimeSurvey GmbH: LimeSurvey (2017). URL: <https://www.limesurvey.org/de/> (Letzter Zugriff: 08.04.2017).

**Löffler/Fuchs 2004**

Löffler, Maria und Marek Fuchs: Online-Befragung von Bibliothekskunden. Beispiel: Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt. Vortrag, Fortbildung der Kommission Management des Deutschen Bibliotheksverbands.

Würzburg, 22.11.2004. URL: [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Kommissionen/Kom\\_Management/Fortbildung/rtrcm2004-loeffler\\_01.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Management/Fortbildung/rtrcm2004-loeffler_01.pdf) (Letzter Zugriff: 14.03.2017).

**Neßler 2013**

Neßler, Cathrin: Ergebnisse der Nutzerbefragung in der Bibliothek Hochschule Ludwigshafen am Rhein 2013.

URL: [https://www.hs-lu.de/fileadmin/user\\_upload/service/bibliothek/Ergebnisbericht\\_Bibliotheksbefragung\\_HSLU.pdf](https://www.hs-lu.de/fileadmin/user_upload/service/bibliothek/Ergebnisbericht_Bibliotheksbefragung_HSLU.pdf) (Letzter Zugriff: 29.12.2016).

**Obst 2002**

Obst, Oliver: Spitzenbibliothek für Spitzenforschung, in: Med-Information (2002) 1, S. 1–3.

URL: [medinfo20021cc.pdf](http://medinfo20021cc.pdf) (Letzter Zugriff: 16.03.2017).

**Obst 2003**

Obst, Oliver: Elektronische Bücher in der Bibliothek - Beginn einer Revolution?, in: GMS Med Bibl Inf 3/1–2 (2003), S. 21–25.

URL: <https://media02.culturebase.org/data/docs-agmb/mbi-2003-3.pdf> (Letzter Zugriff: 16.03.2017).

**SBB-PK 2011**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Eine Bibliothek für Forschung und Kultur (Juli 2011).

URL: [http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/ueber\\_uns/dokumente/Die-Bibliothek\\_Kurzdarstellung.pdf](http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/ueber_uns/dokumente/Die-Bibliothek_Kurzdarstellung.pdf) (Letzter Zugriff: 27.03.2017).

**SBB-PK 2016**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Generaldirektion: Rückblick 2015 - Ausblick 2016. Kurzbericht der Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin, 04.02.2016. URL: [http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/ueber\\_uns/pdf/kurzbilanz15\\_ausblick16.pdf](http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/ueber_uns/pdf/kurzbilanz15_ausblick16.pdf) (Letzter Zugriff: 19.03.2017).

**SBB-PK 2017a**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Forschungsservice (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/vor-ort/forschungsservice/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

**SBB-PK 2017b**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Geschichte (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/de/die-staatsbibliothek/geschichte> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

**SBB-PK 2017c**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Hinweise zu Ausleihe und Benutzung (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/hinweise-zu-ausleihe-und-benutzung/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

**SBB-PK 2017d**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Das Leitbild der Bibliothek (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/leitbild/> (Letzter Zugriff: 23.03.2017).

**SBB-PK 2017e**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Lesesäle und Serviceangebote (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/vor-ort/lesesaele-und-serviceangebote/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

**SBB-PK 2017f**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Porträt. Für Forschung und Kultur. Die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/> (Letzter Zugriff: 27.03.2017).

**SBB-PK 2017g**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Projekte (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/projekte/> (Letzter Zugriff: 27.03.2017).

**SBB-PK 2017h**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Schulungen (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/schulungen/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

**SBB-PK 2017i**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: StabiStart (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/stabistart/> (Letzter Zugriff: 04.05.2017).

**SBB-PK 2017j**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Überregionale Bibliographische Dienste (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/ueberregionale-bibliographische-dienste/> (Letzter Zugriff: 27.03.2017).

**SBB-PK 2017k**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Wissenswerkstatt (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/service/schulungen/wissenswerkstatt/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

**SBB-PK 2017l**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Zahlen, Daten und Fakten (2017). URL: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/zahlen-und-fakten/> (Letzter Zugriff: 26.03.2017).

### **SBB-PK Blog 2017**

Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Blog-Netzwerk für Forschung und Kultur  
<http://blog.sbb.berlin/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

### **Scheuble/Ennen 2003**

Scheuble, Robert und Jörg Ennen: Benutzerbefragung an der WLB, in: WLB-Forum 5 (2003) 2, S. 2–13.  
URL: [http://www.wlb-stuttgart.de/fileadmin/user\\_upload/die\\_wlb/WLB-Forum/forum2003\\_2.pdf](http://www.wlb-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/die_wlb/WLB-Forum/forum2003_2.pdf) (Letzter Zugriff: 16.03.2017).

### **Schwarck 2013**

Schwarck, Tobias: Benutzerbefragung der Hochschulbibliotheken NRW 2011. Darstellung der Ergebnisse für die UB Wuppertal. Wuppertal: Universitätsbibliothek Wuppertal 2013. URL: [http://www.bib.uni-wuppertal.de/fileadmin/bib/Benutzerbefragung\\_2012.pdf](http://www.bib.uni-wuppertal.de/fileadmin/bib/Benutzerbefragung_2012.pdf) (Letzter Zugriff: 05.03.2017).

### **TIB Hannover 2010**

Technische Informationsbibliothek (TIB), TNS Infratest Business Intelligence: Die TIB - Zukunft mit Mehrwert. Eine Studie zu Wert und Nutzen der Technischen Informationsbibliothek. Durchgeführt von tns infratest. Hannover: Technische Informationsbibliothek (TIB), Direktor 2010. URL: [https://www.tns-infratest.com/wissensforum/studien/pdf/tib\\_studie\\_2010.pdf](https://www.tns-infratest.com/wissensforum/studien/pdf/tib_studie_2010.pdf) (Letzter Zugriff: 18.03.2017).

### **UB Bielefeld [2001]**

Universität Bielefeld, Universitätsbibliothek: Ergebnisse der Benutzerbefragung vom Sommer 2001.  
URL: <http://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/umfrage/> (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

### **UB Bielefeld [2006a]**

Universitätsbibliothek Bielefeld: Ergebnisse der Benutzerbefragung vom Winter 2006.  
URL: <http://www.ub.uni-bielefeld.de/div/ppt/umfrage2006.ppt> (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

### **UB Bielefeld [2006b]**

Universität Bielefeld: Ergebnisse der Benutzerbefragung 2006.  
URL: <http://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/umfrage2006/> (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

### **UB Dortmund 2005**

Universität Dortmund, Universitätsbibliothek: Ergebnisse der Benutzerumfrage unter den Professorinnen und Professoren und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Dortmund im Wintersemester 2004/2005, Juli 2005.  
URL: <https://www.ub.tu-dortmund.de/benfrag2004/Ergebnisband.pdf> (Letzter Zugriff: 18.12.2016).

### **UB Dortmund [2008]**

Technische Universität Dortmund, Universitätsbibliothek: Studierendenbefragung 2008.  
URL: <https://www.ub.tu-dortmund.de/benutzerbefragung/studierendenbefragung-2008.pdf> (Letzter Zugriff: 18.12.2016).

### **UB Dortmund 2011**

Technische Universität Dortmund, Universitätsbibliothek: Ergebnisse der Nutzerumfrage NRW 2011, in: UB-Blog - Weblog der Universitätsbibliothek Dortmund, 17.07.2011.  
URL: <https://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/ergebnisse-nutzerumfrage-2011> (Letzter Zugriff: 04.05.2017).

### **UB Duisburg-Essen [2011]**

Universität Duisburg-Essen, Universitätsbibliothek: Benutzerbefragung der Universitätsbibliotheken NRW 2011. Auswertung und Maßnahmen der UB Duisburg-Essen.  
URL: [https://www.uni-due.de/ub/files/profil/umfrage2011\\_bericht.pdf](https://www.uni-due.de/ub/files/profil/umfrage2011_bericht.pdf) (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

### **UB Ilmenau [2012]**

Universitätsbibliothek Ilmenau: Nutzerumfrage 2012. „Die Universitätsbibliothek im Focus“. Webbasierte Nutzerumfrage 10.1.-5.2.2012. Auswertung: Die wichtigsten Fragen.  
URL: <https://www.tu-ilmenau.de/ub/a-z/info-seiten/nutzerumfrage-2012/> (Letzter Zugriff: 04.05.2017).



**UB Mainz 2012**

Universitätsbibliothek Mainz: Ergebnisse der Nutzerumfrage der Zentralbibliothek WS 2011/12, in: Blog Universitätsbibliothek Mainz, 07.12.2012.

URL: <https://www.blogs.uni-mainz.de/ub/2012/12/07/nutzerumfrage-2/> (Letzter Zugriff: 04.05.2017).

**UB Siegen [2011]**

Universitätsbibliothek Siegen: Benutzerbefragung 2011.

URL: <http://www.ub.uni-siegen.de/index.php?id=benutzerbefragung0> (Letzter Zugriff: 04.05.2017).

**UB TU München 2011**

Universitätsbibliothek der TU München (Hrsg.): Library Survey 2011 for TUM Scientists. Results. München: Universitätsbibliothek der TU München 2011.

URL: <http://mediatum.ub.tum.de/node?id=1094860> (Letzter Zugriff: 17.03.2017).

**Wübbenhorst [o.J.]**

Wübbenhorst, Klaus: „Marktforschung“, in: Springer Gabler Verlag (Hrsg.): Gabler Wirtschaftslexikon.

URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1249/marktforschung-v10.html> (Letzter Zugriff: 04.05.2017).

**Zanoth 2016**

Zanoth, Sebastian: Benutzungsrelevante Informationen per WhatsApp-Newsletter, in: SBB aktuell. Das Blog-Netzwerk der Staatsbibliothek zu Berlin - Beiträge für Forschung und Kultur, 22. Juni 2016.

URL: <http://blog.sbb.berlin/benutzungsrelevante-informationen-per-whatsapp-newsletter/> (Letzter Zugriff: 28.03.2017).

**Zeiger-Schmidt 2014**

Zeiger-Schmidt, Petra: Umfrageergebnisse der Online-Befragung in der VWL-Bibliothek vom 23.6.-

21.07.2014. Köln: Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Volkswirtschaftliche Bibliothek, 19.11.2014.

URL: [http://vwlibibliothek.uni-koeln.de/fileadmin/home/public/Sonstiges/Ergebnisse\\_Benutzerumfrage\\_VWL-Bibliothek\\_Sommer\\_2014.pdf](http://vwlibibliothek.uni-koeln.de/fileadmin/home/public/Sonstiges/Ergebnisse_Benutzerumfrage_VWL-Bibliothek_Sommer_2014.pdf) (Letzter Zugriff: 05.10.2016).



## Anhänge

A. Übersicht: Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken.....	129
B. Nutzerkommunikation .....	139
B.1 Anschreiben Pretest (1).....	139
B.2 Anschreiben Pretest (2).....	140
B.3 Anschreiben E-Mail-Versand .....	141
B.4 Anschreiben Postversand .....	142
B.5 Anschreiben Erinnerung E-Mail-Versand .....	143
B.6 Anschreiben Erinnerung Postversand .....	144
C. Fragebogen.....	145
D. Codierplan .....	163
E. Stichprobenauswahl .....	171
F. Datenbereinigung und -aufbereitung.....	173
F.1 Dokumentation .....	173
F.2 Analysetabelle .....	177
G. Diagramme .....	199
H. Tabellen .....	229
I. Freitextkommentare .....	263



## A. Übersicht: Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken

Die Übersicht soll einen möglichst umfassenden Überblick über Benutzerbefragungen an wissenschaftlichen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum geben. Sie basiert auf Befragungen, deren Ergebnisse in irgendeiner Form veröffentlicht wurden, unter anderem in Zeitschriften, als wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten, Projektberichte oder -präsentationen, Vorträge oder auf Homepages. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bibliothek	Jahr	Methode	Thema	Durchführung	Literatur
UB Freiburg	1995	schriftliche Befragung	Erwartungen an die elektronischen Informationsdienstleistungen	Univ. Freiburg, UB Freiburg	Sühl-Strohmenger 1996
ULB Münster	1995	Beobachtung und Befragung	Internetbenutzung	ULB Münster	Obst 1995
UB Würzburg	1995	schriftliche Befragung	Benutzung, Öffnungszeiten, Wünsche	UB Würzburg	Mälzer 1996
ULB Düsseldorf	[1996]	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzung, Zufriedenheit	ULB Düsseldorf im Rahmen des Projekts COMBI (Controlling und Marketing in Wissenschaftlichen Bibliotheken)	Müller 1998
UB Magdeburg	1996	schriftliche Befragung	Benutzung, Dienstleistungsqualität	UB Magdeburg im Rahmen des Projekts COMBI (Controlling und Marketing in Wissenschaftlichen Bibliotheken)	Porr/Spary 1998
ULB Münster	1996	schriftliche Befragung, vor Ort	Zufriedenheit	ULB Münster	Buch 1997
SUB Göttingen	1997	Befragung	Internet- und Fernleihbenutzung	Diplomarbeit	Friedrichsmeier/Halle/Sauer 1997
BIS Oldenburg	1997/1998	Fokusgruppen-interviews	Elektronische Informationsvermittlung, Benutzung		Gläser/Kranz/Lück 1998
UB Konstanz	1998	schriftliche Befragung	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	UB Konstanz	Kohl 1998, 2000, Hätscher/Kohl 1999
Bibliotheken der FH Wiesbaden	1998	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzung und Erwartungen	Bibliothek der FH Wiesbaden, Auswertung durch das Deutsche Bibliotheksinstitut	Schwitzgebel 1998

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
ETH-Bibliothek Zürich	1998	schriftliche Befragung, postalisch	Benutzung elektronischer Dienstleistungsangebote	ETH-Bibliothek Zürich	Keller/Neubauer 1999
UB Dortmund	1999	schriftliche Befragung	Benutzung	UB Dortmund, unterstützt durch den Fachbereich Statistik und das Statist. Beratungszentrum; Sponsor: Dortmunder Energie und Wasser	Litterski/Büren 2001
UB Konstanz	1999	schriftliche Befragung, postalisch	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	Projektseminar	Kreuter/Schnell 2000
UB Graz, Rechtswiss. und Sozial- und Wirtschaftswiss. Fakultätsbibliothek	1999/2000	schriftliche Befragung, in Lehrveranstaltungen der Univ.	Benutzerstruktur, Benutzung des Zeitschriftenbestandes		Reichmann 2002
ULB Münster	2000	telefonische Befragung	Evaluierung Gesamtangebot elektronischer Medien und Dienstleistungen (Nutzung, Akzeptanz)	im Rahmen des EU-Projektes EQUINOX	Mundt/Bell 2000
Bayerische Staatsbibliothek	2000/2001	schriftliche Befragung, vor Ort	Nutzergruppen, Benutzung, Zufriedenheit, Lesesaalnutzung	Sozialwissenschaftliches Institut München	Bayerische Staatsbibliothek 2002
UB Graz	2000/2001	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzerstruktur, Benutzerverhalten, Zufriedenheit	im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Instituts für Informationswissenschaften der Univ. Graz	Reichmann 2001
UB Bielefeld	2001	Befragung	Zufriedenheit	UB Bielefeld, infas	UB Bielefeld [2001]
SLUB Dresden	2001	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzung, Zufriedenheit	SLUB Dresden	Lang/Roemer 2002
UB Erlangen-Nürnberg	2001	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzung, Zufriedenheit mit Dienstleistungsangeboten, Bedürfnisse/Wünsche/Erwartungen	Zentralreferat Qualitätssicherung der Universitätsbibliothek Nürnberg-Erlangen	Plappert 2001

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
UB Graz	2001	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzung, Dienstleistungen und Angebote	im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Instituts für Informationswissenschaften	Reichmann 2003b
USB Köln	2001	schriftliche Befragung	Elektronische Zeitschriften, Nutzerverhalten	USB Köln	Clajus/Maier 2001
Zweigbibliothek Medizin, Univ. Münster	2001	schriftliche Befragung	Benutzung	Infas	Obst 2002
15 Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen	2001	schriftliche Befragung, vor Ort	Zufriedenheit	HBZ NRW, infas	Follmer/Guschker/Mundt 2002a, 2002b
11 Bibliotheken aus 4 europäischen Ländern	2001	Online-Befragung	Benutzung von CIPACs	im Rahmen einer Diplomarbeit	Oberhauser 2001, 2002
UB Koblenz-Landau	2002	schriftliche Befragung	Benutzung, Zufriedenheit	Arbeitsbereich Psychologie des Arbeits- und Sozialverhaltens, Seminar	Braun 2003
UB München	2002	schriftliche Befragung	Nutzung der elektronischen Ressourcen		Tietze-Netolitzky 2003
12 FH-Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen	2002	schriftliche Befragung, vor Ort	Zufriedenheit	HBZ NRW, infas	Follmer/Guschker/Klitzke 2002
UB Graz	2001/2002	mündliche Befragung mittels strukturierten Fragebogen	Zufriedenheit	im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Instituts für Informationswissenschaft	Reichmann 2003a
UB Graz	2002	schriftliche Befragung, vor Ort	Stärken, Schwäche, Wünsche	im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Instituts für Informationswissenschaft	Reichmann 2003c
UB Augsburg	2003	Online-Befragung, ergänzend schriftliche Befragung	Nutzergruppen, Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	UB Augsburg, Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung	Dollinger 2003, Fuchs 2003
UB Eichstätt-Ingolstadt	2003	Online-Befragung	Zufriedenheit, Leistungsmessung	UB Eichstätt-Ingolstadt, veranlasst durch Kommission für Bibliotheksorganisation und -betrieb (KBB)	Löffler/Fuchs 2003, 2004

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
SUB Göttingen	2003	schriftliche Befragung, postalisch	Benutzung und Zufriedenheit	SUB Göttingen, infas	Ceynowa 2004
UB Hohenheim	2003	schriftliche Befragung, postalisch	Dienstleistungsqualität, SERVIMPERF	UB Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Ökonomik sozialer Dienstleistungen	Mühlenkamp 2004
Zweigbibliothek Medizin der Univ. Münster	2003	Online-Befragung	Nutzung von E-Books	Zweigbibliothek der Univ. Münster	Obst 2003
WLB Stuttgart	2003	computergestützte Selbstausfüller-Befragung, vor Ort	Benutzerstruktur, Benutzung (v.a. elektronische Angebote), Zufriedenheit	WLB Stuttgart	Scheuble/Ennen 2003, 2004
Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar	2003	Befragung, LibQual+	Dienstleistungsqualität, Zufriedenheit, Leistungsmessung	Diplomarbeit	Möller 2003
ETH-Bibliothek Zürich	2003	Online-Befragung	Nutzung und Akzeptanz der elektronischen Angebote	Kooperationsprojekt ETH-Bibliothek und Institut für Arbeitspsychologie der ETH Zürich	Neubauer/Trinkler/Unser 2005
10 Universitäts- und Zentralbibliotheken in Österreich	2003	Online-Befragung	Benutzung und Zufriedenheit, Schwerpunkt: elektronisches Medien- und Dienstleistungsangebot	Arbeitskreis „Nutzung elektronischer Medien“	Bauer 2004
UB Dortmund	2004/2005	Online-Befragung	Selbstbild-Fremdbild-Analyse, Zufriedenheit, Informationsverhalten, Erwartungen, Imageanalyse		Georgy/Engelkenmeier 2005, 2006, UB Dortmund 2005
UB Bielefeld BTU Cottbus	2004-2006	Online-Befragung, Conjoint-Analyse	Nutzenanalyse von Dienstleistungen	Dissertation; Pilotstudie	Hermelbracht 2006a, 2006b, 2006c, 2007, Hermelbracht/Brusch 2006, Hermelbracht/Koeper/Sens 2005
6 Hochschulbibliotheken in Berlin	2005	Online-Befragung	Nutzerverhalten und Zufriedenheit	Diplomarbeit	Metzendorf 2005



<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
15 Wissenschaftliche Bibliotheken im deutschsprachigen Raum (Spezialbibliotheken und Hochschulbibliotheken)	2005	Online-Befragung, bei einigen Bibliotheken zusätzlich Druckversion	Informationsverhalten, Benutzung von Bibliotheksangeboten und Internet	Projektseminar des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Univ. Berlin	Havemann/Kaufmann 2006
UB Bielefeld	2006	Online-Befragung	Zufriedenheit	im Rahmen einer gemeinsamen Befragung an 10 Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen	UB Bielefeld [2006a], [2006b]
9 Universitäten, 5 Fachhochschulen	2006/2007	Online-Befragung	Nutzung Informations- und Schulungsangebot, Recherche-techniken	Umfrage der AG Informationskompetenz im Bibliotheksverbund Bayern, durchgeführt von der UB München	Franke/Schüller-Zwierlein 2008
UB Weimar	2007	schriftliche Befragung	Benutzung, Dienstleistungsqualität	im Rahmen einer Diplomarbeit	Peisker 2008
UB Dortmund	2008	Online-Befragung	Zufriedenheit mit Angeboten und Dienstleistungen	UB Dortmund	UB Dortmund 2008
SUB Hamburg	2008	Online-Befragung und standardisiertes Interview	Imageanalyse	Diplomarbeit	Schacht 2009
UB/LMB Kassel	2008	Interviews und Online-Befragung	Bibliothek als studentischer Lernort	Masterarbeit	Braun 2010a, 2010b
UB TU München	2008	Online-Befragung	Zufriedenheit	UB TU München	Leiß 2009
UB Graz	2008/2009	schriftliche Befragung, vor Ort	Nutzung, Zufriedenheit, Schwerpunkt: Medienverfügbarkeit, Auskunftsdienst, Schulungsangebot	im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Instituts für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik	Reichmann 2009
18 wissenschaftliche Bibliotheken in Bayern (Universitäts- und FH-Bibliotheken, Bay. Staatsbibliothek)	2008/2009	Online-Befragung	Nutzung und Akzeptanz von E-Books	AG E-Books im Bibliotheksverbund Bayern	Matschkal 2009b
UB LMU München	2008/2009	Online-Befragung	Nutzung und Akzeptanz von E-Books	AG E-Books im Bibliotheksverbund Bayern	Matschkal 2009a

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
UB Frankfurt	2009	Online-Befragung	Nutzung und Akzeptanz von E-Books	UB Frankfurt	Zelch/Junkes-Kirchen 2009
UB-HSU Hamburg	2009	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit	UB-HSU Hamburg	Goihl/Linke 2010
TIB Hannover	2009	Online-Befragung	Nutzergruppen, Benutzung, Zufriedenheit, Wertermittlung (Contingent Valuation)	TIB, TNS Infratest	TIB Hannover 2010
Bibliothek der FH Hannover	2009	Online-Befragung	Benutzung und Zufriedenheit	im Rahmen eines Projekts des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Univ. Berlin	Blasetti 2009
BIS Oldenburg	2009	Library Design Workshops, Photo-Elicitation Interviews	Anforderungen und Wünsche an Lernort Universitätsbibliothek	Masterarbeit	Schoof 2010a, 2010b
UB Graz	[2010]	mündliche Befragung, strukturierter Fragebogen	Öffnungszeiten	UB Graz	Reichmann 2010
Institutsbibliothek des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim	2010	Online-Befragung	Nutzung elektronischer Ressourcen	Masterarbeit	Mayer 2011
UB Mannheim	2010	Online-Befragung	E-Book-Nutzung	UB Mannheim	Kaiser/Klein 2011
Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim	2010	Online-Befragung	E-Book-Nutzung	Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim	Waldkirch 2010
UB München	2010	Online-Befragung	Benutzung, Erwartungen, Bedürfnisse	UB München, Kooperation mit dem Institut für Statistik der LMU München	Michel/Seyder 2011a, 2011b, 2012
UB Bamberg	2011	Online-Befragung	Benutzung, Erwartungen, Zufriedenheit	UB in Zusammenarbeit mit dem Bamberger Centrum für empirische Studien	Franke 2012a, 2012b
UB Bielefeld	2011	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	im Rahmen der Gemeinsamen Befragung Hochschulbibliotheken NRW	Knorn 2011

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
UB Bochum	2011	Online-Befragung	Benutzung, Schwerpunkt: „Lernort“	UB in Zusammenarbeit mit der FH Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaft	Fühles-Ubach 2012d, Rothe/Lucht-Roussel 2012
Philologische Bibliothek, FU Berlin	2011	schriftliche Befragung, LibQUAL+	Dienstleistungsqualität, Zufriedenheit, Leistungsmessung	Diplomarbeit	Grunst 2011, Werner/Jugl 2015
UB FU Berlin	2011	Online-Befragung	Benutzung, Dienstleistungsqualität, Erwartungen	UB FU, FH Köln, Institut für Informationswissenschaft	Fühles-Ubach/Droste 2012, Rothe/Lucht-Roussel 2012
UB Freiburg	2011	Online-Befragung	E-Books, Benutzung, Zufriedenheit	UB Freiburg	Reimers 2012
TIB/UB Hannover	2011	Fokusgruppen-interviews	Rechercheverhalten, Informationsverhalten, elektronische Dienstleistungen, Angebot, Nutzung, Erwartungen	Masterarbeit	Neumann 2012
UB TU München	2011	Online-Befragung	Benutzerverhalten, Zufriedenheit, Schwerpunkt: Literatur- und Informationsversorgung, Auskunft und Beratung, Literaturverwaltungsprogramme	UB TU München	Geißelmann 2012, UB TU München 2011
UB Siegen	2011	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit	UB Siegen	UB Siegen [2011]
12 Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen	2011	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken NRW; gefördert vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung	Bilo 2012, Scholle/Bilo 2012
UB Dortmund	2011	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	im Rahmen der vom MIWF geförderten Befragung an 12 NRW-Hochschulbibliotheken	UB Dortmund 2011
UB Duisburg-Essen	2011	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	im Rahmen der vom MIWF geförderten Befragung an 12 NRW-Hochschulbibliotheken	UB Duisburg-Essen [2011]

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
UB Wuppertal	2011	Online-Befragung	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen	im Rahmen der vom MIWF geförderten Befragung an 12 NRW-Hochschulbibliotheken	Schwarck 2013
UB Mainz	2011/2012	Online-Befragung	Benutzung, Erwartungen; Schwerpunkt: Unterstützung von Forschung, Lehre und Studium	Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung	UB Mainz 2012
UB HU Berlin	2012	schriftliche Befragung, vor Ort	Nutzergruppen, Nutzungsverhalten, Zufriedenheit	HU Berlin in Kooperation mit einem Projektseminar des Instituts für Bibliotheks- und Informationswiss.	Breul/Rücknagel 2012
UB Ilmenau	2012	Befragung	Zufriedenheit	UB Ilmenau	UB Ilmenau [2012]
UB Mannheim	2012	Online-Befragung	Zufriedenheit, Erwartung	UB Mannheim	Kaiser 2012
Zweigbibliothek Medizin der Univ. Münster	2012	Online-Befragung, Interviews	Nutzung und Akzeptanz von E-Books	Bachelorarbeit	Obst/Salewsky 2013
UB Würzburg	2012	Befragung (Online und schriftlich)	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartungen/Wünsche	UB Würzburg	Boll/Kornhoff 2013
Hochschule Ludwigshafen am Rhein	2012/2013	Befragung (Online und schriftlich)	Benutzung, Zufriedenheit, Erwartung/Wünsche	Bibliothek Hochschule Ludwigshafen am Rhein in Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der JGU Mainz (ZQ)	Neßler 2013
UB TU Berlin	2013	Gruppendiskussion, Online-Befragung	Anforderungen an Universitätsbibliotheken, Erwartungen, Bedürfnisse	UB TU Berlin, Institut für Soziologie	Akremit 2013
SuUB Bremen	2013	Online-Befragung	Benutzung und Zufriedenheit	SuUB	Bodem 2013, 2015
UB Gießen	2013	schriftliche Befragung, vor Ort	Benutzung, Zufriedenheit	Professur für Empirische Bildungsforschung, Univ. Gießen	Dippelhofer 2014, Martin-Konle 2014
UB Freiburg	2013/2014	Online-Befragung	Informations-/Literaturversorgung, Nutzung von Ressourcen und Dienstleistungen, Nutzungshäufigkeit	UB Freiburg	Reimers/Sühl-Strohmenger 2014

<b>Bibliothek</b>	<b>Jahr</b>	<b>Methode</b>	<b>Thema</b>	<b>Durchführung</b>	<b>Literatur</b>
4 FH-Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen	2013	Online-Befragung	Benutzung und Zufriedenheit, Leistungsmessung	Projekt des Instituts für Informationswissenschaft an der FH Köln	Fühles-Ubach 2015
SLUB Dresden	2014	Online-Befragung	Benutzung des Dienstleistungsangebots, Schwerpunkt: Vermittlung von Informationskompetenz	Masterarbeit	Schmahl 2014
SUB Göttingen	2014	Fokusgruppeninterviews, Online-Befragung	Nutzerbedürfnisse, Erwartungen, Kommunikationskanäle	SUB in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Marketing und dem Methodenzentrum Sozialwissenschaften	Glitsch/Helmkamp 2015, Glitsch 2016
UB Graz, Hauptbibliothek, Rechtswiss. und Sozial- und Wirtschaftswiss. Fakultätsbibliothek	2014	schriftliche Befragung, in Lehrveranstaltungen der Univ.	Benutzerstruktur, Benutzerverhalten, Zufriedenheit	Lehrveranstaltung des Instituts für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik	Reichmann 2014
Gemeinsame Fachbibliothek für VWL der Univ. zu Köln	2014	Online-Befragung	Zufriedenheit	Bachelorarbeit	Zeiger-Schmidt 2014, Zeiger-Schmidt 2015



## B. Nutzerkommunikation

### B.1 Anschreiben Pretest (1)

#### Bitte um Unterstützung für meine Masterarbeit



Judith Berthold  
10:50 Heute

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich studiere seit Oktober 2015 Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin. Derzeit arbeite ich an meinem Masterarbeits-Projekt. Dieses wird eine repräsentative Benutzerbefragung an der Staatsbibliothek zu Berlin. Im Kern geht es um Erkenntnisse zur Nutzerstruktur (Studenten, Wissenschaftler, Fachgebiete, ...), wie die Staatsbibliothek genutzt wird (Standorte, Lesesäle, Angebote und Dienstleistungen) und die Gründe für die Benutzung dieser Bibliothek. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, die Angebote und Dienstleistungen der Staatsbibliothek noch besser auf die Anforderungen und Bedürfnisse ihrer Nutzer anzupassen.

Um die Funktionalität des Fragebogens zu überprüfen sowie mögliche Probleme und Fallstricke bei der Beantwortung zu erkennen, führe ich einen Test durch. Dafür benötige ich ca. 10 Teilnehmer/innen. Ich würde mich freuen, wenn einige von Ihnen sich bereit erklären würden, den Fragebogen zu beantworten und mir im Anschluss ein kurzes Feedback zu geben.

Die Daten werden für die Länge des Projekts bis Mai 2017 auf einem Server der Staatsbibliothek zu Berlin gespeichert. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und anonym erhoben. Die Antworten werden nicht ausgewertet, lediglich der Export in eine Statistiksoftware wird getestet, wobei keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Wenn Sie die Staatsbibliothek zu Berlin benutzen/benutzt haben, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mich bei meiner Masterarbeit unterstützen könnten. Bitte schreiben Sie mir bei Interesse eine E-Mail an [REDACTED]. Der Testlauf ist unter Vorbehalt zwischen dem 9. und 13. Februar angesetzt. Sie würden entweder eine E-Mail von mir oder direkt von der Staatsbibliothek mit dem Link zum Fragebogen erhalten.

Ich bedanke mich schon einmal recht herzlich.

Judith Berthold

Drucken

## **B.2 Anschreiben Pretest (2)**

### **Befragung zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin (Pretest)**

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

vielen Dank, dass Sie mich bei meiner Masterarbeit unterstützen und an dem Pretest für die Benutzerbefragung an der Staatsbibliothek zu Berlin teilnehmen.

Das Anliegen der Befragung ist die stetige Verbesserung der Serviceangebote der Staatsbibliothek. Dazu soll die Umfrage Erkenntnisse zur Nutzerstruktur und Benutzung der Bibliothek liefern.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Erhebung erfolgt anonym. Die Antworten werden nicht ausgewertet, lediglich der Export in eine Statistiksoftware wird getestet.

Den Fragebogen können Sie unter folgendem Link aufrufen:

<https://umfragen.staatsbibliothek-berlin.de/index.php/968237?lang=de>

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie den Fragebogen **bis zum 21.02.2017** ausfüllen und mir ein Feedback geben. (Auf der Webseite selbst steht noch das eigentlich anvisierte Datum 14.02.2017, das ist nicht mehr aktuell!)

Folgende Aspekte könnten dabei eine Rolle spielen:

- Welche Probleme traten bei der Beantwortung der Fragen auf?
- Sind die Fragen verständlich?
- Welche Begriffe sind unklar oder mehrdeutig und sollten definiert bzw. erklärt werden?
- Ist die Reihenfolge der Fragen verständlich/logisch?
- Ist die Reihenfolge von Antwortvorgaben verständlich/logisch?
- Ist die Handhabung des Fragebogens angenehm? (Vor-/Zurückklicken, Scrollen, ...)
- Ist das Layout angenehm? (Struktur, Anzahl der Fragen, ...)
- Wie empfinden Sie die Länge des Fragebogens?

Dies sind nur einige Aspekte, auf die ich Ihre Aufmerksamkeit lenken will. Ich freue mich, wenn Sie mir zu einigen eine Rückmeldung geben. Ich bin auch für jeden weiteren Hinweis dankbar, wenn Ihnen noch andere Dinge auffallen. Kurze Stichpunkte im Kommentarfeld am Ende der Befragung oder per E-Mail reichen vollkommen aus, an: [judith.berthold@xxxxxxxxx.de](mailto:judith.berthold@xxxxxxxxx.de) oder [berthold@xxxxxxxxx.de](mailto:berthold@xxxxxxxxx.de).

**Bitte notieren Sie, wie viel Zeit Sie ungefähr benötigen haben, um den Fragebogen vollständig zu beantworten.**

Für Rückfragen stehe ich zur Verfügung. Sollte es technische Probleme geben, bitte auch Bescheid geben.

Ich möchte darauf hinweisen, dass der Fall eintreten kann, dass Sie per Zufallsverfahren auch für die richtige Umfrage in der zweiten Februarhälfte ausgewählt werden und eine Einladung zu der Teilnahme erhalten. Bitte nehmen Sie dann auch daran teil, auch wenn Sie den kompletten Fragebogen (mit verbessertem Layout) nochmals ausfüllen müssen.

Ich bedanke mich recht herzlich, auch im Namen von Sebastian Nix, Leiter der Benutzungsabteilung der Staatsbibliothek.

Judith Berthold



## **B.3 Anschreiben E-Mail-Versand**

### **Befragung zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin**

Sehr geehrte Bibliotheksnutzerin, sehr geehrter Bibliotheksnutzer,

die stetige Verbesserung von Serviceangeboten ist ein wichtiges Anliegen der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Deshalb möchten wir in die Weiterentwicklung dieser Angebote verstärkt auch unsere Nutzerinnen und Nutzer einbeziehen, um ihre Bedarfe besser kennen zu lernen

Einer der Schritte auf diesem Weg ist die Durchführung einer unabhängigen Befragung unserer Nutzerinnen und Nutzer. Dabei kooperieren wir eng mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Befragung selbst ist zugleich die Abschlussarbeit einer Studierenden an diesem Institut.

Sie hatten in den letzten zwölf Monaten mindestens einen Bibliotheksausweis (StabiStart-Ausweis, Monats- oder Jahresausweis) der Staatsbibliothek. Aus diesem Grund wurden Sie zufällig für eine Beteiligung an dieser Umfrage ausgewählt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich 20 Minuten Zeit nehmen könnten, um an dieser Umfrage teilzunehmen. So können Sie selbst dazu beitragen, dass wir unsere Services künftig noch besser an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich **freiwillig**. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Wir geben keine Daten an Dritte weiter. Zudem werden die Daten **anonym** ausgewertet, sodass ein Rückschluss auf die Antworten einer einzelnen Person nicht möglich ist.

Link zur Umfrage: <https://umfragen.staatsbibliothek-berlin.de/index.php/832685?lang=de>

Eine Teilnahme ist bis zum 13. März 2017 möglich.

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage **verlosen wir drei Jahresausweise** der Staatsbibliothek.

Für Rückfragen wenden Sie sich an Judith Berthold ([judith.berthold@xxxxxxxxx.de](mailto:judith.berthold@xxxxxxxxx.de)).

Die Staatsbibliothek wird ihre Nutzerinnen und Nutzer über die Ergebnisse der Befragung informieren.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme an der Befragung sehr freuen und danken Ihnen dafür schon an dieser Stelle herzlich.

Mit freundlichen Grüßen,

Sebastian Nix  
Leiter der Benutzungsabteilung

## **B.4 Anschreiben Postversand**

### **Befragung zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin**

Sehr geehrte Bibliotheksnutzerin, sehr geehrter Bibliotheksnutzer,

die stetige Verbesserung von Serviceangeboten ist ein wichtiges Anliegen der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Deshalb möchten wir in die Weiterentwicklung dieser Angebote verstärkt auch unsere Nutzerinnen und Nutzer einbeziehen, um ihre Bedarfe besser kennen zu lernen

Einer der Schritte auf diesem Weg ist die Durchführung einer unabhängigen Befragung unserer Nutzerinnen und Nutzer. Dabei kooperieren wir eng mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Befragung selbst ist zugleich die Abschlussarbeit einer Studierenden an diesem Institut,

Sie hatten in den letzten zwölf Monaten mindestens einen Bibliotheksausweis (StabiStart-Ausweis, Monats- oder Jahresausweis) der Staatsbibliothek. Aus diesem Grund wurden Sie zufällig für eine Beteiligung an dieser Umfrage ausgewählt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich 30 Minuten Zeit nehmen könnten, um an dieser Umfrage teilzunehmen. So können Sie selbst dazu beitragen, dass wir unsere Services künftig noch besser an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich **freiwillig**. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Wir geben keine Daten an Dritte weiter. Zudem werden die Daten **anonym** ausgewertet, sodass ein Rückschluss auf die Antworten einer einzelnen Person nicht möglich ist.

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage **verlosen wir drei Jahresausweise** der Staatsbibliothek.

Bitte senden Sie uns den Fragebogen bis zum **13. März 2017** zurück. Ein Rückumschlag liegt bei. Sie haben auch die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Rufen Sie dazu bitte in Ihrem Browser folgenden Link auf: <https://umfragen.staatsbibliothek-berlin.de/index.php/832685?lang=de>

Für Rückfragen wenden Sie sich an Judith Berthold ([judith.berthold@xxxxxxxxx.de](mailto:judith.berthold@xxxxxxxxx.de)).

Die Staatsbibliothek wird ihre Nutzerinnen und Nutzer über die Ergebnisse der Befragung informieren.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme an der Befragung sehr freuen und danken Ihnen dafür schon an dieser Stelle herzlich.

Mit freundlichen Grüßen,

Sebastian Nix  
Leiter der Benutzungsabteilung

## ***B.5 Anschreiben Erinnerung E-Mail-Versand***

### **Befragung zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin**

Sehr geehrte Bibliotheksnutzerin, sehr geehrter Bibliotheksnutzer,

vor ungefähr einer Woche haben wir Ihnen eine Online-Umfrage zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin zukommen lassen. Ihre Teilnahme ist für uns sehr wertvoll, da die Ergebnisse umso genauer und repräsentativer werden, je mehr Nutzerinnen und Nutzer die Fragen beantworten.

Wir möchten Sie daher noch einmal freundlich einladen, die Umfrage bis zum 13. März 2017 auszufüllen. Dies sollte nicht mehr als 20 Minuten in Anspruch nehmen. Die Umfrage war nach dem Versand der Einladungen kurzzeitig nicht erreichbar. Falls Sie von davon betroffen waren, würden wir uns umso mehr freuen, wenn Sie doch noch teilnehmen.

Sollten Sie die Umfrage bereits ausgefüllt haben, brauchen Sie diese E-Mail nicht weiter zu beachten. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme.

Der folgende Link führt zur Umfrage (bitte anklicken oder in die Adresszeile Ihres Internet-Browsers kopieren):

<https://umfragen.staatsbibliothek-berlin.de/index.php/832685?lang=de>

Anlass der Befragung ist eine weitere Verbesserung unserer Serviceangebote. Hier möchten wir verstärkt auch unsere Nutzerinnen und Nutzer einbeziehen, deren Bedarfe wir deshalb besser kennen lernen wollen. Die Befragung findet in Kooperation mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin statt und ist zugleich die Abschlussarbeit einer Studierenden an diesem Institut.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich **freiwillig**. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Wir geben keine Daten an Dritte weiter. Zudem werden die Daten **anonym** ausgewertet, sodass ein Rückschluss auf die Antworten einer einzelnen Person nicht möglich ist.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage **verlosen wir drei Jahresausweise** der Staatsbibliothek.

Für Rückfragen wenden Sie sich an Judith Berthold ([judith.berthold@xxxxxxxxx.de](mailto:judith.berthold@xxxxxxxxx.de)).

Die Staatsbibliothek wird ihre Nutzerinnen und Nutzer über die Ergebnisse der Befragung informieren.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme an der Befragung sehr freuen und danken Ihnen dafür schon an dieser Stelle herzlich.

Mit freundlichen Grüßen,

Sebastian Nix  
Leiter der Benutzungsabteilung

## **B.6 Anschreiben Erinnerung Postversand**

### **Befragung zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin**

Sehr geehrte Bibliotheksnutzerin, sehr geehrter Bibliotheksnutzer,

vor ungefähr einer Woche haben wir Ihnen einen Fragebogen zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin zukommen lassen. Ihre Teilnahme ist für uns sehr wertvoll, da die Ergebnisse umso genauer und repräsentativer werden, je mehr Nutzerinnen und Nutzer die Fragen beantworten.

Wir möchten Sie daher noch einmal freundlich einladen, den Fragebogen auszufüllen und an uns mit dem beigelegten Rückumschlag bis zum 13. März 2017 zurückzuschicken. Dies sollte nicht mehr als 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Sollten Sie den Fragebogen bereits ausgefüllt und zurückgeschickt haben, brauchen Sie diesen Brief nicht weiter zu beachten. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme.

Sie haben auch die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Rufen Sie dazu bitte in Ihrem Browser folgenden Link auf: <https://umfragen.staatsbibliothek-berlin.de/index.php/832685?lang=de>

Anlass der Befragung ist eine weitere Verbesserung unserer Serviceangebote. Hier möchten wir verstärkt auch unsere Nutzerinnen und Nutzer einbeziehen, deren Bedarfe wir deshalb besser kennen lernen wollen. Die Befragung findet in Kooperation mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin statt und ist zugleich die Abschlussarbeit einer Studierenden an diesem Institut.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich **freiwillig**. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Wir geben keine Daten an Dritte weiter. Zudem werden die Daten **anonym** ausgewertet, sodass ein Rückschluss auf die Antworten einer einzelnen Person nicht möglich ist.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage **verlosen wir drei Jahresausweise** der Staatsbibliothek.

Für Rückfragen wenden Sie sich an Judith Berthold ([judith.berthold@xxxxxxxxx.de](mailto:judith.berthold@xxxxxxxxx.de)).

Die Staatsbibliothek wird ihre Nutzerinnen und Nutzer über die Ergebnisse der Befragung informieren.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme an der Befragung sehr freuen und danken Ihnen dafür schon an dieser Stelle herzlich.

Mit freundlichen Grüßen,

Sebastian Nix  
Leiter der Benutzungsabteilung

## C. Fragebogen



**Staatsbibliothek  
zu Berlin**  
Preußischer Kulturbesitz

### Befragung zur Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin

Sehr geehrte Bibliotheksnutzerin, sehr geehrter Bibliotheksnutzer,

vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilnehmen! Sie tragen damit dazu bei, dass wir unsere Services künftig noch besser an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Die Beantwortung der Fragen wird ungefähr 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Wir geben keine Daten an Dritte weiter. Zudem werden die Daten anonym ausgewertet, sodass ein Rückschluss auf die Antworten einer einzelnen Person nicht möglich ist.

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage verlosen wir drei Jahresausweise der Staatsbibliothek.

Bitte senden Sie uns den Fragebogen bis zum 13. März 2017 zurück. Ein Rückumschlag liegt bei. Sie haben auch die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Rufen Sie dazu bitte in Ihrem Browser folgenden Link auf: <https://umfragen.staatsbibliothek-berlin.de/index.php/832685?lang=de>

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an der Befragung. Für Rückfragen wenden Sie sich an Judith Berthold ([judith.berthold@hu-berlin.de](mailto:judith.berthold@hu-berlin.de)).

Mit freundlichen Grüßen,

Sebastian Nix  
Leiter der Benutzungsabteilung

---

### Fachliches Profil

Die Fragen im ersten Abschnitt sollen uns dabei helfen, uns ein Bild von Ihrem fachlichen Hintergrund machen zu können.

1. Welcher Nutzergruppe würden Sie sich zuordnen? Bitte wählen Sie eine der Antworten.

*Hinweis: Wenn Sie als Doktorand/in zugleich als Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in tätig sind, wählen Sie bitte "Doktorand/in".*

- ☐ Schüler/in ► Bitte weiter mit Frage 5.
- ☐ Student/in (Bachelor) ► Bitte weiter mit Frage 2.
- ☐ Student/in (Master/Staatsexamen/Diplom/Magister) ► Bitte weiter mit Frage 2.
- ☐ Doktorand/in ► Bitte weiter mit Frage 3.
- ☐ Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule oder Fachhochschule oder andere) ► Bitte weiter mit Frage 3.
- ☐ Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung ► Bitte weiter mit Frage 4.
- ☐ Professor/in oder Juniorprofessor/in an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) ► Bitte weiter mit Frage 3.
- ☐ Wissenschaftlich Interessierte ► Bitte weiter mit Frage 5.
- ☐ Andere: \_\_\_\_\_ ► Bitte weiter mit Frage 5.

2. An welcher Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) studieren Sie?  
Bitte wählen Sie eine der Antworten.

- ☐ Alice-Salomon-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
- ☐ Beuth-Hochschule für Technik Berlin
- ☐ Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- ☐ Fachhochschule Potsdam
- ☐ Freie Universität Berlin
- ☐ Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)
- ☐ Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR)
- ☐ Humboldt-Universität zu Berlin
- ☐ Technische Universität Berlin
- ☐ Universität der Künste Berlin (UdK)
- ☐ Universität Potsdam
- ☐ Andere: \_\_\_\_\_

► Bitte weiter mit Frage 5.

3. Sie sind im Bereich Wissenschaft und Forschung tätig oder promovieren: An welcher Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) arbeiten Sie?  
Bitte wählen Sie eine oder mehrere Hochschulen aus der Liste aus.

- ☐ Alice-Salomon-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
- ☐ Beuth-Hochschule für Technik Berlin
- ☐ Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- ☐ Fachhochschule Potsdam
- ☐ Freie Universität Berlin
- ☐ Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)
- ☐ Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR)
- ☐ Humboldt-Universität zu Berlin
- ☐ Technische Universität Berlin
- ☐ Universität der Künste Berlin (UdK)
- ☐ Universität Potsdam
- ☐ Andere: \_\_\_\_\_

► Bitte weiter mit Frage 5.

4. An welcher außeruniversitären Forschungseinrichtung arbeiten Sie? Bitte geben Sie den vollständigen Namen Ihrer Einrichtung an.

► Bitte weiter mit Frage 5.

#### Fachlicher Hintergrund

5. Welcher/n Fachdisziplin/en gehören Sie an?

Bitte wählen Sie eine oder mehrere Fachdisziplin/en aus der Liste aus.

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft | <input type="checkbox"/> Naturwissenschaften (allgemein), Physik, Chemie, Biologie, Astronomie, Geowissenschaften, Agrarwissenschaften |
| <input type="checkbox"/> Anglistik/Amerikanistik  | <input type="checkbox"/> Orient- und Islamwissenschaften   |
| <input type="checkbox"/> Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft               | <input type="checkbox"/> Ostasienwissenschaften  |
| <input type="checkbox"/> Ethnologie   | <input type="checkbox"/> Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Bildungsgeschichte   |
| <input type="checkbox"/> Geographie, Kartographie                                       | <input type="checkbox"/> Philosophie   |
| <input type="checkbox"/> Germanistik  | <input type="checkbox"/> Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft  |
| <input type="checkbox"/> Geschichtswissenschaft   | <input type="checkbox"/> Psychologie   |
| <input type="checkbox"/> Informatik   | <input type="checkbox"/> Rechtswissenschaft  |
| <input type="checkbox"/> Ingenieur- und Technikwissenschaften                           | <input type="checkbox"/> Romanistik  |
| <input type="checkbox"/> Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte                | <input type="checkbox"/> Slawistik   |
| <input type="checkbox"/> Klassische Philologie  | <input type="checkbox"/> Soziologie, Sozialwissenschaft  |
| <input type="checkbox"/> Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft                             | <input type="checkbox"/> Theater-, Tanz- und Filmwissenschaft  |
| <input type="checkbox"/> Mathematik   | <input type="checkbox"/> Theologie, Religionswissenschaft  |
| <input type="checkbox"/> Medien- und Kommunikationswissenschaft                         | <input type="checkbox"/> Wirtschaftswissenschaften   |
| <input type="checkbox"/> Medizin  | <input type="checkbox"/> Wissenschaftskunde, Wissenschaftsgeschichte   |
| <input type="checkbox"/> Musikwissenschaft  | <input type="checkbox"/> Andere: _____   |

► Bitte weiter mit den nachfolgenden Fragen.

#### Zwecke

6. Für welche Zwecke haben Sie in den letzten 12 Monaten Angebote der Staatsbibliothek genutzt? Denken Sie dabei sowohl an Besuche vor Ort zur Ausleihe von Büchern und anderen Medien, die Nutzung eines Arbeitsplatzes in einem Lesesaal als auch die Benutzung elektronischer Ressourcen im Fernzugriff von einem anderen Arbeitsplatz sowie den Besuch von Schulungen/Workshops. Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- ☐ Facharbeit (Schule)
- ☐ Referat/Vortrag
- ☐ Hausarbeit/Seminararbeit
- ☐ Abschlussarbeit (Bachelor)
- ☐ Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister)
- ☐ Dissertation
- ☐ Habilitation
- ☐ Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation
- ☐ Monographie
- ☐ Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens
- ☐ berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft)
- ☐ Hobby / privates Interesse
- ☐ Anderes: \_\_\_\_\_

---

#### Ihre Nutzung der Staatsbibliothek zu Berlin

In den folgenden Abschnitten möchten wir gern wissen, wie Sie die Staatsbibliothek nutzen, welche Angebote und Dienstleistungen Sie in Anspruch nehmen und welches Ihre persönlichen Gründe für die Nutzung der Staatsbibliothek sind. Die Fragen beziehen sich auf die Nutzung der Staatsbibliothek insgesamt.

**Nutzung** umfasst sowohl den Besuch vor Ort zur Ausleihe von Büchern und anderen Medien, die Nutzung eines Arbeitsplatzes in einem Lesesaal als auch die Benutzung elektronischer Ressourcen im Fernzugriff von einem anderen Arbeitsplatz sowie den Besuch von Schulungen und Veranstaltungen.

7. Wie lange nutzen Sie bereits die Staatsbibliothek?  
Bitte wählen Sie den für Sie zutreffenden, längsten Zeitraum aus.

- ☐ seit weniger als 3 Monaten
- ☐ seit weniger als 6 Monaten
- ☐ seit weniger als 1 Jahr
- ☐ seit weniger als 3 Jahren
- ☐ seit mehr als 3 Jahren





8. Werden Sie die Staatsbibliothek auch weiterhin nutzen?  
Auf einer Skala von 1 (trifft vollkommen zu) bis 5 (trifft überhaupt nicht zu) - inwieweit trifft folgende Aussage auf Sie zu?

"Ich werde die Staatsbibliothek ganz sicher auch im Jahr 2017 nutzen."

	1	2	3	4	5	
trifft vollkommen zu	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	trifft überhaupt nicht zu

---

#### Bibliotheksausweis

9. Die Staatsbibliothek kann mit einem Monats- oder einem Jahresausweis genutzt werden. Zusätzlich gibt es das Kennenlernangebot "StabiStart". Welche Ausweisversion(en) der Staatsbibliothek – einschließlich Ihres derzeit eventuell noch gültigen Bibliotheksausweises – haben Sie in den letzten 12 Monaten genutzt?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- ☐ StabiStart ► Bitte weiter mit Frage 10.
- ☐ Monatsausweis ► Bitte weiter mit Frage 12.
- ☐ Jahresausweis ► Bitte weiter mit Frage 12.

- 
10. Planen Sie, sich innerhalb der nächsten drei Monate einen gebührenpflichtigen Monats- oder Jahresausweis der Staatsbibliothek ausstellen zu lassen?

- ☐ ja ► Bitte weiter mit Frage 12.
- ☐ nein ► Bitte weiter mit Frage 11.
- ☐ weiß nicht ► Bitte weiter mit Frage 12.

- 
11. Aus welchen Gründen kommt ein gebührenpflichtiger Monats- oder Jahresausweis der Staatsbibliothek für Sie in nächster Zeit nicht in Frage?  
Bitte nennen Sie uns nachfolgend Ihre Gründe. (Mehrfachnennung möglich).

- ☐ Ich habe mithilfe meines StabiStart-Ausweises alle benötigten Informationen bekommen.
- ☐ Ich war mit dem Medienangebot (Bücher, Zeitschriften, elektronische Ressourcen, ...) inhaltlich unzufrieden.
- ☐ Es dauert zu lange, bis man ein bestelltes Medium (Buch, Zeitschrift, ...) im Lesesaal nutzen oder nach Hause ausleihen kann.
- ☐ Das Personal war unfreundlich.
- ☐ Ich war mit den Arbeitsbedingungen (z. B. Klimatisierung, Mobiliar, Beleuchtung, Zustand der sanitären Anlagen) unzufrieden.
- ☐ Ein Monats- bzw. Jahresausweis ist mir zu teuer.
- ☐ Ich nutze bevorzugt eine andere Bibliothek.
- ☐ Ich habe mich nur vorübergehend in Berlin aufgehalten.
- ☐ Andere Gründe: \_\_\_\_\_
- ☐ Keine Antwort

► Bitte weiter mit den nachfolgenden Fragen. ➡

### Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek

12. Wenn Sie an die Zeiten in den letzten 12 Monaten denken, in denen Sie einen Bibliotheksausweis der Staatsbibliothek hatten: Wie oft haben Sie folgende Dinge getan?  
Bitte kreuzen Sie bei jeder der folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (sehr oft) bis 5 (nie) an, wie oft Sie diese Dinge getan haben.

	(sehr oft)					(nie)
	1	2	3	4	5	
Ich habe Bücher und/oder Zeitschriften nach Hause ausgeliehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe Bücher und/oder Zeitschriften in einen Lesesaal ausgeliehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe Bücher und/oder Zeitschriften aus dem Lesesaal benutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe im Lesesaal gearbeitet/gelemt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe nach Literatur und/oder anderen Informationen recherchiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe gemeinsam mit Freunden/Kollegen gearbeitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe einen Computerarbeitsplatz in der Bibliothek benutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe die Kopierer/Drucker/Scanner benutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe elektronische Ressourcen benutzt, z. B. elektronische Zeitschriften, E-Books, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe die Auskunft/Beratung durch das Bibliothekspersonal genutzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe an einer Schulung und/oder einem Workshop teilgenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich habe eine Veranstaltung besucht (z. B. eine Ausstellung, eine Lesung, einen Vortrag, einen Empfang, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

► Bitte weiter mit den nachfolgenden Fragen.

#### Nutzung anderer Bibliotheken

13a. Nutzen Sie neben der Staatsbibliothek noch andere Bibliotheken in Berlin?

- ☐ ja ► Bitte weiter mit Frage 13b.  
☐ nein ► Bitte weiter mit Frage 14a.
- 

13b. Welche anderen Bibliotheken in Berlin nutzen Sie?

Bitte wählen Sie eine oder mehrere Bibliothek/en aus der Liste aus.

- ☐ Universitätsbibliothek der FU Berlin (alle Standorte und/oder Fachbibliotheken)  
☐ Universitätsbibliothek der HU Berlin (alle Standorte und/oder Teilbibliotheken)  
☐ Universitätsbibliothek der TU Berlin (alle Standorte und/oder Teilbibliotheken)  
☐ Zentral- und Landesbibliothek Berlin (AGB, BStB)  
☐ Öffentliche Bibliothek/en in einem der Berliner Bezirke  
☐ Andere Bibliotheken in Berlin: \_\_\_\_\_

► Bitte weiter mit den nachfolgenden Fragen.

---

14a. Nutzen Sie andere Bibliotheken außerhalb von Berlin?

- ☐ ja ► Bitte weiter mit Frage 14b.  
☐ nein ► Bitte weiter mit Frage 15.
- 

14b. Welche anderen Bibliotheken außerhalb von Berlin nutzen Sie?

► Bitte weiter mit den nachfolgenden Fragen.

---

### Warum nutzen Sie die Staatsbibliothek?

15. Wenn Sie an Ihre Benutzung von Bibliotheken denken: Warum nutzen Sie die Staatsbibliothek?  
 Kreuzen Sie bitte bei jeder der folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (trifft vollkommen zu) bis 5 (trifft überhaupt nicht zu) an, inwiefern dies auf Ihre persönliche Nutzung der Staatsbibliothek zutrifft. Denken Sie dabei sowohl an Besuche vor Ort zur Ausleihe von Büchern und anderen Medien, die Nutzung eines Arbeitsplatzes in einem Lesesaal als auch die Benutzung elektronischer Ressourcen im Fernzugriff von einem anderen Arbeitsplatz sowie den Besuch von Schulungen und Veranstaltungen.

	(trifft voll- kommen zu)	1	2	3	4	5 (trifft überhaupt nicht zu)
Die Staatsbibliothek hält umfassende Buchbestände (Print) zu meinem Fach- bzw. Forschungsgebiet vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Staatsbibliothek hält umfassende Zeitschriftenbestände (Print) zu meinem Fach- bzw. Forschungsgebiet vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Bestand der Staatsbibliothek befinden sich für meine Forschung relevante Sondermaterialien (z. B. seltene (alte) Bücher, handschriftliche Materialien, Karten, Einblattdrucke, Zeitungen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze die im Lesesaal vorhandenen Bücher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze die im Lesesaal vorhandenen Zeitschriften.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Medien, die ich benötige, in den Lesesaal oder nach Hause entleihen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Über die Fernleihe kann ich an meinem Hauptwohnsitz nicht vorhandene Bücher und Aufsätze bestellen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe in den Bibliotheksräumen Zugang zu lizenzierten Datenbanken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe in den Bibliotheksräumen Zugang zu elektronischen Zeitschriften.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe in den Bibliotheksräumen Zugang zu E-Books.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann auf elektronische Ressourcen (elektronische Zeitschriften, E-Books, Datenbanken) von zu Hause und anderen Orten zugreifen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Staatsbibliothek finde ich immer einen Arbeitsplatz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze einen Arbeitsplatz im Lesesaal zum individuellen Lernen und Arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Lesesaal herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze die Möglichkeit, in einer der reservierbaren Arbeitskabinen zu arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Kreuzen Sie bitte bei den folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 (trifft vollkommen zu) bis 5 (trifft überhaupt nicht zu) an, inwiefern dies auf Ihre persönliche Nutzung der Staatsbibliothek zutrifft.

	(trifft voll- kommen zu)	1	2	3	4	(trifft überhaupt nicht zu)
Ich nutze die Gruppenarbeitsräume im Haus Potsdamer Straße für das gemeinsame Arbeiten mit anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich erhalte Unterstützung bei meinen Recherchen durch das Bibliothekspersonal.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze die Computerarbeitsplätze in der Bibliothek für den Zugang zum Internet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze die Computerarbeitsplätze in der Bibliothek für die Recherche in lizenzpflichtigen Datenbanken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze an speziellen Computerarbeitsplätzen CD-ROM-Angebote aus dem Bestand der Staatsbibliothek.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze spezielle Computerarbeitsplätze zur Arbeit mit der dort installierten Office-Software.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich treffe Freunde und/oder Kollegen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nehme an Schulungen und/oder Workshops teil.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich gehe zu Veranstaltungen (z. B. Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Empfänge).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### Standorte

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Nutzung der verschiedenen Standorte und Lesesäle der Staatsbibliothek.

16. Die Staatsbibliothek hat mehrere Standorte. Bitte geben Sie auf einer Skala von 1 (sehr oft) bis 5 (nie) für jeden Standort an, wie oft Sie diesen in den letzten 12 Monaten besucht haben. Denken Sie dabei z. B. an die Ausleihe und Rückgabe von Büchern, das Arbeiten im Lesesaal oder in einer Arbeitskabine, die Recherche im Bibliothekskatalog, in Datenbanken oder allgemein im Internet sowie den Besuch von Schulungen und Veranstaltungen.

	(sehr oft)	1	2	3	4	(nie)
Haus Unter den Linden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Haus Potsdamer Straße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeitungsabteilung (Westhafen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kinder- und Jugendbuchabteilung (Westhafen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie das Haus Unter den Linden und/oder das Haus Potsdamer Straße sehr oft bzw. oft besuchen: ► Bitte weiter mit Frage 17a, sonst ► weiter mit Frage 19.



17a. An welchem/welchen Wochentag/en nutzen Sie das **Haus Unter den Linden** bevorzugt?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Wochentag/e aus.

- ☐ Montag
- ☐ Dienstag
- ☐ Mittwoch
- ☐ Donnerstag
- ☐ Freitag
- ☐ Samstag
- ☐ keine Präferenz

17b. Zu welcher Tageszeit nutzen Sie das **Haus Unter den Linden** bevorzugt?

Bitte wählen Sie jeweils alle auf Sie zutreffenden Uhrzeiten aus.

	bis 10 Uhr	10-12 Uhr	12-14 Uhr	14-16 Uhr	16-18 Uhr	18-20 Uhr	nach 20 Uhr	keine Präferenz
Montag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittwoch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Donnerstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Samstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
keine Präferenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18a. An welchem/welchen Wochentag/en nutzen Sie das **Haus Potsdamer Straße** bevorzugt?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Wochentag/e aus.

- ☐ Montag
- ☐ Dienstag
- ☐ Mittwoch
- ☐ Donnerstag
- ☐ Freitag
- ☐ Samstag
- ☐ keine Präferenz



18b. Zu welcher Tageszeit nutzen Sie das Haus Potsdamer Straße bevorzugt?  
Bitte wählen Sie jeweils alle auf Sie zutreffenden Uhrzeiten aus.

	bis 10 Uhr	10-12 Uhr	12-14 Uhr	14-16 Uhr	16-18 Uhr	18-20 Uhr	nach 20 Uhr	keine Präferenz
Montag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittwoch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Donnerstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Samstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
keine Präferenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

► Bitte weiter mit den nachfolgenden Fragen.

#### Benutzung der Lesesäle

19. Welche Lesesäle der Staatsbibliothek haben Sie in den letzten 12 Monaten genutzt?  
Bitte wählen Sie einen oder mehrere Lesesäle aus der Liste aus.

- ☐ Allgemeiner Lesesaal Unter den Linden
- ☐ Karten-Lesesaal Unter den Linden
- ☐ Rara- und Musik-Lesesaal Unter den Linden
- ☐ Allgemeiner Lesesaal Potsdamer Straße
- ☐ Handschriften-Lesesaal Potsdamer Straße
- ☐ Karten-Lesesaal Potsdamer Straße
- ☐ Orient- und Ostasien-Lesesaal Potsdamer Straße
- ☐ Osteuropa-Lesesaal Potsdamer Straße
- ☐ Zeitungslesesaal Westhafen
- ☐ Lesesaal der Kinder- und Jugendbuchabteilung Westhafen
- ☐ Ich nutze keinen der Lesesäle.

## Nutzung von Angeboten und Dienstleistungen

20. Die Staatsbibliothek bietet eine große Anzahl an Dienstleistungen und Angeboten. Bitte geben Sie auf einer Skala von 1 (sehr oft) bis 5 (nie) an, wie oft Sie in den letzten 12 Monaten folgende Dienstleistungen und Angebote der Staatsbibliothek genutzt haben. Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

\*Fach- oder materialspezifische Recherche-Plattformen sind zum Beispiel:

- ZDB	- Bibliographia	- Gesamtkatalog der	- Parlamentaria-Portal
- EZB-Portal	- Cartographica	- Wiegendrucke	- Europeana Collections
- DBIS-Portal	- Manuscripta Mediaevalia	- Musik IPAC	- 1914-1918
- Ostasien-OPAC	- Kalliope Verbundkatalog	- RISM	- Europeana
- Orient-Digital	- VD 18	- CrossAsia	- Newspapers
- IKAR	- VD 17	- ViFa Recht	- ZEFYS
- Topo-Liste	- ST 16	- Slavistik-Portal	
	- Einbanddatenbank		

	(sehr oft)				(nie)	kenne ich nicht
	1	2	3	4	5	
<b>Eigene Online-Angebote der Staatsbibliothek</b>						
Bibliothekskatalog (StaBiKat, stabikat+)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Webseite der Staatsbibliothek zu Berlin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein oder mehrere fach- oder materialspezifische Recherche-Plattformen*	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Digitalisierte Werke aus dem Bestand der Staatsbibliothek (Digitalisierte Sammlungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Formular für Anschaffungsvorschläge	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Social-Media-Angebote der Staatsbibliothek</b>						
Facebook	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Twitter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weblog	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
WhatsApp-Newsletter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Ausleihe</b>						
Ausleihe von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien nach Hause	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausleihe von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien in den Lesesaal	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fernleihe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Auskunft</b>						
Auskunft durch Bibliothekspersonal vor Ort	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Telefonische Auskunft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schriftliche Auskunft per E-Mail, Webformular oder Briefpost	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>





Bitte geben Sie auf einer Skala von 1 (sehr oft) bis 5 (nie) an, wie oft Sie in den letzten 12 Monaten folgende Dienstleistungen und Angebote der Staatsbibliothek genutzt haben.

	(sehr oft)				(nie)	kenne ich nicht
	1	2	3	4	5	
<b>Gedruckte Bestände</b>						
Nicht entleihbare Bücher in den Lesesälen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nicht entleihbare Zeitschriften in den Lesesälen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktueller Zeitungsbestand (Zeitungslesesaal)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sondermaterialien (z. B. seltene (alte) Bücher, handschriftliche Materialien, Karten, Noten, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Elektronische Ressourcen</b>						
Elektronische Zeitschriften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E-Books	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Vervielfältigen, Speichern und Digitalisieren</b>						
Kopier-, Druck-, Scanservice in Selbstbedienung (BiblioCopy)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Digitalisierungsservice on Demand (DigiService)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Arbeiten</b>						
Arbeitsplatz im Lesesaal	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anmietung einer Arbeitskabine	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Reservierung eines Arbeitsplatzes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Reservierung eines Arbeitsplatzwagens	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Reservierung eines Dauerschließfaches	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nutzung eines Gruppenarbeitsraums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Schulungen und Veranstaltungen</b>						
Einführung in die Benutzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissenswerkstatt (Schulungen und Workshops)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliotheksführung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Besuch einer Veranstaltung (Ausstellungen, Lesung, Vortrag, Empfang)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Weitere Angebote</b>						
Internetzugang/WLAN	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cafeteria (Haus Potsdamer Straße)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

21. Welche der fach- oder materialspezifische/n Recherche-Plattform/en haben Sie in den letzten 12 Monaten sehr oft oder oft genutzt?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Bibliographia Cartographica         | <input type="checkbox"/> Orient-Digital               |
| <input type="checkbox"/> CrossAsia                           | <input type="checkbox"/> Ostasien-OPAC                |
| <input type="checkbox"/> DBIS-Portal (Datenbank-Infosystem)  | <input type="checkbox"/> Parlamentaria-Portal         |
| <input type="checkbox"/> Einbanddatenbank (EBDB)             | <input type="checkbox"/> Slavistik-Portal             |
| <input type="checkbox"/> Europeana Collections 1914-1918     | <input type="checkbox"/> ST 16                        |
| <input type="checkbox"/> Europeana Newspapers                | <input type="checkbox"/> Topo-Liste                   |
| <input type="checkbox"/> EZB-Portal                          | <input type="checkbox"/> VD 17                        |
| (Elektronische Zeitschriftenbibliothek)                      | <input type="checkbox"/> VD 18                        |
| <input type="checkbox"/> Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW) | <input type="checkbox"/> ViFa Recht                   |
| <input type="checkbox"/> IKAR                                | <input type="checkbox"/> ZDB (Zeitschriftendatenbank) |
| <input type="checkbox"/> Kalliope Verbundkatalog             | <input type="checkbox"/> ZEFYS                        |
| <input type="checkbox"/> Manuscripta Mediaevalia             | <input type="checkbox"/> Andere: _____                |
| <input type="checkbox"/> Musik IPAC                          |   |

①

ST 16 - Short Title Catalogue der Drucke des 16. Jahrhunderts im Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin

VD 17 - Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts

VD 18 - Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts

#### Elektronische Angebote

22a. Von welchen Orten nutzen Sie elektronische Zeitschriften, E-Books und Datenbanken der Staatsbibliothek?

	(sehr oft)				(nie)
	1	2	3	4	5
... an Computerarbeitsplätzen in der Staatsbibliothek.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mit meinem eigenen Notebook, Tablet o. Ä. an einem Arbeitsplatz im Lesesaal.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... von einem Arbeitsplatz außerhalb der Staatsbibliothek.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22b. Wenn Sie mit Ihrem eigenen Notebook, Tablet o.Ä. im Lesesaal arbeiten, benutzen Sie dann elektronische Ressourcen über Ihren eigenen mobilen Internetzugang oder über das WLAN der Staatsbibliothek?

	(sehr oft)				(nie)
	1	2	3	4	5
Ich nutze einen eigenen mobilen Internetzugang.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nutze das WLAN der Staatsbibliothek.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



23. Denken Sie bitte einmal ganz allgemein an Bücher, Zeitschriftenaufsätze und andere Text- oder Bilddokumente, die Sie in den letzten 12 Monaten in physischer oder elektronischer Form genutzt haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese aus dem Medienbestand der Staatsbibliothek oder einer anderen Bibliothek stammen, oder ob Sie diese selbst gekauft oder im privaten Umfeld geliehen haben. Über welche Informationsquellen und Rechercheinstrumente sind Sie auf diese Medien aufmerksam geworden?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- ☐ StaBiKat / stabikat+
- ☐ Andere Bibliothekskataloge: \_\_\_\_\_
- ☐ Suchmaschine im Internet (z. B. Google, Google Scholar)
- ☐ Gedruckte Bibliografien
- ☐ Bibliografische Informationen in Büchern und Zeitschriften
- ☐ Homepages von elektronischen Zeitschriften
- ☐ Bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken
- ☐ Auskunftsdienst der Staatsbibliothek zu Berlin und/oder anderer Bibliotheken
- ☐ Hinweise von Kolleginnen/Kollegen
- ☐ Online-Buchhandel/Online-Antiquariate (z. B. Amazon, ZVAB, Booklooker)
- ☐ Buchhandlungen
- ☐ Anderes: \_\_\_\_\_

---

#### Angaben zu Ihrer Person

Zum Abschluss bitten wir Sie noch um ein paar Informationen zu Ihrer Person für die statistische Auswertung.

24. Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?

- ☐ männlich      ☐ weiblich      ☐ anderes

25. In welchem Jahr sind Sie geboren?: \_\_\_\_\_

26a. Wo befindet sich der Wohnsitz, an dem Sie sich in den letzten 12 Monaten am häufigsten aufgehalten haben?

- ☐ in Deutschland ► Bitte weiter mit Frage 26b.  
☐ in einem anderen Land ► Bitte weiter mit Frage 26c.



26b. In welchem Bundesland befindet sich der Wohnsitz, an dem Sie sich in den letzten 12 Monaten am häufigsten aufgehalten haben?

- |  |   |
|--|---|
| <input type="radio"/> Baden-Württemberg      | <input type="radio"/> Niedersachsen       |
| <input type="radio"/> Bayern                 | <input type="radio"/> Nordrhein-Westfalen |
| <input type="radio"/> Berlin                 | <input type="radio"/> Niedersachsen       |
| <input type="radio"/> Brandenburg            | <input type="radio"/> Saarland            |
| <input type="radio"/> Bremen                 | <input type="radio"/> Sachsen             |
| <input type="radio"/> Hamburg                | <input type="radio"/> Sachsen-Anhalt      |
| <input type="radio"/> Hessen                 | <input type="radio"/> Schleswig-Holstein  |
| <input type="radio"/> Mecklenburg-Vorpommern | <input type="radio"/> Thüringen           |

► Bitte weiter mit Frage 27.

26c. In welchem Land befindet sich der Wohnsitz, an dem Sie sich in den letzten 12 Monaten am häufigsten aufgehalten haben?

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Frankreich     | <input type="radio"/> Schweden                       |
| <input type="radio"/> Großbritannien | <input type="radio"/> Schweiz                        |
| <input type="radio"/> Italien        | <input type="radio"/> Spanien                        |
| <input type="radio"/> Japan          | <input type="radio"/> Tschechische Republik          |
| <input type="radio"/> Niederlande    | <input type="radio"/> Vereinigte Staaten von Amerika |
| <input type="radio"/> Österreich     | <input type="radio"/> Anderes Land: _____            |
| <input type="radio"/> Polen          |  |

#### Kommentare und Hinweise

27. Haben Sie Anmerkungen zu den Inhalten oder der Gestaltung des Fragebogens? Gibt es Aspekte, die nicht berücksichtigt wurden? Möchten Sie uns noch etwas zur Staatsbibliothek zu Berlin mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!

-----  
*Dieser Abschnitt wird vom Fragebogen abgetrennt und gesondert aufbewahrt.*

Als Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage verlosen wir unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Gutscheine für jeweils einen Jahresausweis der Staatsbibliothek.

Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchte, tragen Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse bzw. Postanschrift in das nachfolgende Feld ein.

Die E-Mail-Adresse bzw. Postanschrift wird getrennt von allen anderen Daten des Fragebogens erfasst und kann nicht mit Ihren Angaben im Fragebogen in Verbindung gebracht werden.

E-Mail-Adresse/Postanschrift:



## D. Codierplan

Fragen- gruppe	Nr.	Fragecode/ Variable	Variablenausprägungen	Frage- typ
<b>Fragengruppe 1: Fachliches Profil</b>				
1	1	F1Status	1 = Schüler/in 2 = Student/in (Bachelor) 3 = Student/in (Master/Staatsexamen/Diplom/Magister) 4 = Doktorand/in 5 = Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) 6 = Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung 7 = Professor/in oder Juniorprofessor/in an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) 8 = Wissenschaftlich Interessierte 9 = Andere: _____ 99 = missing	Liste Einfachantwort Nominalskala Pflicht
1	2	F2Stud	1 = Alice-Salomon-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik 2 = Beuth-Hochschule für Technik Berlin 3 = Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) 4 = Fachhochschule Potsdam 5 = Freie Universität Berlin 6 = Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) 7 = Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) 8 = Humboldt-Universität zu Berlin 9 = Technische Universität Berlin 10 = Universität der Künste Berlin (UdK) 11 = Universität Potsdam 12 = Andere: _____	Liste Einfachantwort Nominalskala Pflicht
1	3	F3Univ	1 = Alice-Salomon-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik 2 = Beuth-Hochschule für Technik Berlin 3 = Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) 4 = Fachhochschule Potsdam 5 = Freie Universität Berlin 6 = Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) 7 = Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) 8 = Humboldt-Universität zu Berlin 9 = Technische Universität Berlin 10 = Universität der Künste Berlin (UdK) 11 = Universität Potsdam 12 = Andere: _____	Liste Mehrfachantwort Nominalskala Pflicht
1	4	F4AUFE		Textfeld Pflicht
<b>Fragengruppe 2: Fachlicher Hintergrund</b>				
2	5	F5Fach	1 = Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft 2 = Anglistik/Amerikanistik 3 = Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft 4 = Ethnologie 5 = Geographie, Kartographie 6 = Germanistik 7 = Geschichtswissenschaft 8 = Informatik 9 = Ingenieur- und Technikwissenschaften 10 = Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte 11 = Klassische Philologie 12 = Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	Liste Mehrfachantwort Pflicht

			13 = Mathematik 14 = Medien- und Kommunikationswissenschaft 15 = Medizin 16 = Musikwissenschaft 17 = Naturwissenschaften (allgemein), Physik, Chemie, Biologie, Astronomie, Geowissenschaften, Agrarwissenschaften 18 = Orient- und Islamwissenschaften 19 = Ostasienwissenschaften 20 = Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Bildungsgeschichte 21 = Philosophie 22 = Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft 23 = Psychologie 24 = Rechtswissenschaft 25 = Romanistik 26 = Slawistik 27 = Soziologie, Sozialwissenschaft 28 = Theater-, Tanz- und Filmwissenschaft 29 = Theologie, Religionswissenschaft 30 = Wirtschaftswissenschaften 31 = Wissenschaftskunde, Wissenschaftsgeschichte 32 = Andere: _____	
<b>Fragengruppe 3: Zwecke</b>				
3	6	F6Zweck	1 = Facharbeit (Schule) 2 = Referat/Vortrag 3 = Hausarbeit/Seminararbeit 4 = Abschlussarbeit (Bachelor) 5 = Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister) 6 = Dissertation 7 = Habilitation 8 = Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation 9 = Monographie 10 = Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens 11 = berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft) 12 = Hobby / privates Interesse 13 = Anderes: _____	Liste Mehrfachantwort Nominalskala Pflicht
<b>Fragengruppe 4: Ihre Nutzung der Staatsbibliothek zu Berlin</b>				
4	7	F7Zeit	1 = seit weniger als 3 Monaten 2 = seit weniger als 6 Monaten 3 = seit weniger als 1 Jahr 4 = seit weniger als 3 Jahren 5 = seit mehr als 3 Jahren	Liste Einfachantwort Nominalskala Pflicht
4	8	F8SBB2017	1 = trifft vollkommen zu 2 = [trifft eher zu] 3 = [teils/teils] 4 = [trifft eher nicht zu] 5 = trifft überhaupt nicht zu	Likert-Skala Ordinalskala Pflicht
<b>Fragengruppe 5: Bibliotheksausweis</b>				
5	9	F9Ausweis	1 = StabiStart 2 = Monatsausweis 3 = Jahresausweis	Liste Mehrfachantwort Nominalskala Pflicht
5	10	F10Ausweis	1 = ja 2 = nein 3 = weiß nicht	Ja/nein/weiß nicht Pflicht
5	11	F11AuswGr	1 = Ich habe mithilfe meines StabiStart-Ausweises alle benötigten	Liste



		und	Informationen bekommen. 2 = Ich war mit dem Medienangebot (Bücher, Zeitschriften, elektronische Ressourcen, ...) inhaltlich unzufrieden. 3 = Es dauert zu lange, bis man ein bestelltes Medium (Buch, Zeitschrift, ...) im Lesesaal nutzen oder nach Hause ausleihen kann. 4 = Das Personal war unfreundlich. 5 = Ich war mit den Arbeitsbedingungen (z. B. Klimatisierung, Mobiliar, Beleuchtung, Zustand der sanitären Anlagen) unzufrieden. 6 = Ein Monats- bzw. Jahresausweis ist mir zu teuer. 7 = Ich nutze bevorzugt eine andere Bibliothek. 8 = Ich habe mich nur vorübergehend in Berlin aufgehalten. 10 = Andere Gründe: _____ 9 = Keine Antwort	Mehrfachantwort Optional Pflicht
<b>Fragengruppe 6: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek</b>				
6	12	F12Dinge  F12A F12B F12C F12D F12E F12F F12G F12H F12I  F12J F12K F12L	Ich habe Bücher und/oder Zeitschriften nach Hause ausgeliehen. Ich habe Bücher und/oder Zeitschriften in einen Lesesaal ausgeliehen. Ich habe Bücher und/oder Zeitschriften aus dem Lesesaal benutzt. Ich habe im Lesesaal gearbeitet/gelernt. Ich habe nach Literatur und/oder anderen Informationen recherchiert. Ich habe gemeinsam mit Freunden/Kollegen gearbeitet. Ich habe einen Computerarbeitsplatz in der Bibliothek benutzt. Ich habe die Kopierer/Drucker/Scanner benutzt. Ich habe elektronische Ressourcen benutzt, z. B. elektronische Zeitschriften, E-Books, ... Ich habe die Auskunft/Beratung durch das Bibliothekspersonal genutzt. Ich habe an einer Schulung und/oder einem Workshop teilgenommen. Ich habe eine Veranstaltung besucht (z. B. eine Ausstellungseröffnung, eine Lesung, einen Vortrag, einen Empfang, ...).  <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div>           1 = sehr oft            2 = [oft]            3 = [gelegentlich]            4 = [selten]            5 = nie         </div> <div style="text-align: center;"> <i>für die Auswertung umkodiert in</i> </div> <div>           5 = sehr oft            4 = oft            3 = gelegentlich            2 = selten            1 = nie         </div> </div>	Matrix / Häufigkeitsskala  Ordinalskala Pflicht
<b>Fragengruppe 7: Nutzung anderer Bibliotheken</b>				
7	13a	F13aBiblBerlin	1 = ja 2 = nein	Ja/nein Pflicht
7	13b	F13bBiblBerlin	1 = Universitätsbibliothek der FU Berlin (alle Standorte und/oder Fachbibliotheken) 2 = Universitätsbibliothek der HU Berlin (alle Standorte und/oder Teilbibliotheken) 3 = Universitätsbibliothek der TU Berlin (alle Standorte und/oder Teilbibliotheken) 4 = Zentral- und Landesbibliothek Berlin (AGB, BStB) 5 = Öffentliche Bibliothek/en in einem der Berliner Bezirke 6 = Andere Bibliotheken in Berlin: _____	Liste Mehrfachantwort Pflicht
7	14a	F14aBiblAussender	1 = ja 2 = nein	Ja/nein Pflicht
7	14b	F14bBiblAussender		Textfeld Pflicht
<b>Fragengruppe 8: Warum nutzen Sie die Staatsbibliothek?</b>				
8	15	F15Motiv  F15A	Die Staatsbibliothek hält umfassende Buchbestände (Print) zu meinem Fach- bzw. Forschungsgebiet vor.	Matrix / Likert-Skala Ordinalskala Pflicht

		<p>F15B Die Staatsbibliothek hält umfassende Zeitschriftenbestände (Print) zu meinem Fach- bzw. Forschungsgebiet vor.</p> <p>F15C Im Bestand der Staatsbibliothek befinden sich für meine Forschung relevante Sondermaterialien (z. B. seltene (alte) Bücher, handschriftliche Materialien, Karten, Einblattdrucke, Zeitungen).</p> <p>F15D Ich nutze die im Lesesaal vorhandenen Bücher.</p> <p>F15E Ich nutze die im Lesesaal vorhandenen Zeitschriften.</p> <p>F15F Ich kann Medien, die ich benötige, in den Lesesaal oder nach Hause entleihen.</p> <p>F15G Über die Fernleihe kann ich vor Ort nicht vorhandene Bücher und Aufsätze bestellen.</p> <p>F15H Ich habe in den Bibliotheksräumen Zugang zu lizenzierten Datenbanken.</p> <p>F15I Ich habe in den Bibliotheksräumen Zugang zu elektronischen Zeitschriften.</p> <p>F15J Ich habe in den Bibliotheksräumen Zugang zu E-Books.</p> <p>F15K Ich kann auf elektronische Ressourcen (elektronische Zeitschriften, E-Books, Datenbanken) von zu Hause und anderen Orten zugreifen.</p> <p>F15L In der Staatsbibliothek finde ich immer einen Arbeitsplatz.</p> <p>F15M Ich nutze einen Arbeitsplatz im Lesesaal zum individuellen Lernen und Arbeiten.</p> <p>F15N Im Lesesaal herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre.</p> <p>F15O Ich nutze die Möglichkeit, in einer der reservierbaren Arbeitskabinen zu arbeiten.</p> <p>F15P Ich nutze die Gruppenarbeitsräume im Haus Potsdamer Straße für das gemeinsame Arbeiten mit anderen.</p> <p>F15Q Ich erhalte Unterstützung bei meinen Recherchen durch das Bibliothekspersonal.</p> <p>F15R Ich nutze die Computerarbeitsplätze in der Bibliothek für den Zugang zum Internet.</p> <p>F15S Ich nutze die Computerarbeitsplätze in der Bibliothek für die Recherche in lizenzpflichtigen Datenbanken.</p> <p>F15T Ich nutze an speziellen Computerarbeitsplätzen CD-ROM-Angebote aus dem Bestand der Staatsbibliothek.</p> <p>F15U Ich nutze spezielle Computerarbeitsplätze zur Arbeit mit der dort installierten Office-Software.</p> <p>F15V Ich treffe Freunde und/oder Kollegen.</p> <p>F15W Ich nehme an Schulungen und/oder Workshops teil.</p> <p>F15X Ich gehe zu Veranstaltungen (z. B. Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Empfänge).</p> <p>1 = trifft vollkommen zu 2 = [trifft eher zu] 3 = [teils/teils] 4 = [trifft eher nicht zu] 5 = trifft überhaupt nicht zu</p>	
<b>Fragengruppe 9: Standorte</b>			
9	16	<p>F16Standort</p> <p>F16A Haus Unter den Linden</p> <p>F16B Haus Potsdamer Straße</p> <p>F16C Zeitungsabteilung (Westhafen)</p> <p>F16D Kinder- und Jugendbuchabteilung (Westhafen)</p> <p>1 = sehr oft 2 = [oft] 3 = [gelegentlich] 4 = [selten] 5 = nie</p>	<p>Matrix / Häufigkeitsskala</p> <p>Ordinalskala Pflicht</p>

9	17a	F17aTagUd L	1 = Montag 2 = Dienstag 3 = Mittwoch 4 = Donnerstag 5 = Freitag 6 = Samstag 7 = keine Präferenz	Liste Mehrfachauswahl Nominalskala Pflicht
9	17b	F17bZeitUd L	F17A = Montag F17B = Dienstag F17C = Mittwoch F17D = Donnerstag F17E = Freitag F17F = Samstag F17G = keine Präferenz  1 = bis 10 Uhr 2 = 10 bis 12 Uhr 3 = 12 bis 14 Uhr 4 = 14 bis 16 Uhr 5 = 16 bis 18 Uhr 6 = 18 bis 20 Uhr 7 = nach 20 Uhr 8 = keine Präferenz	Matrix Mehrfachauswahl Optional
9	18a	F18aTagPS	1 = Montag 2 = Dienstag 3 = Mittwoch 4 = Donnerstag 5 = Freitag 6 = Samstag 7 = keine Präferenz	Liste Mehrfachauswahl Nominalskala Pflicht
9	18b	F18bZeitPS	F18A = Montag F18B = Dienstag F18C = Mittwoch F18D = Donnerstag F18E = Freitag F18F = Samstag F18G = keine Präferenz  1 = bis 10 Uhr 2 = 10 bis 12 Uhr 3 = 12 bis 14 Uhr 4 = 14 bis 16 Uhr 5 = 16 bis 18 Uhr 6 = 18 bis 20 Uhr 7 = nach 20 Uhr 8 = keine Präferenz	Matrix Mehrfachauswahl Optional
<b>Fragengruppe 10: Benutzung der Lesesäle</b>				
10	19	F19 Lesesaal	1 = Allgemeiner Lesesaal Unter den Linden 2 = Karten-Lesesaal Unter den Linden 3 = Rara- und Musik-Lesesaal Unter den Linden 4 = Allgemeiner Lesesaal Potsdamer Straße 5 = Handschriften-Lesesaal Potsdamer Straße 6 = Karten-Lesesaal Potsdamer Straße 7 = Orient- und Ostasien-Lesesaal Potsdamer Straße 8 = Osteuropa-Lesesaal Potsdamer Straße 9 = Zeitungslesesaal Westhafen 10 = Lesesaal der Kinder- und Jugendbuchabteilung Westhafen 11 = Ich nutze keinen der Lesesäle.	Liste Mehrfachauswahl Pflicht
<b>Fragengruppe 11: Nutzung von Angeboten und Dienstleistungen</b>				

11	20	F20Dienst		Matrix / Häufigkeitsskala
		F20Aa	<i>Eigene Online-Angebote der Staatsbibliothek</i>	
		F20Ab	Bibliothekskatalog (StaBiKat, stabikat+)	
		F20Ac	Webseite der Staatsbibliothek zu Berlin	
		F20Ad	Ein oder mehrere fach- oder materialspezifische Recherchewerkzeuge	
		F20Ae	Digitalisierte Werke aus dem Bestand der Staatsbibliothek (Digitalisierte Sammlungen)	
			Online-Formular für Anschaffungsvorschläge	
			<i>Social-Media-Angebote der Staatsbibliothek</i>	
		F20Ba	Facebook	
		F20Bb	Twitter	
		F20Bc	Weblog	
		F20Bd	WhatsApp-Newsletter	
			<i>Ausleihe</i>	
		F20Ca	Ausleihe von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien nach Hause	
		F20Cb	Ausleihe von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien in den Lesesaal	
		F20Cc	Fernleihe	
			<i>Auskunft</i>	
		F20Da	Auskunft durch Bibliothekspersonal vor Ort	
		F20Db	Telefonische Auskunft	
		F20Dc	Schriftliche Auskunft per E-Mail, Webformular oder Briefpost	
			<i>Gedruckte Bestände</i>	
		F20Ea	Nicht entlehbare Bücher in den Lesesälen	
		F20Eb	Nicht entlehbare Zeitschriften in den Lesesälen	
		F20Ec	Aktueller Zeitungsbestand (Zeitungslesesaal)	
		F20Ed	Sondermaterialien (z. B. seltene (alte Bücher, handschriftliche Materialien, Karten, Noten, ...)	
			<i>Elektronische Ressourcen</i>	
		F20Fa	Elektronische Zeitschriften	
		F20Fb	E-Books	
		F20Fc	Bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken	
			<i>Vervielfältigen, Speichern und Digitalisieren</i>	
		F20Ga	Kopier-, Druck-, Scanservice in Selbstbedienung (BiblioCopy)	
		F20Gb	Digitalisierungsservice on Demand (DigiService)	
			<i>Arbeiten</i>	
		F20Ha	Arbeitsplatz im Lesesaal	
		F20Hb	Anmietung einer Arbeitskabine	
		F20Hc	Reservierung eines Arbeitsplatzes	
		F20Hd	Reservierung eines Arbeitsplatzwagens	
		F20He	Reservierung eines Dauerschließfaches	
		F20Hf	Nutzung eines Gruppenarbeitsraums	
			<i>Schulungen und Veranstaltungen</i>	
		F20Ia	Einführung in die Benutzung	
		F20Ib	Wissenswerkstatt (Schulungen und Workshops)	
		F20Ia	Bibliotheksführung	
		F20Ib	Besuch einer Veranstaltung (Ausstellungen, Lesung, Vortrag, Empfang)	
			<i>Weitere Angebote</i>	
		F20Ja	Internetzugang/WLAN	
		F20Jb	Cafeteria (Haus Potsdamer Straße)	
			1 = sehr oft 2 = [oft] 3 = [gelegentlich] 4 = [selten] 5 = nie	für die Auswertung umkodiert in 5 = sehr oft 4 = oft 3 = gelegentlich 2 = selten 1 = nie

11	21	F21Recherche	1 = Bibliographia Cartographica 2 = CrossAsia 3 = DBIS-Portal (Datenbank-Infosystem) 4 = Einbanddatenbank (EBDB) 5 = European Collections 1914-1918 6 = European Newspapers 7 = EZB-Portal (Elektronische Zeitschriftendatenbank) 8 = Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW) 9 = IKAR 10 = Kalliope Verbundkatalog 11 = Manuscripta Mediaevalia 12 = Musik IPAC 13 = Orient-Digital 14 = Ostasien-OPAC 15 = Parlamentaria-Portal 16 = Slavistik-Portal 17 = ST 16 18 = Topo-Liste 19 = VD 17 20 = VD 18 21 = ViFa Recht 22 = ZDB (Zeitschriftendatenbank) 23 = ZEFYS 24 = Andere: _____	Liste Mehrfachauswahl Optional
<b>Fragengruppe 12: Elektronische Ressourcen</b>				
12	22a	F22aERessourcen		Matrix / Häufigkeitsskala
		F22aA	... an Computerarbeitsplätzen in der Staatsbibliothek.	Ordinalskala
		F22aB	... mit meinem eigenen Notebook, Tablet o. Ä. an einem Arbeitsplatz im Lesesaal.	Pflicht
		F22aC	... von einem Arbeitsplatz außerhalb der Staatsbibliothek.	
			1 = sehr oft 2 = [oft] 3 = [gelegentlich] 4 = [selten] 5 = nie	
12	22b	F22bInternet		Matrix Ordinalskala Pflicht
		F22bA	Ich nutze einen eigenen mobilen Internetzugang.	
		F22bB	Ich nutze das WLAN der Staatsbibliothek.	
			1 = sehr oft 2 = [oft] 3 = [gelegentlich] 4 = [selten] 5 = nie	
12	23a	F23aInfoquellen	1 = StaBiKat / stabikat+ 2 = andere Bibliothekskataloge 3 = Suchmaschine im Internet (z. B. Google, Google Scholar) 4 = gedruckte Bibliografien 5 = bibliografische Informationen in Büchern und Zeitschriften 6 = Homepages von elektronischen Zeitschriften 7 = bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken 8 = Auskunftsdienst der Staatsbibliothek zu Berlin und/oder anderer Bibliotheken 9 = Hinweise von Kolleginnen/Kollegen 10 = Online-Buchhandel/Online-Antiquariate (z. B. Amazon, ZVAB, Booklooker)	Liste Mehrfachantwort Pflicht

			11 = Buchhandlungen 12 = Anderes: _____	
12	23b	F23bAndere Kat		Textfeld Optional
<b>Fragengruppe 12:</b> Angaben zu Ihrer Person Beschreibung: Zum Abschluss bitten wir Sie noch um ein paar Informationen zu Ihrer Person für die statistische Auswertung.				
12	24	F24Gender	1 = männlich 2 = weiblich 3 = Anderes	Liste einfache Auswahl Nominalskala Pflicht
12	25	F25Alter		Jahreszahl Intervallskala Pflicht
12	26a	F26aOrt	1 = in Deutschland 2 = in einem anderen Land	Liste Einfachantwort Nominalskala
12	26b	F26bBundesland	1 = Baden-Württemberg 2 = Bayern 3 = Berlin 4 = Brandenburg 5 = Bremen 6 = Hamburg 7 = Hessen 8 = Mecklenburg-Vorpommern 9 = Niedersachsen 10 = Nordrhein-Westfalen 11 = Rheinland-Pfalz 12 = Saarland 12 = Sachsen 14 = Sachsen-Anhalt 15 = Schleswig-Holstein 16 = Thüringen	Liste Einfachantwort Nominalskala
12	26c	F26cAusland	1 = Frankreich 2 = Großbritannien 3 = Italien 4 = Japan 5 = Niederlande 6 = Österreich 7 = Polen 8 = Schweden 9 = Schweiz 10 = Spanien 11 = Tschechische Republik 12 = Vereinigte Staaten von Amerika 13 = Anderes Land: _____	Liste Einfachantwort Nominalskala Pflicht
<b>Fragengruppe 14:</b> Kommentare und Hinweise				
14	27	F27Kommentar		Textfeld Optional
<b>Fragengruppe 15:</b> Verlosung				
15	(28)	F28		Textfeld Optional

## E. Stichprobenauswahl

Die Nutzerdaten der Grundgesamtheit lagen in einer Excel-Tabelle vor. Für die Auswahl einer einfachen Zufallsstichprobe wurde folgendermaßen vorgegangen.

### **Stichprobenziehung**

1. Sortieren der Nutzerdaten nach dem Vornamen
  2. Sortieren der Nutzerdaten nach dem Nachnamen
  3. Hinzufügen einer Spalte und Einfügen von zufälligen Zahlen zwischen 0 und 1 mittels der MS-Excel-Funktion ZUFALLSZAHN
  4. Kopieren der Zahlenwerte (ohne Quellformatierung) in eine weitere Spalte
  5. Aufsteigende Sortierung der Zahlen
- Die ersten 2530 Datensätze wurden als Stichprobe bestimmt und separat in einer neuen Excel-Tabelle gespeichert.

Tab. E1: Stichprobenziehung





## F. Datenbereinigung und -aufbereitung

### F.1 Dokumentation

- **Lastpage**
  - überprüft, an welchen Stellen die Teilnehmer die Umfrage abgebrochen haben
  - wichtig: „Abbruch“ auf Seite 13 bzw. 14 bezieht sich auf das freie Kommentarfeld und die Angabe von Kontaktdaten für die Verlosung; diese Datensätze sind als vollständig zu betrachten
  - $461 + 7 = 468$  vollständig ausgefüllte Datensätze
  - alle unvollständigen Datensätze entfernt, da 468 Datensätze ausreichend sind für die Repräsentativität der Stichprobe
  - einzelne gedruckte Fragebögen unvollständig ausgefüllt → deshalb entfernt
  - vollständige Fragebögen: lastpage = 15 gesetzt
- alle Variablen auf Werte außerhalb der festgelegten Bereiche überprüft.
- **F1Status**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 9 = Andere überprüft, ob diese einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
  - dabei Abgleich mit den Angaben bei Variable F6Zweck
  - ggf. Variable F1Status und konsekutiv damit zusammenhängende Variablen geändert
  - überall wo Statusangabe fehlte (99), auf 9 = Andere gesetzt
- **F2Stud**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 12 = Andere überprüft, ob diese einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
  - Abgleich, ob alle mit F1Status 2 bzw. 3 (Student/in) auch eine Hochschule/Universität angegeben haben
- **F3Univ**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 12 = Andere überprüft, ob diese einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
  - Abgleich, ob alle mit F1Status 4 (Doktorand/in), 5 (Wiss. MA an einer Hochschule) bzw. 7 (Professor/in, Juniorprofessor/in an einer Hochschule) eine Universität angegeben haben
- **F4AUFE**
  - Angaben im Freitextfeld überprüft
  - Abgleich mit F1Status = 6 Wissenschaftliche/e Mitarbeiter/in an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung
  - es werden auch Ämter (z. B. Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege) und Museen (z. B. MitteMuseum, Winckelmann-Museum Stendal, Jüdisches Museum Berlin) genannt; akzeptiert als außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
- **F5Fach**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 32 = Andere überprüft, ob diese nicht einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
- **F25Alter**
  - einige Nutzer sind die Angabe des Geburtsjahres umgangen, indem sie Buchstaben, Leerzeichen, unvollständige Jahreszahlen oder nichtplausible Geburtsjahre (z. B. 2008) angegeben haben
  - diese wurden als 99 (missing value) definiert
  - einige weniger Nutzer haben ihr Geburtsjahr zweistellig angegeben, dies wurde in vierstellig geändert

- 
- Geburtsjahr umgerechnet in Altersangabe; Variable F25Alter dupliziert; eine Variable in F25Jahr umbenannt;  $F25Alter = 2017 - F25Alter$
- da nur das Geburtsjahr angegeben wurde, ist die Altersangabe nicht zu 100 % exakt; aber hinreichend; Abweichungen um ein Jahr vom wirklichen Alter der Befragten sind für diese Befragung vernachlässigbar
- Abgleich Status (= Nutzergruppen) und Alter auf übliche Altersverteilung
- Datensätze mit ungewöhnlichen Altersangaben in Bezug auf den Status einzeln auf Plausibilität überprüft (z. B. Schüler über 21, Bachelor-Studierende älter als 30, Master-/Magister-/Staatsexamen-/Diplom-Studierende jünger als 22, Doktoranden älter als 50, Wiss. Mitarbeiter/Professoren älter als 65)
- **F6Zweck**
  - Kreuztabelle Status „Doktorand/in“ und Nutzungszweck
  - von 86 Doktorand/innen haben 83 den Nutzungszweck „Dissertation“ angegeben → überprüfen der Datensätze id 51, 325 und 574
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 32 = Andere überprüft, ob diese nicht einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
- **F7Zeit**
  - Abgleich mit F9 Ausweisart, insbesondere mit Nutzern der Bibliothek mit einem StabiStart-Ausweis
  - einige Nutzer mit StabiStart haben längere Nutzungsdauern angegeben, plausibel, da ebenso einen Monatsausweis oder einen Jahresausweis erworben; alle StabiStart-Nutzer, die eine Nutzungsdauer von weniger als 6 Monaten und weniger als 1 Jahr angegeben haben, haben die Frage vermutlich auf das gesamte letzte Jahr (= Untersuchungszeitraum) bezogen
  - Überprüfung Datensätze, in denen StabiStart-Nutzer eine Nutzung von weniger als 3 bzw. mehr als 3 Jahren angegeben haben, da es das Angebot „StabiStart“ erst seit Dezember 2015 gibt
- **F11AuswGr**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 10 = Andere Gründe überprüft, ob diese einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; → wurde nie angekreuzt
- **F12Dinge**
  - Matrixfrage überprüft auf auffällige Datensätze (Muster, nur durchgeklickt, ...)
  - Datensätze, die nur Werte 4 (selten) und 5 (nie); 3 (gelegentlich), 4 (selten) und 5 (nie); 1 (sehr oft) und 5 (nie) aufweisen, geprüft auf weitere Auffälligkeiten bzw. auf Art des Bibliotheksausweises
- **F15Motiv**
  - Matrixfrage überprüft auf auffällige Datensätze (Muster, nur durchgeklickt, ...)
  - Datensätze, die nur Werte 4 (selten) und 5 (nie); 3 (gelegentlich), 4 (selten) und 5 (nie); 1 (sehr oft) und 5 (nie) aufweisen, geprüft auf weitere Auffälligkeiten bzw. auf Art des Bibliotheksausweises
- **F20Dienst**
  - Matrixfrage überprüft auf auffällige Datensätze (Muster, nur durchgeklickt, ...)
  - auffällig bei Nutzern mit „StabiStart“-Ausweis: entweder nur 1 (sehr oft) und 5 (nie) oder nur 4 (selten) und 5 (nie) → Einschätzung der eigenen Nutzung der Dienstleistungen hängt vom jeweiligen Bezugsrahmen ab, den der Nutzer für sich selbst hat, d. h. er vergleicht die Häufigkeit seiner Nutzung der Dienstleistungen der Staatsbibliotheken mit der Häufigkeit, mit der er Dienstleistungen anderer Bibliotheken nutzt, oder er setzt seine Bibliotheksnutzung zu anderen Aktivitäten (Freizeit oder beruflich) in Bezug, oder er vergleicht die eigene Nutzung mit der anderer Bibliotheksnutzer → damit würde Antwortverhalten 1/5 bedeuten 1 – wurde genutzt, 5 – wurde nicht genutzt bzw. Antwortverhalten 4/5 4 – wurde genutzt, 5 – wurde nicht genutzt
  - Datensätze, die nur die Werte 4, 5 und 6 aufwiesen, wurden geprüft; wenn StabiStart-Nutzer, aufgrund der

- obigen Vermutung, als plausibel belassen; alle anderen: Einzelfallentscheidung
- Inkonsistenzen bei einer Vielzahl von Datensätzen, insbesondere auffällig Item F20Aa „Bibliothekskatalog (StaBiKat, stabikat+)“ = 6 „kenne ich nicht“, F20Ab „Webseite der Staatsbibliothek zu Berlin“ = kenne ich nicht, jedoch F20Ca und F20Cb (Ausleihe außer Haus bzw. in den Lesesaal) → möglicherweise ist den Nutzern der Zusammenhang zwischen Bibliothekskatalog, der vielleicht nicht als solcher wahrgenommen wird, und dem Vorgang der Ausleihe, nicht bewusst; v. a. StabiStart-Nutzer haben nicht die Möglichkeit, alle Dienstleistungen kennen zu lernen und zu nutzen
  - Vergleiche verschiedener Items auf alle Datensätze:
    - F20Aa Bibliothekskatalog (StaBiKat, stabikat+)
    - F20Ab Webseite der Staatsbibliothek zu Berlin
    - F20Ca Ausleihe von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien nach Hause
    - F20Cb Ausleihe von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien in den Lesesaal
    - F20Ea Nicht entlehbare Bücher in den Lesesälen
    - F20Eb Nicht entlehbare Zeitschriften in den in den Lesesälen
    - F20Fa Elektronische Zeitschriften
    - F20Fb E-Books
    - F20Ha Arbeitsplatz im Lesesaal
  - in den Konstellationen:
    - Aa mit Ca und Cb (Annahme, wenn Ca, Cb 1-4, kann Aa nicht 5,6 sein)
    - Ab mit Fa und Fb (Annahme, wenn Fa, Fb 1-4, kann Ab nicht 5,6 sein)
    - Cb, Ea, Eb mit Ha (Annahme, wenn Cb, Ea, Eb 1-4, kann Ha nicht 5,6 sein)
  - nach allem Abwägen auffällige Datensätze: ids 111, 287, 340, 380, 504, 566, 623
  - im Ergebnis konnte für auffällige Datensätze keine logische Erklärung gefunden werden, Vermutung liegt nahe, dass Befragte die Items zum einen anders verstehen und zum anderen sich eventuell nicht erinnern oder nicht genau zwischen einzelnen Dienstleistungen differenzieren können oder eventuell ein von der Realität abweichendes Selbstverständnis von der eigenen Nutzung dieser Dienstleistungen haben
  - Abgleich der Items F20Ca (Ausleihe außer Haus), F20Cc (Fernleihe), F20Ed (Sondermaterialien), F20Hb (Arbeitskabine), F20Hc (Reservierung Arbeitsplatz), F20Hd (Arbeitsplatzwagen), F20He (Gruppenraum) mit F9Ausweis → Nutzer mit StabiStart-Ausweis können diese Dienstleistungen nicht nutzen
  - beim derzeitigen Stand der Datenbereinigung gibt es bei 32 von 54 StabiStart-Nutzern Angaben zur Nutzung der o. g. Items (sehr oft bis selten)
    - davon haben 9 Nutzer im Anschluss einen gebührenpflichtigen Ausweis erworben
  - bei den restlichen 23 Nutzern gibt es folgende Angaben:
    - Ca = 2 x oft ; 4 x gelegentlich ; 1 x selten
    - Cc = 1 x sehr oft; 3 x gelegentlich; 2 x selten
    - Ed = 1 x sehr oft; 3 x gelegentlich; 6 x selten
    - Hb = 1 x oft
    - Hc = 1 x sehr oft; 2 x gelegentlich
    - Hd = 1 x gelegentlich
    - He = 1 x gelegentlich; 1 x selten
  - kann zurückzuführen sein auf Unkenntnis von Bezeichnungen für verschiedene Dienstleistungen; insbesondere F20Ed – Nutzung von Sondermaterialien – kann sehr verschieden aufgefasst werden; möglicherweise keine Unterscheidung Ausleihe in den Lesesaal/außer Haus; möglicherweise keine Kenntnis der Unterschiede zwischen Nutzung eines Arbeitsplatzes, einer Arbeitskabine, eines Arbeitsplatzwagens etc.
- **F13bBiblBerlin**
- Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 6 = Andere Bibliotheken in Berlin überprüft, ob diese nicht einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen

- **F14bBiblAusser**
  - Angaben im Freitextfeld überprüft
  - Antworten, die sich auf die Benutzung anderer Bibliotheken per Fernleihe oder nur deren Bibliothekskataloge bezogen, wurden mit 99 (missing value) kodiert
- **F16Standort**
  - Prüfen auf Inkonsistenzen mit der Variable F19LS Nutzung der Lesesäle; Nutzung des Standortes Unter den Linden „nie“ kann nicht einhergehen mit Nutzung einer der dortigen Lesesäle; ebenso ist es nicht sehr plausibel, den Standort Unter den Linden zu nutzen, jedoch nicht einen der dortigen Lesesäle, während dies für den Standort Potsdamer Straße aufgrund der Außer-Haus-Ausleihe durchaus möglich ist
  - Vergleich F19 mit F20Dienst\_20Cb (Ausleihe in den Lesesaal), F20Dienst\_20Ha bis F20Dienst\_20Hd (Nutzung Arbeitsplatz im Lesesaal und damit zusammenhängender Dienstleistungen) → wenn diese sehr oft/oft genutzt, sollte es mit der Nutzung eines Lesesaals korrespondieren
  - ggf. zusätzlich Vergleich F19 mit F17aTagUdL (Nutzung Standort UdL an welchen Wochentagen) und F18aTagPS (Nutzung Standort PS an welchen Wochentagen)
- **F21Recherche**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 6 = Andere Bibliotheken in Berlin überprüft, ob diese nicht einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
- **F22aERessourcen**
  - Abgleich mit F20Fa, Fb und Fc (Nutzung von elektron. Zeitschriften, E-Books und Datenbanken)
  - Annahme: wenn in F20F angegeben wird, dass elektronischen Angebote genutzt werden, sollte es auch bei F22a eine Angabe geben, von welchem Ort diese wie häufig genutzt werden
  - Abgleich F22aB (eigenes Notebook, Tablet) mit F22b (Internetzugang) – Annahme: wenn Nutzung elektronischer Ressourcen mit eigenem Gerät, muss ein Internetzugang genutzt werden
- **F23aInfoquellen**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 12 = Andere Bibliotheken in Berlin überprüft, ob diese nicht einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
  - Verbundkataloge/Metakataloge Antwortkategorie 2 (andere Bibliothekskataloge) zugeordnet → eine Differenzierung nach Katalogen der Bibliotheksverbünde und einzelner Bibliotheken kann ggf. in der Auswertung vorgenommen werden zusammen mit F23bAndereKat
- **F23bAndereKat**
  - Überprüfen der Angaben im Freitextfeld und Überprüfen mit F23aInfoquellen\_2 = Andere Kataloge
  - nicht alle Nutzer, die in F23a die Nutzung anderer Bibliothekskataloge angekreuzt haben, haben diese auch genauer angegeben in F23b, z. T. auch explizit Angabe verweigert
- **F26cAusland**
  - Angaben im Freitextfeld bei Antwortkategorie 13 = Anderes Land überprüft, ob diese einer der anderen Antwortkategorien zugeordnet werden können; ggf. Zuordnung vorgenommen
- **F26aOrt/F26cAusland**
  - Abgleich zwischen angegebener Universität und angegebenen Hauptwohnsitz der letzten 12 Monate
  - Universität, an der jemand eingeschrieben oder assoziiert ist, muss nicht gleichbedeutend sein mit dem Land/der Stadt, in dem/der jemand lebt; auch Forschungsaufenthalte, Auslandsstudium, Gap years etc.; jedoch evtl. Hinweise auf Unregelmäßigkeiten
  - auffällige Datensätze überprüft

- **F28Kontakt**

- aus datenschutzrechtlichen Gründen war ein Abgleich dieser Daten auf gleiche E-Mail-Adressen/ Postadressen nicht möglich, wobei hier am eindeutigsten das doppelte Ausfüllen des Fragebogens erkennbar ist

- Entfernung der Datensätze 241, 393, 466

- siehe Analysetabelle

- Zusammenfassung der Altersangaben in Altersgruppen

1 = bis 18 Jahre	5 = 31-35 Jahre	9 = 51-55 Jahre	13 = 71-75 Jahre
2 = 18-20 Jahre	6 = 36-40 Jahre	10 = 56-60 Jahre	14 = 76-80 Jahre
3 = 21-25 Jahre	7 = 41-45 Jahre	11 = 61-65 Jahre	15 = ab 81 Jahre
4 = 26-30 Jahre	8 = 46-50 Jahre	12 = 66-70 Jahre	

- Datensätze mit ausschließlich StabiStart in einer separaten Tabelle gespeichert (44 Datensätze)

→ 412 vollständig ausgefüllte Datensätze in der Auswertung

## F.2 Analysetabelle

Datensatz ID	Auffälliger Wert	Analyse	Aktion
5	F26c Ausland = 12 USA	- in Freitextfeldern F14b Nutzung anderer Bibliotheken: UB Würzburg; und F23b Andere Katalog: Katalog der UB Würzburg - keine definitive Klärung möglich; evtl. früher dort wohnhaft oder studiert und diese UB genutzt	keine Änderung
11	F1 Status = 9 Andere: Fernstudium DAF Goethe-Institut  F5 Fachdisziplin = 9 Andere: Deutsch als Fremdsprache (DAF)  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Angabe andere Bibliothekskataloge: keine	- Zweck der Bibliotheksnutzung angegeben „Fernstudium Didaktik online“ - handelt sich vermutlich um das Angebot „Lehrerfortbildung per Fernunterricht“ (Fernstudienkurse) des Goethe-Instituts in Kooperation mit der FSU Jena und der LMU München (vgl. <a href="http://www.goethe.de/lrn/prj/deindex.htm">http://www.goethe.de/lrn/prj/deindex.htm</a> ) - Kurse erfordern z. T. eine Abschlussarbeit (vgl. <a href="http://www.goethe.de/lrn/prj/for/kur/dun/deindex.htm">http://www.goethe.de/lrn/prj/for/kur/dun/deindex.htm</a> ) - Voraussetzungen sind ein Hochschulstudium und ggf. Sprachlehrerfahrung - für diese Befragung eingeordnet als postgrad. Studium = Masterstudium  - umfasst Germanistik und Pädagogik  - möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, aber aufgrund der expliziten Angabe „keine“ entsprechende Anpassung des Wertes in F23a	Wert von 9 auf 3 „Student/in (Master/Magister/Staatsexamen/Diplom)“  bei F2Stud statt system missing value → 12 „Andere: Goethe-Institut“ hinzugefügt  Zuordnung zu den Fachdisziplinen 6 = Germanistik 20 = Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Bildungsgeschichte  F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) von 1 auf 0

12	F16 Standort = UdL = 2 (oft), PS = 5(nie) F19 Lesesäle = Kat. 4 = Allg. LS PS	- F20Cb, F20Ha-F20Hb = 4 bzw. 5 (selten bzw. nie) - möglicherweise Standorte verwechselt? - F17a Wochentage UdL – Tage angekreuzt, F18a Wochentage PS nicht angekreuzt → spricht für Nutzung Allg. Lesesaal UdL	F19LS Antwortkat. 4 (Allg. LS PS) auf 0 und Kat. 1 (Allg. LS UdL) von 0 auf 1
15	F23aInfoquellen = 12 Anderes: „Referenzen aus anderen Texten“	- ebenfalls Kat. 5 (bibliograf. Informationen in Büchern und Zeitschriften) angekreuzt; entspricht der Angabe „Referenzen aus anderen Texten“	Wert in Antwortkat. 12 (Anderes) auf 0
20	F23aInfoquellen = 12 Anderes: science direct, Karlsruher Virtueller Katalog	- ebenfalls Kat. 7 (bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken) angekreuzt; ScienceDirect fällt darunter - ebenfalls Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge) angekreuzt; KVK fällt darunter	Wert in Antwortkat. 12 (Anderes) von 1 auf 0
25	F1 Status = 9 Anderes: Mitarbeiter eine Auktionshauses		Wert bei 9 belassen
32	F1 Status = 9 Anderes: freiberufliche Kunsthistorikerin	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
33	F1 Status = 9 Anderes: Leser	- kein Zweck angegeben, jedoch verschiedene Fachdisziplinen - kann von wissenschaftlichem Interesse ausgehen	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
38	F1 Status = 9 Anderes: Selbständiger Ingenieur		Wert bei 9 belassen
48	F25 Geburtsjahr: 85 F23aInfoquellen = 12 Anderes: KOBV	Status: Wiss. Mitarbeiter, BTU Cottbus; Alter von 32 Jahren plausibel - ebenfalls Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge) angekreuzt; KOBV fällt darunter	geändert in 1985 Wert in Antwortkat. 12 (Anderes) von 1 auf 0
50	F1 Status = 9 Anderes: freiberuflicher Wissenschaftler  F6 Nutzungszweck = 13 Anderes: wiss. Edition	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“  Wert von 13 auf 9 (Monographie)
51	F1 Status = 4 Doktorand/in F6Zweck = 5 Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister), aber ≠ 6 Dissertation	- vermutlich im Untersuchungszeitraum Studium abgeschlossen und zum Befragungszeitpunkt nicht mehr Student - möglicherweise Doktorand, jedoch als Zweck wurde nicht Dissertation angegeben - hier relevanter, dass Bibliotheksnutzung als Student zum Zweck der Abschlussarbeit	Wert von 4 auf 3 „Student/in“ (Master etc.)  Wert bei F3Univ entfernt und bei F2Stud ergänzt
52	F1 Status = 9 Anderes: Autorin, Medienschaffende  F22aB = Nutzung elektron. Ress. eigenes Gerät in der Bibliothek = 2 (oft) F22bA (mobiles Internet) u. F22bB (WLAN) = 5 (nie)	- vermutlich die Frage nicht genau gelesen; Nutzung elektron. Ressourcen ja, auch mit eigenem Notebook o. Ä., aber nicht innerhalb der Bibliothek, sondern im Fernzugriff; ggf. auch Nutzung Notebook im Lesesaal, aber nur zum Schreiben - diese Inkonsistenz kam nur bei fünf Datensätzen vor → deshalb keine Änderung der Werte, keine Verzerrung der Ergebnisse zu erwarten	Wert bei 9 belassen  keine Änderung

58	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Promotionsbetreuung  F21 Recherche-Plattformen der Staatsbibliothek = 24 Andere: KOBV	- als weiteres Fach: Geschichte  - Bestände der Staatsbibliothek im KOBV nachgewiesen; Staatsbibliothek ist Gastmitgliedsbibliothek (vgl. <a href="https://www.kobv.de/kobv/bibliotheken/">https://www.kobv.de/kobv/bibliotheken/</a> ) - keine fach- oder materialspezifische Recherche-Plattform der Staatsbibliothek	Antwortkategorie 32 von 1 auf 0  Wert in Antwortkat. 24 von 1 auf 0
60	F1 Status = 9 Andere: freie Kulturwissenschaftlerin	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
73	F23bAndereKat: BDSL	- Bibliographie deutscher Sprache und Literatur = bibliograf./Volltext-Datenbank - auch wenn möglicherweise Nutzung anderer Kataloge, hier Wert auf 0	F23aInfoquellen Wert in Kat. 2 (Andere Kataloge) von 1 auf 0, in Kat. 7 (bibliograf u./od. Volltext-Datenbanken) von 0 auf 1
74	F6 Nutzungszweck = Doktorat  F16 Standort = UdL = 1 (sehr oft), PS = 5 (nie) F19 Lesesäle = Kat. 11 = Ich nutze keinen der Lesesäle	- F1 Status = Professorin; Universidad de San Martín, Argentinien - außerdem Zweck: Vorbereitung Forschungsantrag/-vorhaben - vermutlich Übersetzungsproblem  - F20Cb = 1 (sehr oft) - F20Ha-F20Hb = 6 (kenne ich nicht) - F20Ga (Scannen/Drucken) = 1 (sehr oft) - Nicht-Muttersprachler, Kommentar: „Ich brauchte der Gesellschaft meiner Tochter, die Deutsch spricht, in der Bibliothek, weil ich selbst nicht Deutsch spreche.“ - Herkunft: Argentinien; Monatsausweis - Antwortverhalten könnte erklärt werden, dass Medien am Standort Unter den Linden ausgeliehen und vor allem kopiert wurden, ohne dass der Nutzer sich dazu in den Lesesaal begeben hat	Wert in Antwortkat. 13 von 1 auf 0  keine Änderung
76	F1 Status = 9 Andere: Freiberufliche Übersetzerin und Lektorin		Wert bei 9 belassen
78	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: Fernleih		Wert auf 2 (Nein)
88	identisch mit id 447	- Status, Angabe bei außeruniv. Forschungseinrichtung, Fächer, Geburtsjahr, Wohnort sind identisch - Zwecke sind bis auf eine Angabe identisch - erhebliche Abweichungen bei den Angaben bei allen anderen Fragen - Entscheidung für einen der beiden Datensätze nicht möglich - Wahrheitsgehalt der Angaben muss angezweifelt werden	beide Datensätze entfernt
94	F25 Geburtsjahr: 77	Status: Wiss. Interessierte; Fächer: Allg. u. vergl. Sprach- u. Lit.wiss., Anglistik/Amerikanistik, Informatik, Soziologie/Sozialwiss., Wirtschaftswiss.; Nutzungszwecke: Habilitation, berufl. Gründe; Alter von 40 Jahren plausibel	geändert in 1977
109	identisch mit id 381	- Status, Fächer, Nutzungszweck, Andere Bibliotheken, Geburtsjahr, Kommentar sind identisch - bei allen anderen Fragen sind die Antworten zum Teil identisch, oftmals nur geringe Abweichung, eher selten erhebliche Abweichung - Entscheidung für den Datensatz mit niedrigerer id, da dieser zuerst ausgefüllt wurde und vermutlich wahrheitsgetreue Angaben enthält	Datensatz beibehalten

112	F1 Status = 9 Andere: Übersetzerin wissenschaftl. Werke  F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Wiss. Übersetzungen	+ F1 Status Übersetzerin → berufl. Gründe	Wert bei 9 belassen  Werte von 13 auf 11
116	F1 Status = 9 Andere: Angestellte  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Übersetzen	- bei Fach „Andere: Übersetzen“ und „Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft“ angegeben - bei Zweck „berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft)“ und „Hobby / privates Interesse“  - als weiteres Fach angegeben: Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft - Übersetzen kann einer Sprachwissenschaft zugeordnet werden, als eigenes Fach zu klein - fehlt die Angabe, um welche Sprache(n) es sich handelt - Schwerpunkt vermutlich Politik/Verwaltung; aufgrund des Zwecks eher berufliche Gründe als professionelle Tätigkeit als Übersetzerin	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0
118	F1 Status = 9 Andere: Journalist		Wert bei 9 belassen
120	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: Fernleihe /Subito-Lieferdienste sämtlicher Bibl in D		Wert auf 2 (Nein)
122	F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Kalligraphie	- Geburtsjahr 1938 → vermutlich Hobby	Wert von 13 auf 12 (Hobby / privates Interesse) gesetzt
123	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: “Development Studia”	- weitere Fächer angegeben: Ethnologie, Geschichtswiss., Politik-/ Verwaltungswiss., Soziologie, Sozialwiss. - Development Studies als interdisziplinäres Fach; für Befragung sind alle diesbezüglichen Fächer relevant	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0
125	F1 Status = 9 Andere: „Journalistin, Kunstredakteurin, Lehrkraft“  F6 Nutzungszweck = Vorbereitung Unterrichtsstunde	- andere Nutzungszwecke angegeben: Referat/Vortrag, berufliche Gründe - Vermutung: Vorbereitung Unterrichtsstunde hat ebenfalls berufl. Gründe	Wert bei 9 belassen  Wert bei Antwortkat. 13 von 1 auf 0
140	identisch mit id 373	- Status, Fächer, Geburtsjahr sind identisch - bei allen anderen Fragen mehr oder weniger große, zum Teil jedoch völlig gegensätzliche Unterschiede in den Antworten - Entscheidung für einen der beiden Datensätze nicht möglich - Wahrheitsgehalt der Angaben muss angezweifelt werden	beide Datensätze entfernt
145	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: Fernleihe, selten		Wert auf 2 (Nein)
153	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Planungswissenschaft	- weitere Fächer angegeben: Ethnologie, Ingenieur- und Technikwiss. - Planungswissenschaft als interdisziplinäres Fach; für Befragung sind alle diesbezüglichen Fächer relevant	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0



154	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: verschiedene Bibliotheken via Fernleihe		Wert auf 2 (Nein)
155	F1 Status = 9 Andere: „Dr. phil. Historikerin“	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
160	F2 Hochschule/Universität (= Hochschule) fehlt, obwohl F1 Status = 3 Student/in  F26a Wohnort = 2 (anderes Land), Angabe in F26c (Land) fehlt	- Nutzung anderer Bibliotheken außerhalb von Berlin: Bibliothek der Fremdsprachenuniversität Shanghai → vermutlich diese Universität - Monatsausweis; Zwecke: Abschlussarbeit Master, Germanistik  - ähnlich wie bei fehlendem Wert bei F2Stud - vermutlich in nichtlateinischer Schrift eingegeben → als system missing value interpretiert - da Nutzung der Bibliothek der Fremdsprachenuniversität Shanghai vermutlich China	Wert bei F2 auf 99 (missing value)  Wert bei F26c bei 13 (Anderes Land) belassen; Angabe Land in eckigen Klammern [China?]
161	F1 Status = 9 Andere: Arzt  F9 Ausweisart = 1 StabiStart F7 Nutzungsdauer = 5 seit mehr als 3 Jahren	- Konstellation nicht möglich, da es StabiStart erst seit Dez. 2015 gibt u. sich die Stichprobe auf Nutzer bezog, die zw. Febr. 2016 u. Jan. 2017 aktiv waren - keine Monats-/Jahreskarte erworben - mögliche Erklärung im Kommentar: „in den 80er Jahren ... als Lernort ... nach ca. 20 weiteren Jahren im Rahmen einer privaten Recherche zur Einsichtnahme in ein im Lesesaal verfügbares Buch genutzt. Da der Zugang nicht mehr problemlos möglich war, mußte ich hierfür den Starter-Pass beantragen.“ - Erklärung: innerhalb des Untersuchungszeitraumes die Bibliothek mit StabiStart genutzt; Angabe „seit mehr als 3 Jahren“ bezieht sich auf sehr viel frühere Nutzung - Nutzungszweck angegeben: Hobby / privates Interesse → kann davon ausgehen, dass sich alle anderen Antworten auf die aktuelle Nutzung beziehen, Datensatz wird beibehalten	Wert bei 9 belassen  Wert bei F7Zeit von 5 auf 99 (missing value) gesetzt
166	F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Angabe andere Bibliothekskataloge: keine	- möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, aber aufgrund der expliziten Angabe „keine“ entsprechende Anpassung des Wertes in F23a	F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) von 1 auf 0
167	F21 Recherche-Plattformen der Staatsbibliothek = 24 Andere: ja	- da nicht genau angegeben, welche Recherche-Plattformen der Staatsbibliothek, die nicht als Antwortoption angeboten wurden, genutzt werden → Wert nicht aussagekräftig	Wert in Antwortkat. 24 von 1 auf 0
170	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: Über KVK  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Keine Angabe	- da in F12b angegeben Nutzung des KVK kann von Nutzung anderer Bibliothekskataloge ausgegangen werden	Wert auf 2 (Nein)  keine Änderungen

171	F1 Status = 3 Student/in Master ... Geburtsjahr: 1967 F6 Nutzungszweck: Hausarbeit/Seminararbeit, Abschlussarbeit (Bachelor)	- Jahresausweis - Fächer: Geschichtswiss., Pädagogik - nicht ausgeschlossen, dass ein Masterstudent 50 Jahre alt ist - nicht plausibel ist Angabe des Zwecks Abschlussarbeit (Bachelor), kann Flüchtigkeitsfehler sein beim Ankreuzen - nicht eindeutig, ob Bachelor- oder Masterstudent	Wert bei F1 Status auf 99 (missing value) gesetzt
173	F1 Status = 9 Andere: Absolventin, arbeitssuchend	- bei Zweck der Bibliotheksnutzung angegeben „Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister)“ - Annahme: im Untersuchungszeitraum Nutzung der Bibliothek für das Schreiben der Abschlussarbeit - für die Befragung relevant ist hier, dass Teilnehmerin im Untersuchungszeitraum die Bibliothek als Studentin genutzt hat	Wert von 9 auf 3 „Student/in (Master/Magister/Staats-examen/Diplom)“  bei F2Stud 99 (missing value)
176	F1 Status = 9 Andere: Lehrer		Wert bei 9 belassen
180	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: nur per Fernleihe		Wert auf 2 (Nein)
183	F1 Status = 9 Andere: Rechtsreferendarin  F16 Standort = UdL = 1 (sehr oft), PS = 2 (oft) F19 Lesesäle = Kat. 4 = Allg. LS PS	- bei Zweck der Bibliotheksnutzung „Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister)“ - Rechtsreferendariat streng genommen kein Studium, im Rahmen dieser Befragung gleichgesetzt mit Studium, da auch der Zweck eine Abschlussarbeit ist  - F20Ha (Arbeitsplatz im Lesesaal) = 1 (sehr oft) - F20Hc (Reservierung Arbeitsplatz) = 1 (sehr oft) - Antwortverhalten nicht plausibel - Kommentar: „Stabi Unter den Linden ist toll; aber: öffentlich zugänglicher Lesesaal ist viel zu unruhig. Konzentrieren kann man sich überhaupt nicht. Die besten Plätze sind auf der 2/3 Etage (reservierungspflichtig). Irgendwie blödes Modell; die Leute, die reserviert haben, kommen gg 14 Uhr und verscheuchen Leute, die schon um 9 Uhr da waren. Reservierungslisten ewig lang. Cafeteria Potsdamer Platz könnte um einiges besser sein, bei einigen Produkten extremst überteuert und vegetarisches Angebot dürftig.“ → spricht für Nutzung beider Allg. Lesesäle	Wert von 9 auf 3 „Student/in (Master/Magister/Staats-examen/Diplom)“ bei F2Stud 99 (missing value)  F19 Wert bei Kat. 1 (Allg. LS UdL) von 0 auf 1 und bei Kat. 4 (Allg. LS PS) beibehalten
203	F6 Nutzungszweck = 13 Andere: „workshops, Buchpräsentationen“	- Status: Professor - andere Nutzungszwecke: Beitrag in Publikation, Hobby / privates Interesse - Vermutung: „workshops, Buchpräsentationen“ bezieht sich entweder auf Vorbereitung dieser im berufl. Kontext, oder auf den aktiven Besuch von Workshops u. Lesungen an der Staatsbibliothek; Tendenz zur letzteren Interpretation → Zuordnung zu Hobby / privates Interesses; ggf. berufl. Interesse	Wert in Antwortkategorie 13 von 1 auf 0
209	F25 Geburtsjahr: 2008  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Angabe andere Bibliothekskataloge:	- nicht plausibel  - möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, aber aufgrund der expliziten Angabe „keine“ entsprechende Anpassung des Wertes in F23a	Wert auf 99 (missing value) geändert  F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) von 1 auf 0

214	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Entwicklungspolitik  F22aB = Nutzung elektron. Ress. mit eigenem Gerät an Arbeitsplatz in der Bibliothek = 2 (oft) F22bA (mobiles Internet) und F22bB (WLAN) = 5 (nie)	- weitere Fächer angegeben: Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie, Sozialwissenschaft - Entwpolitik als Teilgebiet von Politikwiss. und mit Bezügen zur Sozialwiss. - für Befragung sind „Teildisziplinen“ relevant  - vermutlich die Frage nicht genau gelesen; Nutzung elektron. Ressourcen ja, auch mit eigenem Notebook o. Ä., aber nicht innerhalb der Bibliothek, sondern im Fernzugriff; ggf. auch Nutzung Notebook im Lesesaal, aber nur zum Schreiben - diese Inkonsistenz kam nur bei fünf Datensätzen vor → deshalb keine Änderung der Werte, keine Verzerrung der Ergebnisse zu erwarten	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0  keine Änderung
222	F22aB = Nutzung elektron. Ress. mit eigenem Gerät an Arbeitsplatz in der Bibliothek = 1 (sehr oft) F22bA (mobiles Internet) und F22bB (WLAN) = 5 (nie)	- vermutlich die Frage nicht genau gelesen; Nutzung elektron. Ressourcen ja, auch mit eigenem Notebook o. Ä., aber nicht innerhalb der Bibliothek, sondern im Fernzugriff; ggf. auch Nutzung Notebook im Lesesaal, aber nur zum Schreiben - diese Inkonsistenz kam nur bei fünf Datensätzen vor → deshalb keine Änderung der Werte, keine Verzerrung der Ergebnisse zu erwarten	keine Änderung
226	F1 Status = 3 Student/in Master ... F25 Geburtsjahr: 1968	- Zweck: Monographie - StabiStart; nur vorübergehend in Berlin aufgehalten; Wohnsitz: Belgien; Universität Antwerpen - nicht ausgeschlossen, dass ein Masterstudent 49 Jahre alt ist, da aber als Zweck das Verfassen einer Monographie angegeben wurde, liegt vermutlich ein Fehler beim Ankreuzen vor	Wert auf 99 (missing value) gesetzt
230	F1 Status = 9 Andere: freiberuflicher Forscher u. Kurator	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ und „berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft)“	Wert bei 9 belassen
236	F2Stud (= Hochschule) fehlt, obwohl F1 Status = 3 Student/in		Wert von F2 auf 99 (missing value)
241	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Pharmazie  F9 Ausweisart = 1 StabiStart F7 Nutzungsdauer = 5 seit mehr als 3 Jahren  F25 Geburtsjahr: 55	- fällt in den Bereich Biologie, Chemie  - Konstellation ist nicht möglich, da es StabiStart erst seit Dez. 2015 gibt und sich Stichprobe auf Nutzer bezog, die zw. Febr. '16 u. Jan. '17 aktiv waren - keine Monats-/Jahreskarte erworben - mögl. Erklärung aus Kommentar: „konnte ich die Staatsbibliothek in ihren ersten Jahrzehnten am Potsdamer Platz nutzen“ → frühere Nutzung der Bibliothek, im letzten Jahr kurzzeitige Nutzung mit StabiStart (Nutzungszwecke: „berufliche Gründe“ und „Hobby / privates Interesse“) - keine Altersangabe; Wohnsitz: Norwegen - möglicherweise auch Besuch in Berlin und aus nostalgischen Gründen Besuch der Staatsbibliothek - nicht exakt bestimmbar  - unklar ob Alter = 55 Jahre oder Geburtsjahr 1955 (Alter = 60 Jahre)	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 17 (Naturwiss., Physik, Chemie, Biologie, ...) von 0 auf 1  Wert bei F7Zeit auf 99 (missing value)  geändert in F25Alter in 99 (missing value)

	→ - „Pharmazie“ (den Naturwissenschaften zugeordnet); kein Erwerbungs-schwerpunkt; Naturwissenschaftler eher nicht Zielgruppe; möglicherweise auch nicht das Fach, mit dessen Hintergrund die Staatsbibliothek genutzt wird - widersprüchliche Angaben zur Nutzungsdauer, zur Ausweisart und im Freitextfeld Kommentar - Alter nicht eindeutig, ob 55 Jahre alt oder 1955 geboren - Herkunft Norwegen → Datensatz entfernt		
244	F23bAndereKat: CINI	- vermutlich CiNii = Scholarly and Academic Information Navigator ( <a href="http://ci.nii.ac.jp/en">http://ci.nii.ac.jp/en</a> ) – bibliografische Datenbank für die Bestände Wissenschaftlicher Bibliotheken in Japan; Fokus liegt auf in Japan veröffentlichten Publikationen - Nutzer kommt aus Japan	F23aInfoquellen Wert in Kat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen, in Kat. 7 (bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken) von 0 auf 1
250	F1 Status = 9 Andere: Pensionierte Wissenschaftliche Mitarbeiterin an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“, „Monographie“, „Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens“ - aufgrund der Tätigkeit als Wiss. Mitarb. vermutlich weiterhin wiss. tätig	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
252	F1 Status = 9 Andere: freiberuflich tätig	- als Zweck angegeben: Vorbereitung eines Forschungsantrags/-vorhabens - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
255	F22aB = Nutzung elektron. Ress. mit eigenem Gerät an Arbeitsplatz in der Bibliothek = 2 (oft) F22bA (mobiles Internet) und F22bB (WLAN) = 5 (nie)	- vermutlich die Frage nicht genau gelesen; Nutzung elektron. Ressourcen ja, auch mit eigenem Notebook o. Ä., aber nicht innerhalb der Bibliothek, sondern im Fernzugriff; ggf. auch Nutzung Notebook im Lesesaal, aber nur zum Schreiben - diese Inkonsistenz kam nur bei fünf Datensätzen vor → deshalb keine Änderung der Werte, keine Verzerrung der Ergebnisse zu erwarten	keine Änderung
256	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Afrika-wissenschaften	- in der Klassifikation der Fachgebiete der Staatsbibliothek zugehörig zu den Orient- und Islamwissenschaften	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 18 (Orient- und Islamwissenschaften) von 0 auf 1
261	identisch mit id 268	- Status, Universität („Staatliches Institut für Musikforschung (Berlin); St Petersburg State Conservator“), Fachdisziplin, Nutzung anderer Bibliotheken in Berlin (Die Bibliothek des Staatlichen Instituts für Musikforschung“), Nutzung anderer Bibliotheken außerhalb von Berlin (261 = „In my opinion, this question is incorrect. If you are a real researcher and scholar, you will use any library you need. I use libraries and archives from all over the world. It depends on what I am currently studying and looking for. As for Germany, in addition to the Staatsbibliothek (Berlin) most often I apply to the Bach Archive Library (Leipzig), Stadtbibliothek (Leipzig), Handel Haus Library (Halle), Sächsische Landesbibliothek (Dresden), Bayerische Staatsbibliothek (München) et“, 268 = I think it's incorrect question. If you are a real scholar and researcher, you have to use libraries and archives all over the world (and the list of the libraries usually depends on what you are currently studying and looking for). As for Germany, in addition to the Staatsbibliothek I apply most often to the Bach Archive (Leipzig), Handel Haus Library (Halle), Sächsische Landesbibliothek (Dresden), Bayerische Staatsbibliothek (München) etc.“) - Geburtsjahr, Land sind identisch - bei allen anderen Fragen sind die Antworten zum Teil identisch, oftmals nur geringe Abweichung, eher selten erhebliche Abweichung - Entscheidung für den Datensatz 268, da dieser einschließlich Kommentar, welches auf ein sorgsames Ausfüllen des Fragebogens hindeutet, vollständig ausgefüllt ist; bei Datensatz 261 fehlt Kommentar (vermutlich wurde Fragebogen deshalb ein zweites Mal ausgefüllt)	Datensatz entfernt

262	F3 Hochschule = 12 Andere: „UniBW München bis 1995“	- F1 Status = 7 Professor - „bis 1995“ liegt 22 Jahre zurück, für den Befragungszeitraum nicht relevant - als Zweck angegeben: „Facharbeit (Schule“) → vielleicht Hilfe für die Enkel? und „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“	Wert bei F3Univ in Kat. 12 Andere entfernt; in Kat. 8 beibehalten  F1Status bei 7 belassen
265	F16 Nutzung der Standorte = alle Standorte = 5 (nie) F19 Lesesäle = Kat. 4 = Allg. LS PS	- F20Cb (Ausleihe in den Lesesaal) = 3 (gelegentlich) - StabiStart-Nutzer - vermutlich Problem der Perspektive	Werte beibehalten
266	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Literatur	- unklar, ob Allgemeine / Vergleichende Literaturwissenschaft oder Literaturwiss. auf eine Philologie bezogen	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 1 (Allg. u. vergl. Sprach- u. Lit.-wiss.) von 0 auf 1
268	identisch mit id 268	- Status, Universität („Staatliches Institut für Musikforschung (Berlin); St Petersburg State Conservator“), Fachdisziplin, Nutzung anderer Bibliotheken in Berlin (Die Bibliothek des Staatlichen Instituts für Musikforschung“), Nutzung anderer Bibliotheken außerhalb von Berlin (261 = „In my opinion, this question is incorrect. If you are a real researcher and scholar, you will use any library you need. I use libraries and archives from all over the world. It depends on what I am currently studying and looking for. As for Germany, in addition to the Staatsbibliothek (Berlin) most often I apply to the Bach Archive Library (Leipzig), Stadtbibliothek (Leipzig), Handel Haus Library (Halle), Sächsische Landesbibliothek (Dresden), Bayerische Staatsbibliothek (München) et“, 268 = I think it's incorrect question. If you are a real scholar and researcher, you have to use libraries and archives all over the world (and the list of the libraries usually depends on what you are currently studying and looking for). As for Germany, in addition to the Staatsbibliothek I apply most often to the Bach Archive (Leipzig), Handel Haus Library (Halle), Sächsische Landesbibliothek (Dresden), Bayerische Staatsbibliothek (München) etc.“), Geburtsjahr, Land sind identisch - bei allen anderen Fragen sind die Antworten zum Teil identisch, oftmals nur geringe Abweichung, eher selten erhebliche Abweichung - Entscheidung für den Datensatz 268, da dieser einschließlich Kommentar, welches auf ein sorgsames Ausfüllen des Fragebogens hindeutet, vollständig ausgefüllt ist; bei Datensatz 261 fehlt Kommentar (vermutlich wurde Fragebogen deshalb ein zweites Mal ausgefüllt)	Datensatz beibehalten
272	F1 Status = 9 Andere: Ehemalige Studentin	- als Zweck angegeben: „Hobby / privates Interesse“	Wert bei 9 belassen
274	F2 Fachdisziplin = 32 Andere: Public Policy	- Student Master an der Hertie School of Governance - Masterstudiengang „Public Policy“ umfasst Politikwiss., öffentliche Verwaltung, Wirtschaftswiss., Recht (vgl. <a href="https://www.hertie-school.org/en/mpp/curriculum/">https://www.hertie-school.org/en/mpp/curriculum/</a> ) - für Befragung sind alle diesbezüglichen Fächer relevant	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 22 (Politikwiss., Verwaltungswiss.) und 30 (Wirtschaftswiss.) von 0 auf 1
287	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: k.A.	- kein Status angegeben, Zweck: Hobby / privates Interesse - StabiStart, keine weitere Nutzung geplant, Grund: nur vorübergehend in Berlin aufgehalten - genutzt wurde nur die Zeitungsabteilung - vermutlich keine Zuordnung zu einer Fachdisziplin möglich	F1 Status auf 9 (Andere) gesetzt F5 bei 32 belassen
291	F1 Status = 9 Andere: Prof. im Ruhestand	- als Zweck angegeben: „Referat/Vortrag“ und „Hobby/privates Interesse“ - vermutlich weiterhin wissenschaftlich tätig - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“

296	F1 Status = 9 Andere: wissenschaftlich arbeitende/r Freiberufler/in	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ und „Monographie“ - wissenschaftlicher Bezug gegeben	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
303	F1 Status = 9 Andere: Journalist		Wert bei 9 belassen
305	F1 Status = 9 Andere nähere Angabe umgangen (Leerzeichen o. ä.)	- bei Zweck der Bibliotheksnutzung angegeben „Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister)“ - Annahme: zumindest für den Untersuchungszeitraum Nutzung der Bibliothek als Student	Wert von 9 auf 3 „Student/in (Master/Magister/Staats-examen/Diplom)“ bei F2Stud 99 (missing value)
306	F9 Ausweisart = 1 StabiStart F7 Nutzungsdauer = 5 seit mehr als 3 Jahren	- diese Konstellation ist nicht möglich, da es StabiStart erst seit Dezember 2015 gibt und sich die Stichprobe auf Nutzer bezog, die zw. Febr. 2016 und Jan. 2017 aktiv waren - keine Monats-/Jahreskarte erworben - Professor, Universität Turin (Italien) - vage mögliche Erklärung: Sprachschwierigkeiten	Wert bei F7Zeit auf 99 (missing value)
307	F1 Status = 9 Andere: Personal	- falls Nutzer zum Personal der Staatsbibliothek gehört, könnte dieser voreingenommen sein (auch unbewusst)	Datensatz entfernt
312	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Regionalwissenschaft	- weitere Fächer angegeben: Ethnologie, Soziologie, Sozialwiss. - keine Angabe eines geographischen Gebietes - Doktorand der CEU Budapest; dortige Doctoral programs sind u. a. “Environmental Sciences and Policy” und “Sociology and Social Anthropology” (vgl. <a href="https://www.ceu.edu/academics/degrees/doctoral">https://www.ceu.edu/academics/degrees/doctoral</a> ); vermutlich letzteres	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0
313	F1 Status = 9 Andere: Freiberuflich wissenschaftlich Tätiger	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ und „berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft)“ - wissenschaftlich tätig	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
318	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Osteuropastudien	- Masterstudent an der FU Berlin; Masterstudiengang Osteuropastudien umfasst die Fächer Geschichte, Kultur, Politik, Recht, Soziologie und VWL, eines davon wird gewählt (vgl. <a href="http://www.oei.fu-berlin.de/Master_Osteuropastudien/studiengang/faecher/index.html">http://www.oei.fu-berlin.de/Master_Osteuropastudien/studiengang/faecher/index.html</a> ) - hier nicht genauer angegeben	Wert in Antwortkategorie 32 bei 1 belassen
321	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Judaistik, Jüdische Theologie	- weitere Fächer angegeben: Allg. u. vergl. Sprach- u. Literaturwiss. und Theologie, Religionswiss. - in der Klassifikation der Fachgebiete der Staatsbibliothek gehört Judaistik zu den Orient- und Islamwissenschaften	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 18 (Orient- und Islamwissenschaften) von 0 auf 1
325	F1 Status = 4 Doktorand/in F6Zweck = 5 Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister) und 8 Aufsatz/Essay/ Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation, aber ≠ 6 Dissertation	- vermutlich im Untersuchungszeitraum Studium abgeschlossen und zum Befragungszeitpunkt nicht mehr Student - möglicherweise Doktorand, jedoch als Zweck wurde nicht Dissertation angegeben - hier relevanter, dass Bibliotheksnutzung als Student zum Zweck der Abschlussarbeit	Wert von 4 auf 3 „Student/in“ (Master etc.)  Wert bei F3Univ entfernt und bei F2Stud ergänzt
337	F1 Status = 9 Andere: freiberufl. Lektor		Wert bei 9 belassen

341	F1 Status = 9 Andere: Vertretungs- Professor/in  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Designwissenschaft	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“, „berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft)“ und „Anderes: als regelmäßigen Arbeitsplatz für wissenschaftliches Arbeiten, auch zur Lehrvorbereitung“ - Vermutung: Professur an einer Hochschule/Universität außerhalb von Berlin und zurzeit in Berlin als Vertretungsprofessor  - weiteres Fach angegeben: Medien- und Kommunikationswissenschaft - nicht exakt zu bestimmen, worauf sich „Design“ bezieht	Wert von 9 auf 7 „Professor/in oder Juniorprofessor/in an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere)“  bei F3Univ Wert auf 12 „Andere“  Wert in Antwortkategorie 32 bei 1 belassen
342	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Immobilien- management	- Masterstudent; BBA (=Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.) - vermutlich: „Master-Studiengang Business Administration – Real Estate Management (MBA)“ (vgl. <a href="http://www.bba-campus.de/studiengaenge/master-real-estate-management-mba.html">http://www.bba-campus.de/studiengaenge/master-real-estate-management-mba.html</a> ) → Wirtschaftswissenschaften	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 30 (Wirtschaftswissenschaften) von 0 auf 1
343	F1 Status = 9 Andere: Theater Regie Dramaturgie  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Theater Kunstgeschichte	- als Zweck angegeben: „Referat/Vortrag“, „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ und „berufliche Gründe (andere als Forschung und Wissenschaft)“	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 12 (Kunstgeschichte, Kunstwiss.) und 28 (Theater-, Tanz- und Filmwiss.) von 0 auf 1
345	F1 Status = 9 Andere: Journalistin		Wert bei 9 belassen
347	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Vorderasiatische Archäologie	- weiteres Fach: „Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte“	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, und zusätzlich Wert in Kat. 18 (Orient- und Islamwiss.) von 0 auf 1
348	F3 Hochschule = 12 Andere: Archenhold- Sternwarte → ist keine Universität	- F1 Status = 7 Professor/in - gleichzeitig F3Univ = 8 Humboldt-Universität zu Berlin - Archenhold-Sternwarte kein An-Institut einer Universität, ist als außeruniv. Forschungsinstitut einzuordnen - Professoren immer gleichzeitig Lehrstuhl an einer Univ. und Mitarbeiter an einem außeruniv. Institut - Geburtsj.: 1939, vermutl. bereits emeritiert, mögl. weiterhin forschend tätig	Wert bei F3Univ in Kat. 12 Andere entfernt; in Kat. 8 beibehalten  F1Status bei 7 belassen
352	F1 Status = 9 Andere: Journalist  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Kriminologie	- Fach an der Schnittstelle von Jura, Psychologie und Sozialwiss. - weitere Fächer angegeben: Geschichtswiss., Politik-/Verwaltungswiss., Soziologie, Sozialwiss. und Theologie, Religionswissenschaft - Kriminologie als interdisziplinäres Fach; für Befragung sind alle diesbezüglichen Fächer relevant → hier angegebene Fächer beibehalten	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0
356	F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Musikalische Ausgabe	- Status: Wiss. Mitarbeiter, - Universität Salzburg - Monatsausweis - vermutlich wegen der Bestände/Sondermaterialien die Bibliothek genutzt; Frage anders verstanden, als intendiert - rein spekulativ für Aufsatz oder Monographie oder Forschungsantrag - nicht eindeutig bestimmbar	Wert in Antwortkat. 13 belassen

357	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Film & Motion Design		Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 28 (Theater-, Tanz- und Filmwiss.) von 0 auf 1
362	F16 Nutzung Standorte = UdL = 4 (selten), PS = 1 (oft) F19 Lesesäle = Kat. 1-4 = Allg. LS UdL, Karten-LS UdL, Rara-/Musik-LS UdL, Allg. LS PS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- F20Ha (Arbeitsplatz im Lesesaal) = 1 (sehr oft)</li> <li>- F20Cb (Ausleihe in den LS) = 3 (gelegentlich)</li> <li>- F17a (Nutzung UdL an welchen Wochentagen) – keine Angaben</li> <li>- F18a (Nutzung PS an welchen Wochentagen) = Mo, Di, Mi, Do, Fr</li> <li>- UdK, Doktorand, Musikwissenschaft</li> <li>- Geburtsjahr: 1958</li> <li>- F20Jb (Nutzung der Cafeteria PS) = 1 (sehr oft)</li> <li>- Antwortverhalten nicht plausibel → Verwechslung der Standorte?; Musik spricht eher für UdL</li> <li>- möglicherweise bevorzugt Nutzung PS, UdL nur, wenn nötig (Sondermaterialien), deshalb Nutzung nur „selten“, aber dennoch Nutzung der Lesesäle</li> </ul>	keine Änderungen
365	F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Angabe fehlt	- möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, und hier keine Angabe machen wollen	F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen
367	F1 Status = 9 Andere: Journalist		Wert bei 9 belassen
369	F4 Außeruniv. Forschungseinrichtung = Deutscher Bundestag	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine außeruniversitäre Forschungseinrichtung</li> <li>- F1 Status = 6 Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung</li> <li>- Fachdisziplinen: Geschichte und Politikwiss./Verwaltungswiss.</li> <li>- Zweck: „Dissertation“, „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftl.) Publikation“ u. „berufl. Gründe (andere als Forschung u. Wiss.)“</li> <li>- möglicherweise wiss. Referent oder MdB, verfolgt nebenbei Promotion</li> <li>- Nutzung der Bibliothek sowohl aus wissenschaftlichen als auch anderweitig beruflichen Gründen</li> <li>- Status „Andere“, da nicht genügend Hinweise auf Schwerpunkt Promotion</li> </ul>	F1 Status von 6 auf 9 „Andere“
371	F4 Außeruniv. Forschungseinrichtung = Mitglieder des Rias-Kammerchores	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine außeruniv. Forschungseinrichtung</li> <li>- F1 Status = 6 Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung; - Fachdisziplin: Musikwissenschaft</li> <li>- Zweck: „Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens“</li> <li>- Geburtsjahr: 1982</li> <li>- Ausweis: StabiStart</li> <li>- F12 Nutzung: v. a. Kopierer/Scanner/Drucker; Ausleihe in Lesesaal, Arbeitsplatz im Lesesaal, Recherche, PC-Arbeitsplätze, elektron. Ressourcen</li> <li>- F15 Nutzungsmotive: relevanter Bestand, relevante Sondermaterialien, angenehme Arbeitsatmosphäre</li> <li>- F16 Standort: Unter den Linden</li> <li>- F 20 Dienstleistungen: v. a. Bibliothekskatalog und Webseite; Digitalisierte Werke, Auskunft vor Ort, Kopieren/Drucken/Scannen</li> <li>- Nutzung der Staatsbibliothek möglicherweise aus wissenschaftl. Interesse, möglicherweise aber auch beruflich und/oder hobby-/freizeitmäßig motiviert (Noten) oder beides</li> <li>- Vorbereitung eines Forschungsantrags/-vorhabens möglicherweise sehr breit interpretiert (Projekt o.Ä.)</li> <li>- weitere Nutzung der Bibliothek ungewiss</li> </ul>	<p>F1 Status von 6 auf 9 „Andere“</p> <p>F6Zweck Wert bei 10 belassen</p>
372	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Restaurierung	- geht vermutlich in die Bereich Kunstgeschichte und Architektur, aber nicht eindeutig zu bestimmen	Wert in Antwortkategorie 32 bei 1 belassen



373	identisch mit id 140	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Status, Fächer, Geburtsjahr sind identisch</li> <li>- bei allen anderen Fragen mehr oder weniger große, zum Teil jedoch völlig gegensätzliche Unterschiede in den Antworten</li> <li>- Entscheidung für einen der beiden Datensätze nicht möglich</li> <li>- Wahrheitsgehalt der Angaben muss angezweifelt werden</li> </ul>	beide Datensätze entfernt
381	identisch mit id 109	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Status, Fächer, Nutzungszweck, Andere Bibliotheken, Geburtsjahr, Kommentar sind identisch</li> <li>- bei allen anderen Fragen sind die Antworten zum Teil identisch, oftmals nur geringe Abweichung, eher selten erhebliche Abweichung</li> <li>- Entscheidung für den Datensatz mit niedrigerer id, da dieser zuerst ausgefüllt wurde und vermutlich wahrheitsgetreue Angaben enthält</li> </ul>	Datensatz entfernt
384	F25 Geburtsjahr: --		Wert auf 99 (missing value) geändert
393	<p>F1 Status = 1 Schüler/in Geburtsjahr 1975</p> <p>F16 Nutzung Standorte = UdL = 2 (oft), PS = 1 (sehr oft) F19 Lesesäle = Kat. 1-3 (Allg. LS UdL, Karten-LS UdL) = 0; Kat. 4, 8 (Allg. LS PS; Osteuropa-LS) = 1</p> <p>- Kombination Status/Geburtsjahr sehr ungewöhnlich - sehr viele Vermutungen über Einordnung dieses Nutzers → Datensatz entfernt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fächer: Allg. u. vergl. Sprach- u. Lit.wiss., Germanistik, Pädagogik, Romanistik</li> <li>- Zwecke: Referat/Vortrag, Hausarbeit/Seminararbeit, Hobby / privates Interesse</li> <li>- seit mehr als drei Jahren Nutzer der Bibliothek</li> <li>- möglicherweise falsche Angabe, stattdessen Student/in</li> <li>- oder Lehrer/in</li> <li>- oder Zweiter Bildungsweg</li> <li>- kann nicht eindeutig bestimmt werden</li> <li>- F20Ha (Arbeitsplatz im Lesesaal) = 3 (gelegentlich)</li> <li>- F20Cb (Ausleihe in den LS) = 3 (gelegentlich)</li> <li>- F20Jb (Nutzung der Cafeteria PS) = 3 (gelegentlich)</li> <li>- möglicherweise nur Nutzung Lounge-Bereich Unter den Linden, jedoch keinen Lesesaal</li> </ul>	<p>Werte auf 99 (missing value)</p> <p>keine Änderungen</p>
396	F1 Status = 9 Andere: Wissenschaftsjournalist		Wert bei 9 belassen
398	F1 Status = 9 Andere: Freier Autor		Wert bei 9 belassen
406	<p>F23aInfoquellen = 12 Anderes: <a href="http://kvk.bibliothek.kit.edu">http://kvk.bibliothek.kit.edu</a>, bds.online</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ebenfalls Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge) und 7 (bibliograf. Und/oder Volltext-Datenbanken) angekreuzt; KVK fällt unter Kat. 2</li> <li>- bds.online meint vermutlich bdsi.online (Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft); fällt unter Kat. 7</li> <li>- F5 Fachdisziplin: Germanistik</li> </ul>	Wert in Antwortkat. 12 (Anderes) auf 0
409	<p>F1 Status = 3 Student/in Master ... F25 Geburtsjahr 1998</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fach: Rechtswissenschaft → Studiengang von Anfang an mit Abschluss „Staatsexamen“</li> <li>- StabiStart</li> <li>- Ausnahmefall Rechtswissenschaften</li> <li>- aufgrund des Alters → Studienanfänger</li> </ul>	Wert bei 3 belassen

413	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Biophysik		Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 17 (Naturwiss., Physik, Chemie, ...) von 0 auf 1
416	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Kunst  F20 Dienstleistungen: alle Items = 5 (nie)	- StabiStart-Ausweis - vermutlich nur wenige Dienstleistungen in Anspruch genommen und im Bezug zu sonstiger Bibliotheksnutzung bzw. keiner weiteren/nicht mehr Nutzung der Staatsbibliothek als „nie“ empfunden (aktuell zum Zeitpunkt der Befragung); - scheint plausibel	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 12 (Kunstgeschichte, Kunstwiss.) von 0 auf 1  Datensatz beibehalten
426	F25 Geburtsjahr: 199		Wert auf 99 (missing value) geändert
429	F3 Hochschule = 12 Andere: DRK Westend	- Fachdisziplin: Medizin; - DRK Westend = DRK Kliniken Berlin Westend; akademisches Lehrkrankenhaus der Charité (vgl. <a href="http://www.drk-kliniken-berlin.de/westend/krankenhaus-westend/">http://www.drk-kliniken-berlin.de/westend/krankenhaus-westend/</a> ) - Zweck: Dissertation - in der Medizin hat die Promotion einen anderen Stellenwert als in anderen Fächern, meist vergleichbar mit Diplomarbeiten in naturwiss. Fächern, oft parallel zum Studium angefertigt (vgl. Ulrike Beisiegel, Promovieren in der Medizin - die Position des Wissenschaftsrates“, academics.de, Juli 2009, <a href="https://www.academics.de/wissenschaft/promovieren_in_der_medizin_-_die_position_des_wissenschaftsrates_36382.html">https://www.academics.de/wissenschaft/promovieren_in_der_medizin_-_die_position_des_wissenschaftsrates_36382.html</a> - hier nicht ersichtlich, ob es sich um eine „Pro-forma-Dissertation“ handelt oder eine wirklich forschungsorientierte Dissertation - als Hochschule vermutlich: Charité – Universitätsmedizin Berlin	F3Univ geändert in „Andere: Charité – Universitätsmedizin Berlin“  keine Änderungen an Status/Nutzungszweck
430	F1 Status = 9 Andere: privat  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: privat  F15 Nutzungs- motive: alle Ant- wortitems = 1 (trifft vollkommen zu)	- Status: privat - Zweck: Hobby / privates Interesse - Jahresausweis, seit über einem Jahr Nutzer → nur wenig Informationen, um Nutzergruppe zuzuordnen  - keine Differenzierung → nicht plausibel bei insgesamt 24 Items - ähnlich bei F20 Dienstleistungen, fast nur 1 (trifft vollkommen zu) und 6 (kenne ich nicht), bei	Wert bei 9 belassen  Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen → Datensatz wird beibehalten, da Nutzertyp, der aus privaten Interessen die Staatsbibliothek nutzt  - in Anbetracht fehlender Angaben zu Status und Fachdisziplin: Datensatz entfernt
431	F25 Geburtsjahr: XXXX		Wert auf 99 (missing value) geändert
433	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Fennistik	- als weiteres Fach: Geschichtswiss. - Fennistik als eigenständige Philologie	Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen
435	F1 Status = 9 Andere: Privat  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: „Allgemeinbildend“	- Status: privat - Zweck: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ und „Hobby / privates Interesse“ - Jahresausweis, seit über einem Jahr Nutzer → nur wenig Informationen, um Nutzergruppe zuzuordnen	Wert bei 9 belassen  Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen

442	F22aB = Nutzung elektron. Ress. mit eigenem Gerät an Arbeitsplatz in der Bibliothek = 1 (sehr oft) F22bA (mobiles Internet) und F22bB (WLAN) = 5 (nie)	- vermutlich die Frage nicht genau gelesen; Nutzung elektron. Ressourcen ja, auch mit eigenem Notebook o. Ä., aber nicht innerhalb der Bibliothek, sondern im Fernzugriff; ggf. auch Nutzung Notebook im Lesesaal, aber nur zum Schreiben - diese Inkonsistenz kam nur bei fünf Datensätzen vor → deshalb keine Änderung der Werte, keine Verzerrung der Ergebnisse zu erwarten	keine Änderung
443	F25 Geburtsjahr: 0000		Wert auf 99 (missing value) geändert
444	F1 Status = 4 Doktorand/in F3 Hochschule = 12 Andere: zur Zeit keine	- plausibel, es ist möglich, dass eine Promotion angestrebt und ein Thema ausgearbeitet wird für die Vorstellung bei Professoren, die eine Betreuung übernehmen könnten; ggf. wird ein Exposé erarbeitet, etc. → im exakten Sinne noch nicht „Doktorand“, da noch nicht als Doktorand angenommen - an einigen Universitäten erfolgt die Exmatrikulation, wenn die Promotion nach drei Jahren nicht abgeschlossen ist	Wert bei F1 bei 4 belassen Wert bei F3 auf 99 (missing value)
445	F1 Status = 9 Andere: freiberuflich wissenschaftlich tätig	- als Zweck angegeben: „Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens“ und „Hobby / privates Interesse“ - wissenschaftlich tätig	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
447	identisch mit id 88	- Status, Angabe bei außeruniv. Forschungseinrichtung, Fächer, Geburtsjahr, Wohnort sind identisch - Zwecke sind bis auf eine Angabe identisch - erhebliche Abweichungen bei den Angaben bei allen anderen Fragen - Entscheidung für einen der beiden Datensätze nicht möglich - Wahrheitsgehalt der Angaben muss angezweifelt werden	beide Datensätze entfernt
449	F25 Geburtsjahr: 1800		Wert auf 99 (missing value) geändert
451	F1 Status = 9 Andere: Musiker  F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Noten-Recherche	- da Status „Musiker“ vermutlich berufliche Gründe	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkat. 13 von 1 auf 0, in Kat. 11 (berufliche Gründe) von 0 auf 1
452	F1 Status = 9 Andere: „Wissbegierige“  F6 Nutzungszweck = 13 Andere: „Recherche für eine Verlags-Publikation“	- als Zweck angegeben: „Hobby / privates Interesse“ und „Anderes: Recherche für eine Verlags-Publikation“ - vermutlich berufliche Gründe	Wert bei 9 belassen  Wert bei Kat. 13 von 1 auf 0, bei Kat. 11 (berufliche Gründe) von 0 auf 1
543	F6 Nutzungszweck = 13 Andere Ahnenforschung		Wert bei Kat. 13 von 1 auf 0, bei Kat. 12 (Hobby / privates Interesse) von 0 auf 1
454	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: „Vokale Diktion (Fremdsprachediktion für klassische Sänge“	- Status: Professor/in an einer Hochschule, - Hochschule für Musik Berlin - „Vokale Diktion“ ist Modul im Bachelor Gesang (vgl. <a href="http://www.hfm-berlin.de/studium/studienangebote/bachelor/ba-gesang/bachelor-gesang-moduluebersicht/?tx_imiahfmstudies_studymodule%5BstudyModule%5D=211&amp;tx_imiahfmstudies_studymodule%5Baction%5D=detail&amp;tx_imiahfmstudies_studymodule%5Bcontroller%5D=StudyModule&amp;cHash=545106d5cedd4bd2534d92875916dc1">http://www.hfm-berlin.de/studium/studienangebote/bachelor/ba-gesang/bachelor-gesang-moduluebersicht/?tx_imiahfmstudies_studymodule%5BstudyModule%5D=211&amp;tx_imiahfmstudies_studymodule%5Baction%5D=detail&amp;tx_imiahfmstudies_studymodule%5Bcontroller%5D=StudyModule&amp;cHash=545106d5cedd4bd2534d92875916dc1</a> ) → Vokale Diktion Italienisch - fällt in den Bereich Musikwiss. und Romanistik; nicht genauer bestimmbar	Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen

457	F14b Nutzung Bibl. außerhalb von Berlin: „für Online-Resarch, wenn ich nicht in Berlin etwas gefungen habe.“  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Angabe andere Bibliothekskataloge: kenne ich nicht	- kann bedeuten, dass andere Bibliothekskataloge genutzt werden und diese dem Nutzer bei Beantwortung des Fragebogens nicht präsent waren, hier Entscheidung für „keine Nutzung anderer Bibliothekskataloge“ Anpassung des Wertes in F23a	Wert auf 2 (Nein)  F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) von 1 auf 0
459	F1 Status = 4 Doktorand/in Geburtsjahr: 1958	- nicht ausgeschlossen, dass jemand älteren Jahrgangs promoviert - Fächer: Germanistik, Philosophie - als Zweck angegeben Dissertation; Universität: FSU Jena - nutzt die Bibliothek seit weniger als 3 Monaten - nutzt außerdem die Bibliothek des Goethe-Instituts Hanoi/Vietnam - Wohnsitz der letzten 12 Monate: Vietnam - Kommentar: „dass ich zurzeit in Vietnam arbeite“; wünscht sich daher mehr E-Books und andere elektron. Volltexte → möglich wäre, dass Dissertationsthema Bezug zu Vietnam hat - möglich, dass Vermischung mit früherer u. aktueller Nutzung der Bibl.	- Datensatz beibehalten, F1 Status auf 99 (missing value) und F6Zweck auf 13 (Andere) gesetzt
466	F1 Status = 9 Andere: „Student (Ausbildung)“  F16 Nutzung Standorte = alle Standorte = 5 (nie) F19 Lesesäle = Kat. 10 = Lesesaal der Kinder- und Jugendbuchabteilung  - Status ungewöhnlich; falls Berufsschüler, nicht primäre Zielgruppe - ausschließliche Nutzung der Kinder- und Jugendbuchabteilung → Datensatz entfernt	- als Zweck angegeben: „Facharbeit (Schule)“ und „Referat/Vortrag“ - Geburtsjahr: 1993 - Annahme: Berufsschüler  - F20Cb (Ausleihe in den LS) = 1 (sehr oft) - Jahresausweis - möglicherweise Nutzung des Standortes zum Lesen von Kinder-/Jugendbüchern aus Interesse am Lesen (nicht für Forschungszwecke) - nicht verstanden als „Arbeitsplatz/Arbeiten im Lesesaal“	Wert von 9 auf 1 „Schüler/In“  keine Änderungen; Änderung von F16 nicht möglich, da kein Urteil über Häufigkeit der Nutzung getroffen werden kann
480	F1 Status = 9 Andere: Privatperson		Wert bei 9 belassen
481	F1 Status = 3 Student/in Master ... F25 Geburtsjahr 1997	- Fach: Rechtswissenschaft → Studiengang von Anfang an mit Abschluss „Staatsexamen“; - Ausnahmefall Rechtswissenschaften - Jahreskarte - aufgrund des Alters → Studienanfänger	Wert bei 3 belassen
483	F6 Nutzungszweck: Verfassen eines Buches		Wert in Kat. 13 von 1 auf 0, in Kat. 9 (Monographie) von 0 auf 1
485	F25 Geburtsjahr: 1p91	- Status: Student Master/Magister/Diplom/Staatsexamen, HU Berlin - wahrscheinliches Geburtsjahr 1991; Alter von 26 Jahren ist plausibel	geändert in 1991
490	F3 Hochschule = 12 Andere: „ab 1. April 2017 an der Hosei-University in Tokyo“	- F1 Status = 7 Professor - F26 haupts. Wohnsitz in den letzten 12 Monaten = 1 Deutschland, 3 Berlin → für die Befragung ist Wohnsitz der letzten 12 Monate, in denen die Bibliothek genutzt wurde, relevant; eindeutig in Deutschland; keine Aussage möglich, ob weiterhin Nutzung der Bibliothek erfolgen wird	Wert F3 auf 99 (missing value)

493	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Museumskunde  F13aBiblBerlin = 6 Andere: "Bibliothek am Wasserturm, Mittelpunkt Bibliothek Alter Markt"  F19 Nutzung von Lesesälen: kein Lesesaal angekreuzt; Antwortoption 11: „Ich nutze keinen der Lesesäle“ → missing value	- Bachelorstudent, HTW - Studiengang „Museumskunde“ (vgl. <a href="http://mk.htw-berlin.de/">http://mk.htw-berlin.de/</a> ) - umfassend interdisziplinär, als eigenes Fach belassen  - Vergleich mit Antwortkat. F20Ca, F20Cb, F20Ha, F20Hb, F20Hc, F20d ergab, dass Ca (Ausleihe außer Haus) = 1 (sehr oft) und Ha, Hb, Hc, Hd (Nutzung Arbeitsplätze, Arbeitskabinen, Reservierung...) = 5 (nie) - plausibel, missing value = 1	Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen  Wert bei Kat. 6 von 1 auf 0, bei Kat. 5 (Öffentliche Bibliothek/en in einem der Berliner Bezirke) von 0 auf 1  Wert in F19LS_11 von (missing value) auf 1
494	F13aBiblBerlin = 6 Andere: „Amerika-Gedenkbibliothek und Jacob and Wilhelm Grimm Center“		Wert bei Kat. 6 von 1 auf 0, bei Kat. 2 (HU Berlin) und 4 (AGB, BStB) von 0 auf 1
497	F1 Status = 9 Andere: Autor		Wert bei 9 belassen
502	F25 Geburtsjahr: 34	- Status: Doktorand; Alter von 34 Jahren plausibel	geändert in 1983
504	F13aBiblBerlin = 6 Andere: Institutsbibliothek	- F3 Universität: Technische Universität Berlin	Wert in Kat. 6 von 1 auf 0, in Kat. 3 (Bibliotheken TU Berlin) von 0 auf 1
507	F1 Status = 1 Schüler/in F6 Nutzungszweck = 3 Hausarbeit/Seminararbeit	- Geburtsjahr 1998, vermutlich Abiturient, → Facharbeit (Schule)	Wert bei Antwortkat. 3 von 1 auf 0, bei Kat. 1 (Facharbeit (Schule)) von 0 auf 1
510	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: keine	- Status: Schüler - Zwecke: Facharbeit (Schule), Referat/Vortrag	Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen
515	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Bildende Kunst, Architektur	- weiteres Fach angegeben: Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft - Architektur als eigenständiges Fach, Interesse vermutlich vorrangig kunstgeschichtlich, kunsttheoretisch	Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen
519	F1 Status = 9 Andere: Rentnerin		Wert bei 9 belassen
520	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Osteuropastudien	- Masterstudent an der FU Berlin; Masterstudiengang Osteuropastudien umfasst die Fächer Geschichte, Kultur, Politik, Recht, Soziologie und VWL, eines davon wird gewählt (vgl. <a href="http://www.oei.fu-berlin.de/Master_Osteuropastudien/studiengang/faecher/index.html">http://www.oei.fu-berlin.de/Master_Osteuropastudien/studiengang/faecher/index.html</a> ) - hier nicht genauer angegeben	Wert in Antwortkategorie 32 bei 1 belassen
526	F9 Ausweisart = 1 StabiStart F7 Nutzungsdauer = 4 seit mehr als 3 Jahren	- diese Konstellation ist nicht möglich, da es StabiStart erst seit Dezember 2015 gibt und sich die Stichprobe auf Nutzer bezog, die zw. Febr. 2016 und Jan. 2017 aktiv waren - keine Monats-/Jahreskarte erworben - keine Erklärung für Nutzungsdauer seit mehr als 3 Jahren - evtl. frühere Nutzung mit Monats-/Tageskarten?	Wert bei F7Zeit auf 99 (missing value)

533	<p>F25 Geburtsjahr: 1886</p> <p>F3 Universität = 12 Andere: Universität Freiburg/Schweiz</p> <p>F26 Wohnsitz der letzten 12 Monate = 2 in einem anderem Land: 2 Großbritannien</p>	<p>- Status Doktorand, Universität Freiburg/Schweiz; möglicherweise vertippt → 1986; Alter von 31 Jahren wäre plausibel; Geburtsjahr trotzdem unsicher, könnte auch absichtlich falsch angegeben worden sein</p> <p>- außerdem: Universität Freiburg/Schweiz, aber Wohnsitz in den letzten 12 Monate: Großbritannien; gleichzeitig jedoch Nutzung andere Bibliotheken: KUB Freiburg; Nutzung anderer Kataloge: KVKswissbib → Widerspruch</p> <p>- spricht sehr für falsche Wohnsitzangabe</p> <p>- jedoch Angabe zur Nutzung anderer Bibliotheken/Ressourcen nur auf Freiburg bezogen (Nutzung andere Bibliotheken: KUB Freiburg; Nutzung anderer Kataloge: KVKswissbib) → Widerspruch</p> <p>- spricht sehr für falsche Wohnsitzangabe</p>	<p>Wert in 99 (missing value) geändert</p> <p>in F26c Antwortkat. 2 (Großbritannien) geändert in 13 (Anderes Land)</p>
534	identisch mit id 596	<p>- id 534 bis Seite 13; id 596 bis Seite 15</p> <p>- Status, Angabe bei außeruniv. Forschungseinrichtung, Fächer, Zwecke, Geburtsjahr sind identisch</p>	Datensatz entfernt
538	<p>F26c = 3 Italien</p> <p>F4 Außeruniv. Forschungseinrichtung in Koper, Slowenien</p>	<p>- möglicherweise das nächstgelegene Land gewählt, da Slowenien nicht in der Liste der vorgegebenen Antworten dabei war</p> <p>- die Stadt Koper liegt nur ca. 10km von der Grenze zu Italien entfernt; möglicherweise wohnhaft in Italien, arbeitet(e) (Geburtsjahr: 1940) in Italien</p>	keine Änderungen
541	<p>F1 Status = 9</p> <p>Andere: Musiker</p>		Wert bei 9 belassen
542	<p>F1 Status = 9</p> <p>Andere: Master und berufstätig</p> <p>F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Kriminologie</p>	<p>- bei Zweck der Bibliotheksnutzung „Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister)“</p> <p>- Annahme: während des Untersuchungszeitraumes, Nutzung der Bibliothek als Studentin, inzwischen berufstätig</p> <p>- für die Befragung relevant ist hier die Nutzung als Student</p> <p>- Fach an der Schnittstelle von Jura, Psychologie und Sozialwiss.</p> <p>- weitere Fächer angegeben: Rechtswissenschaft, Soziologie, Sozialwiss.</p> <p>- Kriminologie als interdisziplinäres Fach; für Befragung sind alle diesbezüglichen Fächer relevant → hier angegebene Fächer beibehalten</p>	<p>Wert von 9 auf 3 „Student/in (Master/Magister/Staatsexamen/Diplom)“</p> <p>bei F2Stud 99 (missing value)</p> <p>Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0</p>
543	<p>F1 Status = 9 Andere: Ahnenforschung</p> <p>F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Privat</p>	<p>- da als Status „Andere: Ahnenforschung“ angegeben → Annahme: Geschichtswiss. und entsprechende Zuordnung</p>	<p>Wert bei 9 belassen</p> <p>Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Wert in Kat. 7 (Geschichtswiss.) von 0 auf 1</p>
546	<p>F23aInfoquellen = 12 Anderes: Karlsruhe VK</p>	<p>- ebenfalls Kat. 10 (Online-Buchhandel/-Antiquariate) angekreuzt</p> <p>- KVK fällt unter Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge)</p>	<p>Wert in Antwortkat. 12 (Anderes) von 1 auf 0 und in Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge) von 0 auf 1</p>
547	<p>F1 Status = 9</p> <p>Andere: Autorin</p>		Wert bei 9 belassen

554	F1 Status = 9 Andere: Hobby  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Hobby	- weitere Fächer angegeben: Informatik, Ingenieur- und Technikwiss. - „Hobby“ kann sich auch auf ein ganz anderes Fach beziehen, nicht genauer bestimmbar	Wert bei 9 belassen  Wert in Kat. 32 bei 1 belassen
555	F12 Dinge = alle Items = 5 nie F15 Nutzungsmotive = alle Items = 3 gelegentlich F20 Dienstleistungen = alle Items = 6 kenne ich nicht	- Nutzer hat sich nur durchgeklickt	Datensatz entfernt
557	F1 Status = 9 Andere: freiberufl. wiss. Mitarbeiterin	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ - wiss. Tätigkeit, Institution nicht angegeben, aber explizit wiss. Hintergrund	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“
560	23aInfoquellen = 12 Andere: recherche	- da nicht genau angegeben, welche Informationsquellen benutzt werden, ist der Wert nicht aussagekräftig	Wert in Antwortkat. 12 von 1 auf 0
561	F26a Herkunft Ausland = 13 Andere Land: Japan	- Japan als vorgegebene Antwortkategorie 4	Wert von 13 auf 4 (Japan) geändert
562	23aInfoquellen = 12 Andere: -	- Wert nicht aussagekräftig	Wert in Antwortkat. 12 von 1 auf 0
563	F1 Status = 9 Andere: -  F6 Nutzungszweck = 13 Andere: „Projekt-Vorbereitung“	- „Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens“ und „Andere: Projekt-Vorbereitung“; - Geburtsjahr: 1935  - weitere Zwecke angegeben: Vorbereitung eines Forschungsantrags/-vorhabens - vermutlich bezieht sich „Projekt-Vorbereitung“ darauf	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkat. 13 von 1 auf 0
564	F16 Nutzung Standorte = UdL = 2 (oft); PS = 3 (gelegentlich) F19 Lesesäle = Kat. 1-3 (Lesesäle UdL) = 0; Kat. 11 (keine Nutzung der Lesesäle) = 1	- F20Cb, F20Ha-F20Hd (Ausleihe in den LS; Arbeitsplatz im LS) = 5 (nie) - F20Aa, Ab, Ac (OPAC, Webseite, Recherchewerkzeuge) = 2 (oft) - F20Cc (Fernleihe) = 2 (oft) - F20Ea (Präsenzbestand Lesesäle) = 2 (oft) - F20Fc (Datenbanken) = 2 (oft) - F20Ga (Scannen/Drucken) = 1 (sehr oft) - vermutlich keine Nutzung der Lesesäle im Sinne von Lernen oder Arbeiten, sondern eher Informationsbeschaffung	keine Änderungen
570	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Fennistik/Skandinavische Sprachen	- als weiteres Fach: Geschichtswiss. - Fennistik/Skandinavistik als eigenständige Philologien	Wert bei Kat. 32 bei 1 belassen
572	F1 Status = 9 Andere: Gymnasiallehrer		Wert bei 9 belassen
573	F16 Nutzung Standorte = UdL = 5 (nie); PS = 2 (oft) F19 Lesesäle = Kat. 4-8 = alle Lesesäle PS werden genutzt; Kat. 11 „Ich nutze keinen der Lesesäle“	- F20Cb (Ausleihe in den LS), F20Ha (Arbeitsplatz im LS) = 4 (selten); Hb (Arbeitskabine) = 5 (nie) - Wochentage für Nutzung Standort PS angegeben - Schwerpunkte der Nutzung (F20): OPAC, Webseite, Recherchewerkzeuge (oft); Digitalisierte Sammlungen, Auskunft; Kopieren/Drucken; Internetzugänge; Cafeteria - vermutlich Nutzung der Lesesäle PS, jedoch nicht im Sinne von Lernen oder Arbeiten, sondern eher Informationsbeschaffung	keine Änderungen

574	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Archaeology  F1 Status = 4 Doktorand/in F6 Nutzungszweck = 4 Abschlussarbeit (Bachelor) und 10 (Vorbereitung eines Forschungsantrags/-vorhabens)	- vermutlich Masterstudent, der seine Abschlussarbeit geschrieben hat und nun eine Promotion anstrebt und entsprechend an der Entwicklung eines Forschungsthemas arbeitet (Exposé, ...)	Wert in Kat. 32 von 1 auf 0, in Kat. 10 (Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte) von 0 auf 1  F6 geändert von 10 auf 6 (Dissertation) und 4 auf 5 (Abschlussarbeit (Diplom/Staatsexamen/Master/Magister))
576	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Kultur- und Medienmanagement	- Hochschule für Musik und Theater Hamburg → Masterstudiengang „Medien- und Kulturmanagement“ - umfasst Bereiche: Wirtschaft, Recht, Politik und Gesellschaft, Führung und Organisation, Kulturelle und mediale Kompetenz (vgl. <a href="https://www.hfmt-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Study_Courses/PO_MA_KMM_Pr%C3%A4senzstudium.pdf">https://www.hfmt-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Study_Courses/PO_MA_KMM_Pr%C3%A4senzstudium.pdf</a> ) - interdisziplinäres Fach; für Befragung sind alle diesbezüglichen Fächer relevant → Medien- und Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftswiss.	Wert in Antwortkategorie 32 von 1 auf 0, Werte in Kat. 14 (Medien- und Kommunikationswissenschaft) und 30 (Wirtschaftswiss.) von 0 auf 1
577	F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Vorträge besucht	- Frage anders verstanden als intendiert - weitere Nutzungszwecke angegeben: Referat/Vortrag, Dissertation, Vorbereitung eines Forschungsvorhabens - Status: Doktorand/in	Wert in Antwortkat. 13 von 1 auf 0
583	F23bAndereKat: CiNii  F26a Herkunft Ausland = 13 Anderes Land: Japan	- CiNii = Scholarly and Academic Information Navigator ( <a href="http://ci.nii.ac.jp/en">http://ci.nii.ac.jp/en</a> ) – bibliografische Datenbank für die Bestände Wissenschaftlicher Bibliotheken in Japan; Fokus liegt auf in Japan veröffentlichten Publikationen  - Japan als vorgegebene Antwortkategorie 4	F23aInfoquellen Wert in Kat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen, in Kat. 7 (bibliografische und/oder Volltext-Datenbanken) von 0 auf 1  Wert von 13 auf 4 (Japan) geändert
591	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Museologie	- Status: Wissenschaftlich Interessierte - anderes Fach angegeben: Kunstgeschichte, Kunstwiss. - Zweck: berufliche Gründe - vermutlich im Museumsbereich tätig, Schwerpunkt Kunst	Wert in Kat. 32 von 1 auf 0
596	F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Forschungsprojekt	- Status: Assoziierter Forscher an außeruniv. Forschungseinrichtung - weitere Zwecke angegeben: Referat/Vortrag, Beitrag in Publikation - „Forschungsprojekt“ bezieht sich vermutlich auf aktuelles Projekt, an dem derjenige arbeitet	Wert in Antwortkat. 13 bei 1 belassen
599	F1 Status = 9 Andere: promovierter Pensionär  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Allg. Kulturgeschichte  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Keine Angabe	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“  - andere Fächer angegeben: Allg. u. vergl. Sprach- u. Lit.-wiss., Germanistik, Kunstgeschichte, Kunstwiss., Musikwiss., Theater-, Tanz- und Filmwiss.  - möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, und hier keine Angabe machen wollen	Wert bei 9 belassen  Wert in Kat. 32 von 1 auf 0  F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen



601	F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Keine Angabe	- möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, und hier keine Angabe machen wollen	F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen
602	F1 Status = 9 Andere: ehem. Museumsdirektor	- als Zweck angegeben: „Monographie“	Wert bei 9 belassen
603	F1 Status = 9 Andere: -	- keine Fachdisziplin angegeben - als Zweck angegeben „Hobby / privates Interesse“ - Geburtsjahr: 1942	Wert bei 9 belassen
604	F1Status = 9 Andere: wiss. inter. Rentnerin  F21 Recherche-Plattformen der Staatsbibliothek = 24 Andere: -	- vermutlich werden keine anderen Recherche-Plattformen genutzt	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“  Wert in Antwortkat. 24 von 1 auf 0
606	F1 Status = 9 Andere: Journalist/Auslandskorrespondent  F6 Nutzungszweck = 13 Andere: Vorbereitung Reiseberichte	- vermutlich berufliche Zwecke (Auslandskorrespondent), entweder Monographie oder Beitrag in einer Publikation - Geburtsjahr 1938 → vermutlich eher Monographie	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkat. 13 von 1 auf 0, in Kat. 9 (Monographie) von 0 auf 1
611	F1 Status = 9 Andere: Selbstständige  F9 Ausweisart = 1 StabiStart F7 Nutzungsdauer = 4 seit weniger als 3 Jahren  23aInfoquellen = 12 Anderes: Sächs. Landes- u. Universitätsbibl. Dresden	- diese Konstellation ist nicht möglich, da es StabiStart erst seit Dezember 2015 gibt und sich die Stichprobe auf Nutzer bezog, die zw. Febr. 2016 und Jan. 2017 aktiv waren - keine Monats-/Jahreskarte erworben - keine Erklärung für Nutzungsdauer seit weniger als 3 Jahren (aber mehr als 1 Jahr); - evtl. frühere Nutzung mit Monats-/Tageskarten?  - vermutlich Nutzung verschiedenster Angebote der SLUB Dresden, u. a. deren Bibliothekskatalog und Auskunftsdienst, daher zumindest Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge)	Wert bei 9 belassen  Wert bei F7Zeit auf 99 (missing value)  Wert in Antwortkat. 12 von 1 auf 0 und in Kat. 2 (andere Bibliothekskataloge) von 0 auf 1
612	F1 Status = 9 Andere: Historiker im Ruhestand  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Keine Angabe	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ - Annahme, dass weiterhin wissenschaftlich interessiert und tätig  - möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, und hier keine Angabe machen wollen	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“  F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen
613	F1 Status = 9 Andere: Politologin in Rente  23aInfoquellen = 12 Anderes: -	- als Zweck angegeben: „Anderes: -“,  - Wert nicht aussagekräftig	Wert bei 9 belassen  Wert in Antwortkat. 12 von 1 auf 0

617	F1 Status = 9 Andere: freischaffend im Bereich Musik  F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Musik	- gleichzeitig angegeben: Musikwissenschaft	Wert bei 9 belassen  Wert in Kat. 32 von 1 auf 0
620	F1 Status = 9 Andere: Ingenieur in der Industrie		Wert bei 9 belassen
621	F1 Status = 9 Andere: freiberuflicher Wissenschaftler  F23a Informationsquellen = 2 Andere Bibliothekskataloge F23b Angabe andere Bibliothekskataloge: -	- als Zweck angegeben: „Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag in einer (wissenschaftlichen) Publikation“ und „Vorbereitung eines Forschungsantrags/Forschungsvorhabens“  - möglicherweise doch Nutzung anderer Bibliothekskataloge, und hier keine Angabe machen wollen	Wert von 9 auf 8 „Wissenschaftlich Interessierte“  F23aInfoquellen Wert in Antwortkat. 2 (Andere Kataloge) bei 1 belassen
622	F5 Fachdisziplin = 32 Andere: Sinologie	- andere Fächer angegeben: Ostasienwissenschaften, Philosophie	Wert in Kat. 32 von 1 auf 0
623	F1 Status = 9 Andere: Private Historische Interessen  F32 Fachdisziplin = 32 Andere: Private Interessen	- weitere Fächer angegeben: Ingenieur- und Technikwissenschaften, Naturwissenschaften - da bei Status „historische Interessen“ angegeben, sind die angegebenen Fächer vermutlich der berufliche/wiss. Hintergrund, während die Nutzung der Staatsbibliothek v. a. mit Blick auf Geschichte erfolgt	Wert bei 9 belassen  Wert in Kat. 32 von 1 auf 0, zusätzlich in Kat. 7 (Geschichtswissenschaften) von 0 auf 1
626	F22aB = Nutzung elektron. Ress. mit eigenem Gerät an Arbeitsplatz in der Bibliothek = 5 (oft) F22bA (mobiler Internetzugang) und F22bB (WLAN) = 5 (nie)	- Fragen in Papierversion ausgefüllt → in Online-Version war Filterung, wenn F22aB = 1 oder 2, dann Beantwortung der Frage 22b, sonst nicht	Werte in F22bA und F22bB entfernt (system missing values)

## G. Diagramme

Abb. G1: Häufigkeit der Nennung der Fachdisziplinen

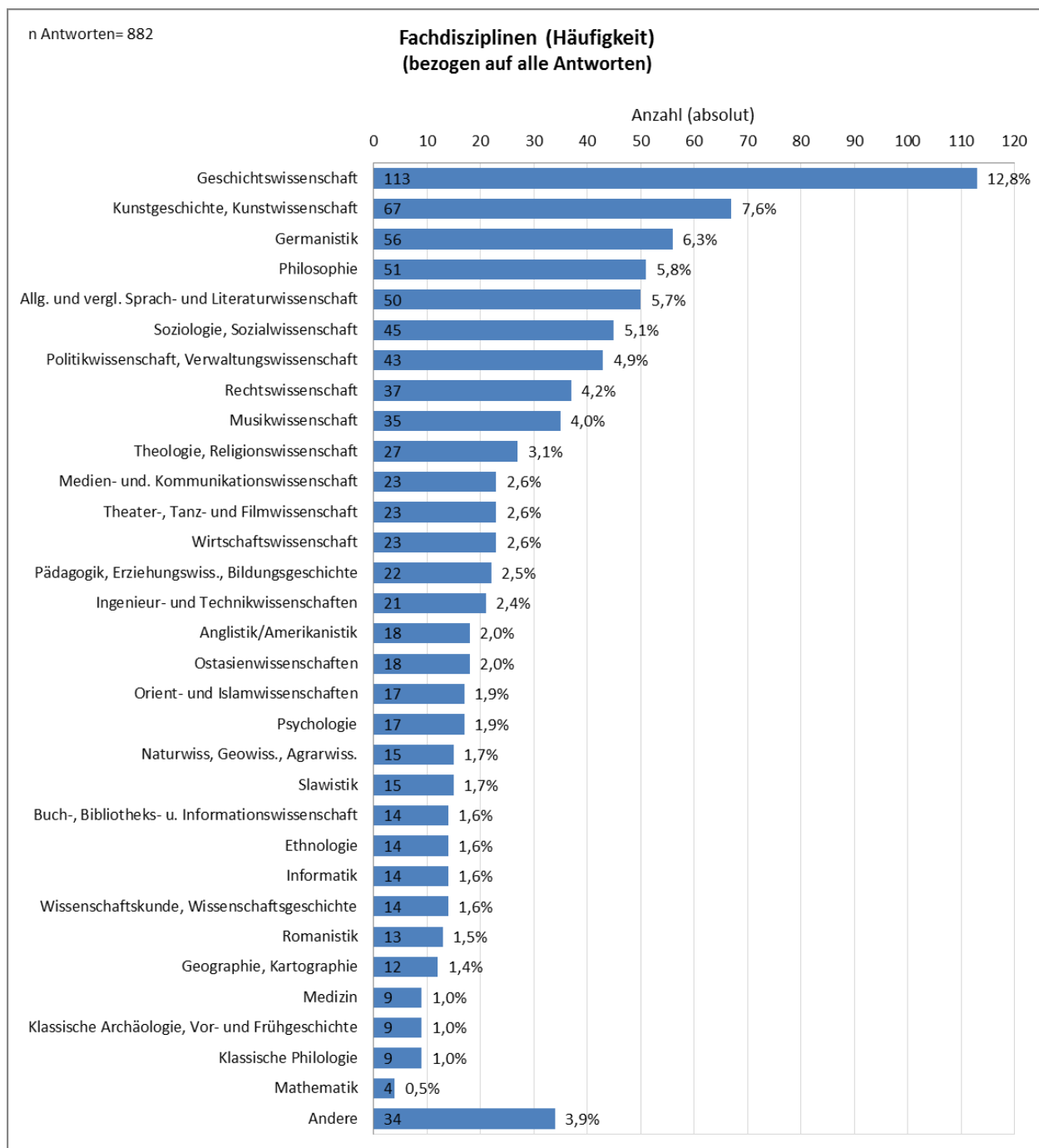


Abb. G2: Verteilung der Nutzergruppen innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen (bezogen auf alle Antworten)

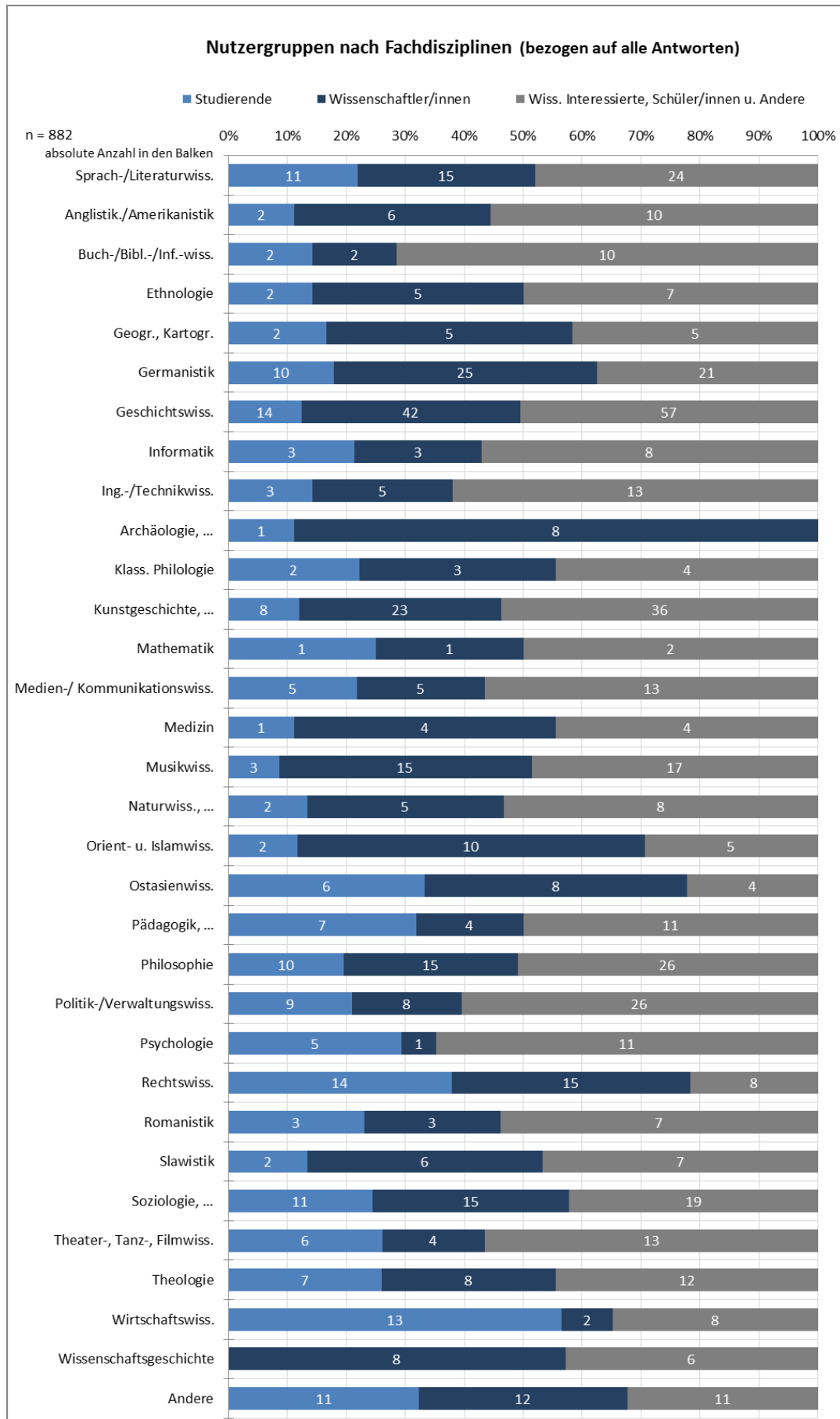


Abb. G3: Verteilung der Fachdisziplinen unter den Studierenden (bezogen auf alle Antworten)

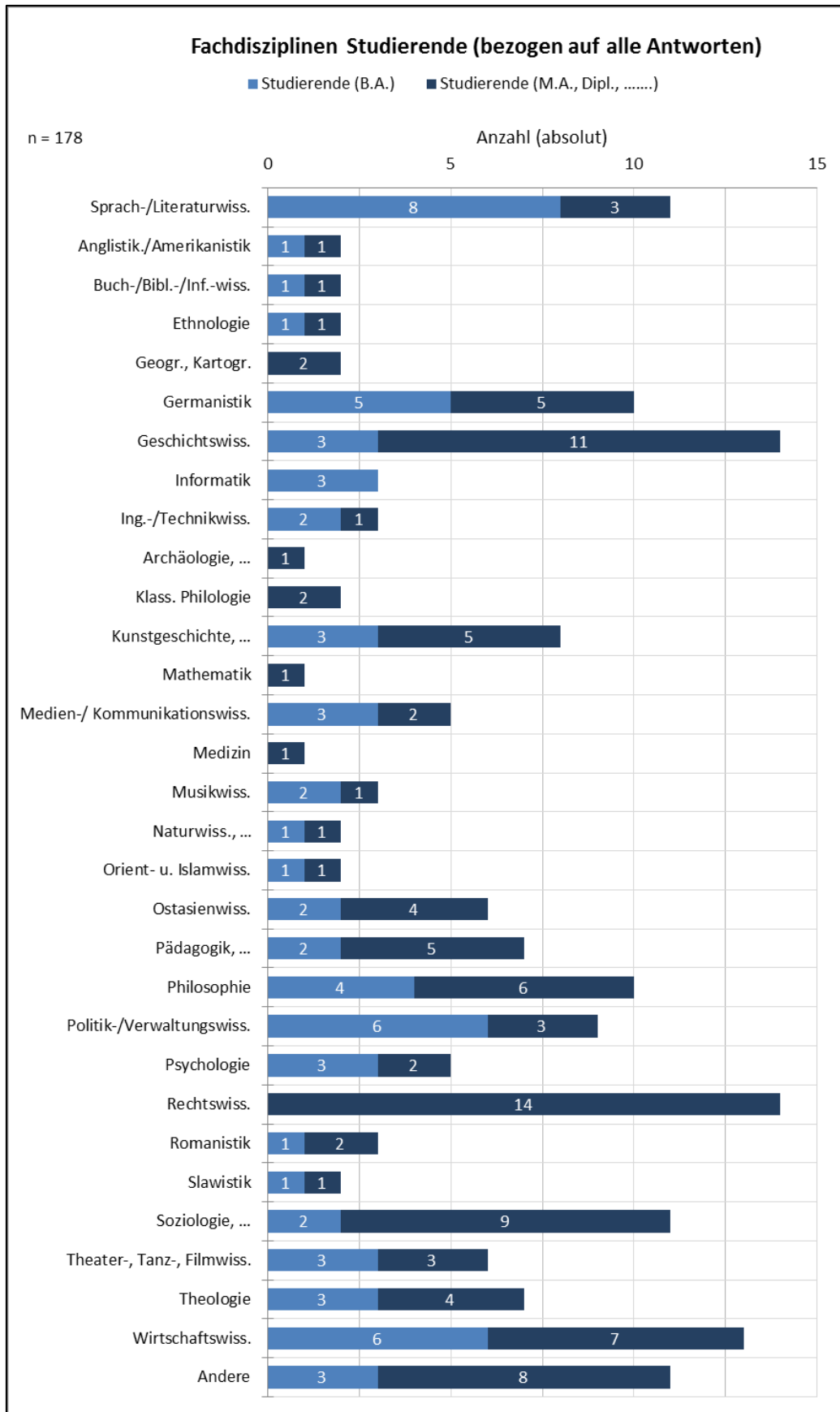


Abb. G4: Verteilung der Fachdisziplinen unter den Doktorand/innen (bezogen auf alle Antworten)

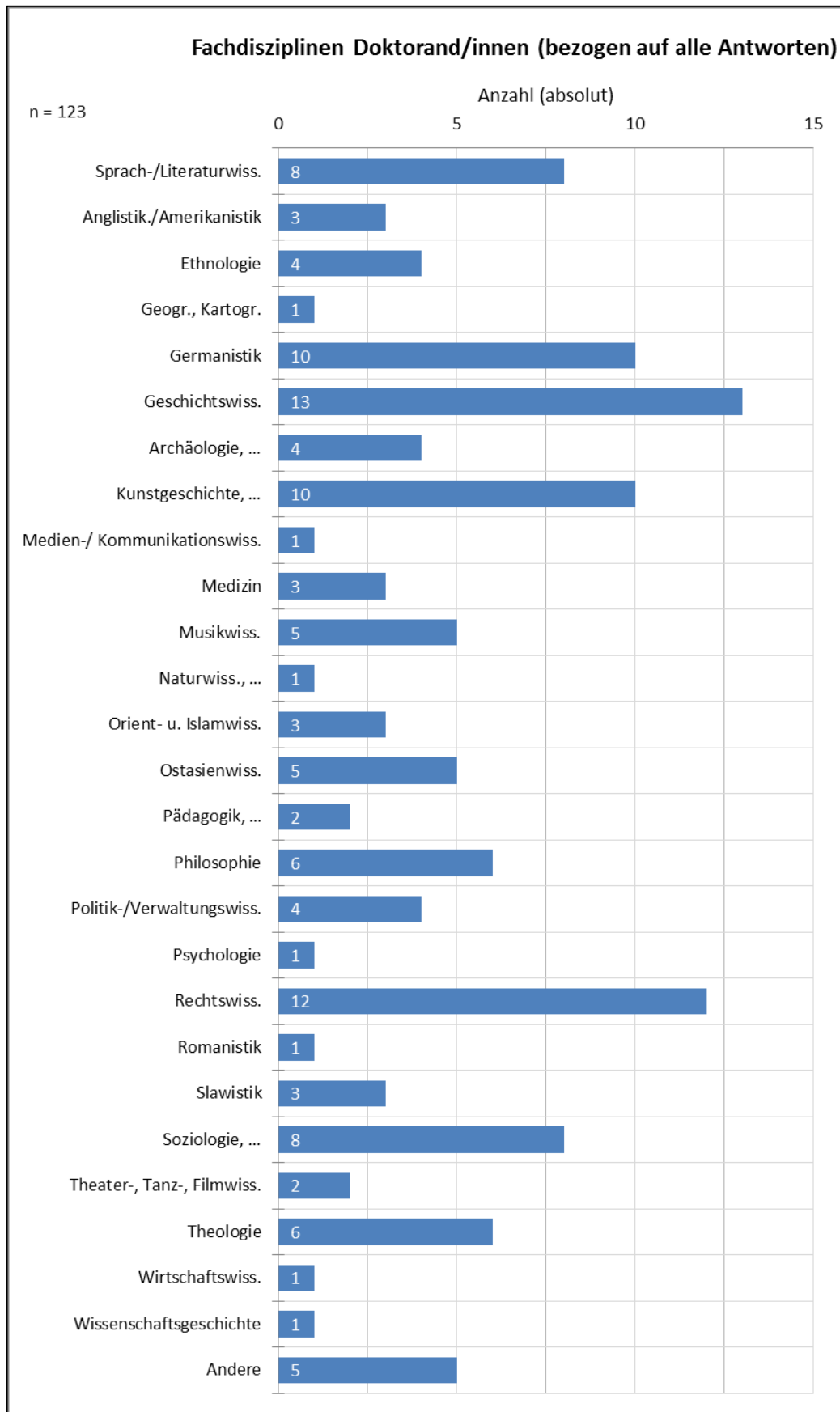


Abb. G5: Verteilung der Fachdisziplinen unter wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen

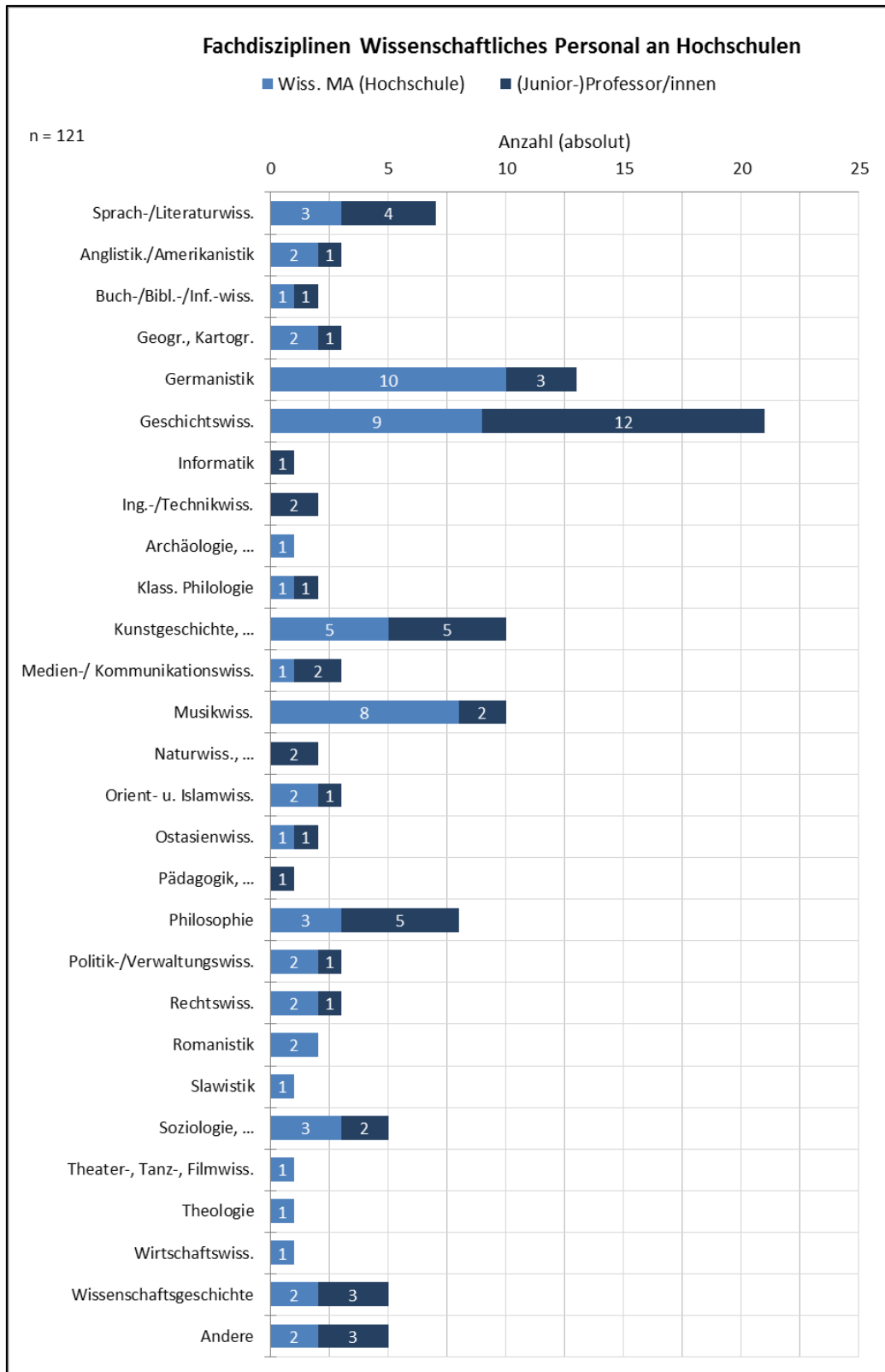


Abb. G6: Verteilung der Fachdisziplinen unter den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (bezogen auf alle Antworten)

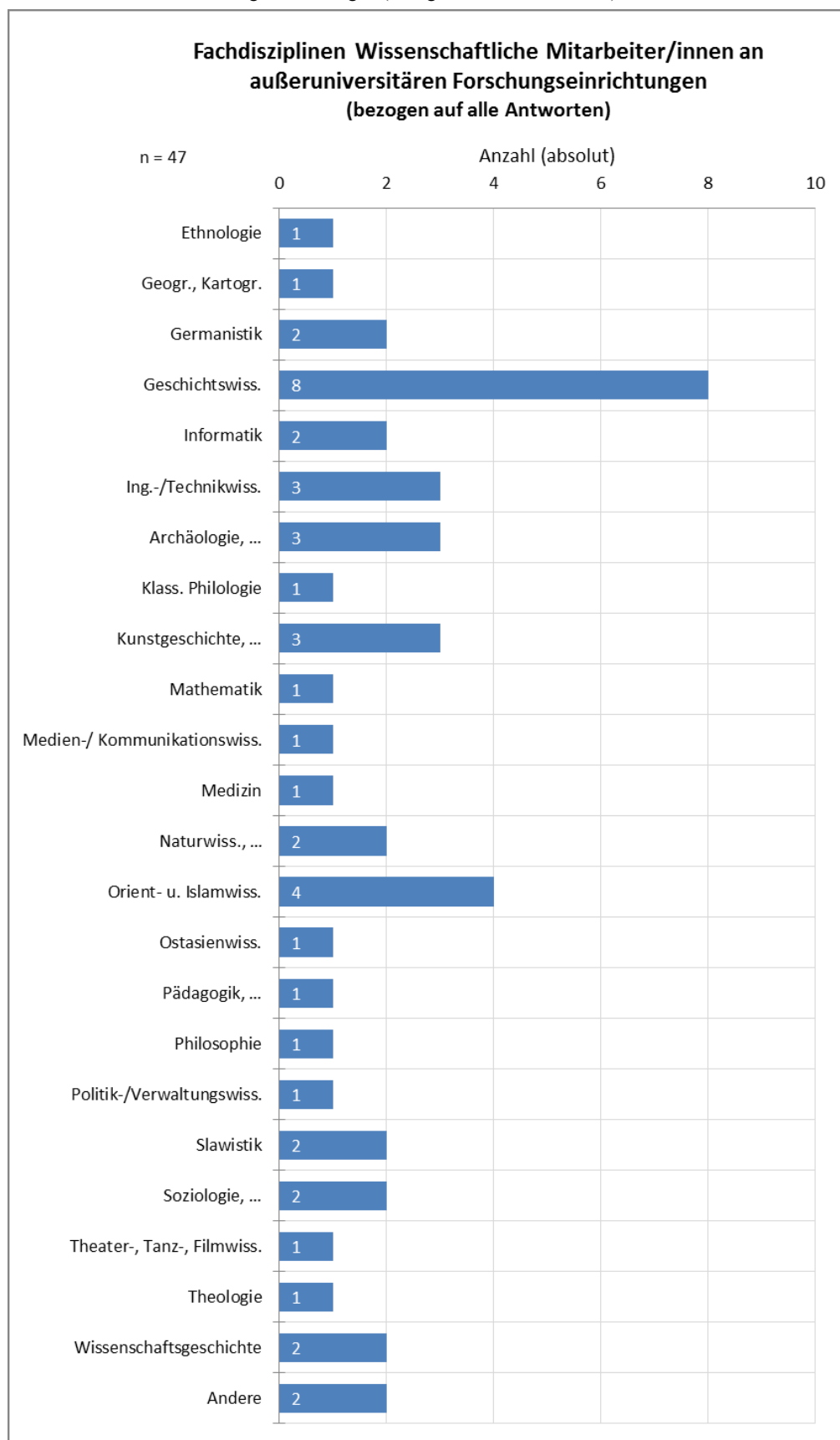




Abb. G7: Verteilung der Fachdisziplinen unter den wissenschaftlich Interessierten und anderen Nutzer/innen der Staatsbibliothek (bezogen auf alle Antworten)

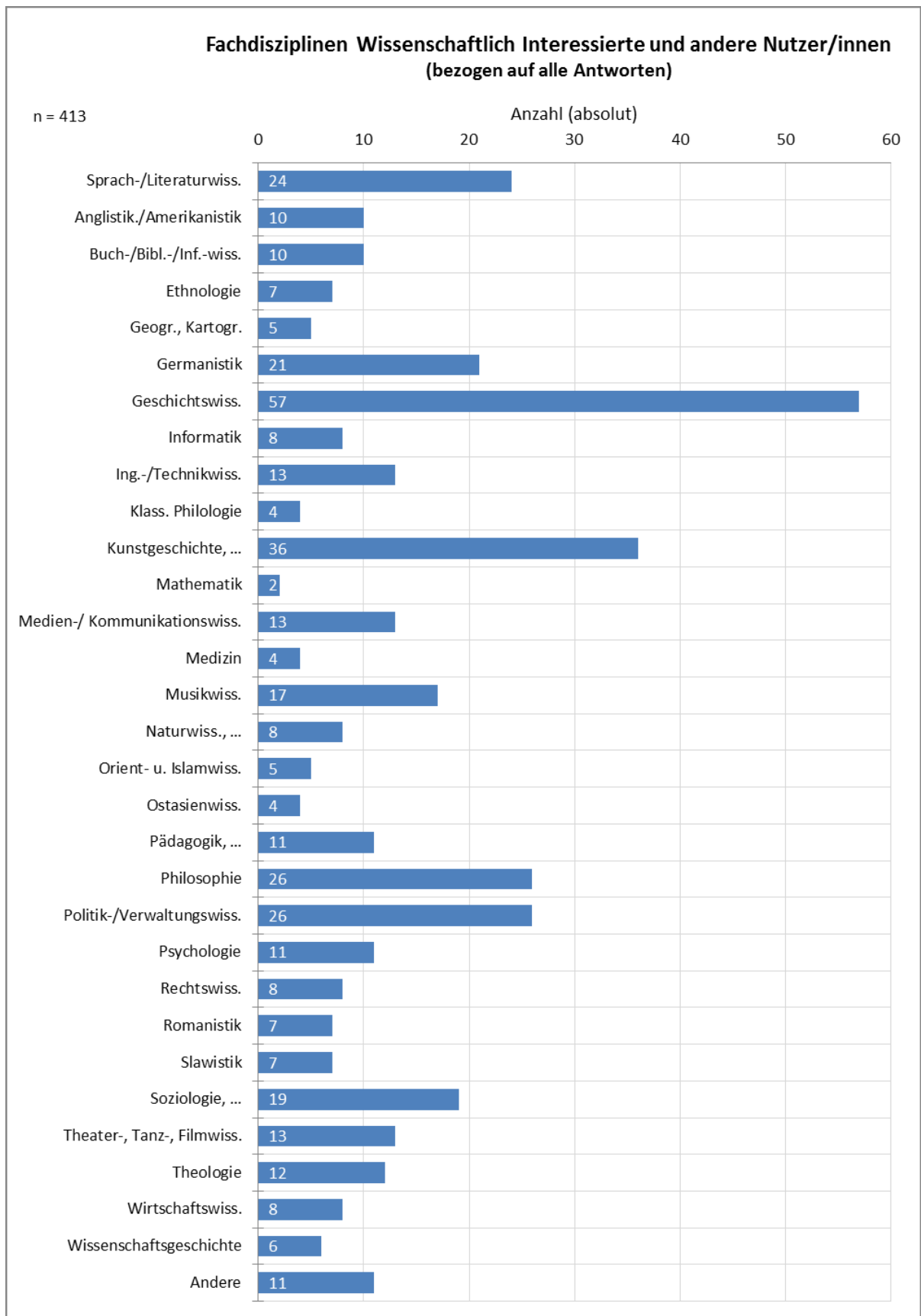


Abb. G8: Verteilung der Nutzungsdauer innerhalb der einzelnen Nutzergruppen

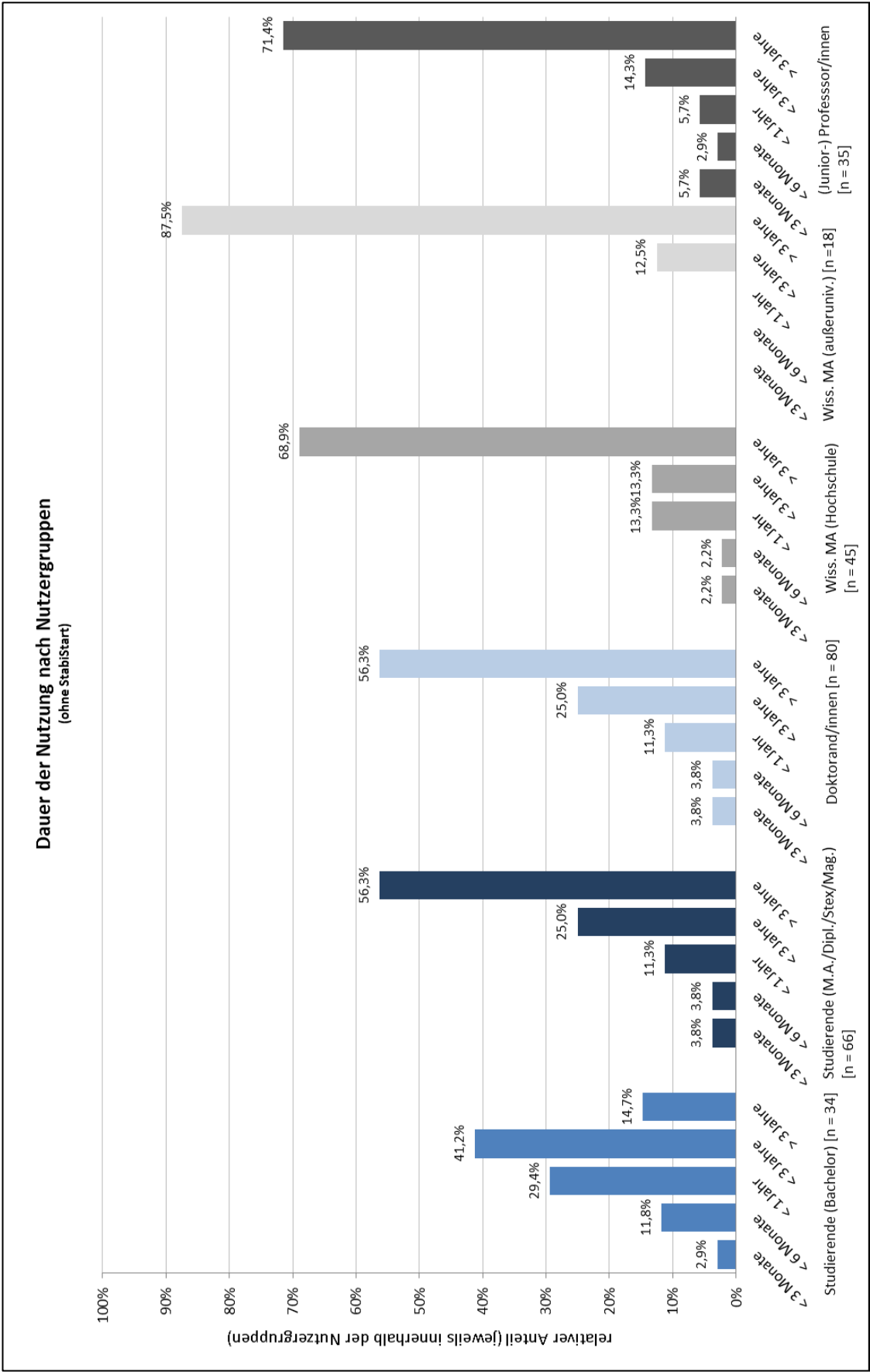


Abb. G9: Verteilung der Nutzungsanlässe in einzelnen Nutzergruppen (Mehrfachantworten, ohne StabiStart)  
 Abb. G9a: Schüler/innen; Abb. G9b: Studierende; Abb. G9c: Doktorand/innen; Abb. G9d: Wissenschaftler/innen (wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, (Junior-)Professor/innen;  
 Abb. G9e: wissenschaftliche interessierte und andere Nutzer/innen

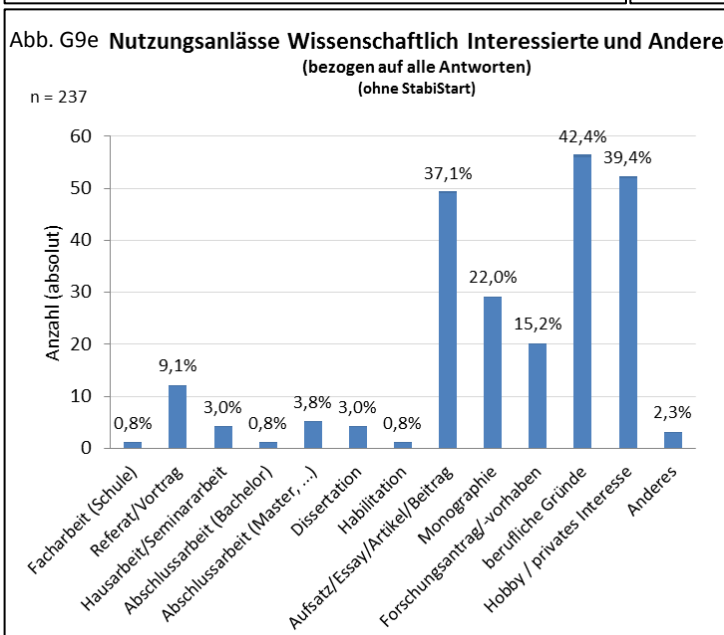
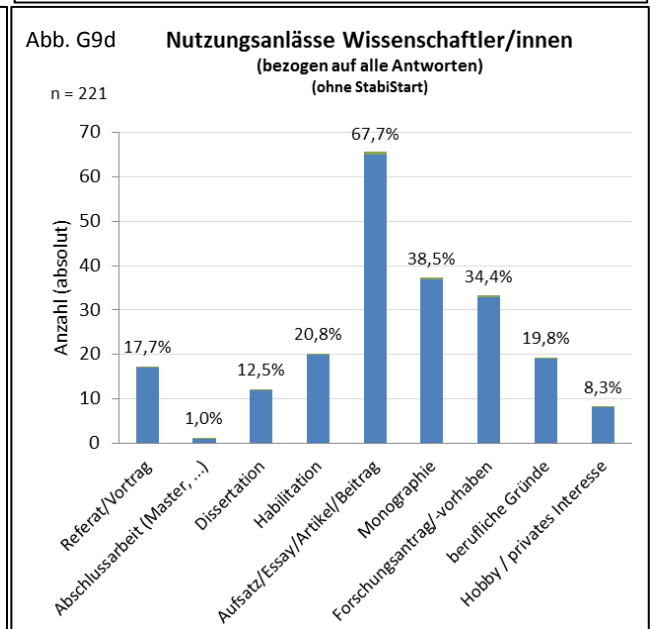
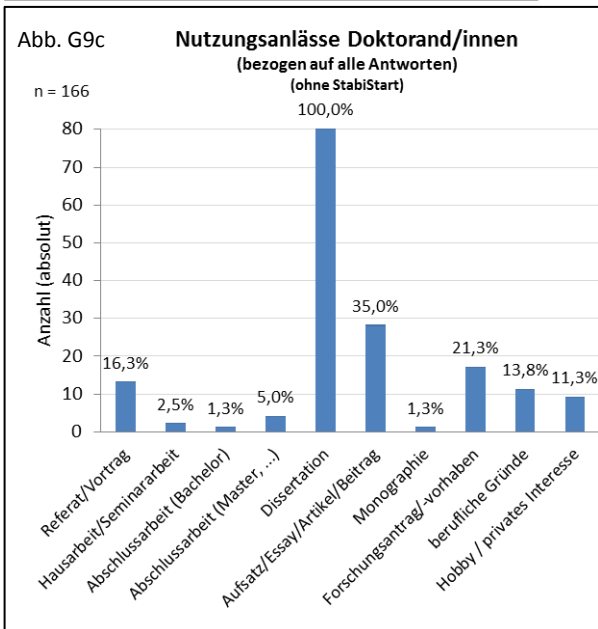
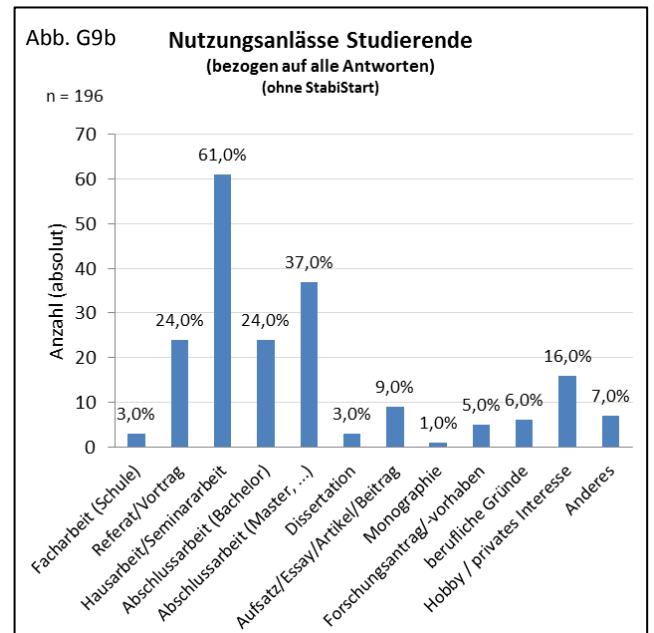
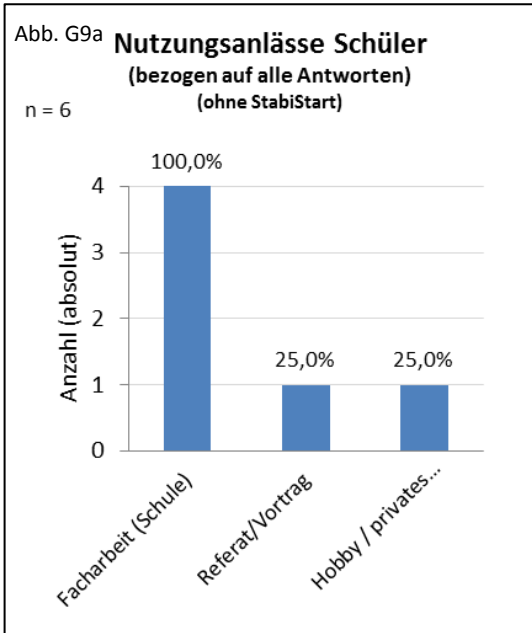


Abb. G10: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch Studierende (ohne StabiStart)

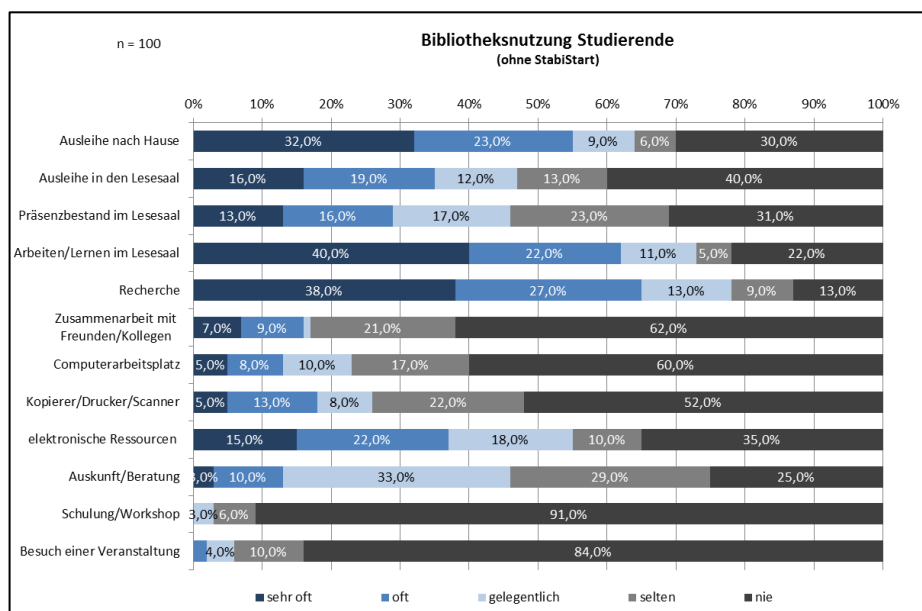


Abb. G11: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch Doktorand/innen (ohne StabiStart)

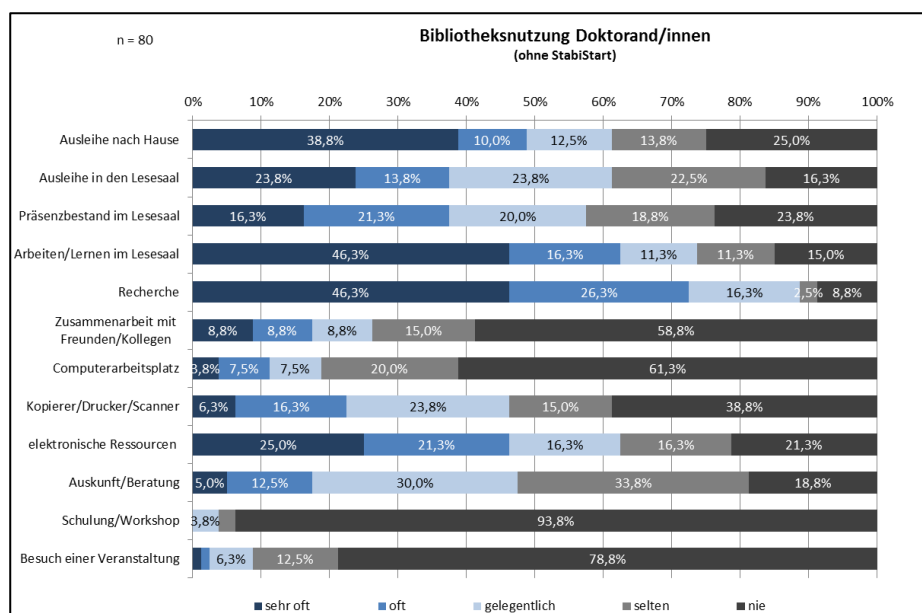


Abb. G12: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)

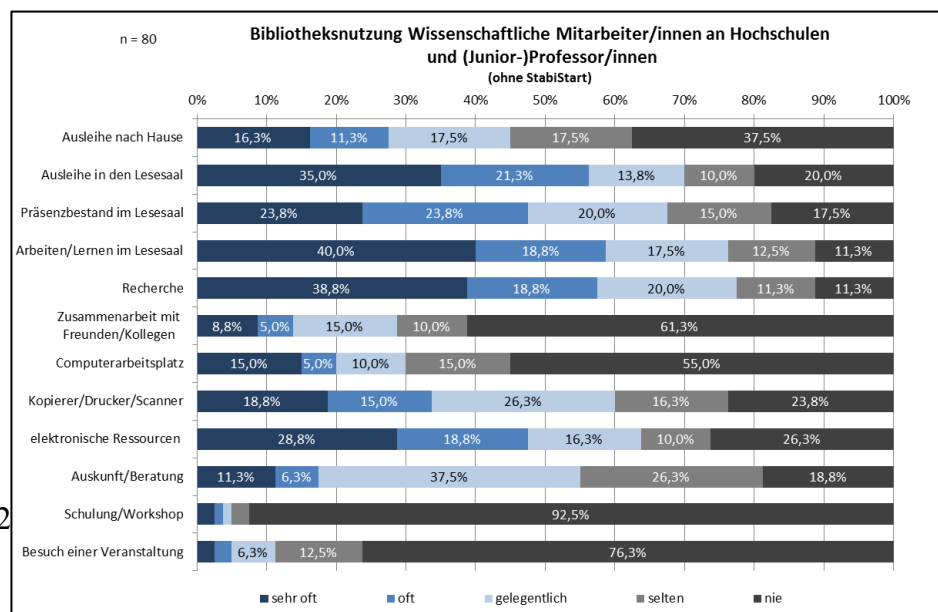


Abb. G13: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)

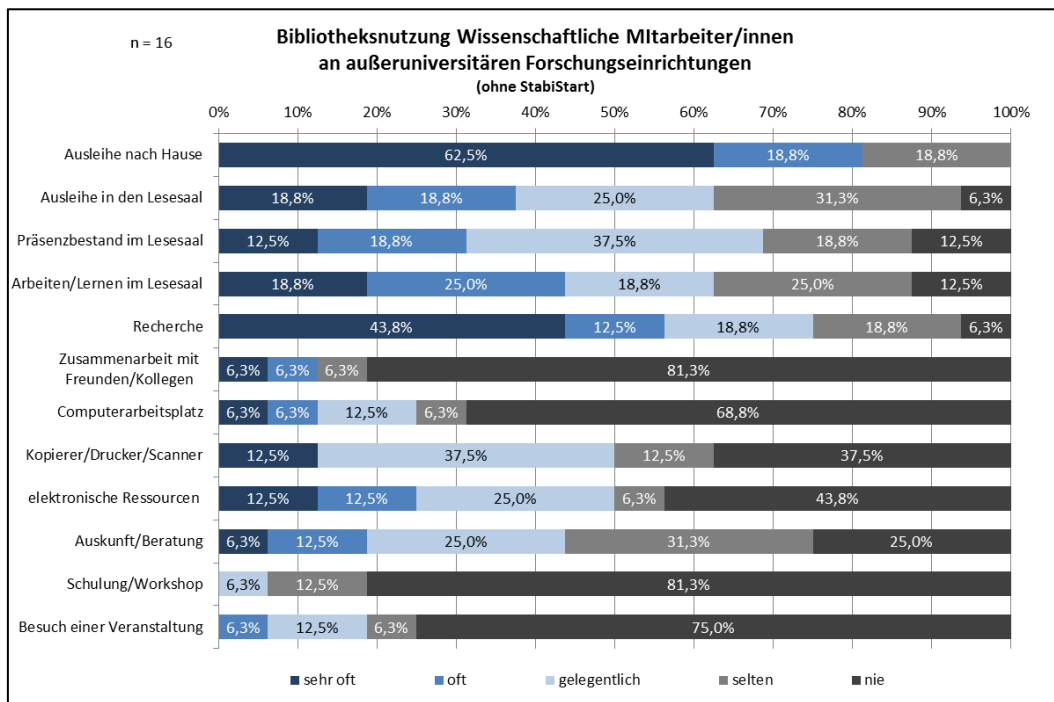


Abb. G14: Allgemeine Nutzung der Staatsbibliothek durch wissenschaftlich interessierte Nutzer/innen, Schüler/innen und andere Nutzer/innen (ohne StabiStart)

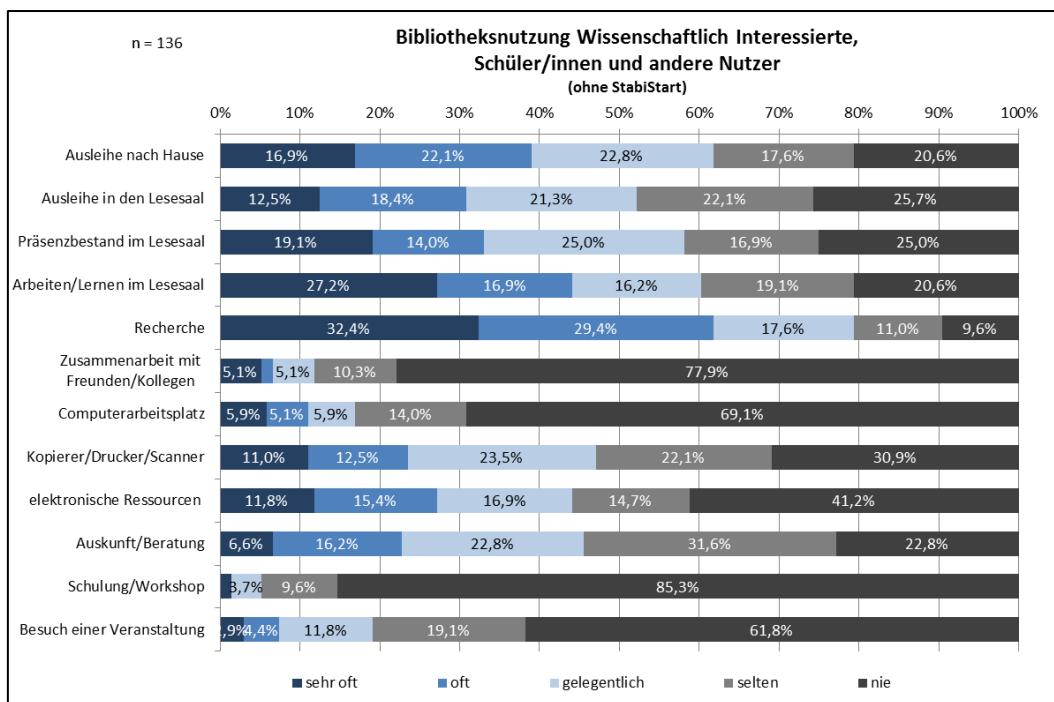


Abb. G15: Bevorzugte Standorte: Schüler/innen (ohne StabiStart)

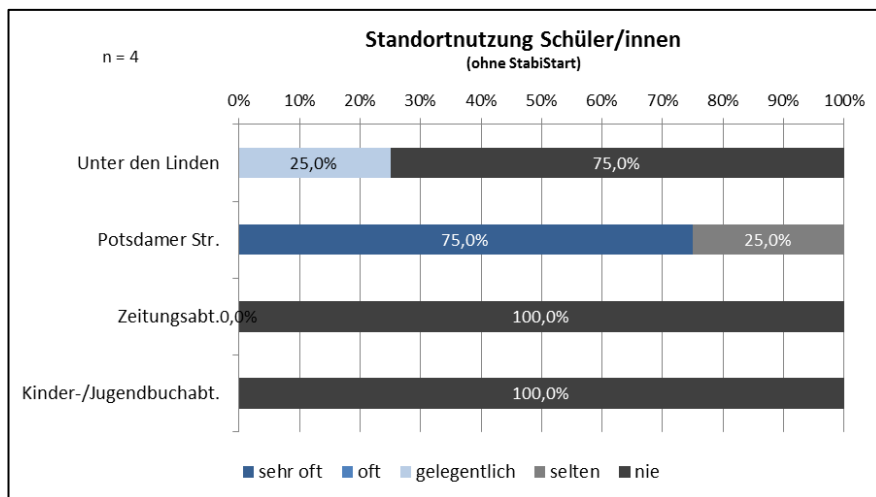


Abb. G16: Bevorzugte Standorte: Studierende (Bachelor) (ohne StabiStart)

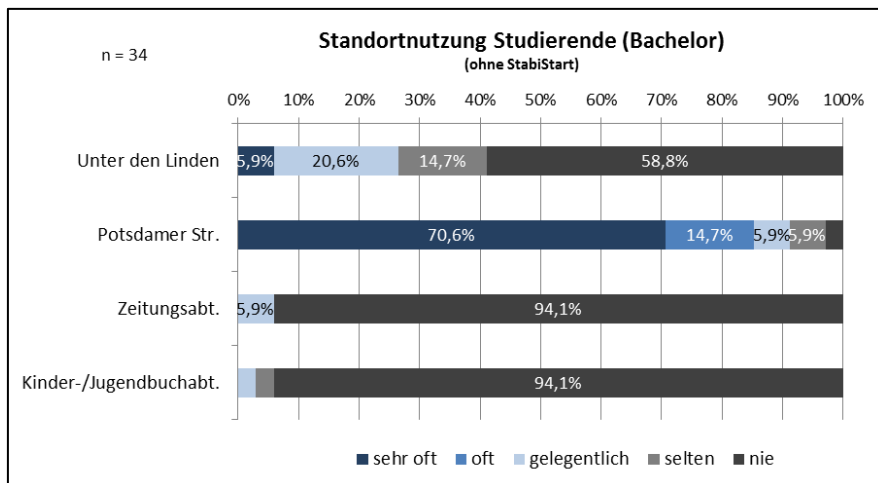


Abb. G17: Bevorzugte Standorte: Studierende (Master, Staatsexamen, Diplom, Magister) (ohne StabiStart)

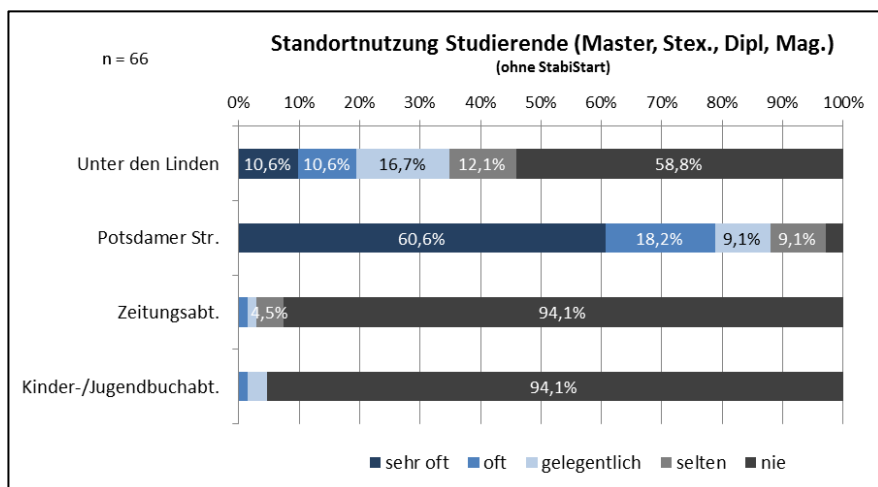


Abb. G18: Bevorzugte Standorte: Doktorand/innen (ohne StabiStart)

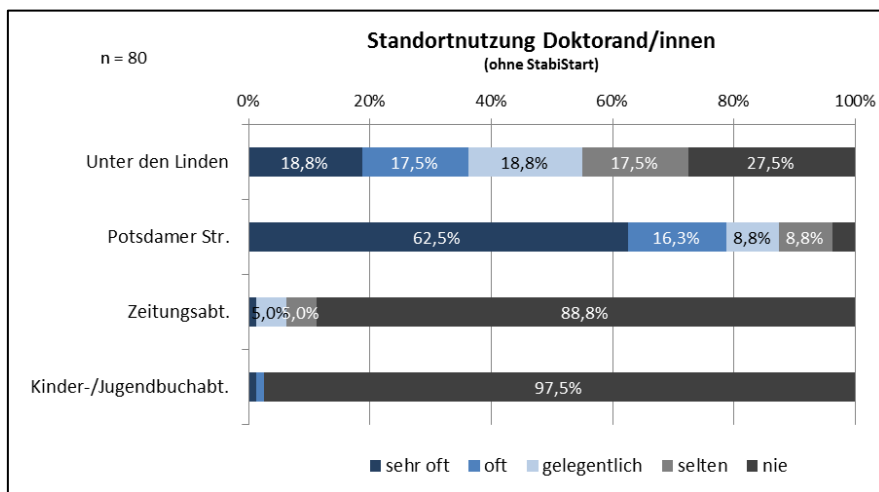


Abb. G19: Bevorzugte Standorte: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen (ohne StabiStart)

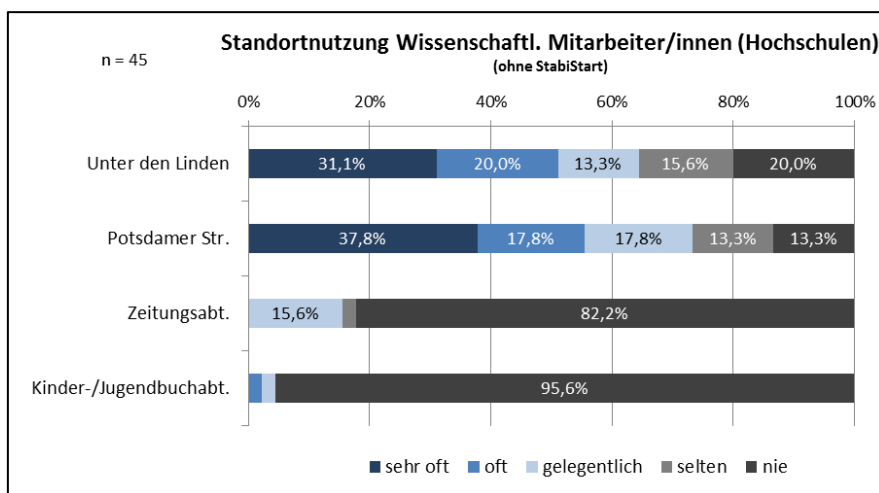


Abb. G20: Bevorzugte Standorte: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)

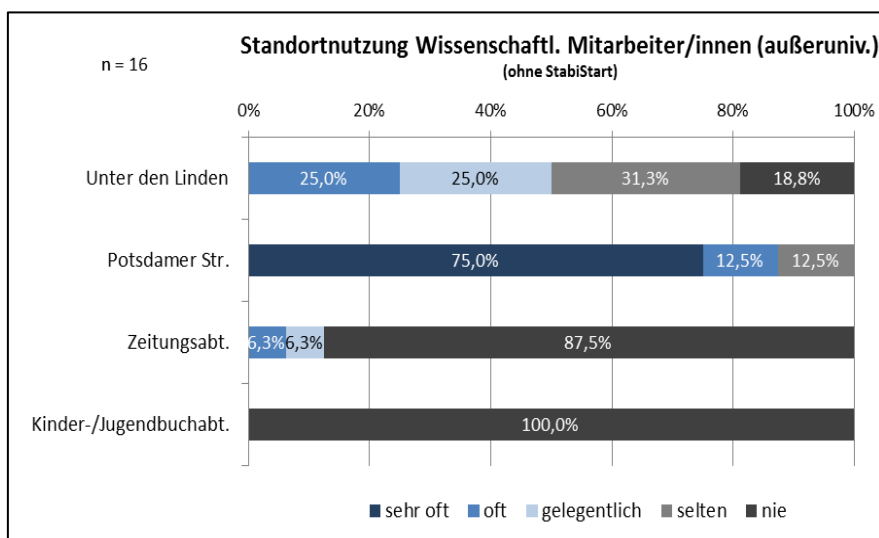


Abb. G21: Bevorzugte Standorte: (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)

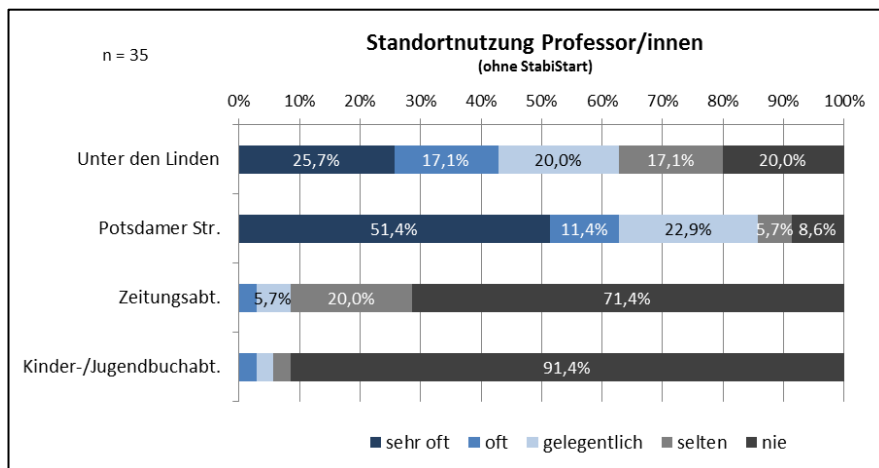


Abb. G22: Bevorzugte Standorte: Wissenschaftlich Interessierte und andere Nutzer/innen (ohne StabiStart)

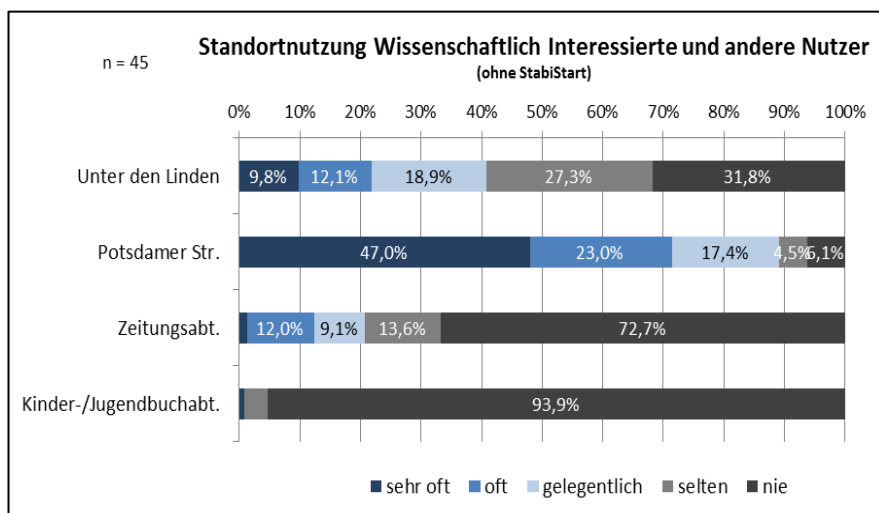




Abb. G23: Nutzung der Lesesäle in den Nutzergruppen (Mehrfachantwort, alle Antworten, relative Häufigkeit jeweils bezogen auf die Nutzergruppe) (ohne StabiStart)

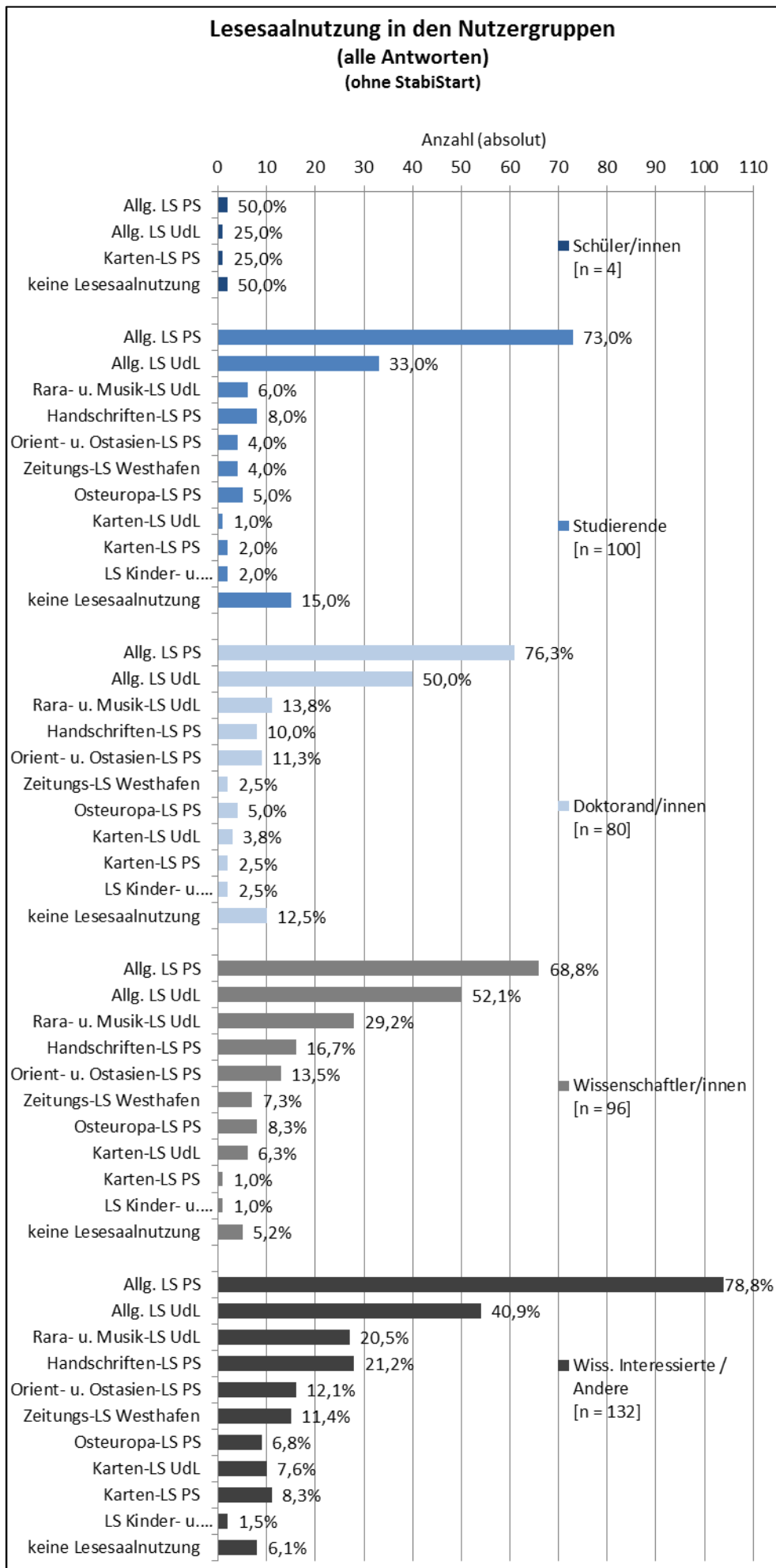


Abb. G24: Nutzung von Dienstleistungen (ohne StabiStart)

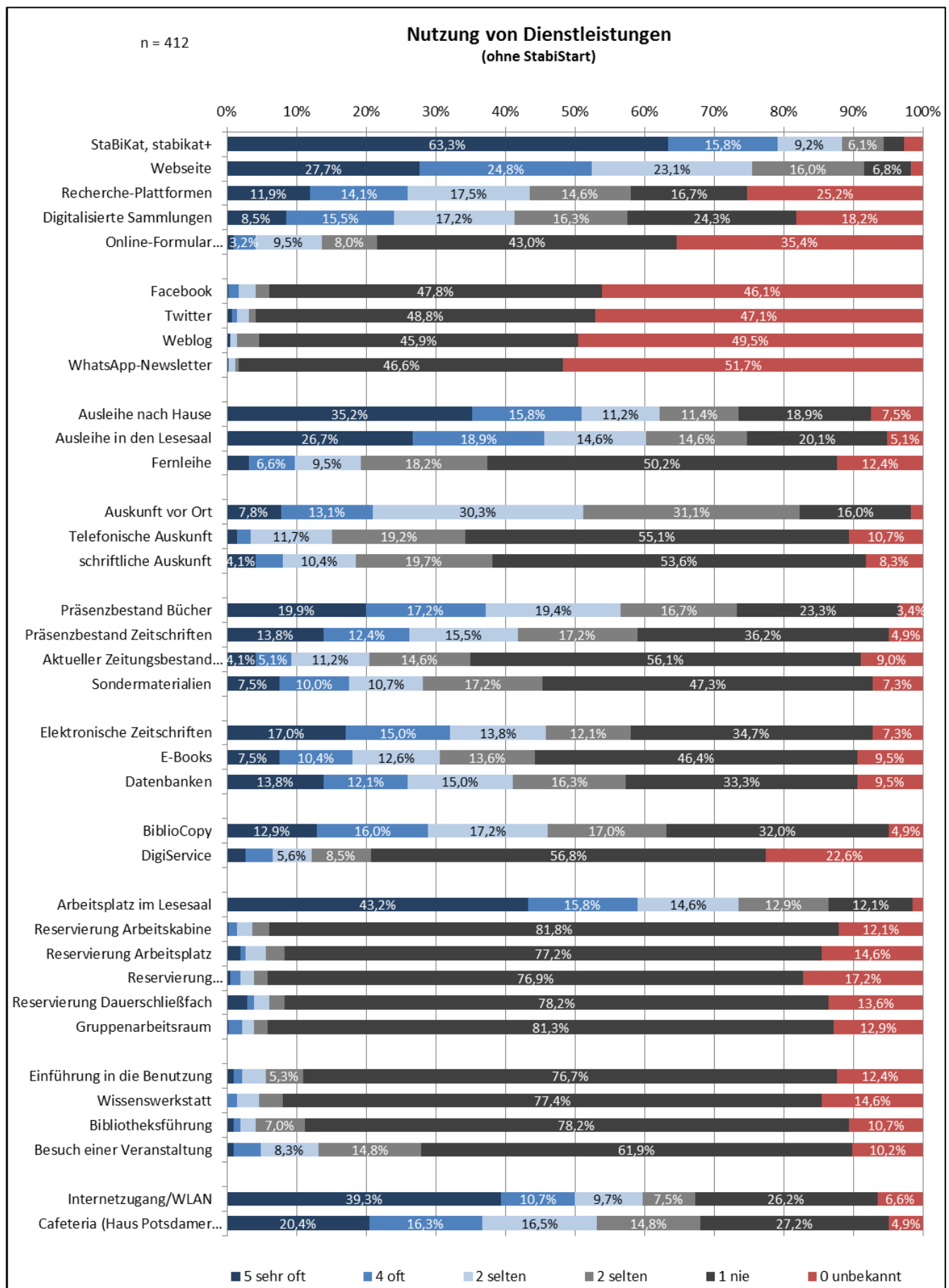


Abb. G25: Nutzung von Dienstleistungen durch Studierende (ohne StabiStart)

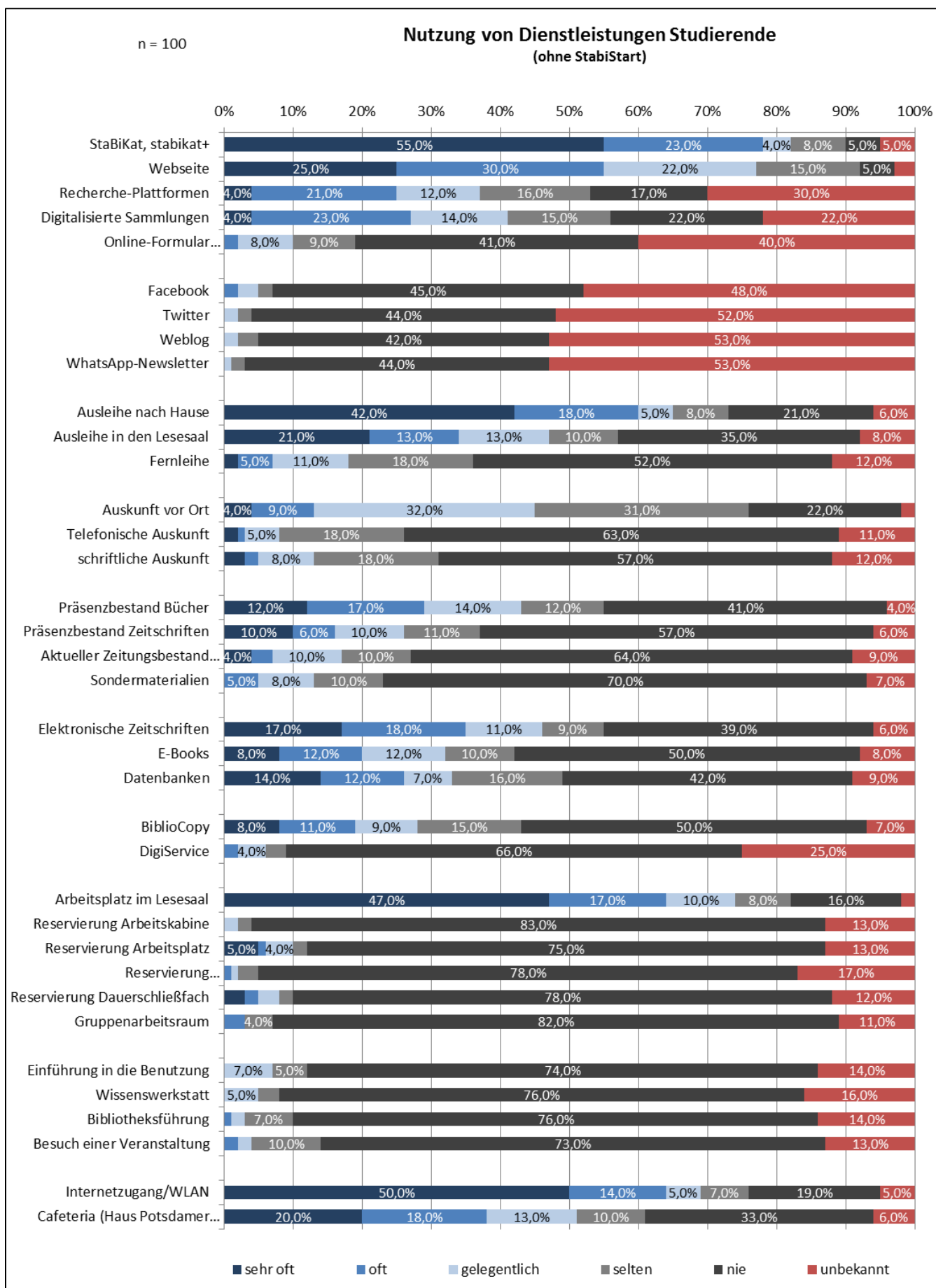


Abb. G26: Nutzung von Dienstleistungen durch Doktorand/innen (ohne StabiStart)

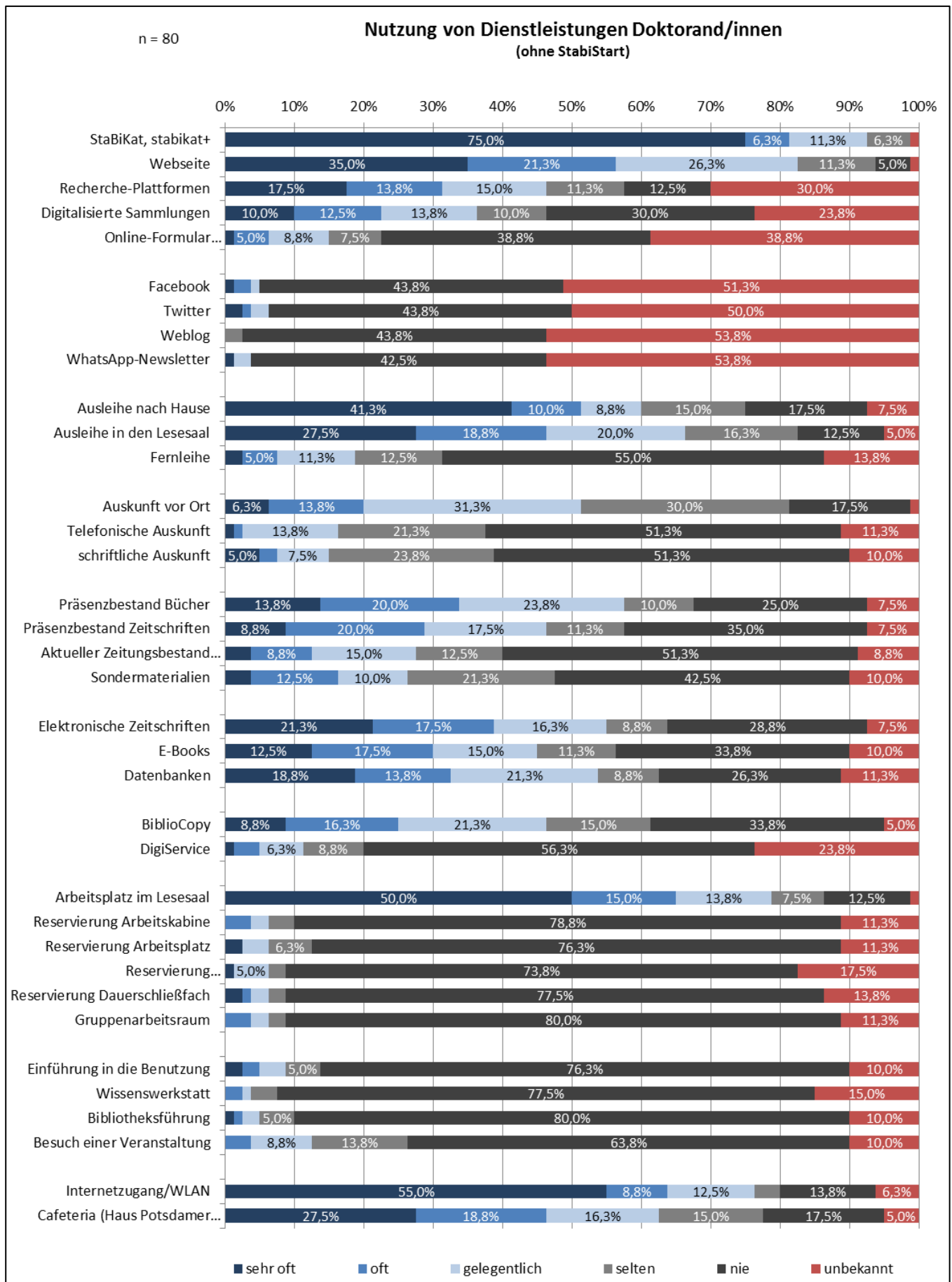


Abb. G27: Nutzung von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)

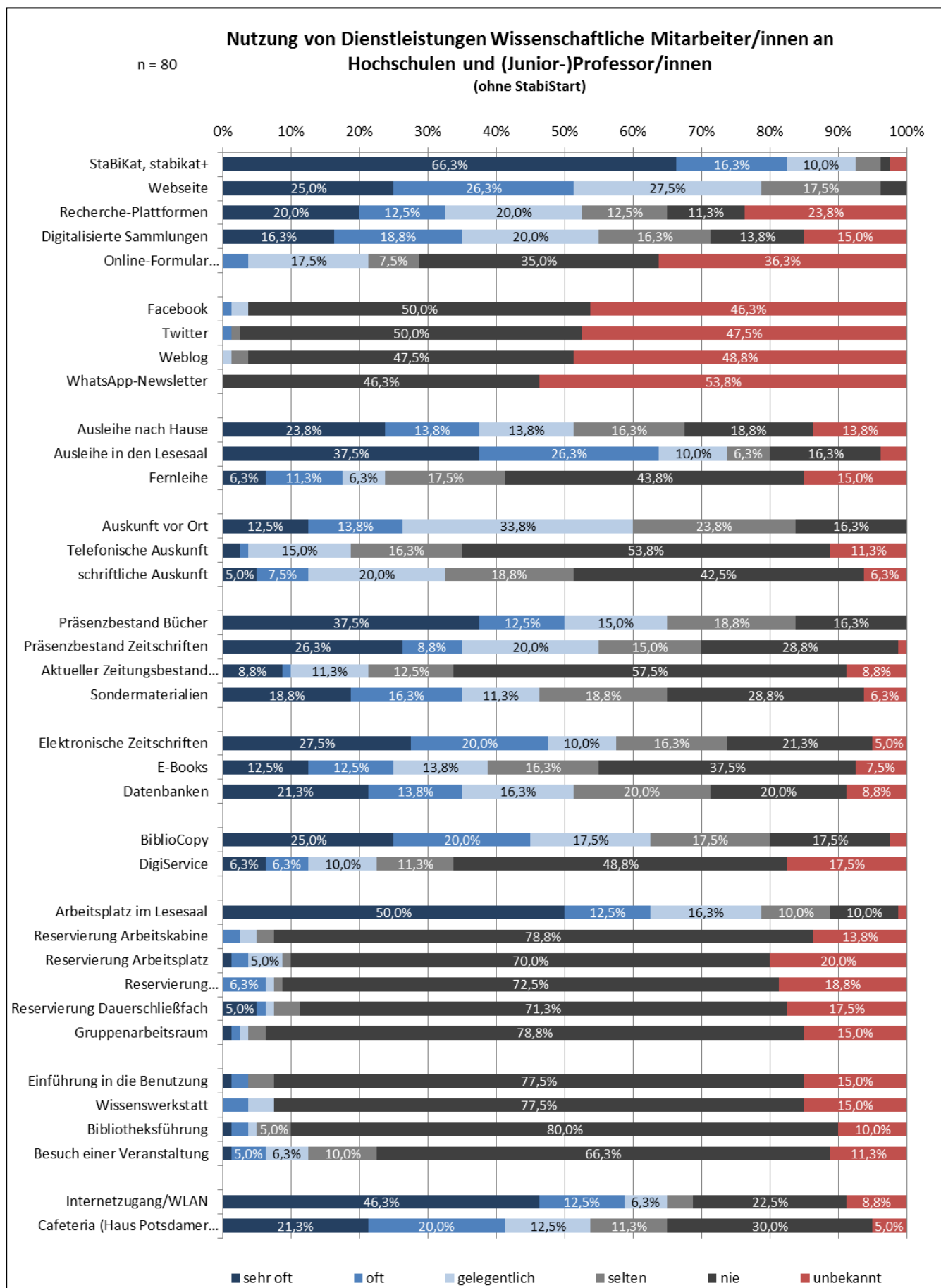


Abb. G28: Nutzung von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)

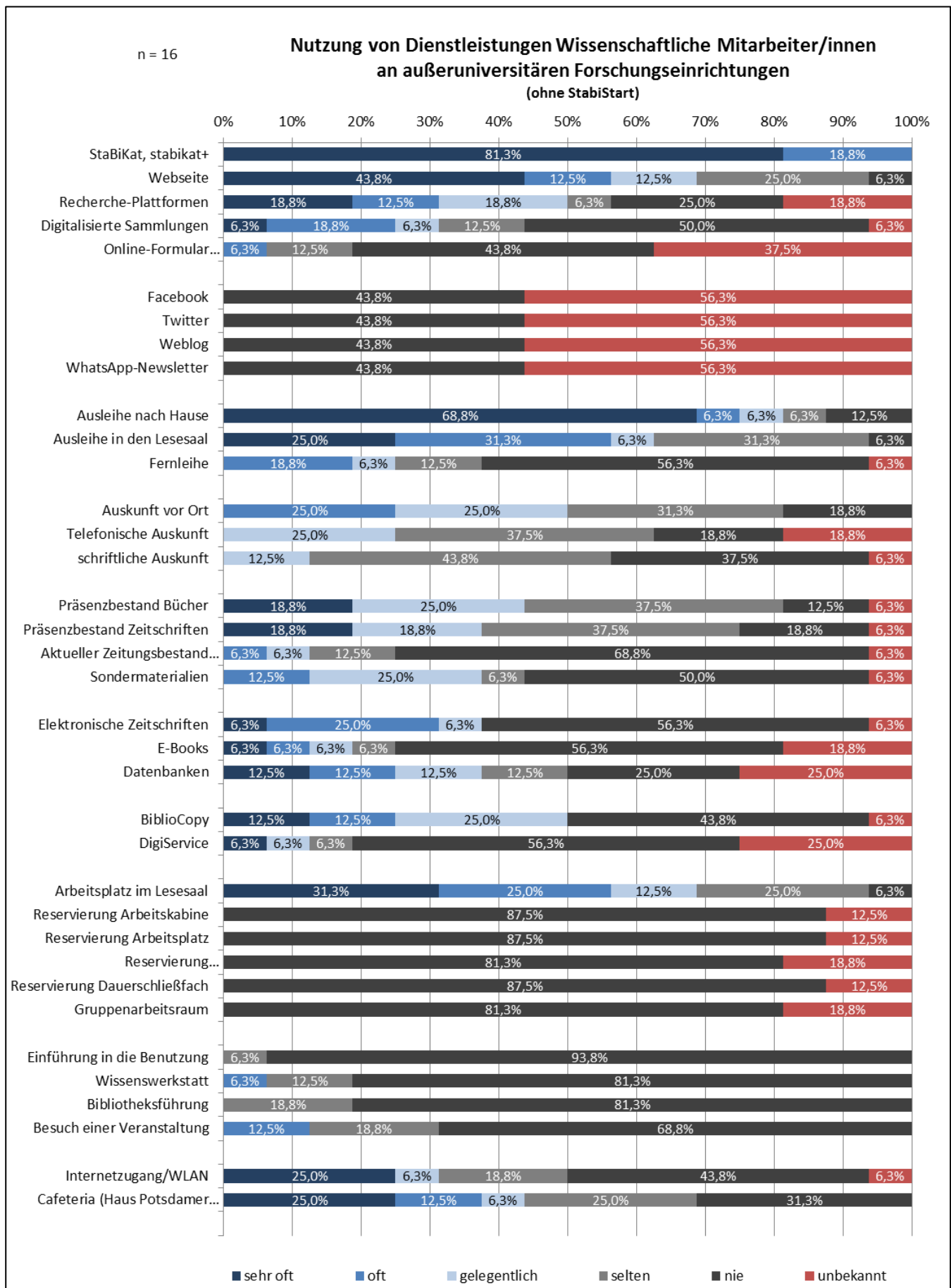


Abb. G29: Nutzung von Dienstleistungen durch wissenschaftlich Interessierte, Schüler/innen und anderen Nutzer/innen (ohne StabiStart)

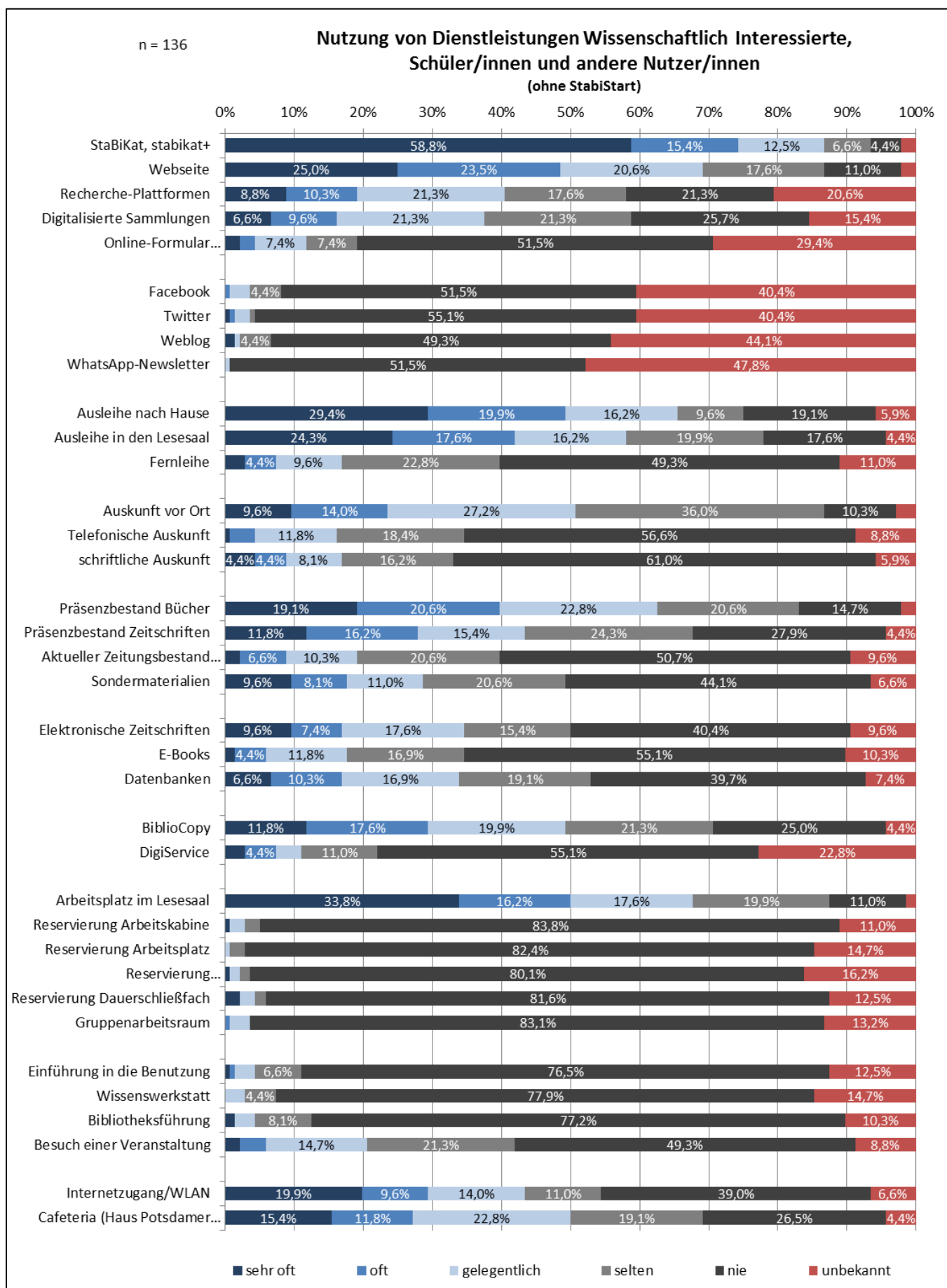


Abb. G30: Nutzungsintensität von Dienstleistungen (ohne StabiStart)

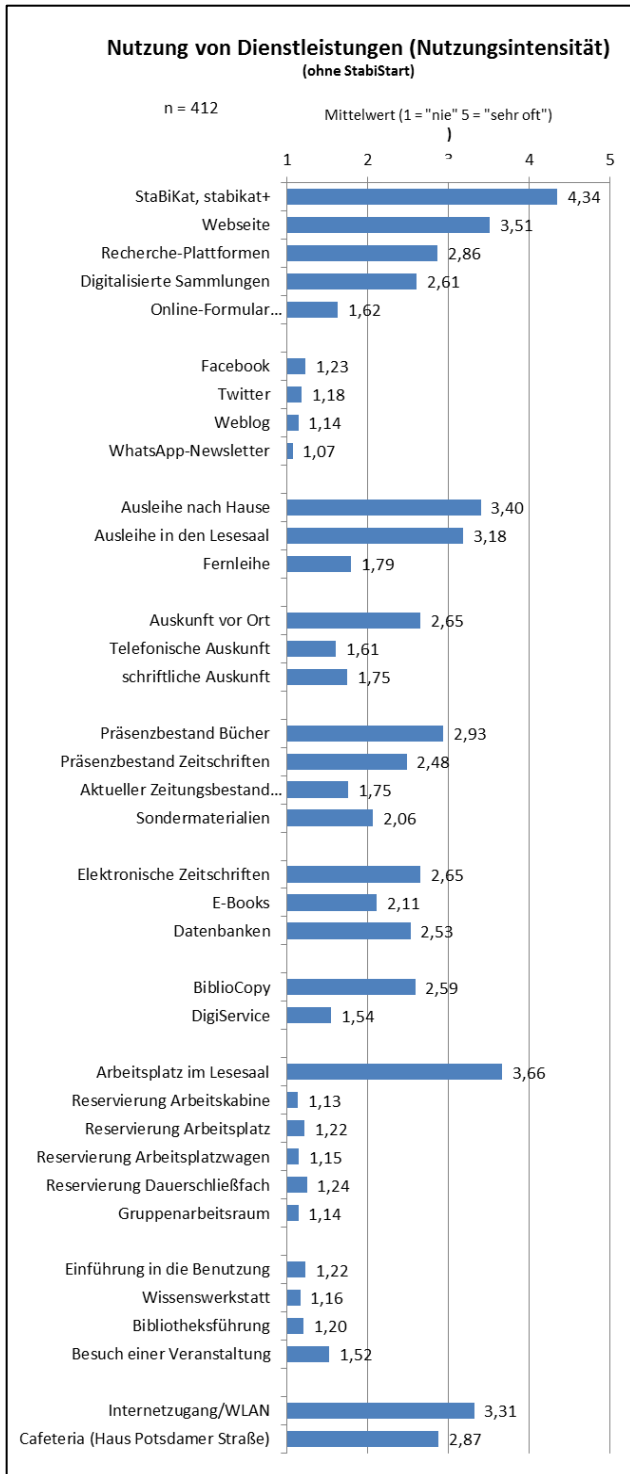


Abb. G31: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch Studierende (ohne StabiStart)

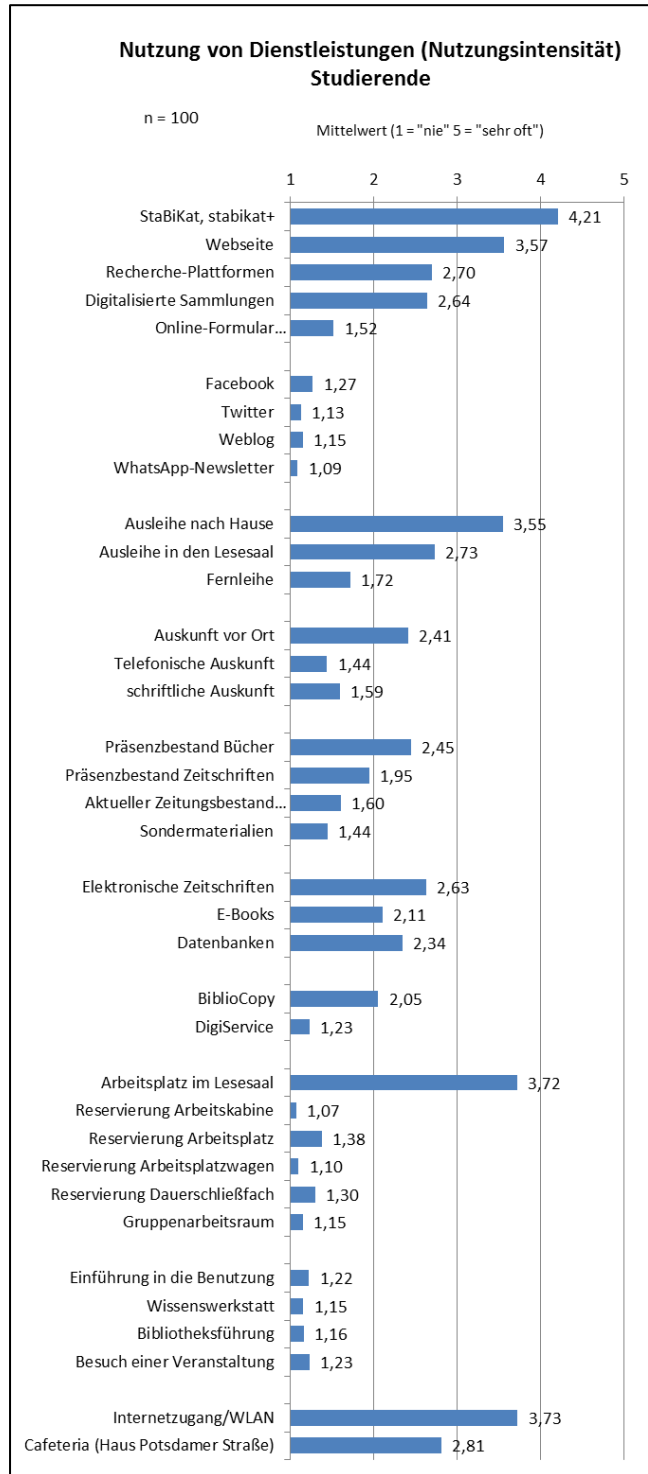




Abb. G32: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch Doktorand/innen (ohne StabiStart)

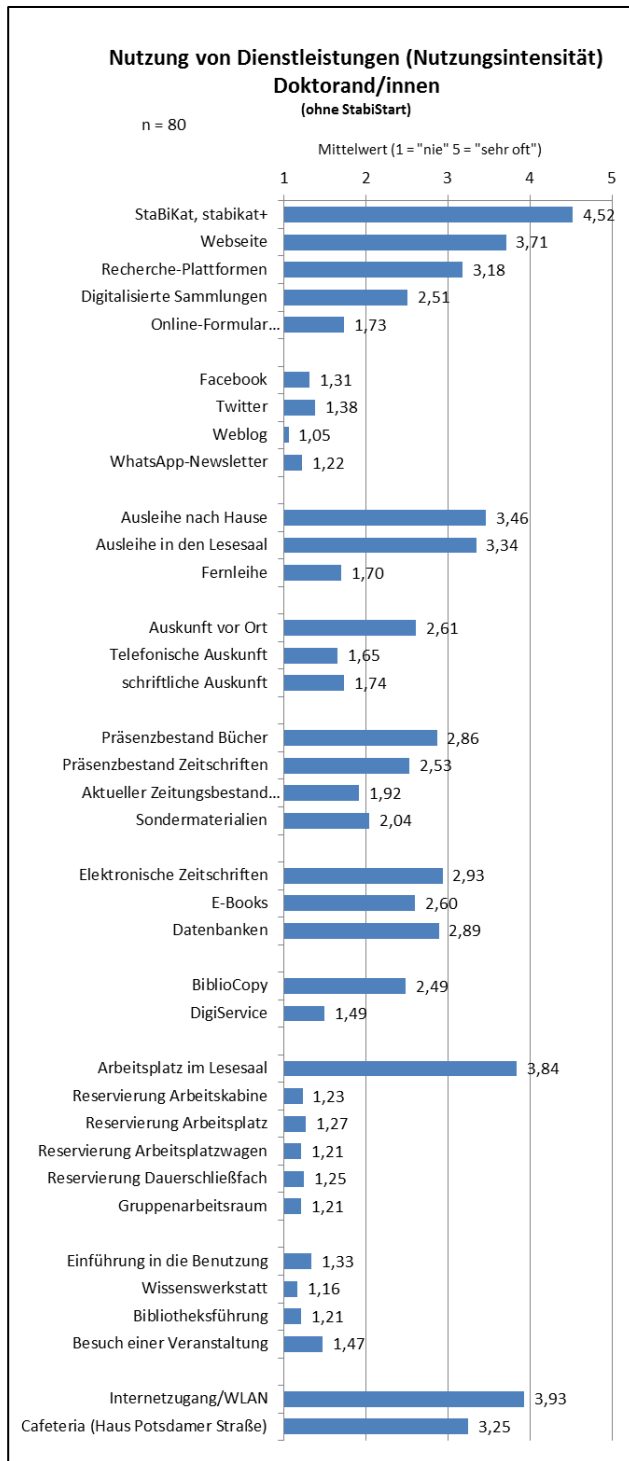


Abb. G33: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen (ohne StabiStart)

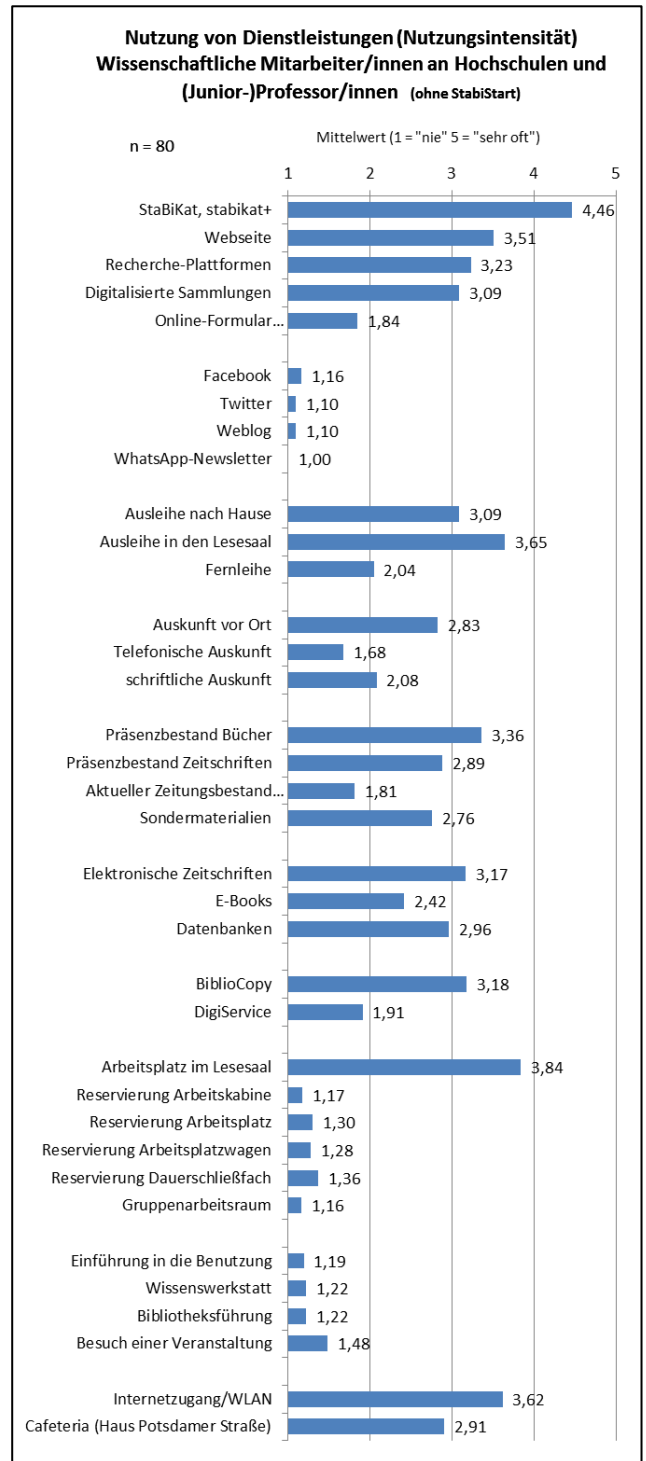


Abb. G34: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (ohne StabiStart)

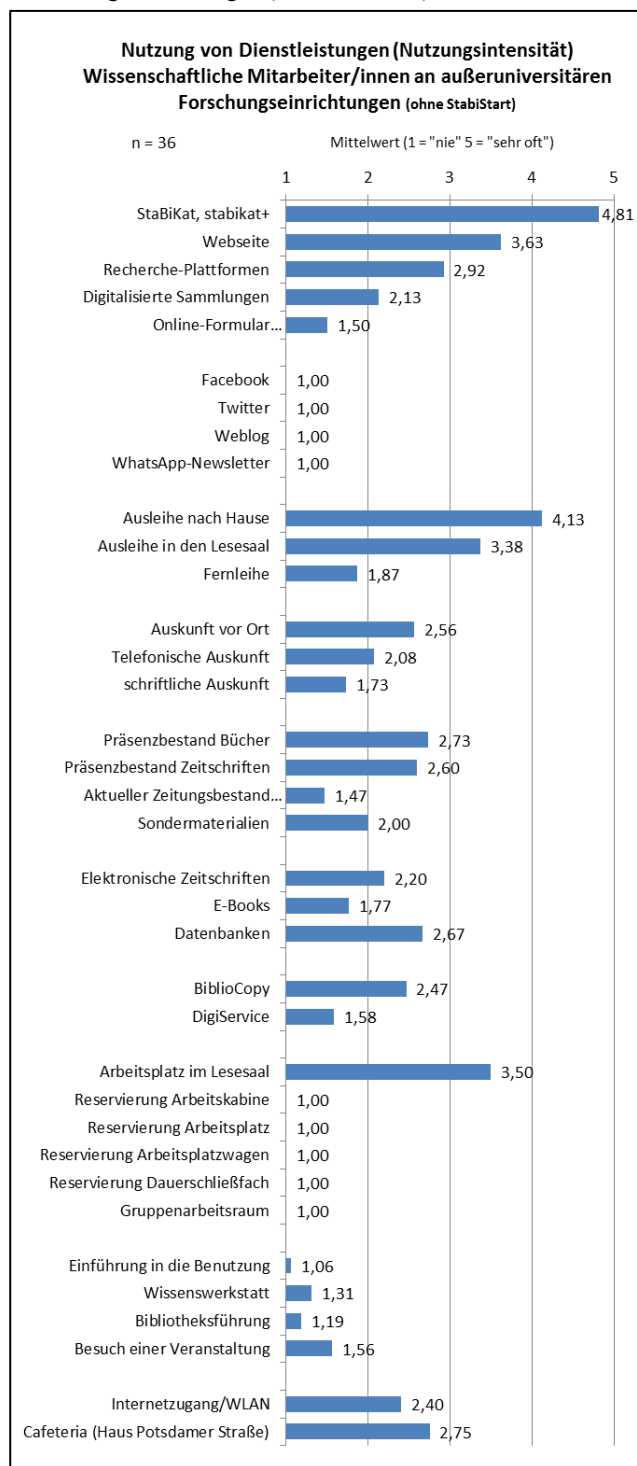


Abb. G35: Nutzungsintensität von Dienstleistungen durch wissenschaftlich Interessierte, Schüler/innen und andere Nutzer/innen (ohne StabiStart)

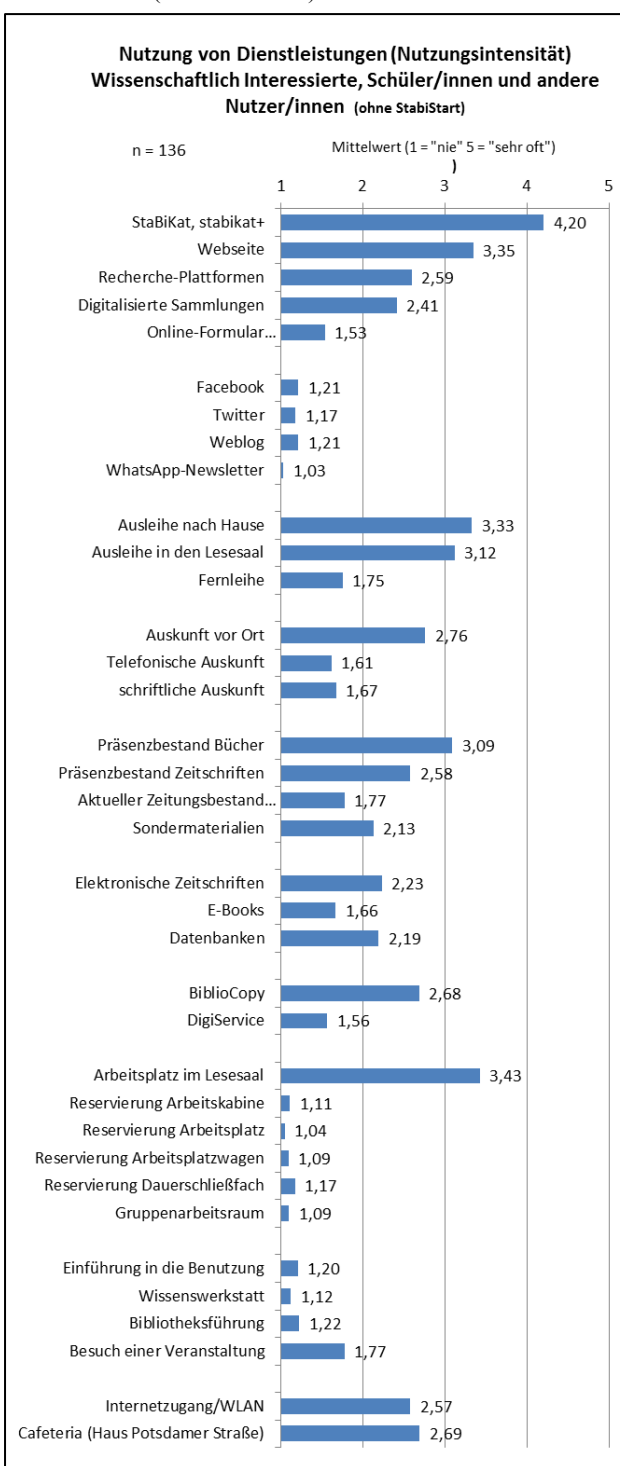


Abb. G36: Motive der Studierenden für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart)

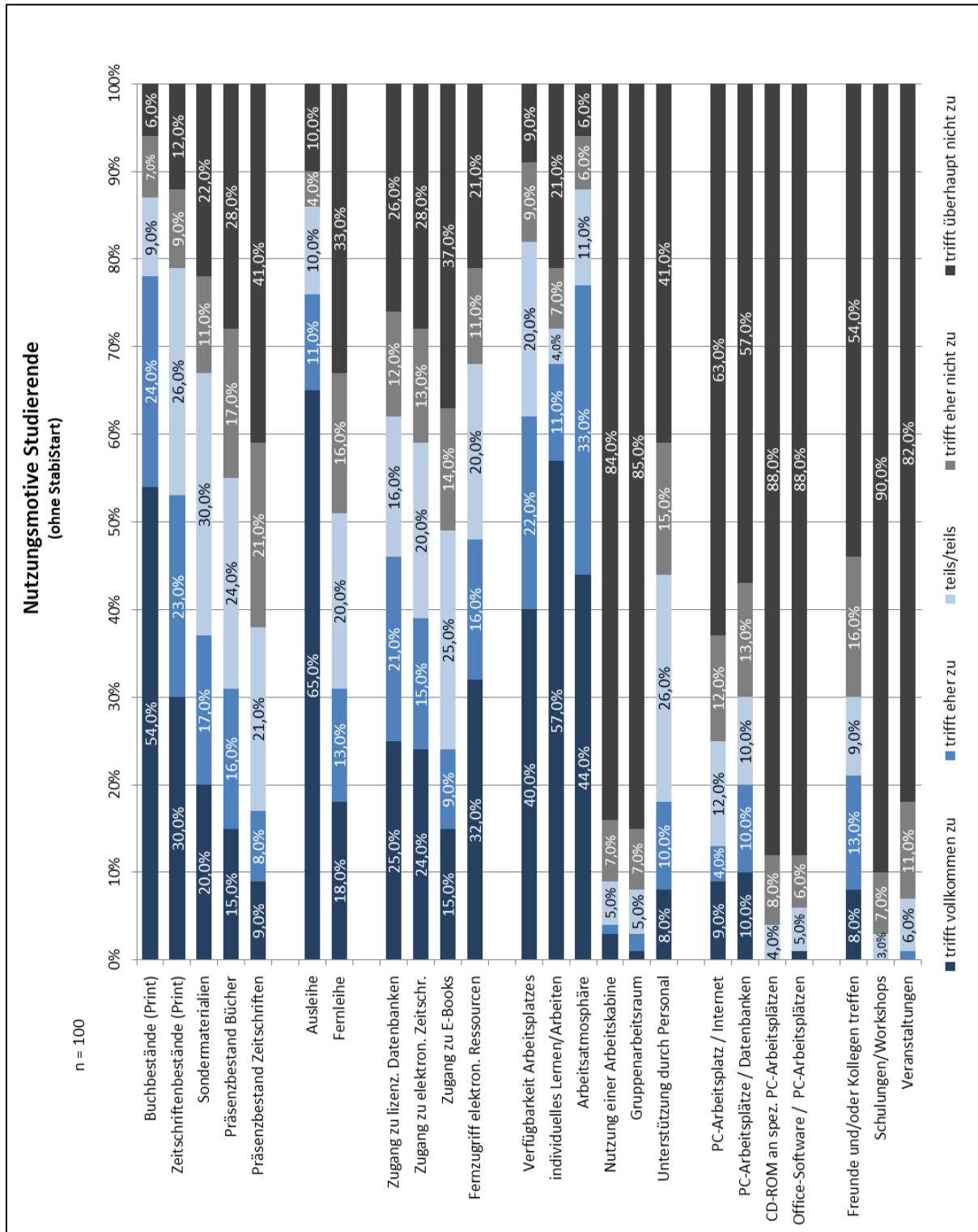


Abb. G37: Motive der Doktorand/innen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart)

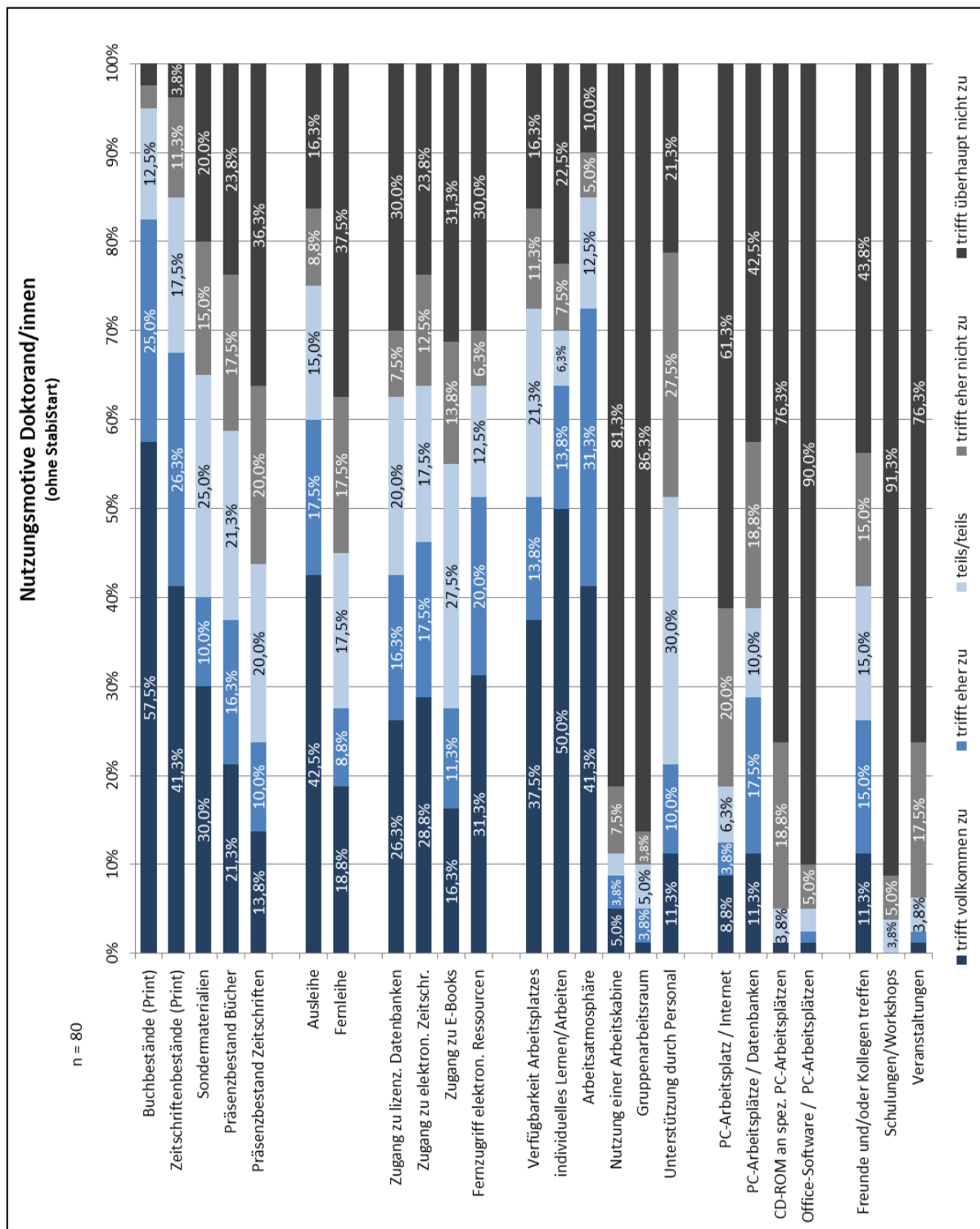


Abb. G38: Motive der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart)

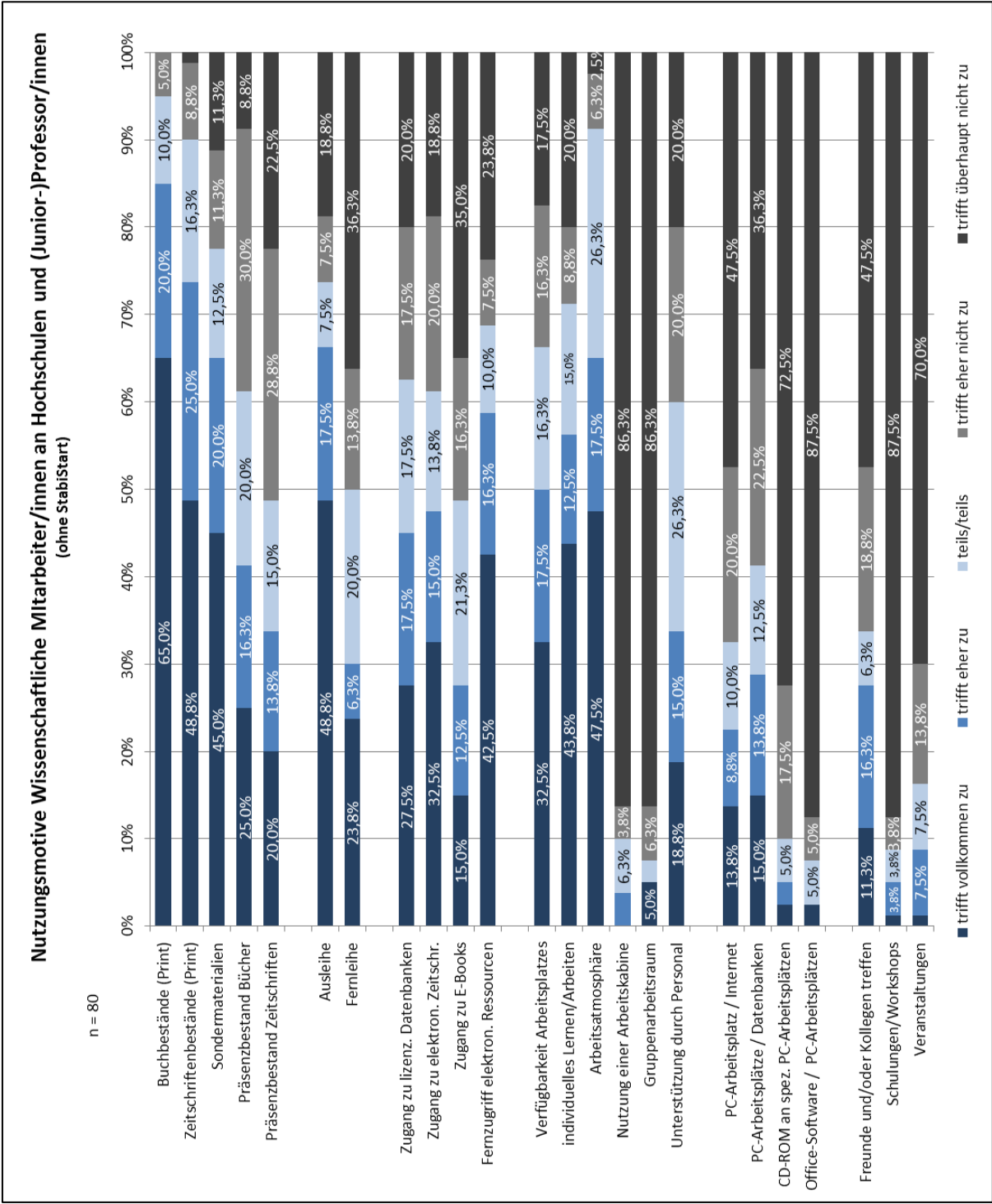


Abb. G39: Motive der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart)

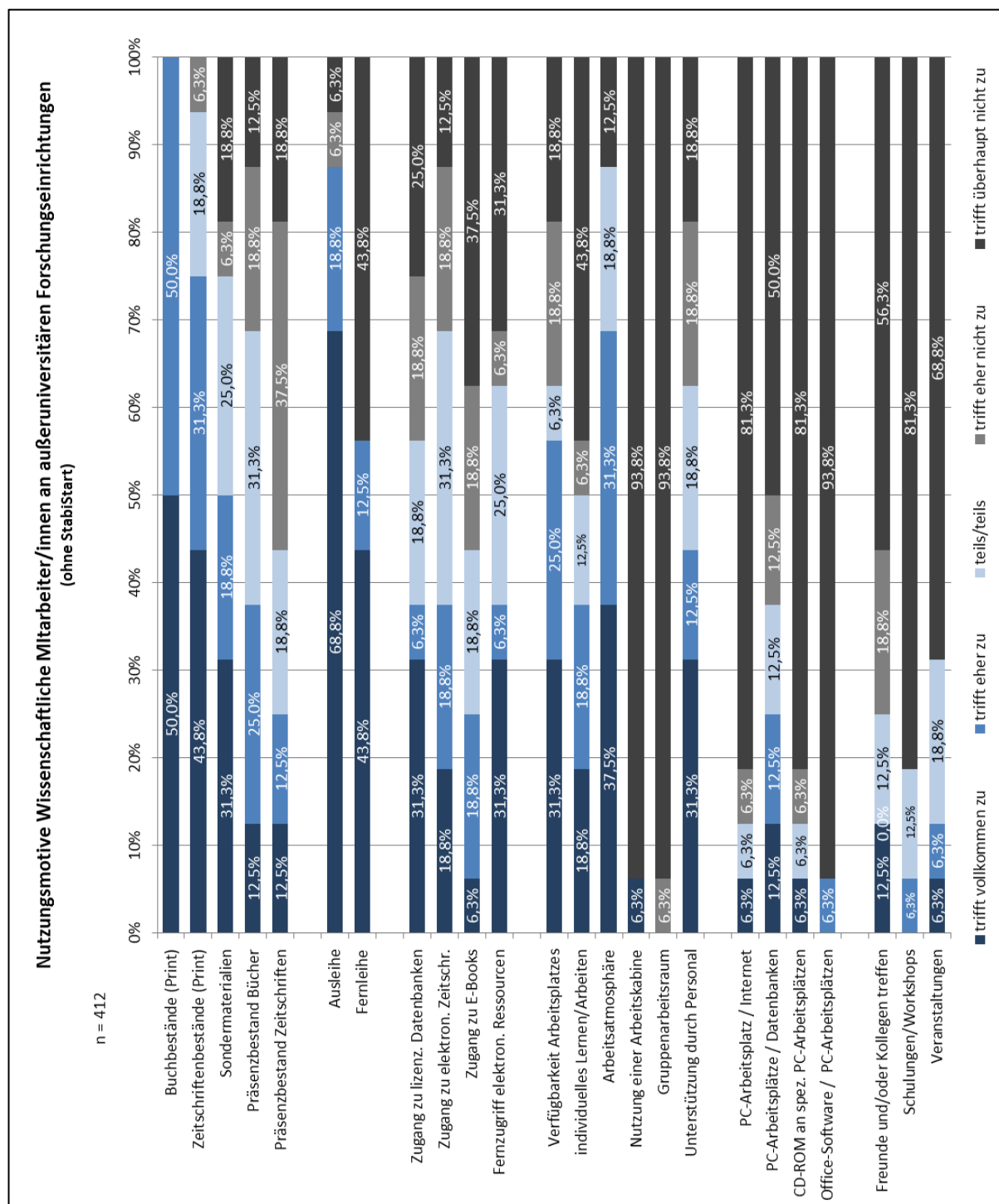
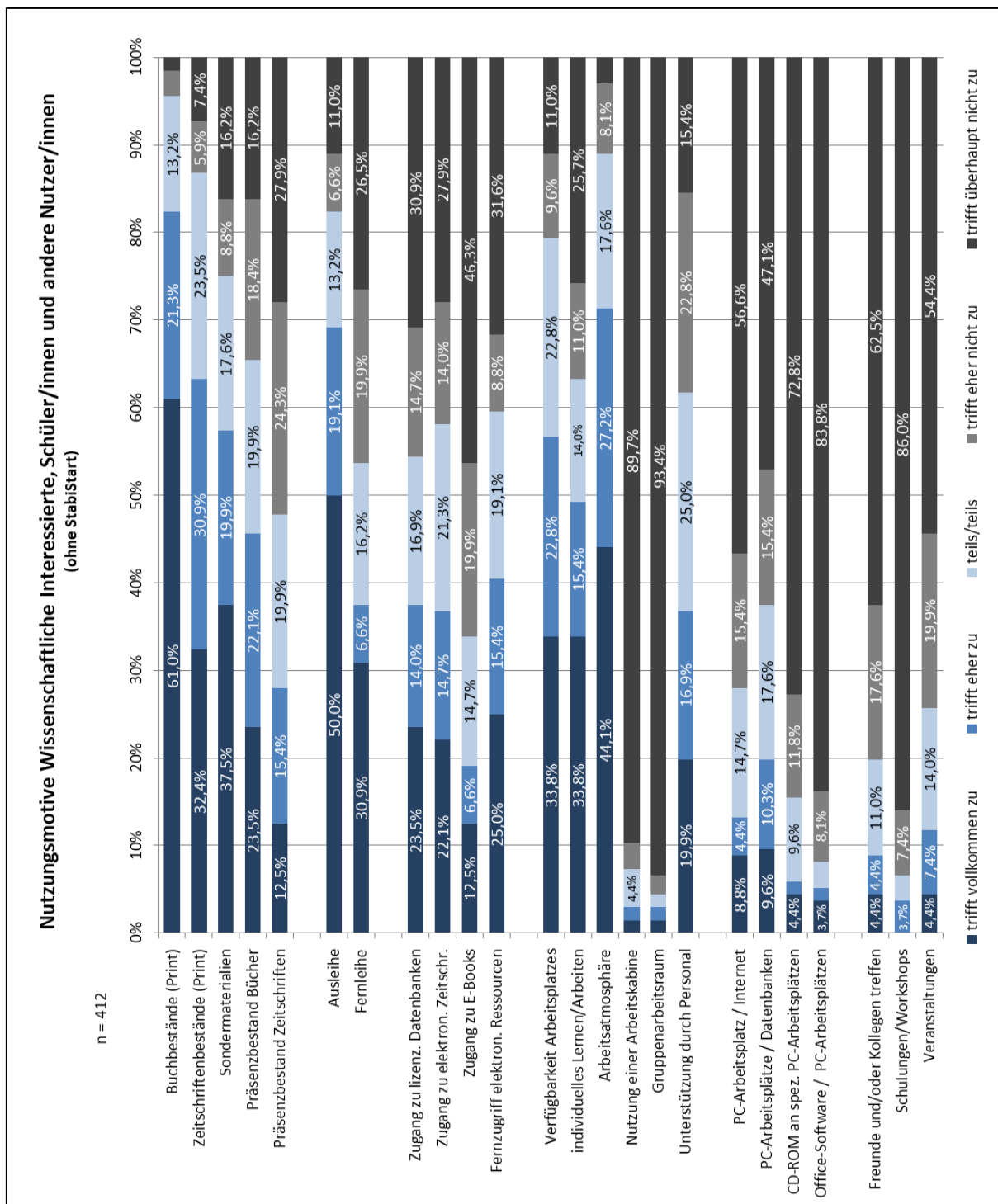


Abb. G40: Motive der wissenschaftlich Interessierten, Schüler/innen und anderen Nutzer/innen für die Nutzung der Staatsbibliothek (ohne StabiStart)







## H. Tabellen

Tab. H1: Altersgruppen in der Stichprobe

Altersgruppen					
n = 456		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	18-20	6	1,3	1,3	1,3
	21-25	18	3,9	4,0	5,3
	26-30	85	18,6	18,9	24,3
	31-35	70	15,4	15,6	39,9
	36-40	64	14,0	14,3	54,1
	41-45	43	9,4	9,6	63,7
	46-50	39	8,6	8,7	72,4
	51-55	29	6,4	6,5	78,8
	56-60	26	5,7	5,8	84,6
	61-65	18	3,9	4,0	88,6
	66-70	24	5,3	5,3	94,0
	71-75	10	2,2	2,2	96,2
	76-80	13	2,9	2,9	99,1
	ab 81	4	,9	,9	100,0
	Gesamt	449	98,5	100,0	
Fehlend	99	7	1,5		
Gesamtsumme		456	100,0		

Tab. H2: Geschlechterverteilung innerhalb der Altersgruppen

Kreuztabelle Altersgruppe*Geschlecht						
			Geschlecht			Gesamtsumme
			männlich	weiblich	anderes	
Altersgruppe	18-20 Jahre	Anzahl	1	5	0	6
		% in Geschlecht	0,5%	2,2%	0,0%	1,3%
	21-25 Jahre	Anzahl	5	13	0	18
		% in Geschlecht	2,4%	5,7%	0,0%	4,0%
	26-30 Jahre	Anzahl	33	47	5	85
		% in Geschlecht	15,6%	20,7%	50,0%	18,9%
	31-35 Jahre	Anzahl	36	33	1	70
		% in Geschlecht	17,0%	14,5%	10,0%	15,6%
	36-40 Jahre	Anzahl	30	32	2	64
		% in Geschlecht	14,2%	14,1%	20,0%	14,3%
	41-45 Jahre	Anzahl	18	25	0	43
		% in Geschlecht	8,5%	11,0%	0,0%	9,6%
	46-50 Jahre	Anzahl	17	22	0	39
		% in Geschlecht	8,0%	9,7%	0,0%	8,7%
	51-55 Jahre	Anzahl	16	13	0	29
		% in Geschlecht	7,5%	5,7%	0,0%	6,5%
	56-60 Jahre	Anzahl	13	12	1	26
		% in Geschlecht	6,1%	5,3%	10,0%	5,8%
	61-65 Jahre	Anzahl	10	7	1	18
		% in Geschlecht	4,7%	3,1%	10,0%	4,0%
	66-70 Jahre	Anzahl	15	9	0	24
		% in Geschlecht	7,1%	4,0%	0,0%	5,3%
	71-75 Jahre	Anzahl	6	4	0	10
		% in Geschlecht	2,8%	1,8%	0,0%	2,2%
	75-80 Jahre	Anzahl	9	4	0	13
		% in Geschlecht	4,2%	1,8%	0,0%	2,9%
	ab 81 Jahre	Anzahl	3	1	0	4
		% in Geschlecht	1,4%	0,4%	0,0%	0,9%
Gesamtsumme		Anzahl	212	227	10	449
		% in Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. H3: Herkunft der Nutzer nach Bundesland

Herkunft					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
	Baden-Württemberg	3	0,7	0,8	0,8
	Bayern	5	1,1	1,3	2,0
	Berlin	332	72,8	83,2	85,2
	Brandenburg	21	4,6	5,3	90,5
	Bremen	1	0,2	0,3	90,7
	Hamburg	4	0,9	1,0	91,7
	Hessen	6	1,3	1,5	93,2
	Mecklenburg-vorpommern	1	0,2	0,3	93,5
	Niedersachsen	2	0,4	0,5	94,0
	Nordrhein-Westfalen	8	1,8	2,0	96,0
	Sachsen	5	1,1	1,3	97,2
	Sachsen-Anhalt	7	1,5	1,8	99,0
	Schleswig-Holstein	3	0,7	0,8	99,7
	Thüringen	1	0,2	0,3	100,0
	Gesamtsumme	399	87,5	100,0	
	Ausland	57	12,5		
Gesamtsumme		456	100,0		

Tab. H4: Herkunft der Nutzer aus dem Ausland

Herkunft: Ausland			
		Häufigkeit	Prozent
	Italien	10	17,5
	Japan	7	12,3
	Polen	5	8,8
	USA	4	7,0
	Kanada	3	5,3
	Österreich	3	5,3
	Schweden	3	5,3
	Belgien	2	3,5
	Argentinien	2	3,5
	Frankreich	2	3,5
	Großbritannien	2	3,5
	Russia	2	3,5
	Schweiz	2	3,5
	[China]	1	1,8
	Finnland	1	1,8
	Griechenland	1	1,8
	Irland	1	1,8
	Kolumbien	1	1,8
	Niederlande	1	1,8
	Norwegen	1	1,8
	Spanien	1	1,8
	Vietnam	1	1,8
	Andere	1	1,8
Gesamtsumme		57	100,0

Tab. H5: Nutzergruppen (Häufigkeit)

Nutzergruppen					
n = 456		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Schüler/innen	4	0,9	0,9	0,9
	Studierende (B.A.)	40	8,8	8,8	9,7
	Studierende (M.A., Dipl., .....)	74	16,2	16,3	26,0
	Doktorand/innen	83	18,2	18,3	44,4
	Wiss. MA (Hochschule)	46	10,1	10,2	54,5
	Wiss. MA (außeruniv)	18	3,9	4,0	58,5
	(Junior-)Professor/innen	39	8,6	8,6	67,1
	Wiss. Interessierte	97	21,3	21,4	88,5
	Andere	52	11,4	11,5	100,0
	Gesamtsumme	453	99,3	100,0	
Fehlend	k.A.	3	0,7		
Gesamtsumme		456	100,0		

Tab. H6: Antworten im Freitextfeld der Frage 1 „Welcher Nutzergruppe würden Sie sich zuordnen?“

**Freitextfeld Frage 1 „Andere“**

- |  |  |
|--|--|
| - Angestellte                              | - Journalist   |
| - Arzt                                     | - Journalist   |
| - Autor                                    | - Journalist   |
| - Autorin                                  | - Journalist   |
| - Autorin, Medienschaffende                | - Journalist/Auslandskorrespondent   |
| - Deutscher Bundestag                      | - Journalistin   |
| - Dr. phil. Historikerin                   | - Journalistin, Kunstredakteurin, Lehrkraft  |
| - freiberufl. Lektor                       | - Lehrer   |
| - freiberufl. wiss. Mitarbeiterin          | - Mitarbeiter eines Auktionshauses   |
| - freiberuflich tätig                      | - Musiker  |
| - freiberuflich wissenschaftlich tätig     | - Musiker  |
| - Freiberuflich wissenschaftlich Tätiger   | - Pensionierte Wissenschaftliche Mitarbeiterin an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung |
| - freiberufliche Kunsthistorikerin         | - Politologin in Rente   |
| - Freiberufliche Übersetzerin und Lektorin | - Prof. im Ruhestand   |
| - freiberuflicher Forscher und Kurator     | - promovierter Pensionär   |
| - freiberuflicher Wissenschaftler          | - Rentnerin  |
| - freiberuflicher Wissenschaftler          | - Rias-Kammerchor  |
| - freie Kulturwissenschaftlerin            | - Selbständiger Ingenieur  |
| - Freier Autor                             | - Selbstständige   |
| - freischaffend im Bereich Musik           | - Theater Regie Dramaturgie  |
| - Gymnasiallehrerin                        | - Übersetzerin wissenschaftlicher Werke  |
| - Historiker im Ruhestand                  | - wissenschaftlich arbeitende/r Freiberufler/in  |
| - Ingenieur in der Industrie               | - Wissenschaftsjournalist  |

Tab. H7: Geschlechterverteilung innerhalb der Nutzergruppen

Kreuztabelle Nutzergruppen*Geschlecht						
			Geschlecht			Gesamtsumme
			männlich	weiblich	anderes	
Nutzergruppen	Schüler/innen	Anzahl	1	3	0	4
		% in Nutzergruppen	25%	75%	0%	100,0%
		% in Geschlecht	0%	1%	0%	,9%
		% des Gesamtergebnisses	0%	1%	0%	,9%
	Studierende	Anzahl	40	68	6	114
		% in Nutzergruppen	35,1%	59,6%	5,3%	100,0%
		% in Geschlecht	18,5%	29,7%	54,5%	25,0%
		% des Gesamtergebnisses	8,8%	14,9%	1,3%	25,0%
	Doktorand/innen	Anzahl	42	39	2	83
		% in Nutzergruppen	50,6%	47,0%	2,4%	100,0%
		% in Geschlecht	19,4%	17,0%	18,2%	18,2%
		% des Gesamtergebnisses	9,2%	8,6%	0,4%	18,2%
	Wissenschaftler/-innen	Anzahl	47	55	1	103
		% in Nutzergruppen	45,6%	53,4%	1,0%	100,0%
		% in Geschlecht	21,8%	24,0%	9,1%	22,6%
		% des Gesamtergebnisses	10,3%	12,1%	0,2%	22,6%
	Wiss. Interessierte /Andere	Anzahl	86	64	2	152
		% in Nutzergruppen	56,6%	42,1%	1,3%	100,0%
		% in Geschlecht	39,8%	27,9%	18,2%	33,3%
		% des Gesamtergebnisses	18,9%	14,0%	0,4%	33,3%
Gesamtsumme	Anzahl		216	229	11	456
	% in Nutzergruppen		47,4%	50,2%	2,4%	100,0%
	% in Geschlecht		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	% des Gesamtergebnisses		47,4%	50,2%	2,4%	100,0%

Tab. H8: Altersverteilung innerhalb der Nutzergruppen

Kreuztabelle Nutzergruppe* Altersgruppe											
Nutzergruppe		Altersgruppe (in Jahren)								Gesamtsumme	
		18-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50	51-55	...	
Schülerin	Anzahl	4	0	0	0	0	0	0	0		4
	% in Nutzergruppe	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		100,0%
	% in Altersgruppe	66,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		0,9%
	% des Gesamtergebnisses	0,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		0,9%
Studentin (Bachelor)	Anzahl	0	12	15	4	4	3	1	1		40
	% in Nutzergruppe	0,0%	30,0%	37,5%	10,0%	10,0%	7,5%	2,5%	2,5%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	66,7%	17,6%	5,7%	6,3%	7,0%	2,6%	3,4%		8,9%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	2,7%	3,3%	0,9%	0,9%	0,7%	0,2%	0,2%		8,9%
Studentin (M.A./Dipl./Stex/Mag.)	Anzahl	2	6	38	16	10	0	1	1		74
	% in Nutzergruppe	2,7%	8,1%	51,4%	21,6%	13,5%	0,0%	1,4%	1,4%		100,0%
	% in Altersgruppe	33,3%	33,3%	44,7%	22,9%	15,6%	0,0%	2,6%	3,4%		16,5%
	% des Gesamtergebnisses	0,4%	1,3%	8,5%	3,6%	2,2%	0,0%	0,2%	0,2%		16,5%
Doktorandin	Anzahl	0	0	26	24	14	7	2	3		78
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	33,3%	30,8%	17,9%	9,0%	2,6%	3,8%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	0,0%	30,6%	34,3%	21,9%	16,3%	5,1%	10,3%		17,4%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	5,8%	5,3%	3,1%	1,6%	0,4%	0,7%		17,4%
5. Wiss. MA (Hochschule)	Anzahl	0	0	2	11	14	8	5	3		46
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	4,3%	23,9%	30,4%	17,4%	10,9%	6,5%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	0,0%	2,4%	15,7%	21,9%	18,6%	12,8%	10,3%		10,2%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,4%	2,4%	3,1%	1,8%	1,1%	0,7%		10,2%
Wiss. MA (außeruniv.)	Anzahl	0	0	1	1	1	2	2	1		18
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	5,6%	5,6%	5,6%	11,1%	11,1%	5,6%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	0,0%	1,2%	1,4%	1,6%	4,7%	5,1%	3,4%		4,0%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,2%	0,2%	0,2%	0,4%	0,4%	0,2%		4,0%
(Junior-) Professorin	Anzahl	0	0	0	2	4	8	7	4		38
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	0,0%	5,3%	10,5%	21,1%	18,4%	10,5%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	0,0%	0,0%	2,9%	6,3%	18,6%	17,9%	13,8%		8,5%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,9%	1,8%	1,6%	0,9%		8,5%
Wiss. Interessierte	Anzahl	0	0	2	10	11	9	10	11		96
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	2,1%	10,4%	11,5%	9,4%	10,4%	11,5%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	0,0%	2,4%	14,3%	17,2%	20,9%	25,6%	37,9%		21,4%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,4%	2,2%	2,4%	2,0%	2,2%	2,4%		21,4%
Andere	Anzahl	0	0	1	2	6	6	11	5		55
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	1,8%	3,6%	10,9%	10,9%	20,0%	9,1%		100,0%
	% in Altersgruppe	0,0%	0,0%	1,2%	2,9%	9,4%	14,0%	28,2%	17,2%		12,2%
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,2%	0,4%	1,3%	1,3%	2,4%	1,1%		12,2%
Gesamtsumme	Anzahl	6	18	85	70	64	43	39	29		449
	% in Nutzergruppe	1,3%	4,0%	18,9%	15,6%	14,3%	9,6%	8,7%	6,5%		100,0%
	% in Altersgruppe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%		100,0%
	% des Gesamtergebnisses	1,3%	4,0%	18,9%	15,6%	14,3%	9,6%	8,7%	6,5%		100,0%

Tab. H8 ff.

Kreuztabelle Nutzergruppe* Altersgruppe								
Nutzergruppe		Altersgruppe (in Jahren)						
		...	56-60	61-65	66-70	71-75	75-80	ab 81
Schülerin	Anzahl		0	0	0	0	0	4
	% in Nutzergruppe		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	% in Altersgruppe		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,9%
	% des Gesamtergebnisses		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,9%
Studentin (Bachelor)	Anzahl		0	0	0	0	0	40
	% in Nutzergruppe		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	% in Altersgruppe		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	8,9%
	% des Gesamtergebnisses		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	8,9%
Studentin (M.A./Dipl./ Stex/Mag.)	Anzahl		0	0	0	0	0	74
	% in Nutzergruppe		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	% in Altersgruppe		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	16,5%
	% des Gesamtergebnisses		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	16,5%
Doktorandin	Anzahl		1	0	1	0	0	78
	% in Nutzergruppe		1,3%	0,0%	1,3%	0,0%	0,0%	100,0%
	% in Altersgruppe		3,8%	0,0%	4,2%	0,0%	0,0%	17,4%
	% des Gesamtergebnisses		0,2%	0,0%	0,2%	0,0%	0,0%	17,4%
5 Wiss. MA (Hochschule)	Anzahl		2	0	0	1	0	46
	% in Nutzergruppe		4,3%	0,0%	0,0%	2,2%	0,0%	100,0%
	% in Altersgruppe		7,7%	0,0%	0,0%	10,0%	0,0%	10,2%
	% des Gesamtergebnisses		0,4%	0,0%	0,0%	0,2%	0,0%	10,2%
Wiss. MA (außeruniv.)	Anzahl		3	4	2	0	1	18
	% in Nutzergruppe		16,7%	22,2%	11,1%	0,0%	5,6%	100,0%
	% in Altersgruppe		11,5%	22,2%	8,3%	0,0%	7,7%	4,0%
	% des Gesamtergebnisses		0,7%	0,9%	0,4%	0,0%	0,2%	4,0%
(Junior-) Professorin	Anzahl		5	1	4	1	1	38
	% in Nutzergruppe		13,2%	2,6%	10,5%	2,6%	2,6%	100,0%
	% in Altersgruppe		19,2%	5,6%	16,7%	10,0%	7,7%	8,5%
	% des Gesamtergebnisses		1,1%	0,2%	0,9%	0,2%	0,2%	8,5%
Wiss. Interessierte	Anzahl		10	4	14	6	7	96
	% in Nutzergruppe		10,4%	4,2%	14,6%	6,3%	7,3%	100,0%
	% in Altersgruppe		38,5%	22,2%	58,3%	60,0%	53,8%	214%
	% des Gesamtergebnisses		2,2%	0,9%	3,1%	1,3%	1,6%	21,4%
Andere	Anzahl		5	9	3	2	4	55
	% in Nutzergruppe		9,1%	16,4%	5,5%	3,6%	7,3%	100,0%
	% in Altersgruppe		19,2%	50,0%	12,5%	20,0%	30,8%	12,2%
	% des Gesamtergebnisses		1,1%	2,0%	0,7%	0,4%	0,9%	12,2%
Gesamtsumme	Anzahl		26	18	24	10	13	449
	% in Nutzergruppe		5,8%	4,0%	5,3%	2,2%	2,9%	100,0%
	% in Altersgruppe		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	% des Gesamtergebnisses		5,8%	4,0%	5,3%	2,2%	2,9%	100,0%

Tab. H9: Nutzergruppen nach Herkunft

Kreuztabelle Nutzergruppe*Herkunft					
			Herkunft		Gesamtsumme
			Deutschland	Ausland	
Nutzergruppe	Schüler/in	Anzahl	4	0	4
		% in Nutzergruppe	100,0%	0,0%	100,0%
		% in Herkunft	1,0%	0,0%	0,9%
		% des Gesamtergebnisses	0,9%	0,0%	0,9%
	Studentin (Bachelor)	Anzahl	39	1	40
		% in Nutzergruppe	97,5%	2,5%	100,0%
		% in Herkunft	9,8%	1,8%	8,8%
		% des Gesamtergebnisses	8,6%	0,2%	8,8%
	Studentin (M.A./Dipl./Stex/Mag.)	Anzahl	71	3	74
		% in Nutzergruppe	95,9%	4,1%	100,0%
		% in Herkunft	17,8%	5,3%	16,2%
		% des Gesamtergebnisses	15,6%	0,7%	16,2%
	Doktorand/in	Anzahl	65	18	83
		% in Nutzergruppe	78,3%	21,7%	100,0%
		% in Herkunft	16,3%	31,6%	18,2%
		% des Gesamtergebnisses	14,3%	3,9%	18,2%
	5 Wiss. MA (Hochschule)	Anzahl	37	9	46
		% in Nutzergruppe	80,4%	19,6%	100,0%
		% in Herkunft	9,3%	15,8%	10,1%
		% des Gesamtergebnisses	8,1%	2,0%	10,1%
	Wiss. MA (außeruniv.)	Anzahl	17	1	18
		% in Nutzergruppe	94,4%	5,6%	100,0%
		% in Herkunft	4,3%	1,8%	3,9%
		% des Gesamtergebnisses	3,7%	0,2%	3,9%
	(Junior-) Professor/in	Anzahl	21	18	39
		% in Nutzergruppe	53,8%	46,2%	100,0%
		% in Herkunft	5,3%	31,6%	8,6%
		% des Gesamtergebnisses	4,6%	3,9%	8,6%
	Wiss. Interessierte	Anzahl	94	3	97
		% in Nutzergruppe	96,9%	3,1%	100,0%
		% in Herkunft	23,6%	5,3%	21,3%
		% des Gesamtergebnisses	20,6%	0,7%	21,3%
	Andere	Anzahl	50	2	52
		% in Nutzergruppe	96,2%	3,8%	100,0%
		% in Herkunft	12,5%	3,5%	11,4%
		% des Gesamtergebnisses	11,0%	0,4%	11,4%
	10 k.A.	Anzahl	1	2	3
		% in Nutzergruppe	33,3%	66,7%	100,0%
		% in Herkunft	0,3%	3,5%	0,7%
		% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,4%	0,7%
Gesamtsumme		Anzahl	399	57	456
		% in Nutzergruppe	87,5%	12,5%	100,0%
		% in Herkunft	100,0%	100,0%	100,0%
		% des Gesamtergebnisses	87,5%	12,5%	100,0%

Tab. H10a: Hochschulzugehörigkeit Studierende (alle)

<b>Hochschulzugehörigkeit Studierende</b>					
	n = 114	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	2	1,8	1,8	1,8
	Fachhochschule Potsdam	1	0,9	0,9	2,6
	Freie Universität Berlin	24	21,1	21,1	23,7
	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	1	0,9	0,9	24,6
	Humboldt-Universität zu Berlin	27	23,7	23,7	48,2
	Technische Universität Berlin	4	3,5	3,5	51,8
	Universität der Künste Berlin (UdK)	2	1,8	1,8	53,5
	Universität Potsdam	11	9,6	9,6	63,2
	Andere	36	31,6	31,6	94,7
	k.A.	6	5,3	5,3	100,0
	Gesamtsumme	114	100,0	100,0	

Tab. H10b: Hochschulzugehörigkeit Studierende (Bachelor)

<b>Hochschulzugehörigkeit Studierende (Bachelor)</b>					
	n = 40	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
	Fachhochschule Potsdam	1	2,5	2,5	2,5
	Freie Universität Berlin	6	15,0	15,0	17,5
	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	1	2,5	2,5	20,0
	Humboldt-Universität zu Berlin	9	22,5	22,5	42,5
	Technische Universität Berlin	2	5,0	5,0	47,5
	Universität der Künste Berlin (UdK)	1	2,5	2,5	50,0
	Universität Potsdam	3	7,5	7,5	57,5
	Andere	17	42,5	42,5	100,0
	Gesamtsumme	40	100,0	100,0	

Tab. H10c: Hochschulzugehörigkeit Studierende (Master/Staatsexamen/Diplom/Magister)

<b>Hochschulzugehörigkeit Studierende (Master/Staatsexamen/Diplom/Magister)</b>					
	n = 74	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	2	2,7	2,7	2,7
	Freie Universität Berlin	18	24,3	24,3	27,0
	Humboldt-Universität zu Berlin	18	24,3	24,3	51,4
	Technische Universität Berlin	2	2,7	2,7	54,1
	Universität der Künste Berlin (UdK)	1	1,4	1,4	55,4
	Universität Potsdam	8	10,8	10,8	66,2
	Andere	19	25,7	25,7	91,9
	k.A.	6	8,1	8,1	100,0
	Gesamtsumme	74	100,0	100,0	



Tab. H11: Antworten im Freitextfeld der Frage 2 „An welcher Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) studieren Sie?“ (Studierende)

Freitextfeld Frage 2 „Andere“ (Häufigkeit)	
BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Berlin 1	Euro-FH Hamburg 1
BTK – Hochschule für Gestaltung Berlin 1	Hochschule für Musik und Theater Hamburg 1
Evangelische Hochschule Berlin 2	Universität Hildesheim 1
FOM Hochschule Berlin 2	Hochschule Anhalt, Köthen 1
Goethe-Institut, Berlin 1	Otto-von-Guericke Universität Magdeburg 1
Hertie School of Governance 1	Ludwig-Maximilians-Universität München 1
International Psychoanalytic University Berlin 1	Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, Potsdam 1
Sigmund Freud PrivatUniversität Berlin 1	SRH Fernhochschule, Riedlingen 1
Weißensee Kunsthochschule Berlin 1	Technische Hochschule Wildau 1
Ruhr-Universität Bochum 1	Universität Antwerpen, Belgien 1
Technische Universität Chemnitz 1	Seoul National University, Südkorea 1
Technische Universität Darmstadt 1	St Mary's University, London, Großbritannien 1
Theologische Hochschule Elstal 1	Universität Tor Vergata Rom, Italien 1
Universität Erfurt 1	University of Birmingham, Großbritannien 1
FernUniversität Hagen 5	University of Jyväskylä, Finnland 1
Universität Halle-Wittenberg 1	

Tab. H12a: Hochschulzugehörigkeit der Wissenschaftler/innen

Hochschulzugehörigkeit Wissenschaftler/innen				
n = 168		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	2	1,1%	1,2%
	Fachhochschule Potsdam	1	0,6%	0,6%
	Freie Universität Berlin	19	10,9%	11,4%
	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	1	0,6%	0,6%
	Humboldt-Universität zu Berlin	30	17,1%	18,1%
	Technische Universität Berlin	8	4,6%	4,8%
	Universität der Künste Berlin (UdK)	6	3,4%	3,6%
	Universität Potsdam	5	2,9%	3,0%
	Andere	103	58,9%	62,0%
Gesamtsumme		175	100,0%	105,4%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				

Tab. H12b: Hochschulzugehörigkeit der Doktorand/innen

Hochschulzugehörigkeit Doktorand/innen				
n = 83		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	1	1,2%	1,2%
	Freie Universität Berlin	13	15,1%	15,9%
	Humboldt-Universität zu Berlin	16	18,6%	19,5%
	Technische Universität Berlin	5	5,8%	6,1%
	Universität der Künste Berlin (UdK)	2	2,3%	2,4%
	Universität Potsdam	3	3,5%	3,7%
	Andere	46	53,5%	56,1%
Gesamtsumme		86	100,0%	104,9%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				

Tab. H12c: Hochschulzugehörigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen

Hochschulzugehörigkeit Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen				
n = 46		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	1	2,1%	2,2%
	Freie Universität Berlin	6	12,5%	13,0%
	Humboldt-Universität zu Berlin	10	20,8%	21,7%
	Technische Universität Berlin	1	2,1%	2,2%
	Universität der Künste Berlin (UdK)	4	8,3%	8,7%
	Universität Potsdam	2	4,2%	4,3%
	Andere	24	50,0%	52,2%
Gesamtsumme		48	100,0%	104,3%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				

Tab. H12d: Hochschulzugehörigkeit der (Junior-)Professor/innen

Hochschulzugehörigkeit (Junior-)Professor/innen				
n = 39		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Fachhochschule Potsdam	1	2,4%	2,6%
	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	1	2,4%	2,6%
	Humboldt-Universität zu Berlin	4	9,8%	10,5%
	Technische Universität Berlin	2	4,9%	5,3%
	Andere	33	80,5%	86,8%
Gesamtsumme		41	100,0%	107,9%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				

Tab. H13: Antworten im Freitextfeld der Frage 3 „An welcher Hochschule (Universität, Fachhochschule oder andere) arbeiten Sie?“  
(Doktorand/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen und (Junior-)Professor/innen)

### Freitextfeld Frage 3 „Andere“ (Häufigkeit)

Charité – Universitätsmedizin Berlin	2	Universidad Nacional de San Martín, Argentinien	1
Hertie School of Governance, Berlin	1	Katholieke Universiteit Leuven, Belgien	1
Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin	1	Universität Bordeaux Montaigne, Frankreich	1
Staatliches Institut für Musikforschung –		Universität Lille, Frankreich	1
Preußischer Kulturbesitz, Berlin	1	Universität de Rouen, Frankreich	1
		Kreta Universität Griechenland	1
Universität Bayreuth	1	University of Bristol, Großbritannien	1
Ruhr-Universität Bochum	1	University of Cambridge, Großbritannien	2
Universität Bonn	1	University College Dublin, Irland	1
Brandenburgische Technische Universität		Universität Bologna, Italien	2
Cottbus-Senftenberg	2	Universität Turin, Italien	4
Technische Universität Dortmund	1	Universität Tuscia, Viterbo	2
Universität Düsseldorf	1	Kanazawa Universität, Japan	1
Europa-Universität Flensburg	1	Keiō Universität, Tokio, Japan	1
Universität Frankfurt am Main	2	Meiji Universität, Japan	1
Universität Freiburg i. Br.	1	Universität Osaka, Japan	1
Universität Gießen	2	Mohammed V University, Rabat, Marokko	1
Universität Göttingen	2	Universität Maastricht, Niederlande	1
Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften,		Universität Utrecht, Niederlande	1
Halle (Saale)	1	Universität Oslo, Norwegen	1
Universität Halle-Wittenberg	2	Universität Salzburg, Österreich	1
Hochschule für Bildende Kunst Hamburg	1	Universität Wien, Österreich	3
Universität Hamburg	3	Universität Breslau, Polen	1
Universität Heidelberg	1	Universität Bydgoszcz, Polen	1
Universität Jena	1	Universität Toruń, Polen	1
Universität Kassel	1	Universität Warschau, Polen	1
Universität zu Köln	2	Poznań University of Life Sciences, Polen	1
Universität Leipzig	1	Staatliches St. Petersburger Konservatorium,	
Universität Mainz	1	Russland	1
Universität Marburg	2	Hochschule Södertörn, Stockholm, Schweden	1
Akademie der Bildenden Künste, München	1	Universität Stockholm, Schweden	1
Universität der Bundeswehr München	1	Universität Uppsala, Schweden	1
Universität Paderborn	1	Universität Fribourg, Schweiz	2
Universität Regensburg	1	Universität Zürich, Schweiz	2
Universität Tübingen	3	Universität Las Palmas de Gran Canaria, Spanien	1
Bauhaus-Universität Weimar	2	Ankara Universität, Türkei	1
Universität Witten/Herdecke	1	Central European University Budapest, Ungarn	1
Universität Würzburg	1	Rutgers University, NJ, USA	1
		University of Texas, USA	1
		Virginia Commonwealth University,	
		Richmond, VA, USA	1

Tab. H14: Antworten auf Frage 4 „An welcher außeruniversitären Forschungseinrichtung arbeiten Sie?“

**Freitextfeld Frage 4: Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen**

Archenhold-Sternwarte, Berlin  
Centre Marc Bloch, Berlin  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen  
Deutsches Archäologisches Institut, Berlin  
Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie, Berlin  
Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, Berlin  
Zentrum Moderner Orient, Berlin

Jüdisches Museum Berlin  
Mitte Museum Berlin  
Staatliche Museen Berlin Preußischer Kulturbesitz

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden  
Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege  
Winckelmann-Museum Stendal

Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice  
Aue-Stiftung, Helsinki  
Znanstveno raziskovalno središče (Science and Research Center), Koper, Slowenien

Tab. H15: Häufigkeit der Nennung von Fachdisziplinen (Mehrfachantworten)

Fachdisziplin				
n = 456		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
	Geschichtswissenschaft	113	12,8%	24,8%
	Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	67	7,6%	14,7%
	Germanistik	56	6,3%	12,3%
	Philosophie	51	5,8%	11,2%
	Allg. und vergl. Sprach- und Literaturwissenschaft	50	5,7%	11,0%
	Soziologie, Sozialwissenschaft	45	5,1%	9,9%
	Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft	43	4,9%	9,4%
	Rechtswissenschaft	37	4,2%	8,1%
	Musikwissenschaft	35	4,0%	7,7%
	Theologie, Religionswissenschaft	27	3,1%	5,9%
	Medien- und Kommunikationswissenschaft	23	2,6%	5,0%
	Theater-, Tanz- und Filmwissenschaft	23	2,6%	5,0%
	Wirtschaftswissenschaft	23	2,6%	5,0%
	Pädagogik, Erziehungswiss., Bildungsgeschichte	22	2,5%	4,8%
	Ingenieur- und Technikwissenschaften	21	2,4%	4,6%
	Anglistik/Amerikanistik	18	2,0%	3,9%
	Ostasienwissenschaften	18	2,0%	3,9%
	Orient- und Islamwissenschaften	17	1,9%	3,7%
	Psychologie	17	1,9%	3,3%
	Naturwiss, Geowiss., Agrarwiss.	15	1,7%	3,3%
	Slawistik	15	1,7%	3,1%
	Buch-, Bibliotheks- u. Informationswissenschaft	14	1,6%	3,1%
	Ethnologie	14	1,6%	3,1%
	Informatik	14	1,6%	3,1%
	Wissenschaftskunde, Wissenschaftsgeschichte	14	1,6%	3,1%
	Romanistik	13	1,5%	2,9%
	Geographie, Kartographie	12	1,4%	2,6%
	Medizin	9	1,0%	2,0%
	Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte	9	1,0%	2,0%
	Klassische Philologie	9	1,0%	2,0%
	Mathematik	4	0,5%	0,9%
	Andere	34	3,9%	7,5%
Gesamtsumme		882	100,0%	193,4%

Tab. H16: Verteilung der Fachdisziplinen nach Fächergruppen

Fachdisziplinen (Fächergruppen)					
n = 456			Antworten		Prozent der Fälle
			H	Prozent	
	Geisteswissenschaften		586	66,4%	128,5%
		Allg. und vergl. Sprach- und Literaturwissenschaft	50	5,7%	11,0%
		Anglistik/Amerikanistik	18	2,0%	3,9%
		Buch-, Bibliotheks- u. Informationswissenschaft	14	1,6%	3,1%
		Ethnologie	14	1,6%	3,1%
		Germanistik	56	6,3%	12,3%
		Geschichtswissenschaft	113	12,8%	24,8%
		Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte	9	1,0%	2,0%
		Klassische Philologie	9	1,0%	2,0%
		Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	67	7,6%	14,7%
		Medien- und. Kommunikationswissenschaft	23	2,6%	5,0%
		Musikwissenschaft	35	4,0%	7,7%
		Ostasienwissenschaften	18	2,0%	3,9%
		Orient- und Islamwissenschaften	17	1,9%	3,7%
		Philosophie	51	5,8%	11,2%
		Romanistik	13	1,5%	2,9%
		Slawistik	15	1,7%	3,3%
		Theater-, Tanz- und Filmwissenschaft	23	2,6%	5,0%
		Theologie, Religionswissenschaft	27	3,1%	5,9%
		Wissenschaftskunde, Wissenschaftsgeschichte	14	1,6%	3,1%
	Sozial- und Politikwissenschaften		127	14,4%	27,8%
		Pädagogik, Erziehungswiss., Bildungsgeschichte	22	2,5%	4,8%
		Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft	43	4,9%	9,4%
		Psychologie	17	1,9%	3,7%
		Soziologie, Sozialwissenschaft	45	5,1%	9,9%
	Rechtswissenschaft		37	4,2%	8,1%
	Wirtschaftswissenschaft		23	2,6%	5,0%
	Ingenieur- und Technikwissenschaften		21	2,4%	4,6%
	Naturwissenschaften		27	3,1%	5,9%
		Geographie, Kartographie	12	1,4%	2,6%
		Naturwiss, Geowiss., Agrarwiss.	15	1,7%	3,3%
	Mathematik, Informatik		18	2,0%	3,9%
		Informatik	14	1,6%	3,1%
		Mathematik	4	0,5%	0,9%
	Medizin		9	1,0%	2,0%
	Andere		34	3,9%	7,5%
Gesamtsumme			882	100,0%	193,4%

Tab. H17: Antworten im Freitextfeld der Frage 5 „Welcher/n Fachdisziplin/en gehören Sie an?“

**Freitextfeld Frage 5 „Andere“**

- Afrikawissenschaften	- Kulturwissenschaft
- Allg. Kulturgeschichte	- Kulturwissenschaft
- Angewandte Linguistik, Spracherwerb	- Kulturwissenschaft
- Archaeology	- Kulturwissenschaften
- Architektur	- Kulturwissenschaften
- Architektur	- Kulturwissenschaften
- Architektur	- Kunst
- Architektur	- Landscape Architecture
- Architektur	- Landschaftsarchitektur
- Architektur und Landschaft	- Lateinamerikastudien
- Autorin, Regisseurin	- Literatur
- Bildende Kunst, Architektur	- Museologie
- Biophysik	- Museumskunde
- Designwissenschaft	- Musik
- Deutsch als Fremdsprache (DAF)	- Osteuropastudien
- Development Studia	- Osteuropastudien
- Entwicklungspolitik	- Planungswissenschaft
- Fennistik	- Public Policy
- Fennistik/Skandinavische Sprachen	- Regionalwissenschaft
- Film & Motion Design	- Restaurierung
- Immobilienmanagement	- Restaurierung und Konservierung
- Judaistik, Jüdische Theologie	- Sinologie
- Kriminologie	- Sportwissenschaft
- Kriminologie	- Theater Kunstgeschichte
- Kultur- und Medienmanagement	- Vokale Diktion (Fremdsprachediktion für klassische Sänge
	- Vorderasiatische Archäologie

Tab. H18: Verteilung der Fachdisziplinen auf die Nutzergruppen (bezogen auf die Zahl der Befragten)

Kreuztabelle Fachdisziplin*Nutzergruppe											
Fachdisziplin		Nutzergruppe									Gesamtsumme
		Schülerin	Studierende (B.A.)	Studierende (M.A., Dipl., ...)	Doktorandin	Wiss. MA (Hochschule)	Wiss. MA (außeruniv)	(Junior-)Professorinnen	Wiss. Interessierte	Andere	
Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft	Anzahl	2	8	3	8	3	0	4	19	3	50
	% in Fachdisziplin	4,0%	16,0%	6,0%	16,0%	6,0%	0,0%	8,0%	38,0%	6,0%	
	% in Nutzergruppe	50,0%	20,0%	4,1%	9,6%	6,5%	0,0%	10,3%	19,6%	5,5%	
	% des Gesamtergebnisses	0,4%	1,8%	0,7%	1,8%	0,7%	0,0%	0,9%	4,2%	0,7%	11,0%
Anglistik/Amerikanistik	Anzahl	0	1	1	3	2	0	1	9	1	18
	% in Fachdisziplin	0,0%	5,6%	5,6%	16,7%	11,1%	0,0%	5,6%	50,0%	5,6%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	2,5%	14%	3,6%	4,3%	0,0%	2,6%	9,3%	1,8%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,2%	0,7%	0,4%	0,0%	0,2%	2,0%	0,2%	3,9%
Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft	Anzahl	0	1	1	0	1	0	1	9	1	14
	% in Fachdisziplin	0,0%	7,1%	7,1%	0,0%	7,1%	0,0%	7,1%	64,3%	7,1%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	2,5%	14%	0,0%	2,2%	0,0%	2,6%	9,3%	1,8%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,2%	0,0%	0,2%	0,0%	0,2%	2,0%	0,2%	3,1%
Ethnologie	Anzahl	0	1	1	4	0	1	0	4	3	14
	% in Fachdisziplin	0,0%	7,1%	7,1%	28,6%	0,0%	7,1%	0,0%	28,6%	21,4%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	2,5%	14%	4,8%	0,0%	5,6%	0,0%	4,1%	5,5%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,2%	0,9%	0,0%	0,2%	0,0%	0,9%	0,7%	3,1%
Geographie, Kartographie	Anzahl	0	0	2	1	2	1	1	3	2	12
	% in Fachdisziplin	0,0%	0,0%	16,7%	8,3%	16,7%	8,3%	8,3%	25,0%	16,7%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	2,7%	1,2%	4,3%	5,6%	2,6%	3,1%	3,6%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,4%	0,2%	0,4%	0,2%	0,2%	0,7%	0,4%	2,6%
Germanistik	Anzahl	1	5	5	10	10	2	3	14	6	56
	% in Fachdisziplin	1,8%	8,9%	8,9%	17,9%	17,9%	3,6%	5,4%	25,0%	10,7%	
	% in Nutzergruppe	25,0%	12,5%	6,8%	12,0%	21,7%	11,1%	7,7%	14,4%	10,9%	
	% des Gesamtergebnisses	0,2%	1,1%	1,1%	2,2%	2,2%	0,4%	0,7%	3,1%	1,3%	12,3%
Geschichtswissenschaft	Anzahl	0	3	11	13	9	8	12	41	16	113
	% in Fachdisziplin	0,0%	2,7%	9,7%	11,5%	8,0%	7,1%	10,6%	36,3%	14,2%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	14,9%	15,7%	19,6%	44,4%	30,8%	42,3%	29,1%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	2,4%	2,9%	2,0%	1,8%	2,6%	9,0%	3,5%	24,8%
Informatik	Anzahl	0	3	0	0	0	2	1	3	5	14
	% in Fachdisziplin	0,0%	21,4%	0,0%	0,0%	0,0%	14,3%	7,1%	21,4%	35,7%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	0,0%	0,0%	0,0%	11,1%	2,6%	3,1%	9,1%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,2%	0,7%	1,1%	3,1%
Ingenieur- und Technikwissenschaften	Anzahl	0	2	1	0	0	3	2	6	7	21
	% in Fachdisziplin	0,0%	9,5%	4,8%	0,0%	0,0%	14,3%	9,5%	28,6%	33,3%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	5,0%	14%	0,0%	0,0%	16,7%	5,1%	6,2%	12,7%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,4%	0,2%	0,0%	0,0%	0,7%	0,4%	1,3%	1,5%	4,6%
Klassische Archäologie, Vor- und Frühgeschichte	Anzahl	0	0	1	4	1	3	0	0	0	9
	% in Fachdisziplin	0,0%	0,0%	11,1%	44,4%	11,1%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	14%	4,8%	2,2%	16,7%	0,0%	0,0%	0,0%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,2%	0,9%	0,2%	0,7%	0,0%	0,0%	0,0%	2,0%



Tab. H18 ff.

Kreuztabelle Fachdisziplin*Nutzergruppe											
Fachdisziplin		Nutzergruppe									Gesamtsumme
		Schülerin	Studierende (B.A.)	Studierende (M.A., Dipl., ...)	Doktorandin	Wiss. MA (Hochschule)	Wiss. MA (außerunivers.)	(Junior-) Professorinnen	Wiss. Interessierte	Andere	
Klassische Philologie	Anzahl	2	0	2	0	1	1	1	2	0	9
	% in Fachdisziplin	22,2%	0,0%	22,2%	0,0%	11,1%	11,1%	11,1%	22,2%	0,0%	
	% in Nutzergruppe	50,0%	0,0%	2,7%	0,0%	2,2%	5,6%	2,6%	2,1%	0,0%	
	% des Gesamtergebnisses	0,4%	0,0%	0,4%	0,0%	0,2%	0,2%	0,2%	0,4%	0,0%	2,0%
Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	Anzahl	0	3	5	10	5	3	5	25	11	67
	% in Fachdisziplin	0,0%	4,5%	7,5%	14,9%	7,5%	4,5%	7,5%	37,3%	16,4%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	6,8%	12,0%	10,9%	16,7%	12,8%	25,8%	20,0%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	1,1%	2,2%	1,1%	0,7%	1,1%	5,5%	2,4%	14,7%
Mathematik	Anzahl	0	0	1	0	0	1	0	2	0	4
	% in Fachdisziplin	0,0%	0,0%	25,0%	0,0%	0,0%	25,0%	0,0%	50,0%	0,0%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	1,4%	0,0%	0,0%	5,6%	0,0%	2,1%	0,0%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,2%	0,0%	0,0%	0,2%	0,0%	0,4%	0,0%	,9%
Medien- und Kommunikationswissenschaft	Anzahl	0	3	2	1	1	1	2	8	5	23
	% in Fachdisziplin	0,0%	13,0%	8,7%	4,3%	4,3%	4,3%	8,7%	34,8%	21,7%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	2,7%	1,2%	2,2%	5,6%	5,1%	8,2%	9,1%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	0,4%	0,2%	0,2%	0,2%	0,4%	1,8%	1,1%	5,0%
Medizin	Anzahl	0	0	1	3	0	1	0	2	2	9
	% in Fachdisziplin	0,0%	0,0%	11,1%	33,3%	0,0%	11,1%	0,0%	22,2%	22,2%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	1,4%	3,6%	0,0%	5,6%	0,0%	2,1%	3,6%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,2%	0,7%	0,0%	0,2%	0,0%	0,4%	0,4%	2,0%
Musikwissenschaft	Anzahl	0	2	1	5	8	0	2	10	7	35
	% in Fachdisziplin	0,0%	5,7%	2,9%	14,3%	22,9%	0,0%	5,7%	28,6%	20,0%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	5,0%	1,4%	6,0%	17,4%	0,0%	5,1%	10,3%	12,7%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,4%	0,2%	1,1%	1,8%	0,0%	0,4%	2,2%	1,5%	7,7%
Naturwissenschaften (allgemein), Physik, Chemie, Biologie, Astronomie, Geowissenschaften, Agrarwissenschaften	Anzahl	1	1	1	1	0	2	2	4	3	15
	% in Fachdisziplin	6,7%	6,7%	6,7%	6,7%	0,0%	13,3%	13,3%	26,7%	20,0%	
	% in Nutzergruppe	25,0%	2,5%	1,4%	1,2%	0,0%	11,1%	5,1%	4,1%	5,5%	
	% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,0%	0,4%	0,4%	0,9%	0,7%	3,3%
Orient- und Islamwissenschaften	Anzahl	0	1	1	3	2	4	1	4	1	17
	% in Fachdisziplin	0,0%	5,9%	5,9%	17,6%	11,8%	23,5%	5,9%	23,5%	5,9%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	2,5%	1,4%	3,6%	4,3%	22,2%	2,6%	4,1%	1,8%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,2%	0,7%	0,4%	0,9%	0,2%	0,9%	0,2%	3,7%
Ostasienwissenschaften	Anzahl	0	2	4	5	1	1	1	3	1	18
	% in Fachdisziplin	0,0%	11,1%	22,2%	27,8%	5,6%	5,6%	5,6%	16,7%	5,6%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	5,0%	5,4%	6,0%	2,2%	5,6%	2,6%	3,1%	1,8%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,4%	0,9%	1,1%	0,2%	0,2%	0,2%	0,7%	0,2%	3,9%
Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Bildungsgeschichte	Anzahl	0	2	5	2	0	1	1	4	7	22
	% in Fachdisziplin	0,0%	9,1%	22,7%	9,1%	0,0%	4,5%	4,5%	18,2%	31,8%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	5,0%	6,8%	2,4%	0,0%	5,6%	2,6%	4,1%	12,7%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,4%	1,1%	0,4%	0,0%	0,2%	0,2%	0,9%	1,5%	4,8%

Tab. H18 ff.

Kreuztabelle Fachdisziplin*Nutzergruppe											
Fachdisziplin		Nutzergruppe									Gesamtsumme
		Schülerin	Studierende (B.A.)	Studierende (M.A., Dipl., ....)	Doktorandin	Wiss. MA (Hochschule)	Wiss. MA (außeruniv.)	(Junior-) Professorinnen	Wiss. Interessierte	Andere	
Philosophie	Anzahl	1	4	6	6	3	1	5	19	6	51
	% in Fachdisziplin	2,0%	7,8%	11,8%	11,8%	5,9%	2,0%	9,8%	37,3%	11,8%	
	% in Nutzergruppe	25,0%	10,0%	8,1%	7,2%	6,5%	5,6%	12,8%	19,6%	10,9%	
	% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,9%	1,3%	1,3%	0,7%	0,2%	1,1%	4,2%	1,3%	11,2%
Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft	Anzahl	0	6	3	4	2	1	1	20	6	43
	% in Fachdisziplin	0,0%	14,0%	7,0%	9,3%	4,7%	2,3%	2,3%	46,5%	14,0%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	15,0%	4,1%	4,8%	4,3%	5,6%	2,6%	20,6%	10,9%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,3%	0,7%	0,9%	0,4%	0,2%	0,2%	4,4%	1,3%	9,4%
Psychologie	Anzahl	0	3	2	1	0	0	0	9	2	17
	% in Fachdisziplin	0,0%	17,6%	11,8%	5,9%	0,0%	0,0%	0,0%	52,9%	11,8%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	2,7%	1,2%	0,0%	0,0%	0,0%	9,3%	3,6%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	0,4%	0,2%	0,0%	0,0%	0,0%	2,0%	0,4%	3,7%
Rechtswissenschaft	Anzahl	1	0	14	12	2	0	1	6	1	37
	% in Fachdisziplin	2,7%	0,0%	37,8%	32,4%	5,4%	0,0%	2,7%	16,2%	2,7%	
	% in Nutzergruppe	25,0%	0,0%	18,9%	14,5%	4,3%	0,0%	2,6%	6,2%	1,8%	
	% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,0%	3,1%	2,6%	0,4%	0,0%	0,2%	1,3%	0,2%	8,1%
Romanistik	Anzahl	0	1	2	1	2	0	0	4	3	13
	% in Fachdisziplin	0,0%	7,7%	15,4%	7,7%	15,4%	0,0%	0,0%	30,8%	23,1%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	2,5%	2,7%	1,2%	4,3%	0,0%	0,0%	4,1%	5,5%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,4%	0,2%	0,4%	0,0%	0,0%	0,9%	0,7%	2,9%
Slawistik	Anzahl	1	1	1	3	1	2	0	4	2	15
	% in Fachdisziplin	6,7%	6,7%	6,7%	20,0%	6,7%	13,3%	0,0%	26,7%	13,3%	
	% in Nutzergruppe	25,0%	2,5%	1,4%	3,6%	2,2%	11,1%	0,0%	4,1%	3,6%	
	% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,2%	0,2%	0,7%	0,2%	0,4%	0,0%	0,9%	0,4%	3,3%
Soziologie, Sozialwissenschaft	Anzahl	0	2	9	8	3	2	2	11	8	45
	% in Fachdisziplin	0,0%	4,4%	20,0%	17,8%	6,7%	4,4%	4,4%	24,4%	17,8%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	5,0%	12,2%	9,6%	6,5%	11,1%	5,1%	11,3%	14,5%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,4%	2,0%	1,8%	0,7%	0,4%	0,4%	2,4%	1,8%	9,9%
Theater-, Tanz- und Filmwissenschaft	Anzahl	0	3	3	2	1	1	0	8	5	23
	% in Fachdisziplin	0,0%	13,0%	13,0%	8,7%	4,3%	4,3%	0,0%	34,8%	21,7%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	4,1%	2,4%	2,2%	5,6%	0,0%	8,2%	9,1%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	0,7%	0,4%	0,2%	0,2%	0,0%	1,8%	1,1%	5,0%
Theologie, Religionswissenschaft	Anzahl	0	3	4	6	1	1	0	9	3	27
	% in Fachdisziplin	0,0%	11,1%	14,8%	22,2%	3,7%	3,7%	0,0%	33,3%	11,1%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	7,5%	5,4%	7,2%	2,2%	5,6%	0,0%	9,3%	5,5%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	0,9%	1,3%	0,2%	0,2%	0,0%	2,0%	0,7%	5,9%
Wirtschaftswissenschaft	Anzahl	0	6	7	1	1	0	0	6	2	23
	% in Fachdisziplin	0,0%	26,1%	30,4%	4,3%	4,3%	0,0%	0,0%	26,1%	8,7%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	15,0%	9,5%	1,2%	2,2%	0,0%	0,0%	6,2%	3,6%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,3%	1,5%	0,2%	0,2%	0,0%	0,0%	1,3%	0,4%	5,0%

Tab. H18 ff.

Kreuztabelle Fachdisziplin*Nutzergruppe											
Fachdisziplin		Nutzergruppe									Gesamtsumme
		Schülerin	Studierende (B.A.)	Studierende (M.A., Dipl., ....)	Doktorandin	Wiss. M.A. (Hochschule)	Wiss. M.A. (außeruniv.)	(Junior-) Professorinnen	Wiss. Interessierte	Andere	
Wissenschaftskunde, Wissenschaftsgeschichte	Anzahl	0	0	0	1	2	2	3	5	1	14
	% in Fachdisziplin	0,0%	0,0%	0,0%	7,1%	14,3%	14,3%	21,4%	35,7%	7,1%	
	% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	0,0%	1,2%	4,3%	11,1%	7,7%	5,2%	1,8%	
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,4%	0,4%	0,7%	1,1%	0,2%	3,1%
Andere	Anzahl	1	3	8	5	2	2	3	1	9	34
	% in Fachdisziplin	2,9%	8,8%	23,5%	14,7%	5,9%	5,9%	8,8%	2,9%	26,5%	
	% in Nutzergruppe	25,0%	7,5%	10,8%	6,0%	4,3%	11,1%	7,7%	10%	16,4%	
	% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,7%	1,8%	1,1%	0,4%	0,4%	0,7%	0,2%	2,0%	7,5%
Gesamtsumme	Anzahl	4	40	74	83	46	18	39	97	55	456
	% des Gesamtergebnisses	0,9%	8,8%	16,2%	18,2%	10,1%	3,9%	8,6%	21,3%	12,1%	100,0%
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.											
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1											

Tab. H19: Verteilung der Dauer der Nutzung nach Nutzergruppen (ohne StabiStart)

Kreuztabelle Nutzergruppen*Dauer der Nutzung								
			Wie lange nutzen Sie bereits die Staatsbibliothek?					Gesamtsumme
			< 3 Monaten	< 6 Monaten	< 1 Jahr	< 3 Jahren	> 3 Jahren	
Nutzergruppen	Studierende	Anzahl	6	6	21	38	29	100
		% in Nutzergruppen	6,0%	6,0%	21,0%	38,0%	29,0%	
		% in Nutzungsdauer	42,9%	35,3%	46,7%	41,8%	11,8%	
		% des Gesamtergebnisses	1,5%	1,5%	5,1%	9,2%	7,0%	24,3%
	Wissenschaftler/innen	Anzahl	6	5	17	33	115	176
		% in Nutzergruppen	3,4%	2,8%	9,7%	18,8%	65,3%	
		% in Nutzungsdauer	42,9%	29,4%	37,8%	36,3%	46,9%	
		% des Gesamtergebnisses	1,5%	1,2%	4,1%	8,0%	27,9%	42,7%
	Andere Nutzer	Anzahl	2	6	7	20	101	136
		% in Nutzergruppen	1,5%	4,4%	5,1%	14,7%	74,3%	
		% in Nutzungsdauer	14,3%	35,3%	15,6%	22,0%	41,2%	
		% des Gesamtergebnisses	,5%	1,5%	1,7%	4,9%	24,5%	33,0%
Gesamtsumme	Anzahl	14	17	45	91	245	412	
	% in Nutzergruppen	3,4%	4,1%	10,9%	22,1%	59,5%	100,0%	
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.								

Tab. H20: Verteilung der Dauer der Nutzung nach den Nutzergruppen Studierende und Wissenschaftler (ohne StabiStart)

Kreuztabelle Nutzergruppe*Dauer der Nutzung								
			Wie lange nutzen Sie bereits die Staatsbibliothek?					Gesamtsumme
			< 3 Monate	< 6 Monate	< 1Jahr	< 3 Jahre	> 3 Jahre	
Nutzergruppe	Studierende (Bachelor)	Anzahl	1	4	10	14	5	34
		% in Nutzergruppe	2,9%	11,8%	29,4%	41,2%	14,7%	100,0%
	Studierende (Master/Staatsexamen/ Diplom/Magister)	Anzahl	5	2	11	24	24	66
		% in Nutzergruppe	7,6%	3,0%	16,7%	36,4%	36,4%	100,0%
	Doktorand/innen	Anzahl	3	3	9	20	45	80
		% in Nutzergruppe	3,8%	3,8%	11,3%	25,0%	56,3%	100,0%
	Wiss. MA (Hochschule)	Anzahl	1	1	6	6	31	45
		% in Nutzergruppe	2,2%	2,2%	13,3%	13,3%	68,9%	100,0%
	Wiss. MA (außeruniversitär)	Anzahl	0	0	0	2	14	16
		% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	0,0%	12,5%	87,5%	100,0%
	(Junior-)Professor/innen	Anzahl	2	1	2	5	25	35
		% in Nutzergruppe	5,7%	2,9%	5,7%	14,3%	71,4%	100,0%
Gesamtsumme		Anzahl	14	17	45	91	245	412
		% in Nutzergruppe	3,4%	4,1%	10,9%	22,1%	59,5%	100,0%
ohne StabiStart								

Tab. H21: Anlass der Nutzung (Häufigkeiten) bezogen auf alle Antworten  
(ohne StabiStart)

Anlass der Nutzung ( Häufigkeiten)				
n = 412		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
Anlass <sup>a</sup>	Facharbeit (Schule)	9	1,1%	2,2%
	Referat/Vortrag	67	8,1%	16,3%
	Hausarbeit/Seminararbeit	67	8,1%	16,3%
	Abschlussarbeit (Bachelor)	26	3,1%	6,3%
	Abschlussarbeit (Master, ...)	47	5,7%	11,4%
	Dissertation	99	12,0%	24,0%
	Habilitation	21	2,5%	5,1%
	Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag	151	18,3%	36,7%
	Monographie	68	8,2%	16,5%
	Forschungsantrag/-vorhaben	75	9,1%	18,2%
	berufliche Gründe	92	11,1%	22,3%
	Hobby / privates Interesse	86	10,4%	20,9%
	Anderes	18	2,2%	4,4%
Gesamtsumme		826	100,0%	200,5%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				
ohne StabiStart				

Tab. H22: Nutzergruppen nach Nutzungsanlässen (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart)

Kreuztabelle Anlass*Nutzergruppen								
			Nutzergruppen				Gesamtsumme	
			Schüler/innen	Studierende	Doktorand/innen	Wissenschaft- ler/innen		Wiss. Interessierte / Andere
n = 412								
Anlass <sup>a</sup>	Facharbeit (Schule)	Anzahl	4	3	0	1	1	9
		% in Anlass	44,4%	33,3%	0,0%	11,1%	11,1%	
		% in Nutzergruppe	100,0%	3,0%	0,0%	1,0%	0,8%	
		% des Gesamtergebnisses	1,0%	0,7%	0,0%	0,2%	0,2%	2,2%
	Referat/Vortrag	Anzahl	1	24	13	17	12	67
		% in Anlass	1,5%	35,8%	19,4%	25,4%	17,9%	
		% in Nutzergruppe	25,0%	24,0%	16,3%	17,7%	9,1%	
		% des Gesamtergebnisses	0,2%	5,8%	3,2%	4,1%	2,9%	16,3%
	Hausarbeit/Seminararbeit	Anzahl	0	61	2	0	4	67
		% in Anlass	0,0%	91,0%	3,0%	0,0%	6,0%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	61,0%	2,5%	0,0%	3,0%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	14,8%	0,5%	0,0%	1,0%	16,3%
	Abschlussarbeit (Bachelor)	Anzahl	0	24	1	0	1	26
		% in Anlass	0,0%	92,3%	3,8%	0,0%	3,8%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	24,0%	1,3%	0,0%	0,8%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	5,8%	0,2%	0,0%	0,2%	6,3%
	Abschlussarbeit (Master, ...)	Anzahl	0	37	4	1	5	47
		% in Anlass	0,0%	78,7%	8,5%	2,1%	10,6%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	37,0%	5,0%	1,0%	3,8%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	9,0%	1,0%	0,2%	1,2%	11,4%
	Dissertation	Anzahl	0	3	80	12	4	99
		% in Anlass	0,0%	3,0%	80,8%	12,1%	4,0%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	3,0%	100,0%	12,5%	3,0%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,7%	19,4%	2,9%	1,0%	24,0%
	Habilitation	Anzahl	0	0	0	20	1	21
		% in Anlass	0,0%	0,0%	0,0%	95,2%	4,8%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	0,0%	20,8%	0,8%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,0%	4,9%	0,2%	5,1%
	Aufsatz/Essay/Artikel/Beitrag	Anzahl	0	9	28	65	49	151
		% in Anlass	0,0%	6,0%	18,5%	43,0%	32,5%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	9,0%	35,0%	67,7%	37,1%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	2,2%	6,8%	15,8%	11,9%	36,7%
	Monographie	Anzahl	0	1	1	37	29	68
		% in Anlass	0,0%	1,5%	1,5%	54,4%	42,6%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	1,0%	1,3%	38,5%	22,0%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,2%	9,0%	7,0%	16,5%
	Forschungsantrag/-vorhaben	Anzahl	0	5	17	33	20	75
		% in Anlass	0,0%	6,7%	22,7%	44,0%	26,7%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	5,0%	21,3%	34,4%	15,2%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,2%	4,1%	8,0%	4,9%	18,2%
	berufliche Gründe	Anzahl	0	6	11	19	56	92
		% in Anlass	0,0%	6,5%	12,0%	20,7%	60,9%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	6,0%	13,8%	19,8%	42,4%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,5%	2,7%	4,6%	13,6%	22,3%
	Hobby / privates Interesse	Anzahl	1	16	9	8	52	86
		% in Anlass	1,2%	18,6%	10,5%	9,3%	60,5%	
		% in Nutzergruppe	25,0%	16,0%	11,3%	8,3%	39,4%	
		% des Gesamtergebnisses	0,2%	3,9%	2,2%	1,9%	12,6%	20,9%
	Anderes	Anzahl	0	7	0	8	3	18
		% in Anlass	0,0%	38,9%	0,0%	44,4%	16,7%	
		% in Nutzergruppe	0,0%	7,0%	0,0%	8,3%	2,3%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,7%	0,0%	1,9%	0,7%	4,4%
Gesamtsumme		Anzahl	4	100	80	96	132	412
		% des Gesamtergebnisses	1,0%	24,3%	19,4%	23,3%	32,0%	100,0%
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.								
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.							ohne StabiStart	

Tab. H23: Antworten im Freitextfeld der Frage 6 „Für welche Zwecke haben Sie in den letzten 12 Monaten Angebote der Staatsbibliothek genutzt?“

**Freitextfeld Frage 6 „Andere“**

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| - | Abiturvorbereitung der Tochter   | - | Plagiatsquellen besorgt                |
| - | Ahnenforschung   | - | Projekt-Vorbereitung                   |
| - | als regelmäßigen Arbeitsplatz für wissenschaftliches Arbeiten, auch zur Lehrvorbereitung | - | Recherche für eine Verlags-Publikation |
| - | Arbeit als Hiwi  | - | Seminarvorbereitung                    |
| - | Bewerbungen schreiben  | - | Seminarvorbereitung                    |
| - | Doktorat   | - | Seminarvorbereitung                    |
| - | Fernstudium Didaktik online  | - | Verfassen eines Buches                 |
| - | Forschungsprojekt  | - | Vorbereitung auf Klausur               |
| - | Hilfe für einen befreundeten Wissenschaftler, der Deutschen nicht beherrscht             | - | Vorbereitung der Lehre                 |
| - | Kalligraphie   | - | Vorbereitung Reiseberichte             |
| - | Klausurvorbereitung  | - | Vorbereitung Staatsexamen              |
| - | Klausurvorbereitung  | - | Vorbereitung Unterrichtsstunde         |
| - | Musikalische Ausgabe   | - | Vorbereitung von Seminaren             |
| - | Noten-Recherche  | - | Vorträge besucht                       |
|   |  | - | wiss. Edition                          |
|   |  | - | Wissenschaftliche Übersetzungen        |
|   |  | - | workshops, Buchpräsentationen          |

Tab. H24: Bibliotheksnutzung nach Häufigkeit (ohne StabiStart)

n = 412		Bibliotheksnutzung				
		nie (1)	oft (2)	gelegentlich (3)	oft (4)	sehr oft (5)
Ausleihe nach Hause	Anzahl	108	58	64	73	109
	Anzahl als Zeilen %	26,2%	14,1%	15,5%	17,7%	26,5%
Ausleihe in den Lesesaal	Anzahl	105	74	75	75	83
	Anzahl als Zeilen %	25,5%	18,0%	18,2%	18,2%	20,1%
Präsenzbestand im Lesesaal benutzt	Anzahl	100	76	89	74	73
	Anzahl als Zeilen %	24,3%	18,4%	21,6%	18,0%	17,7%
Arbeiten/Lernen im Lesesaal	Anzahl	73	54	59	77	149
	Anzahl als Zeilen %	17,7%	13,1%	14,3%	18,7%	36,2%
Recherche	Anzahl	43	38	69	105	157
	Anzahl als Zeilen %	10,4%	9,2%	16,7%	25,5%	38,1%
mit Freunden/Kollegen gearbeitet	Anzahl	277	56	27	23	29
	Anzahl als Zeilen %	67,2%	13,6%	6,6%	5,6%	7,0%
Computerarbeitsplatz benutzt	Anzahl	258	65	34	26	29
	Anzahl als Zeilen %	62,6%	15,8%	8,3%	6,3%	7,0%
Kopierer/Drucker/Scanner benutzt	Anzahl	150	79	86	55	42
	Anzahl als Zeilen %	36,4%	19,2%	20,9%	13,3%	10,2%
elektronische Ressourcen benutzt	Anzahl	136	52	71	77	76
	Anzahl als Zeilen %	33,0%	12,6%	17,2%	18,7%	18,4%
Auskunft/Beratung durch das Bibliothekspersonal	Anzahl	90	125	122	49	26
	Anzahl als Zeilen %	21,8%	30,3%	29,6%	11,9%	6,3%
Teilnahme an Schulung und/oder Workshop	Anzahl	369	25	13	1	4
	Anzahl als Zeilen %	89,6%	6,1%	3,2%	0,2%	1,0%
Veranstaltung besucht	Anzahl	304	57	32	12	7
	Anzahl als Zeilen %	73,8%	13,8%	7,8%	2,9%	1,7%

Tab. H25: Häufigkeit der Standortnutzung (ohne StabiStart)

Standortnutzung							
n = 412		sehr oft	oft	gelegentlich	selten	nie	Gesamtsumme
Unter den Linden	Anzahl	60	56	76	81	139	412
	Anzahl als Zeilen %	14,6%	13,6%	18,4%	19,7%	33,7%	100,0%
Potsdamer Str.	Anzahl	226	77	54	32	23	412
	Anzahl als Zeilen %	54,9%	18,7%	13,1%	7,8%	5,6%	100,0%
Zeitungsabt.	Anzahl	3	7	29	33	340	412
	Anzahl als Zeilen %	0,7%	1,7%	7,0%	8,0%	82,5%	100,0%
Kinder-/Jugendbuchabt.	Anzahl	2	6	5	7	392	412
	Anzahl als Zeilen %	0,5%	1,5%	1,2%	1,7%	95,1%	100,0%
ohne StabiStart							



Tab. H26: Häufigkeit der Standortnutzung nach Nutzergruppen

Standortnutzung														
			Nutzergruppe											
			SchülerIn	StudentIn (B.A.)	StudentIn (M.A./Stex/ Dipl.Mag.)	DoktorandIn	Wiss. MA (Hochschule)	Wiss. MA (außeruniv.)	(Junior-) ProfessorIn	Wiss. Interessierte	Andere	k.A.	Gesamt- summe	
n = 412														
Unter den Linden	sehr oft	Anzahl	0	2	7	15	14	0	9	11	2	0	60	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	3,3%	11,7%	25,0%	23,3%	0,0%	15,0%	18,3%	3,3%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	5,9%	10,6%	18,8%	31,1%	0,0%	25,7%	12,6%	4,4%	0,0%	14,6%	
	oft	Anzahl	0	0	7	14	9	4	6	12	4	0	56	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	0,0%	12,5%	25,0%	16,1%	7,1%	10,7%	21,4%	7,1%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	0,0%	10,6%	17,5%	20,0%	25,0%	17,1%	13,8%	8,9%	0,0%	13,6%	
	gelegentlich	Anzahl	1	7	11	15	6	4	7	17	8	0	76	
		Anzahl als Zeilen%	1,3%	9,2%	14,5%	19,7%	7,9%	5,3%	9,2%	22,4%	10,5%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	25,0%	20,6%	16,7%	18,8%	13,3%	25,0%	20,0%	19,5%	17,8%	0,0%	18,4%	
	selten	Anzahl	0	5	8	14	7	5	6	22	14	0	81	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	6,2%	9,9%	17,3%	8,6%	6,2%	7,4%	27,2%	17,3%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	14,7%	12,1%	17,5%	15,6%	31,3%	17,1%	25,3%	31,1%	0,0%	19,7%	
	nie	Anzahl	3	20	33	22	9	3	7	25	17	0	139	
		Anzahl als Zeilen%	2,2%	14,4%	23,7%	15,8%	6,5%	2,2%	5,0%	18,0%	12,2%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	75,0%	58,8%	50,0%	27,5%	20,0%	18,8%	20,0%	28,7%	37,8%	0,0%	33,7%	
	Gesamtsumme	Anzahl	4	34	66	80	45	16	35	87	45	0	412	
		Anzahl als Zeilen%	1,0%	8,3%	16,0%	19,4%	10,9%	3,9%	8,5%	21,1%	10,9%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
	Potsdamer Str.	sehr oft	Anzahl	3	24	40	50	17	12	18	37	25	0	226
			Anzahl als Zeilen%	1,3%	10,6%	17,7%	22,1%	7,5%	5,3%	8,0%	16,4%	11,1%	0,0%	100,0%
Anzahl als Spalten%			75,0%	70,6%	60,6%	62,5%	37,8%	75,0%	51,4%	42,5%	55,6%	0,0%	54,9%	
oft		Anzahl	0	5	12	13	8	2	4	26	7	0	77	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	6,5%	16,6%	16,9%	10,4%	2,6%	5,2%	33,8%	9,1%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	14,7%	18,2%	16,3%	17,8%	12,5%	11,4%	29,9%	15,6%	0,0%	18,7%	
gelegentlich		Anzahl	0	2	6	7	8	0	8	15	8	0	54	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	3,7%	11,1%	13,0%	14,8%	0,0%	14,8%	27,8%	14,8%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	5,9%	9,1%	8,8%	17,8%	0,0%	22,9%	17,2%	17,8%	0,0%	13,1%	
selten		Anzahl	1	2	6	7	6	2	2	4	2	0	32	
		Anzahl als Zeilen%	3,1%	6,3%	18,8%	21,9%	18,8%	6,3%	6,3%	12,5%	6,3%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	25,0%	5,9%	9,1%	8,8%	13,3%	12,5%	5,7%	4,6%	4,4%	0,0%	7,8%	
nie		Anzahl	0	1	2	3	6	0	3	5	3	0	23	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	4,3%	8,7%	13,0%	26,1%	0,0%	13,0%	21,7%	13,0%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	2,9%	3,0%	3,8%	13,3%	0,0%	8,6%	5,7%	6,7%	0,0%	5,6%	
Gesamtsumme		Anzahl	4	34	66	80	45	16	35	87	45	0	412	
		Anzahl als Zeilen%	1,0%	8,3%	16,0%	19,4%	10,9%	3,9%	8,5%	21,1%	10,9%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
Zeitungsabt.		sehr oft	Anzahl	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	3
			Anzahl als Zeilen%	0,0%	0,0%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	66,7%	0,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl als Spalten%		0,0%	0,0%	0,0%	1,3%	0,0%	0,0%	0,0%	2,3%	0,0%	0,0%	0,7%	
	oft	Anzahl	0	0	1	0	0	1	1	4	0	0	7	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	0,0%	14,3%	0,0%	0,0%	14,3%	14,3%	57,1%	0,0%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	0,0%	15%	0,0%	0,0%	6,3%	2,9%	4,6%	0,0%	0,0%	1,7%	
	gelegentlich	Anzahl	0	2	1	4	7	1	2	8	4	0	29	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	6,9%	3,4%	13,8%	24,1%	3,4%	6,9%	27,6%	13,8%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	5,9%	1,5%	5,0%	15,6%	6,3%	5,7%	9,2%	8,9%	0,0%	7,0%	
	selten	Anzahl	0	0	3	4	1	0	7	14	4	0	33	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	0,0%	9,1%	12,1%	3,0%	0,0%	21,2%	42,4%	12,1%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	0,0%	4,5%	5,0%	2,2%	0,0%	20,0%	16,1%	8,9%	0,0%	8,0%	
	nie	Anzahl	4	32	61	71	37	14	25	59	37	0	340	
		Anzahl als Zeilen%	1,2%	9,4%	17,9%	20,9%	10,9%	4,1%	7,4%	17,4%	10,9%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	100,0%	94,1%	92,4%	88,8%	82,2%	87,5%	71,4%	67,8%	82,2%	0,0%	82,5%	
	Gesamtsumme	Anzahl	4	34	66	80	45	16	35	87	45	0	412	
		Anzahl als Zeilen%	1,0%	8,3%	16,0%	19,4%	10,9%	3,9%	8,5%	21,1%	10,9%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	100,0%	
	Kinder-/ Jugendbuchabt.	sehr oft	Anzahl	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	2
			Anzahl als Zeilen%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Anzahl als Spalten%			0,0%	0,0%	0,0%	1,3%	0,0%	0,0%	0,0%	1,1%	0,0%	0,0%	0,5%	
oft		Anzahl	0	0	1	1	1	0	1	2	0	0	6	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	0,0%	16,7%	16,7%	16,7%	0,0%	16,7%	33,3%	0,0%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	0,0%	15%	1,3%	2,2%	0,0%	2,9%	2,3%	0,0%	0,0%	1,5%	
gelegentlich		Anzahl	0	1	2	0	1	0	1	0	0	0	5	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	20,0%	40,0%	0,0%	20,0%	0,0%	20,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	2,9%	3,0%	0,0%	2,2%	0,0%	2,9%	0,0%	0,0%	0,0%	1,2%	
selten		Anzahl	0	1	0	0	0	0	1	4	1	0	7	
		Anzahl als Zeilen%	0,0%	14,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	14,3%	57,1%	14,3%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	0,0%	2,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,9%	4,6%	2,2%	0,0%	1,7%	
nie		Anzahl	4	32	63	78	43	16	32	80	44	0	392	
		Anzahl als Zeilen%	1,0%	8,2%	16,1%	19,9%	11,0%	4,1%	8,2%	20,4%	11,2%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	100,0%	94,1%	95,5%	97,5%	95,6%	100,0%	91,4%	92,0%	97,8%	0,0%	95,1%	
Gesamtsumme		Anzahl	4	34	66	80	45	16	35	87	45	0	412	
		Anzahl als Zeilen%	1,0%	8,3%	16,0%	19,4%	10,9%	3,9%	8,5%	21,1%	10,9%	0,0%	100,0%	
		Anzahl als Spalten%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	100,0%		
ohne StabiStart														

Tab. H27: Bevorzugte Wochentage nach Nutzergruppen - Standort Unter den Linden (Mehrfachantworten, ohne StabiStart)

Kreuztabelle Nutzergruppe - präferierte Wochentage - Standort Unter den Linden										
n = 116 (Nutzer, die den Standort "sehr oft" oder "oft" nutzen)			Wochentag <sup>a</sup>							Gesamtsumme
			Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	keine Präferenz	
Nutzergruppe	Studierende	Anzahl	3	4	3	3	2	2	10	16
		% in Nutzergruppe	18,8%	25,0%	18,8%	18,8%	12,5%	12,5%	62,5%	
		% in Wochentag	10,3%	12,9%	12,0%	10,3%	8,7%	12,5%	13,3%	
		% des Gesamtergebnisses	2,6%	3,4%	2,6%	2,6%	1,7%	1,7%	8,6%	13,8%
	Doktorand/innen	Anzahl	13	13	11	13	11	4	16	29
		% in Nutzergruppe	44,8%	44,8%	37,9%	44,8%	37,9%	13,8%	55,2%	
		% in Wochentag	44,8%	41,9%	44,0%	44,8%	47,8%	25,0%	21,3%	
		% des Gesamtergebnisses	11,2%	11,2%	9,5%	11,2%	9,5%	3,4%	13,8%	25,0%
	Wiss. MA und Professor/innen	Anzahl	8	7	7	6	7	4	29	38
		% in Nutzergruppe	21,1%	18,4%	18,4%	15,8%	18,4%	10,5%	76,3%	
		% in Wochentag	27,6%	22,6%	28,0%	20,7%	30,4%	25,0%	38,7%	
		% des Gesamtergebnisses	6,9%	6,0%	6,0%	5,2%	6,0%	3,4%	25,0%	32,8%
	Wiss. MA (außeruniv.)	Anzahl	0	0	0	0	0	1	4	4
		% in Nutzergruppe	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	25,0%	100,0%	
		% in Wochentag	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	6,3%	5,3%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,9%	3,4%	3,4%
	Wiss. Interessierte / Andere	Anzahl	5	7	4	7	3	5	16	29
		% in Nutzergruppe	17,2%	24,1%	13,8%	24,1%	10,3%	17,2%	55,2%	
		% in Wochentag	17,2%	22,6%	16,0%	24,1%	13,0%	31,3%	21,3%	
		% des Gesamtergebnisses	4,3%	6,0%	3,4%	6,0%	2,6%	4,3%	13,8%	25,0%
Gesamtsumme		Anzahl	29	31	25	29	23	16	75	116
		% des Gesamtergebnisses	25,0%	26,7%	21,6%	25,0%	19,8%	13,8%	64,7%	100,0%
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.										
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.										
ohne StabiStart										

Tab. H28: Bevorzugte Wochentage nach Nutzergruppen - Standort Potsdamer Straße (Mehrfachantworten, ohne StabiStart)

Kreuztabelle Nutzergruppe - präferierte Wochentage - Standort Potsdamer Straße										
n = 303 (Nutzer, die den Standort "sehr oft" oder "oft" nutzen)			Wochentag <sup>a</sup>							Gesamtsumme
			Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	keine Präferenz	
Nutzergruppe	Studierende	Anzahl	18	16	21	18	19	15	53	81
		% in Nutzergruppe	22,2%	19,8%	25,9%	22,2%	23,5%	18,5%	65,4%	
		% in Wochentag	32,1%	30,2%	35,0%	30,0%	25,7%	25,9%	25,9%	
		% des Gesamtergebnisses	5,9%	5,3%	6,9%	5,9%	6,3%	5,0%	17,5%	26,7%
	Doktorand/innen	Anzahl	14	13	13	14	17	10	40	63
		% in Nutzergruppe	22,2%	20,6%	20,6%	22,2%	27,0%	15,9%	63,5%	
		% in Wochentag	25,0%	24,5%	21,7%	23,3%	23,0%	17,2%	19,5%	
		% des Gesamtergebnisses	4,6%	4,3%	4,3%	4,6%	5,6%	3,3%	13,2%	20,8%
	Wiss. MA und Professor/innen	Anzahl	7	8	6	12	14	9	33	47
		% in Nutzergruppe	14,9%	17,0%	12,8%	25,5%	29,8%	19,1%	70,2%	
		% in Wochentag	12,5%	15,1%	10,0%	20,0%	18,9%	15,5%	16,1%	
		% des Gesamtergebnisses	2,3%	2,6%	2,0%	4,0%	4,6%	3,0%	10,9%	15,5%
	Wiss. MA (außeruniv.)	Anzahl	5	4	4	4	5	4	8	14
		% in Nutzergruppe	35,7%	28,6%	28,6%	28,6%	35,7%	28,6%	57,1%	
		% in Wochentag	8,9%	7,5%	6,7%	6,7%	6,8%	6,9%	3,9%	
		% des Gesamtergebnisses	1,7%	1,3%	1,3%	1,3%	1,7%	1,3%	2,6%	4,6%
	Wiss. Interessierte / Andere	Anzahl	12	12	16	12	19	20	71	98
		% in Nutzergruppe	12,2%	12,2%	16,3%	12,2%	19,4%	20,4%	72,4%	
		% in Wochentag	21,4%	22,6%	26,7%	20,0%	25,7%	34,5%	34,6%	
		% des Gesamtergebnisses	4,0%	4,0%	5,3%	4,0%	6,3%	6,6%	23,4%	32,3%
Gesamtsumme	Anzahl	56	53	60	60	74	58	205	303	
	% des Gesamtergebnisses	18,5%	17,5%	19,8%	19,8%	24,4%	19,1%	67,7%	100,0%	
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.										
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.										
ohne StabiStart										

Tab. H29: Nutzung der Standorte nach Hochschulzugehörigkeit der Studierenden (ohne StabiStart)

			Kreuztabelle Hochschulzugehörigkeit Studierende* Lesesäle										
			Unter den Linden					Potsdamer Straße					Gesamtsumme
			sehr oft	oft	gelegentlich	selten	nie	sehr oft	oft	gelegentlich	selten	nie	
Hochschule	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	Anzahl	1	0	1	0	0	0	1	1	0	0	2
		% in Hochschule	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%	50,0%	0,0%	0,0%	
	Fachhochschule Potsdam	Anzahl	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Freie Universität Berlin	Anzahl	3	0	6	1	10	13	5	1	1	0	20
		% in Hochschule	15,0%	0,0%	30,0%	5,0%	50,0%	65,0%	25,0%	5,0%	5,0%	0,0%	
	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	Anzahl	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Humboldt-Universität zu Berlin	Anzahl	3	3	5	7	6	12	3	4	3	2	24
		% in Hochschule	12,5%	12,5%	20,8%	29,2%	25,0%	50,0%	12,5%	16,7%	12,5%	8,3%	
	Technische Universität Berlin	Anzahl	0	0	1	2	1	3	1	0	0	0	4
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	25,0%	50,0%	25,0%	75,0%	25,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Universität der Künste Berlin (UdK)	Anzahl	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	2
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Universität Potsdam	Anzahl	0	1	0	1	8	9	1	0	0	0	10
		% in Hochschule	0,0%	10,0%	0,0%	10,0%	80,0%	90,0%	10,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	Andere	Anzahl	1	3	5	1	21	18	6	2	4	1	33
		% in Hochschule	3,2%	9,7%	16,1%	3,2%	67,7%	58,1%	19,4%	6,5%	12,9%	3,2%	
Gesamtsumme		Anzahl	8		18		50	59		8		3	95
ohne StabiStart													

Tab. H30: Nutzung der Lesesäle (Häufigkeit, bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart)

Lesesaalnutzung				
n = 412		Antworten		Fälle
		H	Prozent	Prozent der Fälle
Lesesäle <sup>a</sup>	Allgemeiner Lesesaal Potsdamer Straße	306	38,4%	74,3%
	Allgemeiner Lesesaal Unter den Linden	178	22,4%	43,2%
	Rara- und Musik-Lesesaal Unter den Linden	72	9,0%	17,5%
	Handschriften-Lesesaal Potsdamer Straße	60	7,5%	14,6%
	Orient- und Ostasien-Lesesaal Potsdamer Straße	42	5,3%	10,2%
	keine Lesesaalnutzung	40	5,0%	9,7%
	Zeitungslesesaal Westhafen	28	3,5%	6,8%
	Osteuropa-Lesesaal Potsdamer Straße	26	3,3%	6,3%
	Karten-Lesesaal Unter den Linden	20	2,5%	4,9%
	Karten-Lesesaal Potsdamer Straße	17	2,1%	4,1%
	Lesesaal der Kinder- und Jugendbuchabteilung Westhafen	7	,9%	1,7%
Gesamtsumme		796	100,0%	193,2%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				
ohne StabiStart				

Tab. H31: Nutzung der Lesesäle nach Nutzergruppen (bezogen auf alle Antworten, ohne StabiStart)

Kreuztabelle Lesesäle*Nutzergruppen								
			Nutzergruppen					Gesamtsumme
			Schüler/ innen	Studierende	Doktorand/ innen	Wissenschaft- ler/innen	Wiss. Interessierte /Andere	
n = 412								
Lesesäle*	Allgemeiner Lesesaal Unter den Linden	Anzahl	1	33	40	50	54	178
		% in Lesesäle	0,6%	18,5%	22,5%	28,1%	30,3%	
		% in Nutzergruppen	25,0%	33,0%	50,0%	52,1%	40,9%	
		% des Gesamtergebnisses	0,2%	8,0%	9,7%	12,1%	13,1%	43,2%
	Karten-Lesesaal Unter den Linden	Anzahl	0	1	3	6	10	20
		% in Lesesäle	0,0%	5,0%	15,0%	30,0%	50,0%	
		% in Nutzergruppen	0,0%	1,0%	3,8%	6,3%	7,6%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,2%	0,7%	1,5%	2,4%	4,9%
	Rara- und Musik-Lesesaal Unter den Linden	Anzahl	0	6	11	28	27	72
		% in Lesesäle	0,0%	8,3%	15,3%	38,9%	37,5%	
		% in Nutzergruppen	0,0%	6,0%	13,8%	29,2%	20,5%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,5%	2,7%	6,8%	6,6%	17,5%
	Allgemeiner Lesesaal Potsdamer Straße	Anzahl	2	73	61	66	104	306
		% in Lesesäle	0,7%	23,9%	19,9%	21,6%	34,0%	
		% in Nutzergruppen	50,0%	73,0%	76,3%	68,8%	78,8%	
		% des Gesamtergebnisses	0,5%	17,7%	14,8%	16,0%	25,2%	74,3%
	Handschriften-Lesesaal Potsdamer Straße	Anzahl	0	8	8	16	28	60
		% in Lesesäle	0,0%	13,3%	13,3%	26,7%	46,7%	
		% in Nutzergruppen	0,0%	8,0%	10,0%	16,7%	21,2%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,9%	1,9%	3,9%	6,8%	14,6%
	Karten-Lesesaal Potsdamer Straße	Anzahl	1	2	2	1	11	17
		% in Lesesäle	5,9%	11,8%	11,8%	5,9%	64,7%	
		% in Nutzergruppen	25,0%	2,0%	2,5%	1,0%	8,3%	
		% des Gesamtergebnisses	0,2%	0,5%	0,5%	0,2%	2,7%	4,1%
	Orient- und Ostasien-Lesesaal Potsdamer Straße	Anzahl	0	4	9	13	16	42
		% in Lesesäle	0,0%	9,5%	21,4%	31,0%	38,1%	
		% in Nutzergruppen	0,0%	4,0%	11,3%	13,5%	12,1%	
		% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,0%	2,2%	3,2%	3,9%	10,2%
Osteuropa-Lesesaal Potsdamer Straße	Anzahl	0	5	4	8	9	26	
	% in Lesesäle	0,0%	19,2%	15,4%	30,8%	34,6%		
	% in Nutzergruppen	0,0%	5,0%	5,0%	8,3%	6,8%		
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,2%	1,0%	1,9%	2,2%	6,3%	
Zeitungslesesaal Westhafen	Anzahl	0	4	2	7	15	28	
	% in Lesesäle	0,0%	14,3%	7,1%	25,0%	53,6%		
	% in Nutzergruppen	0,0%	4,0%	2,5%	7,3%	11,4%		
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	1,0%	0,5%	1,7%	3,6%	6,8%	
Lesesaal der Kinder- und Jugendbuchabteilung Westhafen	Anzahl	0	2	2	1	2	7	
	% in Lesesäle	0,0%	28,6%	28,6%	14,3%	28,6%		
	% in Nutzergruppen	0,0%	2,0%	2,5%	1,0%	1,5%		
	% des Gesamtergebnisses	0,0%	0,5%	0,5%	0,2%	0,5%	1,7%	
keine Lesesaalnutzung	Anzahl	2	15	10	5	8	40	
	% in Lesesäle	5,0%	37,5%	25,0%	12,5%	20,0%		
	% in Nutzergruppen	50,0%	15,0%	12,5%	5,2%	6,1%		
	% des Gesamtergebnisses	0,5%	3,6%	2,4%	1,2%	1,9%	9,7%	
Gesamtsumme		Anzahl	4	100	80	96	132	412
		% des Gesamtergebnisses	1,0%	24,3%	19,4%	23,3%	32,0%	100,0%
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.								
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1								
ohne StabiStart								

Tab. H32: Nutzung der Lesesäle nach der Hochschulzugehörigkeit der Studierenden (Mehrfachantwort, ohne StabiStart)

Kreuztabelle Hochschulzugehörigkeit Studierende*Lesesäle															
			Lesesäle*												Gesamtsumme
			Allgemeiner Lesesaal Unter den Linden	Karten-Lesesaal Unter den Linden	Para- und Musik-Lesesaal Unter den Linden	Allgemeiner Lesesaal Potsdamer Straße	Handschriften-Lesesaal Potsdamer Straße	Karten-Lesesaal Potsdamer Straße	Orient- und Ostasien-Lesesaal Potsdamer Straße	Osteuropa-Lesesaal Potsdamer Straße	Zeitunglesesaal Westhafen	Lesesaal der Kinder- und Jugendbibliothek und Westhafen	keine Lesesaalnutzung		
Hochschule	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	Anzahl	2	0	1	2	0	0	0	1	0	0	0	2	
		% in Hochschule	100,0%	0,0%	50,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
		% in Lesesaal	6,5%	0,0%	16,7%	2,9%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
	Fachhochschule Potsdam	Anzahl	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%		
		% in Lesesaal	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	7,1%		
	Freie Universität Berlin	Anzahl	9	1	3	11	1	1	1	0	0	0	5	20	
		% in Hochschule	45,0%	5,0%	15,0%	55,0%	5,0%	5,0%	5,0%	0,0%	0,0%	0,0%	25,0%		
		% in Lesesaal	29,0%	100,0%	50,0%	15,9%	12,5%	50,0%	25,0%	0,0%	0,0%	0,0%	35,7%		
	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW)	Anzahl	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%		
		% in Lesesaal	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	7,1%		
	Humboldt-Universität zu Berlin	Anzahl	12	0	2	18	2	0	1	1	2	1	1	24	
		% in Hochschule	50,0%	0,0%	8,3%	75,0%	8,3%	0,0%	4,2%	4,2%	8,3%	4,2%	4,2%		
		% in Lesesaal	38,7%	0,0%	33,3%	26,1%	25,0%	0,0%	25,0%	20,0%	50,0%	50,0%	7,1%		
	Technische Universität Berlin	Anzahl	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2	4	
		% in Hochschule	25,0%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%		
		% in Lesesaal	3,2%	0,0%	0,0%	2,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	14,3%		
	Universität der Künste Berlin (UdK)	Anzahl	0	0	0	2	1	1	0	0	0	0	0	2	
		% in Hochschule	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	50,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
		% in Lesesaal	0,0%	0,0%	0,0%	2,9%	12,5%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
	Universität Potsdam	Anzahl	1	0	0	9	0	0	0	0	0	0	1	10	
		% in Hochschule	10,0%	0,0%	0,0%	90,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	10,0%		
		% in Lesesaal	3,2%	0,0%	0,0%	13,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	7,1%		
	Andere	Anzahl	6	0	0	25	4	0	2	3	2	1	3	31	
		% in Hochschule	19,4%	0,0%	0,0%	80,6%	12,9%	0,0%	6,5%	9,7%	6,5%	3,2%	9,7%		
		% in Lesesaal	19,4%	0,0%	0,0%	36,2%	50,0%	0,0%	50,0%	60,0%	50,0%	50,0%	21,4%		
Gesamtsumme		Anzahl	31	1	6	69	8	2	4	5	4	2	14	95	
Die Prozentsätze und Gesamtwerte basieren auf die Befragten.															
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1															
ohne StabiStart															

Tab. H33: Nutzung von Dienstleistungen (ohne StabiStart)

Dienstleistungen								
n = 412		sehr oft (5)	oft (4)	gelegent- lich (3)	selten (2)	nie (1)	unbe- kannt (0)	Gesamt- summe
StaBiKat, stabikat+	Anzahl	261	65	38	25	12	11	412
	Anzahl als Zeilen%	63,3%	15,8%	9,2%	6,1%	2,9%	2,7%	100,0%
Webseite	Anzahl	114	102	95	66	28	7	412
	Anzahl als Zeilen%	27,7%	24,8%	23,1%	16,0%	6,8%	1,7%	100,0%
Recherche- Plattformen	Anzahl	49	58	72	60	69	104	412
	Anzahl als Zeilen%	11,9%	14,1%	17,5%	14,6%	16,7%	25,2%	100,0%
Digitalisierte Sammlungen	Anzahl	35	64	71	67	100	75	412
	Anzahl als Zeilen%	8,5%	15,5%	17,2%	16,3%	24,3%	18,2%	100,0%
Online-Formular Anschaffungsvor- schläge	Anzahl	4	13	39	33	177	146	412
	Anzahl als Zeilen%	1,0%	3,2%	9,5%	8,0%	43,0%	35,4%	100,0%
Facebook	Anzahl	1	6	10	8	197	190	412
	Anzahl als Zeilen%	0,2%	1,5%	2,4%	1,9%	47,8%	46,1%	100,0%
Twitter	Anzahl	3	3	7	4	201	194	412
	Anzahl als Zeilen%	0,7%	0,7%	1,7%	1,0%	48,8%	47,1%	100,0%
Weblog	Anzahl	2	0	4	13	189	204	412
	Anzahl als Zeilen%	0,5%	0,0%	1,0%	3,2%	45,9%	49,5%	100,0%
WhatsApp-Newsletter	Anzahl	1	0	4	2	192	213	412
	Anzahl als Zeilen%	0,2%	0,0%	1,0%	0,5%	46,6%	51,7%	100,0%
Ausleihe nach Hause	Anzahl	145	65	46	47	78	31	412
	Anzahl als Zeilen%	35,2%	15,8%	11,2%	11,4%	18,9%	7,5%	100,0%
Ausleihe in den Lesesaal	Anzahl	110	78	60	60	83	21	412
	Anzahl als Zeilen%	26,7%	18,9%	14,6%	14,6%	20,1%	5,1%	100,0%
Fernleihe	Anzahl	13	27	39	75	207	51	412
	Anzahl als Zeilen%	3,2%	6,6%	9,5%	18,2%	50,2%	12,4%	100,0%
Auskunft vor Ort	Anzahl	32	54	125	128	66	7	412
	Anzahl als Zeilen%	7,8%	13,1%	30,3%	31,1%	16,0%	1,7%	100,0%
Telefonische Auskunft	Anzahl	6	8	48	79	227	44	412
	Anzahl als Zeilen%	1,5%	1,9%	11,7%	19,2%	55,1%	10,7%	100,0%
Schriftliche Auskunft	Anzahl	17	16	43	81	221	34	412
	Anzahl als Zeilen%	4,1%	3,9%	10,4%	19,7%	53,6%	8,3%	100,0%
Präsenzbestand Bücher	Anzahl	82	71	80	69	96	14	412
	Anzahl als Zeilen%	19,9%	17,2%	19,4%	16,7%	23,3%	3,4%	100,0%
Präsenzbestand Zeitschriften	Anzahl	57	51	64	71	149	20	412
	Anzahl als Zeilen%	13,8%	12,4%	15,5%	17,2%	36,2%	4,9%	100,0%
Aktueller Zeitungsbestand	Anzahl	17	21	46	60	231	37	412
	Anzahl als Zeilen%	4,1%	5,1%	11,2%	14,6%	56,1%	9,0%	100,0%
Sondermaterialien	Anzahl	31	41	44	71	195	30	412
	Anzahl als Zeilen%	7,5%	10,0%	10,7%	17,2%	47,3%	7,3%	100,0%
ohne StabiStart								

Tab. H33 ff.

Dienstleistungen								
n = 412		sehr oft (5)	oft (4)	gelegentlich (3)	selten (2)	nie (1)	unbekannt (0)	Gesamtsumme
Elektronische Zeitschriften	Anzahl	70	62	57	50	143	30	412
	Anzahl als Zeilen%	17,0%	15,0%	13,8%	12,1%	34,7%	7,3%	100,0%
E-Books	Anzahl	31	43	52	56	191	39	412
	Anzahl als Zeilen%	7,5%	10,4%	12,6%	13,6%	46,4%	9,5%	100,0%
Datenbanken	Anzahl	57	50	62	67	137	39	412
	Anzahl als Zeilen%	13,8%	12,1%	15,0%	16,3%	33,3%	9,5%	100,0%
BiblioCopy	Anzahl	53	66	71	70	132	20	412
	Anzahl als Zeilen%	12,9%	16,0%	17,2%	17,0%	32,0%	4,9%	100,0%
DigiService	Anzahl	11	16	23	35	234	93	412
	Anzahl als Zeilen%	2,7%	3,9%	5,6%	8,5%	56,8%	22,6%	100,0%
Arbeitsplatz im Lesesaal	Anzahl	178	65	60	53	50	6	412
	Anzahl als Zeilen%	43,2%	15,8%	14,6%	12,9%	12,1%	1,5%	100,0%
Arbeitskabine	Anzahl	1	5	9	10	337	50	412
	Anzahl als Zeilen%	0,2%	1,2%	2,2%	2,4%	81,8%	12,1%	100,0%
Reservierung Arbeitsplatz	Anzahl	8	3	12	11	318	60	412
	Anzahl als Zeilen%	1,9%	0,7%	2,9%	2,7%	77,2%	14,6%	100,0%
Reservierung Arbeitsplatzwagen	Anzahl	2	6	8	8	317	71	412
	Anzahl als Zeilen%	0,5%	1,5%	1,9%	1,9%	76,9%	17,2%	100,0%
Reservierung Dauerschließfach	Anzahl	12	4	9	9	322	56	412
	Anzahl als Zeilen%	2,9%	1,0%	2,2%	2,2%	78,2%	13,6%	100,0%
Gruppen-arbeitsraum	Anzahl	1	8	7	8	335	53	412
	Anzahl als Zeilen%	0,2%	1,9%	1,7%	1,9%	81,3%	12,9%	100,0%
Einführung in die Benutzung	Anzahl	4	5	14	22	316	51	412
	Anzahl als Zeilen%	1,0%	1,2%	3,4%	5,3%	76,7%	12,4%	100,0%
Wissenswerkstatt	Anzahl	0	6	13	14	319	60	412
	Anzahl als Zeilen%	0,0%	1,5%	3,2%	3,4%	77,4%	14,6%	100,0%
Bibliotheksführung	Anzahl	4	4	9	29	322	44	412
	Anzahl als Zeilen%	1,0%	1,0%	2,2%	7,0%	78,2%	10,7%	100,0%
Veranstaltung	Anzahl	4	16	34	61	255	42	412
	Anzahl als Zeilen%	1,0%	3,9%	8,3%	14,8%	61,9%	10,2%	100,0%
Internetzugang/WLAN	Anzahl	162	44	40	31	108	27	412
	Anzahl als Zeilen%	39,3%	10,7%	9,7%	7,5%	26,2%	6,6%	100,0%
Cafeteria (Haus Potsdamer Straße)	Anzahl	84	67	68	61	112	20	412
	Anzahl als Zeilen%	20,4%	16,3%	16,5%	14,8%	27,2%	4,9%	100,0%
ohne StabiStart								



Tab. H34: Nutzung anderer Berliner Bibliotheken  
(Mehrfachantwort, ohne StabiStart)

Nutzung anderer Bibliotheken in Berlin (Häufigkeiten)				
n = 309		Antworten		Prozent der Fälle
		H	Prozent	
Nutzung Bibliotheken in Berlin <sup>a</sup>	UB FU Berlin	118	17,8%	38,2%
	UB HU Berlin	196	29,5%	63,4%
	UB TU Berlin	62	9,3%	20,1%
	ZLB	133	20,0%	43,0%
	Öffentliche Bibliothek in Berlin	102	15,4%	33,0%
	Andere Bibliothek(en) in Berlin	53	8,0%	17,2%
Gesamtsumme		664	100,0%	214,9%
a. Dichotomiegruppe tabuliert bei Wert 1.				

Tab. H35: Nutzung anderer Bibliotheken in Berlin (Freitextfeld) (ohne StabiStart)

Freitextfeld Frage 13b „Andere Bibliotheken (Anzahl der Nennungen)	
Akademiebibliothek (BBAW)	1
Bibliothek der Akademie der Künste	1
Bibliothek der International Psychoanalytic University Berlin	1
Bibliothek der Ostasiatischen Kunstsammlung	1
Bibliothek des Deutschen Bundestages	1
Bibliothek für Anthroposophie (Rudolf-Steiner-Bibliothek)	1
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung	1
Bibliothek Mario Vargas Llosa, Instituto Cervantes	1
Deutsche Kinemathek	2
Evangelisches Landeskirchliches Archiv in Berlin	1
Finnland-Institut, Bibliothek	1
Hochschulbibliothek der Alice-Salomon-Hochschule	2
Hochschulbibliothek der Evangelischen Hochschule Berlin	1
Hochschulbibliothek der HTW Berlin	1
Hochschule für Gestaltung Berlin, Bibliothek	1
Ibero-Amerikanisches Institut	7
Institut für Musikwissenschaft	2
Joseph-Wulff-Mediothek, Haus der Wannseekonferenz	1
Kunstabibliothek - Staatliche Museen zu Berlin	10
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Bibliothek	1
MPI für Bildungsforschung, Bibliothek	2
Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Bibliothek	1
Naturkundemuseum Berlin, Bibliothek	1
Staatliches Institut für Musikforschung, Bibliothek	2
Stiftung Topographie des Terrors, Bibliothek	1
Universitätsbibliothek der Universität der Künste	2
Zentralbibliothek der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg	1



## I. Freitextkommentare

Die Kommentare der Nutzer werden in Wortlaut, Rechtschreibung und Grammatik unverändert wiedergegeben.

### Nr. Kommentar

- 
- |   |  |
|---|--|
| 4 | Die Cafeteria sollte einen anderen Betreiber bekommen. Das Essen ist schlecht und teuer. |
|---|--|
- 
- |   |   |
|---|---|
| 5 | Ich schätze sehr, dass man sich die tatsächlichen Bücher ausleihen kann und nicht auf digitalisierte Formate zurückzugreifen gezwungen wird. Die Arbeitsatmosphäre im Haus Potsdamer Platz ist - trotz Baumassnahmen - sehr angenehm. Die Mitarbeitenden sind sehr freundlich und hilfsbereit und kompetent. Das Preis/Leistungsverhältnis des Jahresausweises ist sehr gut. Die Bestände sind in Deutschland einmalig. |
|---|---|
- 
- |    |  |
|----|--|
| 11 | Als neue Nutzerin mit eigenem Laptop hatte ich große Probleme, mich in das W-LAN der Stabi einzuwählen, das ist z.B. in vielen Stadtbibliotheken mit einem Bibliotheks-Hotspot viel einfacher. (s. Ingeborg-Drewitz-Bibliothek). Nachfragen sind oft schwierig, weil das Personal doch oft sehr beschäftigt ist. |
|----|--|
- 
- |    |   |
|----|---|
| 14 | Ich arbeite gerne in der Stabi. Mir missfallen jedoch die archaischen Disziplinierungstechnologien einiger Mitarbeiterinnen der Stabi. Dies gilt insbesondere bei den unsäglichen Taschenkontrollen am Eingang... Vielleicht wäre es ja möglich den Generalverdacht des Diebstahls einzudämmen. Ich habe nie etwas gestohlen und habe es auch nicht vor. Schön wäre es also, wenn mir die MitarbeiterInnen der Stabi dies nicht ständig suggerieren würden. |
|----|---|
- 
- |    |  |
|----|--|
| 15 | Pedantisch wie es ist, mich stört, dass Leute in den allgemeinen Räumen sprechen. Auch wenn manche von ihnen flüstern finde ich dies vor allem respektvoll dem Umfeld gegenüber. Ich komme in die Stabi, weil die Unibibs mit flüsternden und redenden Lesern gefüllt sind. Ich zahle €30 im Jahr für diese Ruheräume und fühle mich beleidigt und betrogen, dass ich in den Räumen des Preussischen Kulturbesitzes um Ruhe bitten muss - was man meistens nicht tut weil man sich dafür auch noch blöd fühlt oder sich auffällig macht oder sich aufregt oder noch mehr Ablenkung von der Arbeit selbst schafft. Ich habe mittlerweile Ohrstöpsel, die ich allerdings eigentlich nicht tragen möchte (ich finde sie höchst unbequem). Zuhause habe ich Kinder, und ich gehe in die Bibliothek um ein geschütztes Arbeitsumfeld zu genießen. Es ist für mich daher sehr enttäuschend, von anderen Lesern, Respekt für die Bibliothek, ihren Räumen und anderen Kunden nicht entgegengebracht zu sehen. Ansonsten gefällt es mir, dass das Essen in der Kantine relativ vielfältig ist, günstig und meistens eine schöne Suppe mit nahrhaften Gemüsen anbietet. Die Toiletten sind immer sauber, die Mitarbeiter immer ansprechbar. Ich liebe, dass es nun Schließfächer mit Bügelschloss gibt, sodass ich nie in einer Schlange an der Garderobe stehen muss. Ich habe die neue kleine Sitzecke im Foyer noch nicht benutzt, befürworte aber abwechslungsreiche Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten für Leuten, die stundenlang lernen. |
|----|--|
- 
- |    |                             |
|----|-----------------------------|
| 18 | Die Cafeteria ist zu teuer. |
|----|-----------------------------|
- 
- |    |  |
|----|--|
| 20 | Ich fand manche Fragen redundant, wenn es um die Nutzung von Angeboten ging. Mir war nicht ganz klar was mit Volltextdatenbanken gemeint war. Es gibt noch ein weiteres Kriterium, das für mich für die Wahl der Stabi-Potsdamer Straße als Arbeitsort spricht: Die Nähe zu meiner Wohnung. Ich arbeite sehr gerne in der Stabi. Die Arbeitsplätze sind aber leider ergonomisch schlecht, man sitzt zu niedrig, die Stühle sind ausgeleiert. Davon bekomme ich Rückenprobleme, weshalb ich in den letzten 12 Monaten nur selten dort war. Die Toiletten sind eine Katastrophe. |
|----|--|
- 
- |    |                       |
|----|-----------------------|
| 21 | Größere Schließfächer |
|----|-----------------------|
-

- 22 War ein bisschen langweilig, teilweise war die Liste so lang dass ich schon wieder vergessen hatte, was eigentlich die Frage war :) Frageformulierungen dürften prägnanter sein, weniger komplex. Wichtig für die Entscheidung für eine Bibliothek in Berlin ist, v.a. wenn sie zum Lernen und Arbeiten benutzt wird, die Lage, die Öffnungszeiten und die Versorgungslage. Die StaBi am Potsdamer Platz ist eine der wenigen Bibliotheken, in denen mensch am Wochenende gut und länger arbeiten kann - wenigstens bis 19 Uhr. Ich denke, es gibt viele, die sich über längere Öffnungszeiten (vielleicht sogar sonntags?) sehr freuen würden. Die Versorgungslage ist allerdings nicht so umwerfend. Die Cafeteria könnte sich deutlich verbessern, ich war da glaube ich nur ein einziges Mal. In den Arkaden ist das Essen teuer. Der Inhaber vom Imbiss gegenüber ist aber nett :) Drucken und Kopieren ist ein wenig teuer.
- 
- 32 Ich benutze die Stabi seit mehr als 25 Jahren, fühle mich dort wohl beim Arbeiten und freue mich, die netten Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu sehen und mich mit ihnen zu unterhalten.
- 
- 36 Ich arbeite sehr gerne in der Stabi, es ist mein primärer Berliner Arbeitsplatz (meine Arbeitsstelle und Büros sind in Westdeutschland, aber ich bin viel in Berlin). Zudem sind die Bestände für meinen Fachbereich sehr ordentlich. Ich wünsche mir eine bessere Cafeteria. Das Preis/Leistungsverhältnis kriegt heute fast jede Bäckerei besser hin.
- 
- 45 Bei manchen Fragen musste man eine Antwort (1-6) abgeben, auch wenn man den entsprechende Dienstleitung nicht kannte.
- 
- 46 StaBi ist alt geworden, es ist mir schwierig neue Bücher zu finden, kein Geld mehr?
- 
- 48 Längere Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende sowie bessere und günstigere Verpflegung wären wunderbar und sehr hilfreich. Vielen Dank
- 
- 50 Der Fragebogen ist zu allgemein gehalten und geht zu wenig auf die einzelnen Dienstleistungen und Regeln in der Staatsbibliothek ein, z.B.: Potsdamerstr.: Garderobekästchen ohne Nummer ist völlig unmöglich (der Hinweis auf Missbrauch zieht nicht, in jedem Museum ist das kein Problem. wer den Schlüssel verliert ist ja selber schuld), Garderobendamen sind unfreundlich und ausserordentlich stur (sie können in einer Bibliothek einen kleinen Rucksack mit drei Büchern drin nicht entgegennehmen, weil zu schwer!!!!) Die Ausleihe nach Hause ist auf Bücher der letzten 50 Jahre beschränkt, das ist zu kurz und erschwert die Arbeit ausserordentlich. In anderen Bibliotheken beträgt die Frist 100 Jahre. In der sehr gut bestückten Handbibliothek des Lesesaals finden sich auch Bücher, die keine Nachschlagewerke sind und die man nach Hause zur vertieften Lektüre mitnehmen möchte, z.B. die Geschichte des Buchhandels (HB 2 Sv 4045).
- 
- 52 Sehr befürworten möchte ich den verstärkten Ausbau digitalisierter Quellen von Quellen aus Büchern/Zeitschriften, die die Stabi nicht zur Ausleihe verlassen dürfen, um Recherche vor Ort (Lesesaal) vermeiden zu können.
- 
- 53 Ich nutze auch das Westhafen-Archiv (sowohl Zeitungen, als auch Kinderbücher) - ist nur zufälligerweise nicht in den letzten 12 Monaten vorgekommen...Mir gefällt die Möglichkeit, im Stabikat ein Blick ins Inhaltsverzeichnis werfen zu können - das erspart häufig sinnlose Ausleihungen!
- 
- 57 Die Zufriedenheit mit den Angeboten ist nicht abgefragt worden, wie kann es dann verbessert werden?
- 
- 58 Die Vortragsreihe für Promovierende fand ich persönlich informativ - ich habe sie besucht, um mich als externe Betreuerin von Promovierenden sozusagen fortzubilden. Mehr davon! Leider liegen viele Termine der "Wissenswerkstatt" oft in familienunfreundlichen Zeiten (um 16 Uhr). Ich würde das Angebot sonst öfters nutzen.
- 
- 60 Der Postkarten- und Bücherverkauf sollte wieder in Betrieb genommen werden
- 
- 64 - zu lang, könnte besser für Mobilgeräte optimiert sein
-

- 73 Während meiner Aufenthalte in beiden Häusern hat das WLAN nie auf meinem Laptop funktioniert und beide Male war entweder keine WLAN-Sprechstunde oder nur im jeweils anderen Haus. Ich finde es unverständlich, dass niemand mir weiterhelfen konnte (obwohl ich alle Hinweise der Website befolgt hatte). Ich finde es nicht zuviel verlangt, dass es einen IT-Spezialisten im Haus gibt, bzw. dass das Personal dahingehend geschult ist. Wenn ich die Bibliotheken nutze, ist meine Zeit begrenzt, da kann ich nicht herumreisen.
- 
- 74 Ich brauchte der Gesellschaft meiner Tochter, die Deutsch spricht, in der Bibliothek, weil ich selbst nicht Deutsch spreche. Es war sehr schwer zu schaffen, dass sie auch mitkommen dürfte, um mich sprechen zu helfen.
- 
- 76 Wenn man Fragen vergessen hatte, und darauf hingewiesen wurde, dass man sie ausfüllen soll, konnte man die Fragen nicht mehr lesen.
- 
- 78 Nicht befragt wurde die Qualität der Arbeitsumgebung in den beiden Häusern der Staatsbibliothek. Nicht befragt wurde auch die Qualität des Services. Beides trägt in der einen oder anderen Weise zum Nutzungsverhalten in einem nicht geringen Umfang bei. Bspw. - guter und zuvorkommender Service! Aber Umgebungsqualität in der Stabi Ost = schlecht; in Stabi West = (sehr) gut. Ich nutze wegen der Wege halber die Stabi Ost und würde mich gern weit öfter in der Bibliothek aufhalten, wenn die Aufenthaltsqualität und -möglichkeit besser wäre: mehr Plätze, bessere Luftverhältnisse, bessere Tische (sind alle miteinander verbunden, daher Übertragung von Bewegungen über Tische hinweg usw.).
- 
- 84 Ich begrüße die großzügige Handhabung der Ausleihe außer Haus.
- 
- 89 wann eröffnet denn endlich der restliche teil unter den linden?
- 
- 92 Nein. Die Umfrage ist relativ lang, aber zur statistischen Auswertung wohl gut geeignet. Schön wäre eine Nutzung mit öffentlichem Büchereiausweis, in meinem "Fachgebiet" ist der Bestand nicht sooo riesig, dass sich eine extra Zahlung pro Jahr rechnen würde.
- 
- 99 Die Sanierung im laufenden Betrieb der Bibliothek an der Potsdamer Straße sorgte für einige Beeinträchtigung für die Leser. Oft war es laut, kühl oder das WLAN defekt. Da hätte ich mir eine Geste für die Nutzer gewünscht. Beispielsweise eine kostenlose Verlängerung des Ausweises um ein Monat, oder ähnliches.
- 
- 100 Seltene Bücher, die im Bestand der Stabi waren und irgendwie abhanden gekommen sind, sollten entweder wieder beschafft werden oder, wenn das nicht möglich ist, sollte eine Reproduktion angefertigt werden.
- 
- 102 Ich bin ein Fan der Stabi. Ich lebe im Ausland, wo es eine derartige Institution nicht gibt - vor allem nicht eine, die für die Allgemeinheit kostengünstig zugänglich ist!!! Es wäre nett, wenn man als nicht ständig in Berlin ansässige Person und Monatskarteninhaber auch Bücher mit nach Hause ausleihen könnte bzw. so lange man zahlen würde, auch von zu Hause zu den via Internet verfügbaren Angeboten (Bücher, Aufsatzsammlungen, Zeitschriften, etc.) Gebrauch machen könnte (selbst wenn man im Ausland lebt).
- 
- 104 Sehr gute Arbeitsatmosphäre in den Lesesälen! Danke.
- 
- 109 Ich bin zufrieden.
- 
- 112 Nur eins: seit 20 Jahren benutze ich die Stabi, zuerst als Doktorandin, dann als Übersetzerin, immer ein grossen Vergnügen, bis auf der Cafeteria. Es schmeckt immer schrecklich, und erstaunlicherweise, hat es sich nie verbessert in den vielen Jahren. Wäre es nicht langsam Zeit, was in die Richtung zu unternehmen?
- 
- 116 Es wäre schön, wenn die Bibliothek sonntags geöffnet hätte. Der Internetzugang ist oftmals unzuverlässig. Die Angestellten sind durchaus freundlich und hilfsbereit.
-

- 118 Meine Recherchen in Ihren Bibliotheken ist zeitlich sehr unterschiedlich: Monatelang wenig, dann auftragsbedingt sehr viel. Das Kontingent der in den Lesesaal bestellbaren Bücher war in einigen Fällen nicht ausreichend, zwei Anträge auf Erhöhung gingen verloren, keine Reaktion. Ich bin nicht ganz auf dem Laufenden: Ihre papierernen Leihschein haben Sie hoffentlich inzwischen abgeschafft. Dringend erwünscht: eine Cafeteria im Hause Unter den Linden. Die Cafeteria im Hause Potsdamer Straße ist ausgesprochen düster. Die Luft im Hause Potsdamer Straße ist in den oberen Etagen oft stickig und warm, da sitzt man nicht gern.
- 
- 121 Na ja, anonym ist es nicht, Sie haben genug nachgefragt um mich ggf. zu identifizieren :) Es würde mich freuen, wenn die Ausleihe länger offen hätte am Samstags und bis 20 Uhr am Freitags. Ich bin ganz angetan von den elektronischen Angebote, die ich zu Hause nutzen kann. Fernleihe nutze ich an meiner Hochschule, ich habe es aber einmal vor Jahren bei Ihnen genutzt. Bitte schmeissen Sie die alten Microfiche-Leser nicht weg! Den haben ich schon mal genutzt im letzten Jahr, es gab eine Zeit, es war modern auf Microfiche zu publizieren! Werden Sie irgendwann an Eduroam angeschlossen werden? Ich hätte gerne eine E-Mail Erinnerung wenn meine Jahreskarte abläuft, weil es meistens kurz danach ist, dass ich etwas brauche und dann nicht online bestellen kann. Am sonsten: Sie haben die tollsten, obskürsten Bücher, die ich für meine Forschung brauchen! Nur machmal ist etwas Kriegsverlust, was sehr schade ist. Ich würde mich freuen, wenn die alte Zeitschriften mal online einzusehen wären, so wie die alten Adreßbücher. Der Weg zum Westhafen ist sehr weit, obwohl das Personal dort sehr hilfreich und freundlich ist (wie überhaupt alle bei der Stabi, dafür vielen Dank!).
- 
- 122 Es ist immer wieder eine große Freude, mit Ihren freundlichen Mitarbeitern auch seltene Bücher zu entleihen und zu Hause zu nutzen und auch telefonisch zu verlängern. Danke!
- 
- 123 Manche Fragen sollten auch eine Antwortmöglichkeit "kenne ich nicht"/"nutze ich nicht" enthalten.
- 
- 132 Bei Fragen, die mit dem Grad des Zutreffens beantwortet werden sollen, habe ich die Möglichkeit vermisst, ein "Ich weiß nicht" ankreuzen zu können. Da eine Auswahl aber verpflichtend war, hab ich trotz Unkenntnis der Sache dann entschieden, ein "trifft (fast) überhaupt nicht zu" zu wählen. Das ist keine wahre Aussage und war mir im Zusammenhang mit einem wissenschaftlichen Fragebogen deshalb unangenehm.
- 
- 138 So far so well.
- 
- 144 Arbeite sehr gern am Standort Unter den Linden, habe nur Probleme damit, dass alle Lesesaalplätze schon ganztägig belegt sind, wenn ich um 10 Uhr ankomme.
- 
- 145 Eine Außerhausausleihe Unter den Linden wäre sehr schön!
- 
- 149 Öffnungszeiten bitte erweitern und auch am Sonntag öffnen
- 
- 153 Angebot der Cafeteria Potsdamer Straße verbesserungsfähig.
- 
- 155 Ausgezeichnete Betreuung und Beratung. Umfangreicher und wertvoller Bücherbestand.
- 
- 161 Ich kenne die Staatsbibliothek seit Jahrzehnten, habe sie als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den 80er Jahren gelegentlich, im Rahmen eines Zweitstudiums als Lernort und nach ca. 20 weiteren Jahren im Rahmen einer privaten Recherche zur Einsichtnahme in ein im Lesesaal verfügbares Buch genutzt. Da der Zugang nicht mehr problemlos möglich war, mußte ich hierfür den Starter-Pass beantragen. Für die nächsten Jahre sehe ich keinen Nutzungsbedarf, da die gesamte für mich erforderliche Fachliteratur anderweitig verfügbar ist.
- 
- 162 Ich bin sehr froh, dass es sie fint. Vielen Dank für die professionelle Arbeit
- 
- 164 Cafeteria ist ein Schwachpunkt (zu teuer, zu schlecht)
- 
- 166 Ich bin mit dem Service der Stabi sehr zufrieden.
- 
- 167 Reservierungen / Ausleihe, Unterstützung durch operative MA der Bibliothek, Garderobe - Klasse! Café, Bezahlautomaten, bürokratische Grundhaltung (einiger, weniger) MA im administrativen Bereich, Klos -atzend!
-

170	Ich habe in den letzten ca. 3 Jahren wiederholt Belegexemplare an die entsprechenden Fachabteilungen gesandt und darauf leider keine Reaktion bekommen. Schade.
173	Viele Antworten des Fragebogens waren hinfällig, da bereits im Voraus angegeben wurde, dass ich diesen und jenen Service nicht genutzt habe.
180	Viele Fragen zur Nutzung scheinen sich zu wiederholen
182	Wie wäre es, wenn die Stabi mit der Wissenschaftlichen Buchgemeinschaft. Darmstadt zusammenarbeiten würde?
183	Stabi Unter den Linden ist toll; aber: öffentlich zugänglicher Lesesaal ist viel zu unruhig. Konzentrieren kann man sich überhaupt nicht. Die besten Plätze sind auf der 2/3 Etage (reservierungspflichtig). Irgendwie blödes Modell; die Leute, die reserviert haben, kommen gg 14 Uhr und verscheuchen Leute, die schon um 9 Uhr da waren. Reservierungslisten ewig lang.Cafeteria Potsdamer Platz könnte um einiges besser sein, bei einigen Produkten extremst überteuert und vegetarisches Angebot dürftig.
185	Das Wichtigste ist für mich die Stille in der Bibliothek (Potsdamer Straße).
193	Es lädt zum Abbruch der Frageserie ein, wenn man gezwungen wird, Fragen zu beantworten; Bzw. wenn man die Umfrage nicht weitermachen kann, ohne bestimmte Felder auszufüllen.
195	Ich fand sehr fortschrittlich und lobenswert, wie im Fragebogen die Frage nach dem Geschlecht formuliert war und dass es die Möglichkeit gab, "anderes" auszuwählen.
201	Die Klimaanlage im Lesesaal Potsdamer Str ist eine Katastrophe; es gibt kaum eine Stelle, an der es nicht auf die Dauer zieht.Die Cafeteria dort ist dunkel, wenig einladend und renovierungsbedürftig.Das Angebot der Cafeteria ist dürftig.
203	Ich wünsche, dass die Bibliothek am Standort Potsdamer Platz noch lange ihre Angebote aufrechterhalten bzw. den Erfordernissen der Zeit gemäß ausbauen kann. Sehr begrüßenswert ist die längere Öffnungszeit des OLS.
206	Einziger Kritikpunkt: Unzureichende sachliche Erfassung der Medieninhalte mit den Schlagwörtern
208	Leider wurde überhaupt nicht abgefragt, warum bestimmte Angebote genutzt bzw. nicht genutzt wurden.Die elektronischen Ressourcen nutze ich beispielsweise trotz hoher Online-Affinität nicht, weil sie schlicht nicht sonderlich attraktiv sind und viel zu hohe Zugangshürden aufweisen. Das ist sehr schade. Die allgemeine Verfügbarkeit von Ressourcen online ist dem gesondert beschränkten Bibliothekszugang (via VPN usw.) aus meiner Sicht unbedingt und dringend vorzuziehen.Der Standort am Potsdamer Platz hat STARKEN Sanierungsbedarf. Dies dürfte jedem sofort auffallen, der das Gebäude einmal betreten hat. Teppiche, Aufzüge, Toiletten, Schließfächer, usw. sind in einem für eine Hauptstadt-Staatsbibliothek absolut erbärmlichen Zustand. Anders lässt es sich kaum ausdrücken.Eine Neuausschreibung der Cafeteria könnte unter Beibehaltung der sicherlich erhaltenswerten baulichen Elemente dieses Raumes den Standort attraktiver machen.
209	Mögliche Aspekte: Familienfreundlichkeit (Wickelraum, Kinderbetreuung) und (überteuerte) Cafeteria.
213	Prima!
214	Vielen Dank, dass Sie ihr Angebot verbessern möchten! Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Zeitschriften im Bereich Internationale Politik/Soziologie , insbesondere die aktuellen/neuesten Ausgaben, und Bücher online aber auch von extern abrufbar zu Verfügung gestellt würden.
216	Ich liebe die StaBi sehr! Danke, dass Sie da sind!!
221	meine Erfahrung im Lesesaal: freundliches und hilfsbereites Personal
222	ich liebe die Staatsbibliothek Potsdamer Platz wie sie ist

- 224 Ich komme sehr gern in die Staatsbibliothek in der Potsdamer Straße und nutze diese schon seit ihres Bestehens. In der damaligen Zeit konnte man dort in einer sehr ruhigen Atmosphäre lesen und arbeiten. Seit dem man nunmehr fast überall den privaten Laptop nutzen kann, kommt es wegen der offenen Bauweise des Lesesaal, aufgrund von An- und Abbau mitgebrachter PC's zu lästigen Geräuschbelästigungen, wozu auch das laute Tastaturgetrappel gehört. Mitunter fühlt man sich dort wie in einem riesigen Internetcafé und weniger in einem Lesesaal einer Staatsbibliothek. Der Lesesaal war ursprünglich nicht für die private Nutzung von Laptops konzipiert. Die Tische stehen recht eng beieinander und meiner Meinung nach, müssten die Bereiche viel strikter von einander getrennt werden, damit nur Lesende/Lernende und Laptopnutzer gleichermaßen zufrieden sein können. Momentan wird den Bedürfnissen der Laptopfraktion meiner Ansicht nach, zu sehr Rechnung getragen. Es gibt nach wie vor auch einen großen Bedarf in der Stadt nach Orten, an denen man in Ruhe verweilen kann. Es ist schade, wenn diese Orte mehr und mehr abhanden kommen, um sich dem vermeintlichen Digitalisierungsdruck zu beugen.
- 
- 227 Am aller meisten bedaure ich, dass es nachts keine längere Öffnungszeiten gibt. Manchmal muss ich in die Grimm-Bibliothek umsteigen, da diese bis um 24 Uhr offen hat. Am liebsten hätte ich die Möglichkeit zum Zugang einer 24h Bibliothek, da ich Nachts arbeite. Mit längeren Öffnungszeiten wäre ich aber schon viel glücklicher!
- 
- 228 Vielen Dank für allen service und die Schnelligkeit mit der die Bücher nach Bestellung da sind, mir ist die StaBi schon ans Herz gewachsen.
- 
- 230 Sie ist für mich einer der tollsten Orte Berlins
- 
- 236 Negativ: Im Winter ist es immer ziemlich kalt und es zieht. Außerdem könnte man die Lampen an den Sitzplätzen mal erneuern oder stärkere Birnen einsetzen. Der Lichtkegel beleuchtet nur einen relativ kleinen Teil des Tisches und die Deckenlampen sind viel zu weit vom Sitzplat entfernt, als dass sie das ausgleichen könnten. Ich finde, dass Kopien und Scans relativ teuer sind. Völlig übertrieben finde ich die Cafeteria-Kosten. Da kostet ein Joghurt das 3fache vom Ladenpreis. Also so muss man eine Monopolstellung ja nicht ausnutzen! Positiv: Sehr gut finde ich, dass es Dauerschließfächer gibt. Das Personal ist immer SEHR freundlich. Ich mag die ruhige Atmosphäre in der Stabi.
- 
- 243 Im Vergleich zu angelsächsischen Einrichtungen ist das Personal der Stabi in der Regel ausgesprochen unfreundlich. Daran sollte dringend gearbeitet werden.
- 
- 244 nichts besonderes
- 
- 245 Danke für Eure Arbeit
- 
- 248 Ich bitte die StaBi sehr dringend, auch im Haus Unter den Linden die Außer-Haus-Ausleihe wieder einzuführen!
- 
- 250 Bitte berücksichtigen Sie, dass ich in den letzten 12 Monaten sehr wenig die Stabi benutzt habe. Meine Antworten sind also nicht wirklich repräsentativ einer regelmässigen Benutzung!! Da ich aber seit dem Jahr 1991 die Stabi benutzte, habe ich an der Umfrage teilgenommen. Viel Spass mit der Auswertung
- 
- 253 Man kann die Textzeilen, die man versehentlich nicht beantwortet hat, nicht mehr lesen.
- 
- 260 Ich habe mich gewundert, dass keine Lesesaal-spezifischen Fragen gestellt wurden. Die Sonderlesesäle unterscheiden sich massiv in ihrer Zugänglichkeit und in dem Leser/innen-Verhalten und der Auskunftfähigkeit und -willigkeit der Bibliothekare/-innen vor Ort. Die Abholzeiten von Büchern für die Ausleihe nach hause empfinde ich als restriktiv (Stabi Potsdamer Straße: ab 10 Uhr, weit außerhalb der von mir favorisierten Randzeiten). Eine Rückgabe an einem Büchertransportband wie in der ZLB würde ich als entgegenkommend empfinden, zumal ohnehin nur nicht-fragile Bestände entliehen werden können. Eine offizielle Rückgabe Unter den Linden wäre ebenso wünschenswert. Die Rückgabe an der Garderobe empfinde ich als heikel.
-



- 263 Ich verstehe, dass die Nutzung der Staatsbibliothek kostenpflichtig ist und bin auch gerne bereit für die Nutzung zu bezahlen, trotzdem finde ich die Jahresgebühr für Studenten relativ hoch, zumal ich für mein Fach häufig auf die Staatsbibliothek angewiesen bin.
- 
- 266 Wichtig ist die Klimatisierung in der Staatsbibliothek Unter den Linden an den Arbeitsplätzen. Es ist deutlich zu wenig frische Luft und die Temperatur ist konstant zu hoch, insbesondere wenn man in den oberen Etagen sitzt ist es deutlich zu stickig. Das ist sehr störend für die Arbeit.
- 
- 268 Sure, I have. First of all, I would like to say that I am glad to take part in this survey. It's really great that you are worrying about how to make the services of the library even better, and I hope that my participation in the survey will be helpful. In general, in my opinion, the questions of the survey are more suitable and interesting for library amateurs. What I mean? I mean that there are two categories of users. The first are those people, who use a library(ies) just on the occasion, for example, to get an education, to write a diploma work etc. The second are those people, who literally live in the libraries all their life, developing and propelling the scientific ideas forward. That is why some questions seemed to me a bit naive. But I would like to repeat once again that it is only my personal (subjective) opinion. Zu Frage 17b. „Zu welcher Tageszeit nutzen Sie das Haus Unter den Linden bevorzugt?“ In relation to this question I would like to share my own experience of working in the Music Reading Room. Unfortunately, not all librarians working on the reception are kind and welcoming with foreign readers. As a result, I tried to attend the Room not at the hours I need, but at the working hours of kind librarians. One more remark. The Staatsbibliothek is an international library, one of the biggest libraries in the world. It's not a provincial library in any small city or village. However, not every staff member of the library can speak English and help you. In this regard I would suggest to organize a free English courses inside the library for its personnel. Zu Frage 22. “C) Ich nutze elektronische Ressourcen von einem Arbeitsplatz außerhalb der Staatsbibliothek“. Do you really mean that there is a possibility to use the e-resources of the Staatsbibliothek, being outside Germany? I am very interested in this option, if it is so. Would you be so kind to let me know about that in more details? With best wishes, Dr. Maxim Serebrennikov St Petersburg State Conservatory Research Music Library Head of Rare Book Departmentul. Glinki, 2 (Office 159) St Petersburg 1900
- 
- 271 Für jemanden, der StaBi-Start genutzt hat, sind viele Fragen irrelevant.
- 
- 272 Die Fragen haben sich wiederholt. Ich hätte gern mehr Raum für Anmerkungen über die Nutzung der Bibliothek und Verbesserungsvorschläge gehabt. Schade. Ich finde es außerdem einen Skandal, dass es keine Ermäßigung für ALG II beziehenden gibt. Das ist ein Grund, warum Menschen in meinem Bekanntenkreis die Stabi nicht nutzen können.
- 
- 282 Danke für ein tolles Angebot! Mein Wunsch: Längere Öffnungszeiten, sowohl morgens als auch abends (7-23h)
- 
- 287 Zeitungsabteilung Westhafen war für einen Nicht-Berliner schwer zu finden. Es ist keine Beschilderung im Hafen vorhanden. Nur mit "Durchfragen" konnte ich die Abteilung finden. Anmerkung: Sehr nette u. unterstützende Hilfe durch das Bibliothekspersonal.
- 
- 288 Ich habe die Stabi erstmals im Januar 2017 besucht, jedoch schon häufig auf das Online-Angebot zurückgegriffen und zahlreiche Titel per Fernleihe nach Hamburg bestellte. Zukünftig werde ich für versch. Zeitungsrecherchen häufiger vor Ort sein müssen. Ich glaube, dass sich mein Nutzungsverhalten aus den Angaben des Fragebogens nicht plausibel nachvollziehen lässt.
- 
- 295 Die Öffnungszeiten, vor allem am Wochenende, sind zu eng bemessen. Vergleichbare Bibliotheken z.B. in den USA haben sehr viel großzügigere Regelungen.
- 
- 296 Ich finde es sehr bedauerlich, dass die Tageskarten abgeschafft wurden, da ich die StaBi nur phasenweise nutze und mir sehr gut überlege, ob sich die Anschaffung einer Monats- oder Jahreskarte für mich lohnt oder ob ich evtl. auf Alternativen ausweichen kann. Tageskarten oder auch Wochenkarten würden sicher dazu beitragen, dass ich die StaBi häufiger nutze.
-

- 299 Der Aufbau der digitalen Ressourcen könnte etwas besser sein. Es ist z.T. schwierig, die gesuchten Bestände zu finden.
- 
- 301 Eine Verbesserung des Essens- und Getränkeangebots in der Cafeteria der Stabi an der Potsdamer Straße wäre super!!! :-)
- 
- 303 Detailliertere Fragen zur Arbeitsatmosphäre in den Lesesälen, Qualität des WLANS
- 
- 306 Fehlenden Fragen:- Wie weit sind Sie damit befriedigt: 1. Lichtung 2. Öffnungszeiten, 3. Verfügbarkeit freier Plätze.
- 
- 323 es war toll
- 
- 324 Intelligenterer/aktuellerer Bestückung der Handbibliotheken.
- 
- 329 Die Stabi ist die beste und schönste Bibliothek der Welt, aber die Cafeteria ist nicht schön, viel zu teuer und keine gute Qualität. Außerdem ist mir gerade aufgefallen, dass es keine aktuellen Mietrechtskommentare im Lesesaal gibt. Die letzte Ausgabe ist von 2009
- 
- 332 Ich fühle mich in der Staatsbibliothek sehr wohl und arbeite dort äußerst gern!
- 
- 333 Es lässt sich schlecht ankreuzen, da Kästchen nicht erkennbar sind und man in der Zeile verrutscht. Ein bisschen Tappen im Dunkeln!
- 
- 336 Tolle Bibliothek und tolle Architektur!
- 
- 337 Das Angebot und die Arbeitsatmosphäre sind in der Staatsbibliothek (Potsdamer Straße) perfekt. Einziges Manko ist der Betreiber (nicht das Personal, das ist sehr freundlich!) der Cafeteria, da das dortige Angebot qualitativ eher mäßig bis schlecht ist und daher die z.T. hohen Kantinenpreise nicht gerechtfertigt sind.
- 
- 341 Es wäre sinnvoll, abzufragen, ob die NutzerInnen nur zu bestimmten Tagen die Stabi nutzen \_können\_ (Berufspendler im Mittelbau, z.B.; oder Mittelbauer mit Präsenzpflcht in der eigenen Institution etc.)Ich finde die Spind-Aufteilung in der Potsdamer Str. ein Übel. Es leuchtet mir überhaupt nicht ein, dass im vorderen Eingangsbereich alle großen Spinde unbenutzbar sind. Insbesondere haben Leute, die die Stabi als Arbeitsplatz nutzen, häufig viel 'Gepäck', während Leute, die Bücher aus der Ausleihe holen (wo die meisten großen \_benutzbaren\_ Spinde stehen) eigentlich nur mal kurz etwas wegschließen müssen, um Bücher zu holen. Darüberhinaus ist die Cafeteria in der Stabi eine Katastrophe und ist in den ca 15 Jahren, seit ich regelmäßig da bin, stetig schlechter und teurer geworden. Ansonsten bin ich großer Fan der Stabi am Potsdamer Platz. Wunderbare Arbeitsatmosphäre.
- 
- 345 Ich bemerke an Ihren Fragen, dass ich noch ungenügend vertraut bin mit ihren elektronischen Möglichkeiten. Ich hatte damit gelegentlich auch Schwierigkeiten, konnte mich als gelegentliche Nutzerin, die die Stabi meist sofort und schnell braucht, aber noch nicht systematisch mit diesen Schwierigkeiten auseinander setzen.
- 
- 352 Die Cafeteria könnte gemütlicher sein, dann wäre ich auch öfter da. Und man sollte zeitungen vor Ort bei einer Tasse Kaffee lesen könne. Wegen dieser beiden Gründe bin ich oft in der voebb (Breite Straße und Haus Amerika Gedenkbibliothek) :-)
- 
- 382 Es ist in letzter Zeit oft sehr voll im Lesesaal und schwer, einen Platz zu finden. Wichtig sind aber auch die eher gemütlichen Sessel, wo man in Ruhe in einer ruhigen Ecke lesen kann. Also ich bin dagegen, alles mit Arbeitsplätzen vollzustellen. Es wäre toll, wenn es mehr Obst in der Cafeteria geben würde. Das mit dem Internetzugang am eigenen Laptop funktioniert bei mir immer nicht. Ich habe auch schon mal nachgefragt, aber es gab nur ein Faltblatt. Die Stabi am Potsdamer Platz hat eine einzigartige Architektur und die beste Arbeitsatmosphäre aller Bibliotheken und bietet Raum zum Denken. Das ist großartig, und ich hoffe, dass es weiter so bleiben wird.
- 
- 386 Es haben sich Fragen gedoppelt
-

- 398 Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mir bei der Recherche sehr geholfen und waren stets freundlich. Die Dauer (ca. zwei Stunden), bis das bestellte Buch zur Verfügung stand, empfand ich lang.
- 
- 402 Bei den Fragen hätte stärker nach dem Standort differenziert werden können (gerade hinsichtlich der Lesesäle). So ist bspw. der Standort UdL für mich näher und dennoch empfinde ich die Lesesäle am Standort PP als attraktiver, da sie ruhiger sind und sich die Nutzer(innen) in dieser Architektur mehr verteilen. Auch finde ich es noch immer schade, dass am Standort UdL keine Medien mehr ausgeliehen werden können, auch dies hat mein Nutzungsverhalten beeinflusst.
- 
- 406 Grundsätzlich finde ich es sehr schwer, im Haus unter den Linden einen Arbeitsplatz zu finden, wenn ich nicht im Rara-Lesesaal arbeite. Das bedaure ich sehr, da ich in dem Gebäude sehr gerne arbeite.
- 
- 410 Mehr Schließfächer, bzw Reparatur der existierenden
- 
- 415 Ich bedaure sehr, dass ich als Bewohner von Sachsen-Anhalt keinen Zugriff auf elektronische Medieneinheiten habe, sondern dies nur für die Postleitzahlen mit einer "1" bestimmt sind. Das wäre für Nutzer, die nicht in Berlin wohnen mindestens ebenso wichtig. Insofern verstehe ich es nicht, dass diese Möglichkeit nicht allen Nutzern durch die Staatsbibliothek gestattet wird.
- 
- 421 Schön, dass man während der gesamten Öffnungszeiten an den meisten Stellen der SBB Beratung/ Information findet, an den Auskunftsstellen, aber auch im Copyshop (z.B. zu Datenbanken und dann auch noch zum Ausdrucken aus derselben). Schade, dass einige Lesesäle früher schließen. Mehr Computerkompetenz bei Mitarbeitern wäre notwendig.
- 
- 425 Wenn Sie in Frageblöcken wie z.B. Nr. 15 keine "Weiß nicht"-Kategorie einfügen, sollten Sie Abstriche von der Validität der Daten machen. Das gilt dann auch für den späteren Frageblock, wo dann plötzlich (ohne visuelle Barriere) die Kategorie "Kenn ich nicht" auftaucht.
- 
- 426 Wünschenswert wäre, dass man als Mitglied auch von außerhalb der Stabi auf digitalisierte Bestände zugreifen kann sowie eine Verbesserung des Internetzugangs in der Stabi
- 
- 433 nein; gut, dass es sie gibt, sie ist manchmal die letzte Rettung, auch wenn ich sie nicht dauernd nutze.
- 
- 444 Ich finde die neue Suchmaske des Stabikats ausgesprochen unübersichtlich und unpraktisch!!
- 
- 452 Die Fragen zu Anfang bezogen sich auf wissenschaftliches Arbeiten in der Staatsbibliothek. Formelle Wissenschaft macht jedoch nur einen Bruchteil des geistigen Arbeitens mit (Fach-)Literatur aus. Für den Journalismus, für Biografien, Ahnenforschung, Ausstellungsprojekte und zahlreiche andere Recherche intensiven Arbeitsvorhaben sind Bibliotheken und Archive wichtige Anlaufstellen.
- 
- 457 ja bitte. ich kenne nicht genau die andere Katalogen. gibt es Info-Ausführung über die Bibliothek-Nutzung?
- 
- 458 Ich denke, dass der Fragebogen eher auf Dauerbenutzer ausgerichtet war und nicht auf Forscher wie ich, die in einem anderen Land leben/arbeiten und oft nur in den Sommermonaten zum Forschen in Berlin sind.
- 
- 459 Lediglich ein Lob: Die Staatsbibliothek und ihre Mitarbeiter bieten gemessen an meinen Interessen und Bedürfnissen einen fantastischen Service. Ich würde mir wünschen, dass über den Online-Katalog mehr e-books bzw. Voll-Dateien zugänglich sind, aber das hat damit zu tun, dass ich zurzeit in Vietnam arbeite.
- 
- 460 Die Mikrofilm-Lesegeräte in der Potsdamer Strasse sind mittlerweile eine Zumutung, und sollten erneuert werden. Es wäre wichtig, dort auch ein Reader-Printer-Gerät aufzustellen. Im Mikrofilm-Leseraum im Westhafen sollten Steckdosen für die Benutzer bereitgestellt werden. Außerdem sollte man die Münzzähler an den Reader-Printern dort durch elektronische Zähler ersetzen, so dass Benutzer ihre Kopien abschliessend bei der Lesesaalaufsicht bezahlen können, so wie z.B. im Bundesarchiv in Lichterfelde üblich. Fragebogen: Man könnte auch nachfragen, welche Services besonders geschätzt werden. Die Möglichkeit, über Ebooks mittlerweile Inhalte einsehen zu können, ohne physisch in die Stabi gehen zu müssen, ist großartig: Besonders für Recherchezwecke.
-

- 463 Ich war in den letzten 14 Monaten in Elternzeit. Da sich viele Fragen auf die letzten 12 Monate beziehen, entsprechen die Antworten nicht meinem sonstigen Nutzungsverhalten, was viel intensiver ist und z.B. auch das regelmäßige Arbeiten im Lesesaal in beiden Häusern einschließt, inkl. der dortigen Angebote.
- 
- 465 Das Personal in der Kantine in Stabi Potsdamer Straße ist sehr nett. Qualität des Essens ist nicht mehr zeitgemäß, mpsste gesünder und qualitativ hochwertiger sein.
- 
- 468 Seit dem Anfang der 1990er Jahren besuche ich sehr öfters Ihre Bibliothek, besonders die Handschriftenabteilung. "Ohne Ihre Bibliothek " kann für meine Forschung auch für die Zukunft undenkbar sein. Ich möchte mich sehr herzlich bedanken.
- 
- 469 Weiter so, liebe Staatsbibliothek!
- 
- 476 Die Zugriffsrechte- und möglichkeiten bei der Suche mit dem neueren Onlinekatalog (Stabikat+) sind mir oft nicht klar oder erscheinen mir sehr kompliziert, weshalb ich meine Recherche dann doch meistens auf den klassischen StaBiKat beschränke.
- 
- 479 Einen herzlichen Dank für die Benutzungsmöglichkeiten seit 1975 (aus dem damaligen West-Berlin auch in die StaBi U.d.L.kommend)
- 
- 481 Die StaBi wäre sehr viel attraktiver für Studenten wenn sie nicht kostenpflichtig wäre.. Kultur sollte für alle kostenlos sein zumindest für Schüler und Studenten !!!
- 
- 490 In Unter den Linden sind fast alle Arbeitsplätze immer von den Studenten besetzt, obwohl das Haus ursprünglich als Forschungsbibliothek geplant wurde. Inzwischen ist es sehr schwierig geworden, dort einen freien Platz zu finden.
- 
- 492 Ich habe Ihre Bibliothek im letzten Jahr im Rahmen eines Forschungsaufenthalts besucht.
- 
- 493 Habe ich keine. Alles perfekt.
- 
- 494 Ich möchte dem Bibliothekspersonal Glückwünsche sagen. Alles, was ich in Berlin verbringe, arbeite ich normalerweise dort. Vielen Dank.
- 
- 495 Ja: als Bibliotheksbenutzerin, die an einer Universität im EU-Ausland arbeitet, finde ich es ziemlich umständlich, dass ich in der Staatsbibliothek in Berlin keinen W-Lan beantragen könnte. Vielleicht hat sich dies inzwischen geändert, aber die Antwort auf meine letzte Nachfrage war, dass dies leider nicht möglich sei. Ich hätte bestimmt öfter im Lesesaal arbeiten können, wenn ich Internet Zugang am eigenen Laptop gehabt hätte. In einigen Antworten habe ich angekreuzt, regelmäßig die Bibliothek benutzt zu haben. Dies bezieht sich nur auf die Dauer meiner Deutschlandaufenthalte letztes Jahr. Es wäre gut gewesen, im Fragebogen auch ausländische Benutzer zu berücksichtigen, die, so wie ich, einigermaßen regelmäßig zu Forschungszwecken nach Berlin kommen. In solchen Fällen wäre vielleicht an einen längeren Zeitraum als 12 Monate zu denken. Ich bin aber immer äußerst zufrieden mit der Staatsbibliothek gewesen und sehr dankbar für diese wunderbare Ressource. Wer schlechtere Bibliotheken aus anderen Ländern kennt, weiß eine solche Ressource besonders zu schätzen.
- 
- 497 Zum Lesesaal Potsdamer Str.:Die Lichtverhältnisse sind durch die Glasfront mit Westausrichtung zum Lesen nicht ideal, da die untergehende Sonne dem Leser praktisch ins Gesicht scheint. Da die Lamellen die untere Fensterreihe nicht abdecken, sind die sie nur bedingt hilfreich. Vielleicht ließe sich trotz des Denkmalschutzes etwas daran verbessern.
- 
- 500 Bin nur ein sehr gelegentlicher Nutzer!
- 
- 501 Ich hatte leider in den letzten Monaten nicht viel Zeit, um mich ausgiebiger mit den Angeboten der Staatsbibliothek zu beschäftigen.
- 
- 504 Ich beginne gerade, meine Nutzung der Staatsbibliothek zu verstärken. Mein Interesse gilt dem alten Zeitschriften- und Buchbestand, wie auch dem aktuellen Bestand der laufenden Zeitschriften.
-

- 506 Das Gebäude Potsdamer Straße ist ein Stück wunderbarer Architektur. Sehr angenehm zu nutzen. Wenn die Arbeiten irgendwann vollständig beendet sein werden, sicherlich noch besser. Lüftung ist allerdings seit Renovierung an manchen Stellen im LS eher ein wenig zugig. Neuer LS UdL auch ganz fein. Wifi funktioniert idR. Menschen sind freundlich. Danke. Weiter so.
- 
- 508 viel zu lang
- 
- 512 Meine Anschaffungsvorschläge wurden oft schnell und positiv berücksichtigt. In der Regel werde ich in der Bibliothek fündig. Die Fernleihe ist eine praktische und sinnvolle Ergänzung. Ich bin mit dem Service sehr zufrieden. Auch das WLAN-Angebot halte ich für eine nützliche und zeitgemäße Maßnahme.
- 
- 515 die Klimaanlage ist teilweise und stellenweise zu laut, im Sommer oft zu kalt
- 
- 531 Die Bestände der StaBi sind ausgezeichnet, doch ist die Arbeitsplatzsituation im Neubau unter den Linden katastrophal. Oft musste ich lange suchen, um einen geeigneten Platz zu finden. Viele Nutzer reservieren Plätze und lassen sie dann den ganzen Tag verwaist, das muss sich ändern. Mit dem Notebook auf den Knien kann ich nicht arbeiten. Die Deutsche Nationalbibliothek macht es vor: Ausreichend verschiedene Arbeitsplätze zum sitzen oder stehen im ganzen Haus verteilt. Den Platz nimmt sich, wer zuerst kommt.
- 
- 538 Ich bin mit meiner Forschung in der Staatsbibliothek sehr zufrieden.
- 
- 542 Es wäre schön, wenn die Öffnungszeiten flexibler bzw. ausgeweitet werden könnten. Zudem wünschte ich mir, dass die Bücher aktueller wären.
- 
- 544 Bedauerlich, dass zuletzt mehrere psychologische Zeitschriften (Periodika) aus dem Präsenzbestand im Haus Potsdamer Str. genommen wurden.
- 
- 547 Ich habe den Eindruck, dass die Atmosphäre im großen Lesesaal Unter den Linden zunehmend unkonzentrierter wird (Nutzer, die sich relativ laut und lange unterhalten, häufig ihren Platz verlassen, mit ihren Plastiktüten rascheln ...), so dass der Aufenthalt dort nicht immer "ungetrüb" ist.
- 
- 548 Man könnte die Stabikat Suchmaschine etwas optimieren, manchmal habe ich Schwierigkeiten nach etwas konkretem zu suchen.
- 
- 550 Ich habe mich nur einen Tag in der Bibliothek aufgehalten. Einige Fragen waren dadurch nur schwer zu beantworten.
- 
- 556 Ich glaube nicht, dass ich zur Zielgruppe der Umfrage gehöre. Ich habe in der StaBi nur einen Zeitschriftenaufsatz eingesehen, der nirgendwo sonst vorhanden war.
- 
- 560 Ihr Kundenservice ist sehr gut. Ich hatte einmal eine etwas schwierigere Sache zu klären und wurde sehr gut von der Dame an der Auskunft unterstützt. Auch sind Ihre Mitarbeiter fachlich firm, freundlich und aufmerksam.
- 
- 566 Zu grosse Konzentration auf Vorschriften
- 
- 570 - mehr Schliessfächer wären nett
- 
- 574 Sometimes the waiting time to get a book can be pretty long. for instance, if i am already in the leselsaal and i ask for a book i have to come back the day next.
- 
- 575 Bei Nachfragen können die nicht beantworteten Fragen durch andere Farbgebung kaum gelesen werden.
- 
- 576 Ein kleiner Hinweis: ich habe die Stabi Berlin sehr aktiv im August und September 2016 benutzt, als ich in Berlin gelebt habe.
-

583 Es gibt einige störende Benutzer. Z.B, habe ich am 09. März in der Potsdamer Str. eine Frau gesehen, die mit externem Tastatur arbeitet und es verursacht dadurch lautes Geräusch verursacht. Anscheinend arbeitet sie nicht, sondern das ganze Buch abschreibt. Solche Benutzer sollen streng kontrolliert werden.

---

591 Nein, ich finde den Fragebogen sehr umfassend! Viel Erfolg bei der Umfrage weiterhin.

---

596 Ich schätze die Staatsbibliothek Berlin als eine Bibliothek, die für mein Fachgebiet guten Bestand und eine angenehme Atmosphäre im Lesesaal bietet. Die Benutzung der Staatsbibliothek könnte jedoch durch eine vereinfachte Ein- und Ausgangskontrolle um ein vielfaches angenehmer gestaltet und an internationale Standards angepasst werden. In der grossen Mehrheit der Bibliotheken in den USA und England, die ich genutzt habe, ist ein Betreten der Bibliothek mit Kleidung und Taschen und lediglich einer elektronischen Kontrolle des Ausweises möglich. Demgegenüber ist vor allem das Ein- / Auschecken von mitgebrachten Büchern durch das Bibliothekspersonal unpraktisch, zeitaufwendig (Ausgabe des schriftlichen Nachweises der mitgebrachten Bücher, Eintrag der Ausweisnummer von Hand) und führt immer wieder zu Wartezeiten beim Betreten der Bibliothek. Bei einer gleichzeitigen elektronischen Sicherung der Medien ist die Notwendigkeit einer zusätzlichen aufwendigen Kontrolle durch Personal für Aussenstehende nicht nachvollziehbar. Darüber hinaus wäre es angenehm, wenn Lebensmittel mit in die Bibliothek gebracht und einem dafür vorgesehenen Raum verzehrt werden könnten (wie es z. B. in der Bibliothek Nationale in Paris gehandhabt wird) - eine mehrmalige Absolvierung der aufwendigen Ein- / Ausgangskontrolle würde damit entfallen.

---

598 Vielen Dank für die wunderbare Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabi.

---

599 In Ihren ersten Fragen formulieren Sie nur im Präsens, nicht aber auch in der Praeteritum. Die Nutzer über 65 spielen nur eine untergeordnete Rolle.

---

600 Bleiben Sie uns erhalten!

---

602 Zu sehr auf universitäre Nutzer ausgerichtet.

---

604 Vieles trifft für mich nicht zu. Ich vermisse "Deutsches Bücherverzeichnis" im Lesesaal von Haus 1.U. Reinhold

---

605 Wegen eines Krankheitsfalles in der Familie habe ich die letzten 12 Monate meine Stabi-Karte kaum nutzen können. Leider! Daher sind meine Angaben in diesem Fragebogen auch nicht in jedem Fall typisch für meine Stabi-Nutzung in den vorhergehenden Jahren. Deshalb hatte ich den Fragebogen auch zunächst nicht ausgefüllt. Aber sie waren penetrant und haben mich ermahnt. :-). Summa summarum: Ich liebe die Stabi! Auch wenn sie mir manchmal erst nach mühsamer Suche einen Sitzplatz gönnt.

---

612 Die Angaben beziehen sich auf die Nutzung durch mich und meine Ehefrau. Wir lieben die Stabi!

---

613 Ich habe mich mit dem Ausfüllen des Formulars etwas schwer getan, weil ich aus gesundheitlichen Gründen seit über einem Jahr nicht mehr in der Bibliothek war. Bei einem schweren Sturz im April 2016 habe ich mir dann auch noch den rechten Arm (kompliziert) gebrochen, sodass ich nicht schreiben konnte. Meine besten Bibliotheksjahre waren die Jahre 1999-2000. Da war ich nach Berlin zurückgekehrt (studiert hatte ich an der FU Berlin von 1962-1967). Die Stadt gefiel mir gar nicht mehr, die Staatsbibliothek wurde meine eigentliche Heimat. Ich war fast täglich im Lesesaal, da ich auch den Auftrag bekommen hatte, an einem Buch (mit historischen Thema) mitzuarbeiten. Nach einem Herzinfarkt ging dann nichts mehr richtig. Jetzt habe ich die Hoffnung, wieder häufiger in die Bibliothek kommen zu können. Allerdings habe ich - wie viele Senioren - immer das Problem mit dem Internet, auch bei der Buchbestellung. Da wären immer wieder Kurs-Angebote wichtig. Insgesamt. Die Staatsbibliothek an der Potsdamer Straße gefällt mir sehr gut, hier kann man gut forschen und arbeiten.

---

614 Wifi-Zugang mit persönlichem PC ist zehr schwierig

---

- 618 Vermutlich bin ich für diese Umfrage nicht repräsentativ, da ich die Stabi in den letzten 12 Monaten nur 1x besucht habe, um herauszufinden, ob sich hier geeignetes Material f. d. Abiturvorbereitung meiner Tochter finden lässt. Viel Erfolg!
- 
- 620 Mit dem Fragebogen bin ich gut zurechtgekommen. Die Staatsbibliothek habe ich bis vor einigen Jahren noch häufiger genutzt. Leider wurden einige math. u. naturwissenschaftl. Zeitschriften, die früher im Lesesaal offen auslagen, inzwischen abbestellt. Die über die Zeitschriften-Datenbank einsehbaren Ausgaben dieser Zeitschriften lassen jedoch den Zugriff auf die jüngsten Jahrgänge nicht zu, was ich sehr bedauere.
- 
- 622 - es wird leider nicht nach Gründen für best. Dinge gefragt- die StaBi ist leider nicht besonders tauglich für Alleinerziehende mit Kleinkindern (besonders Arbeitsräume; Möglichkeiten zum Wickeln; nicht alle Materialien sind ausleihbar) => das wirkt sich auf die Nutzung der Lesesäle und Arbeitsräume aus und schränkt zudem die Betroffenen in ihrem Zugang zur Literatur ein.- das WLAN funktioniert oft nicht, bzw. ist so langsam, dass es unbrauchbar ist.
- 
- 623 1. Vollkommen unabhängig von meiner Nutzung Ihrer Zeitungsarchive für private Zwecke, ist es wichtig diese und andere Zeitgenössische Dokumente zu archivieren und für die Nachwelt zu erhalten. 2. Das Bibliotheks Angebot ist nützlich und das personal freundlich. Es hat mich jedoch irritiert, dass der Lesesaal im Westhafen-Zeitungsarchive (nur das habe ich benutzt und kann darüber Auskunft geben) nicht gerade eine sehr angenehme Atmosphäre hat. Ich bin der Meinung, dass es mit nur geringen Mitteln möglich ist dieses zu ändern, weil ja nicht nur die Effektivität als Bibliothek zählt, sondern auch das Empfinden der Menschen, die dort arbeiten und die Bibliothek benutzen.
-